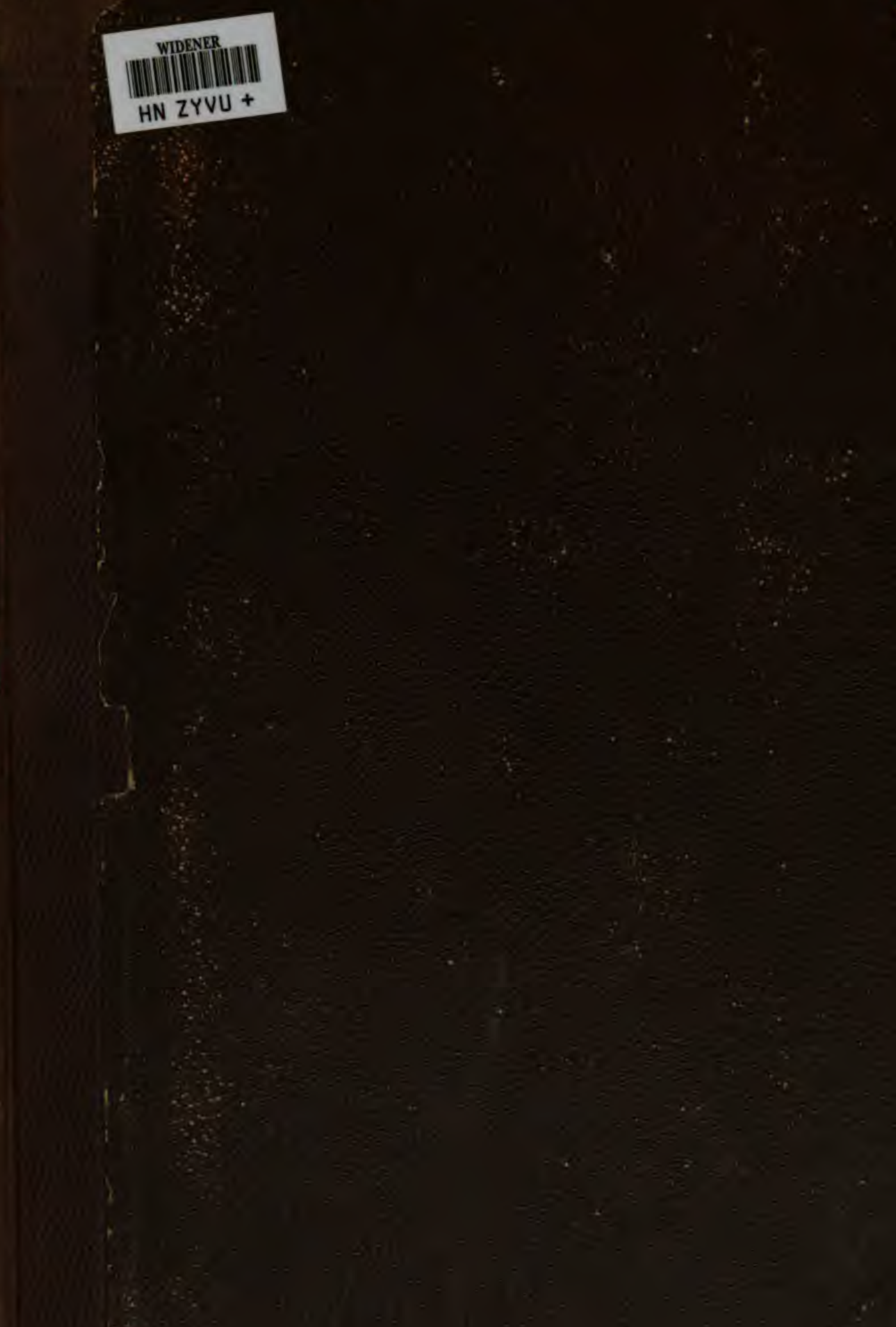
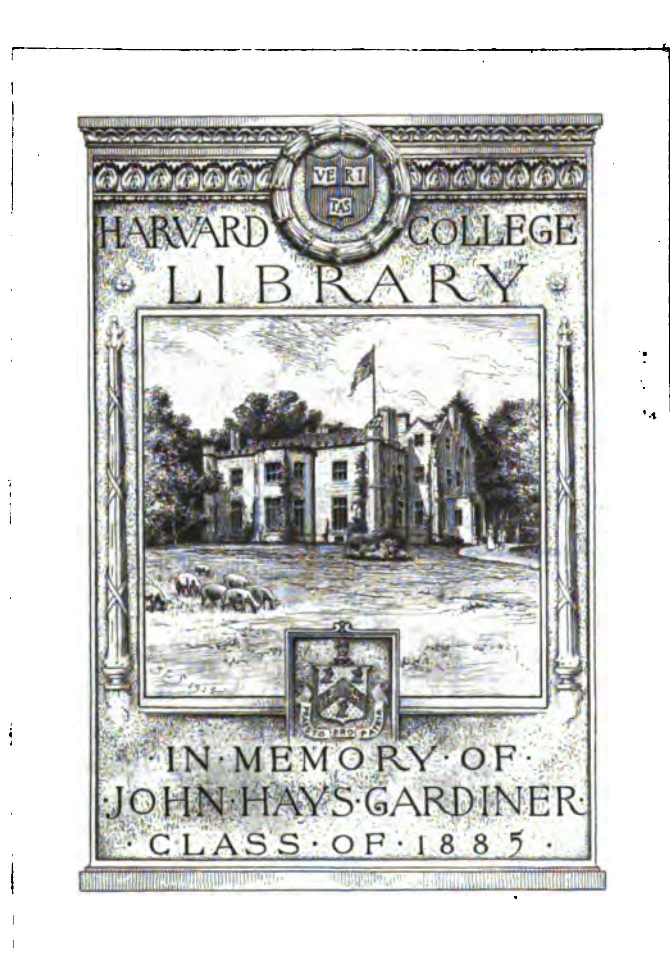



VE RI TAS
HARVARD COLLEGE
LIBRARY
IN MEMORY OF
JOHN HAYS GARDINER
CLASS OF 1885

Imperfect: - maps wanting.

Das
I. bayerische Armee-Corps
von der Tann
im
Kriege 1870|71.

Nach den Kriegsacten bearbeitet

von

Hugo Helvig
Hauptmann im Generalstab.

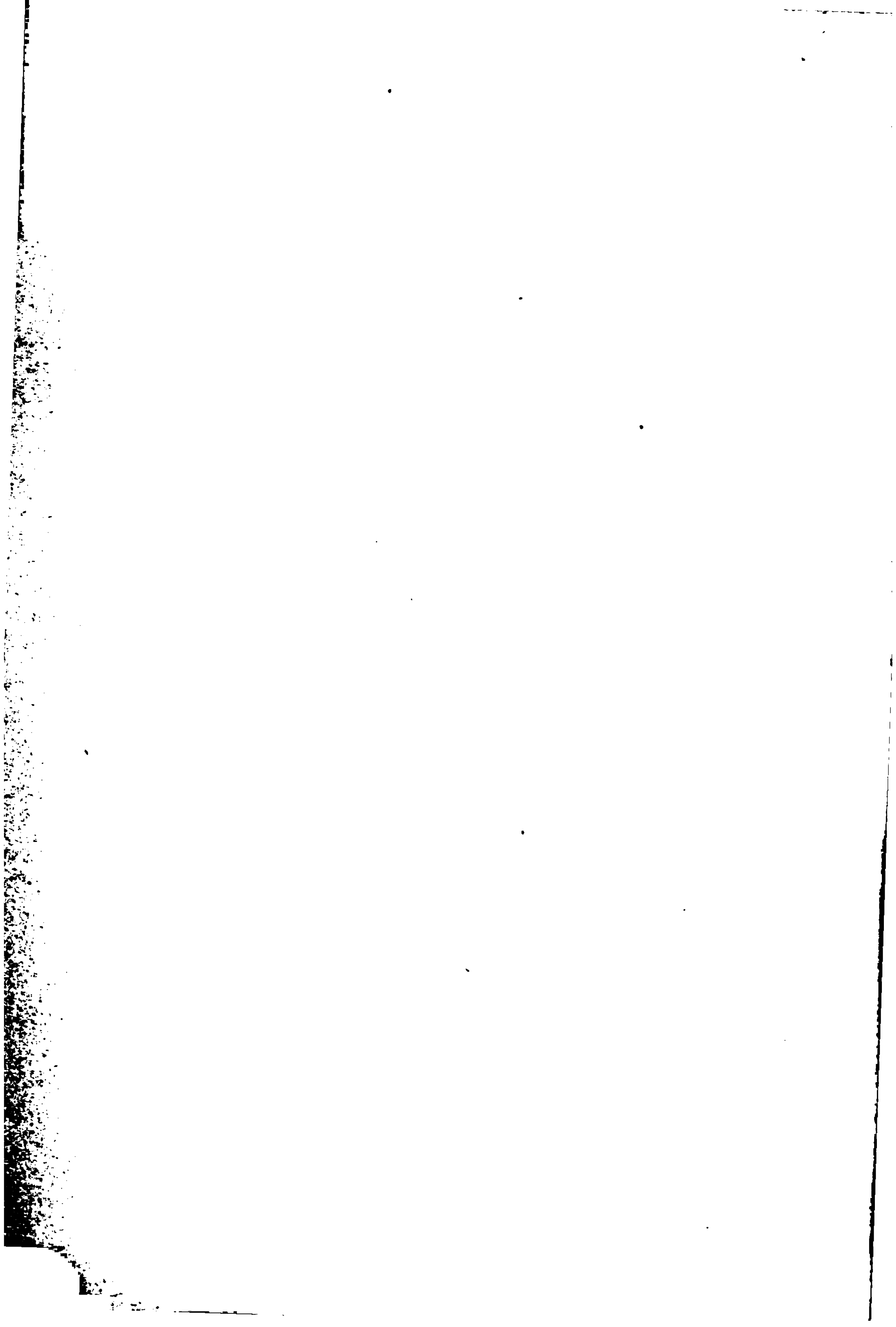
Mit 5 großen Karten in Albertotypie im Maßstabe von 1 : 40,000, gefertigt von dem topographischen Bureau des Generalstabes.

München, 1872.
Rudolph Oldenbourg.

Das

I. bayerische Armee-Corps

im Kriege 1870/71.



Inhalt.

Vorwort.

Die Anregung, Einiges über die Theilnahme des I. bayerischen Corps an dem Kriege gegen Frankreich niederzuschreiben, ging von dem Königl. Preuß. Oberst z. Disp. Herrn v. Löbell aus, unter dessen Leitung die Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine erscheinen. Es sollte die thatenreiche Zeit, welche das I. Corps erlebt, in vier kurz zusammengehaltenen Gruppen dargestellt werden.

Bald nach Beginn dieser Arbeit ward dem Verfasser von anderer Seite der ehrende Antrag, die Geschichte der Kämpfe des I. Corps als selbstständiges Buch herauszugeben.

Herr Oberst v. Löbell hatte die Güte — wofür ich ihm hier meinen wärmsten Dank ausspreche — die für die Jahrbücher bestimmten Aufsätze in solcher Ausdehnung und Form erscheinen zu lassen, daß sie auch für das Buch verwendbar waren.

Um eine Geschichte dieses Krieges zu geben, mußte der Mobilisirung, des Eisenbahn-Aufmarsches, der Schlacht bei Wörth und noch mancher Details gedacht werden, welche einerseits von speciellem Interesse für die bayerische Armee sind, andererseits erst aus den inzwischen veröffentlichten französischen Werken, und aus Privat-Mittheilungen deutscher Offiziere bekannt wurden. So entstand dieses Buch.

Es ist gewidmet sämmtlichen Kameraden des I. Corps, welche durch ihr Beispiel, durch ihren Opfermuth in achtzehn Schlachten und Gefechten den Lorbeer Blatt um Blatt erringen halfen, der fortan den Namen dieses Corps bekränzt.

Vor Allem aber gebührt die Widmung den **Kameraden der Truppe**, welche nur das große, allgemeine Ziel kennend, mit hingebendem Vertrauen stets die Vordersten im Kampfe, stets die Zähesten in Ertragung der Strapazen waren!

Der Krieg ist eine aus einzelnen Thaten zusammengefügte und durch die höhere Leitung zum Bilde geformte Mosaik; diese Geschichte des I. Corps

soll nun versuchen, das Gesammtbild darzustellen, und zugleich den einzelnen Stein zu bezeichnen, welchen der Muth der Offiziere, die Opferwilligkeit der Truppen in dasselbe gefügt.

Möge das Buch freundliche Aufnahme bei den Kameraden finden! Es enthält die Erinnerungsblätter an die großen, mächtigen Ereignisse und alle jene Siege, welche Jedem, der für sie geblutet und Jedem der sie miterkämpft, sagen: „Du hast nicht umsonst gelebt!" und deren Gesammterfolg das **unvergänglichste Denkmal aller Braven ist, die für sie gefallen!**

München, im November 1872.

Hochachtungsvoll
der Verfasser.

Einleitung.

Seit 1866 war ein Krieg gegen Frankreich mit Bestimmtheit vorauszusehen. Sein Ausbruch hing nur von einem Vorwand ab, den im geeigneten Augenblick zu finden, die Politik Frankreichs seit Jahrhunderten recht gut verstand.

Die Luxemburger Frage im Jahre 1867 war ein solcher Vorwand, dem aber die Klugheit und scheinbare Nachgiebigkeit Preußens die Spitze abbrach.

Das komische Triumphgeschrei der großen Nation über diesen unblutigen Sieg, das officielle Ausposaunen der neuen Errungenschaft jenes moralischen Uebergewichtes, das Frankreich zu jeder Zeit in ganz Europa ausübe, und die Illustration, welche die kaiserliche Presse durch die friedliche Lösung der Luxemburger Frage der Gelegenheits-Phrase: „l'empire c'est la paix" zu geben versuchte, — dieß Alles zeigte, wie jenseits des Rheins mit fieberhaftem Eifer jede Gelegenheit erfaßt werden müßte, um „der ersten Nation der Welt" zu beweisen, daß sie trotz Königsgrätz und trotz dem überraschenden Allianz-Vertrag zwischen Süd- und Nord-Deutschland noch immer den ersten Rang einnehme, und daß die herrschende Regierungsgewalt kein Mittel scheute, um die allmählig nachlassende Herrschaft über die den Wechsel liebenden Gemüther wieder zu stärken.

In Bayern herrschte seit 1867 eine äußerst lebhafte militärische Thätigkeit.

Nicht allein die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit allen ihren Consequenzen wurde ausgearbeitet und vom 1. Januar 1868 an zum Gesetz erhoben, sondern auch alle jene Vorbereitungen getroffen, welche nach dem bewährten preußischen Muster die complicirte Heeres-Maschine in möglichst kurzer Zeit als eine, in allen Theilen fertige, und schlagfähige Armee in die Hand des obersten Feldherrn zu geben vermögen.

Dank der unermüdlichen, jahrelangen Thätigkeit des Kriegs-Ministeriums waren alle Maßregeln und Vorschriften zu einer Mobilisirung so vorzüglich eingerichtet, daß dieselbe, als endlich der lang erwartete Fall eintrat, ohne jeden Anstand vor sich ging, und 14 Tage nach dem Mobilisirungs-Befehl eine Armee von 60,000 Mann bereit stand. Was geleistet

wurde, tritt recht klar zu Tage, wenn man bedenkt aus welchem Chaos von unzähligen Friktionen, nach fast ebenso viel Wochen, als man diesmal Tage gebraucht, in den Jahren 1859 und 1866, eine verhältnißmäßig schwächere und weit weniger gut ausgerüstete Armee endlich erstanden war.

Die Schwierigkeiten, welche in Bayern überwunden werden mußten, um das erreichte Resultat überhaupt möglich zu machen, waren bedeutend, bedeutender als man vielleicht glaubt. Nicht allein die Mobilisirungs-Vorschriften und alle jene Instruktionen, welche dazu gehörten, wie z. B. für Etappen, Eisenbahn-Transporte 2c. 2c. waren neu, sondern auch die Verhältnisse, auf welche dieselben basirt sind, erst neu geschaffen, so daß eintretenden Falles nie die sogenannte Erfahrungs-Praxis sich selbst zu helfen vermochte.

Mit desto größerer Umsicht und Sorgfalt mußten alle Vorbereitungen getroffen werden.

Im Jahre 1866 erfolgte der Mobilisirungs-Befehl in der ersten Hälfte des Monats Mai; Ende Juni, also ungefähr 6 Wochen später, stand die Armee an der Nordgränze des Landes, was aber damals zum Begriff einer vollkommen operationsfähigen Armee noch fehlte, weiß man nur zu gut; Mitte August, somit 3 Monate nach erfolgter Mobilmachung, trafen die ersten Reserve-Bataillone bei den Divisionen ein.

Im Jahre 1870 war in 14 Tagen die ganze Armee mobilisirt und mit ihr zugleich waren 16 Landwehr-Bat., 16 Ersatz-Bat., sammt den entsprechenden Ersatz-Abtheilungen der Jäger-Bat. sowie der andern Waffen, vollständig auf dem Kriegsfuß formirt. Kann die Armee mit Recht stolz auf ihre Leistungen sein, so darf sie auch nicht übersehen, daß es nur dem rastlosen Wirken der obersten Armee-Verwaltung zu danken ist, daß sie in einer vollkommen operationsfähigen Verfassung und zur rechten Zeit neben den norddeutschen Corps ihren Aufmarsch vollendet hatte.

Während das Kriegs-Ministerium für die innere Fertigkeit der Armee sorgte, die allgemeine Wehrpflicht durchführte, die Schlagfähigkeit und schnellste Kriegs-Bereitschaft möglichst sicher stellte, wurden unter Leitung des Generalquartiermeisters Arbeiten vorgenommen, die schon einen bestimmten Fall zur Grundlage hatten.

Ein Krieg mit Frankreich schien früher oder später unvermeidlich, er lag — um den trivialen Ausdruck zu gebrauchen — in der Luft.

Es war daher nahe gelegt, diesen wahrscheinlichen Fall als Basis einer eingehenden, alle Momente berührenden Studie zu machen und diese Studie, nach höheren Direktiven von Generalmajor Graf v. Bothmer geleitet, trug später ihre guten Früchte.

Sollte zufällig ein Franzose diese Zeilen lesen, so wird er selbstverständlich auch in ihnen einen neuen Beweis dafür finden, daß Deutschland,

das heißt im französischen Sinn Preußen, den Krieg gewollt und seit langer Zeit vorbereitet habe!

Wenn ein sonst ruhiger, aber kräftiger und muthiger Mensch merkt, daß ein Dieb sein Haus umschleicht, und er versucht die Schlösser seiner Thür, ob sie gut schließen, und stellt sich einen tüchtigen Knüttel handgerecht in die Ecke, ist es dieser Mann, der Händel sucht, oder ist es der mit Einbruch drohende Dieb?! —

Das Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Bayern und Preußen überließ vertragsmäßig die Führung der bayer. Armee bei einem auswärtigen Kriege dem Könige von Preußen als Bundes-Oberfeldherrn. Die Situation war aber dadurch noch nicht bestimmt präcisirt.

Die bayer. Streitkräfte konnten im Wesentlichen unter der Leitung der preuß. Heerführung stehen, und dennoch in erster Linie speziell bayerische Interessen vertreten, weil Bayern wohl einen Allianz-Vertrag mit Preußen abgeschlossen hatte, aber keineswegs zur einfachen Heeresfolge verpflichtet war.

Diese Selbstständigkeit, welche sich Bayern gewahrt, vermochte immerhin noch Variationen in einen Vertheidigungs-Plan gegen Frankreich zu bringen, indem es ein bedeutender Unterschied war, ob Bayern unter Festhaltung am Allianz-Vertrage zwar am Kriege Theil zu nehmen sich bereit erklärte, aber durch seine Truppen vor Allem Süddeutschland direkt gedeckt wissen wollte, oder ob es im Vertrauen auf die preußische Führung seine Corps unbedingt der allgemeinen deutschen Vertheidigung zur Disposition stellen würde.

Das Festhalten an der Allianz war selbstverständlich, das Gegentheil hievon konnten nur die Franzosen und, was gleichbedeutend mit diesen ist, eine gewiße Partei hoffen oder gar bevorworten; die bedingungslose Hingabe aber an die deutsche Sache, das momentane, wenn auch nur scheinbare Aufgeben der eigenen Interessen zum Wohle des großen Ganzen, dieß war nur durch die Hochherzigkeit des Regenten zu erreichen möglich.

Diesem Entschluß unseres obersten Kriegsherrn, dieser ohne Schwanken und Zaudern zur That gewordenen deutschen Idee, hat die Armee das schönste Blatt in ihrer Geschichte zu danken.

Bestanden die süddeutschen Regierungen auf einer direkten Vertheidigung der betreffenden Staaten durch ihre Armeen, so zerfiel die gesammte deutsche Streitmacht in zwei Gruppen, welche auf verschiedenen Kriegstheatern verschiedene Aufgaben zu lösen hatten.

Die Haupt-Armee, auf Koblenz und Mainz basirt, war durch diese strategisch günstige Lage und durch ihr Stärke-Verhältniß auf die offensive Vertheidigung angewiesen und hiezu befähigt, während die süddeutsche Armee sich passiv, rein abwehrend verhalten mußte, und nur nach Maßgabe der deutschen Haupt-Armee selbst zur Offensive übergehen konnte.

Eine direkte Unterstützung der Süddeutschen durch die norddeutsche Armee war bei einer derartigen Trennung aus militärischen und politischen Gründen nicht thunlich.

Vom militärischen Gesichtspunkt wäre es ein Fehler gewesen, die Hauptkräfte auch nur um Geringes zu schwächen und hiedurch die Sicherheit des Erfolges in der entscheidendsten Richtung in Frage zu stellen, um einen untergeordneten Neben-Erfolg zu erringen; in politischer Hinsicht war aber von Preußen mit Recht zu erwarten, daß es die von den Süddeutschen gewollte Sonderstellung nunmehr auch in allen ihren Consequenzen durchführe und deßhalb in erster Linie auch nur das preußische Interesse im Auge habe.

Wenn keine gemeinsame Aktion stattfand, so herrschten auch keine gemeinsamen Interessen und eine Niederlage konnte die militärische Lücke der beiden Armeen zu einer politischen Kluft erweitern, welche auch durch spätere Siege nicht mehr zu überbrücken war.

Der Krieg wäre dann erst geworden, zu was ihn eine gewisse Partei gleich von Anfang stempeln wollte, ein Kampf zwischen Preußen und Frankreich, ein Duell, in dem nur das Uebergewicht der einen Armee über die andere bewiesen werden sollte, und hiemit hätte er wirklich den nationalen Charakter für uns Deutsche verloren.

Waren aber alle deutschen Kräfte unter einer Führung, zur Erkämpfung eines Zieles vereint, so mußte, bei der von beiden Gegnern — wenigstens bei Beginn des Krieges — anerkannten Neutralität der Schweiz und Belgiens, für die deutsche Armee jene Stellung als die günstigste gesucht werden, welche einerseits den in Süddeutschland eingebrochenen Gegner in der Flanke bedrohte, andererseits die eigene Offensive in der entscheidendsten Richtung, somit auf dem kürzesten Weg gegen Paris möglich machte.

Im Großen betrachtet, waren die in diesem Sinne für die deutsche Armee geeigneten Linien jene von Trier über Mannheim und längs des Nekars, oder die über Mainz, hinter dem Main, gegen Würzburg.

Die auf dem linken Rhein-Ufer, zwischen Trier, Kaiserslautern und Landau stehenden Kräfte konnten einen Stoß des Feindes in günstigen taktischen Stellungen abwarten, während die auf dem rechten Ufer des Rheins befindlichen deutschen Corps gegen eine in Süddeutschland mit der Richtung auf Stuttgart oder Ulm allenfalls vordringende feindliche Armee in einer für diese gefährlichsten Richtung, nämlich gerade von Norden gegen Süden zur Offensive übergingen. Je weiter der Gegner in Süddeutschland eingedrungen war, um so schlimmer für ihn, wenn er durch überlegene deutsche Kräfte von seiner Rückzugslinie gegen den obern Rhein abgedrängt und gegen die Schweiz gedrückt wurde.

Diese indirekte Vertheidigung Süddeutschlands steigerte sich in ihrer

Wirkung, wenn es gelang, die gesammten deutschen Streitkräfte auf dem linken Rhein-Ufer, in der kurzen Front zwischen Trier und Germersheim zu conzentriren.

Ein Ueberschreiten des Ober-Rheins von Seite des Feindes, wenn solches überhaupt noch im Angesicht der so bereit stehenden deutschen Armee versucht werden sollte, konnte sofort durch einen direkten Angriff auf französisches Gebiet beantwortet werden.

Verzichtete die feindliche Heeres-Leitung aber unter solchen Umständen auf einen Rhein-Uebergang und beschloß den Angriff am linken Ufer dieses Stromes, so fand sie die ganze deutsche Armee vereint.

Daß bei den Studien für den vorherzusehenden Fall eines Krieges mit Frankreich diese letztere, günstigste Situation für die deutsche Armee hauptsächlich in's Auge gefaßt und bis in die Details durchdacht wurde, ist leicht einzusehen.

Um dieselbe zu erreichen, waren vor Allem drei wesentliche Punkte genau zu prüfen und sicher zu stellen:

Erstens: die größtmöglichste Raschheit in der Mobilmachung und die gleichzeitige Beendigung derselben von Seite der süd- und norddeutschen Corps;

Zweitens: die anstandslose, technische Abwickelung des complicirten Eisenbahn-Aufmarsches;

Drittens: Die zeitige Deckung dieses Aufmarsches und speziell der Rhein-Uebergänge von Maxau abwärts, sowie der beiden Festungen Landau und Germersheim gegen einen feindlichen Handstreich en gros. Solcher war bei den günstigen Eisenbahn-Verhältnissen dem Feinde möglich durch die überraschende Conzentrirung seiner nahezu kriegsbereiten Truppen aus Paris, Lyon, Châlons, Metz und Straßburg.

Für den ersten Punkt, nämlich für die Vorbereitung zu einer schleunigen, mit der norddeutschen Armee gleichen Schritt haltenden Mobilmachung, war, wie bereits erwähnt, durch das Kriegs-Ministerium in eingehendster Weise Vorsorge getroffen.

Die beiden andern Punkte zu prüfen, so weit sie Bezug auf Bayern und insbesondere auf Deckung der Rhein-Pfalz hatten, und die einschlägigen Arbeiten fertigen zu lassen, war Aufgabe des Generalquartiermeisters, Generalmajor Graf v. Bothmer.

Es können hier unmöglich alle Details und Friktionen, welche zu bedenken oder zu überwinden waren, angeführt werden, und muß deßhalb nur der Haupt-Punkte, gleichsam des Rahmens Erwähnung geschehen.

Die schwachen Garnisonen der offenen Städte der Pfalz, Zweybrücken und Speyer, hatten bei den ersten drohenden Anzeichen den Sicherungs-Dienst an der Gränze zu übernehmen und waren hiefür genau die Rayons und speziellen Aufgaben bestimmt.

Das Abfahren der Maxauer-Brücke und deren Sicherstellung, eventuell Verwendung bei Germersheim, war in technischer Beziehung bis in's kleinste Detail festgestellt und konnte auf höchsten Befehl in kürzester Zeit ausgeführt werden.

Die Absperrung der Straßen, Wege und Fußsteige durch den Bien-Wald war in Bezug auf die hiezu geeigneten Punkte, das Material und die nöthige Arbeits-Mannschaft vorbereitet; ebenso die Unterbrechung der von Weissenburg nach Landau führenden, und der von dieser nach Maxau abzweigenden Bahn.

Vor Allem war Sorge getragen, die kaum zum Beobachtungs-Dienst genügenden Truppen außerhalb der Festungen der Pfalz rasch zu verstärken, um einem immerhin möglichen Ueberfall der Franzosen, wenn ein solcher mit geringeren Kräften unternommen würde, widerstehen zu können. Hiezu waren die der Rhein-Pfalz zunächst garnisonirenden Truppen der 4. Inf.-Div. bestimmt und Vorbereitungen getroffen, dieselben am 4. oder 5. Mobilmachungs-Tag in ihrer, bis zu dieser Zeit erreichten Stärke mittelst Eisenbahn auf das linke Rhein-Ufer zu dirigiren.

Das Terrain zwischen der Lauter und der Linie Germersheim-Landau wurde genau recognoscirt und hiebei stets darauf Bedacht genommen, wie eine Truppen-Abtheilung von der ungefähren Stärke einer Division überlegene feindliche Kräfte wenigstens 2 — 3 Tage aufzuhalten vermöchte, innerhalb welcher Zeit aus Mainz, Köln etc. etc. Unterstützung eintreffen, und Landau gesichert werden konnte.

Außerdem wurde im Einvernehmen mit der Civil-Verwaltung die Formirung einer großen Wagen-Colonne aus Land-Fahrzeugen vorbereitet, und hiebei der doppelte Zweck verfolgt: einerseits der deutschen Armee eine Art mobiler Magazine zu sichern, andererseits dem Feinde das betreffende Pferde- und Wagen-Material zu entziehen.

Ebenso wurde für rechtzeitige Verlegung der Depots und der Formations-Orte von in der Pfalz sich bildenden Landwehr-Abtheilungen in die Festungen oder nach den dießseitigen bayer. Provinzen Vorsorge getroffen.

Hand in Hand mit diesen Sicherheits-Maßregeln gingen die nothwendigen, und im Frieden ausführbaren Vorarbeiten in den beiden Festungen Landau und Germersheim.

Bei der hervorragenden Wichtigkeit der Eisenbahnlinien wurden deren Zustand, Leistungs-Fähigkeit, Steigungs-Verhältnisse, Stationen etc. etc. einem genauen Studium unterzogen, die wahrscheinlichen Ein- und Ausbarkirungs-Punkte recognoscirt, und die nöthigen Arbeiten im Detail projektirt.

Ein provisorisch ausgearbeiteter Eisenbahn-Fahr-Plan blieb stets evident

gehalten; zugleich waren die verschiedenen Eisenbahn-Etappen bestimmt, und gemäß ihrer Wichtigkeit, als Haupt- oder Anfangs-Orte die gegebenen Falls nothwendigen Ergänzungen vom Rampen 2c. 2c. ins Auge gefaßt.

Alle diese Studien — Vorbereitungen wenn man will — hatten die, wie die Folge zeigte, sehr begründete Voraussetzung zur Basis, daß Frankreich mit Eifer nach einem Vorwande zum Kriege gegen Preußen, somit gegen Deutschland suche, und einen solchen Vorwand schließlich auch aus den nichtigsten Umständen herausfinden würde.

Weniger begründet zeigte sich eine in allen militärischen Kreisen fast zur Ueberzeugung gewordene Voraussetzung, nämlich, daß die Franzosen erst einen Krieg provociren würden, wenn sie vollkommen bereit hiezu wären, und hiemit bestätigte sich auch die weitere Vermuthung nicht, daß sie unmittelbar nach erfolgter Kriegs-Erklärung einen Offensiv-Stoß gegen Deutschland und insbesondere gegen die Pfalz versuchen würden, um sich für ihre Armee eine militärisch, für ihre Diplomatie eine politisch günstige Position zu verschaffen.

Die oben angeführten Arbeiten und Maßregeln waren mit Ende 1869 fertig oder vorbereitet; das Frühjahr und der Sommer 1870 kamen und Niemand in Deutschland dachte für dieses Jahr an einen Krieg.

Es sollte anders kommen!

Mobilisirung und Eisenbahn-Aufmarsch.

(17. Juli mit 1. August.)

Am 16. Juli erging von Sr. Majestät dem Könige von Bayern der Mobilmachungs-Befehl für die ganze Armee.

Der Telegraph brachte diesen Allerhöchsten Befehl in alle Garnisonen, zu den Commandostellen und an die Landwehr-Bezirks-Commandos.

Als erster Mobilmachungs-Tag war der 17. Juli bestimmt und hatte die Durchführung genau nach dem, für das Jahr 1870 ausgegebenen Mobilisirungs-Plan zu geschehen, in welchem für alle Stäbe, Abtheilungen, Trains 2c. 2c., detaillirte, keinen Irrthum zulassende Anhaltspunkte gegeben waren.

Ebenso war von Seite der betreffenden Ministerien die Abstellung der Feld-Geistlichen, sowie der Beamten für den Post- Eisenbahn- und Telegraphen-Dienst des Heeres vollständig vorbereitet, so daß sich dieselben, wenige Tage nach ergangenem Mobilmachungs-Befehl bei den zuständigen Commandos zur Disposition stellen konnten.

Die Feld-Truppen mobilisirten in ihren Garnisonen, mit Ausnahme der 1. Brigade, welche wegen Mangels an geeignetem Raum in der Garnison München, und weil aus disziplinären Gründen eine Einquartierung bei den Bürgern nicht zweckmäßig erschien, vom 19. Juli angefangen, mittelst Eisenbahn in das Baraken-Lager auf das Lechfeld abrückte.

Unter den bereits erwähnten Vorbereitungen für den Kriegsfall befand sich auch eine Dislocirung des I. Corps längs des Haardt-Gebirges, und war der ausgearbeitete Eisenbahn-Fahr-Plan in Bezug auf den Transport sowohl, als auch auf die vom Auslade-Punkt an auszuführenden Märsche, auf diese Dislokation berechnet.

Da nun in Folge höchsten Befehls die Cantonnirung um Neustadt an der Haardt zu unterbleiben hatte, und statt dessen das I. Corps in einem Lager bei Germersheim, das II. Corps in einem solchen bei Lußheim concentrirt werden sollte, so wurden die nöthigen Revisionen im Fahr-Plan vorgenommen, und sogleich (28.) ein Stabsofficier, sowie die nothwendigen Intendantur-Beamten nach Germersheim abgesendet, um dort für die Verpflegung der Truppen in ausgedehnter Weise Vorsorge zu treffen.

Bereits am 20. Juli war die ordre de bataille und die Bestimmung

der Besatzungs-Truppen (Beilage 1) ausgegeben, und vom 22. Juli an die Armee auf den Kriegsfuß gestellt worden.

An diesem Tage wurde die Festung Landau in den Kriegszustand erklärt, während für Germersheim der Gouverneur bereits am 17. Juli den Kriegszustand verkündet hatte.

Am fünften Mobilisirungs-Tag (22.) konnte schon der Marsch-Befehl sowie der revidirte Eisenbahn-Fahrplan an die Abtheilungen hinausgegeben werden; die Eisenbahn-Etappen-Commandos hatten sich etablirt und leiteten die nöthigen Arbeiten zur Beschleunigung des Aus- und Einbarkirens, sowie für die Verpflegung der durchpassirenden Truppen.

Das Kriegs-Ministerium gab am 26. Juli bekannt, daß das preuß. V. und VI. Corps, dann das I. und II. bayr. Corps sowie die württembergischen und badischen Feld-Truppen als III. Armee vereint, unter den Befehl Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen gestellt seien.

Sr. Majestät der König von Preußen hatte schon seit dem 20. Juli durch den Generalstabs-Chef, General der Infanterie v. Moltke, die operative Leitung des norddeutschen Bundes-Heeres übernommen und als oberster Bundes-Feldherr in analoger Weise auch jene über die süddeutschen Truppen-Corps.

Mit 30. Juli waren von sämmtlichen Abtheilungen des I. Armee-Corps die Meldungen eingelaufen, daß die Mobilisirung abgeschlossen. Ausgenommen waren nur die Proviant-Colonnen, die 2. und 3. Staffel der Haupt-Munitions-Colonne und die Haupt-Feld-Spitäler.

Die meisten Truppentheile waren am 28. Juli, das 1. Inf.-Reg. sogar am 26. Juli, vollständig mobil.

Die umsichtige, energische Thätigkeit des Kriegs-Ministeriums seit dem Jahre 1866 konnte keinen schönern und dankbarern Lohn finden, als in dieser ruhigen, anstandslosen Mobilmachung der bayerischen Armee innerhalb einer Zeit von 14 Tagen, wobei noch zu bemerken ist, daß nicht allein das Material für Feld- Ersatz- und Besatzungs-Truppen auf den vollen Kriegsstand vorhanden, sondern auch bereits der seinerzeitige Ersatz an Munition, Ausrüstung und Bekleidung in umfassender Weise und für die höchsten Anforderungen sicher gestellt war.

Aber auch jene, unter Leitung des Generalquartiermeisters getroffenen Vorbereitungen waren, wie schon gesagt, von sehr lohnendem Erfolg. Eine Darstellung der Durchführung dieser Maßregeln zur ersten Sicherung der Pfalz gehört nicht zur Aufgabe dieser Zeilen, indem es Truppen des II. Corps waren, welche in wenigen Tagen aus dem tiefsten Frieden in den anstrengenden Vorposten-Dienst übergingen, und bereit waren, den ersten Stoß des siegesgewißen Feindes aufzuhalten. Alle Vorbereitungen waren

aber so wohl durchdacht und angelegt, daß General Graf v. Bothmer, welcher während der ersten Tage im Namen des Kriegs-Ministers die nothwendigen Maßnahmen leitete, nur nöthig hatte, die Ausführungs-Befehle auf der Basis der, mit Genehmigung des Kriegs-Ministeriums durch ihn seit lange getroffenen Uebereinkommen auszufertigen.

Für den Eisenbahn-Transport der bayer. Armee waren drei Linien in Aussicht genommen und in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit 2c. 2c. gründlich studirt worden. Linie A: Ulm-Stuttgart-Mühlacker-Bruchsal; Linie B: Nördlingen-Jagstfeld-Meckesheim; Linie C: Heidingsfeld-Mosbach.

Die Bahnen im Innern des Landes schloßen sich einer dieser Linien in der ihrer Lage entsprechenden Weise an.

Auf der Linie A, welche hauptsächlich vom I. Corps zu benützen war, konnte der Transport erst am 30. Juli beginnen, da jene Bahn bis zu dieser Zeit auch für die württembergischen Truppen benöthigt war, dagegen gingen auf den beiden andern Linien (B und C) schon am 28. Juli (12. Mobilmachungs-Tag) die ersten Militär-Transporte ab.

Für die Beförderungen des I. Corps an den Rhein wurden auf der Linie A: 65 Züge, auf der Linie B: 26 und auf der Linie C: 6 Züge, im Ganzen: 97 Züge abgelassen. Hiebei ist selbstverständlich auch der Transport sämmtlicher Colonnen, Trains, Reserve-Anstalten, eingerechnet.

Zum Transport der gesammten bayerischen Armee, mit Ausnahme der schon vor Beginn des eigentlichen Eisenbahn-Aufmarsches in die Rheinpfalz entsendeten 4. Inf.-Div. gingen ab:

Auf Linie A vom 30. Juli mit 9. August: 73 Züge
Auf Linie B vom 28. Juli mit 6. August: 46 Züge
Auf Linie C vom 28. Juli mit 9. August: 56 Züge.

Sohin im Ganzen: 175 Züge.

Die Anzahl der Militär-Züge, welche jeden Tag abgelassen wurde, war verschieden, und in den ersten Tagen naturgemäß größer als später, wo es sich um den Transport der letzten Train-Staffeln handelte. So gingen beispielsweise auf der Linie A am 30. und 31. Juli und 1. August je 12 Züge ab; auf der Linie B in den ersten drei Tagen je 9, 6 und 12 Züge; auf der Linie C am 28. Juli 9, am 29. und 30. Juli je 8 Züge.

Die nördliche, durch Bayern gehende Eisenbahn-Linie Hof-Bamberg-Würzburg-Aschaffenburg war nach früher getroffenem Uebereinkommen zur ausschließlichen Benützung an Preußen überlassen.

Der Corps-Commandant, General der Infanterie, Frhr. v. d. Tann, verließ mit seinem Stabe am 31. Juli Abends München, und traf über Nördlingen und Jagstfeld am 1. August Nachmittags in Meckesheim ein.

Conzentrirung bei Germersheim. Ueberschreitung der Landesgränze.

(2. mit 5. August.)

Das Hauptquartier der III. Armee hatte sich am 30. Juli in Speyer etablirt. Von dort war an den Lager-Commandanten in Germersheim eine Weisung ergangen, wonach die Truppen des I. Corps nicht im Baraken-Lager von Germersheim verbleiben sollten, sondern je nach ihrem Ausbarkirungs-Punkt Bruchsal oder Meckesheim, entweder über Germersheim oder über Lußheim in Cantonnirungen um Speyer zu rücken hatten. General v. d. Tann, welcher gleich nach der Ankunft in Meckesheim mit dem Generalstabs-Chef, Oberstlieut. von Heinleth, nach Germersheim abgegangen war, um dort gemäß Ordre des Armee-Commandos von 10 Uhr Abends an den Befehl über die bei Germersheim vereinten Truppen zu übernehmen, begab sich deßhalb am 2. August Vormittags nach Speyer.

Im Laufe dieses Tages trafen theils über Lußheim, theils von Germersheim kommend die Truppen in den Cantonnirungen um Speyer ein, woselbst die 3. Brigade, sowie noch andere Theile der 2. und die 1. Inf.-Div. bereits am 1. August Abends eingerückt waren.

Am Nachmittag des 2. August wurde vom Ober-Commando der III. Armee der erste Operations-Befehl ausgegeben.

Derselbe bestimmte für den andern Tag (3.) im Allgemeinen Nachstehendes:

Die 4. bayer. Inf.-Div. läßt ihre Vorposten auf der Linie Schweigen-Kapsweyer-Schaidt stehen und conzentrirt sich bei Bergzabern; das V. Corps vereinigt sich bei Billigheim, das XI. Corps bei Rohrbach, letzteres mit Vorposten auf der Linie Schaidt-Langenkandel; die 4. Cav.-Division conzentrirt sich um Offenbach, das II. Corps (excl. der 4. Inf.-Div.) um Walsheim, das I. Corps südlich Lingenfeld und Westheim, mit dem Corpsquartier in Germersheim; die badische Division bezieht Bivouak auf dem linken Rhein-Ufer bei Pfortz, mit Vorposten bei Hagenbach; die württembergische Division auf dem rechten Rhein-Ufer, zwischen Maxau und Knielingen.

Dem entsprechend wurde vom Corps-Commando angeordnet, daß die 1. und 2. Inf.-Div. am 3. August das Lager bei Germersheim beziehen

sollten, während die Cuir.-Brigade und die Artillerie-Reserve zwischen Lingenfeld und Westheim in Bivouaks zu rückten.

Jene Truppentheile, welche schon am 1. August die Cantonnirungen um Speyer bezogen hatten, erhielten Befehl noch am Spät-Nachmittag des 2. August nach Germersheim zu marschiren, alle übrigen Abtheilungen hatten am 3. August Früh ihren Marsch anzutreten.

Am Abend des 3. August war das I. Corps in folgender Stärke theils bei Germersheim, theils im Bivouak bei Lingenfeld versammelt:

Von der 1. Inf.-Div.:

1. Brigade: 2. Jäger-Bataillon, I., II., III. Bataillon Leib-Regiments, I., II. Bataillon 1. Regiments, 1—4 Pfünder-Batterie.

2. Brigade: 4. Jäger-Bataillon, I., II., III. Bataillon 2. Regiments, I., II. Bataillon 11. Regiments, 1—4 Pfünder-Batterie.

9. Jäger-Bataillon.
3. Chevauleger-Regiment.
2—6 Pfünder-Batterien.
1. Sanitäts-Compagnie.
Feld-Verpflegs-Abtheilung Nro. I mit Proviant-Colonne.

Von der 2. Inf.-Div.:

3. Brigade: 1. Jäger-Bataillon, I., II., III. Bataillon 3. Regiments, I., II. Bataillon 12. Regiments, 1—4 Pfünder-Batterie.

4. Brigade: 7. Jäger-Bataillon, I., II., III. Bataillon 10. Regiments, I., II. Bataillon 13. Regiments, 1—4 Pfünder-Batterie.

4. Chevauleger-Regiment.
2—6 Pfünder-Batterien.
4. Sanitäts-Compagnie.
Feld-Verpflegs-Abtheilung Nro. II ohne Proviant-Colonne.

Von den Corps-Reserven:

Cuirassier-Brigade: 1. und 2. Cuirassier-Regiment, 6. Chevauleger-Regiment. (die 4 Pfünder reitende Batterie der Brigade war noch im Anmarsch.)

Artillerie-Reserve: 7 Batterien.*)

*) Im Anmarsch waren noch und sollten an benannten Tagen bei Germersheim eintreffen:

4. Aug.: Feldgenie-Division; Feld-Verpflegs-Abtheilung Nro. V; 1. Divisions-Munitions-Colonne.

Gemäß den Dispositionen des Ober-Commandos hatte am 4. August die Armee an die Lauter vorzurücken, hiezu war befohlen:

Die 4. bayer. Inf.-Div. behält die Avantgarde und sucht sich in den Besitz von Weißenburg zu setzen; das V. Corps rückt von Billigheim nach Großsteinfeld und Kapsweyer, mit der Avantgarde über die Lauter; das XI. Corps passirt den Bienwald und dirigirt sich nach Bienwaldhütte, die Avantgarde dieses Corps geht ebenfalls über die Lauter vor; die 4. Cav.-Division conzentrirt sich östlich Ober-Otterbach; die vereinigten württembergischen und badischen Truppen, Corps Werder, gehen gegen Lauterburg vor und setzen sich in den Besitz dieses Ortes; das I. Corps bricht um 4 Uhr Morgens aus dem Bivouak auf, und marschirt auf der großen Straße über Rülzheim nach Langenkandel, wo es westlich dieses Ortes Bivouak bezieht. Die Trains bleiben in Rheinzabern, Corps-Quartier: Langenkandel.

Demzufolge rückte das I. Corps am 4. August in 3 Colonnen in ein Bivouak westlich von Langenkandel.

Am Nachmittag des vorhergehenden Tages hatte es stark zu regnen begonnen, was den Truppen in ihrem erstmaligen Nachtlager unter freiem Himmel sehr empfindlich wurde. Ueberhaupt waren die Abgänge an Kranken und Maroden in den ersten Tagen der Operationen unverhältnißmäßig groß. Es machte sich der unvermeidliche Nachtheil der Eisenbahn-Transporte geltend, indem hiebei die Truppentheile, deren Mannschaften in der größern Anzahl eben erst von ihren bürgerlichen Beschäftigungen bei der Fahne eingerückt sind, ohne jeden Uebergang und ohne abhärtende Uebungen, welche sie wieder an die militärischen Anstrengungen gewöhnen könnten, in wenigen Tagen aus dem tiefsten Frieden in das unregelmäßige, alle moralischen und physischen Kräfte anspannende Kriegsleben geworfen werden. In den früheren Kriegen hatte sich durch die oft wochenlangen Märsche bis zum Beginn der Operationen die Spreu, d. h. die Schwachen und Kränklichen, abgesondert und es blieb ein gesunder, kräftiger Kern, welcher allen Anforderungen gewachsen war. Jetzt kann es sich ereignen, daß eine Truppen-Abtheilung innerhalb der Zeit von 48 Stunden von der Garnison

---

5. Aug.: 2. Divisions-Munitions-Colonne; 1. Staffel der Haupt-Munitions-Colonne.

7. Aug.: Aufnahms-Feld-Spital Nro. X. und XI.

8. Aug.: Aufnahms-Feld-Spital Nro. II und VI; Munitions-Colonne der Artillerie-Reserve.

9. Aug.: 2. Staffel der Haupt-Munitions-Colonne; Proviant-Colonne der Feld-Verpflegs-Abtheilung Nro. II.

10. Aug: Proviant-Colonne der Feld-Verpflegs-Abtheilung Nro. V.

auf dem Schlachtfelde steht, und alle jene Abgänge, welche sonst durch die Länge der Zeit kaum merkbar waren, treten auf einmal und deßhalb um so auffälliger ein. Hiebei ist noch eines anderen, zwar ebenso unvermeidlichen Nachtheils zu erwähnen, welcher bei Beginn dieses Krieges sich fühlbar machte. Es waren nämlich unter den Zurückbleibenden viele Uebermüdete und Fußkranke, welche nach wenigen Tagen Ruhe wieder dienstfähig gewesen wären, da aber in dem rapiden Gang der deutschen Operationen lange keine Pause eintrat, so konnten diese Mannschaften ihre Abtheilungen erst spät und nur nach neuen, großen Anstrengungen erreichen.

Ein weiterer Umstand, in welchem nicht mit Unrecht ein Grund zu den vielen Erkrankungen in den ersten Tagen des Feldzuges zu suchen sein dürfte, und der in künftigen Fällen einige Beachtung verdiente, war die unregelmäßige Lebensweise vieler Mannschaften in Bezug auf Speisen und Getränke während des Bahn-Transportes. Die Herzlichkeit und Freigebigkeit der Bevölkerung an den verschiedenen Stationen läßt sich natürlich nicht verbieten, aber im eigensten Interesse der Truppen möchte es liegen, im Entgegennehmen dieser Gaben künftig einige disciplinäre Schranken zu ziehen.

Während des Marsches, in der Nähe von Langenkandel, schallte der erste Kanonendonner in diesem Krieg aus der Gegend von Weißenburg herüber.

Der Krieg hatte begonnen!

Das eiserne Rad war im Rollen, was es zerstören, wo und wann es in seinem zermalmenden Lauf innehalten wird?! Diese Fragen mochte sich Mancher stellen, als die dumpfen Kanonenschläge vernommen wurden und die einzige Antwort blieb doch nur für Alle: „Thue Jeder seine Pflicht! Alles Andere wird kommen, wie es kommen muß!"

Nachmittags überbrachte ein dem Armee-Commando zugetheilter bayer. Generalstabs-Officier die Nachricht von der Wegnahme Weißenburgs durch die 4. Inf.-Div. und von der Erstürmung des Geisberges durch das V. Corps. Da aber während des Gefechtes noch nicht mit Bestimmtheit angenommen werden konnte, nur eine isolirte Division vor sich zu haben, sondern vorauszusetzen war, daß das Gros der Armee Mac Mahons in der Nähe sich befinde, und deßhalb für den nächsten Tag eine größere Schlacht erwartet werden durfte, so erhielt das I. Corps die Weisung noch am Abend durch den Bienwald an die Lauter vorzurücken, um am 5. August rechtzeitig zur Hand zu sein.

Die Abtheilungen erhielten Befehl, noch einmal abzukochen und sich marschfertig zu machen. Unterdessen hatte sich bei Weißenburg durch den Gang des Gefechtes und durch den hastigen Rückzug des geschlagenen Gegners, der von keinen frischen Truppen Aufnahme fand, ergeben, daß das

Gros der feindlichen Armee sich nicht in unmittelbarer Nähe befinde, und aus diesem Grunde wurde auch der heute noch vom I. Corps auszuführende Marsch durch den Bienwald sistirt. Das Armee-Corps blieb in seinem Bivouak. Der Armee-Operations-Befehl für den 5. August befahl die Fortsetzung der Vorrückung in der Richtung auf Straßburg und es mußten die verschiedenen Corps nachstehende Punkte erreichen:

Die 4. Cav.-Division sucht den Feind in der Richtung gegen Hagenau auf und streift mit einem Regiment vor Sulz gegen Wörth;

Das II. Corps rückt auf der Bitscherstraße bis Lembach in ein Bivouak, das IX. Corps in ein solches südlich von Sulz; das V. Corps war angewiesen, nach Preuschdorf zu marschiren, Vorposten nach Reichshofen vorzuschieben und Verbindung mit dem II. Corps zu halten.

Das Corps Werder (württembergische und badische Division) marschirt in der Richtung auf Sulz und bivouakirt westlich von Aschbach; Vorposten gegen Rittershofen, Haten und Nied. Rödern;

Das I. Corps endlich bricht um 5 Uhr auf und rückt über Altenstadt in ein Bivouak bei Ingolsheim.

Das Armee-Corps marschirte zur befohlenen Stunde aus seinen Bivouaks bei Langenkandel ab. An der Spitze befand sich die 1. Inf.-Div., dieser folgte die 2. Inf.-Div. und die Art.-Reserve; die Cuir.-Brigade hatte durch den Bienwald über Oberseebach in das ihr angewiesene Bivouak, östlich von Ingolsheim zu rücken.

Die Tete stieß bei Altenstadt auf die noch im Abmarsch begriffenen preußischen Corps (V. XI.), wodurch ein mehrstündiger Aufenthalt entstand, welcher bei der Ungewißheit über die Dauer dieser Stockung auch nicht zum Abkochen benützt werden konnte; dieß, und die außerordentliche Hitze ermüdeten weit mehr, als eine rasche Fortsetzung des Marsches.

Endlich Nachmittags überschritten die Colonnen unter lautem Hurrah die französische Gränze.

In Folge des langen Wartens bei Weißenburg und der drückenden Schwüle kamen die Truppen erst spät und ziemlich erschöpft in ihre Bivouaks bei Ingolsheim.*) Leider herrschte, nach den Anstrengungen des Tages doppelt empfindlicher Wassermangel, der einigen Abtheilungen sogar das Abkochen unmöglich machte. Ebenso fehlte Stroh, und da es Abends in Strömen zu regnen begann, so mußten die Truppen ohne jeden Schutz die Nacht auf dem durchweichten Boden zubringen.

Der heutige Marsch bei ungewöhnlich großer Hitze, und das darauf-

*) Die 2. Inf.-Div. hatte erst um 11 Uhr, die Art.-Reserve um Mitternacht die Bivouaks erreicht.

folgende nasse Bivouak verursachten bei einigen Regimentern einen bedeutenden Abgang an Kranken.

Die Fühler, welche die preußische Cavalerie vorgestoßen hatte, brachten in Erfahrung, daß Marschall Mac Mahon sich mit dem Gros seiner Armee um Reichshofen conzentrire.

Die III. Armee sollte am 6. August im Allgemeinen in ihrer dermaligen Stellung verbleiben, und nur eine Front-Veränderung in der Richtung gegen den Feind vornehmen.

Bei dieser Schwenkung diente das bei Lembach stehende II. Corps als Pivot, das I. Corps „geht in die Gegend von Lobsam und Lampertsloch, Vorposten durch den Hochwald gegen die Sauer vorgeschoben"; das XI. Corps rückt mit einer Rechtsschwenkung in ein Bivouak um Hölschloch, ebenso verbleibt die 4. Cav.-Division zwar in ihrem Bivouak, nimmt aber Front nach Westen; das combinirte Corps Werder übernimmt die Deckung gegen Süden; dasselbe sollte nach Reimersweiler marschiren und Vorposten gegen den Hagenauer-Forst vorschieben.

Aus dieser, am 5. August Abends ausgegebenen Disposition geht hervor, daß für den nächsten Tag keine Schlacht beabsichtigt war, sondern die Armee sich nur in die Verfassung setzen sollte, um am 7. August, wenn über die Verhältnisse im Süden, in der Richtung auf Straßburg, vollständige Klarheit herrschte, den Feind mit allen verfügbaren Kräften anzugreifen.

Mac Mahon hatte unterdessen am 5. August seine unterhabenden Truppen auf den Höhen westlich von Wörth conzentrirt. Außer den 4 Divisionen seines Corps, von welchen allerdings die bei Weißenburg geschlagene 2. Division moralisch sehr gelitten hatte, stand ihm noch die im Laufe des Tages von Mühlhausen mittelst Eisenbahn eingetroffene 1. Div.*) des VII. Corps (Douay) zur Disposition. Noch am Abend des 5. August erhielt Mac Mahon vom Kaiser Napoleon die Nachricht, daß das V. Corps (Failly) unter seine Befehle gestellt sei, und ging diesem sogleich die Weisung zu, heranzurücken, aussitôt que possible!

Was die taktische Stellung der französischen Armee betrifft, so war sie das Ideal einer Defensiv-Stellung, — aber auch mit den, solchen sogenannten „unangreifbaren" Positionen stets anhängenden Nachtheilen behaftet. Sie reichte von Elsaßhausen über Fröschweiler gegen Neuweiler, hatte vor der Front den von sumpfigen Wiesen begleiteten, stellenweise 4 Fuß tiefen

*) Diese Division hatte jedoch keine Artillerie bei sich.

Sauer-Bach, gegen welchen der Hang der Höhe, auf der sich die eigentliche Stellung befand, ziemlich steil abfällt. Dieser Hang, nur an seinem obern Rande mit Wein und Hopfenpflanzungen bedeckt, erlaubte der am Kamm stehenden, und durch die genannte Cultur verdeckten Besatzung, ein rasantes, kaum fehlendes Feuer gegen den Angreifer, dem es etwa einfallen sollte, hier gerade anzustürmen. — Außerdem, daß die Höhen, auf welchen die Franzosen Stellung genommen, jene auf dem linken Ufer des Sauer-Baches beherrschten, hatten dieselben noch den weitern Vortheil, daß sie nach rückwärts (also westlich), gegen Reichshofen, sanft abfielen und dadurch alle Truppen-Bewegungen, welche hinter der vordersten Feuerlinie stattfanden, den jenseits (auf dem linken Ufer der Sauer) stehenden deutschen Truppen verborgen blieben.

Diese, besonders bei dem ersten Anblick, imponirende Stellung, hatte aber auch ihre, vom Armee-Commando rasch erkannten, sehr empfindlichen Seiten.

Erstens fehlte es der feindlichen Position an Ausgängigkeit nach vorwärts; ein Angriff auf dieselbe konnte zwar schlimmsten Falls abgeschlagen werden, aber ein Gegenstoß in der Front war schwerlich zu fürchten, es hätte denn der Gegner alle Vortheile der Stellung seinerseits, wie den freien Hang, den tiefen Sauer-Bach 2c. 2c., in eben so viele Nachtheile für sich umwandeln wollen.

Zweitens waren die Flügel der feindlichen Stellung nicht gestützt. Der rechte stand mehr oder minder in der Luft, der linke lehnte sich an den zweifelhaftesten aller Flügelstützpunkte, an einen Wald.

Diese, so zu sagen, übergroße Stärke der Front, welche kein Hervorbrechen aus ihr erlaubte, wies die deutsche Armee-Leitung darauf hin, und sie durfte es auch ohne Gefahr wagen, — die feindliche Stellung doppelt umfassend anzugreifen und in der Front nur festzuhalten.

Im Großen betrachtet, waren in Befolgung dieses Planes am Nachmittag des 6. August gegen den feindlichen rechten Flügel 3 Divisionen (XI. Corps und württembergische Div.), gegen den feindlichen linken Flügel 2 Divisionen*) (je eine von beiden bayerischen Corps) in Verwendung, während in der ziemlich ausgedehnten Front nur 2 Divisionen (V. Corps) anfänglich zähe festhielten, dann aber im Vereine mit den umfassenden Angriffen ebenso hartnäckig nachdrängten.

Zu Ingolsheim wurden Abends die Dispositionen für die Truppen-Abtheilungen des I. Corps ausgefertigt, wobei zwar die nöthigen Maß-

*) Hätte der Kampf länger gedauert, so konnten vor Abend auch noch die beiden anderen Divisionen des I. und II. Corps eingreifen.

regeln für die Nähe des Feindes getroffen wurden, aber ein größerer, ernstlicher Zusammenstoß mit ihm nicht vorausgesetzt war.

Es sollte die 2. Brigade um 6 Uhr Früh aus ihrem Bivouak bei Ingolsheim aufbrechen und unter Zutheilung des 3. Chev.-Regts als Avantgarde über Keffenach, Memelshofen, Lobsam nach Lampertsloch marschiren, von dort Vorposten längs des Sauer-Baches zwischen Mattstall und Görsdorf vorschieben und rechts mit dem II. Corps, links mit dem V. Corps in Verbindung treten. Der Rest der 1. Inf.-Div., sowie die 2. Inf.-Div. hatten um 7 Uhr, beziehungsweise 8 Uhr zu folgen, und Bivouaks zwischen Lobsam und Memelshofen zu beziehen; dagegen sollten die Art.-Reserve und die Cuir.-Brigade bei Ingolsheim verbleiben.

Es war am 6. August 8 Uhr Morgens, der Corps-Commandant wollte eben von Ingolsheim abreiten, als von der Avantgarde die Meldung einlief, daß aus westlicher Richtung Kanonen-Donner hörbar wäre. Nachdem noch die Art.-Reserve und Cuir.-Brigade den Befehl erhalten hatten, ihre Bivouaks auf die rechte Seite (westlich) der großen Straße zu verlegen, um im Falle eines beschleunigten Abmarsches nicht durch die von Wagen aller Art verstopfte Dorfstraße von Ingolsheim gehindert zu sein, ritt General v. d. Tann an der Spitze der 2. Inf.-Div. gegen Lobsam ab.

Der Kanonen-Donner war in diesem Augenblick, 8½ Uhr, wieder verstummt.

Schlacht bei Wörth.

(6. August.)

Als die Avantgarde (2. Brigade) auf der Höhe bei Memelshoffen eingetroffen war, vernahm man Geschütz-Feuer; Generalmaj. Orff schickte sogleich die obenerwähnte Meldung hievon zurück, und befahl die Conzentrirung der ganzen 2. Brigade bei der bis Lampertsloch vorgerückten Vorhut.

Diese Brigade (Generalmaj. Orff) bestand aus:

4. Jäg.-Bat. (Maj. Reschreiter)

2. Regt. Oberst v. d. Tann	I. Bat. (Maj. Sauer) II. „ (Maj. Mehn) III. „ (Maj. Steurer)
11. Regt. Oberst Leublfing	I. Bat. (Maj. Bäumen) II. „ (Maj. Böhe)

4 Pfünder-Batterie Grundherr

in einer Gesammtstärke von ca. 5000 Mann.

Die durch den Regen in vergangener Nacht aufgeweichten und verdorbenen Wege machten das Fortkommen äußerst schwierig und ermüdend. Die dem Armee-Corps zur Disposition stehende Straße war ein schmaler Ortsverbindungs-Weg niedrigster Klasse, der nur das Marschiren in Rotten erlaubte und bei dem lehmigen Untergrund und der herrschenden Nässe bald so grundlos wurde, daß die Truppen nur sehr langsam und unter Anstrengung, mehr watend als marschirend, ihren Weg fortsetzen konnten. Für Fahrzeuge und Geschütze war selbst das Fortkommen im Schritt schwierig; ein Marschiren seitab vom Weg, über die Felder, konnte aber bei der lehmigen Beschaffenheit derselben nicht einmal versucht werden.

Außerdem zog sich dieser herzlich schlechte Weg auch noch in vielen Windungen bergauf und bergab, über die Ausläufer des Gebirges, so daß hiedurch ein neues Hinderniß der Beschleunigung des Marsches entstand.

Bald nach 10 Uhr stand die 2. Brigade conzentrirt bei Lampertsloch; das Geschütz-Feuer in der Richtung auf Fröschweiler wurde immer heftiger, aber das Terrain erlaubte keine Uebersicht der allgemeinen Lage;

nur in so weit konnte dieselbe erkannt werden, daß der Feind auf den Höhen bei Fröschweiler Stellung genommen und die Preußen lebhaft in das Gefecht verwickelt seien.

Der Commandeur der 1. Inf.=Div., Generallieutenant v. Stephan, war bei der 2. Brigade eingetroffen und faßte den Entschluß, ehe noch weitere Befehle oder Weisungen eingegangen waren, auf eigene Verantwortung, mit allen verfügbaren Kräften gegen das Gefechtsfeld vorzurücken, und nach Heranziehung der 1. Brigade mit seiner vereinten Division den linken feindlichen Flügel anzugreifen. Generalmaj. Orff führte inzwischen seine Brigade bis auf die Höhe südlich von Görsdorf; die 4 Pfünder=Batterie Grundherr dieser Brigade nahm mehr vorwärts, an dem zwischen Wörth und Görsdorf gegen den Sauerbach abfallenden Hang Position, und eröffnete das Feuer gegen die jenseitigen Höhen. Ebenso fuhren die andern 3 Batterien der 1. Inf.=Div. nach Maßgabe ihres Eintreffens rechts der Artillerie des V. Corps auf. Die 1. Brigade, welche bei Lobsam die durch den schlechten Weg etwas gedehnt gewordene Colonne conzentrirte, hatte ohne Befehl den Marsch in der Richtung des Kanonendonners bereits angetreten, als sie die Weisung erhielt, so schleunig als möglich an die 2. Brigade heranzurücken.

Die 1. Brigade (Generalmaj. Dietl), sowie der Rest der 1. Inf.=Div. war gebildet aus:

2. Jäg.=Bat. (Maj. Vallade)

Leib=Regt. Oberst Täuffenbach	I. Bat. (Maj. Eckart) II. „ (Maj. Bauer) III. „ (Maj. Joner)
1. Regt. Oberst Roth	I. Bat. (Maj. Lüneschloß) II. „ (Maj. Daffenreither)

9. Jäg.=Bat. (Oberstlt. Massenbach)
4 Pfünder=Batterie Gruithuisen.

---

3. Chev.=Regt. (Oberst Leonrod II.)
6 Pfünder=Batterie Hutten
6 Pfünder=Batterie Schleich
1. Sanit.=Comp.

General v. d. Tann war eben bei Lobsam eingetroffen, als er die Meldung des Generallieutenants v. Stephan erhielt, wonach dieser mit seiner Division, sobald sie vereint, gegen den linken Flügel der feindlichen Stellung vorzugehen beabsichtigte.

Der Corps-Commandant gab Befehl, daß die 2. Inf.-Div. ihren Marsch beschleunigen, die Art.-Reserve und Cuir.-Brigade so rasch wie möglich heranrücken sollten und eilte dann auf das Gefechtsfeld, woselbst er um 12¾ Uhr auf der Höhe südlich von Görsdorf, bei der ebendort befindlichen 2. Brigade eintraf.

Als der Corps-Commandant auf dem Schlachtfelde erschien, tobte der Kampf hauptsächlich auf dem feindlichen rechten Flügel, bei Elsaßhausen; Rauchmassen, die dunkel sich vom Pulverdampf abzeichneten, ließen erkennen, daß der Ort zu brennen anfing; auch aus der Kirche des gerade gegenüber liegenden Fröschweiler schlugen in diesem Augenblick die Flammen. Die preußischen Plänkler hatten sich auf dem Hang, der von Wörth gegen Fröschweiler hinaufzog, festgesetzt, und waren im lebhaften Feuergefecht mit den, in den Weinbergen und Hopfenpflanzungen nächst Fröschweiler postirten feindlichen Abtheilungen. Die Batterien des V. Corps und jene der 1. Inf.-Div. feuerten gegen Fröschweiler und Umgebung und erhielten um diese Zeit noch kräftig Antwort von den französischen Batterien.

Verhältnißmäßig ruhig war es auf dem feindlichen linken Flügel. Dort hörte man nur schwaches Infanterie-Feuer aus der Richtung von Langensulzbach; vom II. Corps hatte man keine Nachricht. Daß dieses Corps bereits am Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr durch das tapfere Vorgehen der 4. Inf.-Div. den linken Flügel des Gegners (1. Div. Ducrot) derb erschüttert, und in eine Art Hackenstellung, mit Front gegen Norden, gedrängt hatte, war bei dem I. Corps nicht bekannt. Der linke feindliche Flügel lehnte sich, wie schon erwähnt, an ein Gehölz, das sich von Fröschweiler gegen ein kleineres Gewässer, den Sulzbach, herabzog.

Dieser aus Nordwesten, von Langensulzbach kommend, mündet nahe bei Wörth in den Sauerbach, uud deckt gleichsam als zweiter Graben die bastionartig vorgeschobene, bewaldete Höhe, auf der Fröschweiler liegt und an deren Fuß er fließt; zwischen dem Sulzbach und dem Sauerbach, welcher breiter und tiefer als jener, direkt von Norden nach Süden läuft, schiebt sich ein bewaldeter Höhenrücken vor.

Dieser letztere bildete später den Ausgangspunkt des Angriffs der 1. Inf.-Div. gegen die Höhe von Fröschweiler.

General v. d. Tann ritt zu dem Commandeur des V. Corps, Generallieutenant von Kirchbach, welcher von der Höhe, östlich von Wörth, die harte und blutige Arbeit seiner Truppen leitete.

Von hier aus konnte man deutlich die Fortschritte des XI. Corps beobachten, welches mehr und mehr gegen Elsaßhausen Terrain gewann.

Während General v. d. Tann sich noch bei dem Commandeur des V. Corps befand, traf vom Armee-Commando der Befehl ein, daß Alles sofort vorzurücken habe.

An die 2. Inf.-Div. wurde nochmals ein Offizier mit der dringenden Aufforderung entsendet, ihr Herankommen mit allen Kräften zu beschleunigen, und an den Generalmaj. Orff erging die Weisung, nunmehr ebenfalls vorzurücken.

Dieser war bereits im Begriffe, seine Brigade die Höhe hinab gegen den Sauerbach zu führen. (2 Uhr Nachmittags).

Die außerordentliche Stärke der feindlichen Front verbot von selbst einen direkten Frontal-Angriff, gab aber auch andererseits die Gewißheit, daß kein Gegenstoß aus dieser Richtung erfolgen würde.

Die 2. Brigade zog sich deßhalb etwas rechts (nördlich), um den Sauerbach auf den durch die Pioniere herzustellenden 3 Nothstegen, einigermaßen gegen das feindliche Feuer gedeckt, zu passiren (einige Truppentheile wateten durch das Wasser, wo dasselbe nicht zu tief war) und in der Richtung über Alte Mühle und Mühlacker gegen Fröschweiler vorzudringen. Die 2. Brigade hatte, als sie begann, den Bach zu überschreiten, ungefähr folgende Formation: auf dem äußersten rechten Flügel, das 4. Jäger-Bat. und das I. Bat. 2. Regts; diese beiden Bataillons überschritten in der Folge jenen oben genannten bewaldeten Höhenrücken zwischen dem Sauerbach und dem Sulzbach und vollzogen eine Umgehung des feindlichen linken Flügels.

Links von diesen passirte das Gros der Brigade den Bach mit dem II. Bat. 2. Regts und I. Bat. 11. Regts im 1. Treffen und dem III. Bat. 2. Regts und II. Bat. 11. Regts im 2. Treffen.

Das Schlagen der Stege und das Ueberschreiten derselben erforderte selbstverständlich Zeit; — es mochte ungefähr 3 Uhr sein, als die zuletzt genannten Bataillons, anfänglich noch in Treffen-Formation, am Sulzbach, somit am Fuß der Fröschweiler-Höhe ankamen, und der eigentliche Angriff derselben begann.

Gemäß Befehl des Kronprinzen, den Feind in der linken Flanke zu fassen, gab General v. d. Tann dem Commandeur der 1. Inf.-Div. den Auftrag, mit allen seinen Truppen den Angriff auszuführen und dem Generalmaj. Orff noch die specielle Weisung, zu einer Umgehung des feindlichen linken Flügels entsprechend auszuholen.

Zwei Bataillons des 4. Posen'schen Inf.-Regts Nr. 59, welche bis zum Eintreffen der 1. Inf.-Div. den rechten Flügel des V. Corps gedeckt hatten, stellten sich, als der allgemeine Angriff begann, dem General v. d. Tann zur Verfügung und kämpften dann mit den Bataillonen der 1. Inf.-Div.

Die Einleitung dieser umfassenden Bewegung mußte nothwendig abgewartet werden, ehe Generallieutenant v. Stephan seine Truppen zum

Sturme führte, und hieraus ergab sich, im Vereine mit den zu überwindenden Terrain-Schwierigkeiten, zwischen dem vom Kronprinzen gegebenen Befehl zum Angriff (2 Uhr) bis zu dessen faktischen Beginne eine Zeit-Intervalle von ungefähr einer Stunde.

Unterdessen war auch die bald nach 2 Uhr angekommene 1. Brigade an der Mühle (Alte Mühle) zum Angriff formirt worden und übernahm Generallieutenant v. Stephan die Führung seiner Division.

Die 1. Brigade benützte ebenfalls den genannten Höhenrücken, über welchen das 4. Jäg.-Bat. und I. Bat. 2. Regts vorgegangen waren, zum gedeckten Anmarsch.

Bald nach 3 Uhr begann der erbitterte, hartnäckige Kampf um den Besitz der Fröschweiler-Höhen.

Es erscheint unmöglich, dieses wirre, hin- und herschwankende Waldgefecht in seinen Details zu schildern; daher kann nur versucht werden im Allgemeinen die Stellungen der Truppen, deren taktischer Verband durch den Charakter des Kampfes bald gelockert war, anzugeben.

Auf dem äußersten rechten Flügel, woselbst Generalmaj. Orff die specielle Leitung der entscheidenden Umgehung übernommen hatte, drangen das 4. Jäg.-Bat., I. Bat. 2. Regts, dann einige Compagnien des 2. Jäg.-Bats, Abtheilungen der 8. Brigade (III. Bat. 11. Regts), welche von Langensulzbach wieder vordirigirt worden waren, gegen Fröschweiler, allerdings nur langsam vor; an diese schlossen sich die andern Bataillons der 2. Brigade, zwischen welche sich die 3 Bataillons des Leib-Regiments und die preußische Bataillons eingeschoben hatten; auch ein Bataillon der 7. Brigade*) (I. Bat. 5. Regts) betheiligte sich hier hervorragend am Kampfe.

Der ganze Waldkegel, auf welchem das zu erringende Ziel, der Ort Fröschweiler lag, war von Norden und Osten durch diese Truppen umklammert; sie hatten so ziemlich die Hälfte des Hanges erklommen, vermochten aber erst nachdem sich die Umgehung durch die rechten Flügel-Bataillons dem Feinde fühlbar machte, den Höhenrand zu erreichen und sich dort zu behaupten.

---

*) Das I. und II. Bataillon 5. Regiments waren mit 1 Esk. am Morgen von Mattstall aus in der Richtung auf Görsdorf entsendet worden, um Verbindung mit dem V. Corps zu suchen und die linke Flanke der von Langensulzbach zum Angriff vorgehenden 4. Infanterie-Division zu decken. Diese Division hatte zwischen 9 Uhr und 11 Uhr schon entschiedene Vortheile gegen den feindlichen linken Flügel errungen, als sie durch einen, wahrscheinlich verspätet eingetroffenen, und früher, unter anderen Verhältnißen ausgegebenen Befehl wieder nach Langensulzbach zurückgenommen wurde. Heilmann, Antheil des II. Corps rc. rc.

Die eigentliche Gefechtsleitung ging bald verloren; die Abtheilungen schoben sich in und neben einander, wie es eben die augenblickliche Gefechtslage an dem einen oder andern Punkte mit sich brachte. Nur das eine Streben vereinte alle durcheinander gewürfelten Bataillons und Compagnien: den Rand des Plateaus zu erreichen.

Der Feind widersetzte sich aber diesen Anstrengungen mit einer ganz vorzüglichen Hartnäckigkeit; seine ausgezeichnete Feuer-Waffe, und die in solchen Fällen sehr verwendbaren Mitrailleusen unterstützten hierin die nicht zu läugnende, hervorragende und aufopfernde Tapferkeit des Gegners.

Es fochten hier französischer Seits wahre Elitetruppen: Zuaven, Turkos und Jäger.

Die Probe, welche in diesem heißen Gefecht die bayerischen Bataillons zu bestehen hatten war daher eine recht gründliche; es war, so zu sagen, eine Probe der persönlichen Tapferkeit, und von dieser gaben alle Truppen einen glänzenden Beweis.

Immer wieder und wieder stürmten die einzelnen Abtheilungen, stets ihre Offiziere voran, gegen den letzten Höhen-Absatz, aber ihre Anstrengungen waren isolirt und scheiterten an dem furchtbaren Schnellfeuer der Franzosen. Generallieutenant v. Stephan führte persönlich die an manchen Punkten eingeschüchterten Leute wieder vor, und wußte durch sein Beispiel die Schwankenden zum Ausharren, die Muthigen zu neuem Vorgehen zu bewegen.

Die Generale, unterstützt durch die Stabs- und Oberofficiere der im Gefecht stehenden Truppen, suchten vor Allem die auseinandergekommenen Theile der einzelnen Bataillons zu einem gemeinsamen, gleichzeitigen Sturm gegen den immer noch auf das Hartnäckigste vertheidigten Höhenrand vorzuführen. *)

---

*) Es zeigte sich bei aller Tapferkeit der Truppen, daß dieselben in der durch das Terrain bedingten Gefechtsweise noch nicht jene Erfahrung und Uebung hatten, wie der hier ihnen gegenüberstehende Feind; — das unvermeidliche, ja nothwendige Durcheinanderkommen der Compagnien und Bataillons behielt zu sehr den Charakter der Unordnung, woraus ein gewisser Mangel an Uebereinstimmung in den Anstrengungen der einzelnen Unter-Abtheilungen entstand. — Im Verlaufe des Krieges gewöhnten sich die Truppen an diese scheinbare Verwirrung in manchen Gefechts-Momenten, und Theile aus den verschiedensten Abtheilungen wurden durch energische Führer zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles ohne große Schwierigkeiten vereint und vorgeführt.

Es dürfte dieß nur ein neuer Fingerzeig sein, daß es nothwendig ist, schon in den Gefechts-Uebungen des Friedens jenes durch den Charakter der heutigen

Einige kritische Momente, in welchen der Feind unter einem auf das Aeußerste gesteigerten Feuer kurze Vorstöße versuchte, wurden durch die Aufopferung der Offiziere aller Grade bald überwunden.

Mehrere Abtheilungen, welche über Terrainstrecken vordrangen, die besonders stark von dem feindlichen Gewehr- und Mitrailleusen-Feuer bestrichen waren, oder welche wiederholte, mit außerordentlicher Bravour unternommene Anstrengungen machten, um den Höhenkamm zu gewinnen, erlitten in kurzer Zeit bedeutende Verluste. So verlor das II. Bat. 2. Regts 10 Offiziere und 192 Mann,*) das I. Bat. 11. Regts 5 Offiziere und 119 Mann.

Während der Kampf im Walde der Fröschweiler-Höhe hin und her wogte, an manchen Stellen auf die kürzeste Distanze das erbitterte Feuergefecht geführt wurde, wobei vor Allem die Turkos mit zähester Ausdauer festhielten, drängte Generalmaj. Orff mit den rechten Flügel-Bataillons in derjenigen Richtung allmählig vor, die für den günstigen Ausgang des Gefechtes die entscheidendste war.

Außer dem 4. Jäg.-Bat. und I. Bat. 2. Regts, welche noch etwas weiter rechts (westlich) ausholten, dirigirte Generalmaj. Orff 2 Comp. vom 2. Jäg.-Bat. und das 9. Jäg.-Bat., welche von der 1. Brigade hier eintrafen, ebenfalls gegen Fröschweiler.

Als nun links von dieser Umgehung auf Befehl des Generallieutenants v. Stephan ein Bat. des 1. Regts und ein Bat. des Leib-Regts, unter persönlicher Führung der Regiments-Commandeurs (Oberst Täuffenbach und Oberst Roth) in fester Ordnung gegen die Höhe vordrangen, schloßen sich, angefeuert durch den Generallieutenant v. Stephan, die nächsten Abtheilungen an diese Bataillons an, und deren weithin schallendes Hurrah war auch den andern Truppen das Signal zu einer letzten, entscheidenden Anstrengung. Fröschweiler war endlich erstürmt.**)

Gleichzeitig mit den Bayern drangen auch die Preußen, von Osten und Süden, in den brennenden Ort ein.

Bei dem Feinde war der Umschlag von dem hartnäckigsten Widerstand zur regellosen Flucht nahezu ein plötzlicher. —

Kampfweise häufig bedingte Aufgeben der taktischen Formation zu üben, die Mannschaften und deren Führer gleichsam an die Unordnung zu gewöhnen, um damit auch deren nachtheilige Folgen abzuschwächen und dieselbe als dasjenige erkennen zu lassen, was sie stets sein wird: ein nothwendiges Uebel.

*) Die Hälfte der Offiziere, der vierte Theil der Mannschaft!

**) Bei diesem Sturme betheiligte sich auch das I. Bat. 5. Regts.

Die feindliche Armee, schon seit 1 Uhr in der rechten Flanke durch das XI. Corps immer mehr gedrängt und in ihrem Rückzug bedroht, widerstand mit Theilen der 1. und 3. Division bei Fröschweiler dem Angriffe der vereinten Bayern und Preußen ohne Hoffnung, durch irgend einen Erfolg die allgemeine ungünstige Lage noch wesentlich zu ändern. Die hier fechtenden feindlichen Truppen kämpften nur für die Existenz der Armee Mac Mahons, und als es der 1. Inf.-Div., im Vereine mit den preußischen Bataillons und einigen Abtheilungen des II. Corps endlich gelang, um 4½ Uhr Nachmittags dem Feinde diese letzte Stelle zu entreißen, verwandelte sich der bereits begonnene Rückzug des Gegners in ein wildes Rennen.

Das 3. Chev.-Regt. war schon, als die 2. Brigade den Sauerbach zu überschreiten begann, in den Thalgrund hinabgeritten und über Alter Mühle nach Mühl Acker gerückt, woselbst das Regiment den Ausgang des Waldgefechtes um Fröschweiler abwartete.

Jetzt, nachdem die Höhe von der Infanterie genommen, erhielt das 3. Chev.-Regt. den Befehl, den geschlagenen Feind zu verfolgen. 2 Eskadrons (1. und 2.) nahmen die Richtung nach Reichshofen, während die 3. Eskadron (Rittmst. Nagel) gegen Niederbronn vorging und dort 2 Geschütze eroberte; die 4. Eskadron hatte noch weiter rechts ausgeholt und war mit der dem Feinde nachrückenden 3. Inf.-Div. in Verbindung getreten, welche auf Truppen einer Division des V. französischen Corps stießen.

General v. d. Tann traf in Fröschweiler ein, als eben die preußischen und bayerischen Colonnen von drei Seiten dort eingedrungen waren. Durch dieses Zusammentreffen vieler, aus verschiedenen Richtungen kommender Colonnen ergab sich eine Stockung und eine Häufung von Compagnien und Bataillons, aus welcher es schwer war, ganze geschlossene Truppenkörper loszuwickeln und zur Verfolgung zu verwenden.

Die 1. Inf.-Div., seit 6 Uhr Morgens im Marsch auf elenden, grundlosen Wegen, dann von 2—5 Uhr im Gefecht, in welchem nahezu 2 Stunden um den Besitz der steilen Waldhöhe von Fröschweiler gekämpft wurde, war nach dieser fast 12stündigen Anstrengung zu erschöpft, um noch mit einigem Nachdruck verfolgen zu können.

Die 2. Inf.-Div. hatte unterdessen ihren mühseligen Marsch mit Aufbietung aller Kräfte fortgesetzt, ohne jedoch das Schlachtfeld noch vor der Entscheidung erreichen zu können.

Es bedurfte der wiederholten, an diese Division ergangenen Befehle zur Eile nicht; der Kanonen-Donner und das lebhafte Gewehr-Feuer trieben die Abtheilungen ohnedieß zur möglichsten Beschleunigung ihres Vorrückens an, aber als die Spitze in der Nähe von Görsdorf (5 Uhr) angekommen war, und dort die Weisung erhielt, nach Ablegung der Tornister mit den vordersten Bataillons so rasch als thunlich gegen Fröschweiler

vorzugehen, war die Colonne durch den Marsch auf dem schmalen und schlechten Weg so ausgedehnt geworden, daß geraume Zeit nöthig war, um die an der Tete befindliche 4. Brigade zu conzentriren.

Als diese Truppen endlich gegen Abend bei Fröschweiler eintrafen, waren sie nicht minder erschöpft, als die 1. Inf.=Div. und boten ebenso wenig Aussicht eine nachhaltige Verfolgung mit einem sich vielleicht daraus entwickelnden Nachtgefecht durchführen zu können. Die 4. Brigade wurde deßhalb, nachdem es auch bereits zu dunkeln anfing, wieder zurückbeordert,*) um die Tornister aufzunehmen, und dann zwischen Preuschdorf und Görsdorf Bivouak zu beziehen, in welches der Rest der 2. Inf.=Div. erst Nachts 1 Uhr vollständig eingerückt war.

Außer dem 3. Chev.=Regt. hatten auch noch Bataillons des II. Corps die Verfolgung bis nach Niederbronn und Reichshofen fortgesetzt und den Feind von dort vertrieben.

Das Terrain um Fröschweiler und die Straße nach Reichshofen bot ein ganz unbeschreibliches Bild der regellosen Flucht, in welcher die geschlagene Armee zurückgeeilt.

Zelte, Waffen, Tornister, Wägen aller Art, standen und lagen wüst durcheinander; auf der Straße nach Reichshofen befand sich eine lange Reihe Wagen der Armee=Intendantur; sie waren beinahe bis in den Schußbereich an die französische Stellung bei Fröschweiler herangefahren, und so gewiß schien der Sieg, daß selbst die Intendantur=Beamten sich nicht scheuten, die erwartete „gloire“ der Armee Mac Mahon's in nächster Nähe mit anzusehen.

Jetzt freilich standen in langer Colonne ihre Equipagen verlassen, und unterlagen einer ziemlich gründlichen Untersuchung von Seite unserer Soldaten.**) Dagegen bot das eigentliche Schlachtfeld ein beredtes, aber blutiges Zeugniß für die Tapferkeit und die Aufopferung, mit welcher auf beiden Seiten gekämpft wurde; hatte man die haufenweise übereinander liegenden Todten, die Hunderte von Verwundeten gesehen, die stöhnend oder stumm resignirt herumlagen oder sich fortzuschleppen suchten, so durfte man als Soldat dem Feinde die Anerkennung seiner Tapferkeit auch dann nicht versagen, wenn man die Spuren seiner vollständigen Auflösung erblickte.

---

*) Nur die 4 Pfünder=Batterie Baumüller wurde von General v. d Tann zur eventuellen Unterstützung der Verfolgung vorgesandt.

**) Bei dieser Gelegenheit zeigten die massenhaften Listen, Bücher, Tabellen 2c. 2c., daß die französische Feld=Intendantur recht viel schreibt; die Soldaten, welche in diesen „équipage de l'intendance militaire“ substantiellere Dinge zu finden hofften, zerstreuten diese Beweise des Ordnungsinnes und der Vorsorglichkeit der französischen Verwaltung mit schnöder Indignation auf der Straße und in die Gräben, — selbst Bivouak=Feuer wurden mit Stößen von Standtabellen angezündet!

So ist eben der Charakter des französischen Volkes und jedes französischen Soldaten, vom feurigen „en avant“! bis zum kreischenden „sauve qui peut“! ist bei ihnen nur ein Sprung — aber Beides machen sie gleich lebhaft!

General v. d. Tann ritt für seine Person noch nach Reichshofen, um die Verfolgung möglichst zu betreiben und kehrte erst um Mitternacht nach Fröschweiler zurück, woselbst er sein Quartier nahm.

Die 1. Inf.-Div. bivouakirte bei Fröschweiler, die 2. Inf.-Div. hatte mit der 4. Brigade bei Görsdorf, mit der 3. Brigade bei Lampertsloch Bivouak bezogen.

Die Art.-Reserve erhielt um 2 Uhr Nachmittags den Befehl, in beschleunigter Gangart nach Lampertsloch vorzurücken. Bei dem, durch die vorausmarschirenden Colonnen nun vollständig grundlos gemachten Weg war der Artillerie nur möglich im Schritt vorzurücken, und selbst hiebei mußte die Bedienungs-Mannschaft manchmal Hand anlegen. — Spät Abends traf sie bei Preuschdorf ein und bezog dort Bivouak.

Die Cuir.-Brigade, welche gleichfalls die Weisung bekommen, rasch vorzurücken, erreichte, gehindert durch dieselben mißlichen Weg-Verhältnisse das Bivouak bei Lampertsloch erst mit Einbruch der Dunkelheit.

Morgens 2 Uhr, am 7. August, erhielt die Cuir.-Brigade den Befehl zur Verfolgung des Feindes, wurde aber an der noch nicht vollständig praktikabel gemachten Brücke von Wörth, welcher Ort außerdem durch Fuhrwerke, Ambulancen 2c. 2c. fast vollständig verstopft war, so lange aufgehalten, daß sie erst um 5 Uhr Fröschweiler erreichte und dann in rascher Gangart ihren Marsch fortsetzte. Diese Brigade schloß sich in der Folge der 4. Cav.-Division an, mit welcher sie die Verfolgung bis Steinburg fortsetzte, und, nachdem sie 21 Stunden im Sattel war, am 7. August Nachts 12 Uhr in ein Bivouak bei Buchsweiler rückte.

Die Verluste, welche das I. Corps d. h. die im Gefechte gewesene 1. Inf.-Div. erlitt, sind für die verhältnißmäßig kurze Zeit, welche der Kampf dauerte (½3 Uhr bis ½5 Uhr) nicht unbedeutend.

Dieselben betrugen:

Todt:	7 Offiziere *)	67 Mann
Verwundet:	30 „	497 „
Vermißt:	— „	152 „
	37 Offiziere	716 Mann.

---

*) Gefallen sind: Premier-Lieut. Oscar Rusch v. 1. Regt.
Premier-Lieut. Ludwig Haren
Sekond-Lieut. Carl v. Schubärt
Sekond-Lieut. Julius Wagner
Sekond-Lieut. Ph. Graf v. Wolkenstein-Rodenegg
Sekond-Lieut. Maximilian Mayer
} vom 2. Regt.

Erbeutet wurden: 1 Adler des 36. Linien-Regts, 3 Geschütze, 3 Mitrailleuse-Protzen, 81 Armee-Fahrzeuge und ca. 800 Gefangene.

Die äußerst starke Stellung des Feindes, seine vorzügliche Schußwaffe, und die ganz hervorragende Tapferkeit mit welcher er sich vertheidigte, erforderten zur Erringung des großen Sieges auch große Opfer.

Die preußischen Truppen leisteten an Opferwilligkeit und einer, so zu sagen, disciplinirten Todesverachtung das Höchste, was Soldaten überhaupt leisten können.

Dieß glänzende Beispiel von zäher Ausdauer und Hingebung war für unsere 1. Inf.-Div. ein mächtiger Impuls, nicht hinter dem Kampfgefährten zurückzustehen und die gestellte Aufgabe zu lösen, koste es, was es wolle!

Hauptm. Hugo von Hoffstetter zu Platzol Hauptm. Anton von Jäger Hauptm. Albin Oertel Premier-Lieut. Cajetan Graf v. Armannsperg	vom 11. Regt.

Den Folgen ihrer in der Schlacht erhaltenen Wunden sind erlegen:

Sekond-Lieut. Eduard Ritter von Weber Hauptm. Eugen Wagener Sekond-Lieut. Nikolaus Graf von Arco-Zinneberg.	vom Leib-Regt.
Premier-Lieut. Friedr. Peller v. Schoppershof Premier-Lieut. Otto Frhr von Zu Rhein. Sekond-Lieut. Richard Dachs	vom 2. Regt.

Den bayerischen Militär-Max-Joseph-Orden haben sich erworben:

Generallieut. v. Stephan, Commandeur der 1. Inf.-Div.
Generalmaj. v. Orff, Commandeur der 2. Inf.-Brig.
Maj. v. Safferling vom Generalstab.
Rittmeister v. Nagel vom 3. Chev.-Regt.

Marsch gegen Châlons.

(8. August mit 25. August.)

— — — — — — — — — — — — — — —

Wörth war geschlagen! Der erste große Sieg auf französischem Boden errungen! Mit endlosem Jubel begrüßten sich die Tapfern aus allen deutschen Gauen auf dem blutgetränkten, schwer erkämpften Schlachtfeld. Der Norddeutsche aus den östlichen und nördlichen Provinzen Preußens, der treue und zähe Schwabe, der Bayer aus den Alpen, — Alle waren hier durch Kampf und Sieg vereint, und wohl ebenso viel als in strategischer und taktischer Hinsicht, war der Sieg von Wörth in Bezug auf das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme von nachhaltigem Einfluß. Seit dem 6. August wußte man in der III. Armee, welche so recht eigentlich das gesammte Deutschland in allen seinen Stämmen repräsentirte, daß man unbedingt aufeinander zählen konnte, ob hellblau oder dunkelblau, man gehörte zu einer deutschen Armee, und ließ sich, da die französischen Einwohner in ihrer geographischen Naivität von „Allemands“ Nichts wissen wollten, den Collektiv-Namen „Prussiens“ recht gerne gefallen.

Wünschen wir uns Glück, daß es unter den obwaltenden mißlichen Umständen wenigstens der einen Hälfte des Armee-Corps unter ihrem Führer, Generallieut. v. Stephan, gegönnt war, noch rechtzeitig — und wir glauben es ohne Ueberhebung sagen zu dürfen — mit Erfolg für das Ganze in die Schlacht einzugreifen und an der Verfolgung thätigen Antheil zu nehmen.

Am 8. August begann die Vorrückung durch die Vogesen.

Zu wie vielen Betrachtungen und Combinationen hat dieses Problem: „Ueberschreitung der Vogesen bei einem Krieg der Deutschen gegen die Franzosen“ schon Anlaß gegeben! Und selbst jetzt, nachdem eine der besten Armeen Frankreichs am Fuße dieses Gebirges total geschlagen worden, sahen diese dunklen, ernsten Wälder uns so geheimnißvoll entgegen, als müßten sie etwas Drohendes in sich bergen.

Dem I. Corps war das Zinsweiler-Thal zum Ueberschreiten der Vogesen zugewiesen; rechts (nördlich) marschirte das II. Corps, links (südlich) die württembergische Division.

Die Avantgarde (4. Brigade) erfüllte bei dem Einrücken in das Thal

die Aufgabe des Absuchens etwas zu gewissenhaft, so daß das Gros der 2. Inf.=Div. bald auf die Avantgarde stieß und die Colonne stockte. Der Gnrlstbs.=Chef des Armee=Corps, Oberstlt. v. Heinleth eilte an die Spitze und ging im raschen Trab mit einigen Chevaulegers bis nach Bärenthal, dem heutigen Marschziele des Corps. Die Colonne folgte, nur am andern Ufer des Zinsweiler Baches von einigen Zügen Plänkler cotoyirt. Nichts Feindliches zeigte sich. Einige erschrockene Bewohner von Mühlen oder Einzelnhöfen sahen scheu den endlosen Zug der Colonne sich durch ihr stilles Thal winden, — aber kein „Vogesen=Jäger" machte Miene, seinen heimathlichen Boden zu vertheidigen; in dieser ersten Probe bewährte sich dieses so oft genannte und mit so vieler Großsprecherei in's Leben gesetzte Institut nicht.

Gestehen wir es aufrichtig, dieses Fiasko der an unserer Gränze eingerichteteten Landes=Vertheidigung war für uns Alle eine ganz angenehme Ueberraschung, denn die Situation eines großen, aus allen Waffen bestehenden Truppen=Körpers in einem zwei Tagmärsche langen Gebirgs=Defilee ist stets eine gefährliche.

Störender noch wäre ein feindlicher Angriff oder ein ernsthafter Widerstand am zweiten Marsch=Tag gewesen, einestheils weil nunmehr eine ziemlich bedeutende Anzahl Fahrzeuge (z. B. die ganze Art.=Reserve) im Defilee steckte, anderntheils, weil die Terrain=Verhältnisse jeden, nur einigermaßen unternehmenden Feind begünstigten. Die dichtbewaldeten Hänge der höher und steiler werdenden Berge traten manchmal hart an die schmale Straße; ein umgestürzter Wagen konnte die ganze Colonne in's Stocken bringen und ein Ausweichen oder Umkehren war nur an den wenigsten Stellen möglich. Wäre ein ernstgemeinter Widerstand zu überwinden gewesen, so hätte die Infanterie nur mit Anstrengung die Höhen rechts und links erklimmen können, während die beiden andern Waffen eher ein Hinderniß mehr, als eine Unterstützung waren.

Am 9. August Nachmittags waren die Vogesen glücklich überschritten. Das I. Corps bivouakirte bei Enchenberg, das II. Corps bei Lemberg, mit der II. Armee war die Verbindung in Rahling gefunden worden, bei welchem Orte das IV. Corps stand.

Vom Feinde hatte man im Corpsquartier keine Nachrichten. Der Sieg von Forbach war wohl bekannt, aber von den weitern Bewegungen der feindlichen Corps wußte man Nichts. Aus diesem Grunde, und weil das nahe Herankommen der II. Armee am Morgen des 9. August noch nicht vermuthet wurde, hatte das Corps=Commando die nöthigen Anordnungen getroffen, um in der Richtung auf Rohrbach und Bitsch das Debouchiren aus dem Gebirge zu decken, und deßhalb in ersterer Richtung die Avantgarde, 4. Brigade, gegen Bitsch die 3. Brigade vorgeschoben.

Diese Maßregeln waren aber bald sistirt worden, da das II. Corps und IV. Corps eine Deckung überflüssig machten.

Der Operations-Befehl des Armee-Commandos bestimmte, daß die gesammte III. Armee am 12. August an der Saar conzentrirt stünde. In den auszuführenden Märschen traten in der Folge (am 11.) insofern einige Aenderungen ein, als durch das weitere südliche Ausholen der II. Armee, deren linker Flügel (IV. Corps) am 11. August in Saar-Union stehen blieb, eine Verschiebung einiger Corps der III. Armee gegen Süden nothwendig machte.

Das I. Corps bivouakirte am 9. bei Enchenberg, am 10. bei Diemeringen, am 11., nach ermüdenden, durch abändernde Befehle hervorgerufenen Stockungen, in der Gegend von Drulingen, und stand am 12. August Abends mit den Avantgarden an der Saar, in Berthelming und Gosselming.

An diesem Tage waren die Corps der III. Armee in einer Front-Ausdehnung von nur einem Tagmarsch an der Saar conzentrirt.

Auf dem rechten Flügel, bei Fénétrange das II. Corps, welches eine Avantgarde auf der großen Straße nach Nancy vorgeschoben hatte, und Verbindung mit dem um Saar-Union stehenden IV. Corps hielt; zwischen Romelfing und Gosselming war die Spitze des I. Corps dessen Theile östlich bis Werkersweiler in engsten Cantonnirungen lagen; südlich vom I. Corps, bei Lixheim, mit einer Avantgarde in Langatte befand sich das V. Corps, zwischen diesem und dem I. Corps lag um Rauhweiler die württembergische Division; auf dem linken Flügel der Armee, bei Saarburg, mit einer Avantgarde in Heming stand das XI. Corps, östlich davon das VI. Corps, excl. der Division Hofmann, welche bis Diemeringen, hinter den rechten Flügel der Armee vorgerückt war.

Pfalzburg blieb durch Abtheilungen des VI. Corps leicht cernirt.

Vier Tage nachdem die Ueberschreitung der Vogesen begonnen hatte, waren 5½ Corps, nöthigenfalls unter Heranziehung des IV. Corps, 6½ Corps, somit ungefähr 150,000 bis 180,000 Mann bereit, einen neuen feindlichen Widerstand zu brechen.

Nirgends jedoch traf man auf feindliche Truppen, nur aus den, von den Einwohnern eingezogenen Nachrichten wurde die Auflösung, in welcher die geschlagenen feindlichen Corps zurückgegangen waren, in Erfahrung gebracht. Die III. Armee hatte nur am 7. August bei Wörth und Fröschweiler Halt gemacht und an diesem Tag mit der 4. Cav.-Div. und der Cuir.-Brigade des I. Corps den fliehenden Feind, der sich nach Süden wendete, bis Steinburg verfolgt. Das Terrain hatte keine weitere Ausnützung des Sieges durch Cavalerie möglich gemacht, und trotz der Raschheit, mit welcher die III. Armee in den nächsten Tagen marschirte, hatte der Feind in seinem

eiligen Rückzug dennoch so viel Vorsprung gewonnen, daß die Fühlung mit ihm verloren ging.

Es erscheint vielleicht interessant hier zu erwähnen, in welcher Weise das bei Wörth geschlagene I. Corps und das durch diese Niederlage in Mitleidenschaft gezogene V. Corps ihren Rückzug bewerkstelligten. Das Corps Mac Mahon traf am Morgen nach der Schlacht, am 7. August, in Saverne ein, gelangte nach einem abermaligen Nachtmarsch den nächsten Tag Früh nach Saarburg, am 9. nach Blamont, 10. Luneville, 11. Bayon, am 12., an welchem Tage die III. Armee an der Saar conzentrirt war, nach Haroué, auf dem linken Ufer der Moselle. Am 14. endlich traf das durch die erlittenen Niederlagen, (Weißenburg und Wörth), dann durch die unaufhörlichen anstrengenden Märsche bei schlechtem Wetter und sehr mangelhafter Verpflegung gänzlich zerrüttete I. franz. Corps in Neufchâteau ein, von wo es mit Eisenbahn weiter gegen Westen geschafft wurde.

Das V. franz. Corps, welches am Vorabend der Schlacht von Wörth nicht sogleich aufgebrochen war, um wie es Mac Mahon verlangte, „aussitôt que possible“ nach Reichshofen zu marschiren, scheute am Abend des 6. August, als die Niederlage des I. Corps sich bestätigte, keinen Nachtmarsch, und trat, ohne mit den Deutschen in Contakt gekommen zu sein, unter Zurücklassung einer Brigade in Saargmünd, seinen eiligen Rückzug in südlicher Richtung an.

Warum wählte Failly gerade diese Richtung? Er wußte seit dem 5. August Abends 9 Uhr, daß er unter Mac Mahons Befehl gestellt war; die nächste Consequenz wäre demnach gewesen, diesen mit allen Kräften zu unterstützen, nachdem aber dies zu spät und ungenügend geschah, so erscheint es sonderbar, daß Failly seine Unterstellung unter Mac Mahon erst dadurch faktisch bethätigte, daß er diesem auf seinem eiligen Rückzug nach Süden noch eiliger nachfolgte. Nachmittags am 7. August kam das V. Corps nach Lützelstein, am 8. nach Lixheim, am 9. August, an welchem Tage die III. Armee aus den Vogesen zu debouchiren begann, stand das V. franz. Corps bei Saarburg, kaum einen halben Tagmarsch vom XI. preuß. Corps. Es ist hieraus ersichtlich, in welcher Gefahr sich dieses feindliche Corps befand, während seines Rückzuges von den deutschen Truppen erreicht und angegriffen zu werden.

Dieser Rückzug demoralisirte das V. Corps fast mehr, als eine verlorne Schlacht, und das I. Corps sollte bald Gelegenheit haben, den geringen innern Halt, der diesem Theile des feindlichen Heeres noch innewohnte, vollends zerstören zu helfen.

Ueber die hier erwähnten Rückzugs-Bewegungen des Feindes hatte man selbstverständlich zur fraglichen Zeit an maßgebender Stelle keine Gewißheit, sondern nur allgemeine, unbestimmte Andeutungen. Man

wußte, daß sich ein Theil der geschlagenen Armee nach dem Süden gezogen und vermuthete, daß sich derselbe auf Belfort gewendet. Möglicherweise war diese Voraussetzung dadurch entstanden, daß durch irgend welche Mittheilung der deutschen Armee-Leitung das am 8. August erfolgte Eintreffen größerer Truppen-Massen in Belfort bekannt wurde. — Dieß waren aber 2 Divisionen des VII. franz. Corps (Douay), welche am 8. August und 13. August von Mülhausen zurückkamen, beziehungsweise von Lyon eintrafen.

Am 13., 14. und 15. August wurde die Vorrückung der III. Armee fortgesetzt. An letzterem Tage war die Cavalerie-Brigade des II. bayer. Corps in Nancy eingerückt. Von der Haupt-Armee traf am 15. August eine Mittheilung über einen Sieg des General Steinmetz östlich von Metz ein. Man konnte erwarten, daß in den nächsten Tagen dort die Entscheidung fallen würde, und mit leicht begreiflicher Spannung sah man den nächsten Nachrichten entgegen.

Das I. Corps hatte am 16. August in der Umgegend von Einville seinen ersten Rasttag seit Beginn der Operationen (2. August). Vor einem Monat, am 16. Juli, war die Mobilmachung befohlen worden, und heute stand die deutsche Armee nach vier Siegen in der Hauptstadt Lothringens und vor den Thoren von Metz! Abgesehen von den glänzenden Erfolgen und dem unausgesetzten Vordringen während der 14 Tage des eigentlichen Krieges, drängten sich uns Bayern auch in Hinsicht der raschen und anstandslosen Mobilmachung angenehme Vergleiche zwischen Sonst und Jetzt auf!

Sechzehn Tage nach erfolgtem Mobilmachungs-Befehl stand das I. Corps operationsfähig auf dem linken Rhein-Ufer, und weitere zehn Tage später waren auch die letzten Reserve-Anstalten eingetroffen. Die bisherigen anstrengenden Märsche verursachten zwar einen nicht unbedeutenden Abgang an Maroden und Fußkranken, hatten aber auch den nicht zu unterschätzenden Vortheil, die körperlich Schwachen auszusondern und den Truppen Marsch-Gewohnheit und Vertrauen in die ihnen möglichen Leistungen zu verschaffen.

Bei der weiteren Vorrückung der III. Armee kam das I. Corps am 17. August an die Meurthe, am 18. überschritt es die Moselle und lag um Maizières in engsten Cantonnirungen und Bivouak. Die an diesem Tage eintreffende Nachricht von dem wahrscheinlich heute stattfindenden Entscheidungs-Kampf bei Metz veranlaßte den Corps-Commandanten, die Möglichkeit in das Auge zu faßen, rasch an die Haupt-Armee herangezogen zu werden.

Die Festung Toul sperrte die eine der direkt nach Pont à Mousson führenden Hauptstraßen, es war somit eintretenden Falles nur jene über Nancy zu benützen, und wurde deßhalb schleunigst die Mosel-Brücke bei

La basse Flavigny, deren gesprengter Pfeiler nothdürftig ersetzt war, derart ausgebessert, daß sie allen Anforderungen entsprechen konnte. Ebenso wurde eine Fähre bei Méreville in Stand gesetzt.

Es kam jedoch kein Befehl, welcher ein Heranziehen von Theilen der III. Armee an die Haupt-Armee anordnete, sondern die Vorrückung an die Maas wurde fortgesetzt. Das I. Corps überschritt am 20. diesen Fluß und bezog enge Cantonnirungen um Void. Die Festung Toul war durch die 7. Brigade (II. Corps) cernirt.

Die III. Armee nahm am 20. August im Allgemeinen folgende Stellung ein: II. Corps bei Mesnil la Horgne, V. Corps und würtemb. Division bei Treveray, XI. Corps bei Gondrecourt, I. Corps bei Void, VI. Corps bei Lagny la blanche côte, die 2. Cav.-Division bei Creux s/Meuse, die 4. Cav.-Division klärte vor der Front der Armee auf.

Unterdessen war bei Metz eine günstige Entscheidung gefallen, Bazaine hinter die Forts zurückgedrängt, wurde dort eingeschlossen und 3 deutsche Armee-Corps, das IV., XII. und Garde-Corps, unter dem Befehl S. K. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen zu einem Armee-Theil vereinigt, sollten mit der III. Armee in der Richtung gegen Châlons und Paris vorrücken.

Alle Nachrichten stimmten darin überein, daß sich bei Châlons unter dem Befehl des Marschalls Mac Mahon eine neue Armee formire. Ueber deren Stärke schwankten die Angaben zwischen 80,000 und 150,000 Mann.

Die Armee von Châlons bildete sich aus nachstehenden Theilen:

I. Corps (Mac Mahon), nunmehr Ducrot; V. Corps (Failly); — diese beiden sehr geschwächten Heeres-Abtheilungen waren mittelst Eisenbahn zwischen 17. und 25. August in Châlons eingetroffen, und wurden ihnen dort 25 Marsch-Bataillone als Verstärkung zugewiesen.

VII. Corps (Douay); dasselbe war am 17. August mit 2 schwachen Divisionen bei Belfort einbarkirt worden (die 1. Div. dieses Corps befand sich seit der Schlacht bei Wörth bei dem I. Corps) und traf über Paris (Pantin) am 22. in Reims ein.

XII. Corps (Lebrun) aus 4 Divisionen bestehend, war von Paris nach Châlons gerückt.

Endlich befand sich noch bei Châlons ein kleiner Theil des VI. Corps (Canrobert), welcher dortselbst zur Sicherung des Lagers zurückgelassen worden war.

Diese Zusammensetzung der feindlichen Armee konnte selbstverständlich der deutschen Armee-Leitung nur im Allgemeinen bekannt sein, aber man durfte mit voller Beruhigung der nahen Entscheidung entgegensehen. Es waren acht Armee-Corps und die würtembergische Division, sowie 4 Ca-

valerie-Divisionen, im Ganzen ungefähr 220,000 Mann gegen Westen in Bewegung gesetzt, um den Feind bei Châlons oder wo er sich sonst stellen würde, anzugreifen.

Man erwartete um diese Zeit mit Bestimmtheit, daß die französische Armee in ihren altgewohnten und durch Feld-Befestigungen verstärkten Stellungen bei Châlons den deutschen Armeen entgegentreten werde. Zufällig mitgenommene Pläne des Lagers von Châlons, Andenken an die dort verlebten Tage wurden hervorgeholt, die Erinnerungen an die Terrain-Verhältnisse, Manöver und Stellungen, wie sie im Gedächtniß aller Jener geblieben, welche diese Schule der französischen Armee besucht, wurden aufgefrischt und besprochen. Alles war vom sichersten Vertrauen beseelt und wünschte, daß die feindliche Armee sich recht bald finden lassen möchte.

Um dem Armee-Theil des Kronprinzen von Sachsen, insbesondere dem XII. und Garde-Corps Zeit zum Herankommen zu lassen, verblieb die III. Armee den 21. und 22. August in ihren am 20. August bezogenen Rayons. Das IV. Corps, ebenfalls zum Heeres-Theil des Kronprinzen von Sachsen gehörig, hatte sich schon während der Kämpfe bei Metz zur Verbindung der I. und II. Armee mit der III. Armee der letzteren genähert und stand am 20. August um Commercy, woselbst das I. Corps mit ihm in Fühlung trat.

Am 23. August wurde die allgemeine Vorrückung in der Richtung auf Châlons fortgesetzt. Das I. Corps marschirte hinter dem II. Corps und stand am 23. um St. Aubin, am 24. bei Tronville und Ligny, am 25. zwischen Bar le Duc und Revigny aux Vaches. Sr. Maj. der König von Preußen hatte an diesem Tage das I. Corps in Bar le Duc defiliren lassen.

Diesem war ausnahmsweise ein ziemlich ausgedehnter Cantonnirungs-Rayon zugewiesen. Die 1. Inf.-Div. (Gnrllt. v. Stephan) lag mit der 1. Brigade (Generalmaj. Dietl) in Revigny, 4 Stunden von Bar le Duc, die 2. Brigade (Generalmaj. Orff) cantonnirte in Neuville s/Ornain, Laimont und Vassincourt. Die 2. Inf.-Div. (Generalmaj. Schumacher) hatte mit der 3. Brigade (Oberst Schuch) Chardagne und Bar le Duc zu belegen; 1 Bataillon (III. 3. Regts) stand als Stabswache des Hauptquartiers der III. Armee in Ligny. Die 4. Brigade (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann) lag in Bussy la côte und Varney. Die Cuir.-Brigade (Generalmaj. Tausch) cantonnirte in Laimont und Villers aux Vents, somit an der Tete des I. Corps, ebenfalls 4 Stunden von Bar le Duc entfernt. Die Art.-Reserve (Oberst Bronzetti) lag in Mussey; die Trains befanden sich weiter rückwärts gegen Ligny.

Die ganze Eintheilung der Cantonnirung war auf eine Fortsetzung des Marsches in westlicher Richtung berechnet, welcher, wie man erwartete, nach einem Ruhetage am 27. fortgesetzt werden sollte. Für den 26. August wurde jedoch kein Rasttag bewilligt, sondern die Conzentration der Armee auf der Linie Changy-Possesse-Givry durch Operations-Befehl angeordnet.

Demgemäß sollte das I. Corps nach Sommeille, das II. Corps nach Charmont, das V. Corps nach Heiltz le Maurupt, das XI. Corps nach Heiltz l'évêque, das VI. Corps nach Thiéblemont rücken. Die betreffenden Befehle wurden sogleich ausgegeben.

Die Avantgarde (1. Brigade) sollte am 26. August Früh 6 Uhr aufbrechen, und über Sommeille in die Linie Noirlieu und Epense vorrücken, Verbindung links mit dem II. Corps und rechts mit dem in Villers en Argonne stehenden IV. Corps suchen; außerdem sollte 2—3 Stunden vorwärts in der Richtung auf Suippe gestreift werden.

Marsch gegen Sedan.

In der Nacht vom 25. auf den 26. August kam direkt vom Generalstabs-Chef der Armee, General der Inf. v. Moltke, nachstehender Befehl: „Das Corps tritt den bis jetzt für morgen befohlenen Marsch nicht an, sondern kocht zeitig ab und erwartet weitere Befehle zum Marsch“ gez. v. Moltke.

Der angeordnete Abmarsch wurde sogleich durch Ordonnanz-Offiziere sistirt.

Schon am 24. August verlautete gerüchtweise, daß die Franzosen Châlons verlassen und das dortige Lager angezündet hätten; über die weitern Bewegungen des Feindes scheint man aber im großen Hauptquartier erst im Laufe des 25. und am Morgen des 26. sichere Nachrichten erhalten zu haben.

Die preußischen Cavalerie-Divisionen, deren genialer Verwendung und kühnen Leistungen so viele der errungenen Siege zu verdanken sind, brachten zuerst die Nachricht vom Verlassen des Lagers von Châlons und dem Marsch des Feindes in der Richtung auf Reims. Aber der Feind selbst, und zwar der nicht militärische, leistete den Deutschen sehr dankenswerthe Dienste, um die wahren Absichten des Marschalls Mac Mahon bald in Erfahrung zu bringen. Die französischen Zeitungen nämlich, auf welche die Husaren und Ulanen bei ihren kühnen Streifen in allen Orten erfolgreich Jagd machten, verkündeten großsprecherisch den Zug Mac Mahons zur Vereinigung mit Bazaine, und prophezeiten in ächt französischer Weise die bevorstehende Vernichtung der eingedrungenen Barbaren als nächstes, mit Bestimmtheit zu erwartendes Resultat der Heerführung des Marschalls Mac Mahon. Schreiber dieser Zeilen kann sich erinnern, um diese Zeit ein abgefangenes französisches Journal gelesen zu haben, in welchem ein feuriger Patriot in seinem Enthusiasmus ganz harmlos die Anzahl Geschütze, die Truppen-Gattungen, ja selbst die Eintheilung eines Corps angibt, wie dasselbe in endlosem Zug und stolzer, vertrauenerweckender Haltung durch Reims gezogen, um zur Züchtigung der Barbaren vorzurücken.

Dank der kühnen preußischen Reiterei, Dank der französischen Plau-

derhaftigkeit, Dank jenen anderweitigen geheimen, sichern Quellen, aus welchen das deutsche Hauptquartier seine Nachrichten schöpfte, die Absicht Mac Mahon's, oder vielmehr die „idée sublime“ des Ministers Palikao wurde von der deutschen Armee-Leitung rechtzeitig erkannt und glänzend zu Nichte gemacht.

Im großen Hauptquartier zu Bar le Duc herrschte am 26. Vormittags jene geheimnißvolle Thätigkeit, welche ein besonderes Ereigniß auch dem Nichteingeweihten ahnen ließ.

Unter Vorsitz Sr. Majestät des Königs von Preußen fand ein Kriegsrath statt, nach dessen Beendigung die Befehle an die Corps ausgegeben wurden, wonach der Marsch gegen Châlons aufgegeben und in nördlicher Richtung vorgerückt werden sollte.

Diese plötzliche unerwartete Aenderung mußte unvermeidlich in dem Triebwerk der bis jetzt in einer ganz andern Richtung in Bewegung gesetzten Heeres-Maschine zahlreiche Friktionen hervorbringen, welche zu überwinden stets hauptsächlich Aufgabe der Corps-Führung ist.

In dem am 26. Mittags 12 Uhr ausgegebenen Operations-Befehl wurde bestimmt, daß die Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen dann das I. und II. bayr. Corps noch heute sich in nördlicher Richtung in Bewegung zu setzen haben, da eingegangenen sichern Nachrichten zu Folge, die Armee des Marschalls Mac Mahon sich gegen Vouziers zu conzentriren scheine. Die 5. und 6. Cav.-Division und das XII. Corps waren bereits in Bewegung. Die übrigen Corps hatten heute noch nachstehende Punkte zu erreichen:

Garde-Corps Dombasle; IV. Corps Fleury; I. Corps Erize la Petite; II. Corps Triaucourt. Die Corps waren sofort in Marsch zu setzen und mit einem dreitägigen Lebensmittel-Bedarf zu versehen. Das große Hauptquartier begab sich heute nach Clermont.

Eine halbe Stunde, nachdem der Operations-Befehl des Ober-Commando's eingetroffen war, ergingen die betreffenden Befehle an die Abtheilungen des I. Corps. Die bereits erwähnten weitläufigen Cantonnirungs-Rayons erschwerten die Befehlgebung und Conzentrirung der Truppen wesentlich, so daß der heutige Marsch für die meisten ein sehr anstrengender Nachtmarsch wurde.

Die 1. Inf.-Div. sammelte sich bei Laimont und trat um 5 Uhr Nachmittags ihren Marsch, mit der 1. Brigade an der Spitze, über Louppy le Chateau, Louppy le Petit, nach Condé en Barrois und Marats la Grande an. Die Zuflüsse des kleinen Flüßchens Chée waren ausgetreten, Brücken aber keine vorhanden. Die Infanterie mußte häufig kleine Stege benützen, wodurch der Marsch sich bedeutend verlängerte und Trennungen in der Colonne eintraten, als es dunkel zu werden begann.

Die 1. Brigade cantonnirte in Condé en Barrois, die 2. Brigade traf um Mitternacht und gegen Morgen in Marats la Grande und Rembercourt aux Pots ein.

Ebenso schwierig und ermüdend war der Marsch für die 2. Inf.-Div. Derselben waren die Orte Longchamp s/Aire, Pierrefitte und Nicey la Grande rue zugewiesen. Einzelne Abtheilungen dieser Division hatten bis in den neuen Cantonnirungs-Rayon 8—9 Stunden zurückzulegen, wie z. B. das I. und II. Bataillon 13. Regts, welche seitab von der großen Straße in Mognéville, 3½ Stunden von Bar le Duc lagen. Die 2. Inf.-Div. sammelte sich in Naives devant Bar, und trat den Marsch in der Reihenfolge an, wie sich die Abtheilungen zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags aus dem durch Truppen und Fuhrwerke aller Art verstopften nördlichen Ausgang von Bar le Duc herauswinden konnten. Die bald eintretende Dunkelheit und die schwer zu findenden Wege verursachten Stockungen und Irrungen, so daß die 3. Brigade erst Morgens ½2 Uhr in Longchamp, die 4. Brigade um Mitternacht in Pierrefitte eintrafen.

Die Art.-Reserve, welche ebenfalls 2 Stunden nach Bar le Duc zurück zu marschiren hatte, um aus dem nördlichen Ausgang dieser Stadt zu debouchiren, erreichte die ihr zugewiesenen Orte, Rosnes und Erize la Grande um 9 Uhr Abends. Die Cuir.-Brigade, deren Cantonnirungs-Rayon an der Tete des Armee-Corps gewesen war, traf unbeirrt durch andere Colonnen über Louppy, Marats, Erize la Petite zeitig in Chaumont s/Aire, Courcelles s/Aire und Neuville en Verdunois ein.

Das schlimme Wetter, welches die nächsten Tage die Märsche und Bivouaks so beschwerlich machte, begann schon am heutigen Tag mit einigen wolkenbruchartigen Regengüßen.

In Bar le Duc mußte zu Folge höherer Weisung bis auf Weiteres ein Bataillon zur Deckung der Etappe zurückbleiben und wurde hiezu das II. Bat. 3. Regts bestimmt. Das III. Bat. desselben Regiments, welches seit dem 24. August in Ligny als Bedeckung des Hauptquartiers der III. Armee gestanden, war bereits von dort abgerückt und an der Tete der 2. Inf.-Div.

Der Corps-Commandant verließ Nachmittags Bar le Duc und traf gegen Abend in Erize la Petite, einem sehr bescheidenen Dorfe, ein.

General der Infanterie v. Moltke hatte den Generalstabs-Chef des I. Corps, Oberstlt. v. Heinleth, mündlich avertirt, daß die Befehle an das Corps bis auf Weiteres direkt vom großen Hauptquartier ausgegeben würden. Am 27. August Morgens 3 Uhr traf aus Clermont für das I. Corps die Ordre ein, Vormittags 11 Uhr, nach dem Abkochen bis Nixéville zu marschiren und sich gegen Verdun zu sichern.

Dem Armee-Corps stand nur eine einzige Straße zu Gebot.

Von Erize la Petite bis Nixéville beträgt die Entfernung ca. 7 Stunden; rechnet man nun die Länge der ganzen Marsch-Colonne einschließlich des von der Avantgarde zu nehmenden Abstandes auf nur 4 Stunden, so war vorauszusehen, daß die letzten Abtheilungen erst nach Mitternacht das Bivouak erreichen könnten. Aus diesem Grunde wurde vom Corps-Commando angeordnet, daß Intendantur-Beamte mit einer Escadron des 6. Chev.-Regts vorausgehen sollten, um für die in der Nacht ankommenden Truppen die nöthigen Bivouak-Bedürfnisse beizuschaffen. Daß das Resultat dieser Requisition kein genügendes war und viele Abtheilungen nach dem ermüdenden Marsch, ohne Holz und Stroh, unter strömendem Regen, auf nackter Erde bivouakiren mußten, lag einestheils in der Kürze der gegebenen Zeit, anderntheils in dem großen Abgang des nöthigen Fuhrwerks — und in dem Mangel an der harten, aber im Interesse der Truppen nothwendigen Rücksichtslosigkeit im Requiriren.

Der Marsch wurde in folgender Reihenfolge zurückgelegt:

Avantgarde, bestehend aus der 4. Brigade mit der 4 Pfünder-Brigade-Batterie, der 6 Pfünder-Batterie Sewalder, dem 4. Chev.-Regt., 1 Pionier- und 1 Sanitäts-Zug; dann folgte die 3. Brigade, dieser die Artillerie-Reserve;

Die 1. Inf.-Div. mit der 1. Brigade an der Spitze und endlich die Cuir.-Brigade.

Die Avantgarde nahm Stellung bei Moulin brulé, schob Vorposten nach Landrecourt und an den östlichen Rand des Bois de la ville und fand nördlich durch Cavalerie-Patrouillen Verbindung mit dem IV. Corps.

Die übrigen Truppen des I. Corps rückten nach Maßgabe ihres Eintreffens in das durch den Regen aufgeweichte Bivouak zwischen Nixéville und Souhesme la Petite. Dieses Eintreffen verzögerte sich für einzelne Abtheilungen sehr wesentlich; so kam die 1. Brigade um 1½ Uhr Morgens, die 2. Brigade um 2½ Uhr, die Cuir.-Brig. erst um 3 Uhr Morgens in's Bivouak.

Der Corps-Commandant, welcher mit der Avantgarde geritten war, nahm sein Quartier in Nixéville.

Nördlich vom I. Corps stand das IV. Corps, das II. Corps bivouakirte bei Dombasle, sonst war über die eigene Situation Nichts bekannt. Vom Feinde hatte man gar keine Nachricht. Die Nachbarschaft von Verdun ließ Führer und Truppen ganz ruhig, man erwartete keine Unternehmung aus dieser Festung und war überzeugt, daß die Besatzung ihrerseits froh sei, noch unbelästigt zu bleiben.

Spät in der Nacht traf der Befehl ein, am 28. August über Dombasle, Parois, Neuvilly nach Varennes zu rücken. Der Marsch wurde um 8 Uhr Früh unter fortwährendem Regen in folgender Formation angetreten:

Avantgarde: 3. Brigade, welcher wieder die 6 Pfünder-Batterie Sewalder und das 4. Chev.-Regt. zugetheilt waren; Rest der 2. Inf.-Div.; dieser folgten

die 1. Inf.-Div.,

die Cuir.-Brigade und

die Art.-Reserve.

Von Dombasle an, woselbst das II. Corps eben aus dem Bivouak aufbrach, übernahm die Avantgarde den Marsch-Sicherungs-Dienst. Aus Neuvilly meldete die Spitze, daß in nordwestlicher Richtung Geschütz-Feuer hörbar wäre; die Vorhut eilte in rascher Gangart vorwärts und sandte bald aus Varennes die Meldung zurück, daß nach 8—10 Schüssen das Kanonenfeuer verstummt sei.

Außer dieser Meldung, die aber möglicherweise immerhin auf einem Irrthum beruhen konnte, war Nichts vom Feinde und dessen Bewegungen in Erfahrung gebracht worden.

Obwohl das Armee-Corps ebenso wie Tags vorher, nur auf einer Straße marschiren mußte, so kamen die Truppen dennoch, in Folge des zeitigeren Aufbruchs, früher in Cantonnements und Bivouaks. Diese letzteren boten freilich den durchnäßten, ermüdeten Mannschaften und Pferden eine sehr zweifelhafte Ruhe und Erholung, denn der Regen ließ nur in kurzen Zwischenräumen nach.

Die 1. Inf.-Div. belegte in engster Cantonnirung mit der 1. Brigade Boureuilles, mit der 2. Brigade Neuvilly; die 2. Inf.-Div. bezog Quartier und theilweise Bivouaks in Varennes und östlich dieses Städtchens. Die Art.-Reserve bivouakirte bei Varennes; die Cuir.-Brigade cantonnirte in Varennes, Cheppy und Verry.

Heute den 28. August stand das Garde-Corps bei Bantheville, das XII. Corps bei Dun und Stenay, das IV. Corps bei Montfaucon, das II. Corps bei Vienne und das I. Corps bekanntlich um Varennes. Es waren somit 5 Corps bereit, um in einem Tagmarsch die Punkte Buzancy und Grand Pré zu erreichen, woselbst die feindliche Armee, falls sie von Vouziers die Bewegung in östlicher Richtung fortzusetzen beabsichtigte, debouchiren mußte. Buzancy ist von Grand Pré $2^1/_2$ Stunde entfernt, mithin traten dem Feinde in diesem Raum ca. 140,000 Mann frontal entgegen, während das XI., V. und VI. Corps, die württembergische Division und 2 Cav.-Divisionen ihn entweder während des Marsches oder in Vouziers angreifen konnten. Für

den letzteren Fall war auch das Heranziehen der beiden bayr. Corps über Grand Pré, und vielleicht selbst ein Herankommen des Garde-Corps möglich. Die Ueberzeugung drängte sich bereits Allen auf, die Zeit fanden, mit der Karte in der Hand die Situation zu betrachten, daß die Absicht des Marschalls Mac Mahon, über Dun und Stenay die deutsche Armee zu umgehen, nicht mehr ohne Entscheidungs-Kampf möglich sei, und ob die feindliche Heerführung dies wagen würde, konnte stark bezweifelt werden.

Ueber den Ort, von wo am Vormittag das Geschütz-Feuer gehört wurde, war Nichts Näheres bekannt geworden, daß aber der Gegner über Grand Pré und Buzancy noch nicht hinausgekommen, konnte man aus dem für den 29. August ausgegebenen Operations-Befehl entnehmen.

Das Garde-Corps sollte an diesem Tage nach Buzancy, das IV. Corps nach Bantheville, das XII. Corps nach Nouard rücken, das II. Corps sollte Grand Pré besetzen und ebendort zwischen Beffu und Grand Pré auch das I. Corps Stellung nehmen.

Es wurde demgemäß angeordnet, daß das Armee-Corps am 29. August um 7 Uhr aufbreche und mit der 2. Inf.-Div. an der Spitze gegen Grand Pré vorrücke. Mit dem rechten Flügel bei Beffu, mit dem linken Flügel bei Grand Pré, Front gegen Westen, sollte die 2. Inf.-Div. in Stellung rücken; dahinter bei Champigneulle die gesammte Art.-Reserve, und zwischen diesem Orte und der nach Grand Pré führenden Hauptstraße, als Reserve, die 1. Inf.-Div.; die Cuir.-Brigade sollte bei St. Juvin verbleiben.

Es möchte in verschiedenen Beziehungen interessant sein, hier die Bewegungen der uns gegenübergestandenen feindlichen Armee, soweit sie jetzt nach verläßigen Quellen bekannt geworden, in Kürze zu erwähnen. Der Vergleich der gegnerischen Bewegungen mit denen der deutschen Corps gibt den glänzendsten Beweis von der genialen Heerführung, von der klugen Berechnung von Zeit und Raum, der hohen Divinationsgabe der obersten Armee-Leitung, welche aus dem wenig Bekannten, das Unbekannte richtig voraussetzt; — ein solcher Vergleich endlich zeigt neuerdings, wie viel der kühnen und ausdauernden preußischen Reiterei zu danken ist.

Die Armee-Corps und untern taktischen Einheiten machten sich wenig Sorge um die Bewegungen des Feindes. Führer und Soldaten wußten daß es in den nächsten Tagen zur Entscheidung kommen müsse, an dem glücklichen Erfolg zweifelte Niemand. Es herrschte die vollste Zuversicht auf die oberste Führung und die eigene Leistung, Jedermann hielt den Sieg für gewiß.

Die Armee Mac Mahons war am 23. August aus der Umgegend von Reims abmarschirt; an demselben Tage wurden die Magazine im Lager von Châlons angezündet. Die französischen Corps sahen während

des Marsches mächtige Rauchmassen über jene Gegenden sich hinwälzen, welche sie bisher als die Schule für künftige Siege kennen gelernt hatten und wie aus dem Tagebuch eines später gefallenen höheren Offiziers hervorgeht, erweckte der Anblick dieser Zerstörung bei manchem ernsten, denkenden Mann eigenthümliche Erinnerungen und Betrachtungen über jene Pflanzschule des Sieges auf den Kreideflächen bei Mourmelon.

Am 25. August hatte die französische Armee nachstehende Punkte erreicht: VII. Corps Vouziers, I. Corps Attigny, V. Corps Amagne und XII. Corps Rethel. An diesem Tage waren bekanntlich die deutschen Corps noch im vollen Marsch gegen Châlons, stand das I. Corps zwischen Revigny aux Vaches und Bar le Duc.

Am 26. August hatte sich die französische Armee mehr conzentrirt und befand sich das VII. Corps noch bei Vouziers, das I. Corps bei Voncq das V. Corps bei Chêne, das XII. Corps dahinter bei Tourteron. Abends detachirte das VII. Corps (Douay) eine Brigade nach Grand Pré.

Die deutschen Corps hatten erst an diesem Tage ihre ursprüngliche Marschrichtung verlassen und die Direktion nach Norden genommen. Sie erreichten nach anstrengenden Märschen in der Nacht nachstehende Punkte: XII. Corps Clermont, Garde-Corps Dombasle, II. Corps Triaucourt, IV. Corps Fleury, I. Corps Erize la Petite; die andern Corps der III. Armee waren noch etwas weiter zurück.

Von Grand Pré nach Dun beträgt die Entfernung 5 Stunden, von Vouziers ebendahin 8 Stunden, das französische VII. Corps konnte somit diesen Punkt am Abend des nächsten Tages, den 27. August, erreicht haben, ebenso das V. Corps den Punkt Stenay, indem le Chêne von Stenay ebenfalls nur 8 Stunden entfernt ist. Die beiden andern französischen Corps, das I. und VII., vermochten von Voncq und Tourteron aus mit einiger Anstrengung am Morgen des 28. August bei Dun, beziehungsweise bei Stenay einzutreffen.

Die in der Nacht vom 26. auf 27. August am Weitesten gegen Norden vorgeschobenen Corps, das XII. und das Garde-Corps, hatten von Clermont und Dombasle 10 Stunden nach Dun, und ebenso weit nach Grand Pré.

Selbst mit äußerster Anstrengung konnten diese beiden Corps auf den schlechten Wegen nicht vor dem Abend des 27. August in der Umgebung von Dun eintreffen, welches aber, wie erwähnt, bereits vom VII. französischen Corps besetzt sein konnte, das sich dann doch so lange zu halten vermochte, bis das I. französische Corps von Voncq herangekommen, und bis die beiden andern, das V. und XII. Corps, bei Stenay ihren Fluß-Uebergang bewerkstelligt.

War aber einmal die Maas zwischen der deutschen und der französischen

Armee, so hing zunächst Alles davon ab, mit welchen Kräften und mit welchem Erfolg Prinz Friedrich Carl dieser feindlichen Entsatz-Armee entgegentreten konnte.

Marschall Mac Mahon, der bekanntlich sehr gegen seine Ueberzeugung den Befreiungszug gegen Metz unternommen, der vielmehr durch eine neue, aber nicht verbesserte Auflage eines Hofkriegsrathes in Paris, dazu gezwungen worden war, marschirte keineswegs mit jener Rapidität gegen sein Ziel, wie man es von den deutschen Armeen gewohnt.

Widerwillig, wie er war, sah er vielleicht auch dort schon ernstliche Hindernisse, wo ihm die Deutschen trotz aller Anstrengung noch keine bereiten konnten.

Wenn es nicht gewagt erscheint, möchten wir behaupten, daß die Krisis des ganzen strategischen Schachzuges gegen Sedan in der möglichst richtigen und raschen Ausnützung der beiden Tage des 27. und 28. August lag. Mac Mahon zögerte in der energischen Durchführung der ihm aufgezwungenen Bewegung und wurde im Vollzug der nach seiner Ansicht allein richtigen Operation, des rechtzeitigen Rückzuges gegen Westen, durch bestimmte Weisungen aus Paris verhindert. Wie rasch und consequent dagegen die deutsche Armee-Leitung ihr Ziel verfolgte, zeigten die nächsten Tage.

Anstatt am frühesten Morgen des 27. August den Marsch gegen Stenay und Dun anzutreten, blieb die französische Armee im Allgemeinen in ihren Stellungen von Tags vorher. Das VII. Corps in Vouziers, das I. Corps in Voncq, nur das V. Corps rückte nach Chatillon, das XII. Corps dafür nach le Chêne. Schon hatte aber die deutsche Cavalerie Fühlung mit dem Feinde bekommen. In der Nähe von Buzancy stießen die Spitzen des V. französischen Corps auf deutsche Reiterei, und Grand-Pré wurde von der diesen Ort besetzt haltenden feindlichen Brigade (vom VII. Corps) bei der Nachricht vom Heranrücken deutscher Cavalerie schleunigst verlassen. Man möchte fast glauben, daß Mac Mahon nur so lange gezögert habe, bis er auf den von ihm einzuschlagenden Straßen auf die Deutschen stieß, gleichviel von welcher Stärke dieselben waren, um einen legalen Grund für seinen Rückzug gegen Westen zu haben. Am Abend des 27. August berichtete er nach Paris, daß er am 29. seinen Marsch gegen Mezières und dann weiter gegen Westen antrete.

Am 28. August sollte diese Rückzugs-Bewegung bereits eingeleitet werden und hatten das I. und XII. Corps nach Vendresse, das V. Corps nach Poix, das VII. Corps nach le Chêne zu rücken.

Diesem Befehl entsprechend begannen am 28. Früh die französischen Corps ihre Bewegung. Auch bei Vouziers hatte die preußische Cavalerie

Fühlung mit dem Feind. Sie schoß das Dorf Falaise in Brand, nachdem es kaum von der Nachhut des VII. französischen Corps verlassen worden war.

Doch in der Nacht vom 27. auf 28. war als Antwort auf den Bericht Mac Mahons die bestimmteste Aufforderung aus Paris eingetroffen, Bazaine zu entsetzen. Demgemäß wurde der befohlene Marsch abgeändert, und nachdem bei Stenay und Dun voraussichtlich nicht mehr durchzukommen war, sollte weiter nördlich bei Remilly und Mouzon die Maas überschritten werden.

Das XII. Corps wurde gegen Mouzon, das I. Corps gegen Raucourt instradirt, das V. Corps hatte zur Deckung dieser Bewegung wieder gegen Buzancy vorzugehen, das VII. Corps erhielt in seinem Marsch nach le Chêne bei Quatre Champs Halt-Befehl, woselbst es die weitern Ordres erwarten sollte. Dieses Corps wartete beinahe den ganzen Tag in einer keineswegs günstigen Situation vergebens auf neue Befehle, erst Nachmittags gingen dieselben ein. Der erste Ueberbringer der veränderten Marsch-Direktion war von preußischer Cavalerie sammt seinen Depeschen abgefangen worden!

Das V. französische Corps war, wie befohlen, gegen Buzancy vorgegangen, kam bei Bar in leichten Contakt mit sächsischen Truppen, fühlte sich, wie es scheint, nicht stark genug und verlangte Unterstützung vom VII. Corps, welches bei Boultaux Bois geglaubt wurde, aber, wie erwähnt, noch immer bei Quatre Champs auf Befehle wartete.

Schließlich rückte das V. Corps ohne ernstlich gegen Busancy vorzugehen nach Bois des Dames, und das VII. Corps traf spät Abends bei Boult aux Bois ein.

Es war dieß am 28. August, an welchem das I. Corps bei Varennes stand.

Wir nehmen hier die unterbrochene Darstellung wieder auf. Wie oben erwähnt, war durch Operations-Befehl für den 29. eine Vorrückung in die Linie Buzancy-Grand Pré angeordnet worden; das I. Corps speziell erhielt eine Stellung zwischen letzterem Ort und Beffu angewiesen.

Als diese Disposition am 28. August Mittags im großen Hauptquartier ausgegeben wurde, konnten die von den Spitzen eingegangenen Nachrichten das Vorhandensein größerer feindlicher Massen bei Vouziers und in der Richtung gegen le Chêne gemeldet haben, und somit einen Durchbruchs-Versuch in der Richtung auf Dun erwarten lassen.

Am 29. August Morgens 1 Uhr traf ein Befehl aus dem großen Hauptquartier bei dem Corps-Commando ein, wonach der Marsch gegen Grand Pré zu unterbleiben habe, dagegen angeordnet wurde, daß das I. Corps Früh 5 Uhr über Fléville nach Sommerance rücke und dort

als Reserve hinter dem bei Landres stehenden linken Flügel der Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen Stellung nehme. Das V. Corps hatte über Grand Pré, das II. Corps über Cernay heranzurücken.

Vergleicht man diesen abändernden Befehl mit den oben angegebenen Bewegungen der französischen Corps, so erscheint er als die glücklichste Anordnung zu einem Stoß gegen die Flanke der feindlichen Armee, wenn sie, wie man jetzt glauben mußte, ihren Marsch über Buzancy angetreten.

Zu diesem Glauben aber berechtigte jeden Falls die wohl am Abend des 28. eingegangene Meldung von dem Zusammenstoß bei Bar (Buzancy) und die Nachricht von dem Marsch eines feindlichen Corps nach Bois des Dames.

Zu Folge des am 29. August Morgens 3 Uhr vom Corps-Commando ausgegebenen Operations-Befehls sollte die Marsch-Ordnung beibehalten werden, wie sie für den Marsch nach Grand Pré bestimmt war und wurde nur anstatt dieses Punktes, Sommerance als Ziel gegeben. Die Aufbruchs-Stunde war für 5 Uhr Morgens festgesetzt.

An der Spitze des I. Corps marschirte die 3. Brigade, eng aufgeschlossen folgte das Gros der 2. Inf.-Div., dieser die 1. Inf.-Div.; die Cuir.-Brigade und die Art.-Reserve.

Gegen 9 Uhr Vormittags erreichte die 2. Inf.-Div. über Fléville das Plateau nördlich von Sommerance. Weder in Landres, noch in St. Georges fanden sich Abtheilungen des Kronprinzen von Sachsen, nur östlich von Sommerance bivouakirte eine Munitions-Staffel des Garde-Corps. Chevaulegers-Patrouillen wurden mit der Weisung vorgeschoben, Verbindung mit dem Heerestheil des Kronprinzen zu suchen.

Der Corps-Commandant ließ sogleich den Grund, in welchem die Dörfer Landres und St. Georges liegen, behufs einer allenfallsigen weitern Vorrückung recognosciren.

In großer Entfernung sah man preußische Infanterie-Colonnen in westlicher Richtung gegen Buzancy marschiren, aber weder ein Kanonenschuß wurde gehört, noch traf eine Weisung zur Fortsetzung des Vormarsches ein.

Es griff allmählig die Ueberzeugung Platz, daß der Feind einem Zusammenstoß für jetzt ausweiche und sich gegen Westen zurückziehe. In dieser Meinung konnte man durch eine gegen Mittag eingetroffene Meldung bestärkt werden.

Der Corps-Commandant hatte nämlich befohlen, daß die 2. Inf.-Div. in der Stellung, in der sie sich zur Zeit befand, abkoche, und ritt mit seinem Stab nach Sommerance, als von der 1. Inf.-Div. die Nachricht eintraf, daß der die Colonne passirende Generalstabs-Chef der Armee,

General der Infanterie v. Moltke, der Division direkt den Befehl gegeben habe, nicht mehr nach Sommerance zu marschiren, sondern bei St. Juvin Bivouak zu beziehen, indem andern Tags voraussichtlich die Operationen in westlicher Richtung fortgesetzt würden.

Dem zu Folge hatte man auch im großen Hauptquartier bestimmte Anhalts-Punkte, welche einen Rückzug der französischen Armee voraussetzen und ein Nachrücken gegen Westen nothwendig erscheinen ließen.

Vom I. Corps bivouakirte die 2. Inf.-Div. bei Sommerance, besetzte die Orte Landres und St. Georges mit je einem Bataillon und fand durch Patrouillen des 4. Chev.-Regts über Sivry les Buzancy Verbindung mit dem bei Buzancy stehenden Garde-Corps.

Die 1. Inf.-Div. bezog bei St. Juvin Bivouak, die Cuir.-Brigade bei Fléville. Die Art.-Reserve hatte durch das Versehen einer Ordonnanz den am Morgen ausgegebenen Befehl nicht erhalten, sondern marschirte gemäß des am 28. August ausgegebenen Operations-Befehls nach Champigneulle, in ihrem Irrthum noch darin bestärkt, daß, wie bereits angegeben, die 1. Inf.-Div. ebenfalls diese Marschrichtung einhielt. Erst bei Champigneulle angekommen, klärte sich das Mißverständniß auf, und die Art.-Reserve bezog Nachmittags Bivouak bei der 1. Inf.-Div. in der Nähe von St. Juvin.

Vom Feinde wußte man bei dem Armee-Corps nur, daß während des Tages gefangene Franzosen gegen Clermont zurücktransportirt wurden.

In den umliegenden Dörfern wurde nach Waffen gesucht und auch eine Anzahl Gewehre, sowie Munition gefunden und vernichtet. Die vorsorgliche französische Regierung hatte, wie man in Erfahrung gebracht, Gewehre bei den Maire's und Pfarrern deponiren lassen, um, wenn die bestimmt erwartete Niederlage der Deutschen erfolgte, durch die bewaffneten Einwohner zu deren gänzlicher Vernichtung beizutragen.

Die Nacht vom 29. auf 30. August verging vollkommen ruhig, man erwartete im Corpsquartier für den andern Tag einen Marsch-Befehl in der Richtung auf Grand Pré und Vouziers.

Bevor wir auf die Ereigniße des 30. August übergehen, dürften vielleicht die am 29. August bei der französischen Armee stattgefundenen Bewegungen erwähnt werden.

Das I. Corps gelangte an diesem Tage nach Raucourt, woselbst auch Marschall Mac Mahon und sein Begleiter, der Kaiser Napoleon, sich befanden; das XII. Corps überschritt die Maas bei Mouzon; das VII. Corps hatte Weisung von Boult aux Bois nach La Besace zu marschiren, kam aber wegen der unpraktikablen Wege und aufgehalten durch eine bedeutende Wagen-Colonne, welche das Corps bei sich hatte, nur bis Oches, wo es Bivouak

bezog. Das unglückselige französische V. Corps (Failly), welches seit Beginn des Krieges immer geschlagen war, ehe es überhaupt zum Schlagen kam, hatte am 28. August, wie oben erwähnt, einen schüchternen Versuch gegen Buzancy unternommen und wiederholte diese Offensive, wie es scheint mit nicht zu großer Energie, am 29. August von Bois des Dames gegen Nouart. Dort stieß es auf Truppen des Kronprinzen von Sachsen und begann Nachmittags 4 Uhr seinen Rückmarsch nach Beaumont, wo es am 30. August Früh 8 Uhr nach einem mühseligen Nachtmarsch erschöpft anlangte.

Schlacht bei Beaumont.

(30. August.)

Am 30. August Früh 4 Uhr traf im Corps-Quartier zu Sommerance die Disposition für diesen Tag ein, dergemäß Se. Majestät der König befahl, den zwischen Le Chêne und Beaumont stehenden Feind anzugreifen.

Im Allgemeinen hatten die deutschen Streitkräfte in nachstehender Weise vorzurücken:

Das I. bayer. Corps geht über Buzancy nach Sommauthe, und greift von hier aus längs der großen Straße Beaumont an.

Die Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen (Garde-Corps, XII. und IV. Corps) geht östlich dieser Straße ebenfalls gegen Beaumont vor.

Das II. bayer. Corps rückt als Reserve hinter das I. bayer. Corps.

Das V. Corps marschirt über Briquenay und Authe gegen Oches.

Die württembergische Division geht über Boult aux Bois, Chatillon, nach Le Chêne und sucht sich dieses Punktes zu bemächtigen.

Das XI. Corps rückt über Vouziers, Quatre Champs ebenfalls gegen Le Chêne und entsendet eine Seiten-Colonne nach Voncq.

Das VI. Corps bleibt bei Vouziers.

Die 5. Cav.-Division rückt nach Tourteron und streift gegen Reims.

Die 6. Cav.-Division besetzt Semuy und detachirt nach Vouvellemont. Hierdurch wurde dem Feinde die nächste Verbindung nach Westen unterbrochen.

Die 4. Cav.-Division sollte bei Chatillon, die 2. Cav.-Division bei Buzancy zur Disposition stehen.

Vom Corps-Commando wurden sogleich die betreffenden Befehle gegeben. Die 2. Inf.-Div. sollte über St. Georges, Imécourt, Sivry les Buzancy nach Buzancy rücken, woselbst sie weitere Befehle erhalten würde, die 1. Inf.-Div. und mit ihr die Art.-Reserve hatten von St. Juvin über Thenorgues nach Bar zu marschiren und dort ebenfalls Befehle zu erwarten.

Die Cuir.-Brigade endlich sollte von Fléville über Sommerance der 2. Inf.-Div. folgen.

Die Avantgarde der 2. Inf.-Div., mit welcher der Corps-Commandant ritt, wurde gebildet von der

4. Brigade (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann)
bestehend aus:
7. Jäg.-Bat. (Oberstlieut. Schultheiß)

10. Regt. Oberst Guttenberg	I. Bat. (Maj. Heeg) II. Bat. (Maj. Leythäuser) III. Bat. (Maj. Lacher)
13. Regt. Oberst Ysenburg	I. Bat. (Maj. Endres) II. Bat. (Maj. Schönhueb)

4 Pfünder Brigade-Batterie Baumüller
hiezu kam:
6 Pfünder-Batterie Sigmund
4 Chev.-Regt. (Oberst Leonrod I.).

Um ½6 Uhr Früh marschirte die Avantgarde von ihrem Bivouak bei Sommerance in der befohlenen Marschrichtung ab.

Unterwegs begegnete man mehreren Transporten von Gefangenen, welche theils Tags vorher, theils heute Morgens dem Feinde abgenommen worden waren.

In Buzancy befand sich das General-Commando des Garde-Corps. Vom Armeetheil des Kronprinzen von Sachsen sollten das XII. und IV. Corps Beaumont angreifen, während das Garde-Corps vor der Hand bei Buzancy als Reserve zu verbleiben hatte.

Die 2. Inf.-Div., machte bei Bar eine kurze Rast und erhielt dann Befehl, weiter gegen Sommauthe vorzurücken, die Avantgarde sollte rechts mit dem IV. Corps, links über Pierremont mit dem V. Corps Verbindung aufsuchen. An die 1. Inf.-Div., deren Marsch sich etwas verzögert hatte, wurde die Weisung gesendet, bei Bar ½ Stunde zu rasten und dann der 2. Inf.-Div. nach Sommauthe zu folgen.

Von der Spitze der Avantgarde traf ungefähr um 12 Uhr Mittags aus Sommauthe die Meldung ein, daß bei Beaumont 4 feindliche Lager sichtbar seien. Der Corps-Commandant, welcher sich bei dem Gros der Avantgarde befand eilte mit seinem Stabe zur Spitze, die eben im Begriffe war, unter Leitung einiger, mittelst Stricken sicher gemachter Einwohner von Sommauthe gegen den in der Tiefe liegenden Wald vorzugehen.

Von einer Anhöhe nördlich des Dorfes Sommauthe aus erkannte man deutlich 4 Lager, je eines östlich und westlich von Beaumont, hart an diesem Städtchen, zwei andere weiter rückwärts an dem Hange einer ziemlich bedeutenden Höhe. In dem Lager westlich von Beaumont konnte man keine Bewegung wahrnehmen, es war durch Terrain-Erhebungen eini-

germaßen gedeckt; desto lebhafter ging es im östlichen Lager zu. Dort sah man Rauch aufsteigen, Leute geschäftig hin und her eilen, Menschen in Hembärmeln gingen gegen die Stadt oder kamen aus derselben. Nirgends war aber ein uniformirtes Wesen zu erkennen. Durch ein großes, auf einem Stativ befestigtes Fernrohr, durch Binocles von jeder Form und Größe wurde dieses mehr einem Zigeuner-, als einem Kriegs-Lager ähnliche Bivouak gemustert, — man konnte keine Schildwache, keine Vedette, noch viel weniger größere Trupps Soldaten erkennen. Jetzt begannen im Stabe des Corps-Commandanten allmählig Zweifel aufzutauchen, ob diese Lager überhaupt noch vom Feinde besetzt seien, ob die Menschen, die man sah, nicht vielleicht Einwohner von Beaumont, oder Soldaten vom XII. Corps wären, welche das verlassene Lager in Besitz genommen und dort abkochten? Die gänzliche Außerachtlassung jeder Sicherungs-Maßregel, selbst derjenigen wie sie bei Uebungs-Lagern mittelst Lagerposten ꝛc. ꝛc. üblich sind, ließen diese Vermuthungen unwillkührlich aufsteigen.

Unterdessen war die Spitze in den Wald eingedrungen und das Gros der Avantgarde folgte ihr mit entsprechendem Abstand in folgender Marsch-Ordnung:

4. Chev.-Regt.
7. Jäg.-Bat.
4 Pfünder-Batterie (Baumüller)
6 Pfünder-Batterie (Sigmund)
II., I. } 3. Regt.
III., II., I. } 10. Regt.
1 Zug Sanitäts-Truppen.

Oestlich von Sommauthe, am Saume des Waldes von Beval erkannte man preußische Colonnen, welche die Höhe herabmarschirten und in dem südlich vor Beaumont liegenden Wald verschwanden.

Während noch das räthselhafte feindliche Lager betrachtet wurde, ertönte plötzlich aus westlicher Richtung, von Pierremont oder Stonne, Kanonen-Donner; in selbem Augenblick aber, wie auf ein gegebenes Zeichen, brach unten im Thal gegen das östlich von Beaumont gelegene feindliche Lager ein gewaltiges Gewehr- und Geschütz-Feuer los.

Das IV. Corps war ebenso unentdeckt und unaufgehalten an die französischen Bivouaks herangekommen, wie das I. Corps.

Von diesem war die Avantgarde bereits im Wald, und als auf dem rechten Flügel das Feuer begann, eilten die beiden Batterien im Trab

und Galopp an den nördlichen Wald-Ausgang, nahmen links der Straße auf einer Höhe Position und warfen Granaten in das westlich von Beaumont befindliche Lager.

Es war 1 Uhr, als der erste Kanonenschuß aus den bayerischen Batterien fiel.

Die 3 Colonnen, das I. Corps, das IV. und XII. Corps hätten nicht pünktlicher zum vereinten Eingreifen erscheinen können.

Die 4. Brigade (bisher Avantgarde) begann mit thunlichster Beschleunigung ihren Aufmarsch links der nach Beaumont führenden Straße, das 13. Regt. im 1.; das 10. Regt. im 2. Treffen, dem 1. Treffen noch voraus war das 7. Jäg.-Bat. und 3 Esk. des 4. Chev.-Regts. Der Treffen-Abstand vergrößerte sich unverhältnißmäßig, indem während der Entwicklung die vordersten Bataillons im Vorrücken blieben.

Der Corps-Commandant hatte die Absicht, dem Feinde einen Rückzug gegen Westen unmöglich zu machen und befahl deßhalb der 3. Brigade welche eben vorrückte, in diesem Sinne links von der 4. Brigade aufzumarschiren, und, durch diese Verbindung mit dem IV. Corps haltend, in nördlicher Richtung vorzugehen. Auch vom Commandirenden des IV, Corps Generallt. v. Alvensleben war an die 4. Brigade, gleich bei ihrem Debouchiren aus dem Wald die Aufforderung gestellt worden, in der Richtung auf Pourron vorzubringen.

Die 3. Brigade (Oberst Schuch) rückte in folgender Marsch-Ordnung an:

1. Jäg.-Bat. (Oberstlt. Schmidt)
4 Pfünder Brigade-Batterie Schropp
3. Regt.*) { I. Bat. (Maj. Kohlermann) / III. Bat. (Maj. Muck) }
12. Regt. { I. Bat. (Maj. Kreß) / II. Bat. (Maj. Harrach) }

ihr zugetheilt:

6 Pfünder-Batterie Seewalder.

Der Feind war in vollster Verwirrung; auf den Feldern westlich von Beaumont wimmelte es von einzeln oder truppenweise zurückeilenden Franzosen wie von „rothen Ameisen". Da und dort erkannte man deutlich, wie Bataillons Stand zu halten und sich zu formiren suchten, aber bald sonderten sich einzelne Haufen ab und in kurzer Zeit war die ganze Abtheilung wieder in Auflösung. Eine bemerkenswerthe Ausnahme machte nur die feindliche Artillerie, welche rasch in Aktion trat, aber von ihrer Infanterie rücksichtslos verlassen und nur auf sich selbst angewiesen, nicht aus-

*) Das II. Bat. dieses Regts stand noch in Bar le Duc.

harren konnte. Mancher erinnert sich vielleicht noch jener französischen Batterie, die wegen ihrer Bespannung bald den Beinamen „Schimmelbatterie" hatte, und so wacker aushielt!

Momentan erschien zwar die Niederlage des vor uns stehenden, oder vielmehr laufenden Feindes eine vollständige, aber die Beaumont nördlich umgebenden Höhen ließen voraussetzen, daß der Gegner dort zum Stehen komme, vielleicht kräftig unterstützt würde, und daß sonach die Entscheidung des Tages in der Wegnahme jener Höhen liegen möchte. In dieser Erwägung erhielt die noch hinter der 1. Inf.-Div. befindliche Art.-Reserve Befehl, schleunigst vorzurücken.

Unterdessen war für die bei Beaumont fechtenden bayer. Truppen ein kurzer Moment der Krisis eingetreten.

Die 4. Brigade war im Vorrücken gegen die große Straße Stonne-Beaumont geblieben; auch die beiden Batterien (Baumüller und Sigmund) hatten weiter vorwärts Position genommen.

Das 7. Jäg.-Bat und das 4. Chev.-Regt. versuchten bis an und über die Hauptstraße vorzubringen, wobei letzteres insbesondere jene oben erwähnte „Schimmelbatterie" ins Auge faßte, als die Truppen plötzlich aus der Richtung der Ferme la Thibaudine heftiges Feuer erhielten und zugleich aus dem westlich gelegenen Wald starke feindliche Abtheilungen gegen die linke Flanke der 4. Brigade vorgingen.

Zuerst wurde diesem unverhofften Flankenstoß das I. Bat. 13. Regts südlich von la Thibaudine entgegengestellt, während das II. Bat. desselben Regts im Vereine mit Abtheilungen des 7. Jäg.-Bat. bei dieser Ferme selbst Stellung nahm.

Das III. Bat. 10. Regts, welches am linken Flügel des 2. Treffens stand, schwenkte ebenfalls links und ging dem Feind mit großer Bravour entgegen. Die feindlichen Kräfte aber waren weit überlegen, das Bataillon erlitt erhebliche Verluste und mußte seine brave aber isolirt unternommene Offensive aufgeben. Es war ein kritischer Moment.

Die 4. Brigade konnte kaum den Andrang des Feindes in der nun eingenommenen neuen Gefechts-Linie mit den 3 Bataillons (I., II. 13. Regts III. 10 Regts) widerstehen, die beiden andern Bataillone des 2. Treffens (I., II. 10. Regts) waren aber noch nicht herangekommen, und die 3. Brigade erst mit ihren vordersten Abtheilungen im Begriff aus dem Wald zu debouchiren.

Da traf endlich im beschleunigten Marsch das 1. Jäg.-Bat. in der Gefechtslinie ein und machte zunächst dem hart bedrängten III. Bat. 10. Regts Luft, gleichzeitig rückten auch das I. und II. Bat. 10. Regts in die Linie. Das dem 1. Jäg.-Bat. folgende 3. Regt erhielt Befehl links auszuholen und die feindliche rechte Flanke zu umgehen. Jetzt, un-

gefähr 3 Uhr, gingen die Bataillons in der Richtung auf Warniforêt zur Offensive über und wurden dabei kräftig unterstützt durch die 4 Pfünder-Batterie Schropp.

Das I. und II. Bat. 13. Regts, das I. und II. Bat. 10. Regts, das 1. Jäg.-Bat. und endlich links von diesem das I. und III. Bat. 3. Regts drangen unaufhaltsam, durch den Wald den Feind in Auflösung vor sich hertreibend, bis nach Warniforêt und darüber hinaus. Viele Gefangene und 2 Geschütze wurden dem Feinde abgenommen.

Der feindliche Flankenstoß, von einer Division (1.) des VII. Corps unternommen, war glänzend parirt worden!

Kurze Zeit, nachdem sich der 2. Inf.-Div. oder vielmehr der 4. Brigade die feindliche Offensive fühlbar machte, worüber eiligst dem Corps-Commando, welches sich noch auf der Höhe nördlich von Sommauthe befand, Meldung erstattet wurde, traf die Spitze der 1. Inf.-Div. bei diesem Orte ein.

Der Commandeur derselben, Generallt. v. Stephan, hatte von der Weisung, bei Bar eine halbe Stunde zu rasten, keinen Gebrauch gemacht, sondern ließ seine Division, um die durch Stockungen 2c. 2c. verlorene Zeit wieder einzubringen und möglichst rasch in die Schlacht einzugreifen, im Marsch.

General v. d. Tann, der, wie bereits erwähnt, gleich bei Beginn der Schlacht beschloßen hatte, mit seinem Corps möglichst gegen den feindlichen rechten Flügel zu drücken, um einen Rückzug des Feindes gegen Westen zu verhindern, war durch die kurz zuvor eingetroffene Meldung von dem feindlichen Flanken-Angriff in seiner ursprünglichen Absicht nur noch bestärkt worden und gab in diesem Sinne dem Commandeur der 1. Inf.-Div. die nöthigen Befehle.

Diese Division sollte ohne Aufenthalt ihren Marsch fortsetzen und in nordwestlicher Richtung den vorliegenden Wald passirend gegen Warniforêt aus demselben debouchiren. Hiedurch konnte, unter Festhaltung der Intention, gegen den feindlichen rechten Flügel zu drücken, die Offensiv-Bewegung des Gegners, wenn sie überhaupt fortgesetzt wurde, selbst in der Flanke gefaßt werden.

Kaum waren diese Dispositionen getroffen, als ein bayer. Generalstabs-Offizier vom Obercommando der III. Armee mit dem Befehl eintraf, das I. Corps sollte in thunlichster Stärke gegen La Besace vorgehen. Dieser Befehl alterirte die eben gegebenen Weisungen in keiner Weise, und wurde der 1. Inf.-Div. nur anstatt Warniforêt der Punkt La Besace als Objekt gegeben.

Unten bei Beaumont sah man, daß der Kampf sehr hartnäckig wurde, und die Truppen der 2. Inf.-Div., welche dort fochten, die Front gegen Westen genommen hatten. General v. d. Tann drängte zur möglichsten Eile

Die 1. Inf.-Div. rückte in nachstehender Formation in der befohlenen Richtung in den Wald ($2^1/_2$ Uhr):

3. Chev.-Regt (Oberst Leonrod II.)

2. Brigade (Generalmaj. Orff),

4. Jäg.-Bat. (Maj. Reschreitter),

2. Regt Oberst v. d. Tann	I. Bat. (Maj. Sauer), II. „ (Maj. Mehn), III. „ (Maj. Steyrer),
11. Regt Oberst Leublfing	I. Bat. (Maj. Bäumen), II. „ (Maj. Böhe),

9. Jäg.-Bat. (Oberstlieut. Massenbach),

4 Pfünder Brigade-Batterie Grundherr,

Maj. Vollmar	6 Pfünder-Batterie Hutten 6 „ „ Schleich	Div.-Artillerie,

1. Brigade (Generalmaj. Dietl),

2. Jäg.-Bat. (Maj. Vallade).

Leib-Regt Oberst Täuffenbach	I. Bat. (Maj. Eckart), II. „ (Maj. Bauer), III. „ (Maj. Joner),
1. Regt Oberst Roth	I. Bat. (Maj. Lüneschloß) II. „ (Maj. Daffenreither),

4 Pfünder-Brigade-Batterie Gruithuisen.

Nachdem die 1. Inf.-Div. in Marsch gesetzt war, die Art.-Reserve den Befehl erhalten hatte, unter Bedeckung der Cuir.-Brigade der 1. Inf.-Div. zu folgen, verließ der Corps-Commandant die Höhe bei Sommauthe, von wo aus die Ausführung der bisherigen Dispositionen am Besten hatte beobachtet werden können und ritt gegen La Thibaudine.

Als General v. d. Tann dort ankam, hatte die obenerwähnte Offensive der 2. Inf.-Div. gegen Warniforêt bereits stattgefunden (3 Uhr) und standen in der Nähe von La Thibaudine nur noch folgende Abtheilungen dieser Division:

Das 7. Jäg.-Bat.

4 Pfünder-Batterie Baumüller und

2 Eskad. des 4. Chev.-Regts.

Diese hatten ihre ursprüngliche Direktion gegen Norden nicht verlassen, und waren, nachdem der feindliche Gegenstoß glücklich abgewiesen worden, gegen La Honneterie vorgerückt. Zu dieser Abtheilung kamen noch das III. Bat. 10. Regts, welches an der allgemeinen Offensive nicht Theil genommen und

Befehl hatte, bei La Thibaudine stehen zu bleiben, dann das I. und II. Bat. 12. Regts und eine 6 Pfünder-Batterie (Sewalder), welche Abtheilungen vom Commando der 2. Inf.-Div. als Reserve zurückgehalten worden waren.

Bei General v. d. Tann traf jetzt vom Commandirenden des IV. Corps das Ansuchen ein, ihn bei dem weitern Vorgehen gegen Villers devant Mouzon möglichst zu unterstützen, indem der Feind hartnäckig Widerstand leiste. Diesem Ersuchen konnte nur theilweise entsprochen werden, da vom Obercommando der Befehl gegeben war, gegen La Besace vorzubringen, und in dieser Richtung sich bereits die ganze 1. Inf.-Div., die Art.-Reserve, die Cuir.-Brigade und Theile der 2. Inf.-Div. dirigirt hatten. Um dem Wunsch des Commandirenden des IV. Corps so viel als es noch möglich war, nachzukommen, stellte der General v. d. Tann demselben die um Thibaudine eben vorhandenen Truppen der 2. Inf.-Div. zur Disposition. Diese gemischte Brigade, unter Commando des Oberst Schuch, bestand aus dem 7. Jäg.-Bat., I., II. Bat. 12. Regts, III. Bat. 10. Regts, 1—4 Pfünder-Batterie (Baumüller), 1—6 Pfünder-Batterie (Sewalder) und 2 Eskad. des 4. Chev.-Regts. Sie rückte im weitern Verlauf des Gefechtes am linken Flügel des IV. Corps über Yoncq bis in die Höhe von Pourron. Abends hatten hier noch die beiden bayer. Batterien Gelegenheit, kräftig einzugreifen, wobei es vorzüglich der 4 Pfünder-Batterie (Baumüller) gelang, eine feindliche Schiffbrücke durch gut gerichtetes Feuer zu zerstören, und dadurch den Rückzug des Gegners in vollständige Auflösung zu bringen.

Nach Warniforêt, wohin sich nun der Corps-Commandant begab, waren in der Verfolgung ihrer glücklichen Offensive 7 Bataillons, 2 Batterien und 2 Eskadronen der 2. Inf.-Div. gekommen. Der Wald zwischen La Thibaudine und Warniforêt war übersäet mit weggeworfenen Tornistern, Gewehren ꝛc. ꝛc.; zahlreiche Todte und Verwundete hatte der fliehende Feind liegen lassen, der von Warniforêt aus, selbst nach französischen Angaben, in vollständigster Auflösung gegen Norden zurückgeeilt war.

Ungefähr gegen 4 Uhr begann die Spitze der 1. Inf.-Div. aus dem Walde in der Nähe von Warniforêt zu debouchiren; zugleich traf von den vorgesandten Eclaireurs die Meldung ein, daß zwar La Besace vom Gegner frei, dagegen der nördlich davon liegende Wald von feindlichen Truppen aller Waffen besetzt sei.

Von der an der Tete marschirenden 2. Brigade wurde das 4. Jäg.-Bat. zur genauen Durchsuchung von La Besace vorgeschickt. Die Brigade passirte hierauf den Ort und marschirte nördlich desselben à cheval des nach Raucourt führenden Weges mit dem 2. Regt. im 1. Treffen, und dem 11. Regt im 2. Treffen auf. Das 9. Jäg.-Bat. wurde links zur Durchsuchung des Bois de Raucourt entsendet.

Um 5 Uhr, als die 1. Brigade herangekommen war und sich rechts der Straße hinter dem rechten Flügel der 2. Brigade entwickelt hatte, begann die ganze 1. Inf.-Div. ihre Vorrückung gegen Raucourt.

Auch bei dieser Offensiv-Bewegung war die Intention, den rechten feindlichen Flügel zu umgehen, und wurden deßhalb die auf den Höhen links der Straße vorgehenden beiden Bataillons (I. Bat. 2. Regts und 9. Jäg.-Bat.) durch das 11. Regt (I., II. Bat.) verstärkt, während die 1. Brigade und die beiden 6 Pfünder-Batterien der Division bei Flaba in einer Aufnahmsstellung verblieben.

Die 4 Pfünder-Batterie Grundherr nahm links der Straße eine günstige Position, von wo aus Raucourt und die gegen Remilly führende Straße beschoßen wurde, indeß der linke Flügel (9. Jäg.) bereits bis an den Wald nördlich von Raucourt gelangt war, und das 1. Inf.-Regt (I., II. Bat.) auf Befehl des Corps-Commandanten längs der Straße direkt gegen Raucourt vorging.

Der Feind leistete keinen ernstlichen Widerstand und mit Einbruch der Dunkelheit war Raucourt nebst den umliegenden Höhen vollständig in unserm Besitz.

Noch lange, nachdem das Gefecht bei Raucourt beendet war, hörte man heftiges Kanonen- und Mitrailleusen-Feuer aus der Richtung von Mouzon. Der Feind kämpfte dort so zu sagen um seine Existenz, und die Deutschen machten ihm diese Existenz recht blutig!

Gegen Abend war noch die 4. Cav.-Division bei Flaba erschienen, fand aber keine Gelegenheit mehr einzugreifen.

Die Truppen des I. Armee-Corps bivouakirten an den Punkten, welche sie bei Einbruch der Nacht erreicht hatten.

Die 1. Inf.-Div. bei Raucourt, die 2. Inf.-Div. mit einem Theil (7 Bat. 2 Esk. und 2 Batt.) bei La Besace, mit einem Theil (4 Bat. 2 Batt. 2 Esk.) bei Pourron. Die ganze Art.-Reserve des Corps, sowie die Cuir.-Brigade suchten und fanden in der fast vollständigen Dunkelheit ein Bivouak südlich von Raucourt.

Die Theilnahme des I. Corps an der Schlacht von Beaumont war eine ebenso glänzende als erfolgreiche. Wenn es nicht parador erscheint, möchte man sagen, es war eine lustige Schlacht! Die herrliche Gegend, das milde, schöne Wetter, dann dieses beinahe komische Aufscheuchen des überraschten Feindes aus seinen kaum bezogenen Lagern, dieß Alles schaffte im Vereine mit der Jedem innewohnenden Sieges-Zuversicht einen frischen, frohen Zug nach Vorwärts.

Die Ehre des Tages aber gebührt im 1. Armee-Corps der 2. Inf.-Div. und insbesondere der 4. Brigade und dem 1. Jäg.-Bat. Diese Truppen kamen in diesem Feldzug zum Erstenmale in's

Feuer und hatten in dem kritischen Moment zwischen 2 und 3 Uhr eine harte Probe zu bestehen.

In der Flanke und nahezu im Rücken gefaßt, schwenkten die Bataillons links und widerstanden zähe dem feindlichen Andrang, bis sie stark genug waren, um selbst zum Angriff überzugehen.

Hätten die Franzosen diesen Angriff ausgeführt, würden sie den alten „élan irrésistible“ unfehlbar in allen Tonarten in die Welt hinausposaunt haben, wie sie es später wegen Coulmiers gethan — wenn gleich dort der élan nach fünfstündigen Kampf in Wirklichkeit ziemlich matt in Scene gesetzt wurde und auf den schon vorher beschlossenen Rückmarsch keinen Einfluß übte. Wir aber wollen diesen Angriff der 2. Inf.-Div. mit dem bescheidenern, aber gut deutschen „schneidig“ bezeichnen.

Die Stimmung der Truppen, die bei den anstrengenden Märschen der letzten Tage manchmal zu wünschen ließ, war, als es zum Gefecht ging, vortrefflich. Singend und jubelnd zogen die Bataillons an dem Corps-Commandanten vorbei in das Feuer. So erinnern wir uns besonders des 1. Jäg.-Bats., welches im festen Takt und Schritt ein eben nicht schmeichelhaftes, aber seit lange bei den Truppen eingebürgertes Lied auf Napoleon singend in's Gefecht marschirte. Eine Stunde später trafen wir das Bataillon bei Warniforêt, es hatte viele Gefangene gemacht, 2 Geschütze genommen, aber auch manch' lustiger Sänger war für immer verstummt!

Die Verluste betrugen:

Todt:	3	Offiziere*)	58	Mann
Verwundet:	12	„	310	„
Vermißt:	—	„	51	„
	15	Offiziere	419	Mann.

General v. d. Tann nahm sein Quartier in Raucourt, nachdem La Besace, welches anfänglich dazu ausersehen, dem General-Commando des V. Corps angewiesen worden war.

Die Truppen lebten vom eisernen Bestand und von Requisitionen, die allerdings gerade nicht „organisirt“ zu nennen waren.

Ehe wir den 30. August abschließen, möchten wir noch einiges über den Feind sagen, den wir geschlagen.

*) Gefallen sind:

Hauptm. Albin Roth
Hauptm. Xaver Ritter von Hilger
Sekond-Lieut. Friedrich Ruppert } vom 10. Regt.

Den Folgen der erlittenen Verwundung ist erlegen:
Premier-Lieut. Urban Schöner v. 13. Regt.

Den Militär-Max-Joseph-Orden hat sich erworben:
Oberst Otto v. Schmidt als Oberstlieut. und Commandeur des 1. Jäg.-Bat.

Das VII. französische Corps war bekanntlich Abends vorher nur bis Oches gekommen, statt wie befohlen nach La Besace. Es sollte um 4 Uhr Früh aufbrechen, wurde aber im Abmarsch durch 1500 requirirte und mitgeschleppte Wagen gehindert, welche eigenthümlicherweise in der Nacht theils im Orte selbst, theils südlich davon parkirt hatten.

Um 9 Uhr kam Mac Mahon von Raucourt aus zum VII. Corps und drang auf äußerste Beschleunigung des Marsches nach Mouzon.

Um 11 Uhr traf das Corps bei Stonne ein, machte einen 2 stündigen Halt, bis es, durch das V. Corps angegriffen, nach kurzer Kanonade den Marsch fortsetzte. (Dieses Geschütz-Feuer hörte man bei Sommauthe). In diesem Augenblick vernahm man bei dem VII. französischen Corps heftiges Kanoniren aus der Richtung von Beaumont. Douay glaubte, nicht gegen das Gefechtsfeld marschiren zu dürfen, da Mac Mahon ausdrücklich und wiederholt befohlen hatte, sobald wie möglich die Maas zu überschreiten. Die 2. und 3. Division setzte den Marsch nunmehr gegen Raucourt fort, während die 1. Division (St. Hilaire), mit dem ganzen Convoi an der Spitze, bereits die Richtung auf Mouzon eingeschlagen hatte. Diese Division nun war es, welche bei Warniforêt unserer 4. Brigade gegenüberstand und so gründlich von dieser geworfen wurde. St. Hilaire verlangte von seinem Corps Unterstützung an Artillerie, eine Batterie (Léon) ging im Trab vor, kam aber bei Warniforêt in starkes Infanterie-Feuer und verlor 2 Geschütze (1. Jäg.-Bat). Die 1. Division des VII. Corps ging in Auflösung gegen Villers devant Mouzon, während die 2. und 3. Division ihren Marsch über Raucourt fortsetzten und noch über diesen Ort hinaus mit Granaten verfolgt wurden.

Südlich von Raucourt hatte eine Brigade (de Bitard des Portes) ein kurzes Nachhut-Gefecht geliefert. (1. Inf.-Div.). Bei Angecourt machte das erschöpfte Corps einen kurzen Halt. Um Mitternacht setzte die Infanterie des VII. Corps ihren Marsch gegen Remilly fort; hiebei wurden die Batterien der 3. Division und die ganze Reserve-Artillerie des Corps, im Ganzen 13 Batterien, ohne Bedeckung, 2 Kilomêtres von unsern Vorposten entfernt, stehen gelassen. Diese erkannten erst nach 2 Stunden ihre fatale Situation und folgten nun eiligst der vorausmarschirten Infanterie. Mittlerweile war aber die Brücke bei Remilly für Artillerie nicht mehr praktikabel, und Infanterie und Artillerie eilten, nach französischen Berichten, in der vollständigsten Auflösung längs des linken Maas-Ufers nach Sedan, wo sie am Morgen des 31. August ganz erschöpft eintrafen.

Vom XII. französischen Corps wurde eine Division bei Mouzon auf das linke Maas-Ufer gezogen, um die en débandade zurückgehenden Theile des V. Corps aufzunehmen, war aber schließlich ebenfalls in den rapiden Rückzug mit verwickelt worden.

Das I. französische Corps befand sich intakt bei Carignan.

Kaiser Napoleon, um 4 Uhr Nachmittags nach Carignan gekommen, begab sich nach Mouzon, von dessen Höhen aus er die Schlacht oder besser gesagt die Niederlage mitansah.

Er ließ von Mouzon an die Kaiserin telegraphiren, daß sich ein Gefecht, aber ohne ernste Bedeutung, entwickelt habe! Eine solche Nachricht bei solchem Anblick abzusenden, dazu gehörte wahrhaftig eine großartige — Selbstverleugnung!

Nach Carignan zurückgekehrt, begab sich der Kaiser um 8 Uhr Abends mittelst Eisenbahn nach Sedan.

Der Plan gegen Metz zu marschiren war somit definitiv aufgegeben!

Gefecht bei Remilly sur Meuse.

(31. August.)

Die Nacht verging vollkommen ruhig. Chevaulegers-Patrouillen, welche gegen Morgen die Verbindung mit dem Armeetheil des Kronprinzen von Sachsen aufsuchten, meldeten, daß das linke Maas-Ufer vom Feinde frei sei, daß aber während der Nacht mehrere gegen Sedan fahrende Eisenbahnzüge gehört worden wären.

Morgens ½7 Uhr traf aus dem Hauptquartier der III. Armee von St. Pierremont der Operations-Befehl für den 31. August ein.

Die Entfernung von St. Pierremont über Sommauthe nach Raucourt beträgt 5 Stunden, der Befehl wurde um ½5 Uhr ausgegeben, der betreffende Offizier mußte aber auch dem II. Corps, welches bei Sommauthe lagerte, die Dispositionen überbringen und konnte deßhalb trotz aller Eile nicht vor ½7 Uhr im Corpsquartier des I. Corps eintreffen.

Hiedurch war es unmöglich, die in der Disposition vorgeschriebenen Aufbruchs-Stunden einzuhalten.

Im Allgemeinen hatte die deutsche Armee am 31. August in nachstehender Weise den Tags vorher an allen Punkten geschlagenen Feind bis an die Maas zu verfolgen und eventuell über die belgische Gränze zu drängen:

Der Armeetheil des Kronprinzen von Sachsen sollte längs des rechten Maas-Ufers von Mouzon aus vorgehen. Die III. Armee war mit ihren Corps gegen folgende Punkte dirigirt:

Die württembergische Division rückt nach Boutencourt und nimmt dort Stellung;

Das XI. Corps besetzt Donchery; das V. Corps rückt nach Chémery und erwartet dort weitere Befehle; das VI. Corps marschirt nach Semuy und Attigny;

Das I. Corps nimmt bei Remilly Stellung;

Das II. Corps dahinter als Reserve bei Raucourt;

Die 4. Cav.-Division rückt an die Maas;

Die 5. Cav.-Division detachirt gegen Reims (von Tourteron);

Die 6. Cav.=Division gegen Mézières (von Bouvellemont);
Die 2. Cav.=Division nimmt Stellung hinter dem V. Corps.
Es wurden sogleich die Befehle zur weitern Vorrückung des Corps gegeben. Die Avantgarde bildete die 1. Brigade (Generalmaj. Dietl), diese rückte bald nach 8 Uhr in folgender Formation von Raucourt ab:

2. Jäg.=Bat.*)
2 Eskad. 3. Chev.=Regts,
2—4 Pfünder Geschütze,
2 Eskad. 3. Chev.=Regts,
I. Bat. Leib=Regts,
4—4 Pfünder Geschütze (Gruithuisen),
1—6 Pfünder=Batterie (Schleich),
II. Bat. } Leib.=Regts,
III. „ }
I. Bat. } 1. Regts,
II. „ }
1 Sanit.=Zug.

Der Avantgarde folgte der Rest der 1. Inf.=Div.

Die 2. Inf.=Div., bei welcher die an das IV. Corps abgegebene gemischte Brigade noch nicht eingerückt war, erhielt Befehl von Raucourt östlich ausbiegend nach Petit Remilly zu marschiren. Die Division ging aber später von dieser Direktion ab, theils weil die einzuschlagenden Wege kaum passirbar waren, theils weil in der Richtung auf Bazeilles und Remilly lebhaftes Geschütz=Feuer gehört wurde, und rückte in eine Bereitschafts=Stellung nördlich von Angecourt.

Die Art.=Reserve hatte Weisung, hinter der 1. Inf.=Div. gegen Remilly zu marschiren; die Cuir.=Brigade wurde vor der Hand bei Raucourt belassen.

In Voraussicht der Nothwendigkeit, die Maas zu überschreiten, um im Vereine mit dem Armee=Theil des Kronprinzen von Sachsen den Feind gegen die belgische Gränze zu drängen, schickte General v. d. Tann an die bei Sommauthe parkirende Brücken=Equipage (3. Feld=Genie=Comp. Hauptm. Staudacher) den Befehl, sofort aufzubrechen und in erhöhter Gangart nach Remilly vorzurücken; zugleich erhielt der Genie=Direktor, Oberstlieut. Riem, die Weisung, sich zur Avantgarde zu begeben und die zum Brückenschlag günstigen Punkte zu recognosciren.

Der Corps=Commandant, welcher sich bei der Avantgarde befand, erhielt um 9¾ Uhr Meldung, daß große feindliche Colonnen auf dem rechten Maas=Ufer gegen Sedan rückten. Fast in demselben Augenblicke

---

*) Die Commandeurs wie Tags vorher.

hörte man auch Geschütz-Feuer aus der Richtung von Remilly. General v. d. Tann ordnete das beschleunigte Vorgehen der 1. Inf.-Div. an, und befahl, daß 2 Batterien der Art.-Reserve rasch heranrücken; hierauf ritt der Corps-Commandant durch Angecourt auf eine Höhe östlich der Straße, von wo aus man die Situation vollkommen zu übersehen vermochte.

Uns gegenüber auf der von Douzy gegen Bazeilles und weiter gegen Sedan führenden Straße waren bedeutende französische Colonnen zu erkennen, welche in westlicher Richtung marschirten, ebenso sah man bei Bazeilles und nördlich dieses Ortes größere feindliche Truppentheile.

Im Thalgrund der Maas südlich der Straße hatte der Gegner mehrere Batterien in Position, welche ein wohlgerichtetes Feuer auf die dießseitige Artillerie unterhielten.

Die 1. Brigade (bisher Avantgarde) hatte bald ihren Aufmarsch vollendet; und zwar besetzte

Das 2. Jäg.-Bat. Remilly, welchen Ort der Feind einige Zeit heftig beschoß;

Das I. Bat. Leib-Regts nahm östlich, das II. Bat. westlich der Straße Stellung, das III. Bat. rückte hart an den Südrand des Ortes;

Das 1. Regt und das 3. Chev.-Regt blieben in Reserve.

Die 4 Pfünder-Batterie Gruithuisen und die 6 Pfünder-Batterie Schleich hatten östlich von Remilly Stellung genommen, zu welchen bald auch die vorgezogene 4 Pfünder-Batterie Grundherr der 2. Brigade kam. Die andere 6 Pfünder-Batterie (Hutten) der 1. Inf.-Div. nahm eine günstige Position westlich von Remilly. Gegen das vereinte Feuer dieser 4 Batterien hielt die feindliche Artillerie nicht Stand.

Jetzt trafen aber auch die Batterien der Art.-Reserve ein.

Die Art.-Reserve, unter Commando des Oberst Bronzetti, war formirt:

1. Div. Maj. Gramich	6 Pfünder-Batterie Prinz Leopold, 6 " " Söldner, reit. 4 Pfünder-Batterie Hellingrath.
2. Div. Maj. Daffner	6 Pfünder-Batterie Neu, 6 " " Mehn.
3. Div. Maj. Will	6 Pfünder-Batterie Reder, 6 " " Peringer.

Die zuerst ankommenden Batterien (Peringer, Reder) fuhren auf den steil gegen die Maas abfallenden Höhen westlich von Remilly auf, und wurden hiebei lebhaft aus Bazeilles und vom jenseitigen Bahndamm durch Infanterie beschoßen.

Von den folgenden 5 Batterien wurden 2 (6 Pfünder-Batt. Mehn, 6 Pfünder-Batt. Söldner) neben den bereits auf den westlichen Höhen im Feuer stehenden Batterien in Position geführt, während 2 andere (Neu, Prinz Leopold) östlich von Remilly Stellung nahmen; 1 Batterie (reit. 4 Pfünder-Batt. Hellingrath) blieb bei Remilly in Reserve.

Gegen 11 Uhr waren somit 10 Batterien in sehr günstiger Position in Thätigkeit und beschoßen theils Bazeilles und den dortigen Bahnhof, theils die noch immer aus Douzy debouchirenden und gegen Bazeilles ziehenden Colonnen. Diese wurden in Folge des dießseitigen Feuers allmählig sehr unruhig. Meistens bogen sie schon von Douzy an aus und marschirten querfeldein außerhalb unseres Schuß-Bereiches.

Einige Colonnen blieben jedoch auf der Straße, bis sie in den Bereich der östlich von Remilly stehenden Batterien kamen, dann aber verschwanden sie meist rasch von der Straße und marschirten, zwar weniger bequem aber sicherer, über die Felder und Höhen.

Zur Deckung der etwas isolirt stehenden Batterien auf den westlichen Höhen erhielt die 2. Brigade Befehl, 3 Bataillons (9. Jäg.-Bat., I., II. Bat. 11. Regts) auf den linken Flügel derselben zu entsenden; während der übrige Theil dieser Brigade südlich von Remilly eine Reserve-Stellung nahm.

Gegen 12 Uhr bemerkte man, daß der Feind Anstalt mache, die noch vollständig erhaltene Eisenbahn-Brücke bei Bazeilles zu sprengen; um dieß zu verhindern und die Brücke für einen später beabsichtigten Uebergang zu erhalten, erhielt das 4. Jäg.-Bat. Befehl, von Remilly gegen die Eisenbahn-Brücke vorzugehen. Die 3. Comp. (Hauptm. v. Slevogt) war voraus, dieser folgten die 1. und 2. als Unterstützung, die 4. Comp. bildete die Reserve. In dieser Formation rückte das 4. Jäg.-Bat. gegen die Brücke. Zur selben Zeit erkannte man aber auf dem äußersten linken Flügel, woselbst sich die oben genannten 3 Bataillons auf der Höhe bei den Batterien befanden, die Anstalten des Feindes zur Sprengung der Brücke. Die 4 Schützenzüge des 9. Jäg.-Bats, gefolgt von 2 Compagnien als Unterstützung, kletterten unter Führung des Stabs-Hauptm. Reitter die steile Höhe herab und trafen an der Eisenbahn-Brücke mit dem in gleicher Absicht vorgegangenen 4. Jäg.-Bat. zusammen.

Von diesem stürmte die an der Spitze befindliche 3. Compagnie, hinter ihr die Plänkler des 9. Jäg.-Bats, welche nicht zurückbleiben wollten, über die Eisenbahn-Brücke, wobei rasch ein vorgefundener Pulver-Vorrath in die Maas geworfen und ein Leitungs-Draht zerstört wurde.

Einmal im Vorwärtsdringen und ohne höhere Leitung, waren die braven Jäger nicht mehr zu halten. Vom Eisenbahn-Damm, an welchem sie sich nach dem Ueberschreiten der Brücke festgesetzt hatten und von wo aus

durch lebhaftes Feuer ein gegen die Brücke anrückendes feindliches Bataillon zum schleunigsten Umkehren gezwungen wurde, drangen die Jäger, ihre Offiziere an der Spitze, gegen Bazeilles.

Die Offiziere der 3. Compagnie des 4. Jäg.-Bats fielen rasch nach einander schwer verwundet, aber die Jäger blieben im Vorgehen und drangen in Bazeilles ein. Jetzt rückten auch die 3 übrigen Compagnien des 4. Jäg.-Bats eiligst nach und noch weitere 3 Züge des 9. Jäg.-Bats.

Auch auf eine andere in der Nähe befindliche Jäger-Abtheilung schien der Handstreich gegen Bazeilles ansteckend zu wirken. Das 2. Jäg.-Bat., als es das Vorrücken des 4. Jäg.-Bats sah, ging ohne Befehl an die Maas vor und mit einigen Abtheilungen gegen Bazeilles.

Diese eben erzählten Vorgänge wurden von General v. d. Tann von seinem Standpunkt bei Remilly genau beobachtet, waren aber in ihrem Verlauf nach Wegnahme und Sicherstellung der Eisenbahn-Brücke durchaus nicht seinen Intentionen entsprechend. General v. d. Tann hatte Vormittags, nachdem er die allgemeine Situation erkannt, die bestimmte Absicht geäußert, erst dann offensiv über die Maas vorzugehen, wenn der Heertheil des Kronprinzen von Sachsen auf dem linken Maas-Ufer so weit herangerückt sei, daß eine taktische Cooperation möglich wäre; also ungefähr bis in die Höhe des Einflußes der Chiers in die Maas.

Bis zu diesem Zeitpunkt schien es dem General v. d. Tann die Hauptsache, den Feind festzuhalten und außerdem die Vorbereitungen zu einem möglichst raschen Fluß-Uebergang zu treffen. Nach 2 Uhr wurde Befehl gegeben, bei Allicourt an einer vorher recognoscirten Stelle durch die unterdessen herangekommene 3. Feldgenie-Compagnie 2 Brücken zu schlagen. Die 1. Brigade hatte den Brückenbau zu decken und deßhalb nach Allicourt zu marschiren.

Um endlich einen Uebergang möglichst kräftig vorzubereiten, stellte General v. d. Tann an das bei Raucourt lagernde II. Corps das Ersuchen, ihm 4—6 Pfünder-Batterien zur Disposition zu stellen, welche noch Nachmittags eintrafen und auf den Höhen westlich von Remilly neben den dort befindlichen Batterien Stellung nahmen.

Nachdem nun auch noch die 4 Batterien der um 1 Uhr nördlich von Angecourt eingetroffenen 2. Inf.-Div. in der Feuerlinie placirt waren, hatte General v. d. Tann 18 Batterien (108 Geschütze) in den günstigsten Positionen bereit, um einen Fluß-Uebergang und die Entwicklung auf dem andern Ufer vorzubereiten und zu decken.

Eine Offensive ohne das Eingreifen der Corps des Kronprinzen von Sachsen zu erwarten, wäre aber bei den gegebenen Terrain- und Stärke-Verhältnissen geradezu fehlerhaft gewesen. Etwas anderes war es am Morgen des 1. September. Da galt es, den Feind um jeden Preis

festzuhalten, weil man bestimmt wußte, daß er umfaßt werden sollte, die betreffenden Corps hiezu bereits im Anmarsch waren und eine allenfalls auch mißliche Situation mit jeder Stunde sich bessern mußte.

Bazeilles, nur aus steinernen, zum Theil großen Häusern bestehend, mit ummauerten Gärten und einigen an der Orts-Lisiere liegenden Parks versehen, ist auf 3 Seiten von terassenförmig aufsteigenden Höhen umgeben; wenn diese, wie es am 31. August der Fall war, mit Geschütz- und Mitrailleuse-Batterien besetzt sind, so ist ein Debouchiren aus Bazeilles nicht möglich. Außerdem sind diese Höhen so weit von den Höhen bei Remilly entfernt, daß von einer kräftigen Wirkung der diesseitigen Artillerie gegen dieselben keine Rede sein kann.

Die Colonnen, welche man um 1 Uhr auf dem rechten Maas-Ufer bei Mairy erkannte, und welche dem Armee-Theil des Kronprinzen von Sachsen angehörten, rückten mit ihrer Spitze nur bis Douzy und machten dort Halt.

Der Kronprinz von Sachsen schien sohin heute nicht mehr einzugreifen.

Dagegen sah man deutlich, wie der Feind seine Colonnen auf den Höhen um Bazeilles formirte und bereit war, einem Vorbrechen unsererseits mit ansehnlichen Kräften conzentrisch entgegenzutreten.

Während dieser Zeit knatterte aber unaufhörlich das Infanterie-Feuer in Bazeilles. Unsere Jäger hielten sich nahezu 2 Stunden an der Nord-Umfassungs-Mauer des Ortes, konnten jedoch selbstverständlich nicht vorwärts dringen.

Hätte General v. d. Tann die in Bazeilles eingedrungenen Truppen unterstützt, so wäre wahrscheinlich das ganze Armee-Corps nach und nach in einen Kampf verwickelt worden, in welchem alle Chancen der Zahl und des Terrains gegen dasselbe gewesen, und durch welchen ein eigentliches Resultat auch mit den blutigsten Opfern nicht zu erreichen war!

Kurz vor 4 Uhr sah man einen Geschütz-Zug (Premier-Lieut. Hasler) über die Eisenbahn-Brücke gegen Bazeilles vorgehen, der aber, als eben jetzt die Jäger langsam aus Bazeilles zurückgingen, Kehrt machte und im Schritt, trotz des heftigen Feuers, die Brücke wieder passirte.

General v. d. Tann, der, wenn es einen bestimmten, klaren Zweck galt, wie andern Tags im Kampf um dasselbe Objekt, von seinen Soldaten große Aufopferung verlangte, war sehr aufgebracht über das brave aber zwecklose Gefecht der Jäger und gab den striktesten Befehl zum Rückzug der Truppen auf das linke Maas-Ufer unter Festhaltung der Eisenbahn-Brücke. Ein solches Loswickeln aus einem von beiden Seiten mit Lebhaftigkeit geführten Lokal-Gefecht geht aber stets etwas langsam und bedingt gleichsam ein neues Gefecht; denn je mehr es im Interesse des einen Theiles liegt, sich los-

zumachen, um so mehr erheischt es das Interesse des andern Theils mit dem Ausweichenden in enger Fühlung zu bleiben.

Endlich sah man die Jäger in bester Ordnung (dieß wirklich buchstäblich zu nehmen) aus dem Orte gegen die Eisenbahn-Brücke und Allicourt zurückgehen. Der Feind verfolgte nur mit Gewehr-Feuer.

General v. d. Tann hatte seinen Jägern schon wieder verziehen!

Gegen Abend erblickte man die feindlichen Truppen auf den Höhen nördlich von Bazeilles lagern und abkochen. Bazeilles selbst war besetzt. Die dießseitige Artillerie, nachdem sie die Lager des Gegners nicht erreichen konnte, schwieg allmählig; nur hie und da sauste noch eine Granate auf das rechte Ufer, wenn ein feindlicher Trupp aus Bazeilles vorging, oder sich auf der Straße zeigte.

Für die Nacht wurden vom Corps-Commandanten nachstehende Anordnungen getroffen:

General Dietl hat den Befehl über sämmtliche in erster Linie an der Maas stehenden Abtheilungen zu übernehmen. Dieselben waren folgendermaßen vertheilt:

Auf dem äußersten linken Flügel, auf den Höhen neben den Batterien 3 Bat. (9. Jäg.-Bat., I., II. Bat. 11. Regts).

An der Eisenbahn-Brücke 1 Compagnie vom 9. Jäg.-Bat. und 2—6 Pfünder-Geschütze.

Zwischen der Eisenbahn-Brücke und Allicourt 2 Bat. (I. und III. Bat. 2. Regts.

Bei Allicourt die 1. Brigade, welche das 2 Jäg.-Bat., zur Bewachung der zur Hälfte abgedeckten Ponton-Brücken vorgeschoben hatte.

Außerdem befanden sich während der Nacht 12 Batterien in Position auf den Höhen westlich und östlich von Remilly.

Als erste Reserve war der Rest der 1. Inf.-Div., welcher südlich von Remilly stand, bestimmt (4. Jäg.-Bat., II. Bat. 2. Regts., 4 Pfünder-Batterie Grundherr, 3. Chev.-Regt).

Als Haupt-Reserve diente die nördlich von Angecourt bivouakirende 2. Inf.-Div. und die ebendort seit Mittags eingetroffene Cuir.-Brigade; von letzterer war das 6. Chev.-Regt zur unmittelbaren Bewachung des Maas-Ufers nach Remilly vorgenommen worden.

General v. d. Tann besichtigte noch die Ponton-Brücken und ritt dann über Allicourt zur Artillerie-Stellung des linken Flügels.

Der Verlust des I. Corps betrug heute:

Todt:	1 Offizier*)	16 Mann
Verwundet:	8 „	111 „
Vermißt:	— „	9 „
	9 Offiziere	136 Mann,

welche fast ausschließlich dem 4. und 9. Jäg.=Bat. angehörten.

Französischerseits standen am 31. August fast nur Truppen des XII. Corps (Lebrun) im Feuer. In Bazeilles fochten unsere Jäger mit Marine=Infanterie (Brigade Martin des Pallières), welche zu diesem Corps gehörte.

Ueber das Feuer, welches am Vormittag unsere Batterien gegen die jenseits der Maas marschirenden Colonnen richteten, sagt ein höherer französischer Offizier in seinem Werke:
„et son arrièregarde (vom XII. Corps) en arrivant entre Douzy et Bazeilles, fut écrasée par un violent feu d'artillerie partant des hauteurs de la rive gauche de la Meuse“!

Mehr wollte unsere Artillerie nicht, und sie kann durch dieses Zeugniß ihrer Leistungen am 31. August ganz befriedigt sein.

General v. d. Tann nahm sein Quartier in Angecourt; hier wurde vielfach die Frage ventilirt, ob es nicht wahrscheinlich wäre, daß der Feind während der Nacht seinen Rückzug antreten würde, um sich dem umstrickenden Netz noch rechtzeitig zu entziehen?

Wenige Stunden später half das I. Corps dazu, daß der Feind diese Frage mit Nein beantwortete und stehen blieb, bis die Schlinge sich geschlossen!

---

*) Gefallen ist:

Premier-Lieut. und Bat.-Adj. Luitpold Kollmann vom 4. Jäg.-Bat.

Den Folgen der erlittenen Verwundung sind erlegen:

Hauptm. Friedrich von Slevogt, Premier=Lieut. Maximilian Frhr. v Donnersperg, } vom 4. Jäg.-Bat.

Schlacht bei Sedan.
(1. September.)

Morgens 1 Uhr traf ein Ordonnanz=Offizier des Kronprinzen von Preußen in Angecourt ein und überbrachte die Dispositionen für den 1. September. Im Allgemeinen hatten die Corps nachstehende Bewegungen zu vollziehen:

Das XI. und V. Corps nehmen eine Stellung bei Vrigne aux Bois, um einen Marsch der bei Sedan stehenden französischen Armee gegen Mézières zu verhindern.

Die württembergische Division hat während Nacht eine Brücke bei Dom le Mesnil zu schlagen, dann eine Stellung auf der Straße nach Mézières zu nehmen, um diese Festung zu beobachten und zugleich dem XI. Corps als Reserve zu dienen.

Das II. Corps nimmt mit 1 Division und der gesammten Reserve=Artillerie eine Stellung auf den Höhen von Frénois, Donchery gegenüber, während 1 Division zwischen Frénois und Wadelincourt zu rücken hatte, um ein Debouchiren aus Sedan zu verhindern.

Das I. Corps verbleibt in seiner Stellung bei Remilly und greift nach Maßgabe des Vorrückens der Armee des Kronprinzen von Sachsen in die Schlacht ein.

Letztere rückte um 4 Uhr Morgens nach La Moncelle, Villers Cernay und Francheval.

Diesem schriftlichen Befehl wurde noch das mündliche Avertissement beigefügt, daß es dem General v. d. Tann überlassen bleibe, auch früher anzugreifen, wenn dadurch der Feind in seiner Stellung festgehalten werden könne.

Nachdem somit der Zeitpunkt des Eingreifens in die bevorstehende Schlacht dem Ermessen des General v. d. Tann anheim gestellt war, so beschloß dieser sofort anzugreifen.

Dieser Entschluß und die Art, in welcher derselbe durchgeführt wurde, waren von unbestreitbarem Einfluß auf den Gang dieser Entscheidungs=Schlacht.

Im Nachfolgenden sollen kurz die Beweggründe erwähnt werden, welche den General v. d. Tann zum sofortigen Angriff, noch ehe die Corps des Kronprinzen von Sachsen heran waren, veranlaßten.

Schon am Abend des 31. August, als allmählig das Geschütz-Feuer verstummt war, und die französischen Colonnen sich auf den Höhen nördlich von Moncelle massirten, gewann die Ueberzeugung immer mehr Raum, der Gegner würde während der Nacht seinen Rückzug gegen Mézières antreten und auf diese Weise wenigstens versuchen, noch einen großen Theil seiner Kräfte in Sicherheit zu bringen.

Von Bazeilles und La Moncelle bis in die Linie Jgnes-Fleigneux ist eine Entfernung von nicht ganz 3 Stunden; wenn die auf den Höhen bei Bazeilles lagernden feindlichen Truppen in aller Stille um Mitternacht aufbrachen, so vermochten die letzten Theile längstens um 5 Uhr jene Linie zu erreichen. Dort konnte die französische Armee zwar von dem V. und XI. Corps noch angegriffen, keinesfalls aber von den Corps des Kronprinzen von Sachsen und dem I. Corps noch rechtzeitig erreicht werden.

Diesem gefürchteten Abmarsch der französischen Kräfte zuvorzukommen, und sie an dem Punkt ernstlich festzuhalten, welcher der wahrscheinlichen Abzugs-Richtung am entferntesten lag, dieß war das Haupt-Motiv, welches General v. d. Tann veranlaßte, sofort anzugreifen.

Durch die Wegnahme von Bazeilles wurde der Feind nicht allein an den westlich La Moncelle gelegenen Höhen festgehalten und ihm der ungestörte Abmarsch verwehrt, sondern auch seine Stellung auf den Höhen östlich, also vorwärts dieses Ortes umgangen und unhaltbar gemacht; endlich gewann man auch die Möglichkeit, ungehindert über die Maas zu debouchiren, und später mit der heranrückenden Armee des Kronprinzen von Sachsen zu cooperiren.

Dieß im Allgemeinen die Haupt-Gründe, welche General v. d. Tann bewogen, Bazeilles noch vor Anbruch des Tages zu überfallen.

Was nun die Art der Ausführung betrifft, so hörte man vielfach die Ansicht äußern, man hätte Bazeilles aus der beherrschenden Artillerie-Position westlich von Remilly in Brand schießen sollen; eine Ansicht, die vollkommen richtig zu nennen ist, wenn es einerseits Morgens zwischen 3 uud 4 Uhr nicht zu dunkel gewesen wäre, und wenn es sich andererseits nur einfach darum gehandelt hätte, den Feind aus Bazeilles zu vertreiben, wie es später zwischen 6 und 9 Uhr der Fall war. Wir haben aber erwähnt, daß es sich neben der Wegnahme von Bazeilles vor Allem darum handelte, den Feind dort in einen Kampf zu verwickeln, ihn gleichsam festzubinden. Hätte unsere Artillerie um 3 Uhr Morgens ihr Feuer begonnen und der Feind hätte wirklich die Absicht gehabt, vor Tages-Anbruch abzumarschiren, so hätte dieses Artillerie-Feuer gewiß seinen Abmarsch nur beschleunigt, also genau dasjenige erreicht, was man verhindern wollte; war es aber nicht in dem Plan der feindlichen Armee-Leitung abzumarschiren, — den dritten Fall, daß der feindliche Führer gar keine Disposition

gegeben hatte, konnte man dortmals natürlich nicht voraussetzen, — so war das mächtige Artillerie-Feuer nur dazu geeignet, den Gegner auf unsere Absicht aufmerksam zu machen, er hätte Bazeilles wahrscheinlich geräumt und wir den Ort in Schutt geschoßen, aber der Feind konnte ruhig außerhalb unserer Geschütz-Wirkung auf den Höhen östlich von La Moncelle seine Kräfte concentriren, und wenn es Tag geworden, so hatte das I. Corps allerdings nicht mehr nöthig, Bazeilles zu stürmen, allein es mußte, wollte es überhaupt mit den Corps des Kronprinzen von Sachsen cooperiren, die Maas und den breiten, von der feindlichen Artillerie vollkommen beherrschten Maas-Grund unter den ungünstigsten Umständen überschreiten. Ob dies aber mit weniger Verlusten geschehen konnte, als später die Wegnahme von Bazeilles, ist zu bezweifeln. Andrerseits hätte man aber doch dem General v. d. Tann nicht zumuthen können, daß er in diesem Fall, nachdem durch sein Artillerie-Feuer der Feind aufgeschreckt und in Stellung gerückt war, so lange vom linken Ufer unthätig zugesehen, bis die Corps des Kronprinzen von Sachsen ihm die Bahn frei gemacht und sein Corps ohne Verluste übergehen konnte.

Den Feind mußte man um jeden Preis festhalten, dieß war aber bei der Terrain-Lage nur möglich, indem man ihm direkt auf den Leib ging und nicht bloß auf Distanze; dieser Entschluß, einmal festgestellt, führte von selbst darauf, daß man in aller Stille und noch in der Dunkelheit die kritischen Maas-Uebergänge überschritt, den Gegner geradezu überfiel.

Die Formation des I. Corps war wie am 30. und 31. August.

Ein undurchdringlicher, jede Aussicht hemmender Nebel lag über dem ganzen Thalgrund der Maas, als General v. d. Tann um ½3 Uhr Morgens mit seinem Generalstabs-Chef und wenigen Offizieren seines Stabes bei Allicourt eintraf.

Die Nacht war vollkommen ruhig verlaufen. Die Verbindung mit der bei Douzy stehenden Spitze des XII. Corps war dadurch hergestellt worden, daß ein Chevauleger auf einem Kahn die Maas passirte und dann zu Fuß nach Douzy schlich.

Die Anordnungen zum Angriff wurden sogleich getroffen, die Ponton-Brücken in aller Stille gedeckt.

Der Uebergang sollte gleichzeitig auf der Eisenbahn-Brücke und auf den Ponton-Brücken geschehen.

Ueber erstere hatten das I. und III. Bat. 2. Regts, an der Spitze derselben die während der Nacht an der Eisenbahn-Brücke gestandene Comp. (4.) des 9. Jäg.-Bats vorzugehen.

Ueber die Ponton-Brücke sollte die bei Allicourt vereinte 1. Bri-

gabe mit dem 2. Jäg.=Bat. an der Tete, dem das 1. Regt. und dann das Leib=Regt. folgte, zum Angriff vorrücken.

Der südlich Remilly stehende Rest der 1. Inf.=Div. (4 Jäg.=Bat., II. Bat. 2. Regts, 4 Pfünder=Batterie Grundherr, 3. Chev.=Regt.) erhielt Befehl, der 1. Brigade über die Ponton=Brücken zu folgen.

An die 2. Inf.=Div. erging die Weisung der 1. Inf.=Div. nachzurücken, jedoch die 4. Brigade und 2 Batterien auf dem linken Maas=Ufer nächst den Ponton=Brücken vorläufig in Reserve zu belassen.

Die auf den Höhen, an dem äußersten linken Flügel stehenden 3 Bat. (I., II. Bat. 11. Regts, 3 Comp. 9. Jäg.=Bats.) erhielten die Aufgabe, unter allen Umständen die Eisenbahn=Brücke zu halten.

Die in Position befindliche Artillerie endlich bekam den bestimmten Befehl vorläufig nicht zu feuern.

General v. d. Tann hielt bei Allicourt. Er erwartete mit einiger Ungeduld die Beendigung der durch die herrschende Dunkelheit erschwerten Vorbereitungen; jede Minute schien kostbar.

Jenseits der Maas herrschte vollkommene Stille.

Fast gleichzeitig, kurz vor 4 Uhr begannen die Colonnen die Brücken zu überschreiten.

Etwas früher als die Spitze der 1. Brigade drang das I. Bat. 2. Regts (Maj. Sauer) und die 4. Comp. 9. Jäg.=Bats, rechts von diesen das III. Bat. 2. Regts (Maj. Steurer) in Bazeilles ein; von der 1. Brigade zuerst das 2. Jäg.=Bat. (Maj. Vallade).

Die Dorf=Lisiere war nicht besetzt, die Compagnien drangen mit Hurrah ein, bis einige von ihnen auf Barrikaden stießen, und nun sich rasch ein erbitterter Häuser=Kampf entspann. Der Feind (Marine=Infanterie) hatte schon Abends vorher die Häuser militärisch besetzt, aber nur wenige Posten aufgestellt, und wurde im wahren Sinne des Wortes durch unsern Angriff aus dem Schlafe geweckt. Die Besatzungen der Häuser eröffneten in der Front, Flanke und im Rücken der eingedrungenen Abtheilungen auf die nächste Distanze ein mörderisches Feuer.

Den nun folgenden fast 6 stündigen Orts=Kampf schildern zu wollen, wäre ein vergeblicher Versuch, wir können gleichsam nur am Rande dieses Kraters stehen bleiben und annähernd darstellen, wo und wann immer wieder frische Kräfte zur Bewältigung desselben eindrangen.

Bazeilles war von einer Brigade Marine=Infanterie vertheidigt und bestand, wie bereits erwähnt, nur aus steinernen Häusern. Am südöstlichen Ende des Dorfes befand sich ein Schloß mit ummauertem Park; dieses fiel gleich im ersten Anlauf bleibend in unsere Hände; dagegen bot das am entgegengesetzten (nordwestlichen) Ende von Bazeilles befindliche Schloß mit seinem großen, von einem Bach (Mühlbach) durchströmten

und auf drei Seiten von hohen Mauern umgebenen Park, welcher unmittelbar an die nordwestlich liegenden Höhen anstieß, dem Feinde eine eben so gute als hartnäckig vertheidigte Stütze. Die Lage dieses Parkes erlaubte auch dem Feinde, fortwährend frische Truppen gedeckt in das Innere von Bazeilles zu bringen.

Bei der 1. Brigade erhielt das dem 2. Jäg.-Bat. folgende II. Bat. 1. Regts (Maj. Daffenreither) Befehl, den Bahnhof von Bazeilles, von wo aus der östliche Ausgang des Ortes nöthigenfalls beherrscht werden konnte, zu besetzen. Das I. Bat. dieses Regts (Maj. Lüneschloß) sollte längs der östlichen Lisiere von Bazeilles vorgehen und versuchen, die Vertheidiger des Ortes in die Flanke zu bekommen. Dieses Bataillon rückte längs einer hohen Parkmauer vor (jenes oben erwähnten, nordwestlich gelegenen Parkes), ohne einen Eingang zu finden, und gelangte in dieser Bewegung den Mühlbach entlang und vom Feinde heftig beschoßen bis La Moncelle, wo es sich in den ersten Häusern festsetzte.

Die 3 Bataillons des Leib-Regts. waren unterdessen in den Ort gerückt und dort sogleich in den hartnäckigsten Kampf verwickelt. Das I. Bat. (Maj. Eckart) hatte sich in dem östlichen Theil festgesetzt; das II. Bat. (Maj. Bauer) war dem 2. Jäg.-Bat. gefolgt und ungefähr bis dahin gelangt, wo die Hauptstraße eine große Biegung nach Nordosten macht; das III. Bat. endlich (Maj. Joner) nur aus 2 Compagnien bestehend war längs der westlichen Lisiere vorgegangen, woselbst die Abtheilungen des 2. Regts einen harten Stand hatten und von allen Seiten gedrängt von Abschnitt zu Abschnitt weichen mußten. Der Commandeur des I. Bat. 2. Regts, Major Sauer, war gleich bei Beginn des Kampfes, eine Barrikade durch eine Seitengasse umgehend, bis an die nördliche Umfassung von Bazeilles gelangt, und hatte mit 2 Offizieren und wenigen Mannschaften ein durch seine Lage wichtiges Eckhaus besetzt.

Als der Feind durch sein allseitiges, übermächtiges Andringen die Abtheilungen des 2. Regts zurückgedrückt hatte, eine Unterstützung, welche ein von Maj. Sauer abgesendeter Offizier herbeiholen sollte, aber nicht mehr durchdringen konnte, griff der Feind jenes Eckhaus umfassend an, und genannter Stabsoffizier mußte sich mit seinem Häuflein Mannschaft, nachdem er fast 3/4 Stunden diesen vollständig isolirten Posten gehalten, ergeben.*)

*) Hätte Major Sauer unterstützt werden können, so wäre der Kampf um den Besitz von Bazeilles bedeutend erleichtert worden, denn das fragliche Eckhaus lag am äußersten nordwestlichen Ausgang des Ortes, von wo das Eindringen frischer französischer Truppentheile zu verhindern gewesen wäre.

Major Sauer wurde nach Sedan abgeführt und sah auf diesem Wege das XII. französische Corps auf den Höhen nordwestlich von Bazeilles aufmarschirt;

Der Rest der 2. Brigade war gegen 6 Uhr am südöstlichen Ende von Bazeilles eingetroffen. Der Kampf im Innern des Ortes machte keine Fortschritte, mit Mühe konnten sich die eingedrungenen Abtheilungen halten. Besonders längs der West-Lisiere drängte der Feind, begünstigt durch den dichten Nebel, mit frischen Kräften vor. Dorthin entsendete der Commandeur der 2. Brigade das II. Bat. 2. Regts (Maj. Mehn) zur Unterstützung, aber auch dieses vermochte im Vereine mit dem III. Bat. Leib-Regts nicht durchzudringen und konnte sich nur an der Kirche und den nächsten Häusern halten.

Generallieut. v. Stephan, Commandeur der 1. Inf.-Div., hatte mit Ausnahme von 3 an der Eisenbahn-Brücke stehenden Bataillons (I., II. Bat. 11. Regts, 3 Comp. 9. Jäg.-Bats) seine gesammte Infanterie im Dorfgefecht verwickelt. Um dem Feinde das Vordringen von den nordöstlichen Höhen gegen Bazeilles zu verwehren und die dort stehende feindliche Artillerie zu beschießen, beorderte Generallieut. v. Stephan die 6 Pfünder-Batterie Hutten auf die Höhe östlich von La Moncelle, wo diese Batterie während der nächsten 3 Stunden tapfer aushielt und Vorzügliches leistete.

Es mochte ungefähr 7 Uhr sein.

Bazeilles war noch nicht zur Hälfte genommen; der Feind führte wiederholt Verstärkungen heran.

Die Art.-Reserve erhielt um diese Zeit, als der Nebel sich zu lichten begann, Befehl, gegen die sich nordöstlich von Bazeilles zeigenden feindlichen Colonnen das Feuer zu eröffnen.

Einer der ersten Schüße verwundete den in der Nähe von Bazeilles eingetroffenen Marschall Mac Mahon.

Auch die Spitze der 2. Inf.-Div. hatte jetzt die Maas überschritten und war auf dem Kampfplatz eingetroffen. Die an der Tete marschirende 3. Brigade (Oberst Schuch) rückte längs der großen Parkmauer vor (denselben Weg, den bei Beginn der Schlacht das I. Bat. 1. Regts genommen).

Das 1. Jäg.-Bat. (Oberstlieut. Schmidt) und das I. Bat. 3. Regts

---

in der Nähe von Balan begegnete er dem eben von Sedan kommenden Kaiser Napoleon mit seinem Gefolge. (Etwa 7 Uhr.)

Die Behandlung von Seite der feindlichen Offiziere 2c. 2c war den militärischen Gebräuchen entsprechend, dagegen zeigte die Bevölkerung von Sedan bei dem ungewohnten Anblick der deutschen Gefangenen den rohesten Fanatismus, dessen sich selbst der die Eskorte kommandirende französische Offizier schämte. — Major Sauer wurde auf seine sehr kategorische Forderung am 2. September Nachmittags mit sämmtlichen deutschen Gefangenen (ca. 200) entlassen.

(Maj. Kohlermann) sollten links durch den Park an die nördlichen Häuser von Bazeilles vordringen. Durch einen Irrthum rückten aber nur 1½ Comp. Jäger in den Park, während die übrigen Jäger-Compagnien und das I. Bat. 3. Regts über La Moncelle bis Petit Moncelle vorgingen, dort Turkos (franz. I. Corps) vertrieben und sich an diesem Punkte festsetzten. Obige 1½ Compagnien Jäger wurden in der Folge durch ein Halb-Bataillon des III. Bat. 3. Regts (Maj. Muck) und ein Halb-Bataillon des I. Bat. 12. Regts (Maj. Kreß) verstärkt, die noch übrigen Theile dieser Brigade (II. Bat. 12. Regts [Maj. Harrach], ½ I. Bat. 12. Regts, ½ III. Bat. 12. Regts) nahmen Stellung längs des Mühlbaches, zwischen La Moncelle und dem nordöstlichen Park-Ecke.

Die 6 Pfünder-Batterie Sigmund der 2. Inf.-Div. nahm Stellung neben der Batterie Hutten.

General v. d. Tann hatte von der Höhe bei Allicourt das Debouchiren seines Corps über die Maas und das Vorgehen gegen Bazeilles geleitet.

Die 4. Brigade war eben im Begriff, die Ponton-Brücken zu überschreiten. Diese erhielt Befehl, mit 3 Bataillons die Eisenbahn-Brücke zu passiren und die Südseite von Bazeilles anzugreifen, die übrigen Bataillons über die Ponton-Brücken vorgehen zu lassen.

Schon früher, als der Kampf heftig wurde, stellte General v. d. Tann an den Commandirenden des IV. Corps das Ansinnen, statt wie befohlen, auf dem linken Maas-Ufer zu verbleiben, mit einem Theil seiner Kräfte die Maas zu überschreiten, um dort zur eventuellen Unterstützung dem I. und XII. Corps nachzurücken.

Es schien nicht wohl wahrscheinlich, daß die auf dem rechten Ufer fechtenden Corps über die Maas zurückgedrängt würden und eine Aufnahme am linken Ufer nöthig hatten, wohl aber konnte der Fall vorgesehen werden, daß der Feind durch verzweifelte Anstrengungen bei Bazeilles momentan in Vortheil kam, und dann war es nothwendig, sogleich eine intakte Reserve zur Hand zu haben.

Generallieut. v. Alvensleben entsprach mit größter Bereitwilligkeit dem Ansinnen des Generals v. d. Tann und beorderte die 8. Division und die Divisions-Artillerie zum Ueberschreiten der Maas.

Als die letzten Anordnungen an die eben defilirende 4. Brigade gegeben waren, ritt General v. d. Tann in die unmittelbare Nähe von Bazeilles, einige Hundert Schritte von dem Punkt, wo die von Douzy kommende Straße in den Ort einmündete.

In diesem wüthete der Kampf mit stets gleicher Heftigkeit. Die Franzosen, welche sich mit ganz ausgezeichneter Tapferkeit schlugen, hielten vorzüglich jene Häuser hartnäckig fest, von wo aus die Beherrschung

einiger Straßen möglich war. Außer den Besatzungen einiger in der Mitte des Ortes gelegenen größerer Gebäude, war es vorzüglich jene des am nordwestlichen Ende des Ortes gelegenen Schloßes, welche unsern Truppen viele Verluste beibrachten, und erst später durch Flammen und Rauch vertrieben wurden.

Bazeilles hatte bald nach 8 Uhr zu brennen angefangen; der Brand verbreitete sich rasch und die Flammen zwangen die feindlichen Truppen, die Häuser zu verlassen, wobei viele Gefangene gemacht wurden, allein die entstehende Hitze und der erstickende Rauch machte auch unsern Soldaten das Aushalten in mehreren Straßen unmöglich.

Um eines der hartnäckigst vertheidigten Häuser zu nehmen, ließ Generalmaj. Orff 2—4 Pfünder-Geschütze in eine Dorfstraße bringen und das betreffende Haus auf nächste Distanze beschießen, wodurch es endlich möglich war, dasselbe zu stürmen.

Als aber dieselben Geschütze in die Hauptstraße vorgingen, um das öfters erwähnte, nordwestlich gelegene und die ganze Straße beherrschende Schloß zu beschießen, war in wenigen Augenblicken die Hälfte der Bedienungs-Mannschaft verwundet oder getödtet, und die Geschütze mußten wieder zurückgenommen werden.

Einige Zeit, nachdem General v. d. Tann bei Bazeilles eingetroffen war, ungefähr gegen ½9 Uhr, begann für das I. Corps ein Moment der Krisis, der etwa eine Stunde währte.

Aus Bazeilles kamen Meldungen auf Meldungen, welche Unterstützung verlangten, — aber hier lag nicht so sehr die Krisis, als weiter nördlich in der Lücke zwischen La Moncelle und dem Park. Gegen diesen Punkt rückten von den Höhen nordöstlich von Bazeilles frische feindliche Colonnen und drangen mit viel Bravour in den Park ein und gegen den Mühlbach vor. Die 3. Brigade, im Park und längs des Mühlbaches ohne geschlossene Reserven, beinahe in eine einzige Plänkler-Kette aufgelöst, und außerdem theilweise ohne Patronen, hielt wacker fest, erlitt aber auch sehr empfindliche Verluste. Zum Theil am Mühlbach, im Park und La Moncelle kämpfte um diese Zeit neben und zwischen der 3. Brigade die 48. sächsische Brigade.

Auf denselben Höhen, von welchen die feindliche Infanterie herabkam, hatte der Gegner mehrere Geschütz- und Mitrailleuse-Batterien, welche den Park und den ganzen Raum zwischen Bazeilles und den östlich La Moncelle gelegenen Höhen, als diejenige Strecke, gegen welche der Feind seine Offensive zu richten beabsichtigte, mit einem wahren Hagel von Granaten bedeckten.

Die 6 Pfünder-Batterie Sigmund, welche links neben der Batterie

Hutten (östlich La Moncelle) stand, mußte abfahren und letztere, längere Zeit im wirksamsten Infanterie-Feuer, kann kaum noch ausharren.

Das Feuer steigerte sich von Minute zu Minute; der Commandeur der 1. Inf.-Div., dann die Commandeurs der beiden Brigaden, welche nunmehr fast 4 Stunden in Bazeilles fochten, verlangten dringend Unterstützung, während von der 3. Brigade Meldung einging, sie könne dem feindlichen Andrang nicht länger widerstehen, wenn sie nicht verstärkt würde.

Mit seinem Stabe noch immer an der von Bazeilles nach Douzy führenden Straße haltend, traf General v. d. Tann durch seinen Generalstabs-Chef, Oberstlieut. Heinleth, seine Anordnungen, um den feindlichen Stoß zu pariren.

So recht im richtigsten Momente traf jener Theil der 4. Brigade bei Bazeilles ein, welcher über die Ponton-Brücke vorgegangen war, nämlich das I. und II. Bat. 10. Regts, die 6 Pfünder-Batterie Sewalder und die 4 Pfünder-Batterie Schropp. Das 7. Jäg.-Bat. (Oberstlieut. Schultheiß), welches ebenfalls zu dieser Colonne gehört hatte, war auf dringende Requisition der 1. Inf.-Div. bereits gegen die Süd- und West-Lisiere vorgerückt, um dort dem schwer bedrängten 2. Regt Luft zu machen.

Der empfindlichste Punkt war jene Lücke bei La Moncelle.

Das I. Bat. 10. Regts (Maj. Heeg) wurde sofort in den nördlichen Theil des Parkes dirigirt, das II. Bat. (Maj. Leythäuser) desselben Regts rückte dagegen nach La Moncelle. Die beiden Batterien endlich (6 Pfünder Sewalder, 4 Pfünder Schropp) wurden durch den Commandeur der Div.-Artillerie, Maj. Mussinan, in Position rechts und links der noch immer aushaltenden 6 Pfünder-Batterie Hutten geführt.

Auch von der Avantgarde-Brigade der 8. Division ließ General v. d. Tann 1 Bat. an diese kritische Lücke vorrücken.

Zugleich mit dieser Verstärkung kam aber noch eine neue Brigade des XII. Corps, die 46., gegen die bedrohte Lücke und La Moncelle heran.

Von der auf das rechte Ufer übergegangenen Division des IV. Corps wurde dem General v. d. Tann die Avantgarde-Brigade und 4 Batterien zur Disposition gestellt. Für die Artillerie fand sich kein Aufstellungs-Raum, von der angebotenen Infanterie aber entsendete der Commandirende ein Bataillon in den Park.

Somit war der Krisis an ihrem empfindlichsten Punkt Halt geboten.

Aber in Bazeilles selbst ging es nur langsam vorwärts, die Truppen hatten sich theilweise verschossen und waren erschöpft.

Doch auch hier kam im rechten Momente Unterstützung, mit deren Hülfe der letzte zähe Widerstand des Feindes endlich gebrochen wurde.

Die Colonne, welche über die Eisenbahn-Brücke vorging (I., II. Bat. 13. Regts, III. Bat. 10. Regts und 4 Pfünder-Batt. Baumüller) hatte wie bekannt, anfänglich den Befehl die Südseite von Bazeilles anzugreifen, welche von einigen Abtheilungen der 1. Inf.-Div. geräumt hatte werden müssen. Der Generalstabs-Chef der 2. Inf.-Div., Oberstlieut. Muck, veranlaßte aber auf eigene Verantwortung die Colonne, längs der Ostseite von Bazeilles vorzugehen, um ebenfalls am entscheidenden Punkt, jener oft genannten Lücke und im Park, einzugreifen.

Es war ungefähr 9½ Uhr, als diese Bataillons bei Bazeilles eintrafen.

In Folge dringender Requisition des Leib-Regts rückte ein Halb-Bataillon des an der Spitze marschirenden III. Bat. 10. Regts (Maj. Lacher) gleich auf der Hauptstraße in das Dorf, während das andere Halb-Bataillon, gefolgt von dem I. Bat. 13. Regts (Maj. Endres), dem etwas später auch das II. Bat. 13. Regts (Maj. Schönhueb) nachrückte, in den Park vorging.

Die frischen Truppen der 4. Brigade gaben endlich für den Besitz von Bazeilles den Ausschlag.

Der Feind, mürbe gemacht durch die zähe Hartnäckigkeit der 1. Inf.-Div., widerstand diesem letzten allseitigen Angriff nicht mehr. Noch immer kämpfend zog sich der Gegner, auf die nächste Distanze von unserer Infanterie verfolgt, von Abschnitt zu Abschnitt auf die Höhen nordwestlich von Bazeilles und gegen Balan.

Dem III. Bat. 10. Regts im Vereine mit Abtheilungen*) des 13. Regts war es gelungen, das oft genannte Schloß am nordwestlichen Ausgang von Bazeilles zu nehmen und die Besatzung zu Gefangenen zu machen.

Bald nach 10 Uhr war Bazeilles nach mehr als 6stündigem erbitterten Kampf definitiv in unseren Händen.

Die feindlichen Truppen, welche hier gefochten, haben im vollsten Maße ihre Schuldigkeit gethan. Die Marine-Infanterie schlug sich mit einer Bravour und Zähigkeit, die weit davon entfernt waren von dem bald verrauchenden, sprichwörtlichen „élan" der französischen Soldaten. Immer von Neuem drangen sie vor, hielten Häuser noch besetzt, wenn diese beinahe schon in Flammen standen. Buchstäblich wurde an vielen Stellen Mann gegen Mann gekämpft, und manchmal konnten die Häuser-Vertheidiger nur mit Flamme und Rauch vertrieben werden.

Im Ganzen waren vom I. Corps 15½ Bataillons und 2—4 Pfünder-Geschütze unmittelbar im Orts-Kampf verwickelt gewesen.

---

*) Geführt von Stabs-Hauptmann Lissignolo.

Ungefähr um dieselbe Zeit, als Bazeilles genommen wurde, begannen auch die längs des Mühlbaches und in La Moncelle stehenden Truppen (I. Bat. 1. Regts, ½ I. Bat. 12. Regts, II. Bat. 12. Regts, III. Bat. 3. Regts, Theile des 1. Jäg.-Bat., I. Bat. 3. Regts, II. Bat. 10. Regts) die Offensive gegen die vorliegenden, vom Feinde stark besetzten Höhen. Nachdem zuerst ein kleines, am Hange liegendes Gehöft genommen worden war, vonwo aus das Feuergefecht längere Zeit auf eine Distanze von nur 60 Schritten geführt wurde, brach endlich die ganze Linie, untermischt mit Truppen des XII. Corps zum Angriff gegen den Kamm der Höhe vor und vertrieb den Feind.

Dieser eilte gegen Balan zurück und wurde hiebei durch 2 Compagnien des 10. Regts und einer Compagnie des 3. Regts, unter Führung des Hauptmann Kraft, bis zu einem Wald nordwestlich von Balan verfolgt.

Die erste Sorge des Commandirenden war, die durch das Dorfgefecht auseinander gekommenen Truppen seines Corps sammeln und mit frischer Munition versehen zu lassen.

Zweifelte auch Niemand an dem endlichen Sieg, so war es doch nicht unwahrscheinlich, daß der Gegner einen letzten verzweifelten Stoß gerade in der Richtung führen würde, in welcher das I. Corps stand.

Diese Ansicht sprach General v. d. Tann bald, nachdem Bazeilles genommen, aus und traf demgemäß Anordnungen, um das schwer erkämpfte Terrain unter allen Umständen festzuhalten und jeden Versuch des Feindes, das Verlorne wieder zu gewinnen, durch einen Gegen-Angriff zu pariren.

Die Art.-Reserve, welche um 9 Uhr von den Höhen bei Remilly abgerückt war und die Maas über die Ponton-Brücken passirt hatte, erhielt Befehl, mit 5—6 Pfünder-Batterien auf die Höhen westlich von La Moncelle zu rücken; eben dahin dirigirte sich auch die 8. Division, nachdem die 48. sächsische Brigade und die 1. sächsische Division Nro. 23. (Generallieut. v. Montbé) sich weiter nördlich gegen Daigny zum Anschluß an das Garde-Corps gezogen hatten. Diese sächsischen Truppen (45., 46. und 48. Brigade) hatten das I. Corps besonders bei La Moncelle und in dem kritischen Moment zwischen 9 und 10 Uhr kräftigst unterstützt. Generallieut. v. Montbé erhielt in dem Augenblicke den Befehl, nördlich abzurücken, als die um La Moncelle stehenden bayer. Truppen sich anschickten, die vorliegenden Höhen zu nehmen. Dieser Generallieut. erleichterte den Angriff dadurch, daß er auf seine eigene Verantwortung noch fast eine Stunde in der innehabenden Position verblieb und durch Theile seiner Division die Höhen erstürmen half.

Bald nach der Eroberung von Bazeilles traf bei dem I. Corps die Aufforderung des Kronprinzen von Sachsen ein, nicht weiter gegen Fond

de Givonne vorzudrängen, und dem Garde- und XII. Corps Zeit zu lassen, den Feind zu umschließen. Aus diesem Grund bezweckten die vor der Hand getroffenen Anordnungen auch nur die Fortsetzung des Kampfes durch Artillerie.

General v. d. Tann traf ferner noch nachstehende Maßregeln:

Die 1. und 4. Brigade besetzen Bazeilles an der Nord- und West-Lisiere gegen einen allenfallsigen Offensiv-Stoß.

Die 3. Brigade sammelt sich bei La Moncelle und besetzt diesen Ort, während die 2. Brigade bei Bazeilles als Reserve belassen wurde.

Von der 4. Brigade standen am äußersten rechten Flügel, an der Nord-Lisiere des Parkes, das I. und II. Bat. 10. Regts, an diese schlossen sich das I. und II. Bat. 13. Regts; das III. Bat. 10. Regts besetzte das Schloß Beurman. Das zu dieser Brigade gehörige 7. Jäg.-Bat. war in der Verfolgung des weichenden Feindes über Bazeilles hinaus bis nach Balan gekommen, wo es im Vereine mit der 3. Inf.-Div. focht.

Die 1. Brigade hatte das I. und II. Bat. Leib-Regts im Park, das II. Bat. 1. Regts. besetzte die westliche Lisiere bis an die nördlichen Ausgänge; das I. Bat. 1. Regts. stand noch immer bei La Moncelle; das III. Bat. Leib-Regts hatte die Besetzung des Bahnhofes übernommen, während das 2. Jäg.-Bat. in der Hauptstraße als Reserve verblieb.

Auch die Cuir.-Brigade hatte gegen Mittag die Maas passirt, und stand östlich von Bazeilles in Reserve.

Fast gleichzeitig mit der vollständigen Wegnahme von Bazeilles war dem General v. d. Tann vom Ober-Commando der III. Armee eine Division des auf dem linken Maas-Ufer stehenden II. Corps überwiesen worden. Dieses Corps war sowohl in der Schlacht von Beaumont, als auch im gestrigen Gefecht vollkommen intakt geblieben, und hatte bis jetzt an der Schlacht nur mit der Artillerie Theil genommen, welche von den Höhen bei Frenois gegen die Festung Sedan feuerte. Hocherwünscht kam daher die Unterstützung einer vollständig frischen und ausgeruhten Division. General v. d. Tann gab dem Commandeur derselben, Generallieut. v. Walther, die Weisung, nach Ueberschreitung der Eisenbahn-Brücke im Thalgrund gegen Balan und die dortigen Höhen vorzugehen und dieselben zu nehmen.

Hierdurch wollte General v. d. Tann einerseits die in der Front schwer angreifbaren und theilweise bewaldeten Höhen an ihrem Fuße umgehen, andererseits den Kreis, in welchen die französische Armee eingeschloßen werden sollte, möglichst verengen, indem durch die Wegnahme

von Balan und der anliegenden Höhen der Feind gezwungen war, sich innerhalb der Mauern von Sedan zurückzuziehen und hiemit auch keinen Raum fand, um bedeutendere Kräfte zu einem nochmaligen Angriff zu formiren.

Von der 3. Inf.-Div. rückte zuerst die 5. Brigade (Generalmaj. Schleich I., II., III. Bat. 6. Regts, II., III. Bat. 7. Regts, 8. Jäg.-Bat.) gegen und durch Balan und besetzte einen nordwestlich dieses Ortes in der Richtung auf Fond de Givonne gelegenen Höhenkamm. Dortselbst entspann sich nun der heftigste Kampf. Die Franzosen, von allen Seiten gegen Sedan zurückgedrängt und in dessen Nähe unfreiwillig concentrirt, richteten alle ihre Anstrengungen gegen die 3. Inf.-Div., welche ihnen hier den Eingang in die Festung verlegte.

General v. d. Tann hatte sich mit seinem Stabe auf die Höhen nordöstlich von Bazeilles begeben. Dort war bereits eine starke Artillerie-Masse vereint, welche, ihre Geschütze gegen Balan und die nördlich davon liegenden Höhen gerichtet, bereit war, jedem allenfallsigen feindlichen Vorgehen kräftig entgegenzutreten.

Es waren hier im Ganzen 5 Batterien der Art.-Reserve, 1 Batterie (Schleich) der 1. Inf.-Div., 4 preußische (IV. Corps) und 3 Batterien der 3. Inf.-Div., somit 78 Geschütze in Position.

Nach dem immer heftiger werdenden Feuer zu urtheilen, schien der Kampf bei Balan noch unentschieden. Die 5. Brigade war gegen 1 Uhr Mittags von der 6. Brigade abgelöst worden. (Oberst Wissel, I., II. Bat. 14. Regts, I., II., III. Bat. 15. Regts, 3. Jäg.-Bat.)

General v. d. Tann erkannte, daß die 3. Inf.-Div. trotz der äußersten Anstrengung sich gegen die von dem preußischen Garde- und dem XII. Corps herangedrängten feindlichen Massen kaum halten konnte und befahl dem General Dietl, Commandeur der 1. Brigade, die in Balan kämpfenden Truppen zu unterstützen.

Das II. Bat. 1. Regts erhielt die Weisung, nach Balan vorzurücken und griff dort sogleich in das Gefecht ein. Indessen wurden die übrigen Bataillons der 1. Brigade, obwohl sie schon nahezu 7 Stunden im Feuer gewesen, an der gegen Balan führenden Hauptstraße bereit gehalten, um ebenfalls dahin vorzurücken.

Nun begab sich der Commandirende an die Nord-Lisiere von Bazeilles, und instruirte dort den Commandeur der 4. Brigade, die Umfassung des Ortes und den Park auf das Aeußerste zu halten, aber auch bereit zu sein, mit allen irgend verfügbaren Kräften eintretenden Falles offensiv vorzugehen. — Da traf die Meldung ein, daß die 3. Inf.-Div. gezwungen sei, Balan zu räumen.

Man sah die Colonnen dieser Division von den Höhen bei Balan

theils in der Richtung auf Balan, theils gegen den Thalgrund zurückgehen. Die feindlichen Geschoße schlugen bereits an der Umfassung von Bazeilles ein; es war somit klar, daß der Feind hier einen energischen Gegenstoß mit allen noch kampffähigen und kampfwilligen Truppen unternahm.

General v. d. Tann traf seine Anordnungen, um auch diesen Stoß, sowie jenen von heute Vormittag zu pariren. Die zur Hand befindlichen Bataillone der 1. Inf.-Brigade erhielten Befehl, sofort gegen Balan vorzurücken.

Das I. und II. Bat. Leib-Regts gingen südlich der Straße vor, das 2. Jäg.-Bat. wurde als Reserve etwas zurückgehalten; nördlich der Straße schloßen sich dieser Offensive noch das II. Bat. 13. Regts, das II. Bat. 10. Regts, das I. Bat. 12. Regts und das Jäg.-Bat. des IV. Corps an. Das schon früher nach Balan vorbeorderte II. Bat. 1. Regts hatte sich bis auf eine Compagnie (8. Hauptm. Dietl), welche hartnäckig die südöstlichen Häuser besetzt hielt, obwohl sie hiebei auch von unserer eigenen Artillerie Feuer erhielt, dem Rückzug der 3. Inf.-Div. angeschlossen; das 7. Jäg.-Bat. war in die südlich gelegenen Gärten ꝛc. ꝛc. zurückgegangen.

Außer dieser offensiven Unterstützung der 3. Inf.-Div., traf General v. d. Tann auch Sorge, daß, wenn der Feind seine Vorrückung fortsetzen sollte, er sofort bei seinem Debouchiren aus Balan angegriffen werden könne.

Die 2. Brigade erhielt Befehl, aus ihrer Reserve-Stellung bei dem Bahnhof von Bazeilles vorzurücken und à cheval der nach Balan führenden Straße Stellung zu nehmen. Von dieser Brigade marschirten die Bataillone des 2. Regts (I., II., III. Bat.) südlich der Straße, das 4. Jäg.-Bat., I. und II. Bat. 11. Regts nördlich derselben auf, das 9. Jäg.-Bat. besetzte die nördlichen Häuser von Bazeilles.

Die Cuir.-Brigade (1., 2. Cuir.-Regt, 6. Chev.-Regt) war ebenfalls vorgerückt und nahm in der Niederung zwischen La Moncelle und Bazeilles Stellung.

Noch ehe diese Anordnungen des Commandirenden vollzogen waren, erlahmte der feindliche Angriff. Von der auf den Höhen postirten Artillerie kräftig beschoßen, drang der Gegner nicht über Balan vor und setzte den gegen diesen Ort vorgegangenen Bataillons des I. Corps, denen sich auch einige Abtheilungen der 3. Inf.-Div. und, wie erwähnt, das von General v. d. Tann vorbeorderte IV. preußische Jäg.-Bat. angeschloßen hatten, keinen ernstlichen Widerstand entgegen. General Dietl, sich persönlich an die Spitze seiner Truppen stellend, war bis an das Thor von Sedan vorgegangen und fand dort die weiße Fahne auf den Wällen!

Gegen ½6 Uhr Abends verstummte allmählig das Feuer.

6*

Das IV. Corps übernahm es, die Vorposten zu geben, und nun erhielten die Abtheilungen des I. Corps Befehl, Bivouaks auf dem nach fast 14 stündigem*) Ringen blutig erkämpften Schlachtfeld zu beziehen. Die 1. Inf.-Div. bivouakirte östlich von Bazeilles, die 2. Inf.-Div. mit der 3. Brigade bei La Moncelle, mit der 4. Brigade nordwestlich von Bazeilles, die Art.-Reserve und Cuir.-Brigade weiter rückwärts zwischen dem Bahnhof und den Ponton-Brücken.

General v. d. Tann ritt noch mit einigen Offizieren seines Stabes an das Thor von Sedan, welche Festung soeben durch einen höheren Offizier im Namen des Kronprinzen von Sachsen zur Uebergabe aufgefordert wurde. „Der Commandant sei eben abgereist“ war die naive Antwort, welche französischerseits vom Wall aus gegeben wurde.

Durch das zum Theil brennende Balan und das in vollen Flammen stehende Bazeilles begab sich der Commandirende nach Remilly, wo derselbe Quartier nahm, nachdem das anfänglich dazu ausersehene La Moncelle theils brannte, theils voll Verwundeter war.

Das I. Corps war drei Tage nach einander im Feuer gewesen und durfte ohne Ueberhebung stolz auf seine Leistungen sein.

Die Verluste, welche das Corps am 1. September hatte, waren bedeutend, sie betrugen:

Todt:	32	Offiziere **)	387	Mann
Verwundet:	89	„	1395	„
Vermißt:	—	„	176	„
	121	Offiziere	1958	Mann.

An den 3 Gefechts-Tagen hatte das Corps einen Verlust von 145 Offizieren und 2513 Mann.

*) Es mochte 6 Uhr Abends sein, als die letzten Schüsse fielen.

**) Gefallen sind:

Hauptm. Johann Stritzl, Premier-Lieut. Carl Rümmelein, Landw.-Sekond-Lieut. Carl Böhm, Landw.-Sekond-Lieut. Hugo v. Kraft.	v. Leib-Regt
Hauptm. Friedrich Bürklein;	v. 1. Regt
Maj. Gotthardt Steurer, Hauptm. Karl Glockner, Hauptm. Joseph Klein, Sekond.-Lieut. Michael Enzensperger, Sekond-Lieut. Johann v. Krempelhuber.	v. 2. Regt
Hauptm. Joseph Birkmann, Hauptm. Julius Halder, Hauptm. Joseph Steinmayr, Sekond-Lieut. David Rees.	v. 3. Regt

Ein blutiger Beitrag zur bayerischen Waffenehre, ein ehrenvoller Kitt für die deutsche Einigkeit!

Die Absichten, welche die französische Heeresleitung während der

---

Name	Unit
Hauptm. Eugen Bernreither,	v. 10. Regt
Sekond-Lieut. Luitpold Mühlbaur,	
Sekond-Lieut. Heinrich Dolles,	
Sekond-Lieut. Ludwig Rügemer,	
Sekond-Lieut. Johann Funk.	
Landw.-Sekond-Lieut. Anton Müller;	v. 11. Regt
Hauptm. Joseph Lehning,	v. 12. Regt
Premier-Lieut. und Bat.-Adj. Adolf Frhr. v. Lindenfels,	
Sekond-Lieut. Carl Heydemann.	
Sekond-Lieut. Albert Ulmer;	v. 1. Jäg. Bat.
Hauptm. Friedrich Frhr. v. Zu Rhein,	v. 2. Jäg.-Bat.
Premier Lieut. August Merkel,	
Sekond-Lieut. Friedrich Oberst,	
Landw.-Sekond-Lieut. Xaver Dornach.	
Premier-Lieut. Theodor Gulielmo;	v. 4. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Hugo Zacher;	v. 7. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Maximilian Wagner;	v. 9. Jäg.-Bat.
Premier-Lieut. Joseph Borzaga;	v. 1. Art.-Regt

Den Folgen der erlittenen Verwundung sind erlegen:

Name	Unit
Premier-Lieut. Eduard Frhr. v. Schrenk,	v. Leib-Regt
Sekond-Lieut. Heinrich Schneemann,	
Sekond-Lieut. Walther Frhr v. Du Prel,	
Premier-Lieut. Wilhelm Hartmann,	
Landw.-Sekond-Lieut. Emil Schmid.	
Hauptm. Carl Frhr. v. Reitzenstein,	v. 1 Regt
Hauptm. Heinrich Cramer.	
Landw.-Sekond-Lieut. Carl Hofmann,	v. 2. Regt
Sekond-Lieut. Leopold Morgenroth,	
Landw.-Sekond-Lieut. Carl Münzinger,	
Premier-Lieut. Eugen Messow,	
Premier-Lieut. Friedrich von Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus.	
Premier-Lieut. Carl Sichart,	v. 3 Regt
Premier-Lieut. Camill Bresselau von Bressensdorf.	
Sekond-Lieut. Georg Heindl.	
Landw.-Off.-Adsp. Carl Knitel,	v. 10. Regt
Sekond-Lieut. Johann Lettenbaur,	
Hauptm. Heinrich Philipp.	

Schlacht verfolgte sind aus den verschiedenen Werken der zunächst betheiligten feindlichen Heerführer bekannt; hier kann nur erwähnt werden, wie sich diese sehr divergirenden Pläne während der Schlacht fühlbar machten.

Mac Mahon hatte, wie aus den Schriften höherer französischer Offiziere hervorgeht, eigentlich gar keinen Plan, wenigstens erhielt keines der 4 französischen Corps am Abend oder in der Nacht des 31. August eine Disposition. Mac Mahon schien einfach als braver Soldat in der Stellung, in welche er gegen seine Ueberzeugung gekommen war, sich schlagen zu wollen. Sein Nachfolger, General Ducrot, hatte bekanntlich die Absicht, noch in der Richtung auf Mézières abzuziehen, eventuell die belgische Gränze zu überschreiten und ordnete zu diesem Zwecke einen Vorstoß in der Richtung auf Givonne an, um sich hier Luft zu machen.

Endlich übernahm General Wimpfen das Commando; dieser hatte den Plan, nach Carignan durchzubrechen, und das I. Corps an, oder besser, in die Maas zu werfen. Die nächste Folge dieses Planes scheint jener energische Vorstoß des Feindes zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags gewesen zu sein. Nachmittags endlich versuchte General Wimpfen noch einmal den Durchbruch über Bazeilles und dadurch entwickelte sich jener hartnäckige Kampf um Balan, welcher der braven 3. Inf.-Div. so blutige Opfer kostete.

Wie aus den Schriften der beiden französischen Generale, Wimpfen

---

Hauptm. Friedrich Langensee,
Hauptm. Heinrich Geuppert,
Maj. Anton Harrach,
Sekond-Lieut. Martin Kunkel. } v. 12. Regt

Hauptm. Heinrich Frhr. v. Harold; v. 2. Jäg.-Bat.

Sekond-Lieut. Johann Wengner,
Landw.-Sekond-Lieut. Wenzesl. Pabstmann,
Hauptm. Hermann von Schmid,
Sekond-Lieut. Eugen Ott. } v. 7. Jäg.-Bat.

Premier-Lieut. und Bat.-Adj. Ludwig Bernhardt; v. 9. Jäg.-Bat.

Off.-Adsp. Georg Drakos; v. 1. Art.-Regt

Den Militär-Max-Joseph-Orden haben sich erworben:

Generalmaj. Carl v. Dietl, Commandeur der 1. Brigade

Oberstlieut. Joseph Graf v. Joner-Tettenweiß, als Bat.-Commandeur im Leib-Regt.

Maj. Ludwig v. Mussinan v. 1. Art.-Regt.

Hauptm. Johann v. Kraft v. 10. Regt.

Hauptm. Carl v. Dietl v. 1. Regt.

und Ducrot hervorgeht, hat General Ducrot etwa um ½8 Uhr Früh das Commando der Armee übernommen und zunächst bei dem I. französischen Corps die Anordnungen für jene oben erwähnte Bewegung gegen Mézières — wobei vor Allem das Plateau von Illy erreicht und sicher gestellt werden sollte — getroffen. Hierauf begab sich General Ducrot gegen 9 Uhr zum General Lebrun in die Nähe von Bazeilles, um denselben zu veranlaßen, sofort mit dem rechten Flügel seines Corps (XII.) die beschlossene Rückzugs-Bewegung gegen Illy anzutreten. General Lebrun stellte diesem Ansinnen entgegen, daß ein Rückzug jetzt (gegen 9 Uhr) weder geboten noch zweckmäßig erscheine, indem der gegenüberstehende Feind (nämlich das I. bayer. Corps) anfinge, zu weichen. Es war dieß wirklich der Beginn des kritischen Momentes, in welchem unsere erschöpften Bataillone in Bazeilles nicht mehr vorwärts dringen konnten und die 3. Brigade zwischen La Moncelle und dem oft genannten Park kaum noch zu widerstehen vermochte.

Als endlich General Lebrun zusagte den Rückzug zu beginnen und die nöthigen Maßregeln anordnen zu wollen, traf bei General Ducrot die schriftliche Mittheilung des Generals Wimpfen ein (9 Uhr), daß er ein vom Kriegs-Minister ausgefertigtes Ernennungs-Dekret zum Ober-Befehlshaber der Armee besitze. Die Generale Ducrot und Lebrun begaben sich zu dem bei Balan haltenden General Wimpfen, der nun seinerseits dem Plane des General Ducrot mit der entschiedenen Absicht entgegentrat, die Offensive in der Richtung gegen die Bayern (I. Corps) zu ergreifen und zu diesem Behufe auch dem General Lebrun, der, wie gesagt, sich im Vortheil zu befinden glaubte, noch weitere bedeutende Unterstützungen vom VII. französischen Corps (Douay) zuwies. Die Ausführung des Planes, die Stellung bei Bazeilles freiwillig zu räumen, der um 9 Uhr gefaßt worden war, wurde durch die inzwischen fallende Commando-Uebernahme des Generals Wimpfen und dessen offensive Absicht unterbrochen.

Als zwischen ½10 Uhr und 10 Uhr die letzte Anstrengung gemacht wurde, war der Commandeur des hier kämpfenden XII. Corps von dem Plane des neuen Oberbefehlshabers, bei Bazeilles angriffsweise vorzugehen, bereits instruirt. Die hie und da, namentlich in außerdeutschen Militär-Zeitschriften erwähnte Behauptung, die Franzosen hätten Bazeilles und die Umgebung freiwillig geräumt, widerlegt sich sohin mit der einfachen Thatsache, daß bei dem letzten entscheidenden Angriff des I. Corps und der Sachsen General Wimpfen schon mehr als eine Stunde den Oberbefehl übernommen und jeden Gedanken an einen Rückzug aufgegeben hatte.

Wenn übrigens an einigen Punkten in Bazeilles, in der Zeit von 9 bis 10 Uhr, der Feind freiwillig, d. h. ohne von unsern Soldaten ge-

zwungen worden zu sein, seine Positionen verlassen hat, so waren es nur die Flammen und der erstickende Rauch, welche dem Vertheidiger ebenso wie dem Angreifer die Fortführung des Kampfes unmöglich machten.

Schließlich dürfte hier eine Erklärung nochmals veröffentlicht werden, welche General v. d. Tann nach aktenmäßig constatirten Thatsachen bei erfolgtem Friedensschluß über jene vielbesprochene Zerstörung von Bazeilles und die traditionell gewordene sogenannte Niedermetzelung der unschuldigen Einwohner dieses Ortes erließ.

Die erwähnte Erklärung lautet:

„Den Truppen des I. bayer. Armee-Corps, sowie der kgl. preuß. 8. Inf.-Div. wurde in Journalen — namentlich in der Times vom 15. September v. Jhrs. — durch Veröffentlichung eines Schreibens des Herzogs von Fitz-James d. d. Paris 12. September der Vorwurf gemacht, im Kampfe um Bazeilles am 1. September v. Jhrs. mit ungerechtfertigter Grausamkeit gegen die Bewohner des genannten Ortes gehandelt zu haben.

Bayern und Preußen sollen, um die Einwohner für ihre Theilnahme an der Vertheidigung zu strafen, das Dorf angezündet haben. Die Garde nationale sei größtentheils geblieben, die Einwohnerschaft hätte sich in die Keller geflüchtet gehabt; Weiber, Kinder, Alle wären verbrannt worden. Von 2000 Einwohnern wären kaum 300 übrig geblieben, welche erzählten, die Bayern hätten ganze Familien in die Flammen zurückgestoßen und die Frauen erschossen, welche entfliehen wollten.

Um nicht bloße Behauptungen diesen Anklagen entgegenzustellen, und um die Unwahrheit derselben aktenmäßig beweisen zu können, habe ich während des Krieges nicht geantwortet, nach Abschluß des Friedens aber durch die gefällige Vermittlung des deutschen Civil-Commissärs von den französischen Behörden, namentlich dem Herrn Bellemont, Maire von Bazeilles, einen erschöpfenden, namentlichen Rapport über alle während des Kampfes vom 31. August und 1. September verunglückten Einwohner erholt.

Nach diesem offiziellen Rapport beträgt die Gesammtzahl der Todten, Verwundeten und Vermißten der Einwohnerschaft neun und dreißig.

Darunter

Verbrannt oder erstickt:
zwei bettlägerige Frauen,
drei Männer,
drei Kinder.

Getödtet, verwundet, vermißt während des zweitägigen Kampfes:
Eine Frau,
dreißig Männer.

Summa 39.

Der größte Theil des Dorfes wurde ein Raub der Flammen durch die zweitägige gegenseitige Beschießung und den 6 stündigen mörderischen Straßen- und Häuser-Kampf gegen das XII. französische Corps, namentlich gegen die Division der Marine-Infanterie, wobei mein Corps 2000 Mann an Todten und Verwundeten verlor.

Wenn Ziffern reden, kann ich die Worte der Rechtfertigung sparen und mit dem Wunsche schließen, daß alle diejenigen, welche sich durch die im ersten Schrecken erklärbaren Uebertreibungen zu ungerechten Anklagen verleiten ließen, ihre Sympathie den unglücklichen Einwohnern hinfort durch reichliche Unterstützungen beweisen werden; denn der Maire Bellemont fügt dem Rapporte bei, daß seit der Schlacht von den 2048 Einwohnern 140 bis 150 durch Krankheiten in Folge von Mangel und Elend verstorben seien".

Nancy, den 29. Juni 1871.

gez. Freiherr v. d. Tann,
Commandirender des I. bayer. Armee-Corps.

Bei Sedan, und Marsch gegen Paris.
(2. September mit 22. September.)

Am Abend des 1. Septembers war bei dem I. Corps, welches entfernter von dem großen Hauptquartier und den dort sich zutragenden weltgeschichtlichen Ereignißen stand, von der ganzen Großartigkeit des erfochtenen Sieges und seiner Folgen noch nichts Genaueres bekannt.

Erst in der Nacht trafen bei General v. d. Tann vom Obercommando der III. Armee Mittheilungen ein, wonach der Feind Unterhandlungen angeknüpft habe, bis zu deren definitiven Entscheidung die Feindseligkeiten eingestellt bleiben sollten.

Das Feuer der auf den Höhen bei Frénois postirten Batterien würde eintretenden Falles den Wiederbeginn derselben anzeigen.

Am Vormittag des 2. September wurde die Capitulation und die Gefangennahme des Kaisers Napoleon bekannt.

Den Eindruck wiedergeben zu wollen, den diese Nachricht auf uns Alle hervorbrachte, ist nicht möglich. Die Erinnerung an diesen Moment, in welchem sich wie ein Lauffeuer die Kunde von der Waffenstreckung der französischen Armee in den Bivouaks verbreitete, und endlose, donnernde Hurrah's auf unsern König und den Kronprinzen von Preußen, unsern Feldherrn, ertönten, wird allen Jenen unvergeßlich bleiben, die so glücklich waren, jenen Tag zu erleben, — und die künftigen vier Monate zu überleben.

Von Sr. Majestät dem Könige von Preußen wurden das XI. und I. Corps, dann die 4. Cav.-Division bestimmt, den Vollzug der Capitulation in ihrer ganzen Ausdehnung zu überwachen und den Transport der Kriegsgefangenen nach Deutschland durchzuführen.

Die französische Armee, welche am 3. September Morgens, nachdem sie in Sedan die Waffen niedergelegt, aus dieser Festung abzurücken begann, wurde auf einer Halbinsel, welche nordwestlich von Sedan die Maas durch eine starke Krümmung gegen Norden bildet, vereinigt.

Das XI. Corps und die 4. Cav.-Division bewachten diesen Sammelplatz der Gefangenen auf den Höhen des rechten Maas-Ufers, während das I. Corps die Halbinsel südlich, zwischen Glaire und Villette abzuschließen hatte.

Die Tage vom 3. mit 11. September war für das I. Corps eine harte Zeit, die sich in ihren Folgen noch spät fühlbar machte.

Die gestellten Aufgaben konnten im Nachstehenden zusammengefaßt werden:

Bewachung der Gefangenen;
Transport derselben;
Räumung des Schlachtfeldes;
Sammeln und Ordnen des massenhaft erbeuteten Kriegsmaterials.

Das XI. Corps, Generallieut. v. Schachtmayer, war den Befehlen des General v. d. Tann unterstellt, die 4. Cav.-Division dagegen angewiesen, sich mit diesem General in's Benehmen zu setzen.

Am 3. September Mittags rückten die 1. und 2. Inf.-Div. aus ihren Bivouaks auf dem Schlachtfeld von Bazeilles über die Eisenbahn-Brücke nach Torcy, Glaire und Villette. Von dort wurde sowohl der die Halbinsel südlich abschließende Kanal, als auch das Glacis der Festung Sedan, auf welchem in ununterbrochenem Zug während 36 Stunden die kriegsgefangene Armee ausrückte, stark besetzt. Die Art.-Reserve kam nach Wadelincourt in Bivouak und engste Cantonnirung, die Cuir.-Brigade verblieb in Balan.

Betreff des Transportes der Gefangenen war vom Obercommando bestimmt worden, daß täglich von 6 Uhr Früh angefangen, mit einer Intervalle von 1/2 Stunde, 5 Transporte in der Stärke von 2000 Mann abzugehen haben. Jeder dieser Transporte hatte von 2 Compagnien Infanterie und 1/2 Eskadron eskortirt zu werden; das I. Corps sollte am 5. September beginnen.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurden unter vieler Mühe durch vier hiezu gebildete Commissionen mit der nöthigen Assistenz-Mannschaft die Gefangenen nach Corps (I., V., VII., XII.) geordnet.

Von Seite des I. Corps hatte die 1. Inf.-Div. am 5. September mit der Abstellung des Transport-Commandos anzufangen, und war verfügt worden, daß jeden folgenden Tag ungeraden Datums die beiden Inf.-Divisionen im Wechsel die Eskorte zu geben hätten.

Gleich nach vollzogener Capitulation war eine der dringendsten Angelegenheiten die Sorge für die Verpflegung der ca. 100,000 Mann betragenden Kriegsgefangenen.

Bei dem Mangel an allen Subsistenz-Mitteln in der Festung Sedan

war die französische Armee, ohnedieß durch die Kämpfe und starken Märsche sehr erschöpft, buchstäblich dem Verhungern ausgesetzt. Die eigenen Vorräthe reichten kaum hin, um unsere Truppen zu ernähren, solche aber aus dem occupirten Lande beizuschaffen, dazu fehlten vor Allem die Transport-Mittel; die Eisenbahn nach Montmédy war von den Franzosen zerstört worden und konnte daher auch nicht sogleich zu diesem Zwecke benützt werden.

General v. d. Tann hatte schon am 3. September befohlen, daß die Verpflegs-Abtheilungen von Sommauthe schleunigst heranrücken, allein, wie gesagt, deren Mittel reichten kaum hin, die eigenen Truppen, und nicht gerade sehr luxuriös, zu verpflegen.

In der Nacht vom 3. auf den 4. September traf der Adjutant des Commandanten von Mézières im Hauptquartier des General v. d. Tann zu Petit Torcy ein, um wegen der Verpflegung der Kriegsgefangenen zu unterhandeln. Der Festungs-Commandant von Mézières verpflichtete sich die nöthigen Lebensmittel abzustellen, wogegen zugesagt wurde, daß vorläufig keine Feindseligkeiten unternommen würden*).

Der französische Commandant entledigte sich seiner eingegangenen Verpflichtungen in loyalster Weise. Schon am nächsten Tage kam der erste Transport von 100,000 Portionen mittelst Eisenbahn bis an die gesprengte Brücke von Donchery, von wo dieselben per Achse auf die Halbinsel verbracht wurden.

Am 4. September war Regenwetter eingetreten, das mit kurzen Unterbrechungen die ganze Zeit, während welcher das I. Corps vor Sedan stand, fortdauerte.

Die Truppen, welche zum größten Theil in dem bald zu einem Sumpf gewordenen Maas-Grund bivouakirten, außerdem durch den Bewachungs-Dienst, durch das Aufräumen des Schlachtfeldes und das Sammeln und Ordnen des Kriegs-Materials sehr angestrengt waren, litten durch dieses fortwährende Regenwetter sehr empfindlich. Dazu kam die Ausdünstung der vielen Leichen und Cadaver, welche nur ungenügend oder noch gar nicht verscharrt, die Luft mit einem widerlichen Geruch erfüllten und das durch Leichen und Unrath aller Art nahezu vergiftete Wasser, welches die Truppen zum Kochen ꝛc. ꝛc. benützen mußten. Diese großen, aber leider nicht zu

---

*) Mézières war wichtig wegen des Besitzes der Eisenbahn-Linie nach Reims. Da nun aber die Herstellung der Eisenbahn-Brücke bei Donchery mindestens 3—4 Wochen in Anspruch nahm, folglich innerhalb dieser Zeit die Linie doch nicht benützt werden konnte, so hatte das Uebereinkommen mit der Festung Mézières keinerlei militärischen Nachtheil, wohl aber wurden die 100,000 Gefangenen im wahren Sinne des Wortes vor dem Verhungern gerettet.

vermeidenden Nachtheile des Aufenthaltes vor Sedan, legten den Grund zu vielen Krankheiten, die später auftraten.

Am 6. September sind die Abtheilungen, um sie einigermaßen zu schonen, in engste Cantonnirungen nach den nächsten Orten verlegt worden und nur jene Truppentheile, welche der Dienst zur Bewachung der Gefangenen traf, mußten bivouakiren.

Um dem sich allmählig fühlbar machenden Mangel an Lebensmitteln abzuhelfen, wurde außer weiter gehenden Requisitions-Commandos, auch die Herstellung der Bahn von Sedan nach Carignan angeordnet und hiezu die 2. Feld-Genie-Comp. bestimmt.

Die zur Benützung dieser Bahn nothwendigen Maschinen waren in unbrauchbarem Zustand auf dem Bahnhof von Bazeilles gefunden worden; dieselben wurden durch die aufopfernde Thätigkeit einiger jungen Techniker, welche sich in der Abtheilung der freiwilligen Krankenpfleger befanden, hergestellt, und sofort die Strecke zwischen Sedan und Carignan befahren.

Im Ganzen war an Eisenbahn-Material erbeutet worden: 5 Lokomotive, 5 Tender, 106 geschlossene Güterwagen, 61 offene Güterwagen, 76 Brückenwagen.

Die Zufuhr an Lebensmitteln durch die Eisenbahn-Linie konnte allerdings nur gering genannt werden, da die Orte in dem schmalen Landstrich zwischen der Maas und der belgischen Gränze äußerst wenig boten.

Unterdessen nahm der Transport der kriegsgefangenen Armee seinen ungestörten Fortgang.

Es waren hiezu zwei Etappenlinien bestimmt: Die eine über Buzancy, Clermont, St. Mihiel, Pont à Mousson; die andere über Stenay, Damvillers, Etain, Remilly. Die Ablösung der Transport-Commandos an den Endpunkten Pont à Mousson und Remilly konnte nicht immer rechtzeitig bewerkstelligt werden, so daß manche dieser Eskorten ihre Gefangenen-Abtheilung bis weit nach Deutschland zu begleiten hatten.

Für den Weitermarsch nach Paris war vom Ober-Commando der deutschen Armee befohlen worden, daß das XI. Corps über Rethel und Reims, das I. Corps über Attigny und Epernay der Haupt-Armee zu folgen haben.

Die Masse der Gefangenen, von denen täglich 10,000 Mann abrückten, lichtete sich allmählig; von den erbeuteten Pferden waren die brauchbaren ausgesucht, vertheilt und in größere Transporte vereinigt, um sie der Armee nachzuführen, die unbrauchbaren wurden erschoßen; das Kriegs-Material war endlich gesammelt und geordnet, und somit nach achttägiger Anstrengung die materielle Ernte des Sieges von Sedan gleichsam unter Dach gebracht.

Am 11. September Mittags verließen das XI. und I. Corps die Umgebung von Sedan.

Durch die großen Verluste und die Abstellung von ca. 20 Transport-Commandos war der Stand der Infanterie des I. Corps ein sehr geringer, weßhalb sich auch der taktische Verband einiger Abtheilungen nahezu auflöste; so war z. B. vom 13. Regt nur mehr ein Zug, vom 2. Regt nur die zuletzt eingetroffene und in eine Compagnie formirte Ersatzmannschaft vorhanden.

Von der 1. Inf.-Div. waren im Ganzen 26½ Compagnien, von der 2. Inf.-Div. 30¾ Compagnien abkommandirt, so daß das I. Corps bei seinem Abmarsch von Sedan nur 42¾ Compagnien oder etwas über 10 Bataillone an Infanterie stark war.

Der Marsch wurde zur Erleichterung der Truppen in mehreren Colonnen und bis auf Weiteres als Friedens-Marsch ausgeführt.

Das Corps-Hauptquartier befand sich am 11. September in Le Chêne, am 12. in Attigny, am 13. in Juniville, am 14. in Beine und wurde am 15. September nach Epernay verlegt, in dessen Umgebung das I. Corps am 16. September Rasttag hielt.

Am 17. September rückte das Corps in die Gegend um Orbais, am 18. nach Viels-Maisons.

Das 6. Chev.-Regt, bisher im Verband der Cuir.-Brigade, hatte auf Befehl des Ober-Commandos nach dem Elsaß abzurücken, woselbst es dem dortigen Gouvernement während der ganzen Dauer des Kieges unterstellt blieb.

Das Corps setzte am 19. September den Marsch nach Coulommiers fort. Hier traf die Weisung des III. Armee-Commandos ein, am 20. September ein Detachement in der Stärke von 3 Bataillonen, 2 Batterien und 1 Eskadron über Melun nach Fontainebleau zu entsenden, um die Franctireurs-Banden und Mobilgarden, welche sich dort gezeigt, zu zerstreuen.

Dieses Detachement, unter Befehl des Oberst Täuffenbach (3 Bats Leib-Regts, 4. Esk. 3. Chev.-Regts, 2—6 Pfünder-Batterien, 1 Sanitätszug und ½ Pionir-Comp.) trat am 20. September den Marsch in der befohlenen Richtung an, während das Corps nunmehr wieder im Kriegsmarsch nach Chaumes und Umgegend vorrückte.

Zahlreiche, aber meist unpraktische und leicht zu umgehende Straßen-Abgrabungen zeigten, daß man sich der Vertheidigungs-Sphäre von Paris näherte.

Die bei Corbeil von den Franzosen gesprengte steinerne Brücke war bereits durch eine hölzerne ersetzt, auf welcher am 21. September das Corps die Seine überschritt.

Am 22. September rückte gemäß Befehl des Ober-Commandos der

III. Armee ein Detachement, bestehend aus dem 2. Jäg.-Bat., I. Bat. 11. Regts, 1—4 Pfünder-Batterie und 1 Esk. 3. Chev.-Regts unter Commando des Generalmaj. Dietl nach Arpajon, um ein dortselbst befindliches Commando des II. Corps abzulösen.

Das I. Corps rückte von Corbeil nach Longjumeau und trat somit wieder in den unmittelbaren Verband der Paris im Süden umschließenden III. Armee.

Vorrückung gegen die Loire.

Das I. Corps, durch einige vom Gefangenen-Transport eingerückte Abtheilungen wieder auf eine Stärke von 16 Bataillonen, 16 Eskadrons und 96 Geschütze gebracht, bezog am 22. September in der Umgegend von Longjumeau Cantonnirungen.

Die Aufgabe war, sowohl den Cernirungs-Truppen, welche Paris auf der Südseite umfaßten (V., II. bayer., VI. Corps) als Reserve zu dienen, als auch dieselben gegen einen etwaigen Angriff aus der Richtung von Orléans und Tours zu decken. Ueber die Stärke der an der Loire sich als Entsatz-Armee formirenden feindlichen Truppentheile hatte man keine bestimmten Anhaltspunkte. Die einen Angaben, aus französischen Quellen stammend, sprachen von einem neuen mächtigen Heer, welches durch die aus Algier und den zahlreichen Depots des Südens herangezogenen Truppen gebildet und bald kampffähig sein würde, die andern Nachrichten, meist über England oder Belgien kommend, trauten dieser neu sich bildenden Loire-Armee kaum irgend welche Lebensfähigkeit zu. Die Wahrheit lag, wie die Folge zeigte, in der Mitte.

Von Seite des Ober-Commando's der Armee hatten 4 Cav.-Divisionen (2., 4., 6., 5.) die Aufgabe erhalten, das Terrain südlich und südwestlich von Paris möglichst weit gegen die Loire aufzuklären und durch großartig zu betreibende Requisitionen für die Verpflegung der deutschen Armeen auszunützen. Diese Cavalerie war südlich in dem freieren und für diese Waffe geeigneteren Landstrich bis Pithiviers und gegen Artenay gestreift, in westlicher und südwestlicher Richtung jedoch durch umfangreiche Waldungen in ihrer Thätigkeit mehr beschränkt.

Bei aller Kühnheit, an der es die preußische Cavalerie wahrlich zu keiner Zeit fehlen ließ, mangelt doch der besten Reitertruppe jene taktische Eigenschaft, durch welche das einmal Errungene festgehalten und behauptet wird, nämlich: die Defensiv-Kraft. Selbst die keckste Reiterei wird nicht im Stande sein, Dörfer oder Wälder, die einigermaßen ernstlich vertheidigt werden, wegzunehmen, oder dieselben längere Zeit zu halten, so daß es einzelnen Franctireurs-Banden und bewaffneten Bauern möglich wird, eine Cavalerie, welche ohne Unterstützung von Infanterie ist, stellenweise aufzuhalten und in ihrem Aufklärungs-Dienst zu hindern. Außerdem verlangte häufig das rein praktische Geschäft des Requirirens der Bei-

hilfe von Infanterie. Die Einwohner leisteten selbstverständlich den Forderungen der requirirenden Abtheilungen nur sehr widerwillig Folge, und wenn endlich durch den unvergleichlichen Spürsinn der preußischen Reiter das Nöthige aufgefunden und zusammengebracht war, so wurde es der Cavalerie manchmal nicht leicht, die requirirten Bedürfniße auf ebenfalls requirirten Wagen mit sehr unfreiwilligen Wagenlenkern aus den großen Dörfern und aus der Mitte der erregten Bevölkerung in Sicherheit zu bringen. Ein Zug Infanterie leistete bei solchen Gelegenheiten mehr, als eine oder zwei Eskadrons.

Diese Gründe mochten das Ober-Commando bewogen haben, jeder der 4 Cav.-Divisionen Infanterie zuzutheilen, und zwar sollte dieselbe von dem I. Corps abgestellt werden.

Diesem Befehl entsprechend hatten am 29. September nachstehende Bataillone zu den verschiedenen Cav.-Divisionen abzurücken:

Zur 5. Cav.-Division nach Trappes I. und III. Bat. 2. Regts*);

Zur 6. Cav.-Division nach Rambouillet das I. Bat. 11. Regts;

Zur 2. Cav.-Division nach Arpajon das III. Bat. Leib-Regts; endlich

Zur 4. Cav.-Division nach Etampes das I. und II. Bat. Leib-Regts.

Die 3 Bataillone des Leib-Regts waren soeben (28.) von dem Streifzug gegen Melun und Fontainebleau, welcher am 20. September begonnen hatte, im Rayon des Corps wieder eingerückt.

Die Abkommandirung dieser 6 Bataillone war für die Schlagfähigkeit des I. Corps, im Falle dasselbe in seiner Eigenschaft als Reserve gegen Paris verwendet werden sollte, ein empfindlicher Abgang.

Der Verband der verschiedenen Infanterie-Abtheilungen war ohnedieß noch sehr locker, indem viele einzelne Compagnien und selbst Bataillone auf dem Rückmarsch vom Gefangenen-Transport sich befanden. Außerdem traten nunmehr bei der verhältnißmäßigen Ruhe in den Cantonnements um Longjumeau, die nachtheiligen Folgen des ungesunden Aufenthaltes vor Sedan in bedenklicher Weise zu Tage. Typhus und Ruhr waren die herrschenden Krankheiten, welche nach dem übereinstimmenden Gutachten der Aerzte vorzüglich ihren Ursprung in dem anstrengenden Dienst nach der Schlacht vor Sedan hatten, wobei die Truppen Tage und Nächte unter fast unaufhörlichem Regen, in einer durch Verwesungs-Ausdünstung verdorbenen Luft, bei sehr unregelmäßiger Verpflegung in den sumpfigen Bivouaks zubringen mußten.

*) Anfänglich waren 2 Bataillone des 10. Regts bestimmt, diese Anordnung aber geändert, als bei der am 29. September stattgefundenen Allarmirung zu Folge höherer Weisung die 4. Brigade nach Petit Bicêtre entsendet wurde.

Bei der am 29. September Morgens 4 Uhr stattgefundenen Allarmirung des Corps *) wurde, wie schon erwähnt, die 4. Brigade verstärkt durch das 12. Regt (I. und II. Bat.), dann durch 2 Eskadronen des 4. Chev.-Regts und eine 6 Pfünder-Batterie gegen Petit Bicêtre entsendet. Auf dem Allarm-Platz nördlich von Longjumeau befanden sich nach Zurücklassung eines Detachements in Arpajon von der 1. Inf.-Div. nur 4½ Bat., von der 2. Inf.-Div. nur 2½ Bat. zur Stelle.

Von Seite des bayerischen Kriegs-Ministeriums waren zur Completirung und Verstärkung des Corps außer den Ersatz-Mannschaften auch zwei mit Werder-Gewehren bewaffnete Bataillone (III. Bat. 12. Regts, III. Bat. 13. Regts), welche bisher als Besatzung in Ulm und Ingolstadt gestanden hatten, in Marsch gesetzt worden; ebenso eine neu formirte Art.-Division bestehend aus 2—6 Pfünder-Batterien (Malaisé und Olivier), 2—12 Pfünder-Batterien (Mayr und Ebner **) und 1 Kartätsch-Batterie (Thürheim). Diese sehr erwünschten Verstärkungen trafen zum Theil ein, als das Corps noch um Longjumeau stand. (III. Bat. 12. Regts am 3. Okt., III. Bat. 13. Regts am 5. Okt., 6 Pfünder-Batt. Olivier 3. Okt., Kartätsch-Batt. Thürheim 4. Okt.)

Auch das seit dem Abmarsch von Bar le duc (26. Aug.) abkommandirte II. Bat. 3. Regts, welches von der General-Etappen-Inspektion zur Sicherung der Etappen-Linie gegen Franktireurs und widersetzliche Einwohner verwendet worden war, rückte endlich am 5. Oktober wieder im Corps-Verband ein. Die Unsicherheit der langgestreckten Etappen-Linie gab überhaupt Veranlassung zum verspäteten Einrücken mancher Transport-Commandos, indem dieselben häufig von den Etappen-Behörden zur Säuberung der Gegend von den sich bildenden Freischaaren requirirt werden mußten.

Am 4. Oktober hatte das I. Corps im Allgemeinen nachstehende Stellung: 1. Brigade Arpajon, 2. Brigade Montlhéry, 3. Brigade Longjumeau, 4. Brigade Palaiseau, Cuir.-Brigade Orsay, Art.-Reserve zwischen Montlhéry und Longjumeau, Feld-Genie-Div. ***) Essonnes.

Am 5. Oktober gingen rasch nacheinander Meldungen und Nachrichten

*) Nach dem betreffenden Telegramm des Generallieut. v. Blumenthal beabsichtigte das II. Corps um 6 Uhr Früh einige in der Nähe von Clamart aufgeworfene feindliche Schanzen anzugreifen. Dieß Vorhaben unterblieb jedoch.

**) Die 12 Pfünder-Batterie Ebner wurde bei ihrem Eintreffen vor Paris dem II. Corps zugewiesen.

***) Die Feld-Genie-Div. bestand nur mehr aus der 3. Feld-Genie-Comp. mit 3 Brücken-Equipagen; die 1. und 2. Feld-Genie-Comp. waren auf höhere Weisung dem II. Corps unterstellt worden.

ein, welche ein ernstgemeintes Vorgehen der unter dem Namen Loire-Armee formirten feindlichen Kräfte in nächste Aussicht stellte.

Schon am 4. Oktober hatte die 15. Cav.-Brigade (6. Cav.-Div.) im Vereine mit 2 Compagnien des I. Bat. 11. Regts einen Zusammenstoß mit ca. 1400 Mobilgarden bei Epernon, wobei nach einigem Verlust dieser Ort genommen und der Gegner verjagt wurde.

Bei Toury zeigten sich am 5. Oktober gegen die dortselbst stehenden 2 Cav.-Brigaden der 4. Cav.-Division und das II. Bat. Leib-Regts bedeutendere feindliche Kräfte; ungefähr 6—8 Bataillone Linien-Truppen, 3 Cav.-Regimenter und einige Batterien. Nachdem die Stärke des Gegners constatirt war, zog sich der Divisionär, Prinz Albrecht (Vater), mit seinen Truppen unverfolgt langsam gegen Angerville zurück; die Infanterie (II. Bat. Leib-Regts) auf der Straße, zu beiden Seiten cotoyirt von der Cavalerie.

Auch das nach Pithiviers vorgeschobene Detachement der 4. Cav.-Division, bei welchem sich das I. Bat. Leib-Regts befand, wurde durch das Heranrücken feindlicher Abtheilungen allarmirt, nahm südlich des Ortes Stellung, zog sich aber dann gegen Abend auf höhere Weisung durch Pithiviers nach Etampes zurück. Hiebei mußte leider das Resultat einer mehrtägigen Requisition, nämlich eine bedeutende Anzahl Schlachtvieh zurückgelassen werden.

Am Nachmittag des 5. Oktober traf zu Arpajon mittelst Ordonnanz die Nachricht von dem Morgens bei Toury stattgefundenen Zusammenstoß ein, und wurde dieselbe sogleich zum Corps-Commando nach Longjumeau und zum Obercommando nach Versailles durch den Telegraphen weiterbefördert.

Die Truppen in Arpajon nahmen Marsch-Bereitschaft.

Am frühen Morgen des 6. Oktobers setzte Generallieut. v. Blumenthal das Commando des I. Corps in Kenntniß, daß es nach den eingegangenen Nachrichten scheine, der Feind rücke nunmehr aus südlicher Richtung mit ansehnlicheren Kräften vor; dieser Mittheilung wurde aber beigefügt, daß auch manche Anzeichen auf einen Ausfall der Pariser hindeuten. Dem General v. d. Tann blieb es überlassen, diesen Verhältnissen entsprechend zu handeln. Nähere Direktiven oder Weisungen waren nicht gegeben.

Da der Feind den von der 4. Cav.-Division eingelaufenen Nachrichten zu Folge am 5. Oktober Morgens bei Toury stand, so war anzunehmen, daß er am Abend desselben Tages noch bis Angerville gekommen sein dürfte.

Von Angerville bis Arpajon beträgt die Entfernung 10 Stunden, und somit war nicht zu erwarten, daß im Laufe des 6. Oktobers der

Gegner die bei Arpajon stehenden Truppen angreife, wohl aber mußten die Kräfte gegen einen für diesen Tag in Aussicht stehenden Ausfall zusammengehalten werden. Vom Corps-Commando wurden deßhalb die Truppen in der Weise auf der Linie Longjumeau-Arpajon echellonnirt, daß in der Richtung auf Paris, als die wahrscheinlichere Angriffs-Richtung, die stärkere der beiden Divisionen, die 2. Inf.-Div., rasch verwendet werden konnte, während bei Arpajon die 1. Inf.-Div. genügend stark schien, um im Vereine mit der Cuir.-Brigade die allenfalls bis dahin zurückgehende 4. Cav.-Division aufzunehmen.

Es hatte sich somit die 1. Inf.-Div. mit allen verfügbaren Kräften bei Arpajon zu vereinen; die 4. Brigade marschirte nach Montlhéry, die 3. Brigade sollte in Longjumeau verbleiben; ebenso die Art.-Reserve in ihren Quartieren; die Cuir.-Brigade mußte auf den linken Flügel der gegen Süden stehenden Kräfte in das freiere Terrain um Brétigny abrücken.

Hierdurch war es möglich, in der Richtung gegen Paris sofort die 3. Brigade (7 Bat.) mit ihrer 4 Pfünder-Batterie, 2 Eskadrons und die dieser Brigade zugetheilten beiden 6 Pfünder-Batterien der 2. Inf.-Div. zu verwenden, 2 Stunden später konnte die 4. Brigade und die Art.-Reserve aus der Gegend von Montlhéry nördlich von Longjumeau eintreffen.

Die eine der beiden Aufgaben des I. Corps, eine Reserve der südlichen Cernirungs-Truppen zu bilden und als solche einzugreifen, konnte somit innerhalb einer Zeit von 3 Stunden mit 14 Bataillonen, 11 Batterien und 3 Eskadrons erfüllt werden. Schwieriger würde solches eintretenden Falles gewesen sein, wenn gleichzeitig gegen Arpajon von Süden her ein Angriff stattgefunden hätte. Dort stand die 1. Inf.-Div. mit nur ungefähr 6 Bataillonen (im Falle des Einrückens des Leib-Regts mit 9 Bat.), 5 Batterien und 4 Eskadrons, dann die Cuir.-Brigade mit 8 Eskadrons und 2*) reitenden Batterien.

Doch schon um 10 Uhr Vormittags brachte ein Telegramm des II. Corps die Nachricht, daß sich die Forts und die Pariser Besatzung vollkommen ruhig verhielten. Somit schien ein Ausfall für heute wenigstens nicht mehr zu erwarten.

Mittags traf vom Obercommando der III. Armee der Befehl ein, noch im Laufe des 6. Oktobers das ganze I. Corps in einer Stellung bei Arpajon zu vereinen. Die 22. preußische Division unter Generallieut. v. Wittich war als Reserve dem I. Corps unterstellt und hatte

*) Die reit. Batt. (Hellingrath) der Art.-Reserve war der Cuir.-Brigade zugewiesen worden.

direkt den Befehl erhalten, nach Montlhéry zu rücken. Die vorgeschobene 4. Cav.-Division sollte vor überlegenen Kräften über Boissy und Egly gegen die Stellung bei Arpajon zurückgehen, während die 2. Cav.-Division aus der Gegend von Epinay in der Richtung auf Marolles (südöstlich von Arpajon) vorzurücken hatte, um die linke Flanke des I. Corps zu decken.

In Folge dieser Weisung des Obercommandos erhielt die 1. Inf.-Div. Befehl, sich bei Arpajon und St. Germain zu concentriren, die 3. Brigade wurde nach Ollainville, die 4. Brigade nach Bruyères le Chatel dirigirt, die Art.-Reserve hatte sich bei Leuville in engster Cantonnirung und Bivouak zu concentriren, die Cuir.-Brigade die ihr bereits zugewiesenen Cantonnirungen zu beziehen. Die 2. Inf.-Div. erreichte spät Abends die ihr bestimmten Orte und mußte zum großen Theil bivouakiren.

Von der 3. Brigade wurden 3 Bataillone (1. Jäg.-Bat., I. und II. Bat. 3. Regts.) südlich nach Egly vorgeschoben, während von der 1. Brigade das 2. Jäg.-Bat., 2 Geschütze und 1 Zug Chevaulegers weiter südlich in Étrechy standen; auf dem äußersten rechten Flügel des Corps, westlich von Bruyères, bivouakirte das 4. Chev.-Regt, sicherte in westlicher Richtung und suchte Verbindung mit der 6. Cav.-Division, sowie mit der noch vorwärts (südlich) stehenden 4. Cav.-Division.

Die 22. Division war mit Einbruch der Nacht in Montlhéry angekommen und hatte dort und nächster Umgebung enge Cantonnirungen bezogen.

Die Absicht des Generals v. d. Tann war, den Feind in einer Stellung von Bruyéres über Arpajon nach St. Germain zu erwarten, ihn wo möglich „anlaufen“ zu lassen, wobei die voraussichtliche Ueberlegenheit an Artillerie möglichst ausgenützt werden konnte, und dann erst mit einem oder nach Umständen mit beiden Flügeln angriffsweise vorzugehen.

Direkt von Westen kommt ein Bach, La Celle, welcher an der westlichen Umfassung von Arpajon in einen andern, von Südwesten kommenden Bach, Orge, einmündet, der dann seinen Lauf in nordöstlicher Richtung fortsetzt.

Vor dem rechten Flügel der Stellung, zwischen Bruyéres und Arpajon befanden sich somit zwei ziemlich tiefe Bäche, welche der Angreifer nur an wenigen Stellen durchfurten konnte; der linke Flügel, östlich von Arpajon hätte einen scharf zurückgenommenen Hacken gebildet, wenn er dem linken Ufer der Orge gefolgt wäre. Dieß erschien aber nicht zweckmäßig; und es bestand deßhalb die Absicht, im Falle eines feindlichen Angriffs den linken Flügel der Stellung auf das rechte Ufer der Orge zu verlegen und vor Allem durch Besetzung des Schloßes La Norville und des daran-

stoßenden ummauerten Parkes diesem Flügel eine starke Stütze zu geben. Von hier aus konnte einestheils ein Vorgehen des Feindes gegen den übrigen Theil der Stellung kräftig flankirt werden, anderntheils war es aber der Cavalerie (2. Cav.-Div. und Cuir.-Brigade) dadurch möglich gemacht, sich in gesicherter Stellung, nördlich von La Bretonnière, zum Vorbrechen bereit zuhalten. — Die Höhen zwischen Bruyères und Arpajon beherrschen das Plateau, auf welchem die Orte Egly, Boissy und Avrainville liegen und ermöglichten daher der dießseitigen Artillerie, den Gegner schon bei seinem Anmarsch erfolgreich zu beschießen.

General v. d. Tann beritt in Begleitung des Generallieut. v. Wittich am Morgen des 7. Oktobers die Umgebung.

Von der südlich stehenden 4. Cav.-Division kam aber keinerlei Meldung, welche über eine Annäherung des Feindes berichtete; die Truppen blieben deßhalb in den eingenommenen Cantonnements und Bivouaks.

Schon am 6. Oktober Abends hatte die 4. Cav.-Division bei dem Commando der 1. Inf.-Div. das Ansuchen gestellt, mit möglichst starker Infanterie nach Etampes vorzurücken; das gleiche Ansinnen wurde nun auch dem General v. d. Tann gestellt. Abgesehen davon, daß in der aus Versailles eingegangenen Instruktion ausdrücklich bemerkt war, „die 4. Cav.-Division zieht sich vor überlegenen feindlichen Kräften über Boissy und Egly zurück" erschien es auch nicht zweckmäßig, durch Zersplitterung der ohnedieß nicht bedeutenden Kräfte Detail-Erfolge erringen zu wollen. Es konnte sich im gegebenen Fall nur darum handeln, entweder mit allen disponiblen Truppen jene nunmehr lebendig gewordene Loire-Armee aufzusuchen und gründlichst zu schlagen, oder sich in der strengsten Defensive zu halten und nur einen gewißen Raum südlich der Cernirungs-Armee vom feindlichen Andrang frei zu halten. Durch kleinere Engagements konnte im Falle des Gelingens kein durchschlagendes Resultat erreicht werden, im gegentheiligen Falle aber trug man nur dazu bei, daß der Feind moralisch und materiell erstarke.

Dieß mochten die Motive sein, weßhalb General v. d. Tann dem Ansuchen der 4. Cav.-Division nicht entsprach, dabei auf den oben erwähnten Passus der Instruktionen hinweisend.

Auch die von der 1. Inf.-Div. nach Étrechy vorgeschobene Avantgarde (3 Stunden von Arpajon) wurde zurückgenommen, und sollte von Boissy aus lediglich als Beobachtungs-Posten dienen.

Die 2. Cav.-Division (Generallieut v. Stolberg) war am Abend in der Umgegend von Marolles eingetroffen; die 4. Cav.-Division stand noch immer mit dem I. und II. Bat. Leib-Regts in Etampes.

Ob eine weitere Vorrückung gegen Süden geboten oder zweckmäßig erschien, konnte selbstverständlich nur in Versailles richtig beurtheilt werden.

Der Oberstlieut. v. Brandenstein des großen Generalstabes hatte sich im Laufe des Tages über die Verhältnisse in Arpajon orientirt und begab sich gegen Abend wieder nach Versailles.

Von dort traf in der Nacht vom 7. auf 8. Oktober der telegraphische Befehl ein: „General v. d. Tann rückt morgen den 8. Oktober mit seiner ganzen Armee nach Etampes vor“.

Wohl Niemand ahnte, als am 8. Oktober die Vorrückung gegen Süden begann, daß dieß der Anfang eines langen, blutigen Abschnittes in diesem Kriege werden würde. Man glaubte nur eine Episode rasch abzumachen und hatte, wie die Folge zeigte, einen neuen Feldzug durchzuführen.

Es dürfte nothwendig sein, bevor die weiteren Operationen näher dargestellt werden, in Kürze der dem General v. d. Tann zur Disposition stehenden Truppenstärke Erwähnung zu thun.

I. Corps.

1. Inf.-Division.

1. Brigade. 2. Jäg.-Bat.
I. Bat. } Leib-
II. „ } Regts*)
(1½ Comp.) III. „ }
I. Bat. } 1. Regts
II. „ }
(jedes Bat. 3 Comp.)
4 Pfünder-Batt. (Gruithuisen):
4¾ Bat. 6 Geschütze.

2. Brigade. 4. Jäg.-Bat.
II. Bat. 11. Regts **)
Ersatz-Mannschaft des ***)
2. Regts (1 Comp.)
9. Jäg.-Bat.
4 Pfünder-Batt. (Grundherr)
3¼ Bat. 6 Geschütze.

Art.-Abth. 6 Pfünder-Batt. (Hutten)
6 Pfünder-Batt. (Schleich)
12 Geschütze

*) I, II. Bat. Leib-Regts rückten in Etampes ein, ebenso 1½ Comp. III. Bats Leib-Regt; 2½ Comp. dieses Bats waren noch abkommandirt.

**) I. Bat. 11. Regts bei der 6. Cav.-Div.

***) I. und III. Bat. 2. Regts bei der 5. Cav.-Div.; II. Bat. 2. Regts noch auf dem Anhermarsch vom Gefangenen-Transport.

Div.=Cav. 3. Chev.=Regt

4 Esk.

Summa: 8 Bat. 4 Esk. 24 Geschütze.

2. Inf.=Division.

3. Brigade. 1. Jäg.=Bat.

I. Bat. } 3. Regts
II. „
III. „

I. Bat. } 12. Regts
II. „
III. „

4 Pfünder=Batt. Stadelmann

6¼ Bat.*) 6 Geschütze

4. Brigade. 7. Jäg.=Bat.

I. Bat. } 10. Regts
II. „
III. „

I. Bat. } 13. Regts
II. „
III. „

4 Pfünder=Batt. Baumüller

6½ Bat.**) 6 Geschütze.

Art.=Abth. 6 Pfünder=Batt. (Metz)
6 Pfünder=Batt. (Sewalder)

12 Geschütze.

Div.=Cav. 4. Chev.=Regt.

4 Esk.

Summa: 12¾ Bat. 4 Esk. 24 Geschütze.

Corps=Reserve:

Cuir.=Brig. 1. Cuir.=Regt
2. Cuir.=Regt
4 Pfünder reit. Batt. (Lepel)

8 Esk. 6 Geschütze.

Art.=Reserve 7—6 Pfünder=Batterien
1—12 Pfünder=Batt.***)

---

*) 3 Comp. auf Gefangenen-Transport.

**) 2 Comp. auf Gefangenen-Transport.

***) Die 12 Pfünder-Batterie (Mayr) war am 7. Oktober aus Deutschland kommend bei der Art.-Reserve eingerückt.

1—4 Pfünder reit. Batt.
1 Kartätsch-Batterie (4 Geschütze)

58 Geschütze.

Total-Stärke des I. Corps:
$20^3/_4$ Bat., 16 Esk., 112 Geschütze.

22. Inf.-Division.

Dieselbe bestand aus der 43. und 44. Brigade und hatte am 7. Oktober eine Stärke

von $31^1/_2$ Compagnien,
$3^1/_2$ Eskadrons
4 Batterien.

Summa: 8 Bat.*) $3^1/_2$ Esk. 24 Geschütze.

4. Cavalerie-Division
8. Cav.-Brigade
9. " "
10. " "
2 reit. Batt.

Summa: 24 Esk. 12 Geschütze.

2. Cavalerie-Division.

Dieselbe war dem General v. d. Tann nicht direkt unterstellt, sondern nur angewiesen worden, im Sinne der nun beginnenden Vorrückung zu operiren und sich deßfalls mit dem Commandirenden der Armee-Abtheilung ins Benehmen zu setzen. Sie bestand aus der

3. Cav.-Brigade
4. " "
5. " "
2 reit. Batt.

24 Esk. 12 Geschütze.

Die Stärke der ganzen unter dem Befehl des Generals v. d. Tann stehenden Heeres-Abtheilung bestand demnach einschließlich der 2. Cav.-Division**) aus:

$28^3/_4$ Bat.; $67^1/_2$ Esk.**); 160 Geschützen.

Rechnet man die durchschnittliche Stärke der bayerischen Bataillone auf nicht ganz 800 Mann und jene einer Eskadron auf ungefähr 100

---

*) 8 Bat. (weniger $^1/_2$ Comp.) gemäß der Anzahl der vorhandenen Compagnien; in der taktischen Eintheilung waren es dagegen je 3 Bat. der Inf.-Regtr Nr. 32, 95, 83, 94; das Regt Nr. 94 zählte aber z. B. nur 3 Compagnien.

**) Von den beiden preußischen Cavalerie-Divisionen waren ebenfalls einige Eskadrons abkommandirt.

Säbel, so ergeben sich ca. 21,000 Mann Infanterie, incl. der 5000 Mann starken 22. Inf.-Div., und 6700 Säbel.

Dieß eigenthümliche Stärke-Verhältniß der verschiedenen Waffen war auch im Verlaufe der spätern Operationen von Einfluß und machte sich besonders geltend, als es sich Mitte Oktober darum handelte, die Vorrückung bis Bourges fortzusetzen. Die Hauptstärke lag in der Ueberlegenheit an Cavalerie und Artillerie (8 Geschütze auf 1000 Mann Infanterie). Das Terrain, auf welchem die nächsten Operationen stattfinden sollten, ließ aber, wenn der Feind überhaupt Stand hielt, eine ausgiebige Verwendung dieser beiden Waffen erwarten.

Nachdem der Befehl zur Vorrückung nach Étampes eingetroffen war, wurden von Seite des Generals v. d. Tann nachstehende Anordnungen getroffen:

Die Avantgarde, bestehend aus dem 2. Jäg.-Bat.', II. Bat. 1. Regts, 1—6 Pfünder-Batterie (Schleich) und 2 Esk. 3. Chev.-Regts unter Commando des Generalmaj. Dietl bricht um 6¼ Uhr Früh auf und marschirt nach Bel Air;

Der Rest der 1. Inf.-Div. folgt um 7 Uhr und cantonnirt in dem nördlichen Theil von Étampes;

Die 2. Inf.-Div. bricht mit der an der Spitze marschirenden 3. Brigade um 8½ Uhr auf. Diese bezieht enge Cantonnirung in dem südlichen Theil von Étampes, während die 4. Brigade nach Châlo St. Mars und St. Hilaire rückt;

Die Art.-Reserve marschirt mit 2 Divisionen hinter der 1. Inf.-Div. nach Brières und Boissy le Sec, mit den beiden andern Divisionen hinter der 2. Inf.-Div. nach La Forêt le Roi und ebenfalls Boissy le Sec;

Die Cuir.-Brigade endlich rückt theils zur Deckung der rechten Flanke, theils um die Verbindung mit der 6. Cav.-Div. zu suchen, um 11½ Uhr über Dourdan nach Authon;

Die 22. Div. marschirt um 12 Uhr Mittags nach Étrechy und nächster Umgebung.

Bei diesen Anordnungen war die Intention maßgebend gewesen, den Abschnitt zwischen St. Hilaire und Étampes zu besetzen. Da man über die Maßregeln und Stärke des Gegners immer noch nichts Genaues wußte, also stets noch eine Offensive des Feindes erwartet werden konnte, so sollte dieser bei Étampes in gleichem Sinne, wie es bei Arpajon beabsichtigt war, empfangen werden.

Die 2. Cav.-Division war ersucht worden, zur Deckung der linken Flanke des Corps gegen Marolles (südöstlich von Étampes) vorzurücken.

Noch während des Marsches traf von der 15. Cav.-Brigade (6.

Cav.-Division) die Nachricht ein, daß in vergangener Nacht eine Husaren-Eskadron und eine bayerische Compagnie (vom I. Bat. 11. Regts) in dem Orte Ablis (3 Stunden nordwestlich von Authon) von Franctireurs und Mobilgarden, jedenfalls im Einverständniß mit den Einwohnern überfallen worden wären, und hiebei besonders die Husaren nicht unerhebliche Verluste erlitten hätten.

In Folge dessen hielt die auf dem äußersten rechten Flügel in Authon stehende Cuir.-Brigade strenge Bereitschaft.

Die Truppen rückten Nachmittags in die ihnen angewiesenen Quartiere beziehungsweise Bivouaks ein.

In Etampes stand die 4. Cav.-Division mit der 10. Cav.-Brigade.

Von der 8. Cav.-Brigade bildeten 4 Esk. die Vorposten, 2 Esk. befanden sich als linkes Seiten-Detaschement bei Marolles, beobachteten gegen Pithiviers und Malesherbes; der Rest dieser Brigade lag in St. Hilaire und Châlo St. Mars; die 9. Cav.-Brigade endlich cantonnirte in Authon, Boissy le Sec und Boutervilliers.

Einige tausend Schritte südlich von Etampes vereinigen sich zwei schluchtartige Thäler, die tief eingeschnitten, gleichsam wie Sprünge in dem gleichmäßigen, fast vollständig ebenen Terrain der Beauce erscheinen. Das eine, kürzere, dieser Thäler beginnt bei Grandeville-Gaudreville, zieht parallel mit der von Etampes nach Angerville führenden Straße über Châlo-Moulineux nach Châlo St. Mars und von da direkt östlich nach Etampes. Das andere, weit bedeutendere, Thal hat so zu sagen drei mächtige Wurzeln, welche von Allainville, Sermaises und Angerville kommend, sich bei Saclas in ein tief eingeschnittenes Hauptthal vereinen, welches östlich der großen Straße über Boissy la Rivière und Ormoy la Rivière gegen Etampes zieht.

Auf dem Grunde dieser engen Thäler liegen zahlreiche Dörfer und Mühlen; die Hänge, stellenweise sehr steil, sind meist dicht bewachsen und nur für Infanterie ersteigbar. Uebrigens führen zahlreiche Wege ebenfalls in kleineren Schluchten, auf die Thalsohle.

Das zuletzt erwähnte Thal mit seinem fast bis Toury reichenden Ursprung erlaubte eine gedeckte Annäherung bis an Etampes; Truppen-Bewegungen auf dem Thalgrund konnten nur vom Thalrand aus beobachtet werden.

In diesen, für Freischaaren und sonstige, das offene Gefechts-Feld scheuende Truppen wie geschaffenen Schluchten, traf die Armee-Abtheilung auf die Spitzen der „Loire-Armee".

Zuerst kam eine Meldung des bei Marolles stehenden Detaschements der 8. Cav.-Brigade, daß die Patrouillen aus Fontaine la Rivière (östlich von Saclas) starkes Feuer bekommen hätten.

Bald darauf meldete Generalmaj. Dietl, daß kleinere feindliche Trupps längs des Eisenbahn-Dammes zeitweise vorprellten und die dießseitigen Vorposten beschießen, und daß auch aus Saclas auf die Patrouillen Feuer gegeben worden wäre.

Vom rechten Flügel der Vorposten, welcher aus preußischer Cavalerie (von der 8. Cav.-Brigade) bestand und Chémery besetzt hatte, wurde gemeldet, daß der Feind ein vorliegendes Gehöft (Chicheny) besetzt gehalten habe, nunmehr aber daraus vertrieben sei.

Auf die bei der Avantgarde einlaufende Meldung, daß im Thalgrund bei Saclas sich stärkere feindliche Abtheilungen zeigten, wurde das II. Bat. 1. Regts für die Nacht dorthin detaschirt. Diese letztere Meldung bewies sich jedoch bei näherer Recognoscirung als irrthümlich.

Um die gegen die Flügel der dießseitigen Stellung hinziehenden Schluchten abzusperren, erhielt Nachmittags die 3. Brigade Befehl, Ormoy la Rivière mit einer starken Feldwache zu besetzen; während die 4. Brigade ebenso die Schlucht westlich der Straße durch Besetzung von Boinville sichern sollte. Unterdessen hatte sich Nachmittags ein kleines Gefecht bei Fontaine la Rivière entsponnen.

Die bereits erwähnten beiden Eskadrons der 8. Cav.-Brigade zogen sich gegen Boissy la Rivière zurück und wurden hier durch ein Detaschement aufgenommen, welches am 6. Oktober zur Unterstützung der 4. Cav.-Division von Corbeil abgerückt und heute bis in die Gegend von Etampes gekommen war. Dieses Detaschement, unter Befehl des Oberstlieut v. Goltz bestand aus 1 Bat. des preußischen Landwehr-Regts Nr. 27 und 2 Esk. Dragoner. Das Bataillon nahm sogleich das Gefecht gegen die ungefähr 500—600 Mann starke feindliche Infanterie auf und wurde hierin durch die beiden reitenden Batterien der eben in der Gegend von Marolles ankommenden 2. Cav.-Division unterstützt. Der Feind nach leichtem Gefecht in kurzer Zeit aus Fontaine la Rivière gedrängt, ging eilig in der Richtung auf Sermaises zurück.

Die bei dieser Affaire gemachten Gefangenen sagten aus, daß in Pithiviers und Malesherbes ungefähr 10,000 Mann aller Waffen unter Befehl des Generals La Motterouge ständen. Diese Nachricht bestätigte sich später, und scheint somit feindlicherseits schon im Oktober der im Dezember mit bedeutenderen Kräften wieder aufgenommene Plan bestanden zu haben, über Fontainebleau und Melun einem Ausfall der Pariser die Hand zu reichen.

In Versailles hatte man den Entschluß gefaßt, die Armee-Abtheilung des Generals v. d. Tann gegen Orléans vorrücken und das Land bis zur Loire vom Feinde säubern zu lassen.

Am 8. Oktober Nachmittags traf in Etampes der Befehl hiezu ein.

Die Armee-Abtheilung sollte, auf beiden Flanken von der 2. und 4. Cav.-Division cotoyirt, ihren Vormarsch gegen Orléans fortsetzen und eventuell den Feind in der Richtung auf Tours verfolgen.

Nach den im Laufe des 8. Oktobers eingegangenen Nachrichten hatte man vor der Hand nur verhältnißmäßig schwache feindliche Kräfte vor sich, welche die Thäler und Schluchten benützend, die diesseitige Stellung recognoscirten und wahrscheinlich die Spitzen einer bei Toury oder Artenay stehenden größern Heeres-Abtheilung bildeten.

Es war die Absicht diese vorgeschobenen feindlichen Abtheilungen andern Tags in ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen, energisch zu werfen, und sie der zu ihrem Empfang bereit stehenden Cavalerie entgegenzutreiben.

Zu diesem Zwecke sollte die Armee-Abtheilung conzentrisch gegen Angerville vorgehen; demgemäß wurde Nachstehendes angeordnet;

Die Avantgarde marschirt um 6½ Uhr Früh ab und geht möglichst rasch und rücksichtslos bis Barmainville;

Der Rest der 1. Inf.-Div. folgt um 7 Uhr der Avantgarde nach Angerville, in der Höhe der beiden Seiten-Colonnen bleibend;

Die Art.-Reserve tritt unmittelbar nach der 1. Inf.-Div. ihren Marsch an;

Von der 2. Inf.-Div. marschirt die 4. Brigade um 7 Uhr durch die Gründe und auf den sie bei Châlo St. Mars begleitenden Höhen über Chalou-Moulineux, Pussay, Dommerville, Alles rücksichtslos vor sich herwerfend bis in die Höhe von Barmainville;

Die 3. Brigade marschirt um 6½ Uhr von Etampes ab und geht durch die Gründe und auf den sie begleitenden Höhen über Ormoy la Rivière und Boissy la Rivière, theilt sich dann in 3 Colonnen und rückt über Panecières, Méréville und Angerville bis in die Höhe von Barmainville;

Die 4. Cav.-Division, welcher die Cuir.-Brigade unterstellt wird, bricht Früh 6 Uhr durch die Vorposten-Linie über Vierville, die Gründe links lassend, gegen Janville, überall keck durchtrabend, und nimmt Front gegen Angerville, die etwa zurückgehende feindliche Infanterie aufzufangen, nach Umständen niederzumachen;

Die 2. Cav.-Division wird ersucht um 6 Uhr Früh die Vorposten-Linie bei Marolles zu passiren und über Audeville, die Gründe rechts lassend, gegen Outarville zu traben, dort ebenfalls Front gegen Angerville nehmend, um die zurückgehende feindliche Infanterie abzufangen;

Die 22. Inf.-Div. endlich sollte um 7 Uhr auf der Straße nach Orléans als Reserve folgen.

Bei Ausführung dieser Disposition konnte man einerseits hoffen die

feindlichen Abtheilungen, welche sich allenfalls noch in den Schluchten und nördlich Angerville befanden, gründlich zu fassen, andererseits war aber die Armee-Abtheilung doch auch in einer Formation, welche jeden etwaigen ernstlichen Widerstand zu brechen erlaubte, wobei die Mitwirkung der auf den Flügeln vorgenommenen beiden Cavalerie-Divisionen von wesentlichem Einfluß auf den Ausgang eines bedeutenderen Gefechtes werden konnte.

Die Nacht vom 8. auf 9. Oktober verlief bei den Vorposten vollkommen ruhig; es war kalt und unfreundlich, der Herbst machte sich recht fühlbar und schien im schönen Frankreich nicht milder zu sein als in unserer lieben, rauhen Heimath.

Spät Abends kam von der 6. Cav.-Division noch die Nachricht, daß Ablis nicht mehr besetzt, aber angezündet worden sei.

Unseres Wissens das erste Beispiel in diesem Kriege, daß eine ganze Ortschaft wegen Verrätherei seiner Einwohner niedergebrannt wurde. Eine harte und doch nothwendige Maßregel!

So lange nur die beiderseitigen Armeen sich bekämpfen, bleibt der Krieg wenn der Ausdruck nicht parador erscheint, civilisirt; von dem Augenblicke aber, wo die Bevölkerung mit ihrem rohen Haß und ihrer Leidenschaft sich in unser blutiges Handwerk mischt, heißt es Aug' um Aug', Zahn um Zahn!

Jeder Racen-Krieg — und das wurde der Krieg gegen Frankreich nach der Katastrophe von Sedan — wird Thaten erzeugen, die dem hinterlistigen Mord und der raffinirten Grausamkeit zum Verwechseln ähnlich sind, die aber unvermeidlich werden, wenn auf der einen Seite alle Mittel Anwendung finden, um den Widerstand und den Haß zu schüren und auf der andern Seite die Nothwendigkeit eintritt, sich gegen die Ausbrüche der Volks-Leidenschaft zu schützen.

Um von dem brennenden Ablis auf uns Bayern zu kommen, so ist es eine eigenthümliche Tradition bei den Franzosen, die sich in Wort und Zeichnung vielfach Kund gibt, die „Bavarois" als die Mordbrenner „par excellence" darzustellen. Wie der „Ulan" auf ihren Bildern gewöhnlich mit einem zappelnden kleinen Kind gezeichnet wird, welches er entweder aufzufressen oder sonstwie zu massacriren scheint, so hat der „Bavarois" seine unvermeidliche Brandfackel in der erhobenen Hand. Der Ursprung zu dieser Beigabe in der bayerischen Ausrüstung mag wohl in der Mythe der Zerstörung von Bazeilles zu suchen sein, denn während des ganzen Verlaufes des Feldzuges wurde von Seite des I. Corps keine Ortschaft, auch solche nicht, aus denen geschossen wurde, so zu sagen summarisch angezündet; Brände aber, welche während des Kampfes um einen Hof, ein Dorf 2c. 2c. entstanden, gehören doch nicht in den Bereich der absichtlichen Brandlegung.

Wir wiederholen, daß es eine harte aber nothwendige Repressalie war, jene Ortschaften niederzubrennen, deren Einwohner durch Verrath oder thätige Mitwirkung den Truppen geschadet haben; aber das Commando des I. Corps war nie gezwungen, so drastische Exempel zu statuiren, wie es z. B. die 4. Cav.-Division mit dem Orte Varize schließlich thun mußte (15. Okt.). Das I. Corps hat sich bei seinen dreimonatlichen Märschen und Kämpfen an der Loire den ihm von den Franzosen octroyirten Beinamen wahrhaftig nicht verdient, und von den Truppen des II. Corps wird man doch nicht glauben machen wollen, daß sie die Dörfer und Schlösser, die ihnen in ihrem beschwerlichen Dienst nothdürftig Obdach gewährten, aus bloßer Lust am Zerstören anzündeten?*) — — —

Am Morgen des 9. Oktobers begann die Armee-Abtheilung die Vorrückung um die befohlene Zeit; es war ein kalter unfreundlicher Tag.

General v. d. Tann ritt mit seinem Stabe an der Spitze der 1. Inf.-Division.

Der Marsch wurde im Wesentlichen ohne Anstand ausgeführt, von keiner der Seiten-Colonnen kam eine Meldung, daß sie auf irgend nennenswerthen Widerstand gestoßen.

Die auf der Hauptstraße vorrückende Avantgarde (2. Jäg.-Bat. 2¼ Bats Leib.-Regts, 2 Esk. und 2 Geschütze) erhielt südlich Monnerville aus einer westlich der Straße gelegenen Ferme lebhaftes Feuer, zugleich zeigten sich westlich der Straße auf dem Kamm einer Terrain-Welle einige Dutzend Franktireurs, welche im Begriffe waren gegen Angerville zurückzugehen. Von dem die Vorhut bildenden 2. Jäg.-Bat. rückte sogleich 1 Compagnie gegen obengenannte Ferme vor und machte dort einige zwanzig Franktireurs zu Gefangenen.

Eine andere Compagnie dehnte sich links der Straße gegen den dort sich zeigenden feindlichen Haufen aus, dieser war aber bereits von den Chevaulegers erreicht und theils niedergehauen, theils gefangen worden. Die Gefangenen gehörten einer im Süden Frankreichs formirten Franctireurs-Compagnie an, trugen eine Art schwarzer Uniform mit rother Schärpe und große Kalabreser-Hüte. Alle Lebensalter, von 17—40 Jahren

*) Bei dieser Gelegenheit muß aber, um aufrichtig zu sein, erwähnt werden, daß wenn wir Bayern auch nicht aus Zerstörungs-Lust anzündeten, wir doch noch weniger Lust zum Löschen hatten. Mancher Ort, wo einige Häuser durch Granaten oder durch Zufall in Brand geriethen, hätte gerettet werden können, allein der Soldat suchte in irgend einem unversehrten Hause Unterkommen, und kam die Flamme näher, so quartierte er sich ruhig in einem andern ein.

fanden sich in dem kleinen Häuflein Gefangener vertreten; der Jüngste von ihnen, ein kleines, schwaches Bürschchen erzählte schluchzend, daß er gezwungen worden war, aus dem „gymnase“ in die Compagnie einzutreten.

Von der Stärke und der Stellung des Gegners wußte auch der mitgefangene und durch legale Papiere als solcher ausgewiesene Offizier Nichts anzugeben. „Sie seien vorgeschoben worden, ohne daß man ihnen weitere Auskunft über die Sachlage gegeben hätte“ — dieß war die einzige Nachricht, die man erhielt.

Die Avantgarde setzte nach diesem Rencontre ihren Marsch gegen Angerville fort. Aus der Umfassung dieses Ortes erhielt die Spitze einige Schüsse. Der Geschütz-Zug der Vorhut warf ein Paar Granaten gegen den nördlichen Eingang, während das 2. Jäg.-Bat. von der Ostseite rasch eindrang.

Mit Ausnahme einiger weniger Franctireurs war Nichts vom Feinde zu finden.

Der Marsch der übrigen Colonnen verlief ohne irgend welche besondere Störung.

Auf dem äußersten rechten Flügel hatte sich die 4. Cav.-Division mit der Cuir.-Brigade an der Straße Authon-Angerville in der Höhe des Dorfes Mérobert conzentrirt. Die 9. Cav.-Brigade mit 1 Batterie bildete die Avantgarde, dieser folgte als Gros die 10. Cav.- und die Cuir.-Brigade, diesen schließlich die 8. Cav.-Brigade als Reserve, nachdem sie die Vorposten eingezogen hatte.

Um Mittag erreichte die Avantgarde Janville und besetzte von dort aus die von Toury nach Angerville führende Hauptstraße. Das Gros war unterdessen bis Neuvy en Beauce gekommen.

Die 4. Brigade traf ungefähr gleichzeitig mit der Haupt-Colonne (12 Uhr Mittags) in der Höhe von Angerville ein.

Auf dem linken Flügel hatte die 2. Cav.-Division den ihr bezeichneten Weg über Audeville nach Outarville, eine Entfernung von etwas mehr als 8 Stunden in 3 Stunden zurückgelegt. Die Division war um 6½ Uhr aufgebrochen, und stand vor 10 Uhr mit Front gegen Angerville bei Outarville.

Aber auch dieser Reiterei fiel kein fliehender Feind in die Hände. Die Vertheidiger von Angerville hatten wahrscheinlich vorgezogen, sich dort zu demaskiren und den Soldaten mit dem geduldigen Quartierträger zu vertauschen.

Die 3. Brigade formirte, wie befohlen, bei Saclas 3 Colonnen. Die rechte Colonne (Oberstlieut. Schmidt) wurde gebildet aus dem 1. Jäg.-

Bat. und I. Bat. 3. Regts; die mittlere Colonne (Oberst-Brigadier Roth) aus dem I., II., III. Bat. 12. Regts und der 6 Pfünder-Batterie Metz, endlich die linke Colonne (Oberst Schuch) aus dem II. und III. Bat. 3. Regts und der 4 Pfünder-Batterie Stadelmann.

Nur die mittlere Colonne stieß bei Méréville auf eine kleinere rasch zersprengte Bande Franctireurs. Dem Orte Méréville wurde vom Commando der 3. Brigade zur Strafe für die Unterstützung der Franctireurs eine Contribution von 20,000 Frcs auferlegt.

Nach der Besetzung von Angerville eilte der Generalstabs-Chef Oberstlieut. v. Heinleth dahin, um die Dislocirung der Truppen anzuordnen. Dieselbe war im Allgemeinen Nachstehende:

Die 1. Brigade in Arbouville und Armonville, II. Bat. 1. Regts zur Bedeckung eines Theils der Artillerie-Reserve in Rouvray St. Denis.

Die von dieser Brigade gegebene Vorhut (I. Bat. 1. Regts 2. und 3. Esk. 3. Chev.-Regts und 2 Geschütze) bivouakirte und cantonnirte an der Straße nach Toury bei Bel Air.

2. Brigade St. Peravy, Oinville, St. Liphard, Boisseaux. Hiedurch wurde die Brigade faktisch zur Avantgarde und hatte sich demgemäß auch in ihren sehr engen Cantonnirungen zu sichern.

3. Brigade Méréville, Autruy und Allainville.

4. Brigade Beaudreville, Gonnerville, Mérouville.

Art.-Reserve Rouvray St. Denis, Intreville.

Cuir.-Brigade Mérouville, Levesville-la-Chenard.

22. Division in Outarville und nächster Umgebung.

2. Cav.-Division Fresnay l'Evêque, Neuvy en Beauce, Janville.

Der Commandirende wollte im Schloß Arbouville Quartier nehmen, dieses Schloß existirte aber nur mehr auf der Karte und wurde das Hauptquartier daher nach Angerville verlegt.

Mit dem heutigen Tage rückte die Armee-Abtheilung in die Beauce. — Welche Erinnerungen wird wohl dieser Name stets bei Allen hervorrufen, die dem I. Corps angehörten, bei den Kameraden der 17. und 22. Inf.-Div. und den kecken Reitern der 4. und 2. Cav.-Division!

Die Beauce „le grenier de la France", wie sie die Franzosen mit Vorliebe nennen, kann in ihrem Umfang ungefähr durch nachstehende Punkte bezeichnet werden: Etampes, Pithiviers, Artenay, Beaugency, Chateaudun, Chartres. Dieser ganze Landstrich bietet das Bild einer nahezu vollkommenen Ebene, welche nur durch wenige, aber scharf eingeschnittene Ravins, in denen schmale, wasserarme Bäche fließen, unterbrochen ist, und durch einzelne, mehr oder minder markirte, flach abfallende Höhenzüge. Ein solches Terrain mit sogenanntem militärischem Auge angesehen, wird dem Artilleristen und Cavaleristen im Hinblick auf den Charakter und die

Leistungen ihrer Waffen ein gewißes Vertrauen und Gefühl der Sicherheit einflößen, während der Infanterist mit weniger Behagen die weiten Flächen betrachten wird, auf welchen er sich ungedeckt den allenfalls zu nehmenden massiven Fermen und Dörfern nähern muß.

Diese Bodengestaltung war selbstverständlich von großem Einfluß auf die Verwendung der drei Waffen. Die Königin und Beherrscherin der Beauce in allen Schlachten und Gefechten war stets die Artillerie. Sie konnte meistens schon auf größte Schußweite ihre Wirkung beginnen, und bildete mehr wie je den Rahmen, in den sich die übrigen Waffen einfügten. Die Cavalerie hatte ungehinderten Bewegungs-Raum; sie konnte auf bedeutende Entfernungen streifen und beobachten und war nie in die Nothwendigkeit versetzt, bei weit ausholenden Umgehungen auf ihre Rückzugs-Linie ängstlich Bedacht zu nehmen, da sie leicht Gelegenheit fand, in einer beliebigen Richtung auszuweichen. Die Ebenen der Beauce boten aber häufig in dieser Eigenschaft des Guten zu viel, um einem Anreiten der Cavalerie gegen nur nahezu intakte Infanterie günstig zu sein. Zu überraschenden Anfällen bot das Terrain bei einiger Aufmerksamkeit des Gegners selten Gelegenheit, eine Attake aber auf mehr als 1000 Schritt hatte selbst gegen Marsch-Regimenter, wenn sie, wie es der Fall war, mit guten, weittragenden Gewehren bewaffnet sind, eine sehr zweifelhafte Aussicht auf Erfolg.

Durch Besetzung der zahlreichen, wenn auch oft weit auseinanderliegenden Fermen vermochte die feindliche Infanterie einen großen Raum unter Kreuzfeuer zu nehmen und hiedurch das Vorgehen der Cavalerie zu verhindern.

Die schwierigste und man darf sagen undankbarste Aufgabe fiel bei allen Kämpfen, welche in dieser Gegend ausgefochten wurden, der Infanterie zu Im Angriff mußte sie oft ohne jede Deckung gegen die feindliche Stellung vorgehen, in der Vertheidigung fand sie außer Dörfern und Höfen im Terrain nur wenig feste Stützpunkte; an ein „Heranschießen" an das vom Gegner besetzte Objekt, an ein gruppenweises Festsetzen und Unterstützen war kaum zu denken. Die Tirailleurs waren genöthigt sich in langen, dünnen Linien den schwach markirten Boden-Wellen anzuschmiegen, während die geschlossenen Abtheilungen auf dem übersichtlichen und der Feuer-Wirkung so günstigen Gefechtsfeld sich nicht massiren durften, sondern liegend oder knieend die geringen Unebenheiten zur Deckung benützend hinter der Plänkler-Linie sich vertheilen mußten.

Entsprechend war auch der Einfluß des Terrains auf die Taktik im Großen, auf die eigentliche Gefechts-Leitung. Ein gedecktes Zusammenziehen ansehnlicher Kräfte, um damit einen überraschenden Stoß gegen einen Flügel oder einen schwachen Punkt der feindlichen Stellung auszu-

führen, war nicht möglich; Umgehungen waren auf große Entfernung zu erkennen und zu pariren; ein Hinhalten, ein Täuschen des Gegners an einem Punkt, um an einem andern mit Uebermacht aufzutreten, scheiterte ebenfalls an der allgemeinen Uebersichtlichkeit des Terrains. Somit blieb es meist nur Aufgabe der höheren Leitung, die Kräfte gleich bei Beginn des Kampfes richtig zu vertheilen, dieselben mehr in die Breite als in die Tiefe zu stellen und wo möglich mehrere kleine Reserven an den wichtigsten Abschnitten zu postiren oder folgen zu lassen, anstatt eine Haupt-Reserve zu formiren. Ein Manövriren während der Schlacht war selten möglich und somit hing der Ausgang der Kämpfe meist von dem innern Gehalt, der Zähigkeit und Tapferkeit der Truppen und außerdem mehr als sonst von den numerischen Verhältnissen der gegenseitigen Kräfte ab.

Kein Beispiel in der Kriegs-Geschichte der neueren Zeit zeigt ein so stabiles, nahezu unbewegliches Ausbrennen der Kämpfe bis auf die Schlacken, als es in den Kämpfen auf den Flächen der Beauce der Fall war. Darin möchte auch die Haupt-Ursache zu suchen sein, daß nach keinem Gefecht eine direkte Verfolgung vom Schlachtfelde aus stattfand.

Der eine der beiden Gegner hatte die Ueberlegenheit an Zahl und die bessere Bewaffnung für sich, der andere den höhern moralischen Werth, bessere Officiere und eine gründliche Ausbildung. Für beide Theile war das Terrain gleich günstig oder ungünstig, und nach tagelangem Ringen nahezu auf derselben Stelle blieb derjenige Sieger, der noch moralischen Gehalt oder numerische Kräfte genug übrig hatte, um mit einbrechender Nacht das Schlachtfeld behaupten zu können.

Vergeblich wird man in den Dezember-Schlachten nach jenen Gefechts-Momenten suchen, welche gleichsam mit einem wuchtigen Schlag die Entscheidung brachten. Man schlug sich stundenlang um den Besitz eines Dorfes, eines Parkes 2c. 2c. — aber die Entscheidung brachte der Besitz oder Verlust dieses Objektes nicht, der Kampf um dasselbe war eben nur eine Episode in dem gegenseitigen Zersetzungsprozeß. — Auf den Schlachtfeldern der Beauce gab es kein Chlum!

Mit nicht militärischem Auge betrachtet ist die landschaftliche Ansicht dieses hier in Rede stehenden Landstriches eine trostlose! Im Sommer, vor der Ernte, wenn das wogende Getreide noch auf den Feldern steht, mag dieß anders sein; zur Zeit als wir aber die Beauce gründlich kennen lernten mit ihren monotonen meilenweiten Flächen, den ungemüthlichen Dörfern mit den stupiden Einwohnern, im Spätherbst und Winter, als die Stürme unaufgehalten darüber hinsausten und Schnee und Regen das Fortkommen in dieser Korn-Kammer für Mann und Pferd zur ermüdenden Arbeit machten, da war der Eindruck ein bleibend ungünstiger. Himmel

und Erde spielten Grau in Grau, das Auge fand keinen Ruhepunkt, und man erkannte in der Ferne kaum, wo der Himmel anfing und dies langweilige Stück Erde aufhörte!

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Von der 2. Cav.-Division ging Nachmittags die Meldung ein, daß die Patrouillen bei Guignonville auf feindliche, mit Carabiner bewaffnete, Cavalerie gestoßen sei, und daß nach übereinstimmender Aussage von Einwohnern seit dem 8. Oktober ungefähr 10,000 Mann französischer Truppen bei Pithiviers stünden. Zugleich mit Einsendung dieser Nachricht stellte das Commando der 2. Cav.-Division den Antrag, diesen Truppen-Theil von der Aufgabe, die linke Flanke der gegen Orléans vorrückenden Armee-Abtheilung zu decken, zu entbinden und zu gestatten, daß die Cav.-Division wieder in der Richtung auf Corbeil abmarschire, um hiedurch sowohl diesen Punkt, als auch den Transport-Weg des eben im Anmarsch begriffenen Belagerungs-Trains gegen einen möglichen feindlichen Handstreich von Pithiviers aus zu decken.

General v. d. Tann konnte aus verschiedenen Gründen diesem Ansuchen nicht willfahren. Vor Allem stand die bestimmte Instruktion des Ober-Commandos entgegen, welche vorschrieb, daß die Armee-Abtheilung nach Orléans vorrücke und hiebei von der 2. und 4. Cav.-Division in den beiden Flanken cotoyirt werde. Ferners hatte man über die wirkliche Stärke des bei Pithiviers stehenden Feindes durchaus keine verlässige Nachricht; es war leicht möglich, daß der Feind dort schwächer war, als er angegeben wurde. Würde aber eine ganze Cav.-Division auf dieses unverbürgte Gerücht hin von der Armee-Abtheilung sich abgetrennt haben, so hätte der Feind ohne besondere Mühe durch diese Demonstration in unserer linken Flanke — und mehr konnte es wohl nicht sein — eine Schwächung der gegen Orléans vorrückenden Armee erreicht. Die Fortsetzung der Vorrückung von Seite der Armee-Abtheilung gefährdete aber den Gegner, wenn er bei Pithiviers stehen blieb am meisten, und es war anzunehmen, daß er sich entweder eiligst auf Orléans zurückziehe oder über Montargis nach Gien ausweiche.

Ein Vorgehen des Feindes von Pithiviers gegen Corbeil oder Melun, während in seinem Rücken Orléans besetzt wird, war aber nicht zu vermuthen, da der betreffende feindliche Heertheil durch diesen vereinzelten Vorstoß sich leicht in sehr mißliche Verhältnisse verwickeln konnte.

General v. d. Tann beschloß demnach, andern Tags bis nahe an Orléans vorzugehen und hiebei seine Truppen so zu instradiren, daß hiedurch ein umfassender Angriff der Stadt vorbereitet würde, wenn der Feind in der Nähe derselben Stand halten sollte.

Dieß letztere begann man in der Umgebung des Commandirenden allmählig zu bezweifeln. Nachdem bis jetzt keine irgend nennenswerthen feindlichen Streitkräfte der dießseitigen Vorrückung entgegengetreten waren, wollte man nicht glauben, daß der Feind mit der offenen Stadt und der Loire im Rücken noch einen ernstlichen Widerstand versuchen würde.

Nach Pithiviers sollte stark recognoscirt werden, um endlich über die dort befindlichen feindlichen Truppen Gewißheit zu erhalten.

In dem für den 10. Oktober ausgegebenen Operations-Befehl wurde Nachstehendes angeordnet:

Die Avantgarde bricht um 6 Uhr auf und marschirt über Toury nach Artenay. Von dort schiebt sie ein Detaschement nach Creuzy, bis dasselbe durch die in dieser Richtung die Avantgarde übernehmende 4. Brigade abgelöst wird. Das Gros der Avantgarde rückt von Artenay nach Patay in engste Cantonnirung und Bivouak.

Der Rest der 1. Inf.-Div. folgt um 7 Uhr von Oinville der Avantgarde über Toury und Artenay und rückt nach Sougy Chevaux, Rouvray St. Croix, Topineux; Sicherung gegen Orléans.

Der 1 Inf.-Div. wird eine Artillerie-Division (Gramich) der Artillerie-Reserve zugetheilt.

Von der 2. Inf.-Div. marschirt die 3. Brigade um 7 Uhr von Allainville auf der nach St. Lye führenden Vicinal-Straße nach Trinay, Bouilly, Mézières, la Borde-Chausson und La Marotte; Sicherung gegen den Wald von Orléans und gegen Pithiviers; Verbindung mit Creuzy und Artenay.

Die 4. Brigade bricht um 7 Uhr von Mérouville auf, marschirt über Allaines nach Artenay in enge Cantonnirung und schiebt eine starke Avantgarde nach la Croix Briquet und Creuzy; Spitzen in den vorliegenden Wald und nach Chevilly; Verbindung östlich mit der 1. Inf.-Div., westlich mit der 3. Brigade.

Der 2. Inf.-Div. wird ebenfalls eine Art.-Division (Daffner) der Art.-Reserve zugetheilt.

Der Rest der Art.-Reserve (Divisionen Schleitheim und Will) folgt der 4. Brigade nach Pouprh, Mameaut und Milhouard.

Die 22. Division marschirt um 8 Uhr über Toury in den Rayon Santilly, Dambron, Ruan, Oison und Tivernon.

Die 4. Cav.-Division, welcher die bayer. Cuir.-Brigade zugetheilt bleibt, marschirt um 7 Uhr über Orgères und Patay nach La Chapelle Onzerain, Villamblain, Tournoisis, Spitzen gegen Epieds und St. Péravy la Colombe; Verbindung links mit der 1. Inf.-Div.; Streifen gegen Orléans und Umgebung.

Die 2. Cav.-Division wird ersucht, gegen Grigneville zu rücken, gegen Pithiviers und Escrennes aufzuklären, und möglichst genaue Nachrichten über das Vorhandensein und die Stärke des Feindes einzuziehen.

Wie aus diesem Befehle hervorgeht, war den Truppentheilen eine Direktion gegeben, welche erlaubte, dieselben eintretenden Falles mit Umgehung des eigentlichen Waldes von Orléans in dem freieren und besonders für Artillerie günstigeren Terrain zum Angriff vorgehen zu lassen.

Ferners sollte die seit dem 8. Oktober in sich getrennte 2. Inf.-Div. zwischen Trinay und Artenay wieder vereinigt werden.

In der Nacht traf aus Versailles die Weisung bei General v. d. Tann ein, bei Besetzung von Orléans dieser Stadt eine Contribution von einer Million Francs aufzuerlegen. — Der Krieg muß den Krieg ernähren!

Dieses System, den Bewohnern feindlicher Orte je nach ihrem Reichthum oder ihrer Gesinnung Contributionen aufzuerlegen, ist so alt als die Kriege selbst, aber die rücksichtslosesten Lehrmeister, die dasselbe besonders in Deutschland bis zur brutalsten Brandschatzung ausdehnten, waren die Franzosen in ihren Kriegen am Anfange dieses Jahrhunderts. Dieß hatten aber die Bewohner Frankreichs längst vergessen oder wußten es vielleicht nie, und waren empört über diese neue raffinirte Grausamkeit der Barbaren, die auch den Armen nicht verschont!

Gefecht bei Artenay.

(10. Oktober.)

Am 10. Oktober traten die Colonnen des Armee-Theils zur befohlenen Stunde ihren Marsch an.

Es war ein naßkalter, unfreundlicher Herbst-Morgen; Regen und Nebel hemmten die Umsicht, und das Terrain seitwärts der Wege war so aufgeweicht, daß Pferde und Fuhrwerk nur mit einiger Anstrengung fortkommen konnten; die ausgezeichnet erhaltene, gepflasterte Hauptstraße erlaubte allein ein rasches Vorrücken.

Die Avantgarde bildete die 1. Brigade.

Dieselbe hatte eine Vorhut unter Commando des Oberstlieut. Besserer formirt, welche aus dem I. Bat. 1. Regts, 2 Eskds des 3. Chev.-Regts und 2—4 Pfünder-Geschützen bestand.

Das Gros der Avantgarde (II. Bat. 1. Regts*), I., II., III.**) Bat. Leib-Regts, 2. Jäg.-Bat., 4 Pfünder Brigade-Batterie Gruithuisen, 6 Pfünder-Batterie Schleich) folgte auf entsprechenden Abstand.

Die 2. Brigade marschirte hinter der 1. Brigade, und zwar in nachstehender Formation:

1 Esk. des 3. Chev.-Regts,
9. Jäg.-Bat.
4 Pfünder Brigade-Batterie (Grundherr)
6 Pfünder-Batterie (Hutten)
4. Jäg.-Bat.
II. Bat. 11. Regts,
2. Regt (Ersatz-Mannschaften),

Maj. Gramich	6 Pfünder-Batterie Söldner 6 Pfünder-Batterie Prinz Leopold	von der Art.-Reserve.

Gegen 9½ Uhr Vormittags stieß die Spitze ungefähr ½ Stunde nördlich von Artenay auf den Feind. Soweit der Nebel ein Erkennen der

---

*) Jedes der beiden Bataillons des 1. Regts bestand aus 3 Compagnien.

**) Das III. Bataillon Leib-Regts hatte nur 1½ Compagnien.

gegnerischen Stärke erlaubte, schätzte man dieselbe auf 2—3 Bats, mehrere Cavalerie-Regimenter und 1 Batterie.

Die Vorhut entwickelte sich, indem das I. Bat. 1. Regts an der Straße, die beiden Geschütze westlich derselben Stellung nahmen, die 2 Eskadrons aber den rechten Flügel deckten, gegen welchen sich bedeutend überlegene feindliche Reiter-Abtheilungen (westlich von Artenay) zeigten.

Nach Maßgabe des Eintreffens des Gros der Avantgarde ordnete General Dietl den Aufmarsch der Truppen an.

Die 4 Geschütze der Brigade-Batterie fuhren neben den bereits in Position stehenden beiden Geschützen auf;

das II. Bat. Leib-Regts und 1½ Comp. III. Bat. Leib-Regts rückten rechts neben das I. Bat. 1. Regts in die Gefechts-Linie, während das I. Bat. Leib-Regts links von diesem Bat. aber noch rechts der Straße Stellung nahm.

Das II. Bat. 1. Regts wurde an den Bahndamm dirigirt;

das 2. Jäg.-Bat. endlich als Reserve zwischen der Straße und dem Bahn-Damm zurückbehalten.

Nachdem auch eine 6 Pfünder-Batterie (Schleich) mit 4 Geschützen links, mit 2 rechts der Straße in Aktion getreten war, befahl Generalmaj. Dietl eine allgemeine Vorwärts-Bewegung.

Gegen die feindliche Cavalerie waren unterdessen die auf dem rechten Flügel befindlichen Chevaulegers-Eskadrons vorgegangen und hatten dem, obwohl an Zahl weit stärkeren Gegner die Attake angeboten.

Dieser zog es jedoch vor, Schutz bei seiner Infanterie zu suchen, gegen welche selbstverständlich unsere schwachen Eskadrons nicht anreiten konnten.

Da aber nicht vorausgesetzt werden durfte, daß der Feind mit seiner Reiterei fortwährend passiv verbleibe, durch dieselbe aber im weitern Verlaufe des Gefechtes der rechte Flügel der diesseitigen Infanterie bedroht und aufgehalten werden konnte, so befahl General v. d. Tann, daß das 13. Husaren-Regt (von der 22. Inf.-Div.) im Vereine mit den beiden Eskadrons des 3. Chev.-Regts die rechte Flanke decke.

Das Gefecht wurde allmählig heftiger.

Der Feind brachte in die Positionen westlich von Artenay mehr Artillerie in's Feuer, welche mit anerkennenswerther Präzision gegen unsere Abtheilungen wirkte.

Schon während der Entwicklung der 1. Brigade hatte der Commandeur der 1. Inf.-Div. Generallieut. v. Stephan die Division Gramich der Art.-Reserve beordert, unter dem Schutze 1 Eskadron den Eisenbahn-Damm zu überschreiten und östlich desselben aufzufahren.

Diese Division passirte den Damm nördlich von Assas und nahm in der Nähe des Ortes Stellung. (6 Pfünder-Batterie Söldner, 6 Pfünder-Batterie Prinz Leopold.)

Auch eine andere 6 Pfünder-Batterie (Hutten) war noch östlich der Straße in Aktion getreten.

Sobald aus dem kräftigen Widerstand des Feindes und seiner sich allmählig zeigenden Zusammensetzung erkannt wurde, daß man es nicht mit einer nur unbedeutenden Abtheilung zu thun hatte, welche durch einfaches Vorgehen überrannt werden konnte, beschloß General v. d. Tann das Gefecht in der Front nur hinhaltend und hauptsächlich durch Artillerie zu führen und das Herankommen der beiden Cavalerie-Divisionen sowie deren Wirkung auf die feindliche Rückzugs-Linie abzuwarten. Diese waren einerseits von dem Gefecht, welches sich entwickelte, in Kenntniß gesetzt worden, andererseits war ohnedieß mit Bestimmtheit anzunehmen, daß deren Führer mit thunlichster Schnelligkeit gegen den Kanonen-Donner marschiren würden.

Schon früher als das Verhältniß der drei Waffen in der Armee-Abtheilung erwähnt wurde, war bemerkt worden, daß in Bezug auf die vorauszusetzende Stärke des Feindes an Infanterie gegenüber der eigenen Minderzahl an dieser Waffe, es geboten erscheinen würde, vorzüglich die Ueberlegenheit an Artillerie und Cavalerie auszunützen und die Infanterie erst nach gründlicher Erschütterung des Gegners zu verwenden.

Unter Festhaltung dieses durch die gegebenen Verhältnisse gebotenen Grundsatzes befahl General v. d. Tann daher, mit dem Angriff gegen Artenay und die an diesen Ort gestützten feindlichen Positionen vor der Hand noch zu warten, ließ aber die Truppentheile derartig Stellung nehmen, daß sie bereit waren conzentrisch vorzugehen, wenn der wichtige Moment eingetreten.

Um 11 Uhr Vormittags begann auch die 2. Brigade in die Gefechts-Linie einzurücken.

Diese Brigade hatte nur eine Stärke von 3 Bataillons (4. Jäg.-Bat. [3 Comp.] 9. Jäg.-Bat. II. Bat. 11. Regts, 1 Comp. 2. Regts), indem die detachirten und abkommandirten Abtheilungen noch nicht eingerückt waren.

Das 9. Jäg.-Bat. wurde längs des Bahn-Dammes vorgeschoben, an welchem das II. Bataillon 1. Regts mit der 8. Comp. an der Spitze bereits bis an den Bahnhof vorgedrungen war und diesen, sowie ein kleineres französisches Lager genommen hatte.

Das 4. Jäg.-Bat. löste das I. Bat. 1. Regts, welches sich in dem mehrstündigen Feuergefecht verschoßen hatte, gegenüber dem Nord-Eingang von Artenay ab.

Die Compagnie des 2. Regts (Ersatz-Mannschaft) erhielt Befehl, die Bedeckung der noch östlich des Bahn-Dammes befindlichen beiden Batterien der Division Gramich zu übernehmen.

Das II. Bat. 11. Regts, anfänglich noch als Reserve zurückbehalten, wurde ebenfalls später auf den linken Flügel dirigirt, und dort dem Commandeur des 9. Jäg.-Bats (Oberstlieut. Massenbach) unterstellt.

Die Absicht war mit diesen beiden Bataillons eine solche Stellung zu nehmen, daß sie Artenay und die von dort nach Süden führende Haupt-Straße flankiren.

Schließlich ist noch der 4 Pfünder Brigade-Batterie (Grundherr) Erwähnung zu thun, welche westlich der Straße links neben der bereits stehenden Geschützlinie in Thätigkeit trat.

Ungefähr gegen 12 Uhr Mittags steigerte sich das schon schwächer gewordene feindliche Feuer zu neuer Heftigkeit. Der Gegner hatte sichtlich Verstärkung an Artillerie erhalten und brachte sie nördlich von Artenay in's Gefecht.

Die Division Gramich, welche auf dem linken Flügel ohnedieß kein geeignetes Ziel-Object mehr fand, erhielt Befehl, in eine Stellung westlich der Straße zu rücken und fand eine solche neben der 6 Pfünder-Batterie Hutten.

Um diese Zeit war es auch, daß die von Trinay her im Anmarsch begriffene 3. Brigade Befehl erhielt, nördlich von Artenay als Reserve hinter die 1. Inf.-Div. zu rücken.

General v. d. Tann wollte für alle Fälle, da ein Vorstoß des Feindes doch immerhin möglich war, eine intakte Brigade zur Hand haben.

Ehe die bis jetzt stattgefundenen Bewegungen der beiden Cav.-Divisionen und der 2. Inf.-Div. erwähnt werden, dürfte es zweckmäßig sein, in Kürze die Stellung der nördlich von Artenay im Gefecht stehenden 1. Inf.-Div. in ihrer Gesammtheit zu überblicken.

Zwischen 12 Uhr und 1 Uhr Mittags war dieselbe im Allgemeinen ungefähr folgende:*)

Auf dem äußersten rechten Flügel, bei Poupry, das 13. Husaren-Regt, 2 Eskds vom 3. Chev.-Regt und bald darauf auch 2½ Esk.

*) Bei dieser, sowie allen spätern Darstellungen von Gefechten, wird mancher Betheiligte Irrthümer in Bezug auf Detail-Angaben von Stellungen und Zeit finden oder zu finden glauben. Wir können zur Entschuldigung nur anführen, daß die officiellen Relationen der Truppentheile, die Privat-Mittheilungen und die eigene Erinnerung häufig derart in Widerspruch stehen, daß eine wahrheitsgetreue, allgemeine Darstellung der jeweiligen Situation meistens das Aeußerste ist, was auch bei dem besten Streben erreicht werden kann.

vom 4. Chev.=Regt, welche von Allaines aus im Trabe vorgeschickt worden waren.

Diese Cavalerie deckte die rechte Flanke gegen die immer noch in der Nähe von Autroches stehende feindliche Reiterei und suchte Verbindung mit der aus der Richtung von Orgères erwarteten 4. Cav.=Division.

Westlich der großen Pariser=Straße und an dieser selbst standen folgende Infanterie=Abtheilungen, zum Theil im lebhaften Feuer=Gefecht, mit dem in und bei Artenay befindlichen Gegner: 1½ Comp. III. Bat. Leib=Regts, II. Bat. Leib=Regts, I. Bat. Leib=Regts, 2. Jäg. Bat., 4. Jäg.=Bat.; das I Bat. 1. Regts, welches sich verschoßen hatte, war etwas zurückgenommen worden. Den Befehl über die sämmtliche Infanterie des rechten Flügels hatte Oberst Täuffenbach.

Von der Artillerie waren auf dieser Seite im Feuer: die beiden 4 Pfünder Brigade=Batterien (Gruithuisen, Grundherr); die zwei 6 Pfünder=Batterien der 1. Inf.=Div. (Hutten, Schleich) und die zugetheilte Division (Gramich) der Art.=Reserve (6 Pfünder=Batterie Söldner, 6 Pfünder=Batterie Prinz Leopold).

Ungefähr in der Höhe von Dambron, an der großen Straße, stand die 22. Inf.=Div. als Haupt=Reserve conzentrirt.

Auf dem linken Flügel war das II. Bat. 1. Regts, an dessen Spitze auf die Bitte des betreffenden Compagnie=Commandanten fortwährend die 8. Compagnie verblieb, längs des Eisenbahn=Dammes bis an den Bahnhof vorgedrungen.

Oestlich des Bahn=Dammes befanden sich das 9. Jäg.=Bat. und an dessen linken Flügel das II. Bat. 11. Regts.

Die Compagnie des 2. Regts hatte sich, nachdem die Division Gramich, zu deren Bedeckung sie bestimmt war, in eine Position westlich der Straße abgerückt, mit 2 Zügen dem 9. Jäg.=Bat. angeschlossen.

Der Kampf nahm nach und nach den Charakter eines stehenden Feuer=Gefechtes an.

General v. d. Tann hielt wie immer an dem einmal gefaßten Entschluß fest, und wartete mit dem Befehl zum allgemeinen Angriff bis die Cavalerie auf den beiden Flügeln erschien.

Es war wohl kein Zweifel, daß die zur Stelle befindlichen Kräfte (1. Inf.=Div. und 22. Inf.=Div.) ausgereicht haben würden, den Feind zu werfen. Aber eine solche brüske Offensive war nicht ohne wesentliche Verluste durchzuführen und erschien unter den gegebenen Verhältnissen unnütz, wenn nicht geradezu fehlerhaft, da sie keinen großen Erfolg versprach.

Man hätte den Feind in der Zeit von 12 Uhr bis 3 Uhr frontal bis an den schützenden Wald von Orléans zurückgedrängt, dabei aber mit

wahrscheinlich bedeutenden Opfern, besonders an Infanterie, weit weniger erreicht, wie einige Stunden später, als die beiden Cavalerie-Divisionen gegen Flanken und Rücken des Gegners so erfolgreich wirksam wurden.

Es dürfte vielleicht zur Uebersichtlichkeit beitragen, die Bewegungen der übrigen Theile der Armee-Abtheilung zuerst gesondert zu betrachten und erst wieder zu versuchen, ihre Thätigkeit nach dem Eintreffen auf dem Gefechtsfeld in ein Gesammtbild zusammenzufassen.

Die 4. Cav.-Division hatte sich um 8 Uhr Früh bei Allaines versammelt.

Die 10. Cav.-Brigade bildete die Avantgarde.

Die 8. Cav.- und die bayer. Cuir.-Brigade mit ihren beiden Batterien folgten als Gros.

Die 9. Cav.-Brigade war bestimmt worden, als rechte Seiten-Colonne über Orgères und Villemblain zu marschiren.

Ungefähr um 10 Uhr erhielten die Husaren an der Spitze aus dem Park bei Tout-li-faut Feuer und verloren einige Mann und Pferde.

Die Artillerie fuhr sogleich gegen den Park auf und schoß Tout-li-faut, sowie die Ferme Marasson in Brand.

Der Feind war verschwunden und die Cav.-Division setzte ihren Marsch über La Maladerie, Loigny gegen Faverolles fort.

Die Spitze hatte bereits diesen Ort passirt, als man bei der 4. Cav.-Division das Geschützfeuer aus der Richtung von Artenay vernahm.

Sofort ordnete der Divisions-Commandeur (Prinz Albrecht Vater) den Marsch in der Direktion gegen den Kanonen-Donner an und die Division (excl. 9. Cav.-Brigade) rückte über Terminiers gegen Echelles. Dort traf von der 2. Inf.-Div. die Nachricht ein, daß sich bei Artenay ein ernstliches Gefecht entwickle und Cavalerie sehr benöthigt sei.

Die 4. Cav.-Division setzte hierauf ihre Bewegung in der eingeschlagenen Richtung in raschem Tempo fort.

In der Höhe von Ouvans angekommen, marschirte die Division auf und zwar die 10. Brigade als vorgenommener rechter Flügel, die 8. als linker Flügel, hinter dieser, im zweiten Treffen die Cuir.-Brigade.

Die Batterien wurden in das 1. Treffen genommen. (Ungefähr 2 Uhr Nachmittags.)

Die 4. Brigade*) (7. Jäg.-Bat., I., II., III. Bat. 10. Regts, I., II., III. Bat. 13. Regts, 4 Pfünder Brigade-Batterie Baumüller), bei welcher sich eine 6 Pfünder-Batterie (Sewalder) der Divisions-Artillerie

*) 3 Compagnien waren vom Gefangenen-Transport noch nicht eingerückt.

und eine zugetheilte Division (Maj. Daffner) der Art.-Reserve, $2^1/_2$ Eskds des 4. Chev.-Regts und 2 Sanitätszüge befanden, war bei Le Puiset angekommen, als (gegen 10 Uhr) in westlicher Richtung (Toutli-faut) sowie auch in südöstlicher Richtung Geschützfeuer hörbar wurde.

Nachdem die ausgeschickten Recognoscirungen ergaben, daß die 4. Cav.-Division auf keinen wesentlichen Widerstand gestoßen war, auch das Feuer im Westen bald verstummte, wurde der Marsch fortgesetzt.

Bei Allaines traf die Meldung ein, daß die 1. Inf.-Div. bei Artenay im Gefecht stehe und der Feind zahlreiche Cavalerie zeige.

Die $2^1/_2$ Eskds des 4. Chev.-Regts erhielten Befehl, im Trab auf das Gefechtsfeld zu rücken. Dieselben vereinigten sich, wie bereits erwähnt, mit der auf dem rechten Flügel der 1. Inf.-Div. stehenden Cavalerie.

Zugleich wurde ein Ordonnanz-Offizier zur Benachrichtigung und Informirung der 4. Cav.-Division entsendet.

Die Brigade setzte ihren Marsch mit thunlichster Beschleunigung fort, allein die Infanterie konnte selbst mit äußerster Anstrengung auf der durch den Regen verdorbenen Straße nicht so rasch vorwärts kommen, als es der immer lebhafter werdende Kanonen-Donner wünschenswerth machte.

Um wenigstens die Artillerie am Kampfe theilnehmen zu lassen, erhielten die 4 Pfünder-Batterie Baumüller und die 6 Pfünder-Batterie Seewalder den Befehl im Trab vorzugehen. Etwas später rückte auch die Division der Art.-Reserve nach. (6 Pfünder-Batterien Mehn und Neu.)

Als diese Maßregeln getroffen waren, mochte es 2 Uhr sein.

Auf dem äußersten linken Flügel hatte sich die 2. Cav.-Division Früh 6 Uhr bei Acbouille (1 Stunde östlich von Outarville) versammelt.

Die 4. Cav.-Brigade und 1 reit. Batterie sollte gegen Pithiviers vorrücken, während die 3. und 5. Cav.-Brigade mit der andern reit. Batterie nach Montvilliers marschirten um von dort, wie befohlen, gegen Escrennes und die Straße Pithiviers-Orléans zu recognosciren.

Pithiviers war in der vergangenen Nacht vom Feinde vollständig geräumt worden. Dieser hatte nach Aussage der Einwohner die Richtung nach Orléans eingeschlagen und dieselben Abtheilungen standen theilweise jetzt bei Artenay gegen uns im Gefecht.

Bei Montvilliers hörte man den Kanonen-Donner.

Generallieut. v. Stolberg ließ sogleich die 5. Cav.-Brigade in dieser Richtung aufbrechen und folgte dann derselben, nachdem er mit der 3. die von Pithiviers wieder herankommende 4. Cav.-Brigade erwartet hatte, nach.

Bei Achères-le-Marché machte die Division einen längern Halt, um

die Pferde einigermaßen verschnaufen zu lassen, und rückte dann vereint gegen das Gefechtsfeld vor, woselbst sie gegen 2 Uhr östlich von Artenay eintraf.

Die 2. Cav.-Division hatte am heutigen Tage in der Zeit von 6 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eine Strecke von mehr als 8 Meilen zurückgelegt, stand hierauf bis zur eintretenden Dunkelheit im Gefecht und machte mit einzelnen Abtheilungen noch einige glänzende Attaken. Gewiß Alles, was man von Führer, Mannschaft und Material einer Cavalerie nur verlangen kann!

Bald nach Beginn des Gefechtes hatte General v. d. Tann an die 3. Brigade einen Offizier mit dem Auftrag entsendet, dieselbe gegen die rechte Flanke des bei Artenay stehenden Gegners zu dirigiren Dieser Offizier, momentan ohne Karte, verfehlte die Brigade, indem er sich zu direkt östlich hielt und von derselben bereits überholt war. Diese vernahm, in der Höhe von Crottes angenommen, das lebhafte Geschützfeuer, bog von ihrer eigentlichen Marschrichtung westlich ab und marschirte auf schlechten, aufgeweichten Wegen über Achères und Trinay. Von hier aus beabsichtigte der Brigade-Commandeur, nachdem er sich über die allgemeine Gefechtslage orientirt hatte, in der Richtung auf La Maison Brulée gegen die feindliche rechte Flanke vorzugehen.

Diese Bewegung kam aber nicht zur Ausführung, da, wie schon erwähnt, General v. d. Tann der im Anrücken begriffenen 3. Brigade den Befehl zukommen ließ, hinter den linken Flügel der 1. Inf.-Div. zu marschiren und dort die Reserve zu bilden.

Auch diese Brigade traf kurz vor 2 Uhr in ihrer Stellung auf dem Gefechtsfeld ein.

Die 3. Brigade*) bestand aus dem 1. Jäg.-Bat., I., II., III. Bat. 3. Regts, I., II., III. Bat. 12. Regts, 4 Pfünder Brigade-Batterie (Stadelmann), einer 6 Pfünder-Batterie (Metz) der Divisions-Artillerie, 1 Esk. 4. Chev.-Regts und 1 Sanitätszug.

Wie aus Vorstehendem hervorgeht, waren ungefähr um 2 Uhr Nachmittags sämmtliche Colonnen (mit Ausnahme der Infanterie der 4. Brigade) theils unmittelbar auf dem Kampfplatz eingetroffen, theils machten sie sich durch ihr, die Rückzugslinie des Feindes bedrohendes Vorrücken, diesem fühlbar.

Auf dem rechten Flügel der Artillerie-Stellung hatten noch 4 Batterien, welche von der 4. Brigade vorgesendet worden waren, Position genommen; die von Ouvans mit der Direktion auf Creuzy vorgehende

*) 2 Comp. waren noch nicht vom Gefangenen-Transport eingerückt.

4. Cav.-Division brachte ebenfalls ihre Batterien (4) gegen die bei Autroches stehende feindliche Artillerie ins Feuer, und endlich beschoßen die beiden reitenden Batterien der 2. Cav.-Division die Höfe La Grange und Arblay auf dem rechten Flügel des Feindes

General v. d. Tann befahl nunmehr dem Generallieut. v. Stephan mit seiner Division vorzugehen und Artenay zu nehmen.

Der Angriff auf diesen Ort und Umgebung wäre einige Stunden früher jedenfalls auf einen weit zähern Widerstand gestoßen und hätte wahrscheinlich ansehnliche Opfer gekostet; jetzt wurde die feindliche Stellung im ersten Anlauf genommen.

Das Inf.-Leib-Regt drang von Westen in den Ort ein, das 2. Jäg.-Bat. durch den nördlichen Haupt-Eingang, links von diesem das 4. Jäg.-Bat.

Von der 2. Brigade hatten das 9. Jäg.-Bat., II. Bat. 11. Regts und die Compagnien des 2. Regts eine Rechtsschwenkung vollzogen, wozu eine vom 9. Jäg.-Bat. genommene Ferme südlich von Artenay den Stützpunkt bildete. (La Maison Brulée).

Das 9. Jäg.-Bat. drang bei dem allgemeinen Angriff von Südosten in Artenay ein.

Der Feind hielt nirgends mehr Stand.

Seine Artillerie, die sich während des ganzen Gefechtes sehr gut gehalten hatte, war bei der drohenden Annäherung der Cav.-Divisionen eilig zurückgegangen, verlor aber im weitern Verlaufe des Rückzuges noch 3 Geschütze, wovon 2 bespannte.

Die feindliche Cavalerie, welche eigentlich in dem Gefechtsbilde nur als Staffage gedient hatte, ging in erhöhter Gangart zurück.

Die feindliche Infanterie wich größtentheils in Auflösung und sehr rasch gegen den schützenden Wald von Orléans.

Ein Theil derselben hatte ein Gehölz südlich von Artenay besetzt und dasselbe ziemlich hartnäckig vertheidigt.

Das 4. und 9. Jäg.-Bat., sowie Abtheilungen des Leib-Regts vertrieben jedoch bald den Feind und wurden hierin wesentlich von einer 4 Pfünder-Batterie (Stadelmann) unterstützt, welche bis auf 600 Schritte an das Gehölz vorfuhr und die Lisiere mit Kartätschen beschoß.

Die 1. und 2. Brigade setzten ihr Nachdrängen bis La Croix Briquet fort. In letzterem Orte ergaben sich an 2 Züge des 2. Regts und an eine ebenso starke Abtheilung des 4. Jäg.-Bats ungefähr 500 Mann feindlicher Infanterie.

Das 4. Jäg.-Bat. fand in der weitern Verfolgung des fliehenden Feindes ein stehen gebliebenes Geschütz.

General v. d. Tann war nach erfolgter Wegnahme von Artenay

mit seinem Stabe an die Süd-Lisiere dieses Ortes geritten und hatte angeordnet, daß die 3. Brigade, welche noch geschlossen bei Artenay stand, längs des Eisenbahn-Dammes vorrücke und heute noch sich in den Besitz von Chevilly setze.

Dieser Ort war gleichsam ein Haupt-Eingangs-Thor in den Wald von Orléans und daher in Bezug auf die für den nächsten Tag beabsichtigten Operationen von Wichtigkeit.

Es ist noch nothwendig, die Thätigkeit der beiden Cav.-Divisionen zu betrachten, deren Einwirkung hauptsächlich der fluchtartige Rückzug des Feindes zu danken ist.

Als die 4. Cav.-Division in ihrer Vorrückung in der Nähe von Creuzy eintraf, attakirten 2 Eskadrons (3. und 4.) des Dragoner-Regiments Nr. 5 unter Führung des Rittmeisters Graf Kielmannsegge auf den zurückeilenden Feind, jagten über die Hauptstraße, wurden aber durch den steilen und von feindlicher Infanterie noch besetzten Eisenbahn-Damm aufgehalten.

Während die Dragoner zurücktrabten brachen 3 Eskadrons des Husaren-Regts Nro. 2 (Oberst v. Schauroth) zur Attake vor, eroberten 1 bespanntes Geschütz und machten gegen 120 Gefangene.

Die bayer. Cuir.-Brigade wird ebenfalls in das erste Treffen vorgezogen; die Eclaireurs prellen bis an den Bahn-Damm vor, der nicht mehr besetzt war, gleich darauf attakiren 2 Eskadrons des 1. Cuir.-Regts (Rittmeister Rhomberg und Scheffer) und machen gleichfalls zahlreiche Gefangene.

Die 2. Cav.-Division war anfänglich durch die noch von Franzosen besetzten Höfe la Grange und Arblay aufgehalten worden; der endlich daraus vertriebene Feind zog sich eiligst längs des Bahn-Dammes in den nahen Wald zurück. Dennoch fand 1 Eskadron (Rittmeister v. Blücher) des schlesischen Ulanen-Regiments Nro. 2 Gelegenheit dem Feind auf den Nacken zu kommen, und eroberte fast mitten unter den feindlichen Plänklern ein bespanntes Geschütz. — — —

Gegen 5 Uhr verstummte allmählig das Feuer; nur die Batterien der 3. Brigade warfen noch aus einer Stellung von Andeglou Granaten gegen Chevilly, welches aber vom Feinde nicht mehr gehalten und von der 3. Brigade ohne Widerstand besetzt wurde.

Dank der Consequenz des Generals v. d. Tann, welcher einen vorzeitigen Angriff gegen die feindliche Stellung absolut verbot, waren die Verluste deutscherseits verhältnißmäßig sehr gering zu nennen. Dieses vom Commandirenden befohlene Hinhalten des Gegners bis die Cavalerie auf den Flügeln eingetroffen war, trug seine Früchte. Selbst ein vehementes

Ueberrennen der feindlichen Stellung hätte Mittags 12 Uhr nicht den Erfolg gehabt, wie er sich später bei dem Erscheinen der Cav.-Divisionen zeigte.

Uebrigens muß auch zu unserer eigenen Ehre zugestanden werden, daß sich der Gegner, mit Ausnahme seiner Cavalerie, ganz wacker geschlagen hat, und ferners ist wiederholt anzuführen, daß die Artillerie des Feindes bedeutend in der Minderzahl und die Reiterei nahezu Null in Bezug auf ihre Leistungen war.

Was hingegen die Infanterie betrifft, so wird die dießseitige wirklich im Gefecht verwendete Infanterie keinesfalls der des Feindes an Zahl überlegen gewesen sein.

Im Feuer war nur die schwache 1. Inf.-Div. mit 9 Bataillons, in einer Gesammtstärke von 31½ Compagnien.

Der Verlust des 1. Corps betrug:

Todt	1	Offizier *)	35	Mann
Verwundet	5	"	166	"
Vermißt	—	"	5	"
	6	Offiziere	206	Mann.

Die stereotype Phrase: „der Verlust des Feindes ist nicht bekannt, muß aber weit beträchtlicher gewesen sein", möchte auch in diesem Falle in Anbetracht des eiligen Rückzugs des Gegners, wobei er nirgends hartnäckigen Widerstand leistete, nicht als absolut gewiß anzunehmen sein.

Gewiß war nur, daß dem Feinde 3 Geschütze **) und über 1000 unverwundete Gefangene †) abgenommen wurden, darunter mehrere Offiziere. ††)

---

*) Gefallen ist:
Landw.-Sekond-Lieut. Ludwig Ritter von Linprun vom 1. Inf.-Regt.

**) Jeder der am Gefechte betheiligten Divisionen, nämlich der 2. und 4. Cav.- und der 1. Inf.-Div., fiel ein Geschütz in die Hände.

†) Von welchem Einfluß das Vorgehen der Cavalerie gegen die feindliche Rückzugs-Linie war, zeigt beispielsweise die Gefangennahme der 500 Mann in La Croix Briquet. Dieselben waren im Begriff, ihren Rückzug auf der Straße fortzusetzen, als die Eskadrons der 4. Cav.-Division attakirten und sie in den Ort zurückscheuchten, wo sie sich, ihre Rückzugs-Straße versperrt sehend, ohne Widerstand ergaben.

††) Als Curiosum sei hier noch erwähnt, daß sich unter den gefangenen Offizieren auch ein „Commandant" der National-Garde befand, der nach seiner äußerst eleganten und gut erhaltenen Uniform zu schließen, sichtlich erst wenige Tage „mobil" war. Derselbe stellte alles Ernstes an General v. d. Tann das Ansuchen, mit Post (!) nach Orléans fahren zu dürfen, da man ihn dort erwarte und seinethalben in Unruhe sein würde. Da es zu schwierig gewesen wäre, bei so naiven militärischen Anschauungen ihn mit Gründen von der Un-

Auf den trüben, regnerischen Vormittag folgte ein schöner, fast milder Abend.

Die Wolken waren verschwunden, und der reine Himmel versprach für morgen einen frohen Einzug in die Stadt der Helden-Jungfrau.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Nach dem Gefecht bezogen die Truppen nachstehende enge Quartiere und Bivouaks:

Die Avantgarde bildete die 3. Brigade und zwar standen:

II., III. Bat. 3. Regts, II. Bat. 12. Regts und 1—6 Pfünder-Batterie (Metz) in La Croix Briquet;

1. Jäg.-Bat., I. Bat. 3. Regts, 1—4 Pfünder-Batterie (Stadelmann) in einem Bivouak bei Chevilly;

III. Bat. 12. Regts und 1 Esk. 4. Chev.-Regts an einem Hofe östlich der Eisenbahn.

I. Bat. 12. Regts hatte die Vorposten zu geben.

Die 4. Brigade cantonnirte und bivouakirte in Creuzy und La Croix Briquet;

Von der 1. Inf.-Div. fand die 2. Brigade*) nothdürftig Unterkommen in Chevaux und Beaugency, während die 1. Brigade in Artenay enge Quartiere bezog.

Die Art.-Reserve**) cantonnirte in Pouprey, Milhouard und Mameraut;

Die 4. Cav.-Division mit der Cuir.-Brigade in Patay und Umgebung;

Die 2. Cav.-Division bezog Quartiere in und um Achères;

Die 22. Inf.-Div. endlich rückte in den ihr angewiesenen Cantonnements-Rayon Santilly, Dambron, Ruan, Oison und Tivernon.

---

thunlichkeit der Erfüllung seines Wunsches zu überzeugen, so wurde er einfach eingeladen, einem Cuirassier zur übrigen Gesellschaft zu folgen, was in Anbetracht der feinen Lackstiefel von „Msr. le Commandant“ in dem durch die deutsche Reiterei aufgewühlten und durchweichten Boden seine Schwierigkeiten haben mochte.

*) Das II. Bat. 2. Regts war am Abend vom Gefangenen-Transport eingerückt.

**) Von dieser war aus Mißverständniß die Kartätsch-Batterie nach Artenay gekommen, als dieser Ort eben erstürmt war. Die braven Offiziere dieser Batterie suchten vergeblich nach einer Gelegenheit, ihre „Zukunfts-Maschinen“ in Thätigkeit zu bringen. Nur einem einzigen Geschütze gelang es, an dem Eisenbahn-Damm in Wirksamkeit zu treten, wo vielleicht auch einige feindliche Nachzügler von ihm getödtet wurden.

Nachdem General v. d. Tann dem Commandeur der 4. Cav.-Division, Prinz Albrecht (Vater) noch persönlich seinen Dank für das erfolgreiche Eingreifen in das Gefecht ausgesprochen hatte, nahm der Commandirende sein Quartier in Artenay.

Der Generalstabs-Chef fertigte die Disposition für den nächsten Tag aus, dergemäß der Feind, wenn er nördlich von Orléans noch Stand halten würde, umfassend angegriffen werden sollte.

Der Befehl lautete:

„Der Marsch wird morgen in 3 Colonnen fortgesetzt.

Die erste Colonne bildet die 22. Inf.-Div. Sie steht um 9 Uhr bei les Barres auf der Straße Chateaudun-Orléans; derselben werden 5 Batterien der bayer. Artillerie-Reserve für diesen Tag zugetheilt.

Die zweite Colonne, gebildet aus der 4. Brigade, steht um 9 Uhr bei Gidy auf der alten Route nach Chartres.

Die dritte Colonne, gebildet aus der 3. Brigade, steht um 9 Uhr bei Chevilly auf der Hauptstraße marschbereit.

Um die benannte Stunde rücken alle drei Colonnen auf den bezeichneten Straßen möglichst in gleicher Höhe und die Verbindung erhaltend, gegen Orléans.

Die 1. Inf.-Div. folgt als Haupt-Reserve hinter der 3. Colonne auf der großen Pariser-Straße.

Die Cuir.-Brigade folgt mit Ausnahme der beiden reitenden Batterien, welche Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen überlassen werden, als Reserve der ersten Colonne.

Die 4. Cav.-Division wird bei Tages-Anbruch die Eisenbahn und die Loire in der Umgebung von Meung sur/Loire recognosciren lassen, insbesondere die Uebergänge in's Auge fassen. Nöthigenfalls hat eine Brigade sich zum Fluß-Uebergang bereit zu halten. Die übrigen Brigaden klären das Terrain gegen Chateaudun auf.

Die 2. Cav.-Division wird in ihren Cantonnirungen bleiben und ist ersucht, den vorliegenden Wald zu recognosciren.

Der Commandirende wird sich morgen bei der 1. Colonne aufhalten.

Der kleine Train bleibt bis auf weiteren Befehl hinter Artenay vereinigt.

Die Haupt-Munitions-Colonne rückt nach Toury.

Die Verpflegs-Abtheilungen marschiren nach Artenay, ebenso die Feld-Spitäler Nro. II und IX.

Die Brücken-Equipage *) marschirt hinter der 1. Inf.-Div. über Artenay auf der Straße nach Orléans.

Artenay, 10. Oktober 1870.

Abends 7 Uhr 30 Min. gez. A. B.

v. Heinleth."

Die Nacht verlief vollkommen ruhig.

Die Patrouillen, welche bei Chevilly in den vorliegenden Wald eindrangen stießen nirgends auf den Feind.

---

*) Dieselbe hatte am 8. Oktober von Etampes aus den telegraphischen Befehl erhalten, in Eilmärschen von Essonnes über La Ferté Allais der Armee-Abtheilung zu folgen.

Treffen und Einnahme von Orléans.

(11. Oktober.)

Keine Regel ohne Ausnahme. Dieß galt auch am Morgen des 11. Oktobers vom Anblick der Beauce. Die Sonne und der wolkenlose Himmel, die welligen Höhen und die noch nicht entlaubten Waldungen, ließen das sonst monoton erscheinende Land fast schön nennen und die großen Höfe und Dörfer glänzten und flimmerten in der Ferne so freundlich, daß man beinahe auf ihre feindseligen Bewohner vergessen konnte.

Es herrschte keineswegs die sichere Ueberzeugung, daß der Feind nochmals ernstlichen Widerstand leisten würde.

Sein gestriger fluchtähnlicher Rückzug, der geringe soldatische Werth seiner Truppen, welcher bei den Gefangenen wahrzunehmen war, dann die verhältnißmäßig ungünstige Situation, in welcher der Feind sich schlagen mußte, mit einer großen offenen Stadt und einem breiten Fluß im Rücken, dieß Alles konnte die Vermuthung aufkommen lassen, der Gegner werde eine abermalige, leicht vorauszusehende Niederlage vermeidend, seine Kräfte auf dem linken Loire-Ufer conzentriren.

Die Colonnen brachen nach Maßgabe der bis zum befohlenen Rendezvous-Platz zurückzulegenden Strecke, aus ihren Cantonnements und Bivouaks auf.

Die Stärke der Armee-Abtheilung war im Treffen von Orléans nahezu dieselbe wie sie bereits weiter oben angeführt wurde. Abzurechnen ist die 2. Cav.-Division, welche nur demonstrativ, mit Patrouillen, am Kampf theilnahm; — dagegen war, wie erwähnt, das II. Bat. 2. Regts bei der 2. Brigade eingerückt*) und ferners trafen bei der 3. Brigade 1½ Compagnien des 12. Regts ein, welche vom Gefangenen-Transport zurückkehrten.

Die erste Colonne (22. Inf.-Div.) hatte sich bei Dambron vereinigt

*) Die aus Ersatz-Mannschaften formirte Compagnie war zum Gefangenen-Transport abgestellt worden.

und marschirte um $4\frac{1}{2}$ Uhr Früh über Pouprn, wo sich die zugetheilten 5 bayer. Batterien anschlossen, Beaugency, Chevaux, Huêtre gegen Bricy. Aus diesem Ort wurden die eclairirenden Husaren angeschoßen. Während das Dorf scharf abgesucht wird, setzt die Colonne ihren Marsch gegen Boulay fort.

Die Spitze erhielt aus Les Barres lebhaftes Gewehrfeuer; in der Richtung gegen Orléans sah man größere feindliche Infanterie-Colonnen.

Noch ehe aus Les Barres gefeuert wurde hatten sich bei Boulay 2 Eskadrons feindliche Cuirassiere gezeigt, welche aber den gegen sie anreitenden Husaren rasch auswichen.

Generallieut. v. Wittich zog die 4 Batterien seiner Division an die Windmühle bei Boulay und ließ Les Barres sowie den dahinter liegenden Wald mit Granaten bewerfen.

Nachdem das Feuer einige Zeit gedauert, kam der Maire von Les Barres mit seiner dreifarbigen Schärpe angethan zu Generallieut. v. Wittich geeilt, bat diesen um Schonung für seinen Ort und versicherte, daß derselbe vom Feinde geräumt sei.

Die hierauf vorrückenden Compagnien fanden Les Barres sowohl, wie den daranstoßenden Wald vom Feinde frei.

Es war etwa $9\frac{1}{2}$ Uhr als der erste Kanonenschuß bei Boulay gefallen war; der Commandirende befand sich zu dieser Zeit in der Nähe von Huêtre und ritt nun, gefolgt von der Cuir.-Brigade, welcher er auf die Meldung, daß sich bei Boulay feindliche Cavalerie gezeigt, vorzurücken befohlen hatte, gegen den Punkt wo das Gefecht sich zu entwickeln begann.

Als General v. d. Tann auf der Höhe östlich von Boulay eintraf, war Les Barres soeben ohne Widerstand besetzt worden. Das Terrain welches vorlag, bildete bis zu den weißen, deutlich sichtbaren Häusern von Ormes eine vollständige Ebene. Links (nördlich) war dieselbe begränzt durch einen bis fast nach Boulay reichenden Ausläufer des großen Waldes von Orléans, rechts (südlich) bildete die große Straße von Chateaudun und die südlich derselben liegenden Waldparzellen die Gränze der genannten Ebene.

Bei Ormes schien das Terrain wieder mäßig anzusteigen, bedeckt mit einer röthlichen dichten Cultur, welche auf diese große Entfernung nur nach der Karte als Weinpflanzungen bestimmt werden konnte, und aus der nur hie und da ein helles Haus hervorblinkte oder eine größere Villa sichtbar wurde.

Im Hintergrunde gleichsam als Kampf-Ziel und Kampf-Preis ragten majestätisch die Thürme der Cathedrale von Orléans empor.

Auf der erwähnten gegen Ormes sich hinziehenden Fläche entwickelte

Generallieut. v. Wittich seine Truppen, welche im wahren Sinne des Wortes die befohlenen Bewegungen wie auf dem Exerzier-Platze vollzogen.

Die 22. Inf.-Div. kämpfte bei Orléans zum erstenmal an der Seite des I. Corps. Im weitern Verlaufe des Feldzuges sollten wir noch oft Gelegenheit haben, im Vereine mit diesen braven Truppen zu fechten, und es bildete sich bald jene ächte, auf dem Schlachtfelde besiegelte Kameradschaft, die jede Gelegenheit ergreift, um freudig und mit Aufopferung zu helfen, wo es noth thut.

Hier bei Orléans ist dieser Waffenbund mit den 22ern und ihrem Führer geschlossen worden, der nach zwei Monaten in den dreitägigen Kämpfen bei Cravant so blutig, aber auch wohl für immer bestätigt wurde.

Generallieut. v. Wittich traf nachstehende Anordnungen:

Die 44. Brigade (Oberst Marschall, Regt Nro 83, Regt Nro 94*) rückt auf der großen Straße gegen Ormes vor; hinter ihr die 5 bayer. Batterien;

Die 43. Brigade (Oberst Kontzky, Regt Nro 32, Regt Nro 95**) marschirt über Heurdy, die Ferme Bois Girard rechts lassend, gegen La Borde.

Die 4 preuß. Batterien sollten zwischen Les Barres und Heurdy vorgehen, während die Cuir.-Brigade, welche für die Dauer des heutigen Gefechtes dem Generallieut. v. Wittich unterstellt worden war, der 43. Brigade zu folgen hatte.

Zur Deckung der rechten Flanke wurde das 43. Husaren-Regt bestimmt, welches zu diesem Zweck den Wald bei Les Barres südlich umgehen sollte.

Es mochte ungefähr 11 Uhr sein, als die 22. Div. in der hier angegebenen Formation die Vorrückung begann.

Von der 4. Cav.-Division war unterdessen die Meldung eingelaufen, daß 1 Brigade gegen Meung sur/Loire detachirt worden sei und gegen Chateaudun gestreift würde, der Rest der Division aber bei St. Péravy stünde.

Ehe der bei Ormes sich entspinnende Kampf geschildert wird, dürfte es zur bessern Uebersicht geeignet sein, der bis jetzt (11 Uhr) bei den andern Colonnen stattgehabten Bewegungen zu erwähnen, welche zum Theil schon zu ziemlich hartnäckigen Gefechten geführt hatten.

Die zweite Colonne, bestehend aus der 4. Brigade (7. Jäg.-Bat. I., II., III. Bat. 10. Regts, I., II., III. Bat. 13. Regts, 4 Pfünder-

*) Das Regt Nro 83 hatte 8½ Comp., das Regt Nro 94 nur 3 Comp.

**) Das Regt Nro 32 hatte 11½ Comp., das Regt Nro 95 10 Comp.

Brigade=Batterie Baumüller) dann 2½ Eskadrons 4. Chev.=Regts und 3—6 Pfünder=Batterien (Sewalder, Neu, Mehn) war nach 9 Uhr bei Gidy conzentrirt.

Da bei der weitern Vorrückung auf der alten Straße Chartres=Orléans eine Verbindung mit der ersten Colonne sehr schwierig war, so wurde eine rechte Seiten=Colonne gebildet, welche diese Verbindung in der Folge herstellen sollte.

Demgemäß marschirten das 7. Jäg.=Bat., I. Bat. 10. Regts (3 Comp.), I. Bat. 13. Regts (2½ Comp.) und die 4 Pfünder=Batterie (Baumüller) unter Befehl des Oberstlieut. Joner von Gidy gerade südlich in den Wald.

Die Haupt=Colonne trat um 10 Uhr den Vormarsch gegen Saran an.

Inzwischen war die Seiten=Colonne über das Gehöft Sary vorgegangen und hatte sich dann auch gegen Saran gewendet.

Nordwestlich dieses Ortes, am Ausgang des Waldes, hatte der Feind einige Höfe stark besetzt und leistete kräftigen Widerstand, wobei er Artillerie in Verwendung brachte.

Das Gros der 4. Brigade begann unterdessen aus dem Wald nördlich Saran zu debouchiren, und griff ebenfalls in das Gefecht der Seiten=Colonne ein.

Um 11 Uhr war somit die zweite Colonne schon im lebhaften Kampf um den Besitz von Saran und der westlich davon liegenden Höfe.

Das Terrain war hier, sowie auf der ganzen Linie, auf welcher heute hauptsächlich gekämpft wurde, so ungünstig als nur möglich.

Die dichte Wein=Cultur hemmte jede Uebersicht, und erschwerte selbst der Infanterie das Fortkommen. Artillerie war höchstens zugsweise auf den Straßen in Verwendung zu bringen und fand fast nirgends ein geeignetes Schußfeld. Bei Saran war es möglich, mit einigen Geschützen gegen einen stark besetzten Hof zu wirken und dadurch dessen Wegnahme zu erleichtern, während sonst die Infanterie ohne Unterstützung von Artillerie die massiven und zur Vertheidigung eingerichteten Häuser nehmen mußte. Die taktische Leitung war bis herab zur Compagnie eine äußerst schwierige und hiedurch auch ein rechtzeitiges Unterstützen der Abtheilungen unter einander schwer ausführbar, da man häufig nur nach der mehr oder mindern Heftigkeit des Feuers und nach dem Pulver=Dampf die Gefechtslage beurtheilen konnte.

Die dritte Colonne, gebildet aus der 3. Brigade (1. Jäg.=Bat. I., II., III. Bat. 3. Regts, I., II., III. Bat. 12. Regts, 4 Pfünder Batterie Stadelmann), dann 1½ Eskadrons 4. Chev.=Regts und einer 6 Pfünder=Batterie (Metz) begann um 9 Uhr ihren Vormarsch von Chevilly gegen Orléans.

Vorher wurde eine linke Seiten-Colonne, bestehend aus dem I. und III. Bat. 12. Regts, unter Befehl des Oberst Narciß entsendet, welche über Mouchène (östlich von Chevilly) gegen Les Aides vorgehen sollte.

Um $^3/_4$ 10 Uhr traf die Avantgarde (I. Jäg.-Bat., I. Bat. 3. Regts und die 4 Pfünder-Batterie) vor Cercottes ein, aus welchem Orte die ersten Schüsse fielen.

Fast gleichzeitig war auch die Seiten-Colonne in der Avenue de Chanteau auf den Feind gestoßen (Päpstliche Zuaven).

Cercottes wurde rasch vom Gegner verlassen, während die im Walde stehenden feindlichen Kräfte dem Drängen der Colonne des Oberst Narciß nachgaben und in südwestlicher Richtung zurückgingen.

Die Brigade marschirte südlich von Cercottes, als das Feuer im Walde links heftiger wurde, auf, und zwar mit dem 1. Jäg.-Bat., I. und II. Bat. 3. Regts im 1. Treffen, und mit den III. Bat. 3. Regts und II. Bat. 12. Regts im 2. Treffen.

2 Compagnien des II. Bat. 3. Regts wurden auf Ansuchen des Oberst Narciß zur Verstärkung der in ein ziemlich lebhaftes Feuergefecht verwickelten Seiten-Colonne entsendet und hierauf der Vormarsch fortgesetzt.

Bald nach 11 Uhr war die 3. Brigade ungefähr in gleicher Höhe mit der 2. Colonne eingetroffen, bei welcher eben der Kampf um Saran äußerst lebhaft wurde.

Zu der hier in Rede stehenden Zeit (11 Uhr) befand sich die Haupt-Reserve (1. Inf.-Div. $^1/_2$ Stunde südlich Chevilly à cheval der großen Straße.

Zur Sicherung der linken Flanke hatte die 1. Inf.-Div. 1 Comp. des 4. Jäg.-Bats und 2 Züge Chevaulegers in den östlich gelegenen Wald entsendet. Erstere schloß sich in der Folge der Seiten-Colonne der 3. Brigade an, und blieb während der ganzen Dauer des Gefechtes bei derselben. —

Schon bei Beginn der Vorrückung der ersten Colonne meldeten die keck vorprellenden Husaren, daß bei Ormes sich feindliche Verschanzungen befänden.

Der Gegner hatte von Bois Girard bis zu dem nördlich liegenden Gehölz Schützengräben hergestellt und südlich bis über die Straße Schanzen für Infanterie und Artillerie aufgeworfen.

Plötzlich erhielten die Colonnen lebhaftes Granatfeuer aus einer südlich der großen Straße befindlichen Batterie, und bald darauf entwickelte sich auch das Infanterie-Feuer.

Die beiden Fermen Bois Girard und les Masures hatte der Feind geräumt, schien aber in den Verschanzungen zwischen Ormes und La Borde hartnäckig Stand halten zu wollen.

Generallieut. v. Wittich disponirte eine preuß. 4 Pfünder-Batterie und rechts davon 2 bayer. 6 Pfünder-Batterien südlich der Straße, 2 preuß. und 1 bayer. 6 Pfünder-Batterie nahmen Position zwischen der Straße und Bois Girard.

Diese 6 Batterien unterhielten nun auf verhältnißmäßig sehr nahe Distanze (1200 Schritte) ein kräftiges Feuer gegen die Schanzen und das dahinter liegende Terrain.

Der Feind widerstand mit anerkennenswerther Hartnäckigkeit, er versuchte selbst einigemale zur Offensive überzugehen und aus seinen Schanzen vorzubrechen. Doch wurde seine Absicht durch das trefflich wirkende Artillerie-Feuer jedesmal schon im Beginn vereitelt.

Die 44. Brigade hatte gegenüber Ormes theils in einer Terrainfalte, theils bei Les Masures eine möglichst gedeckte Stellung genommen, um im gegebenen Moment gegen die Verschanzungen vorzubrechen; während die 43. Brigade über La Borde ihre Bewegung zur Umgehung des feindlichen rechten Flügels fortsetzte.

Die Cuir.-Brigade erhielt von Generallieut. v. Wittich die Weisung, näher an Bois Girard heranzurücken, um im Falle der Feind einen ernstlichen Ausfall versuchen würde, zur Attake bereit zu sein.

Sowohl das lebhafte Artillerie-Feuer als auch die ganze Haltung der hier stehenden feindlichen Kräfte ließen voraussetzen, daß die Hauptstärke des Gegners in der Richtung zwischen Ormes und Orléans zu überwinden sein würde, und General v. d. Tann traf deßhalb Anordnungen, um die Division des Generallieut. v. Wittich im weitern Verlauf des Kampfes mit frischen Kräften unterstützen zu können.

Gleich bei Beginn des allerdings ziemlich überraschenden feindlichen Artillerie-Feuers schien nach den Positionen der Batterien des Gegners zu schließen, ein Vorstoß aus südlicher Richtung gegen die rechte Flanke der 22. Inf.-Div. nicht unwahrscheinlich; General v. d. Tann entsendete deßhalb einen Offizier nach St. Péravy, um die 4. Cav.-Division heranzuholen und gegen den feindlichen linken Flügel zu dirigiren.

Prinz Albrecht von Preußen kam der Aufforderung des Commandirenden sofort nach, und im raschen Trab, die beiden bayer. Batterien an der Spitze, ging die 4. Cav.-Division auf der Hauptstraße gegen Ormes vor.

Hier traf sie wenige Augenblicke, nachdem die Schanzen genommen waren, ein. (1 Uhr.)

Als nemlich um 12 Uhr, nach fast einstündigem Geschütz-Kampf, der Feind immer noch Stand hielt, befahl General v. d. Tann, daß die in der Haupt-Reserve stehende 1. Brigade nach Ormes heranrücke. Von den

beiden andern Colonnen waren, als dieser Befehl abging noch keine Meldungen eingelaufen, welche einen besonders hartnäckigen Widerstand ihnen gegenüber voraussetzen ließen.

Allmählig schien der Gegner in seinen Schanzen unruhig zu werden, wozu gewiß der fühlbar werdende Druck der 43. Brigade gegen die feindliche Rückzugslinie hauptsächlich beitrug, indem das Regt Nro 32 mit einer Rechtsschwenkung dieselbe direkt bedrohte.

In der Front, bei Ormes, gab aber die Bravour der Artillerie den entscheidenden Stoß.

Die bayer. 6 Pfünder-Batterie Reder *) und die preuß. 4 Pfünder-Batterie Gillern protzten im feindlichen Feuer auf und fuhren im Galopp dem Feinde so zusagen „unter die Nase". Auf 800 Schritt von den Verschanzungen nahmen sie Position und nach wenigen aber sehr wirksamen Granat-Würfen verließ der Gegner in höchster Eile die Schanzen.

Diesen Moment erfaßte der Commandeur der 44. Brigade, beorderte das in einer Terrainfalte nahe an der Straße bereit stehende Regt Nro 83 zum Angriff und auf das Signal, „das Ganze avanciren", stürmte mit lautem Hurrah, das sich auf der ganzen Linie fortpflanzte, die Infanterie die Schanzen.

Der Feind eilte in Auflösung gegen Ingré; was auf der Hauptstraße zurückging, fiel zum größten Theil dem Regt Nro 32 in die Hände, welches im Verein mit dem Regt Nro 83 gegen 1000 Gefangene machte.

Hier bei Ormes war bald nach 1 Uhr der Haupt-Widerstand gebrochen, und es ist nunmehr wieder nöthig, die Gefechtslage der beiden andern Colonnen in der Zeit von 11—1 Uhr zu betrachten.

Die 4. Brigade war noch immer im Kampf um den Besitz von Saran und der nächstliegenden Höfe und Gärten. Der Feind schlug sich in dem zur Vertheidigung sehr günstigen Terrain mit großer Zähigkeit, besonders gegenüber der Seiten-Colonne, so daß die Fortschritte der Brigade nur sehr langsam und unter empfindlichen Verlusten möglich waren. **)

Die 3. Brigade hatte nach vollzogenem Aufmarsch (11 Uhr) ihre

---

*) Von der Batterie Reder machten 4 Geschütze diese kecke Offensiv-Bewegung, 2 Geschütze waren detachirt.

**) Von der dieser Brigade beigegebenen Artillerie fanden bei der Seiten-Colonne die 4 Pfünder-Batterie Baumüller, bei der Haupt-Colonne aber nur 2—6 Pfünder-Geschütze Verwendung. Der Feind hatte bei Saran eine Batterie auf 3 Punkte vertheilt, mit welcher er vorzüglich gegen die vom 7. Jäg.-Bat. genommenen Höfe wirkte.

Vorrückung fortgesetzt. Ein an der südlich von Cercottes gelegenen Wald-Lisiere versuchter Widerstand von kleinern feindlichen Abtheilungen war schon vorher rasch überwunden worden.

Ungefähr um 12 Uhr stieß die Spitze (1. Jäg.-Bat.) bei Sougis wieder auf den Feind. Derselbe hatte diesen Ort, sowie einen zwischen der Straße und dem Eisenbahn-Damm gelegenen Park besetzt:

Hier war die Verwendung von Artillerie noch möglich und es wurden sofort die 4 Pfünder-Batterie (Stadelmann), sowie 2—6 Pfünder-Geschütze östlich der Straße gegen den Park in Aktion gebracht.

Der Feind räumte Sougis und zog sich gegen Bel Air zurück.

Die Brigade drang hierauf weiter vor.

In dieser Vorrückung betrat sie nunmehr auch jene oft erwähnte Terrain-Zone, welche Orléans nördlich der Loire in einem Umkreis von fast 2 Stunden umgibt, und welche das Fortkommen sowohl, als die Gefechtsleitung gleich schwierig machte. Außer dem welligen, mit dichten Weinpflanzungen bedeckten, Terrain hatte die 3. Brigade in der Folge auch ein Häuser-Defilee zu überwinden, bei welchem im wahren Sinne des Wortes fast jedes Haus mit daranstoßendem Garten oder ummauertem Park einen neuen, dem Feinde günstigen Abschnitt bildete.

Aus den Häusern von Bel Air erhielt die Spitze lebhaftes Feuer.

Der Feind schien dort den kräftigsten Widerstand leisten zu wollen.

Um den Angriff einigermaßen vorzubereiten, wurden 2—6 Pfünder-Geschütze auf der Straße, 2 andere östlich derselben an einer Windmühle in Position gebracht — mehr zu verwenden erlaubte das Terrain nicht.

Während diese 4 Geschütze ihr Feuer gegen die Häuser von Bel Air *) richteten, rückten die Bataillons des 1. Treffens langsam den sanft gegen diesen Ort abfallenden Hang hinab. — Es mochte ungefähr 1 Uhr sein, und für die 3. Brigade begann jetzt erst die blutigste Arbeit des Tages.

Die Colonne des Obersten Narciß war um diese Zeit in ihrem, mehr durch das dichte Unterholz als durch den Feind erschwertem Vorbringen bei La Foulonnerie aus dem Wald debouchirt, und setzte dann ihre Vorrückung gegen den Eisenbahn-Damm und längs desselben fort.

Einem Befehl der Brigade: durch eine Rechtsschwenkung gegen die Ostseite von Les Aides vorzugehen, war Oberst Narciß durch diese Fortsetzung seines Marsches bereits zuvorgekommen. —

Bei Ormes war nach Wegnahme der Schanzen eine Art Pause ein-

---

*) Bel Air ist eigentlich nur die nördliche Fortsetzung von Les Aides und hängt mit diesem zusammen.

getreten, welche theils durch die Schwierigkeit des zu passirenden Terrains, theils durch das nothwendige Herstellen der taktischen Formation bedingt war.

Generallieut. v. Wittich ließ die 43. Brigade mit dem Regt Nro 95 im ersten Treffen, mit dem Regt Nro 32 im zweiten Treffen auf der Straße und links derselben dem Feinde, der sich nur mehr gruppenweise in den Weinbergen hielt, nachfolgen; während die 44. Brigade rechts der Straße in der Richtung auf Ingré vorging.

Die 22. Division hatte in vergangener Nacht einen ziemlich ausgedehnten Rayon belegt; um auf dem Rendezvous-Platz bei Dambron zur befohlenen Stunde einzutreffen mußten manche Abtheilungen um 2 Uhr Morgens aufbrechen, so daß die Division seit ungefähr 12 Stunden auf dem Marsch und im Gefecht war.

Um den preußischen Truppen wenigstens einige Ruhe zu gönnen, stellte General v. d. Tann dem Generallieut. v. Wittich die eben bei Bois Girard eintreffende und weiter gegen Ormes vordirigirte 1. Brigade zur Disposition.

Da jedoch die 22. Inf.-Div. im Augenblick (sie war bis an den von Ingré nach Bel Air führenden Weg vorgedrungen) keinen feindlichen Widerstand zu überwinden hatte, so überließ es Generallieut. v. Wittich dem Commandirenden, die 1. Brigade zur indirekten Unterstützung der andern Colonnen zu verwenden.

Von diesen war Meldung eingetroffen, daß sie zwar im Vorrücken begriffen wären, der Feind aber hartnäckigen Widerstand leiste.

Auch jetzt machte sich wieder das leidige Terrain unangenehm geltend. Das Vorschreiten oder Stehen des Gefechtes bei den andern Colonnen konnte nur durch den Schall des Gewehrfeuers beurtheilt und darnach gehandelt werden.

General v. d. Tann traf vor 3 Uhr an dem oben genannten nach Bel Air führenden Seitenweg ein.

Links (nördlich) vom Standpunkt des Commandirenden, also ungefähr da wo die mittlere Colonne (4. Brigade) stehen mußte, schwieg das Feuer fast gänzlich, während von links vorwärts (nordöstlich) ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer hörbar war.

Hieraus konnte nicht unschwer combinirt werden, daß die 4. Brigade das Vorrücken der beiden Flügel-Colonnen abwarte, um dann ihrerseits ebenfalls wieder vorzugehen; daß dagegen der äußerste linke Flügel (3. Brigade) in ein harnäckiges stehendes Feuergefecht verwickelt sei.

Um nun diesen beiden Colonnen Luft zu machen und zugleich die Lücke zwischen der 22. Inf.-Div. und der mittlern Colonne auszufüllen, sollte die 1. Brigade sich einschieben.

Diese Brigade marschirte so rasch als es nur die durch Geschütze, Ambulancen ꝛc. ꝛc. verstopfte Straße erlaubte heran; aber es wurde mehr als 3 Uhr, bis sie ungefähr bei Villeneuve eingetroffen war.

Generalmaj. Dietl erhielt nun vom Commandirenden den Befehl, mit 3 Bataillons (I., II. Bat. und 1 Comp. III. Bats Leib-Regts, 2. Jäg.-Bat.) von der Straße links (nördlich) abzubiegen, und zwischen der 4. Brigade und dem Regt Nro 95 gegen Orléans vorzugehen.

Diese Bataillons konnten bei ihrer Abzweigung von der großen Straße nur einen sehr schmalen Feldweg benützen; dieser Umstand, sowie die Schwierigkeit, mit welcher in dem dicht bewachsenen Terrain der Aufmarsch selbst einer so kleinen Abtheilung verbunden war, verzögerte diese Bewegung, so daß es etwa 4½ Uhr war, als die Bataillons auf das Signal „Marsch vorwärts“ gegen Orléans vorgingen.

Im ersten Treffen befand sich das 2. Jäg.-Bat. mit der 1. und 2. Comp. in der Plänkler-Linie.

Diese fanden rechts bald Verbindung mit dem Regt Nro 95 und nun ging es unaufhaltsam vorwärts gegen den Bahndamm.

Derselbe war dicht von feindlichen Plänklern besetzt, welche die anrückenden Jäger mit einem so lebhaften Schnellfeuer empfingen, als es nur die Chassepots zu leisten vermochten.

Glücklicherweise fiel das Terrain, auf welchem die Jäger gegen den Bahndamm vorgingen, sanft gegen denselben ab, und der ganze Hagel von Geschossen sauste fast unschädlich über sie hinweg. (Das 2. Jäg.-Bat. verlor nur 1 Offizier und 7 Mann.)

Mit einem so gut postirten und bewaffneten Gegner sich in ein Feuergefecht einlassen zu wollen, wäre ein Unding gewesen, — das Signal „Angriff mit dem Bajonnet“ ertönte und Alles stürmte mit Hurrah gegen den Damm.

Die Vertheidiger desselben warteten die Stürmenden nicht ab; — sie waren fast gleichzeitig in ihren beiden Flanken umfaßt worden und eilten in Unordnung nach der Stadt. —

Bald nachdem die Brigade Dietl ihre Vorrückung begonnen, ließ General v. d. Tann die eben zur Hand befindliche preuß. 4 Pfünder-Batterie Gillern an einem Seitenweg Position nehmen und Orléans mit Granaten beschießen.

Es begann bereits zu dämmern; auf dem linken Flügel (3. Brigade) war das Gewehrfeuer noch lebhafter geworden, der Feind schien dort die äußerste Anstrengung zu machen, um sich zu halten; um vor eintretender Dunkelheit die Stadt in Besitz zu bekommen, mußte daher eine letzte Anspannung der noch disponibeln Kräfte gefordert werden; überdieß

war auch in diesem Augenblick gerade vorwärts das oben erwähnte heftige Feuer am Bahndamm losgebrochen.

Diesen letzten Widerstand zu überwinden dirigirte der Generalstabs-Chef, Oberstlieut. Heinleth, das rechts der großen Straße stehende Regt Nro 32 gegen den Eisenbahn-Damm und über denselben, um die Vertheidiger in der linken Flanke zu fassen; dann führte Oberstlieut. Heinleth die letzte noch intakte Reserve, das 1. Regt (I. und II. Bat. à 3 Comp.) auf der Hauptstraße gegen die Stadt.

Singend und mit klingendem Spiel, begleitet von dem Hurrah der Preußen, rückte dieß Regiment mit dem I. Bat. an der Spitze vor; am Bahndamm angekommen, war dieser bereits vom Feinde verlassen; die Colonne drang weiter — plötzlich, an dem geschlossenen Gitterthor des Faubourg St. Jean erhielt sie heftiges Gewehrfeuer und wurde mit Hand-Granaten beworfen. — Der Commandeur des I. Bats (Maj. Lüneschloß) wird verwundet, von der Mannschaft fallen mehrere todt oder verwundet, — die Colonne stutzt, — aber nur einen Augenblick, Oberstlieut. Heinleth, Major Lüneschloß, der, obschon verwundet, noch im Sattel bleibt, feuern die Leute an, und unter Führung der Offiziere, welche sich fast alle an die Spitze des Bataillons gedrängt, werden die kleineren Seiten-Thore eingeschlagen und die Bataillons stürmen mit Hurrah in die Stadt, den Feind vor sich herjagend.

Es mochte 6 Uhr sein, als das 1. Regt in Orléans eindrang; eine Viertelstunde später war durch die Besetzung des Hauptplatzes und der Mairie (8. Comp. 1. Regts) gleichsam auch formell die Besitz-Ergreifung der stolzen Stadt ausgesprochen.

Die erste Colonne (22. Inf.-Div. und später 1. Brigade) hatte bis zur definitiven Einnahme von Orléans nahezu ein für sich bestehendes selbstständiges Gefecht geführt, indem das Eingreifen in den Kampf der andern Colonnen und umgekehrt nur indirekt möglich war.

Die 3. und 4. Brigade dagegen fochten mehr in Verbindung und hatten, wenn auch nicht die dankbarste, so gewiß die blutigste Aufgabe dieses ehrenvollen Tages zu lösen.

Wir verließen in der Darstellung des Treffens die 2. und 3. Colonne um 1 Uhr, zur Zeit als bei Ormes die Schanzen erstürmt waren — die 2. Colonne kämpfte noch um den Besitz von Saran, die 3. begann den Angriff gegen Bel Air und die Abtheilungen des Oberst Narciß setzten ihre Vorrückung fort.

Von dem Gros der 2. Colonne hatten einzelne Compagnien des 10. Regts (5. und 6.) den Kirchhof von Saran, sowie einen großen in dessen Nähe befindlichen Hof besetzt; das III. Bat. 13. Regts nahm unterdessen

die nördlichen Häuser von Saran und drang bis zur Kirche vor, wo es den hartnäckigen Widerstand des Feindes erst durch Mitwirkung von 2 — 6 Pfünder-Geschützen überwinden konnte.

Der Feind wich nun unter Zurücklassung vieler Gefangener durch die Weinberge in südlicher Richtung zurück; das III. Bat. 13. Regts drängte nach und besetzte noch das südlich von Saran gelegene Gehöft l'Orme au Coin.

Nachdem durch die endliche Wegnahme von Saran (ungefähr 2 Uhr) ein Allen sichtbares, und daher die Kräfte conzentrirendes Angriffs-Objekt augenblicklich nicht mehr gegeben war, so wurde bei dem gänzlichen Mangel an Uebersicht und dem Streben der einzelnen Bataillons und Compagnien, dem Feinde nachzudrängen, eine Gesammt-Leitung des Gefechtes bei dieser Colonne fast unmöglich.

Es würde die — wenigstens versuchte — Klarheit in der Darstellung nur erschweren, wollte man die Bewegungen aller taktischen Unterabtheilungen angeben.

Im Ganzen vollzog die 3. Brigade nach Erstürmung von Saran eine Linksschwenkung, als deren Pivot ungefähr der Ort Les Murlins angegeben werden kann.

Gegen diesen Punkt hatte sich das III. Bat. 13. Regts (Major Gumppenberg) gewendet und war nach hartem Kampfe darüber hinaus bis an die große Pariser Straße, also in den Rücken des noch immer in Les Aides hartnäckig fechtenden Gegners gedrungen.

Rechts vom III. Bat. 13. Regts hatte das II. Bat. 13. Regts*) mit 2 Comp. eingegriffen und war bis Grange des Groues, gegenüber dem Eisenbahn-Damm gekommen;**) an dieses schlossen sich rechts 2 Compagnien des 7. Jäg.-Bats (3. und 4.), 2 Comp. des 10. Regts (2. und 8.) und später das I. Bat. 13 Regts an.

Diese hier zuletzt genannten Abtheilungen standen im lebhaften Feuergefecht gegen die längs des Bahn-Dammes postirten zahlreichen feindlichen Plänkler.

Das Hurrah der 1. Brigade, welche den Damm stürmte, war auch für die 4. Brigade das Signal, zum Angriff überzugehen und in einem

*) 1 Comp. hatte sich dem III. Bat. 13. Regts angeschlossen, 1 Comp. war noch auf Gefangenen-Transport.

**) Die Franzosen wendeten bei dieser Gelegenheit, sowie auch auf einem andern Theil des Gefechtsfeldes in der Nähe des Bahnhofes Les Aubrais die nicht sehr ritterliche List an, das Feuer einzustellen, mit Taschentüchern und Mützen Zeichen zu geben, und dann plötzlich die Deutschen mit einem heftigen Schnellfeuer zu überschütten.

förmlichen Wettlauf bringen die verschiedenen Abtheilungen über den Damm gegen die Vorstädte von Orléans.

Fast gleichzeitig mit dem Eindringen der 1. Brigade und des Regts Nro 32 in der Faubourg St. Jean, trafen auch die freilich etwas durcheinander gekommenen Bataillons der 4. Brigade in der Faubourg Bannier ein. — — —

Die 3. Colonne (3. Brigade) hatte mit ihrer Spitze die nördlichsten Häuser von Bel Air im ersten Anlauf genommen (2 Uhr), war aber dann auf so erbitterten Widerstand gestoßen, daß vor der Hand die Offensive nicht weiter fortgesetzt werden konnte.

Es entwickelte sich ein stehendes Feuergefecht, in welchem der Feind durch seine gedeckte Stellung in den Häusern, hinter den Gartenmauern rc. rc. entschieden im Vortheil war. Außer den bereits postirten 4—6 Pfünder-Geschützen konnte Artillerie keine Verwendung finden.

In das fast zweistündige Feuergefecht wurde nach und nach auch das 2. Treffen mit hereingezogen, ohne aber in der schwankenden Lage Etwas ändern zu können.

Die linke Seiten-Colonne war unterdessen über Les Ecares längs des Eisenbahn-Dammes bis an den Bahnhof Les Aubrais*) vorgedrungen.

Die Bahnhofs-Gebäude waren stark befestigt, und zwar nach der Solidität dieser fortifikatorischen Verstärkungen zu schließen, mußten dieselben schon vor längerer Zeit begonnen gewesen sein.

Tambourirungen, Schützengräben, spanische Reiter schützten die Zugänge, die Fenster der Parterre-Lokalitäten waren durch starke Bohlen geblendet, im obern Stock befanden sich gemauerte Schießscharten.

Oestlich des Bahnhofes hatte der Feind die Weinberge stark besetzt und beschoß auch aus der Ost-Lisiere von Les Aides die vorgehende Colonne.

Gelang die Wegnahme dieser starken Position bei Les Aubrais, so konnte Les Aides von der Südseite her angegriffen und dadurch der Haupt-Colonne die wesentlichste Unterstützung verschafft werden.

Oberst Narciß entschloß sich rasch, den Bahnhof anzugreifen.

3 Comp. des III. Bats 12. Regts (9., 10., 11.) unterstützt durch die 3. Comp. des 1. Jäg.-Bats**) stürmten die Waarenhalle und den Bahnhof, das I. Bat. 12. Reg'ts folgte als Reserve.

---

*) An dieser Station zweigt die Eisenbahn nach Beaugency ab.

**) Diese Compagnie war schon früher der Colonne des Oberst Narciß zur Verstärkung und zur Verbindung mit dem Gros der Brigade überwiesen worden.

Um aber die eroberten Objekte festhalten zu können, mußten die angränzenden Stellungen des Gegners in den Weinbergen, Gärten und Höfen ebenfalls genommen werden.

Nunmehr wurde das I. Bat. 12. Regts, d. h. die 1½ Compagnien aus welchen dasselbe bestand, zum Angriff verwendet; dieses sowie das III. Bat. 12. Regts erstürmten nacheinander die östlich gelegenen Häuser und Gärten und schließlich das I. Bat. 12. Regts im Vereine mit Theilen des III. Bats auch die südlich des Bahnhofes gelegene Gas-Fabrik. (3 Uhr.)

Hier entspann sich nun ein äußerst erbittertes, auf die nächste Distanz geführtes Feuergefecht.

Der Feind, welcher seine numerische Ueberlegenheit erkannt haben mochte, drang von Süden, Osten und Westen gegen die Compagnien, welche sich in der Gas-Fabrik und längs des nach Beaugency führenden Bahndammes festgesetzt hatten, lebhaft vor. Die Abtheilungen des 12. Regts, welche nur nothdürftig Deckung fanden, wurden buchstäblich mit Geschossen überschüttet und damit sie ja recht gründlich von ihrer exponirten Lage überzeugt würden, erhielten sie jetzt auch Rückenfeuer aus den Häusern von Les Aides und von der eigenen Artillerie einige Granaten, welche über den Ort weggehend Freund und Feind gleichmäßig bedrohten.

Die Verluste mehrten sich, Major v. Tein fiel, Major v. Kreß, Stabshauptmann Bürgel wurden schwer verwundet, einige Compagnien des mit Werder-Gewehren ausgerüsteten III. Bats 12. Regts hatten sich gänzlich verschoßen, die Mannschaft war erschöpft und durch das unaufhörliche Feuer erschüttert.

Oberst Narciß, dem trotz aller Bitten von dem stark engagirten Gros der Brigade keine Unterstützung gesandt werden konnte, befahl den Rückzug nach dem von 1 Zug des 1. Jäg.-Bats und 1 Comp. II. Bats 3. Regts*) besetzt gehaltenen Bahnhof. Die oben erwähnte Compagnie (Hauptm. Berchem) des 4. Jäg.-Bats war um diese Zeit eingetroffen und hatte sich dem Oberst Narciß zur Disposition gestellt. Dieselbe deckte den Rückzug.

Am Bahnhof behaupteten sich die Abtheilungen gegen alle Angriffe des Gegners.

Bei dem Gros der 3. Brigade hatte man immer noch keine Fortschritte gemacht.

Die Gesuche um Unterstützung von Seite des Obersten Narciß wurden

*) Diese Comp. hatte sich bei dem Vorgehen des II. Bats 3. Regts gegen Les Aides an die Colonne Narciß angeschlossen.

immer dringender, das Eingreifen der 4. Brigade war noch nicht fühlbar, es begann Abend zu werden und auch hier wie bei der 1. Colonne drängte sich dem Generalstabs-Chef der 2. Inf.-Div., Oberstlieut. Muck, die Ueberzeugung auf, daß noch eine äußerste Anstrengung gemacht werden müßte, um vor Einbruch der Dunkelheit Orléans in Besitz zu bekommen.

Die letzte vorhandene Reserve an Infanterie, die schwache 2. Brigade hatte bei Saran Stellung genommen, bereit einen allenfallsigen Rückschlag zu pariren.

Um 4½ Uhr, fast genau zur selben Zeit, als Generalmaj. Dietl bei Ormes vorging, erhielten die Bataillons der 3. Brigade den Befehl, Les Aides zu stürmen. Von Ost und West und auf der Hauptstraße drangen die Compagnien mit Hurrah ein.

Aber die Fortschritte waren nur von kurzer Dauer; der Feind, von dem sich vorzüglich ein Bataillon der Fremden-Legion äußerst hartnäckig schlug, vertheidigte, unterstützt von den Einwohnern, mit einer Erbitterung und Zähigkeit, die den Kampf in Bazeilles fast überboten, jedes Haus und jeden Garten; der Ort brannte an vielen Stellen, aber selbst aus den brennenden Häusern wurde noch gefeuert, und aus Gebäulichkeiten, die man bereits genommen zu haben meinte, begannen die versteckt gewesenen Bewohner das Feuer im Rücken der Vordringenden.

Trotz aller Anstrengung und Verluste kam der Angriff nicht über den Abschnitt an der Kirche in Les Aides hinaus. (5 Uhr).

Jetzt endlich begann die 4. Brigade sich dem Feinde fühlbar zu machen; diesem Druck auf seine einzige Rückzugslinie gab der Gegner nach und zog sich aus Les Aides gegen den Faubourg Bannier.

Nachdem die Bataillone der 3. Brigade es aufgeben mußten in Les Aides noch durchzubringen, wurden von ihnen das II. Bat. 12. Regts, sowie Abtheilungen des II. Bats 3. Regts dem Oberst Narciß zur Unterstützung geschickt.

Dieser hatte unterdessen, als eine Compagnie (12.) vom III. Bat. 12. Regts vom Bedeckungs-Commando eben eingetroffen war, neuerdings die Offensive ergriffen.

Das I. Bat. 12. Regts, die Compagnie des 4. Jäg.-Bats, 2 Compagnien (10., 12.) des III. Bats 12. Regts drangen nochmals längs des Bahn-Dammes vor und zum zweitenmal (um 5¼ Uhr) wurde die Gas-Fabrik genommen.

Diese Stunde war entscheidend für den Besitz von Orléans. Auf der ganzen Front wurde fast zu gleicher Zeit gegen die äußern Vorstädte angestürmt und das Gefecht war nunmehr nur ein kurzes Geplänkel und eine Verfolgung von fliehenden Gruppen.

General v. d. Tann, welcher dem 1. Regt gefolgt war, ritt um 6½ Uhr in Begleitung des Generallieut. v. Wittich durch den Faubourg St. Jean in Orléans ein.

Die Stadt lag im tiefen Dunkel, alle Häuser geschlossen; hie und da hörte man noch einen Schuß, der wahrscheinlich einzelnen Fliehenden galt, aber nirgends zeigte sich auch nur der Versuch eines Widerstandes von Seite der Einwohner.

Gambetta mochte sich wohl durch diese Resignation der „citoyens" von Orléans in seinen Erwartungen bitter getäuscht fühlen!

Als der Commandirende in der Stadt eintraf, hatte man noch keine Uebersicht der allgemeinen Situation gewonnen, von der 2. und 3. Colonne fehlten zur Zeit die Meldungen über ihre Stellungen und erst nach und nach war es möglich, sich zu orientiren.

Auf dem Platz Martroi befand sich das 1. Regt, auf dem Platz Bannier das 13. Regt und noch einige andere Abtheilungen der 4. Brigade, welche in dieser Richtung eingedrungen waren; ein Bat. des Leib-Regts erhielt Befehl, noch in das Innere der Stadt, an die Mairie zu rücken.

Mit schmetternder Musik rückte dieses Bataillon durch die dunklen, ausgestorbenen Straßen auf den Platz Martroi, von dem bereits dort befindlichen 1. Regt mit endlosem Hurrah begrüßt.

Einige rasch angezündete Bivouak-Feuer bildeten die Beleuchtung zu diesem kriegerischen Bild und ließen die Umrisse der colossalen Reiter-Statue der Jungfrau von Orléans erkennen, welche mit gesenktem Schwert über das siegesfrohe Getreibe der fremden Soldaten emporragte.*)

Noch in der Nacht wurde befohlen, daß die 1. Inf.-Div. die Vorstadt auf dem linken Loire-Ufer, die 2. Inf.-Div. den östlichen, die 22. Inf.-Div. den westlichen Theil von Orléans besetzen sollten. Als nächste Sicherung hatte das II. Bat. 1. Regts an die Loire-Brücken zu rücken, und ebendahin war auch eine 6 Pfünder-Batterie (Olivier) beordert.

Die etwas auseinander gekommenen Truppen blieben für diese Nacht meistens da, wo sie am Schluß des Gefechtes gestanden waren.

Die 1. Brigade in Orléans;

---

*) Diese Statue der „Retterin Frankreichs" scheint von den Bewohnern der Stadt Orléans wie ein Heiligthum verehrt worden zu sein; das Monument war umgeben mit Hunderten von Blumenkränzen, welche der fromme Glaube an eine abermalige, in letzter Stunde vom Himmel gesendete Hülfe gegen den verhaßten Feind dort niedergelegt hatte.

die 2. Brigade in Saran;
die 3. Brigade in Les Aides, das 12. Regt auf dem Bahnhof;
die 4. Brigade in Orléans und bei Les Aides,
die Cuir.-Brigade und Art.-Reserve bivouakirten bei Villeneuve;
Die 22. Division stand theils in Orléans, theils in Ormes;
Die 4. Cav.-Division endlich bivouakirte ebenfalls bei Ormes.
Die Verluste betrugen an diesem Tage:

Bayern:

Todt:	10 Offiziere*)	108 Mann
Verwundet:	30 "	451 "
Vermißt:	— "	78 "
	40 Offiziere	637 Mann**)

*) Gefallen sind:

Hauptm. Otto Neumann;	v. Leib-Regt
Hauptm. Alexander Horn, Hauptm. Eduard Seidenstücker, Premier-Lieut. Wilhelm Geiger, Landw.-Sekondlieut. Armin Frey, Landw.-Sekondlieut. Adolph Lechner;	v. 3. Regt
Maj. Gustav Tein, Sekond-Lieut. Joseph Fellermaier;	v. 12. Regt
Sekond-Lieut. Theodor Mayer;	v. 1. Jäg.-Bat.
Premier-Lieut. Carl Manz;	v. 7. Jäg.-Bat.

Den Folgen der erlittenen Verwundung sind erlegen:

Sekond-Lieut. Anton Gramm, Sekond-Lieut. Albert Rübel, Maj. Carl Kaizer;	v. 3. Regt
Hauptm. August Bürgel, Maj. Joseph Frhr Kreß v. Kreßenstein;	v. 12. Regt
Landw.-Sekondlieut. Eugen Niepeiler;	v. 13. Regt
Sekond-Lieut. Friedrich Pulich;	v. 1. Jäg.-Bat.
Hauptm. Christoph Görtz;	v. 7. Jäg.-Bat.
Premier-Lieut. Rudolph Deininger;	v. 1. Art.-Regt

Den Militär-Max-Joseph-Orden haben sich erworben:
Oberst Adolph v. Heinleth vom Generalstab, als Generalstabs-Chef des I. Corps;
Oberst Georg v. Narciß, Commandeur des 12. Regts;
Oberstlieut. Friedrich v. Lüneschloß als Major und Commandeur des I. Bats. 1. Regts;
Maj. Franz v. Will vom 3. Art.-Regt;
Maj. Heinrich v. Reder als Hauptm. und Batterie-Chef im 3. Art.-Regt;
Premier-Lieut. Wilhelm Frhr v. Waldenfels vom 1. Jäg.-Bat.

**) 1 Offizier auf 16 Mann!

Preußen:

Todt:	3	Offiziere	29	Mann
Verwundet:	14	„	402	„
Vermißt:	—	„	75	„
	17	Offiziere	308	Mann.

Total=Verlust
57 Offiziere 945 Mann.

Von den bayerischen Verlusten trifft mehr als die Hälfte auf die 3. Brigade. Dieselbe hatte bei einer Combattanten=Stärke von nur 3975 Feuergewehren 22 Offiziere und 359 Mann verloren, wobei das 3. Regt allein mit 12 Offizieren und 230 Mann zählt.

Die 4. Brigade hatte einen Verlust von 13 Offizieren und 209 Mann.

Es dürfte vielleicht von mancher Seite die Behauptung auftauchen, daß der verzweifelte Kampf der 3. Brigade um den Besitz von Les Aides nicht absolut nothwendig gewesen wäre, indem dieses Häuser=Defilee entweder von Les Aubrais, aus oder von der andern Seite durch die 4. Brigade hätte genommen werden können. Diese Behauptung hat einige Berechtigung, — besonders wenn man sie nachträglich macht. An jenem Nachmittag aber bot die Situation an der großen Straße Paris=Orléans den maßgebenden Persönlichkeiten ein anderes Bild, und berechtigte diese zu einer andern Ueberzeugung und demgemäß auch zu einem andern Entschluß.

Vor Allem muß nochmals auf das Terrain aufmerksam gemacht werden, und auf die jede Uebersicht, Bewegung und Verbindung hemmende Bewachsung des Bodens, auf welchem gekämpft wurde. — Von einem raschen Erkennen der Gefechtslage bei den einzelnen Colonnen konnte hier keine Rede sein, ebensowenig wie von einem geordneten schnellen Bewegen der Bataillone von einem Punkt auf einen andern. — Orléans war das allgemeine Ziel, die Cathedrale gleichsam der point de vue, gegen welchen alle Truppen vorgehen sollten.

Gelang es auch nur auf einer der drei Haupt=Angriffs=Richtungen in Orléans einzudringen, so war der Widerstand des Feindes, welchen er den andern Colonnen entgegensetzte, ebenfalls gebrochen, denn mit dem entscheidenden Besitz der Stadt wurde der Rückzug des Gegners über die Loire=Brücken in einer für ihn sehr bedenklichen Weise gefährdet.

Um 4 Uhr, als die 3. Brigade die nördlichsten Häuser von Bel Air im Besitze hatte, hörte man dort aus der Richtung von Ormes kein Feuer, — hier war eben die 1. Brigade im Aufmarsch begriffen; von

der rechts befindlichen 4. Brigade wußte man wohl, daß sie im lebhaften Gefecht, aber es war nicht zu erkennen, wie weit und in welcher Richtung sie vordringe — diese Brigade arbeitete sich zu dieser Zeit mühsam und fechtend durch die Weinberge und vollzog nach und nach ihre Schwenkung; von links endlich, von der Colonne des Oberst Narciß, kamen fortwährend dringende Gesuche um Unterstützung.

Das zu erreichende Ziel sah man noch in großer Entfernung, sollte es vor einbrechender Nacht erreicht werden, so war die höchste Zeit vorwärts zu kommen — die andern Colonnen schienen aufgehalten, erwarteten vielleicht das entscheidende Vorgehen der 3. Brigade auf der Pariser-Straße — die schwer bedrängten Abtheilungen bei Les Aubrais konnten bei der Schwäche der 3. Brigade nicht direkt unterstützt werden — aus diesen Gründen faßte der Commandeur der 2. Inf.-Div. den Entschluß noch eine letzte, äußerste Anstrengung zu machen, um Les Aides zu nehmen und in dieser Richtung gegen Orléans vorzudringen.

Ganz ähnlich waren die Motive, welche den Commandirenden und dessen Generalstabs-Chef veranlaßten, zwischen 5 und 6 Uhr Abends bei der 1. Colonne die letzten Kräfte daranzusetzen, um die Stadt vor Dunkelheit in den Besitz zu bekommen. Das Gewehrfeuer auf dem linken Flügel steigerte sich an Lebhaftigkeit von Minute zu Minute; General v. d. Tann beschleunigte das Vorgehen der 1. Brigade, Oberstlieut. Heinleth führte das preuß. Regt Nro 32 und das 1. Regt zum Angriff auf den Bahn-Damm und die Vorstadt vor — auch hier war man der Ueberzeugung, daß durch diesen Stoß den andern Colonnen am Wirksamsten Luft gemacht werde.

Die Intentionen bei der 1. Colonne waren dieselben wie bei der 3. Colonne, nur der Erfolg ein anderer, erstere aber allein nach diesem beurtheilen zu wollen, wäre ungerecht gegen die Führer, wie noch mehr gegen die tapfern Truppen!

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Als der Morgen des 12. Oktobers anbrach, sah es etwas wüst in der Stadt der Helden-Jungfrau Jeanne d'Arc aus.

Die Plätze und Boulevards waren in Bivouaks umgewandelt.

Die Soldaten hatten sich noch in der Nacht aus den nächsten Häusern die wünschenswerthesten Utensilien zu verschaffen gewußt.

Nach und nach zeigte sich auch die anständigere männliche Bevölkerung — zahlreiche Leute aus den untern und untersten Volksschichten waren schon Abends vorher bei unserm Einrücken vor der Mairie versammelt — und betrachteten die fremden Eindringlinge selbstverständlich mit nicht sehr freundlichen Blicken.

Die „Barbaren“ sahen allerdings nach den letzten starken Märschen bei dem schlechtesten Wetter und nach den beiden Gefechtstagen nicht gerade parademäßig aus, allein dafür benahmen sich Bayern und Thüringer nicht „barbarisch“ sondern ruhig und anständig; vereinzelte Excesse wurden rasch niedergehalten und bestraft.

Zum Platz-Commandanten ernannte General v. d. Tann den Commandeur des preuß. Husaren-Regts Nro 13., Oberstlieut. v. Heyduck, der denselben Posten unter noch schwierigeren Verhältnißen bereits in Sedan bekleidet hatte. Dieser ausgezeichnete, ebenso liebenswürdige als energische und scharfe Offizier, dessen Name mit allen Gefechten, welche die 22. Division noch durchzukämpfen hatte, in der ehrenvollsten Weise verknüpft ist, nahm die Zügel straff in die Hand, und in kürzester Zeit gingen alle jene für eine occupirte Stadt unvermeidlichen Proceduren, wie Waffen-Ablieferung, Requisitionen, Herstellung der Straßen 2c. 2c. ruhig und ohne Widersetzlichkeit von Statten.

Während Oberstlieut. v. Heyduk mit zwingender Bestimmtheit die innern Angelegenheiten besorgte, war das Augenmerk des Generals v. d. Tann vor Allem darauf gerichtet, wieder Fühlung mit dem Feind zu bekommen und über dessen Rückzugs-Richtung sichere Anhaltspunkte zu erhalten.

Durch Einwohner der auf dem linken Loire-Ufer gelegenen Vorstadt St.-Marceau war in Erfahrung gebracht worden, daß die Hauptmasse des Gegners auf der Straße gegen Salbris zurückgegangen. Ueber die Stärke des geschlagenen Feindes schwankten selbstverständlich die Angaben.*) Wie sich nach einiger Zeit als ziemlich sicher herausstellte, war es das theils aus Marsch-Regimentern und aus von Algier herangezogenen Truppen, theils aus mobilisirten Nationalgarden zusammengesetzte XV. Corps, ungefähr 30,000 Mann, welches uns gegenübergestanden.

Die Armee-Abtheilung bezog im Laufe des 12. Oktobers im Allgemeinen nachstehende Dislocation:

Die 22. Inf.-Div. belegte den westlichen Theil von Orléans.

Die 4. Cav.-Division cantonnirte mit der 8. Cav.-Brigade in

---

*) Sehr interessante und mitunter eingehende Berichte über die Stimmung, den Zustand und den fluchtähnlichen Rückzug der geschlagenen Armee gab der Inhalt des in der Nacht noch mit Beschlag belegten Briefbeutels. Viele Briefe waren während des außerhalb der Stadt tobenden Kampfes, und viele noch während des bereits begonnenen Rückzugs der Franzosen geschrieben. Aus diesen ging auch hervor, daß die feindliche Artillerie schon um 2 Uhr Nachmittags die Stadt verlassen.

St.-Sigismond und Umgebung, mit der 9. in Patay, mit der 10. in St.-Pérayy und Tournoisis. Von dieser Cav.-Division war das Dragoner-Regt Nro 5 nebst 2 Geschützen nach St. Ay und Meung sur/Loire detachirt worden.

Die 2. Cav.-Division wurde von General v. d. Tann ersucht, auf das linke Loire-Ufer zu rücken und dort den Sicherungs- und Aufklärungs-Dienst gegen Süden zu übernehmen.

Die Division brach noch spät Nachmittags aus ihren Quartieren um Trinay auf und traf Abends 10 Uhr in den Vorstädten auf dem linken Loire-Ufer ein.

Die 1. Inf.-Div. hatte die 2. Brigade nach Olivet vorgeschoben und cantonnirte mit der 1. Brigade im Faubourg St.-Marceau.

Die 2. Inf.-Div. bezog Quartiere im östlichen Theil von Orléans mit einer Avantgarde (I., II. Bat. 12. Regts, 1—4 Pfünder-Batterie) in dem Faubourg Bourgoinge.

Die Art.-Reserve, Nachmittags in die Stadt eingerückt, parkirte auf den Boulevards, während die Mannschaften und Pferde in den nächsten Häusern und Straßen untergebracht wurden.

Die Cuir.-Brigade endlich cantonnirte in Coinces, Chêne, Rommilly, Villardu, Brilly.

Am 13. Oktober Morgens hatte man wieder Fühlung mit dem Feinde gewonnen. Die Spitzen der 2. Brigade trafen eine Stunde nördlich von La Ferté-St.-Aubin eine Vorposten-Linie des Gegners.

Auch die Patrouillen der 4. Cav.-Division (10. Cav.-Brigade) stießen in der Nähe von Chateaudun auf Franctireurs; Meung sur/Loire, sowie Beaugency waren dagegen vom Feinde frei.

Am Abend des 13. Oktobers überbrachte ein Ordonnanz-Offizier (Rittmeister v. d. Lanken) vom Armee-Ober-Commando aus Versailles ein Schreiben, in welchem intentirt wird, daß General v. d. Tann mit seinem Armeetheil und der nunmehr ebenfalls unter sein Commando gestellten 2. Cav.-Division die Operationen bis nach Bourges ausdehne.

Es schien äußerst wichtig für den weitern Verlauf des Krieges, diese Stadt und die dort befindlichen großartigen Etablissements zur Herstellung von Geschützen in die Gewalt zu bekommen, beziehungsweise zu zerstören.

Zugleich mit dieser Vorrückung gegen Bourges sollte eine Demonstration gegen Tours, dem Sitze der Regierung verbunden werden; in dem betreffenden Schreiben wurde schließlich noch erwähnt, daß in Chateaurour das einzige, dem Feinde noch verbliebene Depot für Armee-Fuhrwerk sich befinde.

Uebrigens war es dem General v. d. Tann anheim gestellt

nach eigenem Ermessen zu handeln, indem von Versailles aus die Verhältnisse nicht genau genug erkannt werden konnten.

Der Preis und das zu erreichende Ziel waren groß und wichtig. Um so mehr dürften hier in Kürze die Gründe anzugeben sein, welche den General v. d. Tann bewogen, die Operation gegen Bourges nicht zu unternehmen und welche, wie wir ganz bestimmt wissen, nach schwerer Ueberwindung die persönlichen Gefühle des Generals vor den Pflichten eines selbstständigen Armee-Führers zurücktreten ließen.

Bei Beginn der Vorrückung gegen Orléans betrug die Stärke der Armee-Abtheilung an Infanterie 21,000 Mann; durch die Verluste in den beiden Gefechten, Abkommandirung zu Gefangenen-Transporten, Kranke rc. rc. war aber der nunmehrige Stand an Infanterie höchstens 19,000 Mann.

Orléans mußte gehalten werden, und zwar erschien dieß um so nothwendiger, als Chateaudun und Chartres vom Feinde besetzt waren; gegen Tours sollte demonstrirt werden, da aber beides nicht durch Cavalerie allein geschehen konnte, so mußte mindestens 1 Brigade, (etwa 4000 Mann) zurückgelassen werden; zur weiteren Operation verblieben sohin noch ungefähr 15,000 Mann Infanterie.

War die eigenthümliche Zusammensetzung der 3 Waffen (21,000 Mann Infanterie, 6700 Mann Cavalerie und 160 Geschütze) in dem Terrain zwischen Etampes und Orléans, überhaupt in der Beauce, von Vortheil gegen eine zahlreiche, aber mangelhaft geschulte feindliche Infanterie, so änderte sich dieß vortheilhafte Verhältniß wesentlich in dem Terrain, welches zwischen Orléans und Bourges zu durchschreiten und wahrscheinlich zu erkämpfen war.

Das Land zwischen der Loire und dem Cher ist bedeckt mit kleinen und größeren Waldungen, Teichen, Sümpfen und Bächen. Diese letzteren ziehen fast unter einander parallel von Osten nach Westen und bilden ebenso viele Abschnitte. Der Feind braucht in solchem Terrain nicht zu manövriren, er darf dasselbe nur benützen, und zwar benützen, wie es ihm gleichsam die Natur und der eigene Instinkt des Widerstandes eingibt, und er wird jedem Angreifer, der nicht auch durch sein numerisches Uebergewicht diesen Widerstand kräftig und nachhaltig brechen kann, schwere Verluste beibringen und ihn erschöpfen.

Zur hartnäckigen Vertheidigung in diesem Labyrinth von Seen und Wäldern und hinter zahlreichen Bächen bedurfte der Feind keine besonders manövrirfähigen Truppen, er bedurfte nur mittelmäßig abgerichtete, aber viele Menschen, und über solches Material konnte der Gegner genügend verfügen.

Von einer massirten Verwendung der überlegenen Artillerie, von

Bedrohen der Flanken durch größere Cavalerie-Abtheilungen, wie es bei Artenay möglich war, konnte in dem Terrain zwischen Orléans und Bourges keine Rede sein, der Cavalerie fehlte der ungehinderte Bewegungs-Raum, der Artillerie das freie Schußfeld. Beide Waffen waren auf die Straßen angewiesen, und somit fiel die Haupt-Aufgabe der Infanterie zu.

Von Orléans bis Bourges beträgt die Entfernung 25 Stunden, somit mindestens 5 Tagmärsche. Nördlich von La Ferté-St.-Aubin standen die feindlichen Vorposten; man konnte daher erwarten, bei diesem Orte bereits auf Widerstand zu stoßen (4 Stunden von Orléans), der sich mit der Entfernung von Orléans täglich steigern würde; — gesetzt die Armee hätte die 5 Tagmärsche in eben dieser Zeit aber unter beständigen Kämpfen zurückgelegt, in welchem Zustand und in welcher Stärke wäre dann wohl die Infanterie vor Bourges angekommen?

Wie man durch verläßige Kundschafts-Nachrichten in Erfahrung gebracht hatte, waren bei Bourges Verschanzungen aufgeworfen, und dieselben mit schwerem Geschütz armirt worden; die aufgeregte Landbevölkerung sowie die Arbeiter aus den dortigen Etablissements waren bewaffnet und zum Widerstand bereit; die Eisenbahn konnte täglich und stündlich Verstärkungen, wenn auch nur an Menschen-Material aus dem Süden des Landes sowie von Tours beischaffen, und die Zahl der Vertheidiger mehren; überdieß hatte die Erfahrung vor Orléans gezeigt, daß sich die feindliche Infanterie bei Vertheidigung von Ortschaften und hinter Verschanzungen auf das Hartnäckigste schlägt.

Durfte man bei solchen Verhältnißen mit Sicherheit auf einen Erfolg rechnen? — Ein vollständiger, glänzender Erfolg war aber unbedingt nöthig, sonst befand sich die Armee-Abtheilung, 5 Tagmärsche von Orléans und noch weitere 4 Märsche von der Cernirungs-Armee, sohin auf eine Entfernung von 50 Stunden ohne jede wesentliche Unterstützung, in einer sehr bedenklichen Lage. Die Situation war um so bedenklicher, als diese unverhältnißmäßig lange Verbindungslinie nur durch Cavalerie gesichert werden konnte, welche jedoch bei aller Aufopferung eine solche Aufgabe in dem Terrain südlich der Loire niemals vollständig zu lösen vermocht hätte. Der Erfolg mußte so durchschlagend sein, daß eine Rückbewegung gegen die Loire, sei es nach Gien, Orléans oder Blois niemals den Schein eines Zwanges an sich tragen durfte, um nicht in diesem Sinne vom Gegner moralisch und materiell ausgebeutet zu werden.*)

---

*) Dem Verfasser kamen, erst nachdem diese Zeilen geschrieben waren, die Werke des seinerzeitigen französischen Kriegsministers und des Generals D'Aurelles zur Hand. Dieselben bestätigen vollkommen die Richtigkeit der dortmals im

Die allgemeine Lage des Krieges war schwankend — man konnte dortmals (Anfangs Oktober) erwarten, daß der Feind durch die fortgesetzten, durch keinen Rückschlag unterbrochenen Siege der Deutschen erschüttert und zum Frieden geneigt sei. Das Selbstvertrauen der Franzosen war sichtlich bedeutend im Abnehmen und machte in vielen Schichten der Bevölkerung einer großen Muthlosigkeit Platz — aber ein einziger Sieg, ja nur ein Kampf ohne ausgesprochene Niederlage konnte in der allgemeinen Stimmung einen gewaltigen Umschlag hervorbringen und jeden allenfalls sich zeigenden Sinn zur Nachgiebigkeit zum Gegentheil wenden.

Im November, nach Coulmiers, zeigte sich deutlich bei unserm Gegner der plötzliche Uebergang von halber Verzagtheit, welche anfänglich über das erreichte Resultat selbst erstaunt war, zur ächten alten französischen Selbstüberhebung, die schnell alle Niederlagen vergaß. Aber im November zwang der categorische Befehl: „Orléans erst vor weit überlegenen feindlichen Kräften zu räumen" den General v. d. Tann sich zu schlagen, gleichsam um zu constatiren, daß der Feind wirklich „weit überlegen" wäre, — im Oktober dagegen blieb es dem „Ermessen" des General v. d. Tann anheimgestellt, den Umständen gemäß zu operiren, und als selbstständiger allein verantwortlicher Armee-Führer durfte er nicht so handeln, wie im November er als gehorchender General handeln mußte.

Die Expedition nach Bourges konnte möglicherweise gelingen; aber die Lage war nicht dazu angethan Alles auf Eine Karte zu setzen, und der moralische, wie der materielle Einsatz schien nicht im Verhältniß zum Preis, so lockend dieser auch war.*)

General v. d. Tann stand deßhalb von einer Fortsetzung der Operationen gegen Süden ab.

In den nächsten Tagen trafen die Cavalerie-Patrouillen südlich der

---

Hauptquartier zu Orléans gemachten und hier fast wörtlich wiedergegebenen Erwägungen. — Wir hätten bei unserm Eintreffen vor Bourges das XV. und XVI. Corps, die im Süden formirten Frei-Corps und Banden, im Ganzen vielleicht 70,000 bis 80,000 bewaffnete Feinde zu bekämpfen gehabt.

*) Bei der Entfernung von Orléans nach Bourges war vorauszusehen, daß unser Anmarsch so zeitig dem Feinde bekannt würde, daß er nicht allein Verstärkungen nach Bourges heranziehen konnte, sondern auch Zeit fand, die Militär-Etablissements wenigstens größten Theils zu räumen und das Material in Sicherheit zu bringen. Damit ging aber auch ein Haupt-Zweck der Operation gegen Bourges verloren.

Loire auf der Linie La Ferté-St.-Aubin — Vannes fast überall auf kleine feindliche Abtheilungen.

Die 2. Cav.-Division eclairirte mit unermüdlicher Thätigkeit über Cléry, St.-Laurent des Eaux, dann gegen die Punkte Ligny, La Ferté St.-Aubin, Vannes und Sully.

Die Leistungen der Cav.-Division des Generallieut. v. Stolberg, besonders während der Occupations-Zeit vom Abmarsch der 22. Inf.- und 4. Cav.-Division bis zum Treffen von Coulmiers waren ganz vorzüglich. Ohne sie wäre das Armee-Corps bei dem ausgedehnten zu beobachtenden Raum in Orléans wie in einem Sack gesteckt; durch diese Cavalerie jedoch in Verbindung mit unsern Cuirassieren und Chevaulegers gelang es, alle Bewegungen des Gegners bis zu einer gewissen, unüberschreitbaren Linie rechtzeitig zu erfahren und die nöthigen Gegenmaßregeln zu treffen.

Zur Unterstützung der Stolberg'schen Division wurde auch die Cuir.-Brigade auf das linke Ufer in die Orte St. Jean-le blanc, St. Denis-en Val und Olivet verlegt, dann das 2. Jäg.-Bat. sowie 1—6 Pfünder-Batterie (Hutten) der vorgeschobenen 2. Brigade als Verstärkung zugewiesen.

Am rechten Loire-Ufer war es besonders in der Richtung gegen Chateaudun lebhaft.

Dort trafen die Patrouillen der 4. Cav.-Division täglich auf Franctireurs und bewaffnete Bauern. Sobald diese letzteren ihre heimtückischen Feindseligkeiten begannen, waren, wie die Erfahrung lehrte, gewiß größere Abtheilungen feindlicher Truppen in der Nähe und man durfte ziemlich sicher darauf schließen, daß Chateaudun und Umgebung vom Gegner besetzt seien.

In dem Dorfe Varize wurden die Patrouillen wiederholt von den Einwohnern angeschossen und es war constatirt, daß dieselben mit den herumstreifenden Franctireurs-Banden in direkter Verbindung standen. Als die Androhungen von Repressalien sich vergeblich zeigten, wurde am 15. Oktober gegen den Ort eine Exekution, bestehend aus der 9. Cav.-Brigade, 1 reit. Batterie und einer bayer. Infanterie-Abtheilung entsendet, welche denselben in Brand schossen.

Bei St.-Ay stand seit dem 12. Oktober ein Detachement der 22. Inf.-Div. (3 Eskś Husaren-Regts Nro 13, 3 Comp. I. Bats Nro 94). Von diesem ging am 15. Oktober die Meldung ein, der Feind sei mit einer Lokomotive über Beaugency bis Vaulle vorgefahren, und habe Anstalten getroffen, die zerstörten Eisenbahn-Strecken wieder herzustellen.

Darauf wurde am 16. Oktober durch eine preuß. Pionier-Abtheilung die Brücke bei Beaugency, sowie die Eisenbahn dortselbst gründlich zerstört.

Auf die Meldung des Generals v. d. Tann, daß unter gegenwärtigen Verhältnissen die Fortsetzung der Operationen gegen Bourges nicht geeignet erscheine, traf am 16. Oktober aus Versailles die Weisung ein, daß die 22. Inf.-Div., sowie die 4. Cav.-Division über Chateaudun und Chartres zu ihrem Armee-Corps, beziehungsweise in ihren frühern Rayon zurückkehren sollten, während das I. Corps mit der 2. Cav.-Division in Orléans zu verbleiben und diese Stadt vorzüglich gegen einen Angriff von Süden im Vertheidigungs-Zustand zu setzen hatten.

Mit dem Abmarsch der 4. Cav.-Division war es nothwendig, in westlicher Richtung gegen Blois und den Wald von Marchénoir durch die 2. Cav.-Division die Sicherung und Aufklärung übernehmen zu lassen.

Generallieut. v. Stolberg rückte demgemäß am 17. Oktober mit 2 Cav.-Brigaden (3. und 5.) auf das rechte Loire-Ufer und bezog andern Tags Cantonnirungen von St.-Ay über Huisseau sur/Mauve nach Coulmiers. Auf dem linken Flügel an der Loire waren als Replis 2 bayer. Bataillons (vom 12. Regt) dislocirt.

Die Vorposten-Linie dieser beiden Brigaden erstreckte sich von L'Ormeteau über Le grand Lus, La Rénardière, Rondonneau nach La Rivelle; die Patrouillen gingen mehrere Stunden weiter gegen Westen.

In der allgemeinen Stellung des I. Corps wurde im Wesentlichen wenig geändert.

Die 1. Inf.-Div. behielt speziell die Aufgabe, die Loire-Brücken zu decken, die 2. Brigade sollte fortfahren, das linke Ufer zu sichern und hatte zugleich der preuß. 4. Cav.-Brigade (General v. Barnekow, Husaren-Regtr Nro 1 und 5), welche hier zum Aufklärungs-Dienst verblieben war, als Replis zu dienen.

Von der 2. Inf.-Div. belegte die 3. Brigade den von der 22. Inf.-Div. geräumten Theil der Stadt und gab, wie erwähnt, 2 Bataillons zur 2. Cav.-Division.

Die 4. Brigade sollte wie bisher gegen Osten die Sicherung besorgen, durch das 4. Chev.-Regt die Canal-Linie (Canal d'Orléans) abpatrouilliren und gegen den Wald von Orléans aufklären lassen.

Am 17. Oktober Mittags rückten die 22. Inf.-Div. aus Orléans und die 4. Cav.-Divison aus ihren Cantonnirungen ab, um den Marsch gegen Chateaudun anzutreten.

Auf Ansuchen des Generallieut. v. Wittich war der 22. Inf.-Div. 1—6 Pfünder-Batterie (Olivier) aus der Art.-Reserve zugewiesen worden.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Mit dem 17. Oktober begann für das I. Corps jene dreiwöchentliche Occupation von Orléans, welche von Laien häufig als eine Zeit der Ruhe, der Erholung und des Genußes betrachtet wurde.

Die Kameraden werden sich allerdings, mit Ausnahme vielleicht von wenigen Tagen, schwer an eine solche „Erholungs-Zeit" erinnern können. Erschien ja doch die allgemeine Situation von Tag zu Tag so unsicher und schwankend, daß man erst Anfang November, — als Herr Thiers in Paris unterhandelte, daran denken durfte, das Officiersgepäck 2c. 2c., welches seit dem Abmarsch von Longjumeau (6. Okt.) von den Truppen entfernt war, auf kurze Zeit heranzuziehen.

Manche Truppen empfanden noch lange die Nachwehen jener sogenannten „Ruhe" in Orléans, wie beispielsweise die Bataillone des Generalmaj. Orff, welche fast unausgesetzt den anstrengenden Sicherungs- und Aufklärungs-Dienst auf dem linken Loire-Ufer in Verbindung mit den Husaren des Generals v. Barnekow zu leisten hatten, oder die Cuir. Brigade, bei welcher vom 20. Oktober bis 9. November nur wenige Tage vergingen, an welchen sie nicht allarmirt wurde.

In ähnlicher problematischer Situation, wie General v. d. Tann bei Orléans, befand sich etwas später Generallieut. v. Werder bei Dijon. Beide Generale waren mit ihren Armeetheilen wie Fühler weit in das feindliche Land vorgeschoben; um nun diese vor Allem abzustoßen, concentrirten sich die neu formirten Heere des Gegners, ließen dadurch ihre Stärke und Zusammensetzung erkennen und gaben hiermit der obersten Heeres-Leitung wieder ein bestimmtes faßbares Ziel, gegen welches die großen Schläge zu richten waren.

Am 18. Oktober griff Generallieut. v. Wittich Chateaudun an und besetzte nach hartem Kampf in der darauffolgenden Nacht diese Stadt. Hier hatte die der 22. Inf.-Div. zugetheilte 6 Pfünder-Batterie Olivier Gelegenheit mit großem Erfolg zu wirken.*) Zwei weitere Batterien (6 Pfünder-Batterie Malaisé, 12 Pfünder-Batterie Mayr), welche auf Wunsch des Generallieut. v. Wittich am 19. Oktober gegen Chateaudun abgerückt waren, kamen nicht mehr zur Verwendung.

Nach Kundschafts-Nachrichten und sonstigen Anzeichen schien es, als

---

*) Der Batterie-Chef, Hauptm. Julius von Olivier und der Premier-Lieut. Peter von Wiedemann haben sich hiebei den Militär-Max-Joseph-Orden erworben.

ob der Gegner größere Kräfte bei Gien conzentrire, und entweder Orléans von der Ostseite anzugreifen oder über Montargis gegen Fontainebleau vorzugehen beabsichtige. Diese letztere Bewegung hätte für das in Orléans stehende I. Corps bedenklich werden können. Mit der Meldung über die von Gien eingegangenen Nachrichten stellte General v. d. Tann zugleich die Bitte, im Falle der Feind Orléans umfassend angreife, die militärisch ungünstige Position von Orléans räumen und in ein für Artillerie und Cavalerie vortheilhafteres Terrain, allenfalls in die Gegend von Pithiviers, rücken zu dürfen. Die Wahl dieses Punktes bestimmten in vorliegendem Fall die Nachrichten, welche zur Zeit aus der Gegend von Gien einliefen.

Die Festhaltung von Orléans war jedoch aus verschiedenen Gründen vorläufig unbedingt nöthig, und deßhalb lautete auch der aus Versailles am 20. Oktober eingegangene Befehl des Ober-Commandos der III. Armee dahin, daß das I. Corps in Orléans zu verbleiben und die Stadt nur gegen einen an Zahl weit überlegenen Gegner zu räumen habe.

Die feindlichen Truppen, welche sich bei Gien gezeigt hatten, waren sichern Nachrichten zu Folge zurückgegangen; dagegen stießen die im Süden vorgehenden Streif-Commandos täglich auf den Feind und erlitten hiebei meistens einige Verluste. Ebenso machte sich gegen Westen nach und nach die Nähe und auch eine größere Thätigkeit des Feindes fühlbar.

Sohin erschien es nothwendig, sich auch gegen einen Angriff aus westlicher Richtung vorzusehen und es wurden deßhalb am 22. Oktober nachstehende Anordnungen getroffen:

Die 1. Inf.-Div. übernimmt die Sicherung von Orléans, besetzt die Quais sowie die Gitterthore;

1 Bat., 2 Esks und 2 Geschütze rücken nach Point-aux-Moines zur Deckung des Kanals;

1 Bat. 1/2 Esk. und 2 Geschütze besetzen Loury und Fay-aux-Loges zur Sicherung gegen den Wald von Orléans;

Die 2. Brigade behält ihre Aufgabe: im Verein mit der 4. Cav.-Brigade gegen Süden aufzuklären und Orléans in dieser Richtung zu decken.

Die 2. Inf.-Div. hatte gegen einen Angriff aus westlicher Richtung hinter dem Mauve-Bach, gegen einen solchen von Süden hinter dem Eisenbahn-Damm Stellung zu nehmen. Von dieser Division wurde die 3. Brigade nach St.-Ay, La Chapelle, Faubourg St.-Jean und St. Laurent,

die 4. Brigade nach Ormes, Coulmiers, St. Péravy, Ingré, Faubourg Bannier verlegt.

Die Cuir.-Brigade cantonnirte in St. Péravy, St. Sigismond, Coinces und war bis auf Weiteres der 2. Cav.-Division unterstellt.

Die Art.-Reserve verblieb in Orléans.

Am 25. Oktober traf bei den Vorposten das Gesuch des Herrn Thiers um einen Geleitschein nach Paris ein — zwei Tage später kam die Nachricht von der Capitulation der Armee von Metz. Es schien der Anfang vom Ende gekommen!

November.

Am 28. Oktober hatte Thiers die Vorposten passirt und war in Orléans eingetroffen. Den nächsten Tag setzte er in Begleitung eines Ordonnanz-Offiziers des Generals v. d. Tann seine Reise nach Versailles fort, von wo er sich am 30. Oktober nach Paris begab, um dort die herrschende Stimmung kennen zu lernen, Rechenschaft über seine mißglückte Reise an die europäischen Höfe abzulegen und zu versuchen, einen im Allgemeinen für Frankreich, im Besonderen für Paris günstigen Waffenstillstand abzuschließen.

Thiers konnte den Parisern wenig Erfreuliches mittheilen!

Seine diplomatischen Unterhandlungen mit den Großmächten waren ohne Erfolg und außer diesem negativen Resultat brachte er die unangenehme positive Nachricht, daß Metz gefallen und Bazaine mit seiner ganzen Armee kriegsgefangen sei.

Während sich die Unterhandlungen zwischen Paris und Versailles hinzogen, begann es in der Umgebung von Orléans allmählig lebendiger zu werden und alle Anzeichen ließen darauf schließen, daß ein ernster Zusammenstoß in Aussicht stehe, sobald die Mission Thiers fehlschlagen würde, wenn nicht überhaupt die Sendung des gewandten Diplomaten von Vorneherein als eine kleine Finte betrachtet werden sollte, deren Zweck Zeitgewinn und eine gewisse Einschläferung war.

Daß Letzteres nicht eintrat, dafür sorgten die Franzosen selbst.

Schon an demselben Tage, an welchem Thiers durch Orléans reiste, wurde mit Bestimmtheit in Erfahrung gebracht, daß auf den Eisenbahnlinien Bourges-Tours und Tours-Le Mans vom 25. mit 29. Oktober der Privatverkehr behufs Truppen-Transporte eingestellt gewesen, daß Graf Kératry bei La Val ein Corps Mobilgarden sammle und Chatelineau das Commando über sämmtliche auf dem linken Loire-Ufer befindlichen Frei-Corps übernommen, und daß endlich die französischen Offiziere von einer baldigen Wideraufnahme der Offensive sprächen.

Diese wichtigen Nachrichten, durch die Quelle aus der sie stammten,

als ganz verläßig anzunehmen, wurden sogleich telegraphisch dem Ober-Commando mitgetheilt. Ueberdieß war die Vereinigung von feindlichen Linien-Truppen bei Gien, Salbris und Argent dem Commandirenden durch anderweitige Kundschafts-Nachrichten bekannt.

Am 31. Oktober unternahm der Feind eine größere Recognoscirung aus der Richtung von Cloyes gegen Verdes, in Folge deren die Truppen theilweise allarmirten.

Von der 3. Brigade*) rückten das I. und II. Bat. 3. Regts, 1 Esk. 4. Chev.-Regts und die der 2. Inf.-Div. zugetheilte Art.-Division Daffner nach Huisseau s/Mauve; das I. Bat. 12. Regts nach Chaingy; das 1. Jäg.-Bat. nach Baccon, woselbst sich gegen Abend die ganze Brigade vereinte.

Die 4. Brigade**) marschirte bis Coulmiers, als aber durch die gegen Ouzouer-le Marché vorgegangene schwere Brigade der 2. Cav.-Division in Erfahrung gebracht worden war, daß der Gegner zurückgegangen, bezog die 4. Brigade wieder ihre früheren Quartiere.

Die 1. Inf.-Div. und der Rest der Art.-Reserve hatten in Orléans Marsch-Bereitschaft.

Der Gegner zeigte mehrere Bataillons und einige Cavalerie-Regimenter; dann zog er sich Abends ohne Etwas zu unternehmen, in westlicher Richtung zurück.

Der Ort St. Péravy-la Colombe, auf der Straße von Orléans nach Chateaudun, schien durch die aus 1½ Compagnie bestehende Infanterie-Besatzung nicht genügend gesichert und hatte deßhalb am 1. November das ganze I. Bat. 13. Regts diesen wichtigen Punkt zu belegen.

Von der Cuir.-Brigade, welche um Péravy, auf dem rechten Flügel der 2. Cav.-Division, ihre Cantonnements hatte, wurde täglich je 1 Eskadron nach Chateaudun entsendet und ebenso über Orgères Verbindung mit der bei Chartres stehenden 22. Division hergestellt.

Mit dem Commandeur dieser Division war General v. d. Tann fortgesetzt in lebhafter telegraphischer Verbindung †), denn obwohl 10 Meilen von einander entfernt, waren die beiderseitigen Truppen-Abtheilungen doch so situirt, daß ein feindlicher Angriff auf die eine auch die andere nothwendig in Mitleidenschaft ziehen mußte.

Generallieut. v. Wittich, dessen Division im Vereine mit der 4.

---

*) Die 3. Brigade cantonnirte von Orléans längs der an der Loire hinführenden großen Straße bis St. Ay.

**) Die 4. Brigade hatte Quartiere von Orléans bis Ormes.

†) Ueber Versailles.

und 6. Cav.=Division die Cernirungs=Armee in der Richtung auf Le Mans zu sichern hatte, brachte durch unausgesetzte, mit großer Umsicht ausgeführte Recognoscirungen in Erfahrung, daß der Feind die Linie Illiers, Courville, Chateauneuf en Thymerais, Dreux, Anet, an vielen Punkten stabil, an manchen nur vorübergehend besetzt habe.

Die von Generallieut. v. Wittich eingehenden Meldungen, welche im Wesentlichen auch nach Orléans mitgetheilt wurden, in Verbindung mit der Nachricht über Eisenbahn=Transporte von Tours gegen Le Mans und dem sich fühlbar machenden Druck nicht unbedeutender feindlicher Kräfte aus der Richtung von Rouen gegen Mantes, mochten der deutschen Armee=Leitung weit eher einen beabsichtigten Angriff gegen Versailles als auf Orléans erwarten lassen.

Versailles, der Sitz des deutschen Hauptquartiers und gleichsam der Schlüssel der ganzen Cernirungskette war in politischer und militärischer Beziehung von so hervorragender Wichtigkeit, daß mit Recht vorausgesetzt werden konnte, die feindliche Armee würde noch in letzter Stunde, während die vor Metz entbehrlich gewordenen deutschen Corps in starken Märschen von Osten heranrückten, einen verzweifelten äußersten Versuch aus Westen, von Le Mans oder Rouen, gegen diese Stadt machen.

Doch die Verhältnisse hatten sich keineswegs schon so geklärt, daß zur Zeit von dem deutschen Ober=Commando eine definitive Verfügung über die ohnedieß nicht bedeutenden Kräfte, welche außer der erst im Anmarsch begriffenen Armee des Feldmarschalls Prinz Friedrich Carl zur Disposition standen, getroffen werden konnte.

Es waren Tage der Krisis, deren weiterem Verlauf in Versailles wohl mit einiger Ungeduld entgegengesehen wurde!

Aber auch wir in Orléans, auf diesem weit gegen Süden vorgeschobenen Posten erwarteten mit leicht begreiflicher Spannung die endliche Entscheidung.

Jeden Tag mehrten sich die Anzeichen, daß der Feind einen Schlag zu versuchen beabsichtige; die allgemeine Situation des I. Corps hatte sich nicht verbessert und die einzige eventuelle Unterstützung konnte aus Chartres von der 22. Division geleistet werden, vorausgesetzt natürlich, daß diese nicht selbst angegriffen wäre.

Bei der allgemeinen Ungewißheit war für General v. d. Tann nur das Eine gewiß, daß er Orléans nicht ohne Kampf aufgeben dürfe, denn der Befehl aus Versailles hatte gelautet: „Orléans nur gegen einen an Anzahl weit überlegenen Gegner zu räumen."

Am 4. November konnten die bis jetzt über die Stellung des Gegners eingelaufenen Nachrichten ungefähr in Nachstehendem zusammengefaßt werden.

Der ganze Abschnitt von Morée bis Mer war vom Feinde ziemlich stark besetzt; bei Mer stand, auf beiden Ufern der Loire vertheilt, eine Brigade.

In dem Wald von Marchenoir befanden sich größere Abtheilungen Mobilgarden und Franctireurs; dahinter lagen Linien-Truppen, Infanterie und Cavalerie.

Auf dem linken Ufer der Loire zeigten sich kleinere feindliche Abtheilungen, Linie und Mobilgarden, welche häufig ihre Stellungen wechselten; bei Gien und Montargis endlich schienen nur Banden von Franctireurs zu sein.

General v. d. Tann glaubte sich mit den weit vorgetriebenen Recognoscirungen der 2. Cav.-Division begnügen zu müssen und hatte hiezu folgende Motive.

Zur Erreichung der vom Feinde besetzten Zone war mindestens ein Tagmarsch nöthig; um nun bei der darauffolgenden gewaltsamen Recognoscirung, im Falle dieselbe auf bedeutendere feindliche Kräfte stieß, wenigstens momentan durchdringen zu können, und nicht dem Unternehmen den Schein einer mißglückten Offensive zu geben, war es nothwendig, Reserven zur Hand zu haben, somit geboten, einen großen Theil des schwachen Armee-Corps zu verwenden.

War es nun schon bei der Ungewißheit über die beabsichtigte Angriffs-Richtung des Gegners gewagt, bedeutendere Kräfte aus der Central-Stellung um Orléans in der Dauer von mehreren Tagen zu einer Expedition zu entsenden, so brachte es auch der Charakter solcher Recognoscirungen mit sich, nach vollzogener Erkennung wieder in die ursprüngliche Stellung zurückzugehen, ein Umstand, der bei normalen Zuständen von beiden gegenüberstehenden Theilen als selbstverständlich angenommen wird, unter obwaltenden Verhältnissen aber jedenfalls als ein Zugeständniß einer erlittenen Niederlage in moralischer Beziehung vom Feinde ausgebeutet worden wäre.

Wie sehr besonders in letzterer Beziehung die Ansicht des Generals v. d. Tann begründet war, zeigen die französischen Berichte*) über das bald zu erwähnende Recognoscirungs-Gefecht von Chantôme.**)

General v. d. Tann war, wie gesagt, entschlossen, Orléans nicht ohne Kampf aufzugeben, aber er wollte nicht durch kleinere Unternehmungen die Kräfte seiner schwachen Infanterie verbrauchen und nicht selbst beitragen, den Gegner von seiner numerischen Ueberlegenheit zu überzeugen.

---

*) Chanzy.

**) Von den Franzosen Gefecht bei Vallière genannt.

Am 5. November hatte ein Offizier des Corps-Stabes, welcher zur Ueberbringung eines Privat-Telegramms an die Gemahlin des Herrn Thiers als Parlamentär zu den feindlichen Vorposten entsendet worden war, bemerkt, daß zwischen Beaugency und Mer an Straßenabgrabungen und Verhauen gearbeitet werde und erkannte Abtheilungen des Linien-Regts Nro 39, sowie des 6. Husaren-Regts, deren Gros in Mer stand.

Außerdem wurde durch verlässige Kundschafts-Nachrichten in Erfahrung gebracht, daß sich zwischen Blois und Mer bedeutende feindliche Kräfte conzentrirten.

Alles schien auf einen Haupt-Angriff aus westlicher Richtung, wahrscheinlich verbunden mit einem solchen von Süden hinzudeuten, denn auch auf dem linken Ufer der Loire stießen unsere Patrouillen in den ersten Tagen des November bei Lailly und Jouy le Pothier auf feindliche Linien-Truppen.

Bis jetzt hatte die alltäglich nach Chateaudun streifende Eskadron der Cuir.-Brigade diesen Ort vom Feinde frei gefunden, aber am 6. November erhielt die dahin abgegangene Eskadron des 2. Cuir.-Regts aus den nächst der Stadt liegenden Höfen plötzlich heftiges Gewehrfeuer, wodurch sie 11 Mann verlor, und wurde auf ihrem Rückwege aus mehreren Dörfern von den Bauern beschossen.

Diese Feindseligkeiten der Einwohner von Ortschaften, die sonst Patrouillen und Commandos ruhig passiren ließen, waren ein untrügliches Zeichen der Nähe größerer feindlicher Abtheilungen.

Die fanatisirte und durch den harten Druck des Krieges auf's Aeußerste gereizte Bevölkerung schien kaum erwarten zu können, ihrer tiefen Erbitterung thätigen Ausdruck zu geben, bot aber hierdurch in allen ähnlichen Fällen den deutschen Heerführern nicht zu unterschätzende Anhaltspunkte über das Vorhandensein feindlicher Truppen.

Die Division des Generallieut. v. Stolberg, deren unermüdlicher Thätigkeit zum größten Theil die sichern Nachrichten, welche man vom Feinde hatte, zu verdanken waren, verschaffte auch jetzt durch eine größere Recognoscirung dem Commandirenden Gewißheit über die Existenz bedeutender feindlicher Kräfte aller Waffen in und hinter dem Walde von Marchenoir.

Nachdem bei den am 19., 21., 22. und 25.*) Oktober durch Theile der

*) Bei dieser Expedition war der Zweck, die Orte Binas und Cravant zu bestrafen, deren Einwohner einige Husaren erschoßen hatten. Die öftere Betheiligung bayer. Infanterie an solchen Straf-Commandos mochte den Bayern überhaupt und insbesondere dem Corps v. d. Tann die zweifelhafte Ehre eingetragen haben, bei den Franzosen als die gefürchteten Brandleger bekannt zu sein.

2. Cav.-Division in Verbindung mit bayer. Infanterie-Abtheilungen ausgeführten Recognoscirungen, die feindlichen Posten meistens passiv und nur beobachtend gefunden wurden, änderte sich dieß in den ersten Tagen des November und feindliche Cavalerie prellte fast bis an die dießseitige Vorposten-Kette vor.

Um die feindlicherseits eingetretenen Veränderungen wo möglich zu erfahren, beschloß Generallieut. v. Stolberg mit Genehmigung des Generals v. d. Tann eine größere Recognoscirung in der Richtung auf den Wald von Marchenoir.

Dieß Unternehmen hätte schon am 5. Oktober stattfinden sollen, unterblieb jedoch auf Wunsch des Commandirenden da dieser an demselben Tage einen Parlamentär mit dem Telegramm an Frau Thiers zu den feindlichen Vorposten geschickt hatte, und weil es den militärischen Ansichten des General v. d. Tann widersprach, die feindlichen Vorposten an einem Punkt durch einen Parlamentär überschreiten und zu gleicher Zeit dieselben an einem andern Punkt angreifen zu lassen.

Die Ausführung der Recognoscirung wurde von Generallieut. v. Stolberg deßhalb für den 7. November befohlen.

Die Disposition, welche der Commandeur der 2. Cav.-Division ausgab, ordnete Nachstehendes an:

Die 1. Colonne gebildet aus dem III. Bat. 13. Regts,*) 1 Husaren-Regt und 1 Batterie rückt über Ouzouer le Marché gegen Binas und Chantôme;

die 2. Colonne marschirt über Baccon, Mézières auf Chantôme; die Tete dieser Colonne bildet 1 Husaren-Regt, 1 Batterie und 30 Jäger, mit einem Abstand von ½ Stunde folgen 1 Ulanen-Regt und 2½ Comp. 1. Jäg.-Bats.

Die Reserve wird östlich von Baccon Stellung nehmen und besteht aus dem Leib-Cuir.-Regt, der Cuir.-Brigade und 2 Batterien.

Die Vorposten bleiben stehen und beobachten gegen Blois.

---

*) In der vom 4. November datirten Disposition war das 7. Jäg.-Bat. genannt; es war aber inzwischen von dem III. Bat. 13. Regts abgelöst worden. Letzteres zählte im Gefecht nur 3 Compagnien.

Recognoscirungs-Gefecht bei Chantôme.

(7. November.)

Die 2. Colonne, bei welcher sich auch Generallieut. v. Stolberg befand, traf um 10 Uhr Vormittags bei Chantôme ein. Der Ort war zwar vom Feinde verlassen, aber aus einigen Häusern wurde von den Einwohnern gefeuert; nachdem dieser Widerstand schnell überwunden, gingen 2 Eskds Ulanen, 2 Geschütze und 30 Jäger gegen Marolles vor, welches stärker besetzt schien. Der Feind verließ nach einigen gut treffenden Granaten eiligst diesen Ort und zog sich gegen den Wald zurück.

Um dieselbe Zeit (ungefähr 11 Uhr) traf die Meldung ein, daß südlich von Villermain sich feindliche Cavalerie zeige, und erging deßhalb an die bei Baccon stehende Reserve der Befehl in dieser Richtung zu detachiren.

Die 1. Colonne hatte gegen 10 Uhr Ouzouer-le Marché erreicht und ihren Marsch ohne Widerstand zu finden nach Binas fortgesetzt; von dort wurde sie nach Chantôme herangezogen, woselbst die Colonne um 12 Uhr Mittags eintraf.

Um die nun begonnene Bewegung fortzusetzen und den Feind zur weitern Entwicklung seiner Kräfte zu veranlassen, erhielt das III. Bat. 13. Regts (Stabshauptm. Haag) die Weisung, mit 1 Husaren-Regt und 1 Batterie von Chantôme nach Vallière vorzugehen. Dieser Ort war inzwischen schon von einer Compagnie (2.) des 1. Jäg.-Bats (Oberstlieut. Schmidt) besetzt worden.

Während des Marsches gegen Vallière wurden starke feindliche Abtheilungen bemerkt, welche in der Richtung von St. Laurent des Bois aus dem Walde debouchirten. (Es war dieß die Brigade Bourdillon, welche vom Commandanten des XVI. Corps vorbeordert wurde, um das 3. Marsch-Jäg.-Bat, und die Franctireurs zu unterstützen.)

In Folge dieser offensiven Bewegung des Gegners, wobei er nunmehr auch Geschütze und Mitrailleusen in Verwendung brachte, erhielt das III. Bat. 13. Regts Befehl, eiligst den Raum zwischen Vallière und Marolles zu besetzen. Am Rande einer sanft gegen den Wald von Marchenoir abfallenden Terrain-Erhebung nahm das Bataillon Stellung. Die

Abtheilungen desselben mußten bald sämmtliche in die Feuerlinie gebracht werden, um die sehr ausgedehnte Strecke zu vertheidigen und ein Durchbrechen des Gegners zu verhindern. In den Dörfern Vallière und Marolles stand je 1 Compagnie des 1. Jäg.-Bats, zwischen letzterem Orte und dem linken Flügel des III. Bats 13. Regts hatten 2 Batterien Position genommen und richteten ihr Feuer gegen die feindlichen Colonnen, welche hinter dichten Plänkler-Schwärmen näher rückten; das Ulanen-Regt deckte südlich von Marolles den äußersten linken Flügel, 1 Husaren-Regt hatte Stellung auf dem rechten Flügel genommen, 1 Husaren-Regt endlich war in Reserve östlich von Marolles.

In dieser Formation wurde das Gefecht längere Zeit gegen den an Infanterie weit überlegenen Feind geführt, der sichtlich, sowohl in Bezug auf Haltung seiner Truppen, als insbesondere in Hinsicht der Leitung derselben Besseres leistete, als alle seit der Einnahme von Orléans in den Vorposten-Affairen uns gegenübergestandenen feindlichen Truppentheile.

Das schwache III. Bat. 13. Regts befand sich bald in einer äußerst schwierigen Lage; der Feind richtete hauptsächlich sein Feuer gegen dasselbe und bedrohte es mit einem Angriff, dem die dünne Feuerlinie kaum zu widerstehen vermocht hätte.

Länger als eine Stunde wurde dieser ungleiche Kampf fortgesetzt; die Infanterie durfte nicht daran denken, zur Offensive überzugehen und mußte zufrieden sein, dem übermächtigen Andrang zu widerstehen; ebensowenig war aber ein Vorgehen der beiden andern Waffen unter den gegebenen Verhältnissen möglich; als nun auch Meldung eintraf, daß nördlich von Vallière Colonnen feindlicher Cavalerie*) im Anrücken wären, welche den Rückzug der Infanterie bedenklich bedrohten, so befahl Generallieut. v. Stolberg das Gefecht abzubrechen.

Die Ausführung dieses Befehles hatte aber für die Infanterie in dem vollkommen offenem, die Feuer-Wirkung des überlegenen Gegners außerordentlich begünstigenden Terrain seine große Schwierigkeiten, weßhalb besonders die Strecke bis an die zur Aufnahme bereit stehenden Husaren noch manches Opfer kostete.

Der Feind verfolgte nur auf weite Distanze mit Infanterie- und Artillerie-Feuer.

---

*) Diese Cavalerie, bestehend aus dem 4. Marsch-Dragoner-Regt und 4. leichten gemischten Regt unter Commando des General Abdelal, war am 7. November im Marsch gegen Verdes, um von dort aus die dießseitige Vorpostenstellung zu recognosciren Als dieser General, in Verdes angekommen, das Geschützfeuer hörte, kehrte er um und sandte das Dragoner-Regt gegen Vallière voraus.

Das Recognoscirungs-Detachement aber zog sich über Chantôme gegen Ouzouer-le Marché unbelästigt zurück.

Der Zweck des Unternehmens war zwar erreicht, aber auch theuer bezahlt. Auf Seite des Feindes hatten sich ungefähr 8 Bataillons Linien-Truppen,*) 2 Geschütz-Batterien, sowie einige Mitrailleusen gezeigt und sowohl das rasche Erscheinen dieser feindlichen Kräfte als auch ihr ganzes Auftreten ließ erkennen, daß sich bedeutendere Abtheilungen im Rückhalt befanden, ferner daß man es mit organisirten und gut geführten Truppen zu thun hatte.

Die Verluste der bayer. Infanterie waren nicht unbedeutend zu nennen, sie betrugen:

Todt:	1	Offizier**)	27	Mann
Verwundet:	2	"	49	"
Vermißt:	—	"	64	"
	3	Offiziere	140	Mann.

Das III. Bat. 13. Regts, welches mit 3 Compagnien in der ungefähren Stärke von 400 Mann ausrückte, verlor 3 Offiziere und 123 Mann; das 1. Jäg.-Bat. (2½ Comp.) 17 Mann.

Leider mußten die Verwundeten in den Händen des Feindes gelassen werden.

Wie bereits erwähnt, hatte die bei Baccon stehende Reserve gegen Mittag den Befehl erhalten, in der Richtung südlich von Villermain zu detachiren. Das 2. Cuir.-Regt (Oberst Baumüller) ging mit 1 reit. Batterie (Hellingrath) in rascher Gangart gegen Cravant vor und als hier Nichts vom Feinde getroffen wurde, wendete sich diese Abtheilung nördlich und fand noch Gelegenheit von Villesficlair aus mit der reit. Batterie einzugreifen und die feindliche Stellung in der rechten Flanke zu beschießen.

Als später das Gros der Reserve die Weisung bekam, ebenfalls vorzurücken, war bei Ankunft desselben in Chantôme das Gefecht schon beendet. Daß dieser Ort vom Feinde frei war, beweist wie wenig dieser an eine Verfolgung dachte!

*) Nach Chanzy war die Brigade Bourdillon vorgerückt; dieselbe bestand aus 7 Bataillons, wozu noch das in erster Linie gestandene 3. Marsch-Jäg.-Bat. und die Franctireurs kamen. Obige Angaben, welche durch das Werk des Generals Chanzy bestätigt werden, waren von Generallieut. v. Stolberg unmittelbar nach dem Gefecht gemeldet worden.

**) Gefallen ist:

Hauptm. Wilhelm Körber v. 13. Regt.

War auch die beabsichtigte Erkennung der feindlichen Stärke und Stellung gelungen, so muß doch zugegeben werden, daß auch die Franzosen einen nicht unwesentlichen Erfolg erreicht, der weniger in der natürlichen Thatsache bestand, daß die recognoscirende schwache Abtheilung vor dem überlegenen Gegner zurückweichen mußte, als darin zu suchen ist, daß ein Theil der neuformirten feindlichen Armee überhaupt Gelegenheit gefunden hatte durch Ueberlegenheit ein deutsches, aus allen Waffen gemischtes Detachement zum Rückzug zu zwingen.

Der moralische Erfolg war durch den Ausgang dieses an sich unbedeutenden Gefechtes von Chantôme für die Franzosen ein wesentlicher zu nennen.

Chanzy sagt hierüber: „Ce combat de Vallière était le premier engagement sérieux de l'armée réunie sur la rive droite de la Loire; il fut un véritable succès et eut sur nos jeunes troupes une grande influence.“

Noch ehe die Nachricht von dem stattgehabten Gefecht dem General v. d. Tann zugekommen war, traf die Meldung ein, daß heute (7. November) eine Patrouille des 4. Chev.-Regts in Beaugency von den Einwohnern überfallen worden sei und sich nur mit Verlust durchgeschlagen habe.

Dieser Ort war ebenfalls seither von unsern Patrouillen ohne Anstand durchritten worden, und die plötzliche Feindseligkeit der Bewohner konnte nicht mißdeutet werden.

Noch ein anderer Umstand wies mit Bestimmtheit darauf hin, daß ein allgemeiner feindlicher Angriff bevorstünde, und von Seite der Regierung in Tours nur die Rückkunft Thiers erwartet werde, welcher am 7. November Abends aus Versailles wieder in Orléans eingetroffen war.

Der Commandirende hatte nämlich durch einen Zufall in Erfahrung gebracht, daß der Oberbefehlshaber der an der Loire stehenden französischen Streitkräfte, General D'Aurelles, sein Hauptquartier in der Nähe von Mer, sohin nicht ganz 2 Tagmärsche von Orléans genommen.

Diese Nähe des Höchstkommandirenden ließ leicht auf eine bevorstehende offensive Bewegung des Feindes schließen; noch aber waren die Anzeichen über die Richtung des Haupt-Angriffes nicht bestimmt genug, um schon einen definitiven Entschluß zu fassen.

Die Abtheilungen des Corps erhielten den Befehl zur strengsten Marsch-Bereitschaft. Um 6 Uhr Früh mußten dieselben warm gefrühstückt haben und außer dem eisernen Bestand noch für 1 Tag gekochtes Fleisch bei sich führen.

Am 8. November Morgens meldete die 3. Brigade aus St. Ay, daß in vergangener Nacht Patrouillen des 12. Regts, welche gegen Meung vorgegangen, auf feindliche Infanterie- und Cavalerie-Patrouillen gestoßen wären und mit ihnen Schüsse gewechselt hätten.

Der Feind hatte demnach auch in dieser Richtung seine Spitzen näher an Orléans herangeschoben.

Thiers war Vormittags nach Tours abgereist und hiebei von einem Ordonnanz-Offizier des Commandirenden bis zu den feindlichen Vorposten begleitet worden.

Dieser Offizier brachte bei seiner Rückkunft die Nachricht, daß er schon östlich von Meung durch feindliche Vorposten angehalten worden war, die Straße dortselbst abgegraben und durch Verhaue gesperrt sei.

Nachmittags kamen endlich Meldungen theils direkt von der Cuir.-Brigade, theils von der 2. Cav.-Division, welche die Situation klärten und einen bestimmten Entschluß fassen ließen.

Die Vorposten der Cuir.-Brigade beobachteten gegen 12 Uhr Mittags mehrere feindliche Cavalerie-Regimenter, welche zwischen Prénouvellon und Grange Favelles Stellung genommen und einige Stunden später (2½ Uhr) die Vorposten von Favelles bis gegen Ouzouer-le Marché aufgestellt hatten.

Die Cuir.-Brigade conzentrirte sich bei Péravy, ließ den dortigen Schloßpark durch das I. Bat. 13. Regts besetzen und sandte schleunig Meldung nach Orléans.

Auch die weit vorgeschobenen Patrouillen der 2. Cav.-Division hatten das Anrücken des Feindes beobachtet. Bei Charsonville waren stärkere Infanterie- und Artillerie-Abtheilungen gesehen worden, und am Spät-Nachmittag wurde der Marsch einer aus allen Waffen gemischten Colonne von Ouzouer in der Richtung auf Baccon gemeldet, sowie, daß Le Bardon von feindlicher Infanterie stark besetzt sei.

Auf die ersten, zwischen 3 und 4 Uhr eintreffenden Meldungen wurden zunächst jene Maßregeln angeordnet, durch welche der Feind, wenn er noch heute seine Offensive fortsetzen sollte, vor der Hand aufgehalten und die vorgeschobene Cavalerie aufgenommen werden konnte.

Die 3. Brigade hatte sich deßhalb mit engster Cantonnirung in Huisseau, Chaingy und St.-Ay zu conzentriren.

Von der 4. Brigade rückte auf die erste Nachricht von dem Anmarsch feindlicher größerer Abtheilungen das 7. Jäg.-Bat., das II. und III. Bat. 13. Regts, 2 Esks 4. Chev.-Regts und 1 Batterie nach Rosières; der Rest der Brigade stand in Bereitschaft bei Ormes; die genannten 3 Bataillone verblieben auch während der Nacht in Rosières.

Ueber die Anwesenheit des Feindes im Westen von Orléans, auf der ganzen Linie von Prénouvellon über Ouzouer-le Marché bis an die Loire, hatte man die Gewißheit; fast ebenso sicher konnte das Vorhandensein bedeutender feindlicher Kräfte im Süden von Orléans vorausgesetzt werden. Zu dieser Vermuthung berechtigten nicht nur der beständige Contakt, in dem unsere Patrouillen an den Punkten Vannes, Jouy-le-Pothier und Lailly mit französischen Linien-Truppen standen, sondern auch verlässige Kundschafts-Nachrichten und endlich die Ueberzeugung, daß der Gegner versuchen würde, das Armee-Corps in Orléans festzuhalten.

Am Nachmittag des 8. November schien die Absicht des Feindes, Orléans umfassend anzugreifen und wo möglich die Armee-Abtheilung von ihrem Rückzug gegen Paris abzuschneiden, ziemlich klar ausgesprochen.

Bei Erwägung der nunmehr in den nächsten Stunden zu ergreifenden Maßregeln war eine Idee für General v. d. Tann der oberste leitende Grundsatz, nämlich gemäß jener oben angeführten Instruktion aus Versailles: Orléans nicht aufzugeben, ohne sich geschlagen, ohne die Ueberlegenheit des Feindes constatirt zu haben.

In Befolgung dieses Grundsatzes fiel der Gedanke, Orléans zu räumen und sich gegen Chartres oder Toury, oder zwischen diese beiden Punkte, allenfalls nach Orgères zurückzuziehen von selbst weg.

Den angebotenen Kampf aufzunehmen war somit fest beschlossen; es handelte sich nunmehr, in so lange die Umstände dem General v. d. Tann die Initiative noch überließen, zu entscheiden, wo dieser Kampf angenommen werden sollte.

Das Verbleiben in der Stadt Orléans war selbstverständlich ein strategisches und taktisches Unding, und kam demgemäß auch gar nicht in Betracht.

Die Armee-Abtheilung, schwach an Infanterie, dagegen verhältnißmäßig stark an Cavalerie und Artillerie, mußte suchen, die Ueberlegenheit dieser beiden Waffen auszunützen und durch sie wo möglich einen Vortheil gegen die voraussichtlich numerisch überlegene Infanterie des Gegners zu erringen. Ferner war an einem Punkt Stellung zu nehmen, dessen Lage dem Feinde nicht erlaubte, an dieser vorüberzugehen, sondern die der Gegner angreifen mußte, wollte er überhaupt von Westen nach Orléans vorrücken und die Stadt in Besitz nehmen. — In der zu wählenden Position sollte der (nach den bisherigen Nachrichten) wahrscheinlichsten feindlichen Angriffs-Richtung über Ouzouer und Baccon direkt entgegengetreten werden und zugleich die Möglichkeit gegeben sein, im Falle der Feind über Cravant und längs der Loire mit seiner Hauptmacht vorrücke, Orléans indirekt zu decken, indem die Armee-Abtheiluug dann mit der Richtung

auf Beaugency und Blois gegen die feindliche linke Flanke zur Offensive überging.

Zur Durchführung dieser beiden, je nach den feindlichen Maßregeln zu erstrebenden Ziele war aber unbedingt nöthig, daß der Armee-Abtheilung ein Rückzug gegen die Pariser-Straße für alle Fälle gesichert blieb und sie keinesfalls nach Orléans gedrängt würde.

Bei den hier angeführten Gesichtspunkten konnte überhaupt nur eine Stellung bei St. Péravy-la Colombe oder Coulmiers in Betracht kommen; ersterer Ort auf der Straße von Orléans nach Chateaudun, letzterer auf jener, welche nach Morée führt.

Bei St. Péravy war ein gesicherter Rückzug an die große Pariser-Straße für die Armee-Abtheilung wohl nicht fraglich; um so fraglicher aber wäre es gewesen, ob der Feind sich veranlaßt gesehen, eine Stellung bei Péravy anzugreifen, oder ob er es nicht für zweckmäßiger erachtet hätte, uns durch seine Cavalerie und einen Theil seiner Infanterie zu maskiren und über Ormes und la Chapelle ohne Schwertstreich in Orléans einzurücken. Damit war der oben angegebene bestimmt feststehende Plan des Generals v. d. Tann, Orléans nicht ohne Kampf aufzugeben, anullirt, und man konnte mit Recht dem Commandirenden vorwerfen, er habe zur Constatirung der feindlichen Ueberlegenheit den Kampf an einer Stelle angeboten, an welcher der Gegner ihn nicht anzunehmen brauchte.

Es blieb somit nur Coulmiers. Hier konnte die zahlreiche Artillerie ungehindert verwendet werden; ebenso fand die Infanterie Stützpunkte im Terrain, durch welche sie ihre numerische Schwäche einigermaßen ausglich; die Cavalerie endlich hatte jedenfalls Gelegenheit, sowohl gegen die feindliche Reiterei, als auch bei einem glücklichen Ausgang des Gefechtes zur Verfolgung in Thätigkeit zu treten. In einer Stellung bei Coulmiers trat die Armee-Abtheilung dem erwarteten feindlichen Haupt-Angriff direkt entgegen, zwang den Feind, im Fall er weiter südlich gegen Orléans vorgehen wollte, in seiner Bewegung innezuhalten, die Armee-Abtheilung anzugreifen und hiebei seine Kräfte zu entwickeln. Bei einem glücklichen Ausgang des Kampfes war es möglich, den Gegner mit dem vorgenommenen rechten Flügel und der gesammten Cavalerie gegen Meung und Blois zu drängen, während im gegentheiligen Fall ein Rückzug über Gemigny und Sougy nach Artenay oder Toury nicht leicht gefährdet werden konnte.

Im Falle des Sieges endlich konnte der ebenfalls zu erwartende Angriff des Gegners von Süd und Ost noch nicht auf dem Schlachtfeld sich geltend machen, da diese feindlichen Corps zu weit entfernt waren, um am selben Tage eingreifen zu können.

Nachdem General v. d. Tann entschlossen war, seine Kräfte bei Coulmiers zu concentriren, befahl er, daß die Truppen noch in der Nacht von Orléans abmarschiren sollten, um mit Tages-Anbruch in der Nähe von Coulmiers bereit zu stehen.

Diesem Entschluß des Commandirenden, der auch durch einen später noch zu erwähnenden Umstand nicht alterirt werden konnte, ist es zu danken, daß die Armee-Abtheilung am 9. November nicht in eine Situation gerieth, die weit bedenklichere Folgen haben konnte, als der nach dem Kampfe bei Coulmiers stattgefundene Rückzug.

Wie schon früher, bei Gelegenheit des Treffens von Orléans (11. Oktober) erwähnt wurde, ist Orléans nördlich der Loire in einem Umkreis von 3—4 Stunden mit einer Terrainzone umgeben, welche ein Gefecht überhaupt und besonders für Cavalerie und Artillerie äußerst schwierig, für letztere Waffen sogar stellenweise unmöglich macht. Die von Orléans nach allen Richtungen ausgehenden Straßen haben in diesem Terrain den Charakter von Defilee's. Ein solches 4 Stunden langes Defilee war es auch, welches die Truppen von Orléans bis an den Ausgang des Waldes von Montpipeau, östlich von Coulmiers zurückzulegen hatten.

Von Ouzouer-le Marché, Prénouvellon, Champdry, Punkte, an welchen der Feind am Spät-Nachmittag des 8. November gesehen wurde, bis an den von uns zu gewinnenden Defilee-Ausgang beträgt die Entfernung nicht ganz 3 Stunden. Es war somit möglich, daß die Franzosen Coulmiers den dort befindlichen schwachen Kräften (1 Bat.) bereits abgenommen und den Wald bei Montpipeau besetzt hätten, während unsere Colonnen, im Falle sie erst am Morgen des 9. November von Orléans abmarschirt wären, noch im Defilee steckten. Es ist nicht nöthig alle Combinationen, welche sich aus solcher Situation bilden lassen, zu entwickeln und sei nur erwähnt, daß jene vom Gegner für den 9. November intentirte Umgehung über St. Pérauy gegen die Pariser-Straße, welche während des Treffens unsere Cavalerie und Artillerie vereitelte, dann doch wohl gelungen wäre.

Dem Generallieut. v. Wittich wurde die allgemeine Situation und die beabsichtigte Conzentrirung bei Coulmiers telegraphisch mitgetheilt und derselbe ersucht, so stark wie möglich in der Richtung auf Patay und St. Pérauy vorzugehen; da jedoch diesem General, wie man aus dessen letzten Nachrichten wußte, nicht unbedeutende feindliche Kräfte bei Illiers, Chateauneuf en Thymerais ꝛc. ꝛc. gegenüberstanden und außerdem die Entfernung von Chartres nach Patay 12 Stunden beträgt, so konnte für den 9. November von dieser Seite höchstens auf eine späte Unterstützung an Cavalerie gerechnet werden.

Abends 7 Uhr wurde in Orléans die Disposition zum Abmarsch und zur Concentrirung bei Coulmiers ausgegeben.

Früh 6 Uhr hatte die 2. Inf.-Div. à cheval der Straße nach Ouzouer zwischen Montpipeau und Rosières zu stehen; hinter dieser zur gleichen Stunde die 1. Inf.-Div.; die Art.-Reserve sollte bei Les Barres stehen, die 4. Cav.-Brigade vom linken Loire-Ufer nach St. Sigismond rücken; die 2. Cav.-Division endlich hatte ihre Beobachtung fortzusetzen.

Die Telegraphen-Abtheilung, sowie das gesammte fortzuschaffende Eisenbahn-Material sollte um 12 Uhr Nachts nach Artenay abrücken.

Diese Befehle waren bereits an die Truppentheile expedirt, als der Generalstabs-Offizier der 2. Cav.-Division in Orléans eintraf und meldete, daß der Feind, welcher bei Charsonville vorgegangen war, sich wieder zurückgezogen zu haben scheine.

Auf diese Nachricht konnte die Vermuthung Raum finden, der Gegner habe seinerseits nur eine größere Recognoscirung ausgeführt, um sich zu vergewissern, ob nach dem Gefecht von Chantôme in unserer Stellung eine Aenderung eingetreten sei oder nicht.

Erst jetzt in Anbetracht dieser Möglichkeit, und als beinahe in demselben Augenblick die Nachricht von Generallieut. v. Wittich einlief, daß er gegen Orléans marschire, ging General v. d. Tann auf den Vorschlag ein, Orléans nicht vollständig zu räumen, sondern noch bis zur vollständigen Klärung der Verhältnisse durch ein Detachement besetzt zu halten. Hiezu wurden die 3 Bataillone Leib-Regts, 2—4 Pfünder-Geschütze und 2 Eskds des 3. Chev.-Regts bestimmt.

Zeigte es sich andern Tags, daß der Feind noch keinen Angriff, sondern nur eine starke Recognoscirung im Sinne hatte, so war es jedenfalls gegenüber der Einwohnerschaft von Orléans ein gewisses Bekenntniß unserer Schwäche, Orléans auf die Nachricht vom Anrücken des Feindes sogleich in der Stille der Nacht vollständig geräumt zu haben. Lag dagegen feindlicherseits wirklich die Absicht zu Grunde, Orléans umfassend anzugreifen, so durfte auch vorausgesetzt werden, daß von Süden, nachdem das linke Loire-Ufer von uns aufgegeben war, sofort, vielleicht noch in der Nacht, feindliche Freischaaren in die Stadt eindringen. Es mußte aber sowohl in Bezug auf Sicherstellung des Eisenbahn-Materials als auch in Hinsicht der einzunehmenden Stellung für die Armee-Abtheilung mindestens sehr unbequem erscheinen, Orléans so frühzeitig vom Feinde besetzt zu wissen.

Das in Orléans belassene Detachement hatte also gleichsam die Aufgabe einer Arrieregarde, welche den Abmarsch aus den bisherigen Positionen gegen ein zu rasches Nachdrängen des Feindes von dieser Seite zu decken hatte.

General v. d. Tann ritt um 11 Uhr Nachts ab, und nahm einige Stunden in Ormes Quartier, um sich vor Tages-Anbruch zu den Truppen nach Coulmiers zu begeben.

Mit diesem Marsch fand für die Truppen des I. Armee-Corps wieder ein Abschnitt ihrer Thätigkeit in diesem Krieg seinen Abschluß. Vor einem Monat, als unsere siegreichen Bataillone in der Dunkelheit in die Stadt eindrangen und mit klingendem Spiel durch die Straßen zogen, da herrschte allerdings eine andere, fröhlichere Stimmung als jetzt, wo die Abtheilungen abermals bei Nacht, aber in tiefer Stille Orléans verließen, um erst einen Monat später, nach neuen blutigen Gefechten zurückzukehren.

Aber viele sollten das Wahrzeichen der Stadt, das eherne Standbild der Helden-Jungfrau, welches von ihnen einst mit siegesfrohem Hurrah begrüßt wurde, nie mehr sehen!

Der Name Orléans wird für das I. Armee-Corps stets den Begriff seiner härtesten Kämpfe, seiner schwersten Verluste, aber auch seiner größten Ehrentage in sich schließen. Dreimal zogen wir in diese Stadt ein, aber nie ohne vorher einen hohen Zoll an Menschen bezahlt zu haben.

Treffen bei Coulmiers.

(9. November.)

Die Kräfte, welche dem General v. d. Tann an diesem Tage zur Verfügung standen, werden im Nachstehenden genau nach den betreffenden Rapporten angegeben.

1. Inf.-Division.

1. Brigade*):	2. Jäg.-Bat., I, II. Bat. 1. Regts, 1—4 Pfünder Brigade-Batterie;	3 Bats	— Esk.	4 Gesch.
2. Brigade**):	4. Jäg. Bat., 9. Jäg.-Bat., II. Bat. 2. Regts, II. Bat. 11. Regts, 1—4 Pfünder Brigade-Batterie	4 Bats	— Esk.	6 Gesch.
Div.-Cavalerie***)		— "	1 "	— "
Art.-Abtheilung		— "	— "	12 "
1. Sanitäts-Compagnie				
		7 Bats	1 Esk.	22 Gesch.
		5402 Mann.		

2. Inf. Division.

3. Brigade:	1. Jäg.-Bat., I., II., III. Bat. 3. Regts, I., II., III. Bat. 12. Regts, 1—4 Pfünder Brigade-Batterie	7 Bats	— Esk.	6 Gesch.
4. Brigade†):	7. Jäg.-Bat. II., III. Bat. 10. Regts, I., II., III. Bat. 13. Regts, 1—4 Pfünder Brigade-Batterie	6 Bats	— Esk.	6 Gesch.
Div.-Cavalerie††)		— Bat.	3½ Esks	— Gesch.
Art.-Abtheilung		— Bat.	— Esk.	12 Gesch.
4. Sanitäts-Compagnie				
		13 Bats	3½ Esks	24 Gesch.
		9141 Mann.		

*) I., II., III. Bat. Leib-Regts und 2—4 Pfünder-Geschütze in Orléans zurückgeblieben.

**) I., III. Bat. 2. Regts bei der 5. Cav.-Division in Mantes; I. Bat. 11. Regts bei der 6. Cav.-Division in Chartres.

***) 2 Esks in Orléans, 1 Esk. zur Deckung der Etappen-Linie zwischen Toury und Arpajon.

†) I. Bat. 10. Regts zur Bedeckung der Haupt-Munitions-Colonne in Artenay.

††) ½ Esk. bei der 22. Division.

Corps-Reserven.

Art.-Reserve: 7 Geschütz-Batterien*) à 6 Geschützen, 1 Kartätsch-Batterie à 4 Geschützen	— Bat.	— Esk.	46 Gesch.
Cuir.-Brigade: 1., 2. Cuir.-Regt, 1—4 Pfünder reit. Batterie	— Bat.	8 Esks	6 Gesch.
	— Bat.	8 Esks	52 Gesch.

Wenn die Cavalerie zu 100 Säbel per Eskadron gerechnet wird, so war die Stärke des I. Armee-Corps

20 Bats, 12½ Esks, 98 Geschütze.

14,543 Mann Infanterie }
1,250 Säbel } 15,793 Mann mit 98 Geschützen.

2. Cav.-Division (Generallieut. Graf zu Stolberg).

3. Cav.-Brigade (Generalmaj. v. Colomb): Leib-Cuir.-Regt Nro 1, Ulanen-Regt Nro 2,	8 Esks	— Gesch.
4. Cav.-Brigade (Generalmaj. v. Barnekow): 1. und 5. Husaren-Regt;	8 Esks	— Gesch.
5. Cav.-Brigade (Generalmaj. v. Baumbach): 4. und 6. Husaren-Regt;	8 Esks	— Gesch.
2 reit. 4 Pfünder-Batterien (Welz, Eckensteen).	— Esk.	12 Gesch.
	24 Esks	12 Gesch.

Der Stand dieser Eskadrons war, in Folge des bessern Materials, etwas höher und betrug die Gesammtstärke 3200 Säbel.

Die Totalstärke betrug sohin:

20 Bataillone, 36½ Eskadrons, 19 Batterien mit
14,543 Mann Infanterie, 4450 Säbeln und 110 Geschützen.

Es dürfte nicht uninteressant sein gleich hier, des Gegensatzes halber, die Stärke der französischen Truppen zu erwähnen, welche gegen die obige Anzahl in Verwendung war; es werden hiezu die Angaben des Generals Chanzy sowie jene des feindlichen Ober-Commandanten General D'Aurelle de Paladines und des Kriegsministers Freycinet benützt.

---

*) 2—6 Pfünder-Batterien (Malaisé, Olivier) und 1—12 Pfünder-Batterie (Mayr) bei der 22. Inf.-Division.

Außerdem waren von diesen 7 Batterien die Division Daffner der 2. Inf.-Div., die Division Gramich der 1. Inf.-Div. und die reit. 4 Pfünder-Batterie Hellingrath der Cuir.-Brigade ständig zugetheilt, so daß als eigentliche Art.-Reserve nur die Division Will (2—6 Pfünder-Batterien) und die Kartätsch-Batterie (Thürheim) vorhanden war.

15. Armee-Corps*)

2. Inf.-Div. (General Martineau):	1. Brigade,	Jede Inf.-Brigade ca. 9000 Mann*), Cav.-Brigade ca. 1200 Mann gerechnet.
	2. Brigade,	
	3 Batterien,	
3. Inf.-Div. (General Peytavin):	1. Brigade,	
	2. Brigade,	
	3 Batterien,	
Cav.-Division (General Reyau):		
	3 Cav.-Brigaden,	
Art.-Reserve:	7 Batterien,	

36,000 Mann Inf., 3600 Mann Cav., 13 Batt.

16. Armee-Corps**)

1. Inf.-Div. (Admiral Jauréguiberry):		Wie oben.
	1. Brigade,	
	2. Brigade,	
	3 Batterien,	
2. Inf.-Div. (General Barry):	1. Brigade,	
	2. Brigade,	
	3 Batterien,	
Cav.-Division (General Ressayre):		
	3 Cav.-Brigaden,	
Art.-Reserve:	7 Batterien,	

36,000 Mann Inf., 3600 Mann Cav., 13 Batt.

Außerdem noch Franctireurs in der ungefähren Stärke von 3 Bataillons.

Sohin betrug die feindliche Stärke mindestens **70—75,000** Mann***) mit ca **160** Geschützen.

---

*) Die 1. Inf.-Div. dieses Corps ging über Gien vor, und zwar in einer Stärke von 35,000 Mann. (D'Aurelle.)

**) Die 3. Inf.-Div. war noch nicht in den Corps-Verband eingetreten. Ueber die Stärke der Brigaden mag als Anhaltspunkt dienen, daß (D'Aurelle; Seite 19) nach einem Rapport vom 18. Oktober 2 Brigaden des 16. Corps je 7000 und 8000 Mann zählten. Von diesem Zeitpunkt bis zur Schlacht von Coulmiers werden sich die Abtheilungen jedenfalls noch verstärkt haben.

***) Freycinet gibt an, daß im Westen von Orléans 70,000 Mann, von Gien 40,000 Mann vorgerückt seien. D'Aurelle, der sonst jede Gelegenheit ergreift, seinem damaligen Kriegsminister zu widersprechen, ist mit obiger Angabe einverstanden und bedauert nur, daß die von Gien gekommenen Truppen nicht auch bei Coulmiers in Verwendung traten.

Am Morgen des 9. November war man wohl überzeugt, daß der Gegner an Zahl überlegen sein werde, aber diesen Unterschied in dem beiderseitigen Stärke-Verhältniß ahnte Niemand.

Die Truppen hatten, zum Theil schon lange vor 6 Uhr Früh, ihre Rendezvous-Stellungen eingenommen.

Die 1. Inf.-Div. stand bei Descures; die 2. Inf.-Div. in der Linie Rosières-Chateau Montpipeau, beide Divisionen à cheval der großen Straße.

Von der letzteren Division waren auf Ansuchen des Generallieut. v. Stolberg das 1. Jäg.-Bat. in Huisseau, La Rénardière und Baccon, das I. Bat. 3. Regts in Chateau Préfort verblieben;*) 1 Esk. 4. Chev.-Regts setzte von St.-Ay die Beobachtung der Straße gegen Meung fort, das I. Bat. 13. Regts hatte St. Péravy, das II. Bat. desselben Regiments seit der verflossenen Nacht Coulmiers besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet, das 7. Jäg.-Bat. endlich befand sich ebenfalls seit Abend vorher in Rosières.

Die Cuir.-Brigade war um Péravy conzentrirt und beobachtete das vorliegende Terrain; die Art.-Reserve rückte nach Les Barres.

Die 2. Cav.-Division hatte mit der 3. Cav.-Brigade und 2 reit. Batterien (Colomb) westlich La Rivière, mit der 5. Cav.-Brigade (Baumbach) bei Coulmiers Stellung genommen, die 4. Cav.-Brigade (Barnekow) traf zeitig am Morgen bei St.-Sigismond ein.**) Von den beiden ersteren Brigaden waren zahlreiche Patrouillen vorgeschoben und brachten bald Nachrichten von dem Anrücken des Feindes.

General v. d. Tann hatte sich nach Chateau Huisseau begeben, woselbst der Generallieut. v. Stolberg sich befand.

Noch ehe bestimmte Dispositionen über den Gefechts-Aufmarsch der Truppen getroffen werden konnten, war auf Veranlassung des Generalstabs-Chefs der 2. Inf.-Div., Oberstlieut. Muck, Coulmiers durch die 4. Brigade besetzt worden. Die Stellung zwischen Rosières und Chateau Montpipeau bot einerseits der Vertheidigung fast gar keine Vortheile, andrerseits war aus ihr eine von General v. d. Tann beabsichtigte Of-

---

*) Weil der Feind die nahe liegenden Orte Le Bardon und les Monts während der Nacht stark besetzt gelassen hatte.

**) Diese Brigade war am 8. November, 11 Uhr Nachts, aus ihrer Stellung südlich von Orléans aufgebrochen, hatte in dieser Stadt, die Pferde am Zügel, kurze Zeit gerastet und traf um 8 Uhr Früh über St.-Péravy bei St.-Sigismond ein; sie war somit bis zum Beginn des Gefechtes ungefähr 9 Stunden im Sattel.

fensive schwieriger und endlich die eventuelle Rückzugslinie über Péravy gegen Artenay weniger sicher gestellt. Aus diesen Gründen ließ der Commandeur der 2. Inf.-Div., Generalmaj. Schumacher, welcher einen feindlichen Angriff schon in kürzester Zeit erwartete, Coulmiers und nächste Umgebung besetzen und kam hiedurch den gleichen Intentionen des Commandirenden in zweckentsprechendster Weise zuvor.

Coulmiers, an der nach Ouzouer-le Marché führenden Straße liegend, besteht, wie alle Dörfer in der Beauce, nur aus steinernen Häusern und einem massiven Schloßgebäude mit ausgedehntem Park. Dieser, an der Südwest-Ecke des Ortes gelegen, mit einer dichten, lebenden Hecke umzogen, vor welcher sich ein Graben befand, bot den eigentlichen Kernpunkt für die Vertheidigung von Coulmiers und wurde dieß um so mehr, als der Feind später dieses Dorf vorherrschend von der Park-Seite her angriff. Westlich von Coulmiers fällt das Terrain sanft ab, und bildet mit einer weiter westlich ähnlich ansteigenden Bodenwelle ein Thal, in welchem, ebenfalls an der Straße liegend, sich ein Häusercomplex, Carrières les Crottes, befindet. Von Coulmiers konnte dieser ganze Hang, sowie die jenseitige Terrain-Erhebung mit Infanterie- und Artillerie-Feuer vortrefflich bestrichen werden, aber es war nöthig, wollte man dem feindlichen Angriff nicht einen wichtigen Vortheil in die Hand geben, auch Carrières les Crottes in die Vertheidigung hereinzuziehen und zu besetzen.

Fast genau ebenso weit (ca 1200 Schritt) als dieser kleine Ort westlich von Coulmiers entfernt war, lag ein großer Hof, Ormeteau, nördlich von Carrières les Crottes.

War der Gegner im Besitz von Ormeteau, so mußte auch Carrières les Crottes verlassen werden, und einmal Herr dieser beiden Punkte, konnte Coulmiers an seiner schwächsten Seite, von Norden, angegriffen und der Rückzug der Besatzung in bedenklicher Weise gefährdet werden.

In Anbetracht dieser Verhältnisse beschränkte sich das Commando der 2. Inf.-Div. in der Folge daher nicht auf die Besetzung von Coulmiers allein, sondern nahm im Allgemeinen in dem Dreieck Ormeteau—Carrières les Crottes—Coulmiers mit der allerdings nur 5 Bataillons starken Brigade, bei welcher sich außer der 4 Pfünder Brigade-Batterie noch 2—6 Pfünder-Batterien und 2 Esks 4. Chev.-Regts befanden,*) eine Vertheidigungs-Stellung.

Zwischen 8 Uhr und 9 Uhr Vormittags war die 4. Brigade (Ge-

*) Von den 4—6 Pfünder-Batterien, welche sich bei der Division befanden, waren je 2 Batterien jeder Brigade zugewiesen.

neral Rudolph v. d. Tann) in folgender Weise bei Coulmiers in Gefechtsbereitschaft aufmarschirt.

Das II. Bat. 13. Regts (Maj. Schönhueb) besetzte die ganze Südwest-Front des Parkes; das III. Bat. 13. Regts (Stabshauptm. Haag) stand ebenfalls im Park, blieb aber in Reserve zurückbehalten. Eine Compagnie (6.) des II. Bats 13. Regts, welche auf Vorposten gestanden war, hielt Carrières les Crottes besetzt.

Das 7. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Hoderlein) hatte den Auftrag, den rechten Flügel zu bilden und setzte sich zu diesem Zweck in einigen kleinen Waldparzellen und Kiesgruben in der Nähe von Ormeteau fest.

Das III. Bat. 10. Regts (Stabshauptm. Wetzger) war nördlich von Coulmiers, das II. Bat. 10. Regts (Maj. Leythäuser) etwas näher an diesem Orte und an der Straße als Reserve postirt.

Von der 4 Pfünder Brigade-Batterie (Baumüller) hatten 3 Geschütze an der Nordwest-Ecke des Parkes, neben dem rechten Flügel des II. Bats 13. Regts Position genommen, während die 3 andern Geschütze hart an der Straße nördlich derselben aufgefahren waren.

Für eine einstweilen noch zurückgehaltene 6 Pfünder-Batterie (Sewalder) war eine Position nördlich der Straße ermittelt worden; die andere 6 Pfünder-Batterie (Metz) blieb mit 2 Eskadrons weiter rückwärts ebenfalls nördlich von Coulmiers in Reserve.

Während aus der Richtung von Baccon schon einzelne Gewehrschüsse hörbar waren, wurde die hier erwähnte Aufstellung genommen. Die Besatzung des Parkes machte alle jene kleinen und doch so wichtigen Vorbereitungen, welche einen möglichst hartnäckigen Widerstand begünstigen; es wurden Distanzen abgeschritten und markirt, die Lücken in der Umfassung geschlossen, den einzelnen Abtheilungen ihre speziellen Aufgaben gegeben ꝛc. ꝛc. Dieses, sowie die im Allgemeinen zur Vertheidigung sehr geeignete Lage des Parkes waren Bürge, daß der Feind eine harte Arbeit finden würde.

Unterdessen hatte General v. d. Tann in Chateau Huisseau die Meldungen der Vorposten erhalten und diesen gemäß seine Anordnungen getroffen.

Die um 8 Uhr Morgens einlaufenden Nachrichten stimmten alle darin überein, daß der Gegner mit starken Colonnen aus der Richtung von Meung über Cravant und gegen Baccon vorrücke; dagegen wurde über ein Vorgehen des Feindes von Charsonville zur Zeit Nichts gemeldet. Es schien somit, daß der Hauptstoß des Feindes gegen die Mauve-Linie, allenfalls auf den Raum zwischen La Rénardière und Rondonneau gerichtet sei.

Bei dieser durch die übereinstimmenden Meldungen nahegelegten Vor-

aussetzung und bei Festhaltung an dem allgemeinen Plan: mit dem linken Flügel defensiv zu bleiben, während der rechte zur Offensive in südwestlicher Richtung vorgehen sollte, mußte eine Verschiebung der dießseitigen Gefechts-Front nach Süden stattfinden.

An der Mauve sollte der Feind aufgehalten werden, während Coulmiers, nunmehr rechter Flügel dieser neuen Stellung, als Ausgangspunkt der beabsichtigten Offensive zu betrachten war.

Wenn der Gegner wirklich im Sinne hatte, wie von maßgebender Stelle mit Recht vermuthet werden durfte, die Mauve zu forciren, so war dieselbe schleunigst mit hinlänglichen Kräften zu besetzen. Hatte der Feind die Mauve zwischen Huisseau und Préfort überschritten, dann war die Stellung bei Coulmiers in der linken Flanke umgangen, und eine solche Umgehung in so lange nicht durch einen Gegenstoß zu pariren, als nicht über die Situation bei Charsonville und von da bis Tournoisis beruhigende Gewißheit herrschte. Durch diesen nothwendigen Zeitverlust möchte aber die Lage bei Coulmiers sehr bedenklich geworden sein, wenn schließlich der Feind auch gegen diesen Punkt von Charsonville aus vorgegangen wäre.

Endlich war auch für das in Orléans zurückgelassene Detachement die Lage in jeder Hinsicht eine sehr kritische, sobald es dem Feinde gelang, ohne Aufenthalt die Mauve zu passiren, gegen Orléans zu detachiren und mit der jedenfalls sehr aufgeregten Bevölkerung dieser Stadt gemeinschaftliche Sache zu machen.

Unter diesen, hier in Kürze erwähnten Eindrücken und Absichten wurden bald nach 8 Uhr die Dispositionen für die zu nehmende Gefechtsstellung ausgegeben.

Die Zeit drängte, — Meldungen auf Meldungen kamen, welche über das Anrücken des Gegners berichteten, — bei den Vorposten begann schon das Geplänkel.

„Die 3. Brigade rückt über Huisseau nach Chateau Préfort, besetzt dieses Schloß und Umgebung und hat das linke Mauve-Ufer gegen einen etwa von Westen oder Südwesten kommenden Angriff direkt,' die Straße von Tours seitlich zu vertheidigen;

Die 1. Brigade nimmt bei Rénardière eine Bereitschafts-Stellung;

Die 2. Brigade bewacht die Straße von Coulmiers und dient als Reserve bei einem etwaigen Angriff von Mer her;

Allenfallsige Angriffs-Richtung ist gegen Mer; Rückzugslinie gegen Artenay.

Diese Bewegungen werden sofort begonnen."

An die Colonne des Oberst Täuffenbach in Orléans erging die Weisung, daß sie, sobald Kanonen-Donner in westlicher Richtung hörbar, auf der

großen Straße über La Chapelle abrücken und mit der 3. Brigade bei Chateau Préfort Verbindung suchen solle.

Der Art.-Reserve wurde befohlen, sogleich nach Huisseau zu marschiren.

Endlich ritt ein Generalstabs-Offizier mit dem Auftrag nach Péravy, die dort stehende Cuir.-Brigade mit ihren 2 reit. Batterien und dem I. Bat. 13. Regts, sowie die bei St. Sigismond befindliche 4. Cav.-Brigade in eine Stellung bei Coulmiers heranzuführen.

Bei der gegenwärtigen Sachlage blieb General v. d. Tann, wie bereits gesagt, bei seinem Plan, mit dem rechten Flügel im gegebenen Momente zur Offensive überzugehen und wollte deßhalb bei Coulmiers eine möglichst starke Cavalerie-Masse vereinen.

Die Befehle an die Inf.-Brigaden trafen ziemlich zu gleicher Zeit, gegen 9 Uhr, bei denselben ein und die 1. und 3. Brigade setzten sich sogleich in Marsch.

Die 1. Brigade (Generalmaj. Dietl) bestand aus dem 2. Jäg.-Bat. (Maj. Wirthmann), I. Bat. (Stabshauptm. Hoffmann) und II. Bat. (Maj. Daffenreither) 1. Regts, 4 Pfünder Brigade-Batterie (Gruithuisen), 1—6 Pfünder-Batterie*) (Hutten) und 1 Zug 3. Chev.-Regts.

Als diese Brigade westlich des Waldes von Montpipeau angekommen war, hatte das Gefecht bereits in der Gegend von Baccon begonnen, weßhalb bei Rénardière die schwache 1. Brigade sogleich in Gefechts-Stellung aufmarschirte. (10 Uhr.)

Das 2. Jäg.-Bat. richtete Schloß und Park von La Rénardière zur Vertheidigung ein und besetzte das mit diesem zusammenhängende Dorf La Rivière, in welchem auch 1½ Comp. des 1. Jäg.-Bats**) sich eingenistet hatten.

Die beiden Batterien nahmen eine Position nördlich des Parkes, das I. und II. Bat. 1. Regts blieben vor der Hand weiter rückwärts, ebenfalls nördlich des Parkes in Reserve.

Kurz vor 10 Uhr fiel der erste Kanonenschuß an diesem Tag. Die beiden reit. Batterien (Weltz, Ekensteen) der 2. Cav.-Division eröffneten das Feuer aus ihrer Stellung in der Höhe von Baccon gegen dichte

---

*) Bei der 1. Inf.-Div. war je 1—6 Pfünder-Batterie der Div.-Artillerie jeder Brigade zugewiesen, während die aus der Art.-Reserve zugetheilten 2—6 Pfünder-Batterien zur Verfügung des Divisions-Commandeurs verblieben.

**) Das 1 Jäg.-Bat. war bei Beginn des Gefechtes noch unter Befehl des Generallieut. v. Stolberg und stand 1 Comp. in Baccon, 1½ Comp. in La Rivière und La Rénardière, 1 Comp. östlich La Rénardière in Grande Motte, ½ Comp. westlich Les Aunais.

feindliche Plänklerschwärme und dahinter folgende Colonnen, die gegen Baccon vorgingen. Es war dieß die 3. Division des XV. französischen Corps, welche den Angriff in dieser Richtung begann. —

Der Uebersichtlichkeit wegen dürfte es zweckmäßig erscheinen, in Kürze die ganze Stellung der Armee=Abtheilung des General v. d. Tann, wie sie sich um 10 Uhr gebildet hatte, zu recapituliren.

Auf dem äußersten rechten Flügel war die Cuir.=Brigade südlich und nördlich von St. Péravy aufmarschirt; den am westlichen Ausgang dieses Ortes gelegenen Park hatte das I. Bat. 13. Regts (Maj. Endres) besetzt; die 4. Cav.=Brigade stand etwas weiter südlich bei St. Sigismond. Von der Cuir.=Brigade, sowie von der Brigade des Generalmaj. Barnekow waren Beobachtungs=Posten gegen Champs und an der großen Straße gegen Tournoisis vorgeschoben.

In dem Augenblick, als der nach St. Péravy entsendete Generalstabs=Offizier dort ankam (kurz vor 10 Uhr), traf von den Eclaireurs die Meldung ein, daß in Renneville feindliche Infanterie, nördlich davon Cavalerie stünde, nnd daß die Patrouillen Feuer bekommen hätten. Es konnte dieß möglicherweise die Spitze einer größern Abtheilung sein, deren Aufgabe die Besitznahme von St. Péravy war, und dieß schien um so wahrscheinlicher, als kurz vorher auch von der gegen Champs aufgestellten Cuir.=Eskadron die Annäherung des Feindes gemeldet und um Unterstützung gebeten wurde.

St. Péravy war unter allen Umständen sehr wichtig; im Falle eines Rückzugs gegen Artenay bildete es gleichsam den Pivot der auszuführenden Schwenkung, und dann war der Besitz dieses Ortes von großem Einfluß auf einen ungestörten geordneten Abzug.

In Anbetracht dieser Verhältnisse glaubte der betreffende Offizier von dem Befehl, die Cuir.=Brigade mit ihren Batterien und dem I. Bat. 13. Regts nach Coulmiers zu führen, abgehen zu müssen, und dem Commandeur der Brigade, Generalmaj. Tausch, vorschlagen zu dürfen, vor der Hand bei St. Péravy stehen zu bleiben und auch für den Fall einer spätern Vorrückung jedenfalls das I. Bat. 13. Regts, 1 Batterie und 1 Eskadron zur Vertheidigung dieses wichtigen Punktes zurückzulassen.

Die 4. Cav.=Brigade dagegen marschirte, wie vom General v. d. Tann befohlen, von St.=Sigismond nach Coulmiers ab.

Bei Coulmiers hatte der Feind um 10 Uhr zwar noch keinen Angriff begonnen, allein es trafen bestimmte Meldungen über den Vormarsch starker feindlicher Colonnen von Saintry her ein.*)

*) Die rechtzeitige Erkennung der feindlichen Bewegungen ist vorzüglich der Thätigkeit der 5. Cav.=Brigade, Generalmaj. Baumbach, zu danken.

Die 6 Pfünder=Batterie (Sewalder) nahm die vorher ausgesuchte Position ein, die beiden in Reserve stehenden Bataillons des 10. Regts wurden näher herangezogen und die Besatzung an der Lisiere des Parkes durch 1 Comp. des III. Bats 13. Regts verstärkt.

Gegen die in La Renardière stehende 1. Brigade hatte unterdessen der Feind Artillerie in Thätigkeit gebracht und das schwach besetzte (1 Comp.) Baccon mit erdrückender Uebermacht angegriffen.

Die 3. Brigade befand sich im beschleunigten Marsch gegen Chateau Préfort.

Die 2. Brigade, die einzig zur Verfügung stehende Reserve (4 Bats!), war auf der großen Straße bis in die Höhe von Bonneville vorgerückt.

Die Art.=Reserve, welche nach 9 Uhr in Les Barres die Weisung erhielt, nach Huisseau s. Mauve zu rücken, hatte sich in Trab gesetzt, unterwegs aber den Befehl bekommen, nur bis Bonneville zu marschiren und dort ihre weitere Verwendung zu erwarten. — — —

Gegen Baccon brachte der Feind in westlicher Richtung, bei der Ferme Sélorges nach und nach 4 Batterien in Position, welchen durch die beiden bayerischen Batterien, sowie von den Batterien der 2. Cav.=Division, welche unter Bedeckung der 3. Cav.=Brigade zwischen Grd. Lus und La Rénardière Stellung genommen, kräftig geantwortet wurde.

Die feindliche Infanterie drang in dichten Schwärmen vor und unterhielt mit den in Baccon stehenden Jägern ein lebhaftes Feuergefecht. Die dort kämpfende 1. Compagnie des 1. Jäg.=Bats hielt den Gegner nahezu eine Stunde auf und räumte den Ort erst auf direkten Befehl, indem sie sich in eine Stellung östlich von La Rénardière zurückzog.*)

Nachdem der Feind Baccon genommen, setzte er, unterstützt durch 4 Batterien, welche zu beiden Seiten von Baccon auffuhren, seinen Angriff auf La Rivière fort.

Dieser Ort, ohne ummauerte Gärten, klein und schlecht gebaut, bot eigentlich wenig Widerstandsfähigkeit; etwas günstiger war die Lage einer nahen Ferme, Le Héron. Diese war von der 1. Comp. des 2. Jäg.=Bats besetzt; im Ort La Rivière selbst befanden sich die übrigen Compagnien dieses Bataillons theils in der Feuerlinie, theils als Reserve.

Im Park von La Rénardière stand zur Zeit außer 1 Comp. des 1. Jäg.=Bats noch 1 Comp des 1. Regts.

Der Feind bereitete den Angriff seiner Infanterie durch ein äußerst

*) Die preuß. reit. Batterie Ekensteen trug durch ihr Feuer aus einer Stellung vor dem westlichen Ausgange von La Rivière wesentlich dazu bei, daß diese Compagnie ihre rückwärtige Stellung ungefährdet erreichte.

lebhaftes und gut gerichtetes Artillerie-Feuer vor, und erst eine Stunde nach der Wegnahme von Baccon ging die französische Infanterie in der ungefähren Stärke von 8 Bataillons (3. Division XV. Corps) umfassend gegen das brennende La Rivière vor. Die Jäger hielten trotz dem heftigen Granat- und Gewehrfeuer und trotz Flammen und Rauch wacker aus. Der Feind machte nur langsame Fortschritte und schien, ehe er stürmte, darauf zu warten, daß die Vertheidiger durch das Geschützfeuer zum Verlassen ihrer Position gezwungen wären.

Doch war die feindliche Uebermacht (8 Bat. gegen 1 Bat.) zu groß, der Gegner umklammerte die vorgeschobene Stellung des 2. Jäg.-Bats immer mehr, so daß die Compagnien nach und nach, sich gegenseitig unterstützend, in den Park von La Rénardière zurückgenommen wurden, woselbst sie die zur Vertheidigung vorbereitete Park-Mauer besetzten.

In dem brennenden Rivière waren einige Abtheilungen bis zum letzten Augenblick zurückgeblieben; um diesen Luft zu machen und ihnen den Rückzug vor dem auf drei Seiten eindringenden Feind zu ermöglichen, machten die bereits in den Park zurückgegangenen Abtheilungen noch einen kurzen Vorstoß.

Das feindliche Feuer richtete sich nunmehr mit ganzer Heftigkeit gegen Schloß und Park; gegen das Terrain östlich davon gingen aber auch größere feindliche Abtheilungen vor und zeigten die Absicht, die Stellung bei La Rénardière links zu umgehen.

Der hier kommandirende Generalmaj. Dietl durfte sohin seine schwache Brigade nicht ganz in den Kampf um das eine Objekt, Schloß Rénardière verwickeln, indem er darauf Bedacht nehmen mußte, der drohenden Umgehung entgegenzutreten.

Das I. Bat. 1. Regts, von welchem eine Compagnie (4. Hauptm. Taufkirchen) im Park focht, erhielt Befehl zur Sicherung der linken Flanke eine Stellung südlich von La Rénardière zu nehmen; die beiden Batterien nördlich des Parkes, ebenso die bei der 3. Cav.-Brigade befindlichen mußten etwas weiter rückwärts Position nehmen, von wo aus sie das Feuer kräftig gegen die bei Baccon aufgefahrene feindliche Artillerie fortsetzten.

Es war bald nach 12 Uhr.

In der Zeit von 10—12 Uhr hatte sich auch auf den andern Punkten des Gefechtsfeldes der Kampf lebhaft entwickelt.

Gegen ½11 Uhr erkannte man von Coulmiers aus auf der gegen die dießseitige Stellung sanft abfallenden Höhe südlich Saintry starke feindliche Infanterie-Linien, welche die Direktion gegen den Park nahmen, aber bald wieder in ihrer Vorrückung innehielten.

Die zwischen Grd. Lus und La Rénardière befindlichen Batterien hatten durch ihr Feuer die hier anmarschirenden feindlichen Colonnen (2. Division

XVI. Corps) zum Stehen gebracht, und sie veranlaßt die weitere Entwicklung des Kampfes bei Baccon und das Eingreifen des dort fechtenden XV. Corps abzuwarten. Unterdessen hatte der linke Flügel des gegen Coulmiers vorrückenden XVI. Corps seine Bewegung fortgesetzt und wurden dessen Abtheilungen, aus Infanterie und Artillerie bestehend, im Marsch von Epieds über Villevoindreux gegen Cheminiers gesehen.

Diese umgehende Bewegung in Verbindung mit dem aus der Richtung von Baccon immer lebhafter herüberschallenden Kanonen-Donner und das Stehenbleiben der bei Saintry erschienenen feindlichen Colonnen ließen die Absicht des Gegners, die dießseitige Stellung auf beiden Flügeln zu umgehen, leicht erkennen. Zunächst war aber von dieser Umfassung die 4. Brigade bei Coulmiers bedroht; kam dieselbe zur Ausführung, so konnte diese Brigade von Norden her angegriffen und ihr Rückzug sehr gefährdet werden.

Angesichts der deutlich erkennbaren starken feindlichen Colonne, welche immer mehr dem rechten Flügel sich näherte, und im Hinblick auf die geringen zur Disposition stehenden Kräfte war die Lage der 4. Brigade eine kritische zu nennen. Länger durfte nicht gewartet werden, denn mit jeder verlornen Viertelstunde gewann die Umgehung des Gegners mehr Raum und die disponible Reserve (2. Brigade) stand noch ziemlich weit zurück bei Bonneville.

Von Seite des Commandos der 2. Inf.-Div., welches sich bei Coulmiers befand, wurden nun auch sofort die nothwendigen Anordnungen getroffen, um die gefährliche Bewegung des Feindes wenigstens momentan, bis Unterstützung herangezogen werden konnte, aufzuhalten.

Die 6 Pfünder-Batterie Sewalder und die 3 an der Straße stehenden Geschütze der Batterie Baumüller hatten gleich, als sich die Umgehungs-Colonne zeigte, ihr Feuer gegen dieselbe eröffnet und hiedurch nach kurzer Zeit erreicht, daß der Gegner in seiner Bewegung innehielt und von einer bei Villevoindreux gelegenen Höhe mit 2 Batterien das Feuer erwiderte.

Unterdessen waren durch den Generalstabs-Chef der 2. Inf.-Div., Oberstlieut. Muck, mit thunlichster Beschleunigung die vom Divisions-Commando beschlossenen Anordnungen in ihrer Ausführung geleitet worden.

Gegen den gefährdetsten Punkt, Ormeteau, rückte rasch das 7. Jäg.-Bat., welches bis jetzt an einem Hölzchen in der Nähe dieser Häuser gestanden war, und es gelang ihm das Gehöfte gerade noch rechtzeitig vor dem Feinde zu erreichen, der sich bereits bis auf 400 Schritt demselben genähert hatte.

Die Jäger richteten sich in Ormeteau zur Vertheidigung ein und besetzten eine südlich hinziehende Allee. Das Feuer dieser Truppe trieb den Feind hier schnell wieder zurück.

Die bisher in Reserve zurückgehaltene 6 Pfünder-Batterie Metz ging bis an den Weg, welcher von Ormeteau nach Carrières les Crottes führt, südlich des ersteren Ortes in eine Position vor und eröffnete das Feuer.

Das III. Bat. 10. Regts wurde in eine Art Hackenstellung auf den äußersten rechten Flügel dirigirt, wo es mit seinem rechten Flügel mit der Richtung auf Vauricharb Stellung nahm.

Das II. Bat. 10. Regts blieb noch als einzige Reserve nördlich von Coulmiers.

Der gegen Coulmiers stehende Feind entwickelte nach und nach immer mehr Batterien, welche nicht nur durch ihre Zahl, sondern auch durch die Präzision, mit welcher sie feuerten, überraschten und die bis jetzt gehegte Hoffnung, an Artillerie überlegen zu sein, allmählig herabstimmten.

Die 4. Brigade hatte eine Front-Ausdehnung von mehr als 2500 Schritten und auf dieser Strecke nur 5 Bataillone*) zu verwenden. Der Feind vermuthete, wie es scheint, zwischen Ormeteau-Coulmiers starke Reserven, denn er bedachte diesen ganzen Raum mit einem Hagel von Granaten. Leider war die Voraussetzung der feindlichen Artillerie falsch! Die letzte Reserve trat soeben in Verwendung.

Die 2. Brigade (Generalmaj. Orff) bestand aus: 4. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Wöhr), II. Bat. 2. Regts (Maj. Coulon), II. Bat. 11. Regts (Maj. Böhe), 9. Jäg.-Bat. (Oberstlieut. Massenbach), 4 Pfünder Brigade-Batterie (Grundherr); es dürfte vielleicht interessant sein, in Bezug auf die Leistungen dieser Brigade in den nächsten Stunden hinzuzufügen, daß ihre Gesammtstärke nur 3145 Mann betrug.

Als Generalmaj. Orff gegen 11 Uhr die Meldung erhielt, daß der Feind beabsichtige, den dießseitigen rechten Flügel zu umgehen, beschloß er mit Genehmigung des Commandirenden, der eben von La Rénardière an Ort und Stelle eintraf, in der bedrohten Richtung vorzugehen und den Gegner in seiner Bewegung durch einen Angriff aufzuhalten. Der Divisions-Commandeur, Generallieut. v. Stephan, dessen beide Brigaden auf den äußersten Flügeln fochten, verblieb bei der 2. Brigade, welche hier in der entscheidendsten Richtung vorging.

Der 2. Brigade wurden außer der 6 Pfünder-Batterie (Schleich) der Divisions-Artillerie, auch die Division Gramich (6 Pfünder-Batterien Söldner und Prinz Leopold) und die einzige auf dem Schlachtfelde befindliche Eskadron des 3. Chev.-Regts zugetheilt. Die in der Nähe von Bonneville stehende 4. Cav.-Brigade schloß sich der Vorrückung der 2. Brigade an.

---

*) Das I. Bat. 13. Regts stand in St. Péravy.

Auf dem rechten Flügel war Generalmaj. Tausch ungefähr um 11 Uhr, als von Tournoisis auf der Straße sich nichts Bedeutendes vom Feinde zeigte, unter Zurücklassung von 1 Eskadron, dem I. Bat. 13. Regts und 1 reit. Batterie (Hellingrath) bei Pérovy in südwestlicher Richtung vorgerückt. Die Brigade (7 Esks Cuirassiere, 1 Esk. Husaren der Brigade Barnekow und 1 reit. Batterie Lepel) war erst eine kurze Strecke vormarschirt, als eine feindliche Cavalerie-Masse entdeckt wurde, welche eine starke Artillerie-Linie, aus ungefähr 3 Batterien bestehend, demaskirte.

Die reit. Batterie Lepel trat sogleich in Aktion, die Brigade marschirte rechts rückwärts derselben in Colonnen-Linie auf und es begann nun ein Artillerie-Kampf, in welchem auch die von St. Pérovy herbeigeholte reit. Batterie Hellingrath bald eingriff. —

Die 3. Brigade hatte um ½11 Uhr nach zweistündigem raschem Marsch Chateau Préfort erreicht. Die Brigade bestand aus:*) I. Bat. (Maj. Kohlermann), II. Bat. (Stabshauptm. Parseval), III. Bat. (Maj. Veith), 3. Regts; I. Bat. (Stabshauptm. Braun), II. Bat. (Maj. Mayer), III. Bat. (Maj. Pausch) 12. Regts; 4 Pfünder Brigade-Batterie Stadelmann; zugetheilt war die Division Daffner (6 Pfünder-Batterien Mehn, Neu) der Art.-Reserve und die 2. Esk. 4. Chev.-Regts.

Die Umgebung von Chateau Préfort wurde in nachstehender Weise besetzt: das I. Bat. 3. Regts hatte sich bereits in diesem Schloß zur Vertheidigung eingerichtet, das III. Bat. 3. Regts rückte nach La Chalerie, das III. Bat. 12. Regts nach Préau, die übrigen 3 Bats nahmen Bereitschafts-Stellung östlich von Chateau Préfort. Später nahm eine 6 Pfünder-Batterie an diesem Schloß Position. Von der bei Les Aunais stehenden Jäger-Feldwache wurde um 12 Uhr gemeldet, daß eine Brigade des Feindes gegen Norden, eine andere gegen Préfort vorrücke. Kurz recapitulirt standen somit die Truppen um 12 Uhr in folgender Weise:

Auf dem rechten Flügel zwischen St.-Sigismond und St.-Pérovy die Cuir.-Brigade im Gefecht gegen Artillerie und Cavalerie;

in der Mitte, von Vaurichard über Ormeteau nach Coulmiers die 4. Brigade mit ihren 3 Batterien und 2—6 Pfünder-Batterien (Andrian und Reder) der Reserve-Artillerie **) im heftigen Artillerie-Kampf;

die 1. Brigade mit 2 Batterien und unterstützt durch die 3. Cav.-

*) Das zur Brigade gehörige 1. Jäg.-Bat. focht bekanntlich bei La Rénardière.

**) Diese Batterien waren auf Befehl des General v. d. Tann vorgerückt. Die Batterie Andrian hatte eine Position rechts der Batterie Metz, die Batterie Reder eine solche südöstlich Coulmiers genommen.

Brigade mit 2 Batterien hält sich noch gegen die feindliche Uebermacht in La Rénardière;

auf dem äußersten linken Flügel, bei Chateau Préfort, die 3. Brigade in beobachtender Stellung;

die 2. Brigade im Marsch von Bonneville in der Richtung auf Champs; und als einzige zur Hand befindliche Reserve:

1 Kartätsch-Batterie (Thürheim) bei Bonneville.

Die Situation war nicht gerade brillant zu nennen, aber keineswegs so, daß man nicht noch auf einen schließlichen Erfolg rechnen konnte. Es kam jetzt Alles darauf an, die schwache 1. Brigade bei La Rénardière durch die wieder heranzuziehende 3. Brigade noch rechtzeitig zu verstärken, um den feindlichen Andrang in dieser Richtung aufhalten zu können. In der Front und auf dem rechten Flügel, zwischen Champs und Coulmiers, durfte man hoffen, wenn die 2. Brigade mit den ihr beigegebenen 4 Batterien eingriff, den Feind aufzuhalten und vielleicht durch eine äußerste Anstrengung auch zurückzuwerfen.

Es wurden weiter oben die Gründe für die Entsendung der 3. Brigade nach Chateau Préfort angegeben und hiebei wiederholt bemerkt, daß die Verwendung dieser Brigade, wie überhaupt der ganze Aufmarsch, Früh 8 Uhr, unter den Eindrücken der in Chateau Huisseau einlaufenden Meldungen befohlen worden war, daß somit die dort getroffenen Maßregeln nicht mit der Gefechtslage zusammengestellt werden dürfen, wie sie sich bis 12 Uhr Mittags gestaltet hatte.

Wollte man die ursprüngliche Bestimmung der 3. Brigade Angesichts der zwischen 11 und 12 Uhr von Baccon bis Champs entwickelten feindlichen Kräfte beurtheilen, so wäre dieses sehr unrichtig, denn um 11 Uhr dachte selbstverständlich Niemand mehr daran, aus der nun definitiv ausgesprochenen Gefechtslinie auch nur einen Mann zu detachiren.

Bei Coulmiers zeigte sich recht deutlich der große Nachtheil jeder Defensive: Ungewißheit der feindlichen Angriffs-Richtung gegenüber der Initiative, welche in der Wahl derselben stets der Offensive überlassen ist.

Diese Ungewißheit wird in ihren Consequenzen und den daraus sich ergebenden Friktionen zwischen Zeit und Raum noch empfindlicher, wenn man vierfach überlegenen Kräften gegenübersteht.

In der Zeit von 11 bis 12 Uhr war der Plan des Feindes klar ersichtlich, und nachdem die verfügbare Reserve (2. Brigade) nach dem bedrohten rechten Flügel abgerückt, dann aus den 3 zur Disposition stehenden Batterien der Reserve-Artillerie zwei 6 Pfünder-Batterien zur Verstärkung der Front bei Coulmiers in Thätigkeit gebracht waren, erhielt

auch die 3. Brigade den Befehl, schleunig an den linken Flügel der 1. Brigade über Huisseau heranzumarschiren.

Von Coulmiers, in dessen Nähe sich General v. d. Tann befand, bis nach Chateau-Préfort beträgt die direkte Entfernung, querfeldein, 2 Stunden, auf der für schnelles Reiten besser geeigneten Straße 2½ Stunden.

Von der Ausgabe des betreffenden Befehls bis zu dem Moment, in welchem die in den nächsten Orten um Chateau Préfort stehende 3. Brigade vereint und geschlossen ihren Marsch antreten konnte, verging mindestens 1 Stunde, und weitere 2 Stunden waren nöthig, bis dieselbe in der Nähe von La Rénardière, oder bei Coulmiers verwendet werden konnte.

Diese Stunden von 12 Uhr Mittags bis 3 Uhr Nachmittags bildeten auch die Krisis des Treffens.

Die 1. Brigade war bekanntlich bald nach 12 Uhr mit dem 2. Jäg.-Bat. und 1 Comp. (4.) 1. Regts in den Park und das Schloß von La Rénardière zurückgedrängt worden und leistete hier hartnäckigen Widerstand.

Das 1. Jäg.-Bat. hatte links (südöstlich) des Ortes eine Stellung genommen und begann allmählig gegen 1 Uhr vom linken Flügel angefangen langsam zurückzugehen, nachdem es noch längere Zeit das Gehöft la Grande Motte gehalten.

Die 1. Brigade mußte fürchten, in ihrer isolirten Stellung und ohne jeden zu ihrer Unterstützung bereiten Rückhalt von dem weit überlegenen Gegner umfaßt zu werden, auch wenn das Schloß und der Park gehalten würden. Generalmaj. Dietl befahl deßhalb dem 2. Jäg.-Bat., dessen ganz hervorragende Tapferkeit den schönsten Lohn in dem Bericht des französischen Ober-Commandanten finden dürfte, den Park zu räumen.

Der Feind drang in denselben, erst nachdem ihn die Jäger verlassen, ein, verfolgte aber nicht über La Rénardière hinaus.

Die Jäger sammelten sich auf einer kleinen Höhe bei dem Gehöfte Clos; die 6 Pfünder-Batterie (Hutten) nahm südlich, die 4 Pfünder-Batterie (Gruithuisen) nördlich des nach Montpipeau führenden Sträßchens Positionen; das I. Bat. 1. Regts befand sich rechts rückwärts der 4 Pfünder-Batterie, das II. Bat. 1. Regts auf dem linken Flügel neben der 6 Pfünder-Batterie.

Die 3. Cav.-Brigade hatte unterdessen mit den beiden reitenden Batterien Stellung in der Nähe von La Motte aux Taurins genommen. *)

---

*) Diese Cav.-Brigade mit den beiden Batterien wurde von hier durch den Commandirenden nach Bonneville zurückbeordert, um als allgemeine Reserve zu dienen.

Das Gefecht schien bei Coulmiers nicht vorwärts zu gehen, zudem war um diese Zeit (zwischen 2 und 3 Uhr) die rechts der 1. Brigade stehende 3. Cav.-Brigade eben nach Bonneville zurückmarschirt.

Der Rückzug wurde von der 1. Brigade ebenso langsam und unverfolgt gegen das Gehölz von Montpipeau fortgesetzt.

Kaum an dessen südlicher Lisiere angekommen (etwa 3 Uhr) lief die Meldung ein, daß eine starke feindliche Colonne, welche La Rénardière östlich umgangen, im Anrücken sei.

Von der 1. Brigade besetzte sofort das II. Bat. 1. Regts die südwestliche Waldspitze, die beiden Batterien, sowie das I. Bat. 1. Regts nahmen rechts davon Stellung.

Zugleich eilte die 3. Cav.-Brigade mit den 2 reit. Batterien, das Ulanen-Regt voran, von der großen Straße, bis wohin sie bereits gelangt, im Trabe vor, konnte aber gegen die feindliche Infanterie, welche sich in den Fermen nördlich der Linie La Rénardière—Huisseau eingenistet hatte, selbstverständlich nicht attakiren, die Cavalerie aber behielt der Gegner wiederum hinter seiner Infanterie zurückgezogen.*)

In diesem Moment (3 Uhr) war auch die von Chateau Préfort herankommende 3. Brigade in Verbindung mit der 1. Brigade getreten.

Erstere hatte um 1 Uhr ihren Marsch begonnen; noch während desselben war ihr der Befehl zugekommen, die beiden 6 Pfünder-Batterien (Div. Daffner) im Trabe nach Coulmiers vorauszuschicken, und als die Brigade um 3 Uhr mit der Spitze an der großen Straße ankam, wurde das voraus marschirende III. Bat. 12. Regts durch den Generalstabs-Chef, Oberstlieut. Heinleth, zur Unterstützung der im Parke von Coulmiers kämpfenden Abtheilungen vorgeholt. Die übrigen Bataillons, bei welchen jetzt auch das 1. Jäg.-Bat. einrückte, nahmen eine Bereitschaftsstellung an der Nordwest-Ecke des Waldes von Montpipeau.

Aus dieser Stellung wurden die 3 Bataillons 3. Regts auf oben erwähnte Meldung vom Anrücken des Gegners neben die 1. Brigade an den Südrand des Waldes von Montpipeau, und die 4 Pfünder-Batterie Stadelmann neben die bereits stehenden Batterien disponirt.

An allen Punkten machte sich die große numerische Ueberlegenheit des Gegners geltend, so daß auch von der 3. Brigade, welche durch den

*) Die zwei reit. Batterien (Welz, Ekensteen) nahmen hiebei nochmals Stellung in der Höhe von La Motte aux Taurins, deckten hiedurch den in Coulmiers fechtenden Truppen die linke Flanke und verhinderten zunächst, daß der Feind die gefährliche, zwischen diesen und der 1. Brigade bestehende Lücke ausnützte.

letzten Nachtmarsch und den beschleunigten Hin- und Hermarsch von Chateau Préfort ziemlich erschöpft war, nur noch zwei vollkommen intakte Bataillons*) zur Verfügung standen.

Bei Coulmiers war der Andrang des Feindes zwischen 1 Uhr und 2 Uhr ernstlicher geworden. Die hier vorgehenden Truppen des Gegners (2. Division XVI. Corps), bis jetzt durch das noch nicht entschiedene Gefecht um La Rénardière in ihrer Bewegung aufgehalten, suchten durch entschiedeneres Vorgehen die verlorne Zeit einzubringen.

Dichte Plänklerschwärme, gefolgt von geschlossenen Abtheilungen gingen mit großer Bravour gegen den Park, gegen Carrières les Crottes und Ormeteau vor.

Die Besatzung des Parkes erwies sich gegen die überlegenen feindlichen Kräfte zu schwach; das einzige noch in Reserve stehende II. Bat. 10. Regts wird herangezogen, besetzt mit 1 Comp. (5.) die südlichen Häuser von Coulmiers, 1 Comp. (7.) nimmt Stellung auf dem rechten Flügel des II. Bats 13. Regts, 1 Comp. (6.) verstärkt die Feuerlinie dieses Bataillons, die letzte Comp. (8.) bleibt vor der Hand in Reserve im Park.

Somit war von der 4. Brigade die letzte Abtheilung Infanterie verausgabt.

Carrières les Crottes mußte aufgegeben werden, denn der die linke Flanke der Brigade immer mehr umfassende Feind drohte der dortigen Besatzung (6. Comp. 13 Regts) den Rückzug abzuschneiden.

Den aufopfernden Anstrengungen der zwischen Ormeteau und Coulmiers aufgefahrenen 5 Batterien (Andrian, Metz, Sewalder, Baumüller, Reder) ist es zunächst zu danken, daß die zähe Tapferkeit der Infanterie auch durch den weit überlegenen Feind während 4 Stunden nicht gebrochen werden konnte.

Das 7. Jäg.-Bat. behauptete sich in dem Gehöft Ormeteau und wies mehrere Angriffe gegen dasselbe zurück, ebenso hielt das III. Bat. 10. Regts in seiner Stellung zwischen Vaurichard und Ormeteau.

Während die feindlichen Plänkler immer näher sich gegen den Park massirten und die Vertheidiger mit einem Hagel von Geschossen überschütteten, bewarf die Artillerie des Gegners unausgesetzt den Park, Coulmiers und die Strecke zwischen diesem Ort und Ormeteau mit Granaten; selbst

*) I. u. II. Bat. 12 Regts; das 1. Jäg.-Bat. hatte bereits in Baccon, La Rivière und La Rénardière im Gefecht gestanden. – Wie übrigens aus jetzt bekannt gewordenen französischen Berichten hervorgeht, hatte die 3. Brigade in ihrer Stellung bei Préfort verhindert, daß feindliche Abtheilungen über Huisseau gegen Ormes vorgegangen sind.

bis Bonneville reichten diese Geschosse und brachten in den auf der großen Straße stehenden Troß eine gelinde Verwirrung.

Noch aber hatte die 4. Brigade mit Ausnahme des exponirten Carrières les Crottes keinen Fuß breit von ihrer eingenommenen Stellung verloren, im Gegentheil, die Batterien Andrian und Metz, welchen sich ein gefechtsfähiger Zug der zu ihrer nothwendigen Retablirung zurückgenommenen Batterie Sewalder anschloß, avancirten mehrere Hundert Schritte, um die feindliche Artillerie kräftiger beschießen zu können. Die Batterie Baumüller, am rechten Flügel der Park-Vertheidiger, stand während der ganzen Zeit in der Plänkler-Linie und hielt trotz schwerer Verluste an Menschen und Material in dieser für Artillerie so ungewöhnlichen Lage aus. Ebenso erfolgreich wirkte die südöstlich von Coulmiers stehende 6 Pfünder-Batterie Reder der Art.-Reserve.

Unterstützt durch diese Artillerie vertheidigten sich die Truppen im Park mit größter Hartnäckigkeit und zwei Angriffe gegen denselben wurden vollständig zurückgewiesen.

Die Tapferkeit, welche hier die Infanterie und Artillerie an den Tag legten, hätte wohl einen glänzenden Sieg verdient, allein die Hoffnung auf einen solchen mußte mehr und mehr schwinden.

Die 3. Brigade war noch nicht eingetroffen; von La Rénardière kam Meldung, daß die 1. Brigade vor weit überlegenen Kräften hatte weichen müssen — die Brigaden der 2. Cav.-Division konnten gegen die gut postirte feindliche Infanterie und gegen die durch sie gedeckten Batterien nicht verwendet werden — sonst aber hatte General v. d. Tann auf dem ganzen Schlachtfeld keinen Mann Reserve!

Dagegen steigerte sich das feindliche Artillerie- und Infanterie-Feuer fortwährend und immer mehr umfaßte der Feind die linke Flanke und drang von Süden gegen den Park vor.

Ueberdieß fuhren um 3 Uhr zwei feindliche 8 Pfünder-Batterien bei Grd Lus auf und eröffneten nun im Vereine mit den Batterien bei Saintry, Epieds und Villevoindreux ein Kreuzfeuer gegen die Stellung bei Coulmiers, das durch seine Heftigkeit das bisherige Artillerie-Feuer des Gegners weit überbot und leicht erkennen ließ, daß derselbe zur Entscheidung dränge und jetzt auch von La Rénardière her mit bedeutenden Massen zum Angriff vorrücke.

Schon kurz vorher hatte General v. d. Tann an die beiden 6 Pfünder-Batterien der 3. Brigade den Befehl zum unverweilten, schleunigen Vorrücken ergehen lassen, und als sich dieser umfassende Massen-Angriff aus der Richtung von Grd Lus entwickelte, war auch die letzte verfügbare Batterie, die Kartätsch-Batterie Thürheim nach Coulmiers dirigirt

worden. Ebenso rückte, wie bereits erwähnt, das an der Tete der 3. Brigade marschirende III. Bat. 12. Regts zur Unterstützung heran.

Ehe jedoch versucht wird, die nunmehr bald eintretende Entscheidung bei Coulmiers darzustellen, muß noch der Gang des Gefechtes zwischen 12 und 3 Uhr bei der Cuir.-Brigade und der 2. Brigade betrachtet werden.

Diese letztere Brigade war auf ihrem Vormarsch ungefähr um ½1 Uhr bis in die Höhe von Cheminiers gekommen und hatte von dort die feindliche Stellung zwischen diesem Ort und Champs erkannt.

Generalmaj. Orff befahl den Aufmarsch der Brigade, der unter einem heftigen und mit ausgezeichneter Präzision geleiteten feindlichen Granatfeuer ausgeführt wurde. *)

Die sämmtlichen 4 Batterien (Div. Gramich, aus den 6 Pfünder-Batterien Söldner und Prinz Leopold bestehend, die 4 Pfünderbrigade-Batterie Grundherr und die 6 Pfünder-Batterie Schleich) nahmen Position links neben der aufmarschirenden Brigade und begannen sogleich kräftig das Feuer des Gegners zu erwidern.

Ins erste Treffen kamen das 9. Jäg.-Bat. und II. Bat. 2. Regts, während das 4. Jäg.-Bat. und II. Bat. 11. Regts das zweite Treffen zu bilden hatten. Die 4. Cav.-Brigade nahm rechts rückwärts der 2. Brigade Stellung.

Das Feuer der dießseitigen Artillerie begann etwa um 1 Uhr; die Infanterie fand nothdürftig Schutz in einer kleinen Terrain-Senkung. Gegen 2 Uhr waren die hier gegenüberstehenden feindlichen Batterien zum Schweigen gebracht oder gezwungen, weiter rückwärts Positionen zu suchen.

Um diese Zeit wurde eine bedeutende Cavalerie-Colonne bemerkt, welche in der Richtung von Champs gegen Cheminiers marschirte. Durch die Formation dieser Cavalerie — mit Eclaireurs an der Spitze — irregeleitet, herrschten anfänglich Zweifel, ob es deutsche oder französische Reiterei wäre. Ein keck vorreitender Husaren-Offizier **) constatirte letzteres und nun begann die Artillerie auf die inzwischen eingeschwenkte Cavalerie-Linie ein sichtlich sehr wirksames Feuer, welches dieselbe nach einigen guttreffenden Granaten zum Abmarsch in westlicher Richtung veranlaßte. ***)

---

*) Hier fiel einer der bravsten Offiziere, Major Mehn vom 2. Regt., von einer Granate tödtlich getroffen.

**) Sekond-Lieut. v. Endell.

***) Es war die Cav.-Div. Reyau, welche durch das Erscheinen unserer Cuir.-Brigade und durch das Feuer der beiden reit. Batterien nach bedeutenden Verlusten zum Zurückgehen gezwungen worden war. Diese Cav.-Div. hatte die Aufgabe, nach St. Péravy zu rücken und von da weiter gegen die Pariser Straße zu poussiren.

Die 4. Cav.-Brigade hatte versucht, durch ein kurzes Vorgehen die feindliche, weit überlegene Cavalerie zur Attake zu verlocken, allein der Gegner hielt nicht für gut, dieselbe anzunehmen.

Um 2 Uhr, gerade zur Zeit, als bei Coulmiers das Gefecht anfing den Höhepunkt zu erreichen, ergriff Generalmaj. Orff mit seinem schwachen Häuflein die Offensive; er beabsichtigte Cheminiers und die sanft ansteigende Höhe, auf welcher es liegt, zu nehmen.

Im ersten Treffen rückten vor: das II. Bat. 2. Regts, rechts und links von diesem das 4. Jäg.-Bat. und 9. Jäg.-Bat.; das II. Bat. 11. Regts folgte als Reserve.

Zugleich mit der Infanterie war auch die Artillerie avancirt und nahm Stellung ungefähr an dem von Champs nach Bonneville führenden Feldweg.

Je mehr sich die Brigade dem Orte Cheminiers näherte, den man nur schwach besetzt glaubte, um so bedeutender verstärkte sich die feindliche Gefechtslinie und wurde deren Feuer heftiger. Die ganze Strecke von Champs bis gegenüber Ormeteau war von einer dichten Plänklerkette besetzt, hinter welchen sich geschlossene, der 2. Brigade an Zahl weit überlegene Abtheilungen zeigten. (1. Division XVI. Corps.)

Man konnte die feindliche Stärke auf mindestens 8 Bataillone schätzen,*) abgesehen von möglicherweise weiter rückwärts noch stehenden Reserven, welche zu erkennen die Formation des Terrains nicht erlaubte.

Diese war für die 2. Brigade so ungünstig als nur möglich. Gegen Cheminiers, dessen starke Besatzung nunmehr erkannt wurde, stieg der Boden sanft an und bot nirgends eine Deckung oder einen Stützpunkt. Die feindlichen Plänkler und geschlossenen Bataillone, theils auf dem Kamm dieser sanften Höhe, in und neben Cheminiers postirt, theils dahinter gedeckt, konnten mit ihrem Feuer das von der 2. Brigade bei weiterer Vorrückung zu durchschreitende Terrain vollständig bestreichen, während sie selbst vom Infanterie-Feuer nur wenig zu leiden hatten.

Als nun Meldung einlief (3 Uhr), daß die Gefechtslage bei Coulmiers nicht günstig stehe, so beschloß Generalmaj. Orff den Angriff nicht fortzusetzen, dagegen in der eingenommenen Stellung, trotz ihrer Nachtheile und trotz der Ueberlegenheit des Gegners, welcher die geringe Zahl der hier vorgegangenen Truppen längst bemerkt haben mußte, um jeden Preis

---

*) Diese Beobachtung bestätigt sich nachträglich in dem Bericht des Generals Chanzy. Im Verein mit den bei Champs stehenden Franctireurs sind den 4 schwachen Bataillons der 2. Brigade ungefähr 14 Bataillone gegenübergestanden.

auszuharren und dadurch den bei Coulmiers fechtenden Abtheilungen den Rückzug gegen St. Sigismond zu sichern.

Das einzige noch in Reserve befindliche II. Bat. 11. Regts wurde zur Ablösung des 9. Jäg.-Bats, welches sich fast ganz verschossen hatte, in das 1. Treffen vorgenommen.

Jeden Augenblick durfte man erwarten, der Feind werde, ermuthigt durch seine Ueberlegenheit und durch das bei Coulmiers für ihn sich günstig wendende Gefecht zum Angriff übergehen.

Generalmaj. Orff war entschlossen, einem solchen durch einen entschiedenen Gegen-Angriff zu antworten; doch daß es nicht dazu kam, dafür sorgte vor Allem die ausgezeichnete Wirkung der 4 bei der Brigade befindlichen Batterien. —

Wie schon oben gesagt, stand die Artillerie der auf dem äußersten rechten Flügel der ganzen Gefechtsstellung befindlichen Cuir.-Brigade seit 11½ Uhr in einem lebhaften Geschütz-Kampf gegen die Batterien einer bedeutenden, mit der Direktion gegen St. Péravy vorgegangenen feindlichen Cavalerie-Colonne.

Nach fast zweistündigen Feuer, in welchem der Feind nach eigenen Angaben bedeutende Verluste an Mannschaft und Material erlitten, zog sich diese Cavalerie in der Richtung auf Champs zurück. (2½ Uhr.)

Kurze Zeit später wurde — wie schon gesagt — diese Colonne auf ihrem Rückzug von der 2. Brigade bemerkt und von deren Artillerie ebenfalls mit Erfolg beschossen.

Generalmaj. Tausch wollte eben mit seinen Cuirassieren der weichenden Cavalerie nachfolgen, als die unwahrscheinliche, aber sich dennoch bestätigende Meldung einlief, daß in der linken Flanke der Cuir.-Brigade das Dorf St. Sigismond vom Feinde besetzt sei. Eine Abtheilung chasseurs à cheval*) war wirklich während des Artillerie-Gefechtes bis in diesen Ort gekommen und hatte ihr Vorhandensein durch Carabiner-Feuer verrathen. Durch die Husaren-Eskadron und einen Zug Cuirassiere**) wurden diese keck vorgegangenen Reiter sammt ihren westlich von St. Sigismond stehenden Soutiens rasch zurückgetrieben und die Vorrückung der Cuir.-Brigade gegen Champs begonnen.

Dieser Ort war von feindlicher Infanterie besetzt.

Die reit. Batterien Lepel und Hellingrath eröffneten sogleich das Feuer gegen denselben und schossen ihn in Brand.

Es mochte 3 Uhr sein als der Feind in Unordnung Champs verließ;

---

*) Ungefähr 3 Eskadrons.

**) Premier-Lieut. Hornig.

aber nunmehr wurden auch die reitenden Batterien, deren Munition ohnedieß nahezu verbraucht war, von einer an Kaliber und Tragweite überlegenen Artillerie,*) welche zwischen Champs und Cheminiers Stellung genommen hatte, beschossen und zum Verlassen ihrer Stellung gezwungen.

Während die reit. Batterien nach St.-Sigismond zurückgingen, um sich dort zu retabliren, zog sich die Cuir.-Brigade auf die Meldung von dem erneuten Vorrücken feindlicher Cavalerie aus der Richtung von Cerqueu etwas nördlich gegen La Vallée, um einer hier allenfalls versuchten Umgehung entgegenzutreten.

Um 3 Uhr war somit die Situation im Allgemeinen nachstehende:

Der rechte Flügel, 2. Brigade und Cuir.-Brigade, hielt die westlich der Linie Champs—Cheminiers stehenden feindlichen Kräfte vollkommen in Schach; die Cavalerie des Gegners war sogar im unaufhaltsamen Rückzug begriffen.**)

In der Mitte zwischen Ormeteau und Coulmiers tobte der Kampf am lebhaftesten; allmählig begann die Kraft der Vertheidiger sich zu erschöpfen und die Munition zu mangeln. Außer den bisher zum Angriff auf Coulmiers verwendeten Truppen (2. Division XVI. Corps) hatte der feindliche Ober-General eine vollständig intakte Brigade (1. Brigade***) der 2. Division XV. Corps), welche als Reserve der 3. Division des XV. Corps nach La Rénardière gefolgt war, gegen die südliche Lisiere von Coulmiers dirigirt.

Die 1. Brigade mit Theilen der 3. Brigade hatte den Wald von Montpipeau besetzt und verhinderte eine auf dieser Seite drohende Umgehung.

General v. d. Tann konnte zu dieser Zeit nur noch über 2 Bataillone des 12. Regts verfügen, welche nicht gefochten hatten, aber durch den anstrengenden Marsch nichts weniger als frisch zu nennen waren; — die sämmtliche Artillerie stand in Verwendung; — die Cavalerie vermochte unter den obwaltenden Verhältnissen nicht, einen Umschlag herbeizuführen. Eine Attake hätte wahrscheinlich außerordentliche Opfer gekostet, und wenn auch im günstigsten Fall an irgend einem Punkt ein momentaner Erfolg errungen worden wäre, so konnte derselbe doch bei dem Mangel an Infanterie-Reserven und bei der immer mehr sich entwickelnden feindlichen Ueberlegenheit nicht ausgebeutet werden.

---

*) Nach Chanzy war es eine 12 Pfünder-Batterie.

**) Daß die feindliche Cavalerie, wie es wirklich der Fall war, bis Prénouvellon zurückging, wurde dortmals allerdings nicht vermuthet.

***) Diese Brigade, General Dariés, bestand aus dem 5. Marsch-Jäg.-Bat., 39. Linien-Regt, der Fremden-Legion und dem 25. Regt. der mobilisirten Nationalgarde; war somit für sich allein schon stärker, als die seit 5 Stunden im Feuer stehende 4. Brigade.

Zwischen 3 Uhr und 4 Uhr drängte sich daher dem Commandirenden die Alternative auf, entweder den letzten Mann und die letzte Patrone daranzusetzen, um noch bis zum Einbruch der Dunkelheit festzuhalten, oder jetzt, da die günstige Lage des rechten Flügels und die ziemlich intakte 3. Brigade einen geordneten Rückzug noch erlaubten, diesen anzutreten.

Das Erstere hätte jedenfalls eine gänzliche Erschöpfung sämmtlicher Truppen und enorme Verluste zur Folge gehabt, und war man dann dennoch gezwungen, zurückzugehen, — hatte der Feind, wie zu erwarten stand, noch weitere Reserven, — so mußte ein solcher Rückzug nothwendig den taktischen Verband auflösen und wurde zur Niederlage. Dieß durfte der Commandirende aber nur wagen, wenn er wußte, daß ganz in der Nähe genügende Unterstützungen standen, welche stark genug waren, andern Tags sogleich den Kampf allein wieder aufzunehmen. Die nächste Unterstützung, die 22. Division, befand sich aber heute in Voves,*) 10 Stunden vom Schlachtfelde entfernt!

Hiebei war aber auch nicht zu übersehen, daß für den 10. November das Eingreifen der von Ost und Süd vordringenden feindlichen Abtheilungen in Rechnung gezogen werden mußte.

General v. d. Tann beschloß daher, nachdem constatirt war, daß der Gegner an Zahl weit überlegen sei, und nachdem durch den sechsstündigen Widerstand der Feind zur Entwicklung dieser seiner Uebermacht gezwungen worden, den Rückzug gegen St.-Péravy und Artenay zu befehlen.

Unterdessen war es auch gegen 4 Uhr bei Coulmiers zur Entscheidung gekommen.

Die 6 Pfünder-Batterie Reder, welche, wie erwähnt, zugleich mit der 6 Pfünder-Batterie Andrian vorbeordert, südöstlich von Coulmiers zur Sicherung der linken Flanke der 4. Brigade eine Position genommen hatte und hiebei von einer Husaren-Eskadron gedeckt wurde, mußte sich allmählig wegen der immer näher andrängenden feindlichen Plänkler**) und vor dem überlegenen Feuer der bei Grd Lus aufgefahrenen Batterien gegen die Haupt-Straße zurückziehen, und mit ihr auch die bis

---

*) Generallieut. v. Wittich hatte dieß durch ein um 4 Uhr Früh eingetroffenes Telegramm mitgetheilt. Dasselbe war über Versailles nach Artenay abgesendet worden, wurde von dort durch einen Ulanen dem General v. d. Tann, welcher schon auf dem Weg nach Coulmiers war, überbracht.

**) Bei dieser Gelegenheit formirte der Batterie Chef aus einzelnen Leuten der Particular-Bedeckung und mehreren mit Chassepots bewaffneten Bedienungs-Kanonieren eine Plänkler-Kette, welche die Front der Batterie gegen die feindlichen Tirailleurs deckte.

jetzt in der Nähe von La Motte aux Taurins gestandenen beiden preuß. reit. Batterien.

Den Vertheidigern im Park mangelte nach und nach die Munition, daher konnten dieselben stellenweise die Lisiere nicht mehr halten; nun mußte auch die 4 Pfünder=Batterie Baumüller, wollte sie nicht genommen werden, abfahren, was bei der Schwierigkeit der Lokalität und bei der durch Verluste sehr reduzirten Bespannung unter neuen Opfern bewerkstelligt wurde.

Gerade als schon einige Abtheilungen, welche ohne Patronen waren, sich zurückzogen, kam jenes obenerwähnte, zur Unterstützung vorgeholte III. Bat. 12. Regts mit einer Esk. (2.) des 4. Chev.=Regts, sowie die Kartätsch=Batterie heran.

Das Bataillon rückte in den Park und trieb unter Hurrah die feindlichen Plänkler, welche bereits eingedrungen waren, wieder zurück und besetzte die Lisiere. Auch die Kartätsch=Batterie nahm südöstlich, außerhalb des Parkes, Position und eröffnete das Feuer.*)

Doch konnte trotz dieser Verstärkungen Park und Dorf auf die Dauer nicht gehalten werden; zudem traf jetzt der Befehl des Commandirenden ein, das so lange vertheidigte Objekt langsam zu räumen.

Oberst Ysenburg,**) welcher den Widerstand im Park geleitet hatte, ordnete jetzt auch den Rückzug, der ohne Uebereilung stattfand, indem die Compagnien des 13. Regts sich gegenseitig unterstützten und einige Compagnien des II. Bats 10. Regts bis zum letzten Augenblick die Häuser von Coulmiers festhielten.

Ein Zug der Kartätsch=Batterie mit dem Batterie=Chef, sowie Abtheilungen des 10. Regts unter Führung des Hauptmanns Kraft waren die letzten Truppen, welche den Ort verließen, in den der Feind nun von allen Seiten eindrang.

Auch bei Ormeteau hatte das 7. Jäg.=Bat. sowie das rechts davon befindliche III. Bat. 10. Regts allmählig weichen müssen. Die Batterien Andrian und Metz, deren Deckung seit geraumer Zeit, trotz

---

*) Trotz der Thätigkeit der Offiziere dieser Batterie konnte dieselbe ihre Wirkung nicht mehr zur vollen Geltung bringen; die Krisis war schon eingetreten und es fehlte sowohl an Zeit wie an Ruhe, für die Kartätsch=Geschütze Punkte zu suchen, von wo sie mit Erfolg eingreifen konnten. Eine Stunde früher, an der Park=Lisiere, hätte diese Batterie vielleicht vorzügliche Dienste gethan. Im Uebrigen bewährte sich das Material keineswegs; nach der kurzen Thätigkeit waren im Ganzen nur mehr 4 Läufe zu gebrauchen, — doch etwas zu wenig für den großen auf sie verwendeten Apparat!

**) Commandeur des 13. Regts.

des heftigen Granatfeuers, die 5. Cav.-Brigade (Baumbach) übernommen hatte, gingen staffelförmig bis in die Höhe der etwa 500 Schritte nördlich vom Dorf Coulmiers aufgefahrenen Batterien der Division Daffner*) (Neu und Mehn) zurück. Diese Artillerie verhinderte den Feind, in dem Raum zwischen Ormeteau und Coulmiers nachzudrängen. Aus diesem letzteren Orte machte der Gegner nicht einmal den Versuch, zu folgen; – Oberst Ysenburg formirte nun aus Leuten verschiedener Abtheilungen, welche noch Patronen hatten, eine Plänklerkette, unter deren Schutz die 4. Brigade abzog.

Nachdem Coulmiers geräumt, erhielt die 1. Brigade Befehl, über Coinces und Sougy gegen Artenay zurückzugehen.; die gleiche Weisung erging an die 4. Cav.-Brigade, sowie an die 2. Brigade.

Diese vollzogen mit der bei ihr befindlichen Artillerie den angeordneten Rückzug mit derselben musterhaften Ordnung, welche sie im Ausharren während der letzten schwierigen Stunden bewiesen hatten.

Der Feind machte auch jetzt, als die Bataillons ihren staffelförmigen Rückmarsch antraten, keine Miene nachzudrängen, sondern verfolgte nur mit Feuer so lange es die Distanze und die unterdessen eingetretene Dämmerung erlaubte.

Die Cuir.-Brigade, zu welcher mit einbrechender Dunkelheit auch noch die 3. Cav.-Brigade gestoßen war, deckte westlich St.-Sigismond den Rückzug gegen eine Umgehung.

Die 3. Brigade hatte den Befehl erhalten, zwischen Gémigny und St.-Sigismond eine Aufnahmsstellung zu nehmen.

Die 5. Cav.-Brigade (Baumbach) blieb als äußerste Nachhut bis zur vollständigen Dunkelheit in der Nähe von Vauricharb.**)

Der Feind überschritt aber die Linie Champs—Ormeteau—Coulmiers an keinem Punkte und sein erstes Geschäft nach diesem „Sieg" war für ihn, sich in den genannten Orten zur hartnäckigsten Vertheidigung einzurichten, denn er erwartete mit Bestimmtheit, daß am nächsten Tage ein Angriff auf seine heute eroberte Position erfolge.***)

---

*) War bekanntlich von der 3. Brigade auf Befehl herangeschickt worden.

**) Hier hatte diese Cav.-Brigade in gänzlich isolirter Stellung während mehreren Stunden (1 Uhr bis 4 Uhr) ausgeharrt und hiedurch die Batterien unseres Centrums gedeckt.

***) . . . . „on pouvait penser que si l'ennemi avait dû abandonner ses positions il allait profiter de la nuit pour se préparer à les reprendre le lendemain". Und dann: „Les villages d'Epieds, Champs, Ormeteau et Coulmiers furent mis en état de défense dans la soirée même". — So vorsichtig waren die Deutschen allerdings nicht nach ihren Siegen.

General v. Baumbach erhielt den Befehl über die Arrieregarde, welche aus der 3. Brigade (7 Bats, 3 Batterien), der 5. Cav.-Brigade*) und 4 Esks 4. Chev.-Regts bestand.

Von diesen Truppen hatten das 1. Jäg.-Bat., I. Bat. 3. Regts, die 1. und 2. Esk. 4. Chev.-Regts, dann die beiden 6 Pfünder-Batterien (Neu, Mehn) St.-Sigismond, das I., II., III. Bat. 12. Regts, II., III. Bat. 3. Regts, 3., 4. Esk. 4. Chev.-Regts, 4 Pfünder-Batterie Stadelmann das Dorf Gémigny besetzt; die 5. Cav.-Brigade bivouakirte südwestlich dieser Orte; die Vorposten erstreckten sich von Champs nach Les Laps.

Von den übrigen Truppentheilen erreichten die 1. und 2. Brigade, sowie die 4. Cav.-Brigade nach einem mühevollen Nachtmarsch auf elenden, durch das seit Abend eingetretene Schnee- und Regenwetter grundlos gewordenen Wegen um Mitternacht Artenay.

Die 4. Brigade bivouakirte bei St. Péravy, ebendort die Cuir.-Brigade mit Vorposten gegen Tournoisis.

Die Art.-Reserve und die zur 1. Inf.-Div. gehörige Art.-Div. Gramich hatte unter Bedeckung des 2. Jäg.-Bats Bivouak und engste Cantonnirung bei Lignerolles bezogen.

General v. d. Tann nahm sein Quartier im Schlosse von St.-Péravy also ungefähr da wo die Soutiens der Vorposten zu stehen hatten.

Die Stimmung war, wenn auch natürlich keine freudig gehobene, so doch auch nichts weniger als eine gedrückte. Das Bewußtsein, seine Pflicht im vollsten Maße gethan zu haben und die Ueberzeugung, welche sich jedem Offizier und Soldaten aufdrängte, nur vor erdrückender Uebermacht gewichen zu sein, ließen die moralischen Folgen eines verlornen Gefechtes in den Truppen nicht aufkommen. Dagegen erreichten die körperlichen Anstrengungen derselben bald eine Höhe, die für die Schlagfähigkeit bedenklicher werden konnte.

Manche Abtheilungen waren seit 36 Stunden auf dem Marsch und im Gefecht, ohne abgekocht zu haben; alle Truppentheile aber hatten bereits den zweiten Nachtmarsch und zwar unter den ungünstigsten Umständen auszuführen.

---

*) Von dieser Brigade wurde das Husaren-Regt Nro 4 ebenfalls nach Artenay abgesendet, um die Trains von dort nach Toury zu geleiten.

Die Verluste betragen:

Todt:	12 Offiziere*)	50 Mann
Verwundet:	31 „	480 „
Vermißt:	8 „	727 „
	51 Offiziere	1257 Mann**)

Von diesen treffen auf die 4. Brigade***): 29 Offiziere und 477 Mann, auf die 2. Brigade: 14 Offiziere, 231 Mann und auf die 1. Brigade: 4 Offiziere, 118 Mann.

Da in der Zahl der Vermißten alle jene Offiziere und Mannschaften mitgezählt sind, deren Tod nicht mit Bestimmtheit anzugeben war, oder die verwundet wurden, aber nicht mehr zurückgebracht werden konnten, so dürfte sich die Zahl der unverwundet in Gefangenschaft Gerathenen als ziemlich gering erweisen; keinenfalls erreichte sie den vierten Theil der von Chanzy angegebenen Summe von 2000 Mann, wobei die in Orléans

---

*) Gefallen sind:
Major Maximilian Mehn, Sekond-Lieut. Heinrich Zierl; Sekond-Lieut. Ferdinand Ritter von Riedl; — v. 2. Regt
Hauptm. August Feuerlein, Sekond-Lieut. Ludwig Emmer; — v. 10. Regt
Offiziers-Adsp. I. Cl. Xaver Brandl; — v. 12. Regt
Sekond-Lieut. Franz Weber; — v. 13. Regt
Sekond-Lieut. Hermann Stengel, Offiziers-Adsp. Matthias Forchthammer; — v. 4. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Thomas Peter; — v. 7. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Rudolph Frhr von Laßberg; — v. 1. Art.-Regt
Sekond-Lieut. Johann Remlein; — v. 3. Art.-Regt

Den Folgen der erlittenen Verwundung sind erlegen:
Hauptm. Albin Martin, Premier-Lieut. und Bat.-Adj. Carl Held, — v. 11. Regt
Offiziers-Adsp. I. Cl. Carl von Dönniges; — v. 12. Regt

Den Militär-Max-Joseph-Orden haben sich erworben:
Oberst Ludwig Graf von Ysenburg-Philippseich, Commandeur des 13. Regts;
Oberstlieut. Friedrich von Muck vom Generalstab;
Major Ernst von Baumüller, als Batterie-Chef im 1. Art.-Regt.

**) Die Verluste der 2. Cav.-Division sind hier nicht miteingerechnet.

***) Von den überhaupt zur Verfügung stehenden 20 Bataillons waren 3 Bataillone gar nicht im Feuer, nämlich: das I. Bat. 13. Regts als Besatzung von St.-Péravy und das I. und II. Bat. 12. Regts. Letztere standen nur kurze Zeit im Granatfeuer, wobei das II. Bataillon 3 Verwundete hatte.

zu Gefangenen gemachten Kranken, Verwundeten und die Train=Soldaten der Spitäler mitgezählt sind.*)

Daß überhaupt nicht das Gefühl einer erlittenen Niederlage herrschte, dafür mag auch Nachstehendes ein Beweis sein.

In Artenay standen: die Munitions=Reserve, ein Spital und die 3 Verpflegs=Abtheilungen des Corps, in la Croix briquet der kleine Train. Letzterer marschirte um Mittag des 9. November durch Artenay, die übrigen Abtheilungen waren aber stehen geblieben und hatten sich zur Vertheidigung eingerichtet, da ihnen kein Marschbefehl gegeben war.

Man hörte dort jeden Kanonenschuß ganz deutlich und glaubte sehr gerne der gegen Abend eingetroffenen Nachricht, daß unser rechter Flügel avancire; gab sich auch keinen weitern Befürchtungen hin.

Um so überraschender kam Nachts der Befehl, sofort nach Toury abzumarschiren.

Die geladenen Wägen wurden alsbald in größter Ruhe abgefahren, die andern aus den etablirten Magazinen gefüllt, was nicht aufgeladen werden konnte, an Truppen vertheilt, so daß die am andern Tag einrückenden Franzosen Nichts mehr vorfanden, als einen Rest — Heu, der nirgends mehr unterzubringen gewesen war.

Ehe wir den Ehrentag von Coulmiers in unserer Darstellung abschließen, ist noch der Marsch des Detachements des Obersten Täuffenbach nach seinem Abrücken von Orléans zu erwähnen.

Derselbe hatte, wie Eingangs erwähnt, im Laufe des Vormittags Befehl erhalten, sobald Kanonen=Donner in westlicher Richtung hörbar wäre, auf der großen Straße über La Chapelle an die Mauve zu rücken, und die Verbindung mit der 3. Brigade bei Chateau Préfort zu suchen.

Das Detachement marschirte, als sich deutlich Kanonen=Donner vernehmen ließ, Mittags 12 Uhr längs der Loire aus Orléans ab.**)

---

*) Martin des Pallières sagte Seite 76:

Le 12., je me rendis au quartier général, où je rencontrais Msr Gambetta et Msr de Freycinet. Je leur exprimais mon étonnement que la bataille de Coulmiers eut été livrée deux jours plus tôt qu'il n'était convenu, ajoutant que cette faute avait permis à l'armée bavaroise de se retirer en bon ordre, sans pertes; laissant à peine 2 canons embourbés et un petit nombre de prisonniers, alors qu'elle eût dû tomber tout entière entre nos mains, si le programme arrêté avait èté executé.

**) Um 1 Uhr wurde von Coulmiers ein Befehl an die Colonne Täuffenbach abgesendet, demzufolge sie über Ormes schleunigst nach Péravy rücken sollte; dieser Befehl fand aber das Detachement erst um 4 Uhr Nachmittags bei St.=Ay.

Die Bevölkerung war sehr erregt und drohend, beging aber noch keine Feindseligkeiten. *)

Inzwischen hatten sich die Verhältnisse wesentlich anders gestaltet, als man am Morgen in Huisseau gedacht hatte.

Als die Colonne des Oberst Täuffenbach ihre Spitze Nachmittags 1/2 3 Uhr bis St.-Ay vorpoussirt hatte, war Nichts mehr von der 3. Brigade zu finden, dagegen hörte man heftigen Kanonen-Donner in nördlicher Richtung.

Eine zum Eclairiren vorgeschickte Offiziers-Patrouille **) des 3. Chev.-Regts, welche ungefähr 1 Stunde nördlich von Huisseau zu beiderseitiger großer Ueberraschung in den Rücken einer mit Front gegen Norden stehenden französischen Abtheilung gekommen war, stellte fest, daß der Feind zwischen der Colonne und dem Gros sich befinde.

Bei der Ungewißheit der Lage und der großen Entfernung vom Haupttheil des Armee-Corps konnte Oberst Täuffenbach nichts Besseres thun, als so rasch wie möglich über Ormes Verbindung mit dem Corps zu suchen. Dort mit einbrechender Dunkelheit angekommen, brachte er in Erfahrung, daß General v. d. Tann den Rückzug nach Artenay angeordnet habe. Die Colonne setzte, schon sehr ermüdet, ihren Marsch fort und traf gänzlich erschöpft um 1 Uhr Morgens in Cercottes ein. Auf dieser letzten Strecke blieben viele Leute aus Erschöpfung liegen, (74 Mann) durch deren leichte Gefangennahme andern Tags der Feind neuen, ergiebig verwendeten Stoff fand, über seinen glänzenden „Sieg" und unsere gänzliche Niederlage zu frohlocken.

Der Rückzug nach einem Gefecht bleibt immer die bitterste Prüfung des militärischen Werthes einer Truppe, aber sie mag noch so gut bestanden werden, ein verdrießlicher Moment ist es doch. Das I. Corps hatte bis jetzt in 6 Schlachten und Gefechten gekämpft, ohne daß es jemals zurückweichen mußte, wir waren etwas verwöhnt und mehr erstaunt als geärgert, daß das siebente Mal der Sieg nicht gelungen. Wenn man sich auch wiederholt die große Ueberlegenheit des Gegners in das Gedächtniß rief, gegen welche mit unsern geringen Kräften einen dauernden

---

*) Ein Offizier vom 3. Chev.-Regt mit seinem Zug von Pont aux Moins kommend ritt noch um 2 Uhr Nachmittags unangefochten durch Orléans.

**) Durch diese Patrouille, geführt durch Sekond-Lieut. Muffel, wurde das Detachement gerade noch rechtzeitig von seiner äußerst gefährdeten Situation überzeugt.

Widerstand zu leisten nicht möglich war, — der Eindruck, daß man bei Nacht, in Schnee und Regen, still und ohne Signale zurückmarschirte, ließ sich nicht verwischen, und gestehen wir es ein, das Bewußtsein, daß gerade uns Bayern dieß passiren mußte, milderte diesen fatalen Eindruck eben nicht.

Nachts 12 Uhr brachen die um St.-Péravy in den aufgeweichten Feldern bivouakirenden Truppen auf.

General v. d. Tann ritt unmittelbar vor der Arrieregarde, welche etwa um 1 Uhr Morgens (10. November) unter Befehl des Generals Baumbach aus ihrer Nachhut-Stellung zwischen Gémigny und St.-Sigismond abmarschirte.

Die Formirung der Colonne, sowie der Marsch selbst ging ohne nennenswerthe Stockung, buchstäblich in größter Ordnung vor sich — nicht die geringste Hast oder Uebereilung; im Gegentheil, in Lignerolles mußte auf dem Durchmarsch eine Artillerie-Abtheilung, welche im Gefechte am Tage vorher Ausgezeichnetes geleistet und die den Befehl zur Fortsetzung des Rückzuges nicht rechtzeitig erhalten hatte, so zu sagen, erst aufgeweckt und zum Abmarsch gemahnt werden.

General v. d. Tann hatte angeordnet, daß die beiden Flanken der Colonne durch die 3. Cav.-Brigade der 2. Cav.-Division gedeckt werden. Zu diesem Zweck marschirte das Ulanen-Regt Nro 2 mit einer Batterie über Coinces, Creuzy und Ruan, das Cuir.-Regt Nro 1 ebenfalls mit einer Batterie über Patay, Terminiers, Lumeau, Santilly, Janville nach Toury.

Die 1. Inf.-Div. erhielt Befehl, so lange in Artenay stehen zu bleiben und durch eine Brigade mit 2 zugetheilten 6 Pfünder-Batterien diesen Punkt gegen Süden zu sichern, bis die übrigen Truppen Artenay vollständig passirt; alsdann hatte die 1. Inf.-Div. ebenfalls nach Toury abzurücken.

Die nächste Sorge während dieses Nachtmarsches war dem General v. d. Tann die Ungewißheit über das Schicksal des in Orléans zurückgelassenen Detachements des Obersten Täuffenbach; man hatte keinerlei Kunde von ihm. Erst in Artenay traf die erfreuliche Meldung ein, daß das Leib-Regt mit der ihr zugewiesenen Cavalerie und Artillerie in Cercottes stünde. Diese Abtheilung, gegen welche inzwischen schon feindliche Spitzen aus der Richtung von Orléans vorgegangen waren, erhielt nun Befehl, nach Artenay heranzurücken und sich hiebei als Arrieregarde zu betrachten.

Bei diesem Orte hatte die 2. Brigade eine Nachhut-Stellung genommen. Das 4. Jäg.-Bat. besetzte mit 2 Compagnien den von der Hauptstraße nach Chateau Auvilliers führenden Weg, mit 2 Compagnien Creuzy;

das 9. Jäg.-Bat. stand in La Grange Ferme, das II. Bat. 2. Regts an der südlichen Lisiere von Artenay, das II. Bat. 11. Regts nördlich des Ortes in Reserve. Die Artillerie durfte man bei dem gänzlich aufgeweichten Boden und bei der matten stark verminderten Bespannung nicht auf den Feldern auffahren lassen, denn eintretenden Falles war es unmöglich, sie wieder wegzubringen; es wurden daher nur einige Geschütze auf der großen Straße in Position gebracht.

Ueber diese Stellung hinaus hatte die 4. Cav.-Brigade ihre Beobachtungsposten gegen den Feind vorgeschoben.

Doch der Gegner machte mit Ausnahme eines leichten Geplänkels gegen das aus Cercottes abrückende Detachement Täuffenbach keine Miene zu folgen.

Aus der Richtung des Gefechtsfeldes von Coulmiers folgte der Feind noch später, und doch gelang es ihm dort durch das Zusammentreffen unglücklicher Zufälligkeiten einige Trophäen, allerdings sehr leichten Kaufes zu erreichen.

Der Feind erwartete am 10. November einen Angriff unsererseits; als dieser nicht erfolgte, ließ Admiral Jauréguibery, Commandeur der 1. Division des XVI. Corps, St.-Sigismond recognosciren,*) fand es geräumt, und erhielt zugleich von den Einwohnern die Nachricht, daß die deutschen Truppen während der Nacht nach Patay abgerückt wären („dans le plus grand désordre" ist in französischen Sieges-Berichten selbstverständlich). Der Generalstabs-Offizier des Admirals setzte mit einer Cavalerie-Abtheilung die Recognoscirung über St-Péravy hinaus fort und traf auf die Munitions-Colonne der 2. Inf.-Div., welche mit 2 Reserve-Geschützen und einer Anzahl Stabs-Gepäck-Wagen, auf welchen sich 5 kranke Offiziere befanden, eben nach Lignerolles marschirte. Den schweren Fuhrwerken war ein Entkommen auf der verdorbenen Straße nicht möglich, und so gerieth die ganze Colonne bis auf wenige Leute nach einigem Widerstand in die Gefangenschaft.

Diese Munitions-Colonne, während der Nacht in Les Barres, war durch ein Mißverständniß am 10. November Morgens 8 Uhr (!) nach St.-Péravy gerückt, hatte dort längere Zeit gehalten und dann ihren Marsch gegen Lignerolles fortgesetzt, woselbst sie in feindliche Hände fiel. Dieser Verlust kann zwar in keiner Weise die Waffenehre des I. Corps berühren, aber er war um so verdrießlicher, weil er eben leicht hätte vermieden werden können.

*) Damit widerlegt sich von selbst die Angabe des Generals D'Aurelles, daß St.-Sigismond noch am Abend des 9. November von der Brigade Bourdillon des XVI. Corps besetzt worden wäre.

Nachmittags (10. November) traf das Armee-Corps nach 48 stündiger unausgesetzter Anspannung aller physischen und moralischen Kräfte ziemlich erschöpft, aber in guter Stimmung bei Toury ein.

Die 4. Brigade lag in und zunächst um Toury; die 3. bildete mit der 5. Cav.-Brigade (Baumbach) die Arrieregarde gegen Artenay und belegte die Orte Tivernon, Oudreville, Poinville, Boissay, Chapelle St.-Blaise, Armonville, Toury.

Die 1. Inf.-Div. hatte Quartiere in Barmainville, Rouvrai-St. Denis, Oinville, St.-Pérary, Boisseaux.

Die Art.-Reserve lag in Armonville-le-Sablon, Poste de Boisseaux, Erceville;

die Cuir.-Brigade in Janville.

Die 22. Inf.-Div., stets bereit mit Aufbietung aller Kräfte zu unterstützen, wo es Noth that, traf schon am Nachmittag des 10. November bei Janville und die mit ihr herangerückte 4. Cav.-Division in Ymonville ein.

Im Allgemeinen deckte die 2. Cav.-Division mit dem Stabssitz in Outarville gegen Pithiviers, die 3. Brigade mit der 5. Cav.-Brigade gegen Artenay, die 4. Cav.-Division von Ymonville aus gegen Patay und Bonneval.

Die Anwesenheit größerer feindlicher Truppentheile südlich von Artenay war von den vorpoussirten Cavalerie-Patrouillen mit Bestimmtheit in Erfahrung gebracht, dagegen wurde in der Richtung auf Coulmiers der Ort Patay frei vom Feinde gefunden.*)

Bei der Ankunft des Generals v. d. Tann in Toury überbrachte ein Ordonnanz-Offizier des Ober-Commandos der III. Armee einen Befehl, in welchem die Bildung einer eigenen Armee-Abtheilung unter dem Commando Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg mitgetheilt wird. Dieselbe hatte speziell gegen die Loire-Armee zu operiren und formirte sich aus dem I. Corps, der 22. und 17. Inf.-Div., der 2., 4. und 6. Cav.-Division.

Am Schlusse des betreffenden vom 9. November Mittags datirten Schreibens an General v. d. Tann war noch erwähnt, daß ein Festhalten von Orléans nicht durchaus geboten sei, doch wäre es im Falle der Räumung erwünscht, wenn möglichst viel Eisenbahn-Material gerettet würde. Das Letztere war, so weit

---

*) In so weit dürfte sich auch die Angabe, daß das I. Corps die Fühlung mit dem Feind verloren habe, modificiren. — Siehe: die 17. Inf.-Div. im Kriege 1870/71. Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine.

überhaupt möglich, erfüllt, denn erst am Tage nach der Schlacht, Vormittags 10 Uhr dampfte der letzte Eisenbahnzug, welcher alles Material aus Orléans mitgenommen hatte, von Artenay nach Etampes.

Gegen Mittag des 11. November liefen rasch nach einander Meldungen von den Vorposten ein, welche berichteten, daß starke feindliche Infanterie= und Cavalerie=Colonnen gegen Artenay im Anmarsch seien und theilweise schon aus diesem Orte debouchirten.

Es durfte mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß der Gegner, wenn er seinen bei Coulmiers errungenen Erfolg weiter auszubeuten versuchte, dieß nach allen herangezogenen Verstärkungen mit wo möglich noch größerer Ueberlegenheit ausführen würde. War es aus verschiedenen weiter oben erwähnten Gründen nothwendig, am 9. November den Kampf auch gegen Uebermacht aufzunehmen, so kamen doch jene Motive jetzt vollständig in Wegfall und es schien nicht rathsam, dem Feinde abermals Gelegenheit zu geben, durch sein numerisches Uebergewicht einen, wenn auch nur kleinen Vortheil zu erringen. Ein solcher wäre es beispielsweise gewesen, wenn das I. Corps bei Toury den Kampf aufgenommen und sich dann fechtend und langsam auf die eben in Angerville eintreffende 17. Inf.=Div. zurückgezogen hätte.

Es durfte mithin als zweckmäßiger erachtet werden, vorher sämmtliche zur Verfügung stehenden Kräfte der Armee=Abtheilung zu conzentriren, und dann erst dem an Zahl stärkeren Feinde defensiv oder offensiv entgegen zu treten. Bei einem ernsten Gefecht in der Nähe von Angerville mußte der Gegner seine Kräfte in dem für unsere Artillerie und Cavalerie günstigen Terrain entwickeln, und fand außerdem im Falle einer Niederlage nicht so schnell Schutz und Aufnahme am Wald von Orléans.

Ferner war in Betracht zu ziehen, daß das I. Corps, obwohl trotz seiner nicht zu läugnenden Ermüdung schlagfähig, doch keinesfalls seit dem Tage von Coulmiers in materieller Beziehung gewonnen hatte; der Feind dagegen besaß das bei den Franzosen schwer wiegende Gefühl eines erfochtenen Sieges und die nunmehr sichere Ueberzeugung, uns in Bezug auf Truppen=Zahl entschieden überlegen zu sein.*)

Aus diesen Gründen beschloß General v. d. Tann mit seinem Gros kein isolirtes ernstes Gefecht anzunehmen, und sich im Einvernehmen mit Generallieut. v. Wittich, welcher seine Division nach Beaudreville führte, gegen Angerville zurückzuziehen. Die 3. Brigade sollte als Replis der

*) Durch Gefangene war schon in Erfahrung gebracht worden, daß ein von Gien kommendes Corps in Chevilly eingetroffen sei.

vorgeschobenen 2. und 4. Cav.-Division und zugleich als Arrieregarde in Toury stehen bleiben.*)

Die Truppen waren bereits im Marsch gegen Angerville, als vom Commando der Armee-Abtheilung auf die betreffende Meldung der Befehl einging, wieder umzukehren und die früheren Stellungen einzunehmen.

Es wäre dieß vielleicht fatal geworden, wenn der Feind seine Vorrückung fortgesetzt und angegriffen hätte, und zwar um so mehr, als die 22. Inf.-Div. in ihrem Marsch gegen Beaudreville belassen wurde.

Nachmittags jedoch traf die Meldung ein, daß die feindlichen Colonnen bei Artenay wieder zurückgegangen wären.

Am Abend des 11. November hatte das Armee-Corps im Allgemeinen seine früheren Cantonnirungen inne; nur von der Cuir.-Brigade blieb das 2. Cuir.-Regt und die reitenden Batterien in Arnouville und Jodainville.

Für den nächsten Tag durfte ein feindlicher Angriff aus der Richtung von Artenay erwartet werden.

In diesem Falle hatte gemäß Befehl das I. Corps bei Toury so lange Widerstand zu leisten, bis die 17. und 22. Inf.-Div. herankommen würden, welche beide mit Tagesanbruch von Angerville nach Toury, beziehungsweise von Beaudreville nach Janville sich in Marsch setzen sollten.

Das Armee-Corps conzentrirte sich am Morgen des 12. November nördlich von Toury; der Feind ging aber nicht vor; auch wurden keinerlei Bewegungen bei demselben von den Vorposten bemerkt, welche übrigens mit jenen des Gegners, häufig plänkelnd, in Fühlung blieben. Die Truppen bezogen unter Beibehaltung einer strengen Marschbereitschaft gegen Mittag engste Cantonnirungen und zwar: die 1. Inf.-Div. in Teillay, Chaussy, Germonville, Villiers, Toury; die 2. Inf.-Div. stand mit der 4. Brigade ebenfalls in Toury, die 3. Brigade hatte als Avantgarde Tivernon und Umgebung, sowie Chateau Gaillard besetzt; die Cuir.-Brigade lag in Oinville-St. Liphard, und Melleray; die Art.-Reserve**) in Champilory und Dimancheville.

Die Cantonnirungen waren herzlich schlecht, aber sie boten den Truppen

*) General v. d. Tann war jedoch mit seinem Stabe nicht gegen Angerville abgeritten; das Corpsquartier sollte auf jeden Fall in Toury verbleiben.

**) Mit der 22. Inf.-Div. waren auch die bis jetzt derselben zugetheilten 2—6 Pfünder-Batterien (Olivier und Malaisé) eingetroffen und bei der Art.-Reserve wieder eingerückt. Die 12 Pfünder-Batterie (Mayr) befand sich noch in Chartres.

wenigstens Schutz gegen Schnee und Regen, die seit dem 9. November unaufhörlich fielen und die Felder in Moräste verwandelten.

Die 4. Cav.-Division beobachtete in der Richtung auf Chateaudun, die Avantgarde des I. Corps, bei welcher seit dem Morgen des 12. November die 5. Cav.-Brigade durch die Cav.-Brigade (Rauch) der 17. Inf.-Div. (Dragoner-Regt Nro 18, Ulanen-Regt Nro 11 und 2 reit. Batterien) abgelöst worden war, klärte gegen Orléans auf, die 2. Cav.-Division endlich sicherte gegen Pithiviers.

Sowohl im Hauptquartier der Armee-Abtheilung, als auch bei dem Commando des I. Corps griff allmählig die Vermuthung Platz, der Feind — dessen Unthätigkeit man sich nicht anderweitig zu erklären vermochte — ziehe unter Belassung einer kleinern Heeres-Abtheilung bei Artenay seine Kräfte links (westlich) und versuche einen Vorstoß über Chartres oder Dreux gegen die Cernirungs-Linie.

Aus diesem Grund wollte der Großherzog seine Armee näher gegen Chartres conzentriren und es wurde der Rechtsmarsch, welchen die 2. und 4. Cav.-Division zu decken hatten, für den 13. November befohlen.

Die bisher bei der 4. Cav.-Division befindliche Cav.-Brigade (Gröben) der 6. Cav.-Division hatte wieder nach Chartres abzurücken, ebendahin die 22. Inf.-Div., welche Cantonnirungen zwischen dieser Stadt, der großen Straße und der nach Tours führenden Eisenbahn beziehen sollte.

Die 17. Inf.-Div. sollte von Angerville in den Rayon zwischen Le Goué de Longroy und Auneau marschiren.

Das I. Corps und die ihr zugewiesene Cav.-Brigade (Rauch) hatte Quartiere zwischen der Eisenbahn nach Tours, der Straße Janville-Chartres und der Linie Mondonville—Ste-Barbe—Ouarville zu nehmen.

Die 2. Cav.-Division mußte diese Bewegung gegen Orléans, die 4. Cav.-Division gegen Chateaudun decken.

Demgemäß rückte das I. Corps am 13. Morgens 8 Uhr in nachstehender Marschfolge aus seiner Stellung um Toury ab:

1. Inf.-Div. mit der 2. Brigade an der Spitze in den Rayon Santeuil, Demainville, l'Etourville, Ouarville;

dieser folgte die Art.-Reserve nach Demainville, Boisville, Chevannes;

um 10 Uhr folgte die Cuir.-Brigade in den Rayon der 2. Inf.-Div., welche mit der 4. Brigade um 10 Uhr, mit der 3. Brigade um 11 Uhr in Quartiere nach Prasville, Villereau, Guillonville, Epiney, Ymonville und Mondonville marschirte;

die Cav.-Brigade (Rauch) rückte zuletzt, hinter der 3. Brigade, ab und cantonnirte in den Orten Mérouvilliers, Espiers, Ymonville.

Durch die beiden gegen Süden streifenden Cav.-Divisionen war in Erfahrung gebracht worden, daß sowohl bei Artenay, als auch bei Bonneval sich feindliche Abtheilungen gezeigt. In so lange über die Absichten des Gegners nicht genauere Anhaltspunkte gegeben waren, konnte die Armee-Abtheilung sich nicht zu weit von der Straße Orléans-Etampes entfernen und mußte deßhalb im Allgemeinen die eingenommene Stellung beibehalten.

Nur die 22. Inf.-Div. rückte am 14. November nach Chartres und besetzte diese Stadt und nächste Umgebung.

Die Armee des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl war bereits in der Nähe und die 2. Cav.-Division sollte Fühlung mit dem zunächst befindlichen IX. Corps aufsuchen. In Anbetracht des Anrückens dieser Armee, durch welche die große Straße genügend gedeckt wurde, durfte auch die Armee-Abtheilung des Großherzogs sich mehr gegen Chartres ziehen, wozu die Befehle für den 15. November bereits ausgegeben waren.

Am frühen Morgen kam jedoch Gegen-Befehl.

„Der Feind scheine" — lautete die betreffende Ordre — „entweder durch weiter ausholende Bewegungen gegen Versailles vorzurücken oder mit Umfassung unseres rechten Flügels auf Chartres vorzugehen."

Demgemäß wurde vom Commando der Armee-Abtheilung angeordnet:

Die 22. Inf.-Div. und 6. Cav.-Division bleiben in Chartres, klären gegen Süden und namentlich gegen Westen auf und halten erforderlichen Falles Chartres;

die 4. Cav.-Division verbleibt mit 3 Brigaden in ihrer bisherigen Stellung, eine Brigade wird dem I. Corps zugetheilt;

Das I. Corps rückt in Cantonnirungen nördlich des Voise-Baches à cheval der Straße Ablis-Chartres in die Linie Levainville—Armenonville-les-Gatineaux;

Die 17. Inf.-Div. marschirt nach Rambouillet, klärt gegen Houdan auf, sucht Verbindung mit der 5. Cav.-Division.*)

Die 2. Cav.-Division verbleibt in ihrer Stellung.

Durch diese Bewegung, welche allerdings nur mittelst eines Gewaltmarsches ausgeführt werden konnte, stand die Armee-Abtheilung am 16. November bereit, einem aus der Richtung von Chateauneuf-en Thymerais kommenden Angriff direkt zu begegnen, einen solchen gegen Houdan aber mit der 17. Inf.-Div. und dem I. Corps längstens am 17. November durch einen Flanken-Angriff zurückzuweisen.

---

*) Das 4. Chev.-Regt wurde der 17. Inf.-Div. zugetheilt.

Der Marsch vom 15. November, welcher einen neuen Beweis von der Handsamkeit der verschiedenen größeren Truppenkörper gab, war eigentlich eine Schwenkung der ganzen Armee-Abtheilung rechts rückwärts, wobei der bisherige linke Flügel (17. Inf.-Div.) zum rechten und umgekehrt der rechte (22. Div.) zum linken Flügel wurde. —

Die Truppen kamen erst spät am Abend in ihre betreffenden Quartiere.

Die 1. Inf.-Div. cantonnirte in dem Bezirk Armenonville, Bailleau-sous Gallardon und Gallardon;

die 2. Inf.-Div. hatte den Rayon Gallardon, St. Cheron-du Chemin, Levainville, Montlouet zugewiesen;

Die Art.-Reserve cantonnirte in Gallardon, Montlouet, Ymeray;

die Cuir.-Brigade in St. Symphorien, Bleury, Ecrosnes;

General v. d. Tann nahm sein Quartier in Gallardon.

Die erwartete Angriffs-Bewegung des Feindes erfolgte nicht. Die 5. Cav.-Division meldete, daß der Gegner Chateauneuf-en Thymerais und Illiers besetzt und daß in Dreux ca. 12,000 Mann Linien-Truppen und Mobilgarden stünden. Bei Artenay war Alles ruhig; am Conie-Bach zeigten sich nur Franctireurs.

Deßhalb trat im Allgemeinen am 16. November keine Veränderung in der Stellung der Armee-Abtheilung ein, nur die 17. Inf.-Div. rückte nach Maintenon vor und besetzte das wichtige Defilée von Nogent le-Roi.

Am heutigen Tage (16. November) war bei dem Commando der Armee-Abtheilung eine Weisung aus Versailles eingetroffen und dem General v. d. Tann mitgetheilt worden, der zu Folge der Armeetheil des Großherzogs der Deckung gegen Orléans entbunden wurde, nachdem die Corps des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl die Yonne bereits überschritten hatten. —

Die 2. Cav.-Division trat in den Verband der II. Armee, wogegen die 5. Cav.-Division unter die Befehle des Großherzogs gestellt war. Diese letztere, durch 6 Garde-Landwehr-Bataillone und 1 Batterie verstärkt, stand in der Gegend von Houdan.

Schließlich wurde in diesem Armeebefehl die Conzentrirung der Kräfte und eine Offensive gegen einen etwa von Dreux anrückenden Feind empfohlen. —

Diesem nachkommend, beschloß der Großherzog, sogleich am 17. November seine Kräfte gegen Dreux zu conzentriren und diesen Punkt jedenfalls am 18. November zu besetzen.

Die 17. Inf.-Div. sollte von Maintenon gegen Dreux vorgehen, diese Stadt, wenn sie nur schwach gehalten, nehmen, oder andernfalls dieselbe beobachtend, sich in deren Nähe conzentriren.

Die 22. Inf.-Div. hatte, Chartres leicht besetzt haltend, über Briconville und Vilheux in der Richtung auf Fontenai vorzugehen. Wenn

dieses Defilee frei war, sollte die Division sich den Besitz desselben sichern, mit dem Gros Bivouak oder Cantonnirungen um St. Sauveur und Marville beziehen.

Das I. Corps erhielt die Weisung um 9 Uhr zwischen Maintenon und Jouy zu stehen und in mehreren Colonnen in den Abschnitt le Boullay d'Achêres—Fabainville—St. Chéron-des-Champs zu rücken; Cantonnirungen à cheval der Straße Chartres—Dreux.

Von der 6. Cav.-Division hatte eine Brigade den Marsch der 22. Division gegen Chateauneuf zu sichern, während eine andere Brigade möglichst weit gegen Nogent-le-Rotrou poussirt werden sollte.

Die 4. Cav.-Division endlich wurde nach Chartres herangezogen und beauftragt, gegen Illiers und hauptsächlich gegen Bonneval zu recognosciren. —

Bei dieser Vorrückung in nordwestlicher Richtung konnte das I. Corps sowohl den nach Dreux und Fontenai vorgeschobenen Divisionen als Reserve dienen, als auch namentlich in der Richtung auf Chateauneuf en Thymerais und La Loupe, also in der linken Flanke der Armee-Abtheilung Verwendung finden, da hier über die Stärke und Absicht des Gegners noch keineswegs Klarheit herrschte. —

Das I. Corps überschritt am Morgen des 17. November in 3 Colonnen die Eure.

1. Colonne: 2. Brigade mit 2 Esks bei Maintenon;

2. Colonne: Rest der 1. Inf.-Div. bei Mévoisins.

Die 1. Inf.-Div. rückte dann in den Rayon: Sérazereux, Feucherolles, Trémémont, St. Chéron-des-Champs und Le Péage.

Hinter der 2. Colonne marschirte die Art.-Reserve nach Bouglainval.

Die 3. Colonne wurde gebildet aus der 2. Inf.-Div., welche bei Jouy die Eure passirte und mit der Direktion auf Berchères-la-Maingot in den Rayon le Tremblay-le Vicomte, Achères, le Boullay d'Achères, Challet, Fabainville, Landonville rückte.

Der 2. Inf.-Div. folgte die Cuir.-Brigade nach Berchères-la-Maingot, St. Germain-la-Gatine, Poisvilliers, Clevillier-le-Moutier.

Die Feldgenie-Division (Brücken-Equipagen) wurde nach St. Piat herangezogen.

Während des Marsches hörte die 2. Inf.-Div. (3. Colonne) in ihrer linken Flanke Geschützfeuer. Da einem etwaigen Angriff aus dieser Richtung wegen seiner Gefährlichkeit für die heute unternommene Operation schleunigst entgegengetreten werden mußte, so conzentrirte sich die 2. Inf.-Div. bei Achères und ließ durch starke Patrouillen gegen links (westlich) aufklären.

Diese brachten bald die Nachricht, daß die Cav.-Brigade Schmitt

der 6. Cav.-Division bei Chateauneuf-en Thymerais gegen Franctireurs und Mobilgarden, welche die dortigen Wälder besetzt halten, in Aktion getreten sei.

Als das Geschützfeuer verstummte, rückten die Truppen in die ihnen zugewiesenen Quartiere. *)

Für das Corpsquartier war anfänglich ein Schloß bestimmt, dessen Nichtvorhandensein erst bei Ankunft an der Stelle, wo es nach der Karte liegen sollte, bemerkt wurde.

General v. d. Tann nahm nun sein Quartier in Challet.

Die 17. Inf.-Div. hatte heute (17. November) das Städtchen Dreux nach leichtem Gefecht und mit geringen Verlusten genommen. Die dort geworfenen feindlichen Truppen bestanden aus Mobilgarden und Marine-Truppen und konnten, da sie keine Artillerie besaßen, dem Angriff der 17. Inf.-Div. nicht lange widerstehen.

Auch die 22. Inf.-Div. hatte einige Franctireurs-Trupps vertrieben und erreichte mit ihren Vortruppen die Linie Boullay-les-Deux-Eglises — Lévaville-St. Sauveur; das Gros bivouakirte und cantonnirte in Marville und La Touche.

Die Cav.-Brigade (Schmitt) der 6. Cav.-Division hatte nach Vertreibung der Franctireurs bei Chateauneuf Quartiere in Chêne-Chenu bezogen.

Bei Houdan war durch die 5. Cav.-Divison ebenfalls eine Bande Franctireurs geworfen worden. —

Sowohl der verhältnißmäßig schwache Widerstand des Gegners, als auch seine Zusammensetzung — er zeigte an keinem Punkte Artillerie und nur wenig Cavalerie — ließen mit ziemlicher Gewißheit darauf schließen, daß über Dreux gegen Houdan keine operationsfähig organisirte Heeres-Abtheilung des Feindes vorgegangen sei, in dieser Richtung also vor der Hand keine Gefahr für die Cernirungs-Armee drohe.

Der Großherzog beschloß daher, den Marsch nach Nordwesten aufgebend, seine Operationen in südwestlicher Richtung, mit der Direktion gegen Le Mans fortzusetzen, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob nicht von diesem Centralpunkt aus stärkere feindliche Kräfte vorgegangen wären.

Die Armee-Abtheilung hatte deßhalb andern Tags eine Schwenkung links zu vollziehen als deren Pivot-Punkt Chateauneuf-en Thymerais betrachtet werden konnte. Zur Ausführung dieser Bewegung wurde im Allgemeinen Nachstehendes befohlen:

---

*) Das seit 29. September in Rambouillet gestandene I. Bat. 11. Regts (Maj. Bäumen) war am 17. November mit 3 Comp. bei der 2. Brigade in Maintenon eingerückt. 1 Comp. verblieb noch in Rambouillet.

Die 5. Cav.=Division (Generallieut. von Rheinbaben) sollte unter Beibehaltung der Aufgabe, das Terrain bis zur Seine aufzuklären, seine Avantgarde nach Nonancourt vorschieben, mit dem Gros aber nach Dreux rücken; Streifen gegen Evreux.

Die 17. Inf.=Div. hatte um 10 Uhr Vormittags von Dreux nach Brezolles in enge Cantonnirungen zu marschiren und das Terrain in westlicher und nordwestlicher Richtung aufzuklären.

Die 22. Inf.=Div. erhielt Befehl, um 10 Uhr von Chateauneuf gegen La Loupe bis an die Eure vorzurücken.

Die 6. Cav.=Division hatte der 22. Inf.=Div. zu folgen und im Einvernehmen mit dieser Cantonnirungen à cheval der Straße zu beziehen.

Die 4. Cav.=Division sollte mit einer Brigade Illiers, mit einer Brigade Brou und mit einer Brigade Bonneval besetzen.

Das I. Corps bekam die Weisung, um 10 Uhr Vormittags in die Linie Favières=Ardelles=Jaudrais abzurücken. —

Von Seite des Generals v. d. Tann wurde demgemäß befohlen, daß die 1. Inf.=Div. von Fadainville über Achères, Chêne=Chenu in den Rayon Jaudrais, Digny, Chateau Traineau, Le Gland, St. Maixme marschire.

Die 2. Inf.=Div. hatte von Theuvy über Ecublé, Gatelles in den Cantonnirungs=Bezirk Favières, le Grand Hanche, Pte. Hanche, Vimey, Ardelles zu rücken.

Der Art.=Reserve waren die Orte Thimert und Guillandru,

der Cuir.=Brigade Gatelles, Le Mage, La Bourse, Affonville und Morteville zugewiesen.

In diesen Märschen des 18. November traten einige Störungen ein.

Die 22. Inf.=Div. hatte vor der Front den Feind — Morvillette war von ihm besetzt — und außerdem war man auch in dem links (westlich) dieser Division liegenden Wald (La Queue de Fontaine) auf feindliche Truppen gestoßen. Ehe nun Generallieut. v. Wittich dem Operations=Befehl gemäß nach Chateauneuf und darüber hinaus marschiren konnte, — somit in einer seiner dermaligen Front entgegengesetzten Richtung, — mußten nothwendig die seine Division umgebenden feindlichen Kräfte abgestoßen werden. Ein Theil der 22. Inf.=Div. unter Befehl des Oberstlieut. v. Heyduck griff deßhalb den Feind an, dieser leistete bei Crélon, und nachdem er endlich aus dem oben erwähnten Wald getrieben, auch westlich desselben, bei Torçay, einen unerwartet zähen Widerstand, und es war das Gefecht noch nicht beendet, als die Spitzen des I. Corps in der Nähe von Chateauneuf eintrafen.

Der Kampf nördlich dieses Ortes war noch nicht beendigt; der nicht

engagirte Theil der 22. Inf. = Div. setzte jedoch auf speziellen Befehl des Großherzogs seine für heute befohlene Marsch-Richtung gegen La Loupe fort. *)

Die 1. Inf. = Div. mußte zwischen Villette = les Bois und dem Gehöft Loinville, die 2. Inf. = Div. bei Guillandru warten bis vom Commando der Armee-Abtheilung der Befehl zum Einrücken in die Cantonnirungen gegeben wurde. **)

Das Beziehen der Quartiere war, wo es überhaupt stattfand, etwas gewaltsamer Natur.

Das zum Stabs-Quartier der 1. Inf. = Div. bestimmte Chateau Traineau mußte von Nationalgardisten gesäubert werden, welche nach dessen Wegnahme durch Theile der 22. Inf. = Div. sich noch dort versteckt hatten.

St. Mairme, dem II. Bat. 2. Regts und 4. Jäg. = Bat. zur Cantonnirung bestimmt, war ebenfalls vom Feinde besetzt und wurde durch letzteres Bataillon, da es inzwischen schon dunkel geworden, mit dem Bajonnet unter geringen Verlusten genommen.

Das 2. Jäg. = Bat., sowie das I. und II. Bat. 1. Regts waren nach Jaudrais gerückt und fanden in diesem Orte zahlreiche Versprengte, Mobilgarden und Linien-Truppen. Es entspann sich ein kurzes Gefecht in Folge dessen der Feind geworfen und durch das 2. Jäg. = Bat. 1 Major, 6 Subaltern-Offiziere und 160 Mann zu Gefangenen gemacht wurden.

Mehrere Abtheilungen der 2. Inf. = Div. sollten in Ardelles Quartiere beziehen, allein da dieses Dorf bei dem kurz vorher hier stattgefundenen Gefecht derjenigen Truppen der 22. Inf. = Div., welche gegen Digny vorgegangen waren, in Brand gerieth, mußten sie bivouakiren.

Bald nach Ankunft des Generals v. d. Tann in Chateauneuf lief von Generallieut. v. Wittich die Nachricht ein, daß er bei Digny hartnäckigen Widerstand finde. Es erging deßhalb an die 2. Inf. = Div. der Befehl, sofort die nächstliegende Brigade nach Digny zur Unterstützung der 22. Inf. = Div. vorzusenden.

Der Commandeur der 4. Brigade (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann) marschirte demgemäß mit den eben in Favières eingetroffenen Truppen (I. II. III. Bat. 13. Regts, 4 Pfünder-Batterie Baumüller und ½ Esk. 4. Chev. = Regts) über Rouvray gegen Digny, noch ehe die Abtheilungen Zeit gefunden hatten abzukochen. Während des Marsches trat vollständige

---

*) Aus dem Tagebuch des Generallieut. v. Wittich.

**) Hiedurch wurde die 22. Inf.-Div. durch das sich einschiebende I. Corps momentan in zwei Hälften getrennt.

Dunkelheit ein, die noch durch einen dichten Nebel, welcher seit Morgens über der ganzen Gegend lagerte, vermehrt wurde; von Digny her war kein Schuß zu hören, Alles blieb ruhig, und es konnte mit Recht vermuthet werden, daß die Preußen den Ort inzwischen besetzt hätten. Als aber die Colonne den ersten Häusern von Digny sich näherte, erhielt die Spitze plötzlich mehrere Salven.

Das Dorf war noch in den Händen des Feindes. — Die gänzliche Unbekanntschaft mit den Terrain-Verhältnissen und der Stärke des Gegners, die herrschende Finsterniß, die Ermüdung der Truppen und die Unkenntniß über die Stellung der preußischen Abtheilungen, mit denen vereint zu wirken die Bestimmung der Colonne war, — dieß Alles verbot einen nächtlichen Angriff auf Digny. Die Bataillone bivouakirten daher an der von Rouvray herführenden Straße, soweit sie nicht nothdürftig Unterkommen in den nächstgelegenen Fermen fanden.

Die 17. Inf.-Div. hatte, wie befohlen, ihren Marsch von Dreux nach Brezolles angetreten, während desselben aber das lebhafte Feuer in südlicher Richtung (bei den Abtheilungen des Oberstlieut. v. Heuduck) vernommen. Sie machte deßhalb in der Gegend von Laons Halt und detachirte mehrere Bataillone und 1 Batterie gegen das Gefechtsfeld, mit der Absicht, den Gegner in den Rücken zu nehmen. Der dichte Nebel, der jede Orientirung unmöglich machte und doppelte Vorsicht erheischte, sowie die bald eintretende Dunkelheit verhinderte die Ausführung dieses guten Planes.

Der Feind ist, wie es scheint, unter dem Schutze der Nacht und genau bekannt mit allen Wegen zwischen der 17. Inf.-Div. und dem rechten Flügel des I. Corps (St. Maixme) durchgeschlüpft. —

Die Nacht vom 18. auf 19. November war für einen großen Theil der Truppen sehr anstrengend.

Seit Morgens im Marsch, dessen längere Unterbrechung auch keine rechte Ruhe hatte gewähren können, mußten viele Abtheilungen in der Dunkelheit (diese trat bei dem starken Nebel schon um 4 Uhr ein) ihre Cantonnements-Orte suchen, fanden diese entweder vom Feinde besetzt oder brennend, und waren dann gezwungen, ihre Quartiere erst vom Feinde frei zu machen, oder in der kalten Nacht, mitunter ohne Feuer, zu bivouakiren. —

Bis zum späten Abend knallten vereinzelte Schüsse in den nahen Waldungen und erzeugten im Vereine mit dem coupirten Terrain, in welchem man nicht Zeit gefunden hatte sich zu orientiren, ein gewisses Gefühl der Unsicherheit, welches wenigstens einige Truppentheile zwang, sich fast nach allen Seiten zu decken. —

„Die heutige Vorwärts-Bewegung der Armee-Abtheilung“ — so

lautete der Eingang des am 18. November Abends in Chateauneuf ausgegebenen Operations-Befehls des Großherzogs — „stieß fast überall auf Widerstand. Dieselbe führte dadurch, namentlich aber durch das siegreiche Gefecht der Division Wittich zu dem beabsichtigten Zweck, mehr Klarheit über Stärke und Stellung des Feindes zu gewinnen. Es läßt sich annehmen, daß die vor uns stehenden feindlichen Kräfte zur Armee des Westens (General Fiéreck) gehören, deren Centralpunkt Le Mans ist."

Unter diesem Gesichtspunkt wurde befohlen, daß, obwohl den Truppen am 19. November ein sehr nöthiger Rasttag gewährt war, dennoch auf der ganzen Linie Fühlung mit dem Feind zu suchen sei.

Die ganze Armee-Abtheilung blieb deßhalb an diesem Tage in ihren Cantonnements um Chateauneuf-en Thymerais.

Die gegen Digny Abends vorher detachirten Abtheilungen bezogen wieder Quartiere in Faviéres, während jene Truppen, welche bei Ardelles bivouakirt hatten (7. Jäg.-Bat., I. II. III. Bat. 10. Regts und zwei 6 Pfünder-Batterien) nach Chêne-Chenu verlegt wurden. —

Schon während der Occupation von Orléans war große Aufmerksamkeit auf die Herstellung der Eisenbahn-Verbindung mit der eigentlichen Verpflegs-Basis, nämlich Corbeil, gerichtet worden. Gerade an dem Tage, an welchem Orléans geräumt werden mußte, hätte der Dampfbetrieb zwischen dieser Stadt und Juvissy in's Leben treten sollen. Nachdem aber nunmehr in einer andern Richtung die Operationen aufgenommen worden waren, beabsichtigte der Generalstabs-Chef die über Dourdan und Auneau nach Bonneval führende Bahn zu Verpflegs-Zwecken auszunützen. Ein bayr. Eisenbahn-Ingenieur *) hatte mit großer Kühnheit die Strecke Brétigny-Santeuil mit einer Maschine **) recognoscirt und fahrbar gefunden. An letzterem Punkte sollte ein Magazin für die ganze Armee-Abtheilung angelegt und von Corbeil aus mittelst Eisenbahn stets ergänzt werden. Im weitern Verlaufe der Operationen konnte man dann hoffen, die Eisenbahn-Verbindung bis nach Bonneval und Chateaudun auszudehnen, wodurch der Nachschub von Verpflegung und Material wesentlich erleichtert wurde. —

Zur Besetzung der Bahnhöfe von Santeuil bis Brétigny ging deßhalb ein entsprechend starkes, aus Fußkranken gebildetes Detachement ab.

Für den 20. November wurde die Fortsetzung des Vormarsches befohlen.

Das Commando der Armee-Abtheilung beabsichtigte, sich definitive

---

*) Eisenbahn-Ingenieur Ebermayer.

**) Diese Maschine war, in Orléans erbeutet, mit vieler Mühe montirt worden und leistete jetzt unter dem Namen „v. d. Tann" vortreffliche Dienste.

Gewißheit über das Vorhandensein eines Theiles der Loire-Armee in dieser Gegend zu verschaffen. Es begann somit eine große, gewaltsame Recognoscirung gegen Le Mans, welche in wenigen Tagen bis auf einen starken Tagmarsch an diese Stadt heranführte. Bei dieser Operation wurden allerdings die, für solche Bewegungen nicht berechneten, Train-Colonnen (Munitions-Reserven, Verpflegsabtheilungen,*) Spitäler, Brücken-Equipage) manchmal eine unbequeme Beigabe, und zwar um somehr, als bei weiterer Vorrückung die Sicherheit der rückwärtigen Verbindungen zeitweise sehr problematisch war.

Die Truppentheile hatten am 20. November nachstehende Märsche auszuführen:

die 5. Cav.-Division hat ein Regiment nach Verneuil zu detachiren, um nach Norden und Westen aufzuklären;

die 17. Inf.-Div. rückt nach Senonches;

die 22. Inf.-Div. nach La Loupe.

Das I. Corps steht um 8 Uhr Früh mit einer Division in Bereitschaft bei Ardelles, mit einer Division zur nämlichen Stunde bei Favières.

Der 6. Cav.-Division wird ein bayer. Inf.-Regt und eine leichte Batterie zugetheilt, welche mit jener nach Les Corvées-les-Yys vorgehen und gegen Nogent-le-Rotrou recognosciren.

Die 4. Cav.-Division verbleibt scharf in Fühlung mit dem Feind.

Am 20. November Morgens standen die Inf.-Divisionen des I. Corps in ihren Rendezvous-Stellungen;

die Cuir.-Brigade bei Gatelles, die Art.-Reserve bei Thimert.

General v. d. Tann hatte sich nach Digny zum Commando der Armee-Abtheilung begeben, als eine Meldung**) der 4. Cav.-Division durch die 2. Inf.-Division eingesendet wurde, wonach in vergangener Nacht der Feind in der Richtung Illiers-Chartres bis an die Punkte Marchéville, Bienfol, Le Tremblay und Montançon, in der Richtung Bonneval-Chartres bis an den Punkt Vitray en Beauce vorgegangen wäre.

Ueber die Stärke und Zusammensetzung der feindlichen Abtheilung, welche diese Offensive unternommen, war in der betreffenden Meldung Nichts ausgesprochen.

Das I. Corps erhielt deßhalb Mittags 11½ Uhr Befehl, sogleich links abzumarschiren und in die Gegend von Champrond zu rücken; rechter Flügel an den Wald von Montireau und den von Champrond, rechts Verbindung mit der 22. Inf.-Div., links mit der 6. Cav.-Division.

*) Bei einer derselben befand sich ein eben von Versailles eingetroffener Transport von — 3600 Schafen!

**) Diese Meldung war erst um 8 Uhr Früh bei der 2. Inf.-Div. eingetroffen.

General v. d. Tann befahl demgemäß, daß das Corps um 12 Uhr in 2 Colonnen den Marsch antrete.

Die 1. Inf.-Div. über Digny und Pontguin, mit 1 Brigade nach Champrond-en-Gatine; Cantonnements-Rayon der ganzen Division: Friaize, les Chatelets, Le Bois de St. Père.

Die 2. Inf.-Div. nach Courville, mit 1 Brigade nach Le Plessis-Fèvre, Bettaincourt, le Charmois, la Touche, le Tartre; Vorposten gegen Marchéville und Ollé.

Die Cuir.-Brigade mit der Art.-Reserve*) marschirte hinter der 2. Inf.-Div. nach Landelles, La Noëlle, Le Breuil, le Brosseron, Fleurfontaine.

Die 2. Inf.-Div. war ohne Anstand in ihre neue Stellung eingerückt, dagegen fand die an der Spitze der 1. Inf.-Div. marschirende 2. Brigade den Ort Champrond vom Feinde besetzt. Derselbe hatte vor dem Dorfe Barrikaden errichtet und mit Geschütz armirt; bei der Ankunft der 2. Brigade (6 Uhr Abends) war es bereits vollständig dunkel; unbekannt mit dem nächstliegenden Terrain stand nicht einmal eine Karte Behufs nothdürftiger Orientirung zur Disposition.**) Aus diesen Gründen schien ein Angriff nicht zweckmäßig, und wurde erst mit Tages-Anbruch beabsichtigt. Indessen hatte die Besetzung von Champrond durch den Feind den empfindlichen Nachtheil für die Truppen der 2. Brigade, daß sie bei strömendem, kaltem Regen, ohne Stroh und ohne Verpflegung bivouakiren mußten, nachdem sie unter Tags auf schlechten Wegen marschirt und sehr ermüdet waren. Das II. Bat. 2. Regts gab Vorposten gegen Champrond, das I. Bat. 11. Regts gegen den Wald.

Auch die 6. Cav.-Division, welcher gemäß Operations-Befehl das 13. Regt (3 Bats) und die 4 Pfünder-Batterie (Baumüller) zugetheilt waren, konnte erst nach einem, allerdings leichten, Gefecht mit ihrer Spitze das heutige Marschziel, les Corvées-les-Yys erreichen.

Hatte der Gegner sich bei Illiers wirklich mit stärkeren Kräften festgesetzt, so konnte andern Tags zunächst nur das I. Corps gegen ihn verwendet werden, etwas später die 22. Inf.-Div.; die 17. Inf.-Div.

---

*) Andern Tags marschirte die Kartätsch-Batterie, deren Verwendung im Bewegungs-Kriege sehr fraglich war, zum II. Corps in die Cernirungs-Linie ab.

**) Die Leistungen des bayer. topographischen Büreaus in Bezug auf Herstellung und Nachsendung von Karten sind bekannt und dürften nicht leicht von einem andern Staat übertroffen werden, allein die Rapidität der Kriegführung machte einen regelmäßigen Nachschub der betreffenden Karten nicht möglich. Manchmal trafen die Karten ein, wenn wir schon längst in anderen „Atlasblättern“ marschirten.

dagegen hatte von Senonches nach Illiers über 8 Stunden zu marschiren. Im Hinblick auf diese Möglichkeit sah man im Hauptquartier des Armee-Corps zu Courville mit einiger Spannung den Meldungen der Vorposten und der 4. Cav.-Division entgegen. Diese berichtete aber gegen Abend, daß der Feind schon mit Tages-Anbruch hinter den Loire-Bach wieder zurückgegangen wäre.

Um Mitternacht traf der Operations-Befehl für den 21. November ein, wonach die Vorrückung in der Richtung auf Le Mans fortgesetzt werden sollte.

Die 17. Inf.-Div. hatte nach La Madelaine-Bouvet, die 22. Inf.-Div. über Brétoncelles nach Condeau zu marschiren.

Das I. Corps sollte in 2 Colonnen vorrücken. Eine Colonne über Champrond und Montlandon hatte mit Front gegen Nogent-le-Rotrou die Linie Condé-sur-Huisne—Coudreceau zu erreichen; die andere Colonne war über Combres nach Thiron-Gardais dirigirt, mit einer Avantgarde gegen Nogent-le-Rotrou.

Die 6. Cav.-Division war über Happonvilliers, Chassant nach La Croix-du-Perche instradirt, sie hatte gegen die Straße Nogent-le-Rotrou—Brou zu poussiren und 1 Bataillon nach Illiers zur 4. Cav.-Division zu entsenden.

Die 4. Cav.-Division sollte wieder nach Illiers vorgehen und möglichst stark nach Brou detachiren.

Die 5. Cav.-Division behielt ihren Auftrag bei Evreux.

Am frühen Morgen des 21. November traf die Meldung ein, daß Champrond während der Nacht vom Feinde geräumt worden sei, und die 2. Brigade den Ort ohne Widerstand besetzt habe.

Betreffs des angeordneten Marsches wurden nachstehende Befehle von Seite des Generals v. d. Tann gegeben:

Jede Inf.-Div. hat sowohl auf dem Marsch, als auch in den Cantonnirungen eine Avantgarde vorzuschieben, die 2. Inf.-Div. deckt sich außerdem auch in der linken Flanke;

Die 1. Inf.-Div. marschirt Früh 7 Uhr über Champrond in den Rayon Condé-sur-Huisne, Coudreceau, Marolles, Coulonges-les Sablons;

die Art.-Reserve folgt der 1. Inf.-Div. und bezieht die hinter dieser Division liegenden Fermen &c. &c.;

Die 2. Inf.-Div. marschirt mit der Spitze um 7 Uhr von La Touche ab und rückt in den Rayon St. Denis-d'Authon, Thiron-Gardais, Chassant;

Die Cuir.-Brigade folgt der 2. Inf.-Div. nach Combres und Chassant.

Die Truppen brachen zur befohlenen Stunde auf.

Die 1. Inf.=Div. hatte die 2. Brigade, die 2. Inf.=Div. die 4. Brigade an der Spitze.

Das Wetter war äußerst unangenehm. Ein kalter Regen durchnäßte jene Truppen, welche die vergangene Nacht glücklicherweise unter Dach zubringen konnten in wenig Stunden vollständig, während jene Abtheilungen, die schon im Bivouak der Ungunst der Witterung ausgesetzt waren und zum geringsten Theil abgekocht hatten, noch mehr von dem fortdauernden Unwetter litten. Die Straßen waren grundlos, auf den Feldern kaum fortzukommen, und eine rasche Bewegung der Artillerie auf denselben nicht möglich.

Viel gesungen und gescherzt wird auf einem solchen Marsche nicht. Die Colonnen wateten stumm in dem fußtiefen Schmutz fort, häufig aufgehalten durch nothdürftig hergestellte Straßen=Abgrabungen und Barrikaden.

General v. d. Tann befand sich hinter der Avantgarde der 1. Inf.=Div.; als er in der Höhe von Montlandon angekommen, meldete ihm ein nach Thiron=Gardais entsendeter Ordonnanz=Offizier, daß dieser Ort, gegen den die 2. Inf.=Div. marschirte, vom Feinde besetzt sei. Gleich darauf hörte man auch Kanonen=Donner von der Avantgarde der 1. Inf.=Div. — die Spitze war etwa um 1 Uhr Nachmittags an dem Straßenknoten bei La Fourche auf Widerstand gestoßen.

Gefecht bei La Fourche.*)

(21. November.)

Die Armee-Abtheilung war seit gestern (20. November) in ein Terrain eingerückt, welches in jeder Hinsicht dem Feinde, wenn er sich einigermaßen auf den kleinen Krieg verstand und ihn überhaupt mit Energie zu führen beabsichtigte, die wesentlichsten Vortheile bot. Unregelmäßig sich ineinanderschiebende Höhenzüge mit mehr oder minder steilen Hängen, häufig an ihrem Fuß von scharf eingeschnittenen Ravins umfaßt, erschweren die Umsicht und Orientirung und hindern die Bewegungen größerer geschlossener Truppen-Körper, insbesondere jene der Cavalerie und Artillerie. Das Land ist mit Wäldern bedeckt und von einer großen Menge kleiner Bäche durchzogen, die beide vortreffliche Hinterhalte und zur zähen Vertheidigung geeignete Abschnitte bilden; hiezu kommt, daß es verhältnißmäßig wenig größere geschlossene Ortschaften gibt, dafür aber eine Unzahl Einzelhöfe, deren Ländereien mit Hecken und Mauern umfaßt sind, wodurch sie die Cavalerie zur absoluten Unthätigkeit auf die Straße beschränken. Aber auch die Artillerie findet nur auf besonders stark markirten Höhen, — deren Erklimmen aber seine Schwierigkeit hat, — ein freieres Schußfeld; die überall sich vorfindende Baum-Cultur ist einem wirksamen Geschützfeuer äußerst hinderlich.

Bei dem Anblick der zur Seite der Straße liegenden ummauerten Höfe und Wälder, eingeschlossen von nicht unbedeutenden Höhenzügen, dachte man nicht ohne gelindes Bangen an die ansehnlichen Trains der Armee-Abtheilung, welche heute ebenfalls in dieses zum Kriegstheater für Freischaaren wie geschaffene Terrain gelangten.

— — — — — — — — — — — — — — — —

An der Spitze der 1. Inf.-Div. marschirte die 2. Brigade, welche eine Avantgarde, bestehend aus dem 9. Jäg.-Bat. (Stabshauptm.

---

*) Beide Gefechte, das bei La Fourche, sowie jenes, am gleichen Tage bei Thiron-Gardais vorgefallene, werden zusammen auch Gefechte bei Nogent-le-Rotrou genannt.

Reitter), II. Bat. 11. Regts (Major Böhe), 1 Esk. 3. Chev.-Regts und 2—4 Pfünder-Geschützen, vorgeschoben hatte.

Der Rest der 2. Brigade mit den ihr zugetheilten 2—6 Pfünder-Batterien*) (Söldner und Prinz Leopold) und die 1. Brigade mit der Divisions-Artillerie folgten.

Die Vorhut traf gegen 12½ Uhr Mittags östlich der Straßengabelung bei La Fourche auf den Feind. Derselbe hatte sich auf einem in der Richtung von Südosten nach Nordwesten ziehenden ziemlich steilen und bewachsenen Höhenrand festgesetzt; die Lisiere des Dorfes La Fourche war verhauen, die Straßen-Eingänge mit Erdwerken gesperrt. Der Gegner empfing die vorprellenden Plänkler des 9. Jäg.-Bats mit lebhaftem Infanterie-Feuer aus seinen gedeckten Stellungen und brachte nach und nach 4 Geschütze in Verwendung.

Der Commandeur der 1. Inf.-Div., Generallieut. v. Stephan, hatte wegen der beabsichtigten Cantonnements-Eintheilung befohlen, daß die 1. Brigade der 2. Brigade vorgezogen werde. Die 1. Brigade war bereits im Vorrücken, als die Meldung von der Vorhut über den Zusammenstoß mit dem Feind eintraf. Um keine Stockungen hervorzurufen und den Gegner so rasch wie möglich zu fassen, befahl Generallieut. v. Stephan der 1. Brigade (Generalmaj. Dietl) im Vormarsch zu bleiben und das Gefecht durchzuführen. Die 2. Brigade sollte die Reserve bilden, dagegen die an der großen Straße gegen La Fourche schon in Contakt mit dem Feind befindlichen Bataillone (9. Jäg.-Bat., II. Bat. 11. Regts) dieser Brigade unter Befehl des Generalmaj. Dietl treten.

Ungefähr 4000 Schritt östlich von La Fourche erhebt sich eine bedeutende, das umliegende Terrain vollkommen beherrschende Höhe, welche von der Straße mit einer starken Krümmung nach Süden umgangen wird.

Auf dieser nahmen die beiden 6 Pfünder-Batterien (Hutten und Schleich) der Divisions-Artillerie Position und eröffneten ein langsames aber gut gezieltes Feuer gegen La Fourche und die dortigen Verschanzungen. Näher an die feindliche Stellung heranzufahren erlaubten die Terrain-Verhältnisse nicht.

Inzwischen traf Generalmaj. Dietl seine Dispositionen zum Angriff der starken, und wie es schien, auch ernstlich vertheidigten feindlichen Stellung.

Das Leib-Regt (I., II., III. Bat.) unter Commando des Oberst Täuffenbach erhielt Befehl, von der Straße links abzugehen, den vor-

*) Der 1. Inf.-Div. aus der Art.-Reserve zugetheilt.

liegenden Wald zu passiren und gegen die nach Nogent-le-Rotrou führende Straße vorzudringen, um so dem Feind einen Rückzug in dieser Richtung unmöglich zu machen und ihn zugleich in seiner rechten Flanke und im Rücken anzugreifen.

Das 2. Jäg.-Bat. (Major Wirthmann), welches rechts (nördlich) der Straße an die Höhe, auf welcher die beiden Batterien standen, gezogen worden war, sollte La Fourche von Westen, also die linke Flanke des Gegners, angreifen und einen auf dieser Seite durch das Terrain erleichterten etwaigen Vorstoß des Feindes verhindern.

Der Rest der Brigade (I., II. Bat. 1. Regts) blieb vor der Hand an der Straße als Reserve, während die von der 2. Brigade überwiesenen Bataillone mit dem 9. Jäg.-Bat. in erster Linie in der Front das Feuergefecht fortführten.

Das Leib-Regt war anfänglich bei seiner Umgehungs-Bewegung auf Terrain-Schwierigkeiten gestoßen — eine unpassirbare, nasse Wiese — und in Folge dessen wieder auf die Straße herangerückt, fand aber bald Gelegenheit, auf einem kleinen Weg in der befohlenen Direktion vorzugehen.

Das I. Bat. (Maj. Eckart mit 3 Compagnien (1., 2., 3.) in aufgelöster Ordnung sollte rechts schwenken und La Fourche angreifen, links von diesem hatte das 2. Bat. (Major Bauer) gegen die nach Nogent-le-Rotrou führende Straße zu drücken, während das III. Bat. (Maj. Rudsch) in Reserve folgte.

Das Regiment erstieg den Höhenrand, fand aber die feindliche Position bereits geräumt.

Das 2. Jäg.-Bat. mit 3 Compagnien (1., 2., 3.) in erster Linie war gegen 3 Uhr bis auf 300 Schritt an die westlich vorliegenden Häuser von La Fourche gekommen und hatte diese, sowie den Rand der von La Loupe herführenden Straße besetzt. Es entspann sich nun gegen den vollkommen gedeckt stehenden Feind ein lebhaftes Feuergefecht, durch welches derselbe nach einiger Zeit zum Aufgeben eines der Erdwerke gezwungen wurde. Die Jäger schossen sich immer näher (bis auf 200 Schritt) an die feindlichen Plänkler, welche hinter Hecken und Verhauen postirt waren, heran und brachen etwa um 4 Uhr zugleich mit dem 9. Jäg.-Bat. zum Angriff vor.

Dieses war an der Straße dem Gegner frontal gegenüber geblieben und hatte das Feuer, die Wirkung der Umgehungs-Colonnen erwartend, fortgesetzt.

In gleichem Moment, wie das 2. Jäg.-Bat., stürmte auch das 9. Jäg.-Bat., verstärkt durch 2 Compagnien (5., 8.) des II. Bat. 11. Regts gegen die Höhe und diese hinauf.

Doch der Feind wartete den Zusammenstoß nicht ab, sondern zog sich eiligst in westlicher und südlicher Richtung zurück.

Um einen allenfallsigen neuen Widerstand des Feindes sofort zu brechen, waren das I. Bat. 1. Regts auf der Hauptstraße, das II. Bat. dieses Regiments nördlich derselben, La Fourche im Bogen umgehend, vorbeordert worden.*)

Die Verfolgung gegen Nogent-le-Rotrou übernahmen 2 Eskš (1., 2.) des 3. Chev.-Regts, welche aber eine Stunde nördlich dieses Ortes, bei Margon, heftiges Infanteriefeuer erhielten und deßhalb bei der eingetretenen Dunkelheit und dem für Cavalerie ungünstigen Terrain ihr weiteres Vorgehen einstellen mußten. Zudem hatte General v. d. Tann, der sich während des Gefechtes bei den Batterien auf der Höhe befand, ausdrücklich befohlen, Nogent-le-Rotrou nur zu besetzen, wenn es vom Feinde nicht vertheidigt würde.

Die Situation, sowohl in Bezug auf die allgemeine Vertheilung der Kräfte als auch in Hinsicht des Terrains schien nicht dazu angethan, noch einen Versuch gegen Nogent-le-Rotrou zu wagen, und zwar um so weniger, als zur Stunde (5 Uhr) von der 2. Inf.-Div. noch keine Meldung eingetroffen war.

Diese Division befand sich ebenfalls in ein, wenn auch weniger hartnäckiges, Gefecht verwickelt.

An der Spitze marschirte die 4. Brigade (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann), welche das 7. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Hoderlein), 1 Esk. (4.) 4. Chev.-Regts und 3 Geschütze der 6 Pfünder-Batterie Metz als Vorhut vorgeschoben hatte.

Von Combres aus wurde 1 Comp. I. Bats 10. Regts zur Verbindung mit der nach Chassant vorgehenden 6. Cav.-Division entsendet.

Gegen 12 Uhr ging von der Spitze die Meldung ein, daß Thiron-Gardais und einige Höfe auf dem dießseitigen (nördlichen) Thalrand besetzt seien.

Das 7. Jäg.-Bat. entsendete 1 Compagnie rechts, 1 Compagnie links der Straße und besetzte eine günstig liegende Höhe, über welche dieselbe führte, ebenfalls mit 1 Compagnie. Die Geschütze der Vorhut fanden in dem waldigen, mit Hecken und Gräben durchzogenen Terrain nur auf der Straße eine geeignete Stellung.

Der Feind wich anfänglich, nachdem auch das II. Bat. 10. Regts

---

*) Der Feind zog sich so eilig zurück, daß nur wenige Gefangene gemacht wurden.

in die Gefechtslinie gerückt war, zurück, hielt aber dann gegen den linken Flügel des 7. Jäg.=Bats hartnäckig Stand.

Bei der geringen Uebersichtlichkeit des Terrains war nicht zu erkennen, ob der Feind dort mit stärkeren Abtheilungen sich zwischen die 2. Inf.= und die 6. Cav.=Division einzudrängen versuche. Um dieses auf jeden Fall zu verhüten und die Verbindung mit letzterer Division zu erhalten, wurden die noch zurückgebliebenen 3 Compagnien des I. Bats 10. Regts der bereits gegen Chassant vorgeschickten Compagnie nachgesendet. Die auf dem linken Flügel in einem Wald fechtende Compagnie des 7. Jäg.=Bats erhielt 1 Compagnie des III. Bats 10. Regts zur Unterstützung und endlich erging auch an die 3. Brigade die Weisung, an dem linken Flügel der 4. Brigade gegen die feindliche rechte Flanke vorzugehen.

Als die Spitze der 3. Brigade, das 1. Jäg.=Bat. (Oberstlieut. Schmidt), sich in der Feuerlinie entwickelt, und ein Bataillon Mobilgarden kräftig geworfen hatte, wich der Feind über Thiron=Gardais und auch diesen Ort räumend weiter gegen Nogent=le=Rotrou zurück.

Die gemachten Gefangenen, — eine geringe Zahl, — sagten aus, daß außer Mobilgarden auch Marine=Infanterie und 2 Geschütze gegenüber=gestanden.

Der Verlust des 1. Corps an diesem Tag betrug;

Todt:	2 Offiziere*)	3 Mann
Verwundet:	3 „	82 „
Vermißt:	— „	8 „
	5 Offiziere	93 Mann.

Dieser Verlust trifft fast ausschließlich auf die vier, hauptsächlich im Gefecht gewesenen Jäger=Bataillone.

Wie die beiden Divisionen des I. Corps, so trafen auch die andern Inf.=Divisionen der Armee=Abtheilung bei ihrer heutigen Vorrückung auf den Feind.

Die 17. Inf.=Div. focht bei La Madeleine, die 22. Inf.=Div. bei Brétoncelles. Letztere hatte 2 Bataillone Marine=Infanterie, 3000 Mann Mobilgarden, 1 Jäg.=Bat. und 4 Geschütze gegen sich.

Am Abend des 21. November stand das I. Corps im Allgemeinen in nachstehender Weise:

Von der 1. Inf.=Div. die 1. Brigade, das 9. Jäg.=Bat.

---

*) Gefallen sind:

Stabshauptm. Ludwig Hoderlein; v. 7. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Alois Wolker; v. 2. Jäg.-Bat.

und das II. Bat. 11. Regts im Bivouak bei La Fourche; der Rest der 2. Brigade in engsten Cantonnirungen in Marolles und Coudreceau.

Von der 2. Inf.-Div. standen das II., III. Bat. 10. Regts und 1 Esk. 4. Chev.-Regts auf Vorposten gegen Nogent-le-Rotrou mit den äußersten Spitzen in Souazé, das 7. Jäg.-Bat. und 2—6 Pfünder-Batterien als Reserve in Le Val;*) das I. Bat. 10. Regts war in Chassant verblieben.

In Thiron-Gardais lagen das I., II., III. Bat. 3. Regts, 1 Esk. und 2—6 Pfünder-Batterien; in St.-Denis I., II., III. Bat. 12. Regts 1 Esk. und 1—4 Pfünder-Batterie; La Chalponnière (südlich von Thiron-Gardais) war vom 1. Jäg.-Bat. besetzt.

Die Art.-Reserve cantonnirte um Frétigny, die Cuir.-Brigade bei und in Combres.

Der Commandirende hatte sein Quartier nach beendigtem Gefecht in Montlandon genommen.

Die Armee-Abtheilung war heute (21. November) mit einer Front-Ausdehnung von 12 Stunden (von La Madeleine bis Chassant) vorgerückt und hatte auf der ganzen Linie den Feind getroffen. Keine der fünf Colonnen fand jedoch einen derartigen Widerstand, daß nicht die Kräfte jeder derselben genügt hätten, ihn zu überwinden. Ein gegenseitiges Unterstützen der verschiedenen Divisionen wäre bei den verhältnißmäßig großen Entfernungen (z. B. war die 1. Inf.-Div. von der 2. Inf.-Div. über 2 Stunden, nach der Karte gemessen, entfernt) und besonders wegen der sehr bedeutenden Terrain-Schwierigkeiten nur schwer und keinesfalls vor Abend möglich gewesen.

Aus diesem Grund war es auch bedingt, daß jede der beiden Inf.-Divisionen des I. Corps bei Beginn des heutigen Gefechtes sich eine starke Reserve bildete. Durch die Unübersichtlichkeit des Terrains war die feindliche Stärke nur schwer zu erkennen und es schien immerhin wahrscheinlich, daß ein bedeutender Heertheil der Loire-Armee, dessen Vorhandensein ja recognoscirt werden sollte, an einem oder dem andern Punkt der Armee-Abtheilung entgegentrat.

Für den 22. November beabsichtigte der Großherzog, seine Kräfte gegen Nogent-le-Rotrou zu conzentriren und diesen Ort umfassend anzugreifen.

In dem betreffenden Operations-Befehl wurde bekanntgegeben, daß ein-

*) Das zur 4. Brigade gehörige 13. Regt mit der 4 Pfünder-Batterie Baumüller befand sich bei der 6. Cav.-Division.

gegangenen Nachrichten zu Folge Nogent-le-Rotrou verschanzt und ein ernsterer Widerstand zu erwarten sei.

Im Allgemeinen waren folgende Bewegungen befohlen:

Die 17. Inf.-Div. rückt nach Regmalard mit einer Avantgarde gegen Belléme;

Die 22. Inf.-Div. setzt sich auf das rechte Ufer der Huisne und greift Nogent-le-Rotrou von der Westseite an;

Das I. Corps greift diesen Ort umfassend von der Ostseite an.

Die 6. Cav.-Division rückt auf die Straße Brou—Nogent-le-Rotrou und detaschirt gegen jene von Nogent-le-Rotrou nach La Ferté-Bernard.

Die 4. Cav.-Division besetzt, wenn möglich, Bonneval und sucht Verbindung mit der 2. Cav.-Division in Toury.

Um 12 Uhr Mittags haben die Angriffs-Colonnen vor Nogent-le-Rotrou einzutreffen.

Von Seite des Commandos des I. Corps wurde hierauf bestimmt, daß die 1. Inf.-Div. um 9½ Uhr Vormittags mit dem Gros auf der Hauptstraße, mit einer Colonne über Marolles und Coudreceau, gegen Nogent-le-Rotrou vorrücke. Letztere hatte Verbindung mit dem über St. Denis marschirenden Theil der 2. Inf.-Div. zu erhalten.

Diese sollte um 8½ Uhr von Thiron-Gardais aufbrechen und eine Seiten-Colonne über St. Denis entsenden.

Die Art.-Reserve hatte der 1. Inf.-Div. auf der Hauptstraße, die Cuir.-Brigade der 2. Inf.-Div. zu folgen.

Ferners wurde befohlen, Verschanzungen nur mit 6 Pfünder-Batterien zu beschießen.

Die Colonnen traten zur bezeichneten Stunde den Marsch an.

Nogent-le-Rotrou war aber bereits vom Feinde geräumt; derselbe hatte sich um 2 Uhr Morgens, als von Le Mans keine Verstärkungen zugesagt werden konnten, in großer Unordnung zurückgezogen.

Als General v. d. Tann in der Stadt eintraf, waren die öffentlichen Gebäude durch die zuerst eingerückte 4. Brigade schon besetzt, und die Einwohner begannen ihre Waffen einzuliefern.

Auf Befehl des Commandos der Armee-Abtheilung sollte La Ferté-Bernard (6 Stunden südlich von Nogent-le-Rotrou) heute noch durch Truppen des I. Corps in Besitz genommen werden.

Da die 4. Brigade schon seit mehreren Tagen den anstrengenden Avantgarde-Dienst bei der 2. Inf.-Div. geleistet hatte, erhielt die 3. Brigade (Oberst Roth) Weisung, nach La Ferté-Bernard zu marschiren.

Dort traf dieselbe spät in der Nacht ein, und mußte, nachdem sie heute über 10 Stunden zurückgelegt hatte, den Ort noch mit Gewalt nehmen, da einige Hundert, zum größten Theil betrunkene, Nationalgarden und Franctireurs Widerstand zu leisten versuchten.

Das Corps cantonnirte in Nogent-le-Rotrou und Umgebung; die 1. Brigade war nach Le Theil auf dem rechten Ufer der Huisne vorgeschoben worden.

Die freiwillige Räumung des durch seine Lage wichtigen Nogent-le-Rotrou zeigte, daß der Feind sich nicht stark genug fühle, ernstlichen Widerstand zu leisten und in dieser Richtung kein bedeutender Theil der Loire-Armee vorgeschoben sei. Dagegen wiesen viele Anzeichen darauf hin, daß Le Mans als der Ausgangs-Punkt jener feindlichen Abtheilungen zu betrachten sei, welche man bisher getroffen, und daß eben dort möglicherweise ein größerer, neuformirter Heertheil stünde.

Der Großherzog beschloß, die Offensive gegen Le Mans fortzusetzen, hiebei aber, wie es in dem deßfalls ausgegebenen Befehl heißt: „die Truppen so zu echelloniren, daß dem Feinde nur so weit es absolut nöthig, das Angriffs-Objekt erkennbar wird".

Am 23. November sollte in diesem Sinne die Armee-Abtheilung vorgehen und zwar:

Die 17. Inf.-Div. rückt von Bellême nach St.-Cosme; schiebt ein starkes Detachement nach Mamers, von wo aus gegen Alençon demonstrirt wird.

Die 22. Inf.-Div. conzentrirt sich um Bellême*);

das I. Corps in La Ferté-Bernard und Umgegend.

Die 6. Cav.-Division marschirt nach Vibray; während die 4. Cav.-Division ihren Auftrag behält und die Eisenbahn von Chateaudun nach Tours zu unterbrechen sucht.

Das I. Corps marschirte demgemäß am 23. November mit der 1. Inf.-Div. auf dem rechten Ufer des Huisne-Baches in den Rayon: St. Antoine-de Rochefort, St. Martin-des Monts, St.-Aubin. (Die 2. Brigade blieb auf dem linken Ufer in La Ferté-Bernard.)

Von der 2. Inf.-Div. rückte die 3. Brigade als Avantgarde nach Vilaines-la Grosnais mit Spitzen bis Sceaux; Verbindung mit der 6. Cav.-Division in Vibray haltend.

---

*) Hier hatte Nachmittags die 17. Inf.-Div. ein kurzes, nur von wenigen Compagnien mit ausgezeichneter Bravour durchgeführtes Gefecht.

Die 4. Brigade cantonnirte zwischen La Ferté-Bernard und Vilaines-la Grosnais. (excl.)

Die Art.-Reserve bezog Quartiere von Avezé bis La Ferté-Bernard;

die Cuir.-Brigade cantonnirte in Cherreau und Cormes;

die Genie-Division (Brücken-Equipage) in Frétigny;

die Haupt-Munitions-Colonne in Montlandon.

General v. d. Tann nahm sein Quartier in La Ferté-Bernard.

Mit Ausnahme eines leichten Geplänkels der Vorposten der 3. Brigade mit Mobilgarden bei Joudry (südlich von Sceaux) rückte das I. Corps ohne Anstand in die Cantonnirungen, welche aber von vielen Truppentheilen erst am späten Nachmittag erreicht wurden. —

Die Bewohner des Landstriches, durch welchen wir zogen, schienen früher, als die Deutschen noch weit entfernt waren, recht feindselige, nach französischer Anschauung patriotische, Absichten gehabt zu haben, denen aber die Thaten keineswegs entsprachen.

Der beabsichtigte Widerstand zeigte sich vor Allem in den zahlreichen Verschanzungen und Abgrabungen, welche sowohl in Bezug auf ihre örtliche Lage, als auch in Hinsicht ihrer technischen Ausführung meist vorzüglich zu nennen waren.

Daß diesen todten Hindernissen eine lebendige, kräftige Vertheidigung fehlte, war uns Allen, gestehen wir es aufrichtig, sehr angenehm. Die einzelnen Theile der Armee-Abtheilung — weit auseinander gezogen, um möglichst viel Raum zu durchstreifen und aufzuklären, dadurch aber auch meistens auf die eigenen Kräfte verwiesen — hätten manchmal eine schwere Aufgabe gefunden, wenn der Feind die Vortheile des Terrains zähe ausgenützt haben würde.

Trotz der Nähe von Tours, dem Sitze der Regierung, von wo aus Gambetta seine Phrasen-Blitze schleuderte, zeigte sich im Departement der Sarthe kein Sinn für allgemeine Erhebung. Ein neuer Beweis, daß ein Volks-Krieg fast eben so schwer durch Befehle und Verordnungen hervorzurufen ist, als er wenig nützt, wenn er einmal eine kurze Zeit auflodert.*)

---

*) Daß man an den maßgebenden Stellen mit der Stimmung der Bevölkerung nicht zufrieden war, bewies ein mit Bleistift geschriebenes, im Bureau einer Präfektur vergessenes Conzept, dessen Inhalt hier wörtlich folgt. Die gesperrt gedruckten Worte waren unterstrichen.

Esprit général de la population dans la Sarthe:

Villes et Campagnes frayeur du mot république.

Au Mans, comme dans les villes du département:

adhésion à peine déguisée au gouvernement actuel.

Am 23. November erhielt der Commandirende der Armee-Abtheilung den telegraphischen Befehl aus Versailles, den Feind gegen Le Mans nur mehr mit Cavalerie und schwachen Infanterie-Abtheilungen zu verfolgen, mit dem Gros aber in der Richtung auf Beaugency vorzugehen.

Am 24. November begann deßhalb die Linksschiebung der Truppentheile.

Die 17. Inf.-Div. hatte gegen Alençon eine Cav.-Abtheilung vorzupoussiren, durch Cavalerie die Straße nach Le Mans zu sperren und mit dem Gros Cantonnirungen zwischen La Ferté-Bernard und Lamnay zu beziehen.

Die 6. Cav.-Division sollte nach Mondoubleau rücken, Verbindung mit der 4. Cav.-Division suchen und gegen den Loir-Bach aufklären.

Das I. Corps wurde nach Vibraye und Berfay instradirt; die Cav.-Vorposten gegen Le Mans hatten so lange stehen zu bleiben, bis sie durch jene der 17. Inf.-Div. abgelöst würden.

Die 22. Inf.-Div. sollte nach Nogent-le-Rotrou rücken.

Die 4. Cav.-Division endlich behält ihre Aufgabe: Deckung der Straße Chartres-Versailles und sucht Verbindung mit der 6. Cav.-Division.

In Ausführung dieses Befehls hatte das I. Corps am Abend des 24. November nachstehende Stellung.

1. Inf.-Div.: Vibraye und Concurrenz;

2. Inf.-Div.: Berfay, Valennes;

Cuir.-Brigade: St.-Quentin;

Dans les Campagnes:
hostilité passive et défiance! impressions de 1848 encore vivaces.

Cette situation est due à l'influence du clergé très grande dans tout le département!!

Surveiller incessament le clergé, déjouer ses manoeuvres d'autant plus dangereuses qu'elles sont plus habiles et plus sourdes!

S'assurer de la fidélité et de l'énergie des sous-préfets, surtout des maires.

Rassurer les campagnes par des circulaires qui puissent combattre l'influence de la réaction qui est déjà debout!

Surtout Rassurer, éclairer!

Le clergé ameute les populations ignorantes qu'il tient sous sa main.

A l'heure présente, la réaction vient en aide à l'ennemi en trompant les faibles et en paralysant l'élan des masses!

Nous croyons que ces quelques notes peuvent aider aux moyens de défense.

De la Vigueur, encore de la Vigueur!!!

Le moment est suprême.

Art.-Reserve: Champrond und nächste Umgebung;
Kleiner Train:*) Authon;
Feldgenie-Division: Brou;
Haupt-Munitions-Colonne: Brou.
Das Corps-Quartier befand sich in Vibraye.

Die Truppen, insbesondere die Infanterie, waren durch die letzten, anstrengenden Märsche von 7—8 Stunden täglich, bei unausgesetztem Regen, schlechten Straßen und unregelmäßiger Verpflegung sehr fatiguirt.

Die Abtheilungen trafen meist erst in der Dunkelheit in ihren Quartieren ein, aus denen sie noch bei Nacht wieder aufbrechen mußten. Hiedurch litt auch das Material sehr bedeutend, denn zu einer gründlichen Reinigung der Ausrüstung fehlte häufig Zeit und das nöthige Tageslicht. Am schlimmsten sah es mit dem Schuhzeug aus; dasselbe befand sich bei einigen Bataillonen in einem jämmerlichen Zustande, oder war zum Theil ganz verschwunden und durch die landesüblichen Holzschuhe, mit Stroh ausgestopft, ersetzt. Hiedurch wurde eine große Anzahl Fußkranker unvermeidlich, die man aber bei der allgemeinen Ungewißheit der Lage nicht zurücklassen wollte und konnte, sondern deren Transport auf requirirten Wagen bewirkte. Auf diese Weise vergrößerte sich der Train der Truppentheile bedeutend und war eine neue Veranlassung zu ermüdenden Stockungen während des Marsches.

Ein Rasttag war für Menschen und Pferde dringend wünschenswerth und auf Antrag des Generals v. d. Tann vom Commando der Armee-Abtheilung für einen der nächsten Tage bestimmt in Aussicht genommen; allein die Verhältnisse machten die Erfüllung dieser Zusage nicht möglich.

Am 25. November wurde die Bewegung in der eingeschlagenen Richtung gegen Beaugency fortgesetzt.

Die 6. Cav.-Division cantonnirte um Epuisay; sie klärte gegen den Loir-Bach auf;
die 17. Inf.-Div. stand in Bersay und Vibraye;
die 22. Inf.-Div. in Authon.

Die 4. Cav.-Division hatte 1 Brigade zur Sicherung der Straße Chartres—Versailles stehen lassen, und war mit dem Gros nach La Bazoche-Gouet gerückt, von wo es gegen Bonneval und Chateaudun streifte.

Das I. Corps hatte den Rayon: St. Calais—Mondoubleau—Savigny besetzt.

Von der 1. Inf.-Div. lag die 1. Brigade in St. Calais und hatte zur Sicherung gegen Westen und Süden das III. Bat. Leib-Regts

---

*) Es werden für die Trains ausnahmsweise die Marsch-Stationen benannt, um dadurch die Situation der nächsten Tage schärfer hervortreten zu lassen.

in Montaillé, das 2. Jäg.=Bat. und 1 Esk. 1. Cuir.=Regts in St.=Cercotte, 1 Comp. II. Bat. 1. Regts in St=Gervais=de Vic. Die 2. Brigade befand sich in Savigny und hatte das I. Bat. 11. Regts und 1 Esk. 3. Chev.=Regts als Vorposten gegen Montoire gegeben. Die Verbindung mit der 6. Cav.=Division (bei Epuisay) wurde gefunden.

Die 2. Inf.=Div. cantonnirte in dem Rayon Valennes—Moudoubleau—Sargé;

die Art.=Reserve von Marolles bis zu dem Straßenknoten südlich Sargé;

die Cuir.=Brigade hatte Quartiere in dem Rayon: Valennes (excl.)—St. Calais (excl.)—Sargé—Conflans.

Der kleine Train sollte von Authon nach Choué,

die Feldgenie=Division nach St. Agile,

die Haupt=Munitions=Colonne nach Arville marschiren.

General v. d. Tann nahm sein Quartier in St. Calais.

Von der 2. Inf.=Div. gingen am Abend des 25. November und in der darauffolgenden Nacht Meldungen ein, welche für die Sicherheit der linken Flanke der Armee=Abtheilung, ja selbst für den Rücken ernstliche Bedenken erregen konnten.

Der kleine Train war auf seinem Marsche in mehreren Orten von bewaffneten Einwohnern und Mobilgardisten beschossen worden, ebenso hatte die Haupt=Munitions=Colonne einen ernstlichen Angriff zu bestehen gehabt.

Durch Patrouillen erfuhr die 2. Inf.=Div., daß Cloyes nicht besetzt, dagegen in der Nähe von Chateaudun eine größere Anzahl Bivouak=Feuer gesehen worden wären.

Kundschafter endlich berichteten, daß in vergangener Nacht 4 französische Batterien durch Chateaudun gerückt seien.

Die volle Bestätigung dieser anfänglich als etwas übertrieben erachteten Patrouillen= und Kundschafts=Nachrichten gab der am 26. November Morgens 3 Uhr zu St. Calais eingetroffene Operations=Befehl des Commandos der Armee=Abtheilung, dessen Eingang lautet: „....es haben sich vergangenen Nachmittag 8 Bataillone und 1 Batterie von Bonneval gegen Brou bewegt, stärkere Reserven werden vermuthet ꝛc."

Unsere Situation war, gelinde gesagt, eine eigenthümliche, und konnte selbst von solchen, die nicht als Schwarzseher bekannt waren, sogar für eine recht fatale betrachtet werden.

Die Armee=Abtheilung stand auf eine Strecke von 12 Stunden von Authon über Vibraye bis Savigny echellonirt; die Spitze befand sich südlich von Savigny, die Queue in der Nähe von Nogent=le=Rotrou.

In der rechten Flanke sicherte man sich sorgfältig gegen Le Mans,

das frühere Operations-Ziel, von wo immer noch das Vorgehen einer größeren feindlichen Heeresmacht erwartet werden konnte, ebenso wurde gegen Süden und Südosten (Montoise und Vendôme) aufgeklärt und man war gefaßt, in dieser Richtung Widerstand zu finden. —

Da kam plötzlich die Nachricht, daß bedeutende Kräfte des Feindes gegen die Queue der 12 Stunden langen Colonne anrücken und Brou besetzt haben, welcher Punkt einen starken Tagmarsch von Nogent-le-Rotrou, einen kleineren von Authon entfernt ist. Durfte man bei diesen Meldungen nicht vermuthen, in wenig Stunden auch ähnliche aus der Richtung von Le Mans zu erhalten, wo der Kern jenes vergeblich gesuchten Theiles der Loire-Armee vorausgesetzt werden konnte?

Die Consequenzen sich zu entwickeln, welche aus einem derartigen doppelten Angriff für die Armee-Abtheilung entstehen konnten, überlassen wir dem Leser.

Der Großherzog, rasch entschlossen, befahl die schleunigste Conzentrirung gegen die Straße Chateaudun—Brou, um, im Falle der Feind seine Bewegung gegen Nogent-le-Rotrou fortsetzte, dieselbe durch einen Angriff in die Flanke zum Stehen zu bringen.

Diese Vereinigung mußte aber, da man weder gegen Süden, noch viel weniger gegen Le Mans sicher war, in diesen beiden Richtungen gedeckt werden, wodurch abermals das Detachiren einzelner Truppentheile auf große Entfernungen unbedingt nöthig wurde.

Die Trains, welche eigentlich zunächst am Feinde standen und mit denen er auch zuerst in Contakt kam, sollten ohne Aufenthalt an die Straße La Ferté-Bernard — St. Calais, welche am wenigsten gefährdet war, herangezogen werden.

Behufs sofortiger Conzentrirung der Armee-Abtheilung auf der Linie Brou — La Bazoche-Gouet — Arville ergingen nachstehende Befehle:

Die 22. Inf.-Div. besetzt noch während der Nacht die Straße Nogent-le-Rotrou — Brou und geht möglichst früh nach Brou vor;

die 4. Cav.-Division marschirt mit Tagesanbruch nach Brou;

die 17. Inf.-Div. schiebt 2 Bataillone, 2 Geschütze und 4 Eskadrons über La Ferté-Bernard gegen Le Mans, um diese Straße zu sichern; eventueller Rückzug gegen Nogent-le-Rotrou; die Division marschirt um 5 Uhr Früh nach La Bazoches-Gouet.

Das I. Corps konzentrirt sich um 10 Uhr bei Arville und beobachtet die Straße St. Calais—Le Mans;

die 6. Cav.-Division behält ihre Stellung, klärt gegen Süden und Südwesten auf.

Die Trains der 17. Inf.-Div., 4. Cav.-Division und des

I. Corps rücken nach Vibraye, jene der 22. Inf.-Div. auf der Straße Nogent-le-Rotrou—Brou, westlich von Beaumont-les-Autels.

Der Befehl zur Conzentrirung war in St. Calais um 3 Uhr Morgens eingetroffen.

Von St. Calais nach Arville beträgt die Entfernung 8 Stunden, von Savigny ebendahin 7 Stunden; das I. Corps sollte aber um 10 Uhr Vormittags schon bei Arville vereint stehen. Dieß war nun für die in St. Calais und Savigny liegende 1. Inf.-Div. absolut unmöglich, und nur die 2. Inf.-Div. konnte von Mondoubleau aus annähernd zur bestimmten Zeit den Rendezvous-Platz erreichen.

Im Uebrigen war vom Corps-Commando behufs Ausführung der angeordneten Bewegung im Allgemeinen Folgendes befohlen worden:

Die 2. Inf.-Div. marschirt um 7 Uhr Früh von Mondoubleau nach Arville; nördlich des Ortes mit Front gegen Osten Bereitschafts-Stellung;

die Art.-Reserve hat um ½7 Uhr die Straßen-Kreuzung *) passirt und folgt der 2. Inf.-Div.;

die 1. Inf.-Div. passirt mit ihrer Spitze längstens um 7 Uhr die Straßen-Kreuzung, marschirt nach Arville; südlich dieses Ortes Bereitschafts-Stellung; Front gegen Osten. Diese Division läßt in Sargé 2 Bataillone, 1 Batterie und 1 Eskadron zur Beobachtung der Straße nach Le Mans und Savigny und zur Verbindung mit der 6. Cav.-Division.

Die Cuir.-Brigade marschirt um 7 Uhr Früh über Berfay, Valennes nach Mondoubleau und schließt sich dort der 1. Inf.-Div. an.

Sämmtliche Trains hatten sofort nach dem Eintreffen des Operations-Befehles die direkte Weisung erhalten, augenblicklich nach Vibraye abzurücken.

Das I. Corps war noch nicht vollständig in Bereitschaftsstellung aufmarschirt, als Nachmittags gegen 3 Uhr vom Commando der Armee-Abtheilung befohlen wurde, Cantonnirungen zu beziehen, da die Patrouillen Nichts vom Feinde gefunden hatten. **)

Die 6. Cav.-Division sollte fortfahren, die rechte Flanke der Armee-Abtheilung zu sichern, gegen Orléans und Beaugency zu recognosciren und im Wesentlichen ihre Stellung beibehalten;

---

*) Südlich von Sargé.

**) Das französische XVII. Corps, welches diesen Vorstoß auf Brou versucht hatte, war auf die Nachricht vom Anmarsch der Armee-Abtheilung am 26. November in größter Eile nach Chateaudun und in der darauffolgenden Nacht bis Marchenoir zurückmarschirt.

die 17. Inf.-Div. bezog Cantonnirungen um Chapelle Royale, mit einer starken Avantgarde gegen Chateaudun;

die 22. Inf.-Div. cantonnirte bei Brou;

die 4. Cav.-Division südlich Illiers.

Das I. Corps hatte Cantonnirungen, mit den Teten auf der Linie Courtalain—Droué zu beziehen. Demgemäß lag die 1. Inf.-Div. in dem Rayon Arville (excl.) — La Fontenelle — Le Poislay;

die 2. Inf.-Div. in jenem von Le Gault—Arrou—Courtalain.

Die Cuir.-Brigade bezog enge Quartiere und Bivouak in Oigny,

die Art.-Reserve in Arville;

der kleine Train parkirte westlich von Oigny, dagegen verblieben alle übrigen Trains in Vibraye.

Nicht alle Truppen fanden ein Unterkommen, weßhalb mehrere Abtheilungen nach dem beinahe 9stündigen Marsch und bei sehr mangelhafter Verpflegung bivouakiren mußten. Letztere konnte aus den Dörfern nicht genügend beschafft werden und der sonst ziemlich regelmäßige Nachschub aus den Verpflegs-Trains erlitt durch die plötzliche gänzliche Veränderung der Marsch-Direktion eine empfindliche Störung. —

Da nach den eingegangenen Nachrichten der Feind den Abschnitt des Loir-Baches zwischen Bonneval und Chateaudun besetzt habe, so beabsichtigte der Großherzog ihn in dieser Stellung andern Tags (27. November) anzugreifen.

Die Anordnungen hiezu waren folgende:

Die 22. Inf.-Div. trifft um 12 Uhr Mittags nördlich von Bonneval ein und setzt sich in den Besitz dieser Stadt;

die 4. Cav.-Division conzentrirt sich auf der Straße Chartres—Bonneval, unterstützt nöthigenfalls die 22. Inf.-Div.; diese Cav.-Division hat um 12 Uhr Mittags östlich der Straße bei Montboissier einzutreffen.

Die 17. Inf.-Div. geht gegen den Loir-Bach südlich von Bonneval vor und besetzt um 12½ Uhr die Höhe bei St. Maurice und le Bois des Roues;

das Detachement an der Straße Nogent-le-Rotrou—Le Mans bleibt;

die 6. Cav.-Division steht um 12 Uhr Mittags bei Courtalain vereint;

das I. Corps hat um 11½ Uhr Vormittags südlich Logron conzentrirt zu sein.

Der Marsch des I. Corps in einer Colonne (2. Inf.-Div., Art.-Reserve, 1. Inf.-Div., Cuir.-Brigade), auf zum Theil sehr schlechten Transversal-Wegen ging sehr langsam von Statten, und es war 4 Uhr

Nachmittags bis das Corps vollständig zwischen Anteloup und Logron vereinigt stand.

Inzwischen gingen aber auch Meldungen ein, daß sowohl Bonneval, als auch Chateaudun vom Feinde geräumt seien. Letzteres hatte eine Offiziers-Patrouille des 4. Chev.-Regts in Erfahrung gebracht, worauf sogleich eine stärkere Cavalerie-Abtheilung, welcher Infanterie auf Wagen und etwas später das 3. Regt. folgte, nach Chateaudun entsendet wurde.

Auf die betreffende Meldung erhielt das Corps-Commando den definitiven Befehl, Chateaudun zu besetzen.*)

Am Abend des 27. November hatte das I. Corps folgende Stellung:

Von der 1. Inf.-Div.: die 1. Brigade Flacey und Umgebung, die 2. Brigade Logron;

Von der 2. Inf.-Div.: die 3. Brigade Chateaudum, die 4. Brigade Marboué.

Das gestern in Sargé zurückgelassene Detaschement (2. Jäg.-Bat., III. Bat. Leib.-Regts, 2 Geschütze, 1 Eskadron) war wieder herangezogen worden und bis Chatillon gekommen.

Die Art.-Reserve cantonnirte um Marboué, die Cuir.-Brigade um Gohory.

Sämmtliche Trains befanden sich in Brou.

Die Truppen waren äußerst fatiquirt; die Bekleidung und Ausrüstung in sehr defektem Zustand; die Pferde herabgekommen und übermüdet, und auch die Stimmung konnte nicht gerade besonders animirt genannt werden.

Die unausgesetzten starken Märsche während der vergangenen 14 Tage unter den ungünstigsten Witterungs- und Boden-Verhältnissen, sowie der abspannende, angestrengte Vorposten- und Patrouillen-Dienst gegen einen Feind, den man nie recht fassen konnte und dessen Existenz sich doch stets fühlbar machte, erschöpften die physischen Kräfte des Soldaten. Außerdem fehlte ein bestimmtes, klares, militärisches Ziel, das die Truppen zu erreichen oder zu bekämpfen strebten — die Banden Mobilgarden, welche meistens nach kurzem Gefecht die Flucht ergriffen, schienen dem Soldaten nicht so großer Mühe und Anstrengung werth — und aus diesem Mangel eines Allen erkennbaren, die geistigen und körperlichen Kräfte anspannenden Objektes, entstand eine gewisse Gleichgültigkeit.

Die Truppen bedurften dringend einiger Tage Ruhe für ihre materielle Retablirung, dann aber auch ein bestimmtes, faßbares Ziel, damit der Soldat wußte wozu man die äußerste Anstrengung aller seiner Kräfte forderte.

---

*) Dieser Befehl war von dem eben aus Versailles eingetroffenen, nunmehrigen Generalstabs-Chef der Armee-Abtheilung, Generallieut. v. Stosch unterzeichnet.

Der 28. November war als Ruhetag bestimmt. Für die in Chateaudun stehende 3. Brigade, in welche Stadt General v. d. Tann an diesem Tag sein Hauptquartier verlegte, blieb aber dieser Rasttag illusorisch.

In der Gegend von Varize wurde feindliche Cavalerie beobachtet, ebenso von Vendôme die Annäherung des Feindes gemeldet.

Nachdem weit vorgehende, aus Infanterie und Cavalerie gemischte Patrouillen, in der Richtung nach Orléans sowohl, wie auch gegen Beaugency auf den Feind gestoßen waren, gingen Mittags das I. Bat. 3. Regts nach La Ferandière (Straße nach Vendôme), das 1. Jäg.-Bat. nach Rosay (Straße nach Beaugency) und das I. Bat. 12. Regts nach Jallans und Lutz-en-Dunois (Straße nach Orléans) vor. Jedem Bataillon war 1 Zug Chevaulegers beigegeben. Die in der Nacht vom 28. auf 29. November vorgehenden Patrouillen trafen allenthalben den Gegner.

Auch die 4. Brigade hatte stärkere Streifen von Marboué gegen Civry entsendet und diesen Punkt vom Feinde besetzt gefunden.

Das seit dem 20. November bei der 6. Cav.-Division zugetheilt gewesene 13. Regt. mit der 4 Pfünder-Batterie Baumüller rückte heute wieder ein; ingleichen wurde der Anmarsch des I. und III. Bat. 2. Regts, welche bisher der 5. Cav.-Division beigegeben waren, mitgetheilt.

Zu Folge Befehls des Feldmarschalls Prinz Friedrich Karl hatte die Armee-Abtheilung schleunigst ihre Vereinigung mit der II. Armee zu bewirken; deßhalb wurde für den 29. November ein forcirter Marsch befohlen, zu dessen Erleichterung es den Abtheilungen anheim gestellt blieb, die Tornister auf requirirten Wagen nachführen zu lassen.*)

Der Marsch sollte in nachstehender Weise ausgeführt werden:

Die 4. Cav.-Div. marschirt über Bullainville, Courbehaye, Orgères, Santilly, Janville, nach Toury; diese Division hat den Auftrag den Marsch der Armee-Abtheilung gegen Süden zu decken.

Die 22. Inf.-Div. marschirt von Bonneval auf der Römerstraße nach Allaines; cantonnirt östlich der Linie Sevestreville—Mervilliers, sichert sich gegen Süden und sucht Verbindung mit der II. Armee.

Die 17. Inf.-Div. rückt über Pré-St.-Evroult und Sancheville nach Germignonville; cantonnirt östlich der Straße Chartres—Orléans; sichert sich gegen Süden.

Die 6. Cav.-Div. marschirt von Courtalain über Cloyes, Thiville nach Villamblain; ihre Aufgabe ist, den Marsch gegen Süden zu maskiren.

---

*) Abgesehen von der Unmöglichkeit in dieser Gegend so viele Wagen aufzutreiben, schien es auch nicht rathsam den ohnedieß schon ungebührlich groß gewordenen Train noch mehr zu verlängern.

Das I. Corps rückt auf der großen Straße nach Orgères und bezieht Cantonnirungen westlich der Straße Chartres—Orléans.

General v. d. Tann befahl, daß das Armee-Corps in 2 Colonnen abmarschire.

Die 1. Inf.-Div. um 8 Uhr Früh von St. Christophe über Moléans, Vallainville, Conie, Vallière, dann hinter der 2. Inf.-Div. in den Rayon Cormainville, La Frileuse, Villevé und Gaubert.

Die 2. Inf.-Div. bricht mit der Spitze um 7 Uhr von Jallans auf und marschirt auf der großen Straße über Varize in den Rayon Orgères, La Maladerie, Loigny, Nonneville.

Die Art.-Reserve marschirt zwischen den beiden Brigaden der 2. Inf.-Div.

Die Cuir.-Brigade folgt der 1. Inf.-Div. bis Molitard und rückt von dort in den Rayon Boissay, Baignolet, Fontenay-sur-Conie.

Sämmtliche Trains wurden, da man ziemlich sicher auf einen Zusammenstoß mit dem Feinde rechnen konnte, nördlich über Bonneval nach Villars, Neuvy-en-Dunois, Morsans, Sancheville und Ligaudry instradirt.

Gefecht bei Varize.

(29. November.)

Da waren wir wieder in der Beauce!

Nach einem fast dreiwöchentlichen mühevollen Marsch betrachtete man die einförmige, wellige Fläche wie einen alten Bekannten, den man zwar nicht gerade lieb gewonnen, dessen gute Eigenschaften man aber während der Abwesenheit zu schätzen gelernt hatte.

Die Reiter und Artilleristen werden ein gewisses Gefühl überlegene Sicherheit empfunden haben, als sie aus dem Thal des Loir-Baches und dem dahinter liegenden, ihrer Waffe so hinderlichen Terrain wieder die weite, offene Ebene der Beauce betraten!

Die Avantgarde der auf der Hauptstraße gegen Orgères vorrückenden 2. Inf.-Div. bildete die 4. Brigade (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann).

Dieselbe bestand aus dem 7. Jäg.-Bat. (Premier-Lieut. Georg Krauß;*) I. Bat. (Maj. Heeg), II. Bat. (Maj. Leythäuser), III. Bat. (Stabshauptm. Wetzger) 10. Regts; 2—6 Pfd. Batterien (Metz, Kriebel) und 3 Esks 4. Chev.-Regts.**)

Die Eclaireurs des 4. Chev.-Regts fanden, in der Höhe von Arville angekommen, die Orte Nobleville, Civry, den nördlich von letzterem liegenden Wald, sowie das Dorf Vallière, nördlich der Straße, von feindlicher Infanterie besetzt, zwischen diesen Punkten zeigte der Gegner auch Cavalerie in der Stärke von mehreren Eskadrons. Um zunächst den Feind zum Verlassen des in der Flanke liegenden Ortes Nobleville zu zwingen, nahm die 6 Pfd. Batterie Kriebel unter Bedeckung des I. Bats 10. Regts und 1 Esk. 4. Chev.-Regts bei Arville Position, und eröffnete mit großer Sicherheit das Feuer sowohl gegen feindliche Cavalerie-Abtheilungen, als auch gegen eine Infanterie-Colonne, welch' letztere die Absicht zeigte, nach Civry, wahrscheinlich zur Vereinigung mit den dortstehenden Kräften, zu marschiren.

---

*) Dieses Bataillon hatte schon den größten Theil seiner Offiziere verloren, deßhalb mußten aus anderen Abtheilungen Offiziere zugetheilt werden.

**) Das 13. Regt. und die 4 Pfd. Batterie Baumüller waren noch im Anmarsch von Courtalain und befanden sich an der Queue der 2. Inf.-Division.

Inzwischen war das an der Spitze marschirende II. Bat. 10. Regts um 8½ Uhr mit 3 Compagnien gegen Civry, mit 1 Compagnie (5.) gegen den nördlich davon liegenden Wald vorgegangen; ebenso hatte das nachfolgende 7. Jäg.-Bat. 1 Compagnie (4.) zum Angriff des genannten Waldes entsendet, während 3 Compagnien auf der Terrain-Erhebung bei Civry, das ohne Widerstand besetzt worden war, Stellung nahmen und ein lebhaftes Feuergefecht gegen den Wald begannen.

Die 6 Pfd. Batterie Metz fuhr zwischen Vallière und der Straße, etwa 2000 Schritt vom Wald auf und bewarf denselben, sowie eine jenseits des Grundes von La Chenardière nach Varize marschirende feindliche Infanterie-Abtheilung mit Granaten.

Um 9 Uhr gelang es den beiden Compagnien, unterstützt durch eine andere, von Civry herabdrückende, den Wald zu nehmen.

Nun zog sich der Feind in den westlich von Varize liegenden, mit einer starken Mauer umgebenen Park zurück. Der Angriff wurde gegen dieses Objekt fortgesetzt.

Von den 3 Jäger-Compagnien, welche südlich der Straße, nach Civry vorgegangen waren, drangen 2 Compagnien auf der Westseite in den Park ein, in welchem der Gegner noch nicht Zeit gefunden hatte sich zur nachhaltigen Vertheidigung einzurichten; 1 Compagnie (1.) Jäger, und 2 Compagnien (6. 8.) des II. Bats 10. Regts nahmen eine Stellung gegen das Dorf Varize, in welchem der Gegner sehr kräftigen Widerstand leistete und durch sein Feuer die südliche Parkmauer vollkommen beherrschte.

Von den beiden Compagnien, welche den Wald bei Civry genommen hatten, war die eine (5. des 10. Regts) in den Park eingedrungen, während die Jäg.-Compagnie (4.) denselben nördlich umgehend, an den Nord-Eingang von Varize gelangte und von dorther den Ort angriff.

Auch jene Compagnien, welche den Park genommen hatten, brachen nunmehr gegen den Ort vor.

Der Rest des Feindes, der hier noch Stand hielt, von allen Seiten angegriffen und ohne die Möglichkeit eines Rückzuges, warf sich noch einmal in den Park, wo er aber nach kurzer Gegenwehr die Waffen strecken mußte.

Während noch um den Besitz von Varize gekämpft wurde, waren die beiden Batterien (Metz und Kriebel) auf der Höhe bei Civry aufgefahren, von wo sie kurze Zeit gegen die Parkmauer und den Ort wirken konnten.

Zur Deckung der rechten Flanke war vom Brigade-Commando das III. Bat. 10. Regts aus seiner Reservestellung nach Civry vorgenommen worden, nachdem 1 Compagnie (7.) des II. Bats 10. Regts von Villetrone aus stärkere feindliche Infanterie- und Cavalerie-Abtheilungen mit zwei leichten Geschützen bemerkt hatte.

Das Gefecht war bald nach 11 Uhr beendet, die Brigade sammelte sich östlich von Varize und setzte um 12 Uhr ihren Marsch nach Orgères fort.

Von einer weitern Verfolgung mußte Abstand genommen werden, weil einerseits die noch zurückzulegende Marschstrecke ziemlich bedeutend war, andererseits das Gros des Gegners, wie es schien, schon bei Beginn des Gefechtes zurückgegangen war, und dadurch einen großen Vorsprung gewonnen hatte.

Jener Theil der feindlichen Kräfte, welcher überhaupt ernstlich Widerstand leistete, hat dieß mit sehr anerkennenswerther Bravour gethan; um so größer war die Entrüstung der Gefangenen über die schlechte Führung ihres Commandeurs Oberstlieut. Lipouski, der um sich und die Uebrigen in Sicherheit zu bringen, sie in Stich gelassen hätte.*)

Die Gefangenen gehörten fast Alle den Franctireurs de Gironde an und waren durchschnittlich sehr anständige, gebildete Leute aus Bordeaux, die mit einem gewissen Luxus ausgerüstet, sehr vortheilhaft in ihrem Aeußern sowohl, wie in ihrem ganzen Auftreten gegen die andern Sorten dieser Art Vaterlands-Vertheidiger abstachen.

Auch einige Einwohner von Varize — welcher Ort bekanntlich schon im Oktober niedergebrannt werden mußte, — hatten sich am Kampfe betheiligt und wurden nun vom Schicksal in Gestalt eines kleinen Exekutions-Commandos ereilt!

Der Verlust der 4. Brigade betrug:

Todt:	2 Offiziere**)	4 Mann
Verwundet:	1 „	28 „
Vermißt:	— „	1 „
	3 Offiziere	33 Mann.

Am Abend bezogen die Truppentheile des Armee-Corps im Allgemeinen die ihnen zugewiesenen Cantonnirungs-Rayons; doch konnte dieß

*) General Chanzy erweist dem Oberstlieut. Lipouski einen schlechten Dienst mit Phrasen, wie folgende: „Malheureusement la compagnie des franc-tireurs girondins qui n'avait pu se retirer assez tôt du parc de Varize, dut s'y défendre avec le plus grand acharnement jusqu'à la nuit et perdit presque tout son monde.“ (!!) Die Gefangenen verlangten von General v. d. Tann, daß er ihre Indignation über die Feigheit ihres Führers veröffentliche! Der General unterließ dieß selbstverständlich.

**) Gefallen sind:

Premier-Lieut. Anton Maurer vom 13. Regt. (zur Dienstleistung dem 7. Jäg.-Bat. zugetheilt.)

Premier-Lieut. Georg Holzner vom 10. Regt.

bei der 1. Inf.-Div. nicht vollständig in Ausführung kommen, da die Meldung bei derselben eingegangen war, daß Terminiers vom Feinde besetzt sei.

Von Seite des Corps-Commandos wurde noch am Abend befohlen, daß andern Tags von der 1. Inf.-Div. gegen Patay, von der 2. Inf.-Div. gegen Rouvray starke gemischte Patrouillen vorgestoßen werden sollen.

Zum engeren Anschluß an die II. Armee waren einige Aenderungen in der Aufstellung der Armee-Abtheilung angeordnet worden:

Die 2. Cav.-Division, welche bestimmt ist, wieder zur Armee-Abtheilung überzutreten schiebt ihre Vorposten in die Linie Bazoches-les-Hautes, Santilly, Oison, Bazoches-les-Gallerandes;

Die 4. Cav.-Division bleibt hinter dem I. Corps um Baignolet, und sichert gegen Bonneval;

Die 22. Inf.-Div. rückt in Cantonnements à cheval der Straße Orléans—Etampes mit der Tete bei Toury;

Die 17. Inf.-Div. cantonnirt an der Straße Chartres—Orléans;

Das I. Corps behält seine Aufstellung; hält durch Cavalerie Verbindung mit der 2. Cav.-Division; Vorposten über Lumeau und Terminiers;

Die 6. Cav.-Division cantonnirt um Cormainville, mit den Vorposten bei Terminiers an jene des I. Corps anschließend, dann über Pruneville gegen den Conie-Bach. Diese Division sollte demnächst in den Verband der II. Armee übertreten und dann durch die 4. Cav.-Division abgelöst werden.

Am 29. November waren die seit 2 Monaten abkommandirten Bataillone (I. III.) des 2. Regts eingerückt, ebenso die 12 Pfd. Batterie (Mayr) von Chartres kommend, wieder unter Befehl der Art.-Reserve getreten.

Schon am Morgen des 30. November liefen Meldungen ein, daß die Patrouillen beider Divisionen in der Höhe von Terminiers auf den Feind gestoßen seien. Da aber General v. d. Tann nicht beabsichtigte, ohne höhere Weisung ein größeres Gefecht zu engagiren, welches möglicherweise durch die gewaltsame Wegnahme von Terminiers sich entwickeln konnte, so sollte dieser Ort nicht angegriffen, sondern nur besetzt werden, wenn es der Feind verließ; bis dahin hatte die Vorpostenlinie von Lumeau über Neuvilliers nach Faverolles zu gehen.

Durch die 1. Inf.-Div. war von der 6. Cav.-Division die Nachricht eingegangen, daß sie gestern (29.) bei Tournoisis auf den Feind gestoßen sei, und daß heute in Folge einer in dieser Richtung unternommenen scharfen Recognoscirung der Gegner 4 Batterien, mehrere Bataillone und Cavalerie entwickelt habe.

Das I. Armee-Corps stand somit wieder in unmittelbarer Be-

rührung mit dem Feinde, wodurch es unmöglich wurde den Truppen die so sehr nothwendige kurze Ruhe zu gewähren. Alle Abtheilungen mußten fortwährend zum sofortigen Ausrücken bereit sein, viele mußten bivouakiren oder wurden bei der ausgedehnten Beobachtungslinie zum Vorposten- oder Patrouillen-Dienst verwendet.

General v. d. Tann glaubte deßhalb im Interesse seines unterhabenden Corps bei dem Ober-Commando der Armee-Abtheilung das Ansuchen stellen zu dürfen, durch Vorlegung einer Cav.-Division seine Truppen aus dem direkten Contakt mit dem Gegner zu bringen, um ihnen hiedurch wenigstens einigermaßen Ruhe zu gewähren.

Die Verhältnisse erlaubten nicht, diesem Gesuche zu entsprechen.

Das I. Armee-Corps ging den kommenden Ereignissen entgegen ohne vorher Gelegenheit gefunden zu haben, sich von den seit 8. November ertragenen Anstrengungen zu erholen. Um so größere Anerkennung dürften der Muth, die Ausdauer, die Opferwilligkeit verdienen, welche die Offiziere und Soldaten in den nächsten schweren und unausgesetzten Kämpfen an den Tag legten!

Dezember.

Nach dem für den 1. Dezember ausgegebenen Operations-Befehl des Commandos der Armee-Abtheilung hatten an diesem Tage keine wesentlichen Aenderungen in der Aufstellung einzutreten.

Die 2. Cav.-Division sollte mehr östlich rücken, um auch einen Theil der II. Armee zu decken;

die 22. Inf.-Div. verblieb in ihren Cantonnirungen; ebenso die 17. Inf.-Div., deren Vorposten auf der Linie Villers—Santilly—Baigneaux zu stehen hatten.

Das I. Corps sollte links mit seinen Vorposten an jene der 17. Inf.-Div. anschließen.

Die 4. Cav.-Division erhielt die Weisung, die 6. abzulösen und es sollten jener Division 3 Bataillone und 1—4 Pfünder Batterie des I. Corps zugetheilt werden, um sie in den Stand zusetzen, größere Recognoscirungen auszuführen.

„Die allgemeine Situation des Krieges“ — heißt es am Schluß des betreffenden Operations-Befehls — „erfordert lebhaften Patrouillendienst, um überall Fühlung mit dem Feinde zu behalten und ihm einen demnächstigen Angriff wahrscheinlich zu machen.“

Von Seite des Corps-Commandos wurde befohlen, daß am Vormittag des 1. Dezembers Terminiers durch ein Detachement unter dem Befehl des Commandeurs des 3. Chev.-Regts, Oberst Leonrod II., besetzt werde. Dieses Detachement hatte zu bestehen aus 2 Bataillons, 4 Eskadrons und 2—4 Pfünder-Geschützen und sollte außerdem vorübergehend verstärkt werden durch 2—6 Pfünder-Batterien und 2 Esks 2. Cuir.-Regts; letztere sind während der Nacht in Guillonville gestanden*)

Ferner war beabsichtigt, nach vollzogener Besetzung von Terminiers die beiden 6 Pfünder-Batterien und das 3. Chev.-Regt in die rück-

---

*) Diese Eskadrons waren am Abend des 30. November nach Guillonville vorgeschoben worden, um die sehr mitgenommene Divisions-Cavalerie im Sicherheits-Dienst zu unterstützen.

wärtigen Cantonnements zurückzunehmen und letzteres durch das 2. Cuir.-Regt ablösen zu lassen.

In Anbetracht, daß die Stellung des I. Corps auf dem rechten Flügel der vor Orléans vereinten deutschen Kräfte sehr gefährdet schien, wenn es dem Feinde gelang, von Patay in der Richtung auf Cormainville vorzudringen, wurde für dringend nothwendig erachtet, einerseits in dem Raum Terminiers, Gommiers, Nonneville eine starke Avantgarde zu conzentriren, andererseits aber sich über die Stärke des um Patay stehenden Gegners Gewißheit zu verschaffen.

Zur Erfüllung des ersteren Zweckes war im Allgemeinen die 1. Brigade bestimmt. Behufs Aufklärung gegen Patay erhielt die Cuir.-Brigade Befehl, aus ihren Cantonnirungen um Fontenay aufzubrechen, sich bei Terminiers zu conzentriren*) und in der Richtung auf St.-Péravy vorzugehen.

Hiebei sollten 2 Bataillone der 1. Brigade als Replis, der Rest dieser Brigade als Reserve folgen.

Es kam nicht zur vollständigen Durchführung dieser beabsichtigten Bewegungen, da die sich widersprechenden Nachrichten über den Feind anderweitige Maßnahmen nothwendig machten.

In Ausführung des Befehles, am Morgen des 1. Dezember Terminiers zu besetzen, war die 1. Brigade in der Zeit zwischen 8—9 Uhr Früh ungefähr in nachstehender Weise vertheilt: II. Bat. 1. Regts (Maj. Daffenreither) in Terminiers, (wurde später nach Faverolles zurückgenommen), II. Bat. Leib-Regts (Maj. Bauer) Faverolles, I. Bat. Leib-Regts (Maj. Eckart) Gommiers, 2. Jäg.-Bat. (Maj. Wirthmann), III. Bat. Leib-Regts (Maj. Rußsch), 4 Pfünder-Batterie Gruithuisen, 2—6 Pfünder-Batterien (Hutten, Schleich) der Div.-Artillerie und ½ Esk. 3. Chev.-Regts in Gaubert, I. Bat. 1. Regts (Stabshauptm. Hoffmann), 2—4 Pfünder-Geschütze in Guillonville.

Das 3. Chev.-Regt stand bei Terminiers und streifte gegen Patay.

Sowohl vom Commandeur dieses Regiments, als auch von dem inzwischen zur Ablösung eingetroffenen 2. Cuir.-Regt wurden starke feindliche Colonnen in der Richtung von Patay beobachtet; ebenso meldete das in Lumeau stehende Detachement der 2. Inf.-Div. das Vorgehen feindlicher Infanterie-Abtheilungen aus der Richtung von Poupry.

---

*) Mit Ausnahme 1 Eskadron, welche nach Sancheville detachirt worden war, um die Deckung gegen Bonneval zu übernehmen.

Diese Nachrichten bestimmten den General v. d. Tann, seine Truppen in einer vorher recognoscirten Stellung bei Maladerie zu vereinigen, zur Deckung dieser Conzentration die 1. Brigade vorläufig stehen zu lassen und dann in eine Stellung bei Ronneville zu beordern.

Gegen 12 Uhr Mittags waren mit Ausnahme der Cuir.-Brigade und der 1. Brigade sämmtliche Abtheilungen*) des I. Corps zwischen Maladerie und Tanon conzentrirt. Es war eisig kalt und die Truppen auf ihrem Rendezvous-Platz dem erstarrenden Nordost-Wind ohne jeden Schutz ausgesetzt.

Als daher gegen 1 Uhr durch einen Ordonnanz-Offizier der 4. Cav.-Division die Nachricht überbracht wurde, daß nach den Ergebnissen der stattgefundenen Recognoscirungen und nach den persönlichen Wahrnehmungen des Divisions-Commandeurs, Prinz Albrecht (Vater), der Feind nicht über Patay vorgegangen sei, daß deßhalb auch die 4. Cav.-Division mit Ausnahme der Cav.-Brigade Bernhardi, welche weiter gegen Beaugency aufkläre, wieder in die Cantonnirungen rücke, glaubte General v. d. Tann einen ernstlichen Angriff für heute nicht mehr voraussetzen zu dürfen und befahl, daß die Truppen enge Quartiere beziehen.

Der Generalstabs-Chef ritt nach Maladerie, um das Abrücken der seit 2 Stunden in Bereitschaft stehenden Abtheilungen in ihre Cantonnements möglichst zu beschleunigen; auch an die 1. Brigade erging Befehl, vorläufig in der eben von ihr eingenommenen Stellung zu warten, bis Weisungen zu ihrer Dislokation eintreffen.

Von dieser Brigade, welche sich gegen Ronneville zu conzentriren im Begriffe stand, war um ½2 Uhr der größere Theil bei Gommiers, 2 Bataillons (II. Bat. Leib-Regt, II. Bat. 1. Regt) bei Faverolles; das I. Bat. 1. Regts, 2—4 Pfünder-Geschütze und ½ Esk. 3. Chev.-Regts waren im Marsch von Guillonville nach Ronneville; 1 Compagnie (4.) des 2. Jäg.-Bats hatte das Gehöft Guillard, südlich von Gommiers besetzt; das 3. Chev.-Regt endlich stand zwischen Faverolles und Gommiers.

Die Cuir.-Brigade war inzwischen von Faverolles in der Richtung auf die Ferme Touriette vorgegangen, und hatte Abtheilungen gegen Sougy, Patay und Villeneuve-sur-Conie vorgesendet.

Alle Eclaireurs meldeten das Anrücken bedeutender feindlicher Kräfte, worunter eine starke Cavalerie-Masse, welche sich auf dem rechten Flügel des Gegners zu conzentriren schien.

*) Die 3 Bats 12. Regts und die 4 Pfünder-Batterie Stadelmann waren gemäß Operations-Befehl der 4. Cav.-Div. zugewiesen worden und am Morgen nach Varize abmarschirt.

Gefecht bei Villepion.

(1. Dezember.)

Gegen 3 Uhr trafen bei dem Commando der 1. Brigade zu Gommiers gleichzeitig der Befehl zum Einrücken in die angeordneten neuen Cantonnirungen, und die Meldung über das angriffsweise Vorgehen des Feindes ein.

Die Lage der 1. Brigade war keine günstige zu nennen.

In einem vollkommen offenen und übersichtlichen Terrain, welches dem Feind die Erkennung der ihm gegenüberstehenden schwachen Kräfte und eine vollständige Ausnützung seiner Feuerwirkung erlaubte, hatte die Brigade weder einen zur nachhaltigen Vertheidigung günstig gelegenen Stützpunkt, noch war sie conzentrirt.

Bei der deutlich erkennbaren, numerischen Ueberlegenheit des Gegners mußte ein umfassender Angriff bald erwartet werden, und zwar um so mehr, als eine Unterstützung aus Orgères nicht so rasch als hier nöthig ankommen konnte.

Zunächst kam es darauf an, dem Feinde bei Gommiers möglichst bald Widerstand entgegenzusetzen, um ihn aufzuhalten und Zeit zu gewinnen.

Die zur Hand befindlichen Truppen nahmen daher bei Gommiers in nachstehender Weise Stellung:

Das I. Bat. Leib-Regts und 1 Compagnie 2. Jäg.-Bats besetzten den an seiner Lisiere schon zur Vertheidigung eingerichteten Ort; die 6 Pfünder-Batterie Schleich fand, gedeckt durch das III. Bat. Leib-Regts*), eine Position westlich von Gommiers, die 6 Pfünder-Batterie Hutten unter dem Schutze 1 Compagnie 2. Jäg.-Bats eine solche östlich des Ortes, 1 Compagnie 2. Jäg.-Bats bildete vorläufig die einzige Reserve nördlich von Gommiers; während 1 Compagnie desselben weiter vorwärts in das Gehöft Guillard detachirt war.

Die entfernteren Abtheilungen der 1. Brigade wurden schleunigst

*) Bestand nur aus der 9. und 10. Compagnie.

herbeigeholt und nach Maßgabe ihres Eintreffens theils in der Feuerlinie, theils als Reserve verwendet.

Das II. Bat. Leib-Regts nahm Stellung hinter dem westlichen Ende des Dorfes, das I. Bat. 1. Regts war gegen die östliche Seite genommen.

Das II. Bat. 1. Regts erhielt während seines Anmarsches von Faverolles Befehl, das Schloß Villepion als Aufnahmsstellung zu besetzen.

Auch die Cuir.-Brigade hatte sich auf Ansuchen des Commandeurs der 1. Brigade mit dem linken Flügel der Stellung bei Gommiers alignirt und hielt hier die zahlreiche feindliche Cavalerie, welche mit einer Umgehung drohte, in Schach.

Der Feind entwickelte immer bedeutendere Kräfte und brachte auch zahlreiche Artillerie in Position.

Generalmaj. Dietl, seine nächste Aufgabe, den anrückenden Feind zur Entwicklung zu zwingen, erfüllt sehend, befahl den Rückzug in eine Stellung zwischen Nonneville und Villepion.

Der Feind drängte zwar nicht lebhaft nach, aber er führte stets frische Abtheilungen ins Feuer, welche der Brigade mit dichten Plänklerschwärmen folgten und dieselbe unaufhörlich, trotz der verhältnißmäßig großen Entfernung mit Geschossen überschütteten.

Kurze Zeit, nachdem in Orgères der Befehl zum Einrücken in die Cantonnirungen ausgegeben worden war, kam von einem zur Cuir.-Brigade nach Terminiers entsendeten Offizier die Meldung, welche im Widerspruch mit den eben zuvor von der 4. Cav.-Division eingegangenen Nachrichten, auf Grund deren die Cantonnirungen angeordnet worden waren, berichtete, daß starke feindliche Abtheilungen aller Waffen von Rouvray-Ste Croix in westlicher Richtung ziehen.

Als diese Meldung in Orgères ankam, mochte es ungefähr 2½ Uhr sein und die Truppen waren bereits brigadeweise auf dem Marsch in die ihnen zugewiesenen Quartiere.

Der Generalstabs-Chef des Armee-Corps, eben von La Maladerie wieder in Orgères eingetroffen, ordnete nun im Namen des Commandirenden zunächst an, daß die 2. Brigade, deren Spitze in diesem Augenblick bis Orgères gekommen war, nicht in Cantonnements, sondern nach Villevé rücke, um, wenn nöthig, in das Gefecht der 1. Brigade, von deren Lage man noch keine bestimmte Nachricht hatte, einzugreifen.

Die 2. Brigade mit dem 9. Jäg.-Bat. und dem II. Bat. 11. Regts an der Tete, denen die beiden Batterien der Division Gramich, die 4 Pfünder Brigade-Batterie Grundherr und dann die übrigen Bataillons folgten, war schon in Fortsetzung ihres Marsches über Villevé

hinausgekommen, ohne von dem sehr lebhaften Feuer auch nur einen Schuß zu hören, und nur die zahlreichen, in der Luft platzenden Granaten bezeichneten als Richtung des Kampfplatzes die Gegend von Villepion und Nonneville.

Hier hatte inzwischen die 1. Brigade eine neue Stellung genommen.

Das II. Bat. 1. Regts stand an der Ostseite von Villepion, hatte 3 Compagnien ausgedehnt, mit 1 Compagnie eine günstig gelegene Hecke besetzt.

Das I. Bat. Leib-Regts, welchem anfänglich der Befehl gegeben wurde, die Parkmauer zu besetzen, konnte dieser Weisung nicht nachkommen, da die Mauer zu hoch war, und zur Herstellung von Banketts sich keine Zeit mehr fand *). Das Bataillon richtete sich daher in einigen Häusern auf der Ostseite von Villepion zur Vertheidigung ein.

Die Reserve dieser beiden Bataillons bildete das I. Bat. 1. Regts von welchem 1 Compagnie (2.) eine Ferme in der Nähe des Ortes Villepion besetzt hatte.

Links von diesen Bataillons nahmen die 6 Pfünder-Batterie Hutten und die 4 Pfünder-Batterie Gruithuisen Position, noch weiter links in der Richtung auf Faverolles hatte die Cuir.-Brigade Stellung genommen.

An der westlichen Parkseite befand sich das II. Bat. Leib-Regts; dasselbe brachte nach und nach seine sämmtlichen Compagnien in die Plänklerlinie und verhinderte durch sein Aushalten im Vereine mit dem schwachen III. Bat. Leib-Regts, daß der deutlich erkennbare Versuch des Gegners, hier durchzubrechen, mißlang. Letzteres Bataillon, welches sich schon in der früheren Stellung bei Gommiers nahezu verschossen hatte, hielt vorwärts Nonneville.

Das 2. Jäg.-Bat., bei welchem sich die nach der Ferme Guillard detachirte Compagnie (4.) wieder eingefunden hatte, nahm zur Zeit (3½ Uhr) eine Reserve-Stellung nördlich von Villepion.

Die 6 Pfünder-Batterie Schleich endlich stand in Position zwischen Nonneville und Villepion, fortwährend gedeckt durch das III. Bat. Leib-Regts.

Dieß war die Stellung der 1. Brigade als die 2. Brigade in der Nähe von Nonneville ankam. (3½ Uhr).

Generalmaj. Orff, welcher an der Spitze seiner Brigade ritt, erkannte, daß der Gegner soeben neue Abtheilungen zum Aufmarsch brachte, deren

---

*) Der Ort Villepion mit seiner nicht zu vertheidigenden Parkmauer war mehr ein Nachtheil als eine Stütze der Stellung, denn der Park mit den verschiedenen Gebäulichkeiten trennte dieselbe in zwei Theile.

Intention sichtlich ein Stoß gegen die rechte Flanke der 1. Brigade war; um diese gefährliche Bewegung des Feindes so rasch wie möglich zum Stehen zu bringen, erhielt das an der Tete marschirende 9. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Reitter) Befehl auszudehnen, um den Aufmarsch der Brigade zu decken; rechts neben diesem Bat. rückte das II. Bat. 11. Regts (Maj. Böhe) in die Gefechtslinie ein.

Die diesem Bataillon folgenden beiden Batterien (Prinz Leopold und Söldner) der Division Gramich konnten nur mit äußerster Anstrengung in dem Ackerboden ihr Auffahren bethätigen. Sie nahmen Position zwischen dem 9. Jäg.-Bat. und Nonneville, etwas westlich von letzterem Ort, die Batterie Söldner rechts von der Batterie Prinz Leopold.

In dem Augenblick als der Aufmarsch begann, eröffnete der Feind ein furchtbares Feuer, wodurch in kürzester Zeit bedeutende Verluste eintraten. Doch die Bataillons der 2. Brigade wankten nicht und bald antworteten die zuerst in die Feuerlinie gekommenen Abtheilungen sowie die beiden Batterien dem Feinde ebenso kräftig. Dieser war mit seinen Plänklern bis auf eine Entfernung von 800 Schritt avancirt, blieb dann liegen und überschüttete das vorliegende, vollständig ebene Terrain mit Geschössen.

Die nach der Division Gramich marschirende 4 Pfünder Brigade-Batterie Grundherr sollte auf dem rechten Flügel auffahren — sie bedurfte von Villevé beinahe eine halbe Stunde bis sie herankam — und als sie endlich mit äußerster Anstrengung von Menschen und Pferden den Kamm einer Terrainerhöhung erreichte, hatte der feindliche linke Flügel bereits die Ferme Chauvreux besetzt und selbst nördlich dieses Punktes zeigten sich schon starke Plänkler-Schwärme.

Die Batterie Grundherr erhielt, kaum in der Position aufgefahren, äußerst heftiges Infanterie-Feuer und war gezwungen weiter rückwärts eine Stellung zu suchen. Hiebei blieb ein Geschütz, dessen Bespannung zusammengeschossen war, stehen. Die feindliche Infanterie machte Miene sich desselben zu bemächtigen; Abtheilungen*) des II. Bats 11. Regts warfen sich mit aufopfernder Bravour dem Feinde entgegen, und suchten das Geschütz zu retten, brachten es auch eine kurze Strecke zurück, mußten den Versuch aber aufgeben, dasselbe in dem schweren Ackerboden weiterzuschaffen. Nun eilte ein Artillerie-Offizier **) mit einer Protze vor, und diesem gelang es trotz des heftigsten Feuers das Geschütz glücklich in Sicherheit zu bringen.

---

*) 6. Comp. unter Premier-Lieut. Aquilin Harrach und 7. Comp. unter Premier-Lieut Hugo Arnold.

**) Premier-Lieut. Freih. v. Stengel.

Inzwischen trafen bei der 2. Brigade auch die übrigen Bataillone in der Gefechtslinie ein.

Das 4. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Wöhr) rückte am rechten Flügel der schon in Stellung befindlichen Bataillone troß augenblicklicher großer Verluste bis an eine günstig gelegene Terrainwelle vor, von wo aus erst das feindliche Feuer erwidert wurde.

Zwischen diesen 3 Bataillons schoben sich zum Theil die nach und nach ankommenden ein. Rechts das I. Bat. 11. Regts (Maj. Bäumen), dann das II. Bat. 2. Regts (Maj. Coulon), das III. Bat. 2. Regts (Stabshauptm. Effner); in zweiter Linie stand nur das I. Bat. 2. Regts (Maj. Sauer). Das Feuer des Feindes hatte sich allmählig bis zur äußersten Heftigkeit gesteigert, wobei demselben das Terrain, sowie seine überlegene Bewaffnung außerordentlich zu Statten kam.

Der Generalstabs-Chef des Corps, welcher sich von der gefährlichen Gefechtslage überzeugt hatte, machte hievon dem General v. d. Tann in Orgères*) Meldung, welcher nun sofort auch die schleunigste Heranziehung der 3. Brigade befahl. Ehe noch Oberstlieut Heinleth die Nachricht brachte, daß der Feind immer heftiger dränge und auch die nunmehr in das Gefecht gezogene 2. Brigade an deren rechten Flügel zu debordiren drohe, war ein Ordonnanz-Offizier der Cav.-Brigade Bernhardi eingetroffen, welcher meldete, daß diese Brigade, nachdem sie ihren Auftrag gegen Patay zu recognosciren erfüllt und den Feind dort noch im Lager stehend gefunden habe, nach Cormainville zurückgegangen sei.**)

Auch gegen den diesseitigen linken Flügel, in der Richtung auf Faverolles, ging nunmehr der Feind umfassend vor.

Dort waren es Abtheilungen der 4. Brigade, welche noch rechtzeitig eingriffen und den Feind abhielten, weiter vorzubringen.

Die 4. Brigade rückte in 2 Colonnen von dem Rendezvous-Platz bei La Maladerie in die ihr zugewiesenen Cantonnirungen. Die Eine, bestehend aus den 3 Bats 13. Regts, den beiden 6 Pfünder-Batterien Metz und Kriebel und ½ Esk. 4. Chev.-Regts war bei Loigny eingetroffen, ohne daß ein Schuß gehört wurde, nur die Rauchwölkchen der französischen Granaten zeigten, daß bei Villepion sich ein Gefecht entwickelt habe. Als nun über die Lage der 1. Brigade Meldung eintraf, beorderte der Commandeur der 4. Brigade (Generalmaj. v. d. Tann)

---

*) In Orgères hörte man von dem heftigen Feuer nicht einen Schuß.

**) Abends 5½ Uhr rückte diese Cav.-Brigade mit den 3 Bats 12. Regts nochmals eine Strecke vor; inzwischen war es aber dunkel geworden und das Gefecht beendet.

sofort die 6 Pfünder-Batterie Kriebel unter Bedeckung der halben Eskadron vorzugehen und ließ das 13. Regt. folgen. Das 7. Jäg.-Bat. und die Batterie Metz blieben einstweilen bei Loigny in Bereitschaft. Die Batterie Kriebel nahm Position links neben der Batterie Hutten.

Von Seite des Generalmaj. Dietl war dessen Generalstabsoffizier beauftragt worden, das Gefecht auf dem linken Flügel zu beobachten. Dieser bemerkte die drohende Bewegung des Feindes gegen Faverolles und veranlaßte die schleunige Besetzung dieses Ortes durch das III. Bat. 13. Regts (Stabshauptm. Haag). Als dieses Bataillon das Dorf erreichte, und sich rasch die 9. und 10. Compagnie an die Lisiere, die 11. und 12. Compagnie hinter den beiden Flügeln außerhalb des Ortes postirt hatten, waren die feindlichen Abtheilungen, in der Stärke von ungefähr 6 Bataillons, denen Cavalerie folgte, schon ganz nahe herangekommen.

Die beiden anderen Bataillone des 13. Regts unter dem Regiments-Commandeur Oberst Ysenburg*) waren unterdessen zwischen Villepion und Faverolles aufmarschirt und hatten mit ihren Plänklern das Feuer begonnen.

Auf dem rechten Flügel und im Centrum hatte das Gefecht in dieser Zeit (4—5 Uhr) mit gleicher Heftigkeit fortgedauert.

Die 2. Brigade stand in einer Hackenstellung mit stark zurückgenommenem rechten Flügel und erlitt unter dem unaufhörlichen conzentrischen Granat- und Infanterie-Feuer erhebliche Verluste.

Generallieut. v. Stephan, welcher mit dem Eintreffen der 2. Brigade die Gefechtsleitung seiner nunmehr vereinten Division übernommen hatte, befand sich auf dem in diesem Augenblick am meisten gefährdeten Punkt, bei der 2. Brigade in der vordersten Gefechtslinie, als er gleichzeitig von einem Granatsplitter und einem Infanterie-Geschoß getroffen wurde. Der energische Versuch, trotz dieser schweren Verwundung im Gefecht zu bleiben gelang nicht, der General mußte zurückgebracht werden.

Die Majore Bäumen, Sauer und Gramich wurden verwundet.

Letzterer hatte soeben die Batterie Söldner rechts rückwärts schwenken lassen um sie dem enfilirenden Feuer einer bei Chauvreux stehenden feindlichen Batterie einigermaßen zu entziehen und sie in die Lage zu versetzen ihr antworten zu können.

Die Batterie Prinz Leopold hatte inzwischen ebenfalls einen harten Stand. Aus der Richtung von Chauvreux und jener von Gommiers drängten die feindlichen Plänkler-Schwärme immer näher, bis auf 600 Schritt

*) Dem Oberst Ysenburg war das Commando über die der 1. Brigade zur Unterstützung geschickten Abtheilungen übertragen worden.

heran, während als einzige Bedeckung der Batterie nur die 9. Compagnie *) Leib-Regts links derselben und vorwärts Nonneville stand, welche obwohl sie keine Patronen mehr hatte und unthätig dem schärfsten Feuer ausgesetzt blieb, dennoch tapfer aushielt, um der exponirten Batterie wenigstens eine moralische Stütze zu geben. Es war leicht zu erkennen, daß wenn die Batterie zurückginge, der Feind sofort mit Macht in die dadurch entstehende Lücke eindringen würde; der Prinz beschloß daher trotz der Gefährlichkeit der Situation und der schon erlittenen großen Verluste bis aufs Aeußerste auszuharren. Von den noch gefechtsfähigen 4 Geschützen**) schwenkten zwei rechts rückwärts, die beiden andern links rückwärts und gaben aus dieser Hackenstellung Schnellfeuer mit Granat-Kartätschen gegen die anstürmenden Plänkler-Schwärme.

Der Feind wurde hier zum Stehen gebracht.

Im Ganzen betrachtet war die Stellung der 1. Inf.-Div. in der Zeit von 4 Uhr bis gegen 5 Uhr Nachmittags im Allgemeinen Nachstehende:

Auf dem rechten Flügel, dann nordwestlich von Nonneville, die 2. Brigade, mit zurückgenommenem rechtem Flügel, im heftigsten Feuergefecht und nur mit Mühe und unter großen Verlusten die eingenommene Position festhaltend. Auf dem äußersten rechten Flügel der 2. Brigade stand seit 4 Uhr das 3 Chev.-Regt. und verhinderte ein weiteres Umfassen. Von Nonneville bis östlich Villepion widerstand noch die 1. Brigade dem heftigen Andrang des Feindes; zwischen Nonneville und Faverolles waren die Batterien Hutten und Gruithuisen in Thätigkeit, während die 6 Pfünder-Batterie Kriebel eben von Loigny her eintraf.

Das 13. Regt. begann seinen Aufmarsch und das III. Bat. dieses Regiments hatte Faverolles gerade noch vor dem Feind erreicht.

Die Cuir.-Brigade stand etwas zurückgenommen zwischen Faverolles und Loigny. Die 4. Cav.-Division befand sich um diese Zeit in Cormainville.

Als jenes oben erwähnte Drängen der feindlichen Abtheilungen gegen Nonneville sich bemerkbar machte, und mit dem Verluste dieses Punktes sowohl die Verbindung der beiden Brigaden unterbrochen, als auch der Rückzug in bedenklicher Weise bedroht erschien, wurde das 2. Jäg.-Bat. aus seiner Reserve-Stellung nördlich von Villepion nach Nonneville gezogen. Es setzte sich in diesem Ort mit 3 Compagnien***) (1. 2. 4.) fest und harrte bis zur völligen Beendigung des Gefechtes dort aus.

---

*) Hauptmann Carl Hoffmann.

**) An einem Geschütz war durch eine Granate die Kurbel abgeschlagen worden, ein anderes wurde durch eine Klemmung des Verschlusses momentan unbrauchbar.

***) Die 3. Compagnie war als Partikular-Bedeckung verwendet.

Unterdessen war es nahezu dunkel geworden; man erkannte nur an dem Aufblitzen der Schüsse die Stellung des Feindes, der kurz vor 5 Uhr wie zum Finale, noch einmal das Feuer bis aufs Aeußerste steigerte.

Dem Feinde war es gelungen in Villepion auf der Ostseite einzudringen und das I. Bat. 1. Regts überraschend aus nächster Nähe zu beschießen*)

Mit der Wegnahme von Villepion war die Stellung der 1. Brigade unhaltbar; dieselbe trat vom Feinde unverfolgt den Rückmarsch gegen Loigny an.

Die heranrückenden Bataillone des 13. Regts erhielten bereits aus den Häusern und vom Park von Villepion Feuer.

Da der Feind nicht nachdrängte und die 1. Brigade unbelästigt gegen Loigny abmarschiren konnte, so gingen auch das I. und II. Bat. 13. Regts und die Batterie Kriebel langsam zurück, hiebei das nach Faverolles detaschirte III. Bat. wieder heranziehend.**)

Diese Bataillone wurden von dem 7 Jäg.=Bat., welches bis Villours vorgerückt war, aufgenommen.

Gegenüber der 2. Brigade verstummte um 5 Uhr das Feuer fast gänzlich; dieselbe trat daher, nachdem die 1. Brigade sich in Marsch gesetzt hatte, ebenfalls den Rückzug an, welchen das I. Bat. 2. Regts und das 3. Chev.=Regt deckten.

Die 3. Brigade konnte trotz aller Eile Orgères erst erreichen, als der Kampf bereits beendet war.

Am Abend des 1. Dezember hatte das Armee=Corps im Allgemeinen folgende Stellung:

Von der 1. Inf.=Div.***) lag die 1. Brigade in Tanon und Loigny mit Vorposten gegen Villepion, mit dem 2. Jäg.=Bat. in Orgères;

die 2. Brigade in La Maladerie und Chateau de Cambrai; das 3. Chev.=Regt bivouakirte mit 3 Esks in La Maladerie.

Von der 2. Inf.=Div. hatte die 3. Brigade auf Vorposten:

Das 1. Jäg.=Bat. in Villerand, das II. Bat. 3. Regts in La Frileuse und Villevé mit je einer halben Esk. (4.) des 3. Chev.=Regts;

---

*) Von diesem Bataillon hörten im Getöse des Gefechtes einige Abtheilungen an der Lisiere von Faverolles das Signal zum Rückzug nicht, weßhalb 4 Offiziere und 26 Mann von den auf allen Seiten eindringenden Franzosen abgeschnitten und gefangen wurden.

**) Hiebei wurde ein Theil (2 Offiziere 40 Mann) der in einer Ferme postirten 2. Compagnie abgeschnitten und gefangen.

***) Das Commando der 1. Inf.-Div. übernahm Generalmaj. Dietl, jenes der 1. Brigade Oberst Täuffenbach.

das II. und III. Bat. 3. Regts lagen in Orgères und gaben Vorposten gegen Cormainville. *)

Die 4. Brigade hatte die Orte Loigny, Ecouillon, Neuvilliers, Lumeau besetzt und das 7. Jäg.-Bat. auf Vorposten in Villours, das III. Bat. 10. Regts in Lumeau.

Die Cuir.-Brigade rückte Abends 9 Uhr in engste Cantonnirungen nach Fontenay, Cambrai, St. Léonard.

Die Art.-Reserve endlich bezog Quartiere in Chateau de Cambrai, Orgères, Villecotin und Tout-li-faut.

Es hieße in den Fehler unserer damaligen Feinde verfallen, wollte man das kurze Gefecht von Villepion als ein günstiges darstellen und zu beweisen versuchen, daß wir freiwillig, ohne gezwungen worden zu sein zurückgegangen wären. Wenn auch nicht glücklich, so war das Gefecht doch für alle Truppen ehrenvoll zu nennen.

Die überraschende Entwicklung bedeutender feindlicher Kräfte gegen die isolirte und nicht vereinigte 1. Brigade, sowie die Unthunlichkeit einer Cooperation auf dem Gefechtsfeld zwischen dem I. Corps und der 4. Cav.-Division mochten die ersten Ursachen des ungünstigen Ausganges sein.

Von Seite der französischen Heeres-Leitung war in Folge eines zwingenden Wunsches der Regierung in Tours am 30. November beschlossen worden mit der ganzen Armee gegen Pithiviers zu marschiren, woselbst man die gesammten, im Süden stehenden Kräfte unter Befehl des Prinzen Friedrich Carl vermuthete. Der linke Flügel der Loire-Armee, nämlich das XVI. Corps, welches den weitesten Weg zurückzulegen hatte, sollte schon am 1. Dezember den Marsch in der Richtung auf Janville und Toury antreten; zwischen diesen Orten und der französischen Armee glaubte man nur Reiterei und Vortruppen zu finden. Dem XVI. Corps sollte das XVII. Corps als Reserve folgen, während das XV. XVIII. und XX. Corps erst am 2. Dezember die Vorwärts-Bewegung zu beginnen hatten.

In Ausführung dieses Planes stieß das XVI. Corps am 1. Dezember Nachmittags auf unsere als Avantgarde vorgeschobene 1. Brigade, welche dann von der 2. und Theilen der 4. Brigade aufgenommen wurde.

---

*) Das 12. Regt. stand dortselbst. Die 4. Cav.-Division hatte ihre Vorposten, laut einer Meldung dieses Regiments, von Bazoches über Bourneville gegen ein Gehölz auf der Straße von Cormainville nach Gaubert ausgedehnt. Diese Vorposten befanden sich somit vollständig im Rücken des Feindes.

Die Verluste betrugen:

Todt:	8 Offiziere*)	156 Mann
Verwundet:	23 „	650 „
Vermißt:	6 „	96 „
	37 Offiziere	902 Mann.

Hievon treffen auf die 2. Brigade in der kurzen Zeit von 1/24 Uhr bis gegen 5 Uhr: 20 Offiziere, 521 Mann; verhältnißmäßig am meisten verlor das 9. Jäg.=Bat., nämlich 4 Offiziere und 145 Mann, wobei 4 Mann als vermißt. Die beiden Batterien Prinz Leopold und Söldner hatten einen Verlust von 1 Offizier, 21 Mann und 50 Pferden.

General v. d. Tann blieb mit seinem Stabe bei den Vorposten in Orgères.

Abends traf aus dem Hauptquartier der Armee=Abtheilung der Befehl für den 2. Dezember ein. Das Gefecht, wenigstens dessen Resultat, war bei Ausgabe desselben in Janville (6 Uhr) noch nicht bekannt; daher wurde durch ihn angeordnet, daß andern Tags um 8 Uhr Früh verdeckte Rendezvous=Stellungen zu nehmen seien und zwar: durch die 4. Cav.=Division bei Guillonville und Gommiers, das I. Corps bei Loigny, die 17. Inf.=Div. bei Santilly, die 22. Inf.=Div. östlich der großen Pariser=Straße bei Tivernon.

General v. d. Tann entsendete noch in der Nacht einen Offizier seines Stabes nach Janville, um dem Großherzog über das stattgehabte Gefecht Meldung zu erstatten und zugleich die Bitte zu stellen, für den voraussichtlichen Fall eines neuen feindlichen Angriffs das I. Armee=

*) Gefallen sind:

Sekond-Lieut. und Bat.-Adj. Franz Hutter,
Sekond-Lieut. Otto Waninger,
Landw.-Sekond-Lieut. Franz Kothmayer, } v. 1. Regt
Premier-Lieut Heinrich Bocke,
Landw.-Sekond-Lieut. Albert Mayr, } v. 2. Regt
Premier-Lieut. Heinrich Hörner,
Sekond-Lieut. Alois Müller,
Sekond-Lieut. Carl Mohr, } v. 11. Regt

Den Militär-Max-Joseph-Orden haben sich erworben:
Oberstlieut. Prinz Leopold von Bayern als Hauptm. und Batterie-Chef im 3. Art.-Regt;
Maj. Theodor von Angstwurm vom Generalstab als Hauptm. und Generalstabs-Offizier der 1. Brigade;
Hauptm. Carl v. Hoffmann v. Leib-Regt;
Premier-Lieut. Emil Frhr v. Stengel v. 1 Art.-Regt.

Corps, welches am nächsten Morgen bei La Maladerie vereinigt sein würde, zu unterstützen. Dieß wurde von Seite des Commandos der Armee-Abtheilung mit Bestimmtheit zugesagt und der Vorschlag des Generals v. d. Tann, daß das Corps am 2. Dezember Morgens 6½ Uhr bei La Maladerie conzentrirt stehe, genehmigt.

Die Nacht war bitter kalt; die Truppen, welche kein Unterkommen fanden und wegen der Nähe der feindlichen Vorposten bivouakirten, litten sehr empfindlich; dazu kam, daß die Lebensmittel-Wagen viele Abtheilungen in der Dunkelheit nicht mehr finden konnten und diese daher, nur auf den schmalen Inhalt ihres Brodbeutels angewiesen, zum Theil hungrig die Nacht auf der hartgefrornen Erde zubrachten.

Schlacht bei Bazoches-les-Hautes.

(2. Dezember.)

Am 2. Dezember um 1/2 7 Uhr Morgens stand das I. Armee-Corps bei La Maladerie mit Front gegen Südwesten in Bereitschafts-Stellung vereint.

Das 1. Jäg.-Bat. besetzte La Maladerie; die Vorposten waren stehen geblieben und beobachteten gegen 8 Uhr die Bewegung größerer feindlicher Truppenkörper in der Richtung auf Nonneville und Villepion.

Bald nach 8 Uhr traf vom Commando der Armee-Abtheilung bei General v. d. Tann der Befehl ein, mit seinem Corps die Stellung Beauvilliers — Chateau Goury zu besetzen und zu behaupten, bis um 11 Uhr die 17. Inf.-Div. von Lumeau und die 22. Inf.-Div. von Baigneaux aus eingreifen würden.

Das I. Corps hatte bei La Maladerie folgende Formation: im 1. Treffen die 2. Inf.-Div.*) mit dem rechten Flügel (3. Brigade) an La Maladerie gelehnt; im 2. Treffen die 1. Inf.-Div.; im 3. Treffen die Cuir.-Brigade, sowie die Art.-Reserve.

Gleich nachdem obiger Befehl eingegangen war, begann der Links-Abmarsch.

Man erkannte bereits auf der Terrain-Erhöhung gegen Villerand und Loigny feindliche Tirailleurs und einzelne Reiter.

Es war ein schöner, aber sehr kalter Tag; der schneidende Nordost-Wind, welcher den ganzen Tag anhielt, machte die Kälte noch empfindlicher; der Boden war hart gefroren.

Von der 2. Inf.-Div. befanden sich das III. Bat. 10. Regts (Stabshauptm. Wetzger), 3 Esks 4. Chev.-Regts und die 4 Pfünder-Batterie Baumüller während der Nacht in Lumeau.

Dieß Detachement hatte anfänglich Befehl, dort stehen zu bleiben,

---

*) Die 3 Bataillone 12. Regts und die 4 Pfünder-Batterie Stadelmann waren um 7 Uhr Morgens über Ormoy, Fontenay-sur-Conie wieder bei ihrer Brigade eingerückt.

bis es vom Feinde gedrängt würde, erhielt jedoch später die Weisung, zur Division einzurücken.

Die im 1. Treffen stehende 2. Inf.-Div. vollzog den Linksmarsch in derselben Formation, welche sie in der Bereitschafts-Stellung eingenommen hatte. Hierdurch befand sich in zwei nebeneinander marschirenden Treffen die 4. Brigade an der Spitze der Division.

Diese Brigade (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann) bestand aus:

7. Jäg.-Bat. (Premier-Lieut. Kraus, später Premier-Lieut. Rehm),

10. Regt Oberstlieut. Joner	I. Bat.	(Maj. Heeg),
	II. „	(Maj. Leythäuser),
	III. „	(Stabshauptm. Wetzger),
13. Regt Oberst Ysenburg	I. Bat.	(Maj. Endres),
	II. „	(Maj. Schönhueb),
	III. „	(Stabshauptm. Haag),

4 Pfünder Brigade-Batterie Baumüller,

Maj. Mussinan	6 Pfünder-Batterie Kriebel,	der Divisions-Artillerie.
	6 Pfünder-Batterie Metz,	

Schon während des Marsches gegen die neu einzunehmende Stellung liefen von den gegen Goury und Loigny vorpoussirten Eclaireurs die Meldungen über das Anrücken des Gegners ein.

Dem von Lumeau herankommenden Detachement wurde der Befehl entgegengesendet, mit dem III. Bat. 10. Regts schleunigst Chateau Goury zu besetzen und auf das Aeußerste zu vertheidigen. Dieses Bataillon war soeben an der Süd-Lisiere von Lumeau mit dem Feinde leicht engagirt und rückte nunmehr rasch nach Goury.

Zwei Compagnien (10., 11.) besetzten die Umfassung, 1 Compagnie (12.) das Schloßgebäude und 1 Compagnie (9.) bildete die Reserve.

Als die Spitze der 4. Brigade bei Beauvilliers eintraf, hörte man schon lebhaftes Gewehr-Feuer bei Goury, — das zur Besatzung bestimmte Bataillon hatte gerade noch vor den Franzosen, die schon auf etwa 600 Schritte mit ihren Plänklern nahe waren, das Schloß erreicht, — aber auch gegen Beauvilliers sah man bereits feindliche Tirailleurs anrücken.

Sofort erhielt das vorausmarschirende II. Bat. 13. Regts Befehl, diese Ferme zu besetzen, während das 7. Jäg.-Bat. an dem Kamm der sanft gegen Goury abfallenden Höhe Stellung nahm.

Nachdem nun auf diese Weise die beiden Flügelstützpunkte der Stellung wenigstens gegen einen ersten Anprall des Feindes gesichert waren, setzte der Rest der 4. Brigade seinen Marsch gegen Goury fort; die 3 Batterien fuhren nach der Reihenfolge ihres Eintreffens ebenfalls am

Höhenrand auf, und zwar: die 6 Pfünder Batterie Kriebel links vom 7. Jäg.-Bat., links neben dieser die 4 Pfünder Batterie Baumüller und weiter gegen Goury die 6 Pfünder Batterie Metz.

Das Terrain, auf welchem heute gefochten wurde, kann im Allgemeinen als eine vollständige Ebene betrachtet werden. Nur zwei schwache langgestreckte Terrain-Erhöhungen treten hervor; sie bezeichneten die beiderseitigen Stellungen der Bayern und Franzosen.

Jene, auf welcher das I. Corps sich hielt, zieht von Beauvilliers sanft verlaufend gegen Goury; nach Loigny fällt dieser Terrain-Rücken ganz unmerklich ab, während in entgegengesetzter, nordöstlicher Richtung der Hang schärfer ausgesprochen ist und mit einer wieder ansteigenden Bodenwelle, als deren nördlicher Ausgangspunkt Villeprêvost angenommen werden kann, eine Mulde bildet. Eine ganz ähnliche Höhe — wenn man die schwache Terrain-Erhebung so nennen kann — markirte die feindliche Position von Ecuillon über Loigny, Fougeu gegen das Gehöfte Morâle.

Für beide Theile hatte ein Angriff der gegnerischen Stellung gleich große Schwierigkeiten, denn die Feuerwirkung konnte in vollständigster Weise ausgenützt werden, und ohne vorhergegangene gründliche Erschütterung durch Artillerie war ein glücklicher Erfolg kaum oder doch nur mit außerordentlichen Opfern zu erwarten. Dieß erfuhren im Verlaufe der Schlacht die Franzosen dreimal, aber auch wir machten die blutige Erfahrung, daß in diesem Terrain ein braves Draufgehen allein nicht zum erwünschten Ziele führt.

Uebrigens hatte unsere Stellung, als Defensiv-Stellung betrachtet, einen wesentlichen Nachtheil, der sich besonders gegenüber der ausgezeichneten Bewaffnung des Feindes fühlbar machte. Die beiden Flügelstützpunkte Beauvilliers und Goury lagen nämlich unmittelbar auf dem Kamm des Höhenrückens, dessen nordöstliche, stärkere Böschung die gedeckte Aufstellung der Batterien nicht erlaubte. Diese mußten deßhalb vor der Linie Beauvilliers—Goury, auf dem gegen Loigny abfallenden Terrain, dem feindlichen Feuer vollständig ausgesetzt, Position nehmen. Die vorgeschobene Stellung der Artillerie bedingte aber auch das Vornehmen der Infanterie, wodurch diese wiederum durch die weittragende feindliche Waffe unverhältnißmäßig litt.

Die Bataillone der 4. Brigade, bei Goury eingetroffen, wurden theils zur Verstärkung der Besatzung verwendet, (I. Bat. 13. Regts) theils nahmen sie im Schloßhof und rückwärts (nördlich) des Parkes eine Reservestellung. (III. Bat. 13. Regts, I. und II. Bat. 10. Regts.)

Während die 2. Inf.-Div. in die Stellung zwischen Goury und Beauvilliers rückte, hatte die 1. Inf.-Div., vorläufig als allgemeine

Reserve, eine solche in conzentrirter Formation zwischen Villeprêvost und dem Park von Goury genommen, die 2. Brigade hinter der 1. Brigade.

Die Cuirassiere standen neben dem rechten Flügel der 1. Inf.-Div., die Art.-Reserve postirte sich zwischen Tanon und der nach Allaines führenden Straße.

Es mochte ungefähr 9 Uhr sein, als die der 4. Brigade folgende 3. bei Beauvilliers eintraf. Die Vertheidiger dieses Gehöftes, sowie jene des Schlosses Goury waren im lebhaften Plänkler-Gefecht, der Feind im allgemeinen Vorrücken.

Die 3. Brigade erhielt Befehl, den Stützpunkt des rechten Flügels, Beauvilliers, zu verstärken und mit der in Goury stehenden 4. Brigade die Verbindung herzustellen.

Demgemäß machte das 1. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Pappus, später Hauptm. Gries) an erstgenannter Ferme Halt, dehnte 3 Compagnien nordwestlich, 1 Compagnie südöstlich aus und betheiligte sich sogleich am Feuer.

Die 4 Pfünder Brigade-Batterie Stadelmann trat südlich von Beauvilliers in Aktion.

Die übrigen Bataillone der 3. Brigade marschirten in der oben erwähnten Mulde, längs des nach Goury abfallenden Rückens fort.

Die 3. Brigade (Oberst Roth) bestand aus dem bezeichneten 1. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Pappus, später Hauptm. Gries), dann:

3. Regt Oberst Schuch	I. Bat. (Maj. Kohlermann I),
	II. Bat. (Stabshauptm. Parseval),
	III. Bat. (Maj. Veith),
12. Regt Oberst Narziß	I. Bat. (Maj. Kohlermann II),
	II. Bat. (Maj. Mayer, dann Hauptm. Pflaum, später Hauptm. Fischer,)
	III. Bat. (Maj. Pausch.)
	4 Pfünder Brigade-Batterie Stadelmann,
Maj. Daffner	6 Pfünder Batterie Carl } aus der Art.-Reserve.
	6 Pfünder Batterie Neu }

Als die Brigade in der Höhe des linken Flügels des 7. Jäg.-Bats mit dem 3. Regt im ersten Treffen aufmarschirt war, befand sich die ganze feindliche Linie in der ungefähren Stärke von 8—10 Bataillons im Vorrücken; das Tirailleur-Feuer des Gegners machte sich den am Höhenrand stehenden Bataillons der 3. Brigade schon durch Verluste fühlbar.

Dieses lebhafte Herandrängen des Gegners war die Veranlassung, daß — ohne weitere Vorbereitung durch Artillerie abzuwarten und ohne den Gegner zuerst durch kräftiges Infanterie-Feuer zu lockern — die 3. Brigade sogleich zur Offensive überging.

Das erste Treffen, I., II., III. Bat. 3. Regts, begann mit aus-

gezeichneter Bravour den Angriff. Die feindliche Linie, schon etwas stutzig durch das lebhafte Artillerie-Feuer, mit dem sie empfangen wurde, stockte in ihrem Anmarsch, schwankte und zog sich, in ihrem Rückzug immer eiliger werdend, auf ihre Hauptstellung zurück. Das zweite Treffen, gebildet aus dem I.*) und II. Bat. 12. Regts,**) dem sich auch das 7. Jäg.-Bat. (von der 4. Brigade) angeschlossen hatte, folgte anfänglich dem 3. Regt in der Richtung auf Ecuillon, schwenkte aber, als sich bei Loigny und Fougeu starke Abtheilungen des Gegners zeigten, gegen diese Punkte.

Die Bataillone begnügten sich nicht, den Angriff des Gegners durch einen Offensivstoß abgewiesen zu haben; einmal den Feind im Weichen sehend, drangen sie trotz der bedeutenden Verluste unaufhaltsam mit „Hurrah" nach, bis sie, in dem nächsten Feuer-Bereich der französischen Hauptstellung und der dort aufmarschirten 1. Inf.-Div. (Jauréguibery) des XVI. Corps, theils aus Erschöpfung, theils wegen der gegnerischen Uebermacht, zum Halten und zur Annahme eines stehenden Feuergefechtes gezwungen wurden.

Damit war der Ausgang dieser braven, aber unvorbereiteten und deßhalb verfrühten Offensive entschieden.

Die 5 schwachen Bataillone standen am Fuße des sanft gegen die feindliche Hauptstellung hinanziehenden Hanges, der rasanten Wirkung der Chassepots ohne jede Deckung ausgesetzt, in einer Linie ausgedehnt, welche mit dem rechten Flügel 500—600 Schritt östlich von Fougeu begann und über Ecuillon bis nordöstlich dieses Ortes reichte.

Die Entfernung von der Hauptstellung betrug nahezu 1500 Schritt und keine Reserve stand hinter den nun von einem fürchterlichen Feuer überschütteten Truppen.***) Die 3. Brigade war so rasch vorgedrungen, daß ein Heranziehen von Reserven aus der bei Villeprévost stehenden 1. Inf.-Div. nicht mehr möglich war, die 4. Brigade mußte aber für alle Fälle die Hauptstützpunkte der Stellung besetzt behalten. Zudem wurde die Thätigkeit der 1. Inf.-Div. jetzt ernstlich in der Richtung gegen Tanon in Anspruch genommen. —

Gleichzeitig mit der Offensive der 3. Brigade war auch das rückwärts von Goury stehende II. Bat. 10. Regts längs der westlichen Schloß-Umfassung vorgebrochen und in der Richtung auf Ecuillon, das

---

*) Dieses Bataillon bestand nur aus 2 Compagnien, da die beiden andern zur Bedeckung der Art.-Reserve abkommandirt waren.

**) Das III. Bat. 12. Regts wurde als Reserve für die Besatzung von Beauvilliers zurückgehalten.

***) Das als nächste Reserve gefolgte 12. Regt (I. und II. Bat.) war, wie erwähnt, bereits gegen Loigny und Fougeu in Verwendung.

von Theilen des II. Bats 3. Regts genommen worden war, vorgegangen, auch die Batterien avancirten und beschossen vorzüglich feindliche Colonnen jenseits (südlich) Ecuillon. (Es war dieß die eben gegen Lumeau vorrückende 3. Inf.-Div. XVI. Corps.)

Doch die Situation der vorgestürmten Bataillone war zu ungünstig, als daß sie lange dauern konnte; von einem conzentrischen Granat- und Gewehr-Feuer überschüttet, bald ohne Patronen, ohne Unterstützung, einem an Zahl und Bewaffnung weit überlegenem Feind gegenüber, war ein Festhalten des gewonnenen Terrains nicht möglich.

Der Feind ging nun seinerseits zur Offensive über, drang zunächst aus Fougeu und Loigny gegen das sehr gelichtete 12. Regt vor und bedrohte zugleich von Ferme Morâle aus dessen rechte Flanke.

Allmählig begann die 3. Brigade den weiten Weg zur Hauptstellung unter neuen schweren Verlusten wieder anzutreten, hiebei von dem auf das Aeußerste gesteigerten Feuer des Feindes verfolgt.

Es mochte etwa ½11 Uhr sein.

Von der bei Villeprévost stehenden 1. Inf.-Div. war gleich bei dem Einrücken in die Bereitschaftsstellung dieser zur Vertheidigung sehr günstige Punkt durch 3 Bataillone und 1 Batterie der 2. Brigade besetzt worden. (I., II. Bat. 11. Regts 9. Jäg.-Bat. 4 Pfünder Brigade-Batterie Grundherr.)

Die 2. Brigade (Generalmaj. Orff) bestand aus:

4. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Wöhr),

2. Regt Oberst v. d. Tann	I. Bat. (Hauptm. Allweyer), II. „ (Maj. Coulon), III. „ (Stabshauptm. Effner),
11. Regt Oberst Schmidt	I. Bat. (Hauptm. Zech), II. „ (Maj. Böhe),

9. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Reitter),

4 Pfünder Brigade-Batterie Grundherr,

Hptm.*) Söldner	6 Pfünder-Batterie Prinz Leopold, 6 Pfünder-Batterie Söldner.	aus der Art.-Reserve.

Der Feind unternahm, indem er der 3. Brigade nachdrängte, seinen zweiten Angriff auf die dießseitige Stellung, welcher in seinem weitern Verlauf ungefähr zwischen 11 Uhr und 12 Uhr stattfand.

Während feindliche Abtheilungen aus Loigny, Fougeu und Morâle

---

*) Früher Gramich.

mit der Direktion auf Beauvilliers und Villeprévost vorrückten, suchte der Gegner mit stärkeren Truppentheilen auch gegen Tanon vorzubringen.

Der Besitz dieses Ortes war für die Behauptung der ganzen Stellung äußerst wichtig; gelang es dem Feind, diesen Punkt wegzunehmen, so bedrohte er die rechte Flanke des I. Corps in bedenklicher Weise. Außerdem war beabsichtigt, hier im Verein mit dem auf dem linken Flügel erwarteten Eingreifen der 17. Inf.-Div. selbst zum Angriff überzugehen.

Auf die Meldung von dem Vorrücken feindlicher Abtheilungen gegen Tanon entsendete der Commandeur der 1. Inf.-Div., Generalmaj. Dietl, zunächst das I. und II. Bat. 1. Regts gegen den von Villeprévost nach Beauvilliers ziehenden Höhenkamm.

Die 1. Brigade (Oberst Täuffenbach) bestand aus:

2. Jäg.-Bat. (Maj. Wirthmann),

1. Regt Maj. Daffenreither { I. Bat. (Stabshauptm. Hoffmann),
II. „ (Hauptm. Dietl, dann Hauptm. Schmädel),

Leib-Regt { I. Bat. (Maj. Eckart),
II. „ (Maj. Bauer),
III. „ (Maj. Ruösch),

4 Pfünder Brigade-Batterie Gruithuisen,

Maj. Vollmar { 6 Pfünder-Batterie Hutten,
6 Pfünder-Batterie Schleich, } der Div.-Artillerie.

Diese Bataillone schlossen sich links an das nordwestlich von Beauvilliers stehende 1. Jäg.-Bat. an und begannen sogleich das Feuergefecht; das II. Bat. Leib-Regts wurde bald zur Ausfüllung der Lücke zwischen den beiden Bataillons des 1. Regts vorgeschoben, etwas später auch das III. Bat. Leib-Regts, von welchem 1 Compagnie (9.) auf dem äußersten rechten Flügel neben das I. Bat. 1. Regts zu stehen kam und im weitern Verlauf mit der 2. Brigade bei Tanon in Verbindung trat.

Die beiden 6 Pfünder-Batterien Schleich und Hutten nahmen Position zwischen Beauvilliers und Villeprévost.

Der Commandeur der 2. Brigade hatte sich in Tanon persönlich von dem Anrücken des Gegners überzeugt und das I. und II. Bat. 2. Regts aus der Stellung bei Villeprévost heranbeordert. Ersteres besetzte Tanon und nächste Umgebung, letzteres blieb einstweilen in Reserve hinter dem Ort.

Schon früher hatten die beiden reit. Batterien der Cuir.-Brigade im Vereine mit 2 reit. Batterien der 4. Cav.-Division gegen die drohende Umgehung gewirkt, waren aber jetzt, als diese Division ihrerseits die Umgehung des feindlichen linken Flügels begann, zurückgenommen worden.

Nachdem die gegen Tanon und Villeprévost vorgerückten feindlichen Plänkler durch das Feuer der 1. und 2. Brigade etwas zurückgedrängt waren, nahm die Batterie Grundherr der 2. Brigade zwischen diesen beiden Orten Stellung.

Außer diesen Maßregeln zur Sicherung des rechten Flügels erhielt auch die Reserve-Artillerie Befehl einzugreifen.

Diese war unter Befehl des Oberst Bronzetti*) formirt aus:

Division Will	6 Pfünder-Batterie	Reder
	6 " "	Böck.
Division Schleitheim	6 Pfünder-Batterie	Olivier
	6 " "	Malaisé
	12 " "	Mayr.

Die Batterien Reder, Olivier und Malaisé nahmen nach mühevollem Anmarsch Position in der Plänkler-Linie.

Unterdessen hatten sich die feindlichen Colonnen, denen dichte Tirailleur-Schwärme vorausgingen, der Stellung bei Beauvilliers immer mehr genähert (½12 Uhr) und schienen in die Lücke zwischen diesem Punkt und Chateau Goury eindringen zu wollen. Die Batterien der 2. Inf.-Div. waren vorgerückt, um die von ihrem Offensiv-Stoß zurückweichende 3. Brigade aufzunehmen, aber sie konnten in dem heftigen Infanterie-Feuer unmöglich Stand halten, und mußten nach und nach ebenfalls zurückgehen.

Von der 3. Brigade hatte sich das I. und II. Bat. 12. Regts bei Beauvilliers rasch gesammelt, und nun gingen diese Bataillone, welche kaum die Stärke von einigen Compagnien hatten, im Vereine mit dem 1. Jäg.-Bat. dem nachdrängendem Feind nochmals angriffsweise entgegen.

Derselbe konnte jedoch bei seiner Ueberlegenheit nicht zum Weichen gebracht werden.

Vom General v. d. Tann wurden jetzt die noch intakten Bataillone der 1. und 2. Brigade zur Festhaltung des wichtigen Punktes Beauvilliers heranbeordert.

Das 2. Jäg.-Bat. besetzte den Höhenrand südlich von Beauvilliers; rechts neben dieses Bataillon rückte etwas später das I. Bat. Leib-Regts; das III. Bat. 2. Regts und das 4. Jäg.-Bat. wurden ebenfalls vorgenommen, um die feindlichen Plänkler-Schwärme, welche die Batterien bedrängten zurückzutreiben; die 6 Pfünder-Batterien Söldner und Prinz Leopold endlich nahmen weiter rückwärts von Beauvilliers Stellung, da sie den Höhenrand wegen des heftigen Infanterie-Feuers nicht mehr erreichen konnten.

---

*) Oberst Bronzetti wurde bald darauf durch einen Prell-Schuß und später durch einen Schuß in die Hand verwundet. Das Commando über die Reserve-Art. übernahm Maj. Schleitheim.

Gegen diesen, ungefähr um 12 Uhr Mittags zur vollen Entwicklung gekommenen zweiten feindlichen Angriff hatte das Armee-Corps im Allgemeinen nachstehende Stellung.

Auf dem äußersten rechten Flügel bewegte sich die 4. Cav.-Division, die Orte La Maladerie und Orgères nördlich umgehend, gegen die feindliche linke Flanke, mit dem Bestreben dieselbe gänzlich zu umfassen.

Die Cuir.-Brigade folgte am rechten Flügel des 2. Treffens dem Marsch dieser Cavalerie-Division. Durch diese Bewegung verhinderte Prinz Albrecht (Vater) eine bereits durch zahlreiche Cavalerie unternommene feindliche Umgehung und trug im weitern Verlauf der Schlacht wesentlich dazu bei, den Gegner, welcher für seine Verbindung mit Patay ernste Besorgnisse hegte, zum Rückzug zu zwingen.

2 Esks (1. und 3.) des 3. Chev.-Regts., welche bis zum Erscheinen der 4. Cav.-Division aus einer Stellung südlich von Orgères den feindlichen linken Flügel beobachtet hatten, rückten wieder zu ihrem Regimente ein.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Umgehung durch die Cavalerie hatten auch die bei Tanon stehenden Theile der 2. Brigade (I. und II. Bat. 2. Regts), links rückwärts gefolgt von den bis jetzt in Villeprévost verwendeten Bataillons (I. und II. Bat. 11. Regts, 9. Jäg.-Bat.*) die Offensive gegen das Gehöfte Morâle und eine nördlich dieses Punktes gelegene langgestreckte Remise begonnen. Nachdem diese letztere im Vereine mit Abtheilungen des Leib-Regts (9. Comp.) besetzt worden war, entspann sich hier ein längeres, hartnäckiges Feuergefecht. Schließlich wurde der Rand des von Loigny nach La Maladerie führenden Sträßchens, sowie Morâle — letzteres durch Theile des I. Bats 2. Regts — mit dem Bajonet genommen und gegen alle Angriffe behauptet.

In dem ganzen Raum zwischen der 2. Brigade und dem Gehöfte Beauvilliers waren in der Zeit von 11 Uhr bis 12 Uhr die meisten Bataillons der 1. Brigade nach und nach in Verwendung gekommen: auf dem äußersten rechten Flügel, schon mit den Truppen der 2. Brigade untermischt die 9. Compagnie Leib-Regts, dann weiter nach links I. Bat. 1. Regts, III. Bat. Leib-Regts (10. und 11. Compagnie), II. Bat. Leib-Regts, II. Bat. 1. Regts. Von allen diesen Abtheilungen war gegen 12 Uhr, also gegen den zweiten französischen Angriff, die Offensive ergriffen worden. Diese, von einigen Compagnien (5. und 8. Compagnie Leib-Regts**) mit ganz hervorragender Bravour

*) Das 9. Jäg.-Bat. wurde bald zur Ergänzung seiner Munition nach Villeprévost zurückgeschickt und griff erst Nachmittags wieder in das Gefecht ein.

**) Hauptmann v. d. Tann, Premier-Lieut v. Ehrne-Melchthal.

unternommen, führte mehrere Abtheilungen nördlich über die Ferme Morâle hinaus bis an jene oben erwähnte Remise.

Allein da dieser Gegen-Angriff der 1. Brigade nicht so einheitlich durchgeführt werden konnte, wie jener der 2. Brigade, eben weil die Bataillone successive, nach dem augenblicklichen Bedürfniß in Verwendung kamen, dann weil in dem lebhaften Feuergefecht bei einzelnen Abtheilungen bald Munitions-Mangel eintrat, und hauptsächlich weil durch das fortgesetzte Drängen des Feindes gegen Beauvilliers die 1. Brigade im Ganzen und in ihren Theilen mehr oder minder in der linken Flanke bedroht war — aus allen diesen Ursachen wurde durch die verschiedenen, mit großer Aufopferung unternommenen, Offensivstöße der 1. Brigade kein durchschlagender, bleibender Erfolg errungen.

Bei Beauvilliers, in der Mitte der ganzen Stellung, war der eigentliche Brennpunkt der Schlacht.

Dort hatten das 7. Jäg.-Bat., 2. Jäg.-Bat., I. Bat. Leib-Regts, dann die eben dahin dirigirten Bataillone der 2. Brigade*) (4. Jäg.-Bat. und III. Bat. 2. Regts) in der Richtung auf Morâle entschieden Terrain gewonnen und Beauvilliers dadurch gesichert, welches jetzt, nachdem sich das II. Bat. 13. Regts verschossen hatte, durch das III. Bat. 12. Regts besetzt war.

In Chateau Goury hielt die 4. Brigade fest; nachdem der zweite Angriff, welcher gegen diesen Punkt ungefähr um ½12 Uhr unternommen worden, abgeschlagen war, schien zunächst keine Gefahr das Schloß und die Umgebung zu verlieren. Die 4. Brigade ist diesem feindlichen Ansturm mit dem I. Bat. 10. Regts, welchem das III. Bat. 13. Regts und 3 Compagnien I. Bats 13. Regts folgten, offensiv entgegentreten. Der Commandeur des 13. Regts (Oberst Ysenburg) führte persönlich diese Abtheilungen vor, welche den Gegner mit Schnellfeuer und durch fortgesetztes Vordringen eine bedeutende Strecke zurücktrieben.

Das 2. Treffen und zugleich die Reserve bildete um diese Zeit (12 Uhr) nur die hart mitgenommene 3. Brigade, welche sich in der Terrain-Mulde zwischen Beauvilliers und Villeprévost sammelte.

Als dieselbe, bedrängt von dem nachfolgenden Feind bei Beauvilliers angekommen war, wurde sie, wie erwähnt, durch die Artillerie und das III. Bat. 12. Regts aufgenommen, wobei das 4. Chev.-Regt entschlossen vorprellte und hiemit der hart gedrängten Infanterie einigermaßen Luft machte.

Den Kern, um welchen sich alle Truppen auf der ganzen Linie von

*) Diese Bataillone hatten noch in Reserve zwischen Villeprévost und dem Park von Goury gestanden.

Morâle bis Goury, sowohl im Angriff wie in der Vertheidigung conzentrirten, bildete die Artillerie. Dieselbe bewies aufs Neue ihre ganz hervorragende Tüchtigkeit, denn ihrer Aufopferung und Ausdauer ist es vor Allem zu danken, daß die kritischen Momente glücklich überwunden wurden. Wie weit waren die schönen Thaten der Artillerie am 2. Dezember entfernt von jenen theoretischen Befürchtungen, daß die Batterien von nun an nur auf große Distanzen kämpfen würden! Jede Batterie des I. Corps stand an diesem Tage im Infanterie-Feuer, sie hielten noch aus als die feindlichen Plänkler schon auf 400 Schritt heran waren (Olivier, Malaisé, Reder und viele andere); manche wurden von den französischen Tirailleur-Schwärmen in der Front und in beiden Flanken gefaßt und mußten nach mehreren Seiten zugleich feuern (Kriebel, Stadelmann); bei einigen konnten nur durch die muthigste Hingebung von Offizieren und Soldaten jene Geschütze, deren Bespannung niedergeschossen war, gegenüber der auf nächste Distanz herangekommenen feindlichen Infanterie in Sicherheit gebracht werden (Baumüller, Neu 2c.*)

Zwischen Morâle und Beauvilliers hatten zu der hier in Rede stehenden Zeit 7 Batterien (Olivier, Malaisé, Kriebel, Reder, Grundherr, Hutten, Bök) Position genommen, zwischen Beauvilliers und Goury feuerten noch die Batterien Stadelmann, Baumüller, Carl, Neu und Metz.

Wir haben im Vorstehenden versucht ein ungefähres Bild der Stellung des I. Corps zu fixiren, wie sie sich um 12 Uhr Mittags aus der Gefechtslage ergab.

Das Feuer tobte mit ungebrochener Heftigkeit fort; auf Goury, Beauvilliers, dann gegen die 2. Brigade bei Morâle sauste unaufhörlich ein Hagel von Granaten; der Feind schien einen nochmaligen Angriff, wenigstens gegen Chateau Goury vorzubereiten. Dort richtete sich die Besatzung in den nun wohlbekannten Räumen und Stellungen ein, um den dritten Angriff gründlich zu empfangen; aber auch in Goury trat bei den Abtheilungen Munitions-Mangel ein, dem nicht sogleich abgeholfen werden konnte.**)

*) Die Batterie Reder wies einen Infanterie-Angriff auf nahe Distanze durch ihr Feuer ab, verfolgte dann den Feind, indem sie in eine weiter vorwärts gelegene Position eilte, und fand unter den zusammengeschossenen Franzosen die Fahne eines Marsch-Regiments.

**) Hiebei entstanden einige zeitraubende Mißverständnisse, indem von der Besatzung in Goury 1 Bataillon (III. Bat 13. Regts) mit Werder-Gewehren ausgerüstet war, und selbstverständlich die Podewils-Munition nicht brauchen konnte.

Das Eingreifen der 17. Inf.-Div. von Lumeau aus war für 11 Uhr zugesagt worden; aber diese Division stieß mit ihrer Avantgarde dortselbst auf überlegene feindliche Kräfte (3. Inf.-Div. XVI. Corps) und mußte den Ausgang dieses Kampfes erst abwarten, ehe sie das I. Corps unterstützen konnte.

Auch die 22. Inf.-Div., welche von Baigneaux rechts einschwenkend in das Gefecht um Loigny eingreifen sollte, war von Poupry aus durch das französische XV. Corps angegriffen und in einen schweren Kampf verwickelt worden.

General v. d. Tann hielt mit seinen Offizieren an dem von Beauvilliers nach Morâle führenden Weg und leitete von dort das Gefecht seiner Truppen; zwei preußische Offiziere,*) welche ihm Meldungen überbrachten, wurden in seiner Nähe schwer verwundet, der General selbst, mit seinem Stab, blieb verschont.**)

Vom Großherzog kam wiederholt die dringende Aufforderung „stehen zu bleiben", und General v. d. Tann konnte nur, auf seine sehr gelichteten Bataillone weisend, bitten, daß die 17. Inf.-Div. bald eingreifen möchte, um im Vereine mit ihr aus dieser verlustreichen Defensive in die Offensive übergehen zu können.

Gegen 1 Uhr drang neuerdings eine Wolke feindlicher Tirailleurs, gefolgt von Colonnen gegen die Westseite und Südwestecke von Chateau Goury vor. Die Vertheidiger hatten alle vorbereiteten Schußscharten, Fenster, Lucken 2c. besetzt und strengster Befehl war gegeben, erst zu feuern, wenn der Feind auf nahe Distanze herangekommen. Dieser näherte sich immer mehr, sein ganzes Augenmerk auf das zu erreichende Ziel, Chateau Goury, gerichtet. Fast in demselben Augenblick als das heftigste Feuer aus diesem gegen die Angreifer losbrach und geschlossene Abtheilungen (III. Bat. 13. Regts, I. Bat. 10. Regts) neuerdings zum Gegenstoß vorstürmten, stieß eine Brigade der 17. Inf.-Div., welche in brillanter Ordnung vorging, mit Vehemenz in die rechte Flanke der angreifenden Franzosen; ein kurzes überraschtes Stutzen — dann eilte der Feind in Unordnung gegen Loigny zurück. Mit dem Erscheinen der 17. Inf.-Div. erfolgte ein allgemeines Vorrücken der vordersten Gefechtslinie des I. Corps.

Der Sieg war errungen!***)

---

*) Hauptmann v. Bronsard vom Generalstab; Premier-Lieut. v. Bentheim von den Husaren.

**) Erst am Abend, in der Nähe von Loigny, wurde General v. d. Tann von einer Gewehrkugel an die Reitgamasche getroffen.

***) Dieser Theil der 17. Inf.-Div. hatte hier die dankbare und glänzend gelöste Aufgabe mit frischen, intakten Truppen den entscheidenden Stoß in einer hart durchgekämpften Defensiv-Schlacht zu geben; daß wir herzlich erfreut waren, endlich die Unterstützung so wirksam eingreifen zu sehen, versteht sich von selbst,

Die 17. Inf.-Div. drang weiter nach Loigny vor, und bestand dort noch einen mehrstündigen, mit gewohnter Bravour durchgeführten hartnäckigen Kampf gegen dorthin dirigirte intakte Truppen des französischen XVII. Corps.

Von Seite des I. Armee-Corps wurden auf Befehl des Großherzogs 2—6 Pfünder-Batterien (Carl und Neu) der 17. Inf.-Div. zugewiesen, welche mit nicht unbedeutenden Verlusten, abermals im Infanterie-Feuer, östlich von Loigny Position nahmen und diesen vom Feinde zähe festgehaltenen Ort beschossen.

Ehe das I. Corps die von der 2. Brigade glücklich begonnene Umgehung des feindlichen linken Flügels fortsetzen konnte, mußten vor Allem die durch das hin- und herwogende Gefecht durcheinander gekommenen Truppentheile wieder geordnet und mit frischer Munition versehen werden.

Die 1. Brigade sammelte ihre Abtheilungen bei Beauvilliers, die 2. conzentrirte sich in der Nähe von Morâle und zog hiebei auch jene zur direkten Unterstützung der 1. Brigade verwendeten Bataillone (III. Bat. 2. Regts und 4. Jäg.-Bat.) wieder heran.

Letzteres war in der Verfolgung des weichenden Feindes zu weit und isolirt vorgegangen und erlitt hiebei erhebliche Verluste.

Zwischen Beauvilliers und Villeprévost hatte sich unterdessen die 3. Brigade formirt, während die 4. westlich des von ihr 4 Stunden vertheidigten Goury in Bereitschaftsstellung sich sammelte.

Die Artillerie, insbesondere die Batterien der Reserve-Artillerie, richteten unausgesetzt ihr Feuer gegen Loigny und die dahinter (westlich) stehenden feindlichen Truppen.

Gegen ½3 Uhr befahl General v. d. Tann, daß die 1. Inf.-Div. — die 1. Brigade war inzwischen an die 2. Brigade herangerückt — die Umgehung des linken feindlichen Flügels fortsetze und gegen Nonneville und Villepion drücke.

Die 3. Brigade marschirte von Beauvilliers gegen Morâle, die 4. Brigade folgte der 17. Inf.-Div. auf ihr deßfalsiges Ansuchen.

Die 1. Inf.-Div. vollzog allmählig eine vollständige Linksschwen-

---

nur muß, um Mißverständnisse zu verhüten bemerkt werden, daß die Vertheidiger von Chateau Goury zur Zeit noch nicht daran dachten, diesen Punkt aufzugeben.

Die im Werke des General Chanzy erwähnte Wegnahme von Goury beruht auf einem — wahrscheinlich absichtlichen — Irrthum.

kung mit der Front gegen Süden, vor dem rechten Flügel den Ort Nonneville, vor dem linken Schloß und Park von Villepion.

Die 4. Brigade rückte ebenfalls noch westlich des von Loigny nach La Maladerie führenden Weges in eine Gefechtsstellung und ließ durch das II. Bat. 10. Regts den westlichen Theil von Loigny, aus welchem immer noch Schüsse fielen, vom Feinde säubern.

Durch die Umgehung der 1. Inf.-Div. und die rechts von dieser immer mehr gegen Gaubert vordringende 4. Cav.-Division nebst Cuir.-Brigade war der Feind gezwungen, eine entsprechende Aenderung seiner Gefechtslinie vorzunehmen; sein ganzer linker Flügel war zurückgedrängt und hielt nur noch Villepion fest.

Die 1. Inf.-Div. begann, in der neuen Frontlinie eingerückt, den Vormarsch.

Von der 2. Brigade nahm das 9. Jäg.-Bat., welches, nachdem es in Villeprévost Munition gefaßt, sich an die Spitze der Brigade gesetzt hatte, ein kleines, nördlich von Villepion gelegenes Gehölz und setzte sich dort fest. Das I. Bat. 2. Regts rückte über das 9. Jäg.-Bat. hinaus gegen den Park von Villepion vor, wurde aber mit dem heftigsten Gewehr- und Mitrailleusen-Feuer empfangen, ebenso die rechts befindlichen Bataillone (III. Bat. Leib-Regts*) und I. Bat. 1. Regts) des vordersten Treffens der 1. Brigade, als sie unter persönlicher Führung des Commandeurs des Leib-Regiments die Offensive gegen Villepion fortsetzten. Diesen Punkt schien der Feind zur Sicherung seines Rückzuges auf das Aeußerste halten zu wollen; daher konnte es nicht als zweckmäßig erachtet werden mit den, obwohl durch den Sieg begeisterten aber dennoch recht erschöpften Truppen bei schon einbrechender Dunkelheit Villepion anzugreifen. Man durfte mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß der Gegner in der Nacht den Ort ohnedieß räumen würde. Dagegen richtete beinahe die ganze Artillerie des I. Corps ihr Feuer gegen Villepion und die abziehenden feindlichen Colonnen.

Um 4 Uhr hatte die Artillerie ungefähr folgende Positionen:

Auf dem äußersten rechten Flügel, bei Nonneville die beiden Batterien der Cuir.-Brigade; dieselben feuerten nahezu in den Rücken der feindlichen Stellung bei Villepion. Auf dem rechten Flügel der 1. Brigade: die Batterien Gruithuisen, Prinz Leopold, Söldner; vom linken Flügel der 2. Brigade bis gegen Fougeu: die Batterien Olivier, Malaisé, Reder,

---

*) Auf dem Schlachtfelde trafen Ersatz-Mannschaften ein, welche sogleich vertheilt und in das Gefecht geführt wurden.

Bök, Mayr, Metz, Baumüller, Kriebel, Grundherr. Somit gaben etwa 80 Geschütze dem Feinde in dieser Richtung das Geleite. Die Nacht machte endlich dem blutigen Kampf ein Ende.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Die ursprüngliche Absicht des Feindes war am 2. Dezember gewesen, die gestern begonnene Bewegung gegen Janville und Toury fortzusetzen. Den ersten Angriff gegen die Stellung bei Beauvilliers und Goury unternahm die 2. Inf.-Div. (Bary) des XVI. Corps; derselbe wurde aber, nach den Angaben des General Chanzy wegen ungenügender Vorbereitung, so gründlich abgeschlagen, daß die geworfene Division im weitern Verlaufe des Tages sehr unverläßig war. Aber auch die 3. Inf.-Div. (Maurandy), welche später mit ihrer Spitze in Lumeau auf die 17. Inf.-Div. stieß, litt stark durch unsere Batterien bei Goury. (Chanzy Seite 71.) Es ist dieß Zurückschlagen der feindlichen 2. Inf.-Div. vorzüglich das Resultat des brüsken Gegen-Angriffs der 3. Brigade gewesen, der hiedurch, wenn auch nicht gerechtfertigt, so doch durch den Erfolg entschuldigt wird. Die Bravour und Vehemenz, mit denen der Stoß von den 5 schwachen Bataillons ausgeführt wurde, lockerten die Gefechtsfähigkeit einer feindlichen Division für den ganzen Schlachttag!*)

Ferners ist aus dem Bericht des General Chancy zu entnehmen, daß die Bewegung gegen seine linke Flanke (2. Brigade, 4. Cav.-Division und Cuir.-Brigade) die ernstesten Besorgnisse erregte. Er sagt hierüber: „Dès qu'il s'aperçut (d. h. wir) que notre droite n'était plus à craindre il en vint à la manoeuvre qui lui a tant de fois réussi, et changeant son ordre de bataille, il se porta en masse sur notre gauche avec l'intention de la tourner. On l'aperçut distinctement dirigeant ses colonnes sur Tanon et prenant une position d'équerre, en avant de la Maladerie où apparaissait en même temps une nombreuse cavalerie." Eine Brigade der 1. Inf.-Div. des XVI. Corps nahm eine Hackenstellung gegen diesen Flanken-Angriff. Daß der feindliche General, der uns gegenüberstand um Mittag die Ueberzeugung gewonnen hatte: „Nous avions évidemment affaire à un ennemi très-superieur en nombre", gereicht der 17. Inf.-Div. und dem I. Corps, welch' letzteres nur mit 14,800 Mann Infanterie in das Gefecht rückte, zur größten Ehre.

Die Verluste des Armee-Corps waren bedeutend:

*) Die geworfene feindliche Division war „presque tout entière et en désordre" bis an das Schloß von Villepion zurückgegangen. Die andere von der 17. Inf.-Div. bei Lumeau geschlagene 3. Inf.-Div. konnte wenigstens in der Gefechtslinie gehalten werden, und machte sogar noch einen, allerdings blutig abgewiesenen Offensiv-Versuch.

Todt:	15 Offiziere*)	283 Mann	
Verwundet:	85 „	1718 „	
Vermißt:	— „	202 „	**)
	100 Offiziere	2203 Mann.	

Sohin betrug der Gesammtverlust in 2 Tagen 137 Offiziere und 3105 Mann!

Den größten Verlust erlitt die 3. Brigade, nämlich 39 Offiziere und 765 Mann; das zu dieser Brigade gehörige 12. Regt verlor allein 23 Offiziere und 399 Mann wobei zu bemerken ist, daß die ganze 3. Brigade nur mit 115 Offizieren und 3936 Mann ins Feuer gerückt war.

Unter den einzelnen Bataillons verloren am meisten: das I. Bat. 12. Regts, welches bei einem Stand von 11 Offizieren und 268 Mann,

*) Gefallen sind:

Hauptm. Ludwig Schönhammer Sekond-Lieut. Gustav Dompierre	v. Leib-Regt
Sekond-Lieut. Julius Rau	v. 2. Regt
Hauptm. Xaver Heigl	v. 3. Regt
Hauptm. Ludwig Hausner	v. 11. Regt
Hauptm. Ludwig Pflaum Hauptm. Friedrich Ehrne v. Melchthal Landw. Sekond-Lieut. Alois Deininger Landw. Sekond-Lieut. Ferdinand Winstel	v. 12. Regt
Sekond-Lieut. Friedrich Mayer Sekond-Lieut. Damian Brust	v. 13. Regt
Premier-Lieut. Julius Ritter v. Stubenrauch	v. 2. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Albert Schmid	v. 4. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Emil Kalb	v. 3. Art.-Regt

Den Folgen der erhaltenen Verwundungen sind erlegen:

Hauptm. und Brigade-Adj. Carl Menges	
Major Franz Daffenreither	v. 1. Regt
Oberst Michael Schuch	v. 3. Regt
Major Maximilian v. Mayer	v. 12. Regt
Hauptm. Rudolph Schmelcher	v. 12 Regt
Landw. Sekond-Lieut. Joseph Bayer	v. 12. Regt
Landw. Sekond-Lieut. Baptist Klein	v. 12. Regt
Landw. Sekond-Lieut. Anton Rix	v. 1. Regt
Landw. Sekond-Lieut. Joseph Gerner	v. 2. Regt
Landw. Sekond-Lieut. Carl Bürkel	v. 1. Jäg.-Bat.
Sekond-Lieut. Ernst Freih. v. Kramer	v. 4. Jäg.-Bat.

Den Militär-Max-Joseph-Orden hat sich erworben:

Premier-Lieut. Hermann Ehrne v. Melchthal vom Leib-Regt.

**) Hievon nach den Feststellungen im Jahre 1872 über die Hälfte todt.

— es hatte nur 2 Compagnien — 8 Offiziere und 101 Mann Todte und Verwundete zählte, und das 4. Jäg.-Bat., das von 13 Offizieren und 450 Mann, 6 Offiziere und 181 Mann auf dem Gefechtsfeld liegen ließ.

Nachdem das Feuer endlich auf der ganzen Linie verstummt war, rückten die müden Truppen in engste Cantonnirungen, die sie häufig mit den zahlreichen Verwundeten von Freund und Feind zu theilen hatten, oder sie bezogen Bivouaks. Letztere boten allerdings bei der eisigen Kälte, ohne Stroh auf den hartgefrornen Feldern und bei meist sehr schmaler Verpflegung dem Soldaten nur eine sehr zweifelhafte Erholung.

Während der Nacht stand die 1. Brigade in Orgères, die 2. Brigade in Villerand, Frileuse, Villevé, Villepereux, die 3. Brigade bezog Cantonnements in La Maladerie und Tanon, die 4. Brigade in Loigny und Fougeu.*)

Die Cuir.-Brigade war mit der 4. Cav.-Division bei eingetretener Dunkelheit zurückgegangen und bezog Quartiere in Baignolet, Bercis und Boissay; die Art.-Reserve in und bei Chateau Cambrai.

General v. d. Tann nahm sein Quartier abermals in Orgères.

Spät in der Nacht traf aus dem Hauptquartier der Armee-Abtheilung der Befehl für den nächsten Tag ein.

Diesem zu Folge würde die II. Armee mit dem IX. Corps die Straße Orléans—Etampes sicher stellen, damit der Armeetheil des Großherzogs mehr Freiheit für seine Bewegungen gewinne.

Für diesen war im Allgemeinen Nachstehendes angeordnet worden:

Die 22. Inf.-Div. behauptet ihre Stellung bei Poupry, deckt die Straße Orléans—Chartres;

die 2. Cav.-Division conzentrirt sich auf dem linken Flügel der 22. Inf.-Div. und unterstützt dieselbe in Erreichung ihrer Aufgabe;

die 17. Inf.-Div. geht auf Patay vor, besetzt diesen Ort und sucht Fühlung mit dem Feind;

die 4. Cav.-Division steht um 8 Uhr Früh mit 2 Brigaden zwischen Lumeau und Loigny, unterstützt die 17. Inf.-Div. und steht zu deren Disposition. 1 Brigade dieser Cav.-Division besetzt und beobachtet die beiden Ufer des Conie-Baches. Dieser letzteren Brigade sind 3 Bataillone und 1 Batterie des I. Corps zuzutheilen;

das I. Corps steht um 8 Uhr Früh à cheval der Straße Chartres—Sougy bei Loigny. 3 Bataillone und 1 Batterie sind zu jener an den Conie-Bach detaschirten Cav.-Brigade abzugeben.

Demgemäß sollte das Armee-Corps am 3. Dezember zur befohlenen Stunde bei Loigny stehen, und zwar mit der 2. Inf.-Div. östlich, mit

*) Die 2. und 4. Brigade gaben die Vorposten.

der 1. Inf.-Div. westlich der Straße; die Art.-Reserve hinter der 2. Inf.-Div., die Cuir.-Brigade hinter der 1. Inf.-Div.

Der Aufmarsch in die Bereitschafts-Stellung bei Loigny war noch nicht vollendet als um 7¾ Uhr Morgens ein abändernder Befehl eintraf.

Der Feldmarschall Prinz Friedrich Carl beabsichtigte heute den Feind in seiner Stellung im Walde von Orléans zu fassen; deßhalb war der rechte Flügel der II. Armee, das IX. Corps, gegen Artenay dirigirt, welcher Ort um 9½ Uhr angegriffen werden sollte. Die Armee-Abtheilung des Großherzogs hatte dieses Vorgehen der II. Armee zunächst gegen die Linie Gidy—Cercottes zu flankiren.

Demgemäß sollte die 22. Inf.-Div. um 9½ Uhr bei Poupry stehen, bereit das IX. Corps zu cotoyiren;

die 2. Cav.-Division mußte zu gleicher Stunde links der 22. Inf.-Div. conzentrirt sein;

die 17. Inf.-Div. hatte um 9½ Uhr bei Anneux, das 1. Corps bei Lumeau zu stehen;

Von der 4. Cav.-Division behielt 1 Brigade die ihr gestellte Aufgabe gegen den Conie-Bach, während 2 Brigaden bei Loigny sich zu vereinigen hatten.

Etwas später wurde General v. d. Tann mündlich avertirt, daß wahrscheinlich die linke Flügel-Division (2. Inf.-Div.) als allgemeine Reserve bestimmt werden würde.

In Befolgung des Operations-Befehls war das 3. Regt. mit der 4 Pfünder-Batterie Stadelmann zur detaschirten Brigade der 4. Cav.-Division abkommandirt worden.

Schlacht bei Artenay.

(3. Dezember.)

Der thätige Antheil, welchen das I. Corps an diesem Kampfe genommen, war ein sehr geringer; doch blieb immerhin die Aufgabe eine wichtige, deren Erfüllung aber gegen den durch die gestrige Niederlage demoralisirten Feinde keine große Schwierigkeit bot.

Die Armee-Abtheilung des Großherzogs, speziell das I. Corps und die 4. Cav.-Division hatten außer der eventuellen Unterstützung des Angriffes auf Artenay die Bestimmung, ein flankirendes Eingreifen der gegen Patay zurückgegangenen feindlichen Abtheilungen zu verhindern.

Ehe der Marsch nach Lumeau angetreten wurde, kam Meldung, daß Villepion vom Feinde noch besetzt sei und größere Colonnen des Gegners von Gommiers gegen Patay zurückgingen.

General v. d. Tann befahl deßhalb, daß als äußerste rechte Flanken-Deckung die Cuir.-Brigade über Villepion, Terre-noire gegen Neuvilliers marschiren, und Seiten-Patrouillen derselben über Faverolles nach Echelles rücken sollten. Als nächste Unterstützung hatte eine Colonne, bestehend aus dem 2. Jäg.-Bat., I. Bat. Leib-Regts und 3 EskS 3. Chev.-Regts, unter Commando des Oberst Leonrod II. ihren Marsch über Villours zu nehmen.

Vom 2. Jäg.-Bat. wurden im Vereine mit Abtheilungen des 1. Cuir.-Regts, welche obwohl von der Parkmauer aus angeschossen, keck nach Villepion hineingeritten waren, gegen 80 Gefangene gemacht und 6 gefüllte feindliche Munitions-Wagen genommen.

Aus der Richtung von Terminiers erhielten die Cuirassiere Geschützfeuer.

Durch diese Brigade in der rechten Flanke vor einem überraschenden Angriff gesichert, war das Gros des I. Corps, zum Theil über das Schlachtfeld des gestrigen Tages nach Lumeau marschirt und hatte dort Bereitschaftsstellung bezogen.

Gegen 11 Uhr traf vom Großherzog der Befehl ein, daß die 2. Inf.-

Div. als allgemeine Reserve der 17. Inf.=Div. zu folgen habe, während der Rest des Corps über Sougy vorzurücken und alle Flanken=Angriffe abzuweisen habe.

Die 2. Inf.=Div. brach sofort auf und marschirte mit der 4. Brigade an der Spitze, über Anneux, Domainville, Boissay, Murville, Beaugency nach Chevaux.

Der übrige Theil des Corps rückte mit der 1. Brigade als Avantgarde, welcher die Art.=Reserve und dann die 2. Brigade folgte, in einer Colonne an Domainville und dem Gehöfte Egron vorüber auf die alte Straße Chartres—Orléans.

Die Seiten=Colonnen waren während des Marsches wieder eingerückt, da die 4. Cav.=Division die Deckung der rechten Flanke übernommen hatte; die Cuir.=Brigade bildete die Queue der ganzen Colonne, während die Abtheilungen der 1. Inf.=Div. sich ihrer Brigade anschlossen, das 3. Chev.=Regt aber an die Tete vorrückte.

Die 1. Brigade bestand heute nur aus 5 Bataillons, indem das II. Bat. 1. Regts auf Gefangenen=Transport abkommandirt war. Die 6 Pfünder=Batterien Hutten und Schleich, sowie 1 Esk. (4.) 3. Chev.=Regts waren der 1. Brigade zugetheilt.

Südlich von Sougy trafen die Eclaireurs ungefähr um 3 Uhr Nachmittags auf den Feind, derselbe stand nördlich von Trogny und hatte diesen Ort besetzt.

Die 1. Brigade marschirte auf.

Rechts (westlich) des von Sougy nach Trogny führenden Weges die 6 Pfünder=Batterie Hutten mit dem II. Bat. Leib=Regts, links (östlich) die 6 Pfünder=Batterie Schleich und das III. Bat. Leib=Regts. Das I. Bat. 1. Regts, sowie die 4 Pfünder=Batterie Gruithuisen blieben einstweilen in Reserve.

Als die Meldung eintraf, daß der Feind auch von l'Encornes gegen die westliche Umfassung von Sougy vorzugehen versuche, wurden diese letztern Abtheilungen aus der Reserve in die rechte Flanke disponirt, woselbst die 4 Pfünder=Batterie Gruithuisen neben zwei ebenfalls dort eingetroffenen Batterien der 4. Cav.=Division Position nahm.

Das inzwischen nachgerückte I. Bat. Leib=Regts (es war bei der Seiten=Colonne gewesen) besetzte Sougy, ebenso 3 Bataillone (9. Jäg.=Bat., I., II. Bat. 11. Regts) und die 6 Pfünder=Batterie (Söldner) der 2. Brigade.

Der nördlich von Trogny stehende Feind war inzwischen durch das Feuer der Batterien Schleich und Hutten bald zum Weichen gebracht worden.

Das III. Bat. Leib=Regts rückte vom linken Flügel zum Angriff auf Trogny vor, während gleichzeitig die 4. Esk. 3. Chev.=Regts vom Commandeur des Regiments, Oberst Leonrod II. vorgeführt, attaquirte. Diese Eskadron machte von den aus Trogny fliehenden Abtheilungen ungefähr 80 Mann mit mehreren Offizieren zu Gefangenen, erhielt aber, als sie eben mit denselben den Rückweg antreten wollte, plötzlich aus einer weiter südlich liegenden Verschanzung heftiges Gewehr- und Granat-Feuer. Die Eskadron mußte sich, um bedeutende Verluste zu vermeiden, in Trab setzen und brachte von ihren Gefangenen nur jene zurück, welche mit der Klinge zu diesem Tempo anzutreiben waren.

Unterdessen hatte das III. Bat. Leib=Regts sein Vorrücken gegen Trogny, die 9. Compagnie als Plänkler ausgedehnt, fortgesetzt. Der Ort selbst wurde nicht mehr vertheidigt, dagegen das Bataillon aus den dahinter liegenden Schanzen heftig beschossen. Die 9. Compagnie*) rückte durch den Ort dem Feinde nach und vertrieb ihn noch aus seinen Verschanzungen.

Die Dunkelheit und der schleunige Rückzug des Gegners**) machten hier dem Gefechte ein Ende.

In Sougy war neuerdings ein Befehl des Großherzogs eingetroffen, welcher anordnete, daß bis La Provenchère vorgerückt werde.

Das zur Cav.=Brigade Hontheim der 4. Cav.=Division abkommandirte 3. Regt war mit der 4 Pfünder=Batterie Stadelmann über La Maladerie und Orgères Mittags nach Cormainville gekommen. Das III. Bat. (Maj. Veith) erhielt die Weisung, nach Bazoches=en=Dunois zu marschiren und dort eingetroffen, den weitern Befehl, die Orte Varize und Nottonville zu besetzen.

An einem Walde nordöstlich von Varize hatte eine starke feindliche Infanterie=Abtheilung Stellung genommen.

Es entwickelte sich ein mehrstündiges Feuergefecht, während dessen der Gegner zweimal versuchte, gegen das III. Bat. 3. Regts offensiv vorzubrechen, aber jedesmal wurde er mit Verlust abgewiesen.

---

*) Diese Compagnie, bei Darstellung der Gefechte am 1. und 2. Dezember wiederholt genannt, bestand nur mehr aus 3 schwachen Zügen.

**) Einen komischen Beweis von der Eile des Rückzugs und zugleich von dem militärischen Geist der Mobilgarden gab eine große Anzahl Hosen, welche auf der Straße gefunden wurden und von denen einige an der Seite aufgeschlitzt waren, durch welche Manipulation die ehemaligen Besitzer dieser Kleidungsstücke ihren Toilette-Wechsel wahrscheinlich zu beschleunigen gesucht haben.

Da ein rechtzeitiges Herankommen von Verstärkungen aus Cormainville, woselbst die übrigen Bataillons des 3. Regts cantonnirten, bei der vorgerückten Tageszeit nicht mehr zu erwarten war, befahl Generalmaj. v. Hontheim, daß das III. Bat. das Feuer einstelle und nach Bazoches en-Dunois in Quartier rücke.

Wie die vorgenommenen Recognoscirungen ergaben, war der Feind in der Stärke von einigen Bataillons und etwas Cavalerie ebenfalls in der Richtung auf Chateaudun zurückgegangen.

Auf dem linken französischen Flügel hatten heute das XVI. und XVII. Corps*), welche nunmehr beide unter dem Befehl des Generals Chanzy standen, ihren Rückzug gegen die um Orléans angelegten Verschanzungen fortgesetzt. Als Nachmittags das starke Geschütz-Feuer in der Richtung des französischen XV. Corps (bei Artenay und Chevilly) vernommen wurde, erhielt die 2. Inf.-Div. XVI. Corps den Befehl, auf Sougy vorzustoßen. Hieraus entwickelte sich das oben erwähnte kurze Gefecht.

Andererseits war in Chateaudun eine für das XVII. Corps bestimmte Brigade (Oberst Pàris) eingetroffen, welcher die Weisung zukam, längs des Conie-Baches nach Patay heranzurücken. Truppen dieser Brigade, wahrscheinlich eine Arrieregarde, waren gegen das III. Bat. 3. Regts im Gefecht gestanden.

Die Verluste waren sehr gering:

Todt:	2 Offiziere **)	4 Mann
Verwundet:	1 „ ***)	16 „
	3 Offiziere	20 Mann.

Am Abend des 3. Dezember hatte das I. Corps folgende Stellung:

1. Brigade mit dem Gros in La Provenchère; das III. Bat. Leib-Regts in Trogny; II. Bat. Leib-Regts auf Vorposten.

---

*) Der Commandeur dieses Corps, General de Sonis, welcher Tags vorher seine dem XVI. Corps zu Hülfe geeilten Truppen persönlich ins Feuer geführt hatte, war bei dem Orte Loigny schwer verwundet worden.

**) Gefallen sind:

Hauptm. Carl v. Grundherr zu Altenthann und Weyerhaus, Landw.-Sekond-Lieut. Franz Mösmer; } v. 3. Regt.

***) Den Folgen der erlittenen Verwundung ist erlegen:

Premier-Lieut. Eduard Bischoff; v. 3. Regt.

2. Brigade I., II. Bat. 11. Regts, 9. Jäg.=Bat., 6 Pfünder=Batterie Söldner in Sougy, der Rest der Brigade theils in engster Cantonnirung, theils im Bivouak in und bei La Provenchère.

Die 2. Inf.=Div. Bivouak und engste Cantonnirung in Chevaux.

Die Cuir.=Brigade bivouakirte bei Les Grandes Bordes, die Art.=Reserve bei Trogny.

Gegen Abend hatte es stark zu regnen begonnen, aber während der Nacht und besonders am nächsten Morgen trat abermals heftige Kälte mit schneidendem Nordostwind ein, die den bivouakirenden Truppen in ihren nassen Kleidern doppelt empfindlich wurde.

Morgens 1 Uhr traf der Befehl für den 4. Dezember ein.

Der Prinz=Feldmarschall hatte das Vorgehen der gesammten Armee gegen Orléans befohlen; demgemäß war für die Armee=Abtheilung angeordnet:

Die 17. Inf.=Div., welcher 1 Regiment der 2. Cav.=Division zu überweisen ist, schiebt um 7 Uhr ihre Avantgarde auf Gidy, folgt mit dem Gros um 8 Uhr; leistet der Feind in Gidy keinen Widerstand, so ist der Marsch auf Orléans fortzusetzen.

Die 22. Inf.=Div. folgt um 8 Uhr der 17. Inf.=Div. und bleibt zur Disposition des Großherzogs.

Die 2. Cav.=Division folgt hinter der 22. Inf.=Div.

Das I. Corps conzentrirt sich um 8 Uhr bei La Provenchère und geht über Janvry in der Richtung auf Orléans vor.

Die 4. Cav.=Division rückt über Huêtre und Boulay auf die große Straße nach Orléans, läßt jedoch 1 Brigade mit den 3 bayer. Bataillons zur Aufklärung und Sicherung des Terrains in westlicher Richtung eine Aufstellung nehmen; vorzugsweise war gegen Beaugency aufzuklären.

Während der bitterkalten Nacht war eine Anzahl Ueberläufer zu den Vorposten gekommen, welche angaben, daß feindlicherseits Alles zurückginge und man sich nicht mehr schlagen wolle. Bei dem Anblick dieser halb erfrornen und verhungerten feindlichen Soldaten mochte man kaum erwarten, daß der Gegner noch so zähen Widerstand zu leisten vermöge, wie er ihn in den nächsten Tagen den Angriffen bei Beaugency entgegensetzte.

Am 4. Dezember Früh 7 Uhr war das I. Corps bei La Provenchère in Bereitschaft.

Als Morgengruß sandte uns der Feind aus seiner bei Gidy aufge=

worfenen und mit Schiffs-Geschützen armirten Schanze einige Granaten größten Calibers, die glücklicherweise ohne Schaden zu thun, vor der Front der dicht gedrängt stehenden Truppen einschlugen.

Es scheint fast als hätten die französischen Kanoniere bei Gidy nur gefeuert, um ihre Geschütze zu entladen, denn nach 6 – 8 Schuß wurde die Schanze geräumt und die Kanonen unvernagelt zurückgelassen.

Schlacht bei Orléans.

(4. Dezember.)

Um 8 Uhr Morgens brach das I. Corps aus seiner Bereitschafts-Stellung bei La Provenchère auf, um die befohlene Vorrückung zu beginnen.

Es war ein schöner, klarer, aber sehr kalter Tag; derselbe eisige Nord-ost-Wind fegte über die hart gefrorenen Felder wie am 2. Dezember.

Der Vormarsch wurde in Staffeln vom linken Flügel vorwärts angetreten.

Die 1. Inf.-Div. bildete den linken Flügel, mit der 2. Brigade an der Spitze; rechts und etwas zurückgenommen marschirte die 2. Inf.-Div., mit der 4. Brigade voraus.

Als rechte Staffel folgte die Cuir.-Brigade der 2. Inf.-Div.

Auf dem äußersten rechten Flügel der gesammten Armee, welche gegen Orléans vorrückte, marschirte die 8. Cav.-Brigade (Generalmaj. v. Hontheim Ulanen-Regt Nro. 10 und Cuir.-Regt Nro. 5) mit dem 3. Regt und der 4 Pfünder-Batterie Stadelmann von Cormainville nach Patay.

Zwischen diesem Seiten-Detachement und dem rechten Flügel des I. Corps bewegten sich 2 Cav.-Brigaden der 4. Cav.-Division mit 2 reit. Batterien gegen Brilly und das Gehöft La Borde.

Die 2. Brigade (Generalmaj. Orff) bestand aus:

4. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Wöhr),

2. Regt Oberst v. d. Tann: I. Bat. (Hauptm. Allweyer), II. „ (Maj. Coulon), III. „ (Stabshauptm. Effner);

11. Regt Oberst Schmidt: I. Bat. (Hauptm. Zech), II. „ (Maj. Böhe),

9. Jäg.-Bat. (Hauptm. Lindner),

4 Pfünder-Brigade-Batterie Grundherr,

Hauptm. Reder: 6 Pfünder-Batterie Prinz Leopold, 6 Pfünder-Batterie Söldner — von der Art.-Reserve.

Diese Brigade hatte eine Avantgarde vorgeschoben, welche, unter Commando des Oberst Leonrod II., aus dem 9. Jäg.=Bat., II. und III. Bat. 2. Regts, der 4 Pfünder=Batterie Grundherr und dem 3. Chev.=Regt. gebildet war.

Als die Eclaireurs über den Höhenrücken zwischen Huêtre und dem Gehöfte Meules hinaus kamen und sich dem Dorfe Bricy näherten, erhielten sie aus diesem Orte Feuer.

Die Strecke zwischen Huêtre und Bricy war vollkommen offen und gegen letzteren Punkt sanft ansteigend; ehe daher die Infanterie sich auf diesem zum Angriffe ungünstigen Terrain vorbewegte war es nothwendig, zuerst die Artillerie gegen Bricy wirken zu lassen.

Die 3 Batterien der 2. Brigade nahmen Position rechts (westlich) der Ferme Meules und eröffneten das Feuer gegen Bricy.

Die Bataillons der Avantgarde marschirten links neben der Artillerie auf und zwar an diese anschließend das II. Bat. 2. Regts, dann das III. Bat. 2. Regts und auf dem linken Flügel das 9. Jäg.=Bat.; das 3. Chev.=Regt. getheilt hinter beiden Flügeln. Der Rest der 2. Brigade, sowie die in zweiter Linie folgende 1. Brigade hielten hinter dem Hange in verdeckter Stellung.

Bald sah man feindliche Abtheilungen im eiligen Abzug von Bricy gegen Boulay.

Unterdessen war auch die 2. Inf.=Div. rechts neben der 1. Inf.=Div. in die Gefechtslinie eingerückt.

Die an der Spitze marschirende 4. Brigade (Generalmaj. v. d. Tann) war formirt aus:

7. Jäg.=Bat. (Premier=Lieut. Rehm),

10. Regt Oberstlieut. Joner	I. Bat.	(Maj. Heeg),
	II. „	(Maj. Leythäuser),
	III. „	(Stabshauptm. Wetzger;)
13. Regt Oberst Ysenburg	I. Bat.	(Maj. Endres),
	II. „	(Maj. Schönhueb),
	III. „	(Stabshauptm. Haag),

4 Pfünder=Brigade=Batterie Baumüller *) (Barth),

Maj. Mussinan	6 Pfünder=Batterie Metz **) (Zöhnle)	der Div.=Art.
	6 Pfünder=Batterie Kriebel	

Die 2. Inf.=Div. marschirte hinter dem Höhenzug, östlich von Huêtre auf.

---

*) Hauptm. Baumüller war am 2. Dezember verwundet worden.

**) Hauptm. Metz am 2. Dezember verwundet.

In erster Linie die 4. Brigade mit den 3 Bataillons 10. Regts und dem 7. Jäg.-Bat. im 1. Treffen, den 3 Bataillons 13. Regts im 2. Treffen, und den 3 Batterien im 3. Treffen.

In zweiter Linie, als Reserve, marschirte die 3. Brigade*) ebenfalls in 3 Treffen auf.

Als die Meldung eintraf, daß Bricy und die zwischen diesem Dorfe und Janvry liegenden Wald-Parcellen vom Feinde besetzt seien, wurden die 3 Batterien der 4. Brigade in Position östlich von Huêtre gebracht, wo sie das Feuer begannen. Zu dieser Zeit, 9 Uhr Vormittags, waren auch 2 reit. Batterien der 4. Cav.-Division westlich von Huêtre in Aktion.

Bei Patay hatte sich bald nach 8 Uhr ebenfalls ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Die Seiten-Colonne des Generalmaj. v. Hontheim war mit der Spitze (2. Comp. 3. Regts und 1 Esk. Ulanen) gegen 8 Uhr in der Nähe von Patay eingetroffen und fand diesen großen Ort besetzt, sowie dessen Umfassung zur nachhaltigen Vertheidigung eingerichtet.

Das I. Bat. 3. Regts (Hauptm. Schleich) wurde gegen die Westseite, das II. Bat. (Stabshauptm. Parseval) gegen die Nordseite zum Angriffe disponirt, das III. Bat. dieses Regts (Major Veith) vorläufig in Reserve zurückbehalten; die 4 Pfünder-Batterie Stadelmann bewarf den Ort mit Brandgranaten, welche nach wenigen Schüssen zündeten; die Cavalerie endlich deckte die beiden Flanken.

Bis um 9 Uhr war das Gefecht bei Patay schon sehr lebhaft geworden, ohne daß gegen den gutgedeckt stehenden und an Zahl überlegenen Feind ein besonderer Erfolg erzielt werden konnte.

Das Gros des I. Armee-Corps hatte auf Befehl des Generals v. d. Tann bald nach 9 Uhr seine Bewegung gegen Boulay fortgesetzt und hiezu eine kleine Linksschwenkung vollzogen.

Die 2. Brigade, als Spitze der 1. Inf.-Div., nahm mit ihren im 1. Treffen aufmarschirten Bataillonen die Direktion gegen den westlich von Janvry liegenden Wald. Derselbe war von einer kleinen feindlichen Abtheilung besetzt, welche die dießseitigen Plänkler bis auf 100 Schritt herankommen ließ und dann erst ihr Feuer abgab, hierauf aber ohne ernstlicheren Widerstand zu versuchen nach Boulay zurückging.

Als die Bataillons des 1. Treffens an der Süd-Lisiere des Waldes angekommen waren machte die 2. Brigade Halt; das II. und III. Bat. 2. Regts besetzten den Waldsaum und Janvry, das 9. Jäg.-Bat. auf

*) Die 3. Brigade bestand nur aus 4 Bataillons, da 3 Bats 3. Regts zur 4. Cav.-Division, beziehungsweise 8. Cav.-Brigade abkommandirt waren.

9. Jäg.-Bat. auf dem linken Flügel stand ebenfalls zum Theil in Janvry, zum Theil an dem östlich von diesem Ort sich hinziehenden sanften Höhenrücken.

Der Feind hatte eine Lünette mit rechts und links angehängten Jägergräben nordöstlich von Boulay mit Infanterie und ungefähr 8 Geschützen besetzt, welche nunmehr ein lebhaftes Feuer gegen die Stellung der 2. Brigade eröffneten.

Die 6 Pfünder-Batterie Prinz Leopold trat zwischen Janvry und dem Wald in Aktion gegen die feindlichen Verschanzungen; die dort postirte französische Artillerie schoß mit ausgezeichneter Präzision gegen die dießseitige Batterie, welche aber fest in ihrer Stellung aushielt.

Bald brachte Hauptm. Reder auch die 6 Pfünder-Batterie Söldner neben der schon aufgefahrenen in Position, während etwas später die 4 Pfünder-Batterie Grundherr auf dem rechten Flügel der 2. Brigade, gedeckt durch das herangezogene 4. Jäg.-Bat. und das hinter diesem befindliche I. Bat. 2. Regts Stellung nahm.

Der Feind erwiderte das Geschütz-Feuer sehr lebhaft, schien aber doch durch die Wirkung der dießseitigen Artillerie, besonders als auch Batterien der 2. Inf.-Div. in Thätigkeit traten, allmählig unruhig zu werden, und eine feindliche Batterie verließ die Verschanzung östlich von Boulay, noch ehe ihr die näher kommenden Plänkler gefährlich werden konnten.

Die 2. Inf.-Div. hatte ihre Bewegung gegen Boulay ebenfalls bald nach 9 Uhr begonnen und rückte in der Art vor, daß der rechte Flügel des 1. Treffens hart an Bricy vorüberkam. Das 7. Jäg.-Bat. war in diesen Ort vorausgesendet worden, um ihn zu durchsuchen und von allenfalls zurückgebliebenen feindlichen Abtheilungen zu säubern.

Auf der Höhe bei Bricy angekommen begannen die Plänkler des 10. Regts, allerdings anfänglich auf sehr große Entfernung und daher wohl ohne Wirkung, ihr Feuer gegen die Vertheidiger der Schanzen bei Boulay.

Von den 3 Batterien der 4. Brigade hatte die 6 Pfünder-Batterie Kriebel auf dem linken Flügel derselben, in der Lücke zwischen zwei Wald-Parzellen Position genommen, die 6 Pfünder-Batterie Zöhnle war östlich von Bricy und bei ihr auch 2 Geschütze der 4 Pfünder-Batterie Barth aufgefahren, während die 4 übrigen Geschütze dieser letztern etwas später am westlichen Ende von Bricy Stellung nahmen.

Das 7. Jäg.-Bat. ging nach Durchsuchung dieses Ortes ohne weitern Befehl in nahezu südlicher Richtung gegen eine quer über die große Straße Orléans—Chateaudun gelegene Schanze vor. Aus dieser beschoß der Feind mit Artillerie die Stellung bei Bricy und namentlich die dort postirte Batterie.

Die 3. Brigade stand noch östlich von Bricy verdeckt in Reserve.

Es mochte etwa ½11 Uhr sein; das Armee-Corps befand sich zwischen Bricy und Janvry, Front gegen Boulay, mit der 4. und

2. Brigade in erster, mit der 3. und 1. Brigade in zweiter Linie; die Cuirassiere und die Art.-Reserve bildeten eine dritte Linie; 6 Batterien und die Plänkler der Vorder-Treffen waren im lebhaften Feuergefecht gegen den in den Schanzen stehenden Feind; das 7. Jäg.-Bat. im langsamen Vorrücken gegen die große Straße.

Auch die 17. Inf.-Div. war bald nach 10 Uhr bei Janvry mit dem linken Flügel der 2. Brigade in Fühlung getreten.

General v. d. Tann befand sich eben an der südlichen Lisiere von Bricy als von einer Cav.-Brigade der 4. Cav.-Division die Meldung eintraf, daß starke feindliche Colonnen von St.-Péravy gegen Coinces im Anrücken seien.

Diese Bewegung des Feindes, wenn sie mit bedeutenden Kräften gegen die rechte Flanke und den Rücken des I. Corps fortgesetzt wurde konnte bedenklich werden und es kam darauf an, dieselbe gleich im Beginn zu hemmen.

Aus dem 2. Treffen der 4. Brigade wurde das I. Bat. 13. Regts zur Festhaltung von Bricy beordert. Dasselbe besetzte mit 2½ Compagnien die südliche und südwestliche Lisiere und behielt 1½ Compagnie in Reserve.

Die zunächst zur Hand befindliche 3. Brigade erhielt Befehl westlich von Bricy eine Gefechtsstellung gegen Coinces zu nehmen und ebenso bekam die Art.-Reserve die Weisung an den bedrohten rechten Flügel heranzurücken. Major Will von der Artillerie-Reserve eilte gegen Coinces, um eine geeignete Position für seine Batterien zu recognosciren.

Der Commandeur der 4. Cav.-Division, Prinz Albrecht (Vater) war unterdessen zu General v. d. Tann gekommen, diesem versichernd, daß seine beiden Cav.-Brigaden genügen würden, um den Feind am weiteren Vorgehen aufzuhalten; auch Major Will meldete, daß die Haltung der bei Coinces stehenden feindlichen Abtheilungen kein offensives Vorgehen erwarten ließe.

Während dieser Zeit (½11 Uhr—11 Uhr) war aber, ohne daß die Commandirenden bei Bricy davon Nachricht hatten, der Angriff auf Patay mißglückt; die 8. Cav.-Brigade befand sich mit den 3 Bats 3. Regts, welche empfindliche Verluste erlitten hatten, und der 4 Pfünder-Batterie Stadelmann auf dem Rückmarsch gegen Terminiers.

Hätte man von dem ungünstigen Resultat bei Patay Kenntniß gehabt, so würde der Conzentrirung feindlicher Kräfte bei Coinces vielleicht ein größeres Gewicht beigelegt und die Vorrückung gegen Ormes wesentlich verzögert worden sein. Diese war bis zur Aufklärung der Verhältnisse in der rechten Flanke nur in soweit sistirt, daß die Colonnen selbst noch nicht vorbrechen sollten, wohl aber hatten unterdessen die Plänkler im Verein mit der Artillerie, den Sturm in ausgiebigster Weise vorbereitet und

erstere von der drohenden Bewegung des Feindes nichts ahnend, sich theilweise auf nächste Distanz von den Schanzen festgesetzt.

Das 7. Jäg.-Bat. hatte auf dem rechten Flügel seine Bewegung gegen die an der Straße befindliche Schanze*) fortgesetzt; um die isolirt vorgehenden Jäger vor einem möglichen Rückschlag zu sichern, wurde ihnen das I. Bat. 13. Regts nachgesendet, während für dieses das II. Bat. 13. Regts die Besetzung von Bricy übernahm. Ersteres nahm auf dem rechten Flügel des 7. Jäg.-Bats Stellung, wobei nach und nach alle Compagnien in die Feuerlinie rückten.

In der Mitte hatten 2 Compagnien (7. und 9.) des 10. Regts sich an das vom Feinde unbegreiflicherweise nicht besetzte Gehöft Le Coudray herangeschlichen und schleunig von demselben Besitz genommen. Die 5. Compagnie dieses Regts folgte eben dahin, und nun richteten diese 3 Compagnien auf eine Entfernung von 400—500 Schritt ein heftiges Feuer gegen die Flanke und Kehle der östlich von Boulay liegenden Verschanzung. Dieses Feuer benahm dem Feinde die Möglichkeit, alle seine Geschütze zu retten, indem die Bespannung theilweise niedergeschossen wurde.**)

Auch von dem II. Bat. 2. Regts hatten 2 Compagnien (5. und 6.) 500 Schritte von der Verschanzung in einer Sandgrube geeignete Stellung gefunden, um mit einigem Erfolg ihr Feuer abgeben zu können.

General v. d. Tann hatte sich entschlossen, obwohl die feindlichen Colonnen noch bei Coinces standen, unter Zurückhaltung der 3. Brigade und der Art.-Reserve bei Bricy, mit dem Gros seines Corps die Offensive in der Richtung auf Ormes fortzusetzen.

Wiederum, wie vor 2 Monaten sah man in der Ferne die Thürme der Cathedrale von Orléans und die im Sonnenschein hell glänzenden Häuser von Ormes. Es galt denselben Kampfpreis wie am 11. Oktober, und ein gewisses Gefühl stolzer Genugthuung mochte Führer und Truppen überkommen als im nächsten Moment, wie an jenem Tag, mit weithin schallendem Hurrah die Schanzen erstürmt und die Feinde in eilige Flucht gejagt wurden. Tausende aber hatten seit dem Kampfe bei Coulmiers diese Genugthuung, die Wiedereinnahme von Orléans, mit ihrem Leben, mit ihrem Blute erkauft!

*) Diese Schanze, ebenfalls aus einer Lünette mit angehängten Jäger-Gräben bestehend, lag etwas westlich von dem Punkt wo der von Le Coudray nach Clos Aubry führende Weg die große Straße trifft.

**) Ebensoviel trug die Wirkung der Artillerie dazu bei, den Feind an der Rettung aller seiner Geschütze zu verhindern. Als bald darauf die Schanze besetzt wurde, fand man an einem der stehengebliebenen Geschütze, welches, wie es schien, eben abgefahren werden sollte, die ganze Bespannung von einer Granate zerrissen, in einem Haufen übereinanderliegen.

Den Feind eigentlich im Rücken, befahl General v. d. Tann den allgemeinen Angriff. Diesem Befehl war aber zum Theil die vorgeschobene erste Feuerlinie schon zuvorgekommen, indem sie, die feindliche Verwirrung in den Schanzen erkennend, sich auf dieselbe stürzte.

Das 7. Jäg.-Bat. und das I. Bat. 13. Regts drangen in die an der großen Straße nach Chateaudun liegende Schanze ein. Aus dieser hatte noch bis kurz vor ihrer Erstürmung eine französische Batterie lebhaft gegen Bricy und Umgebung gefeuert, von wo ihr die Batterie Barth kräftig geantwortet. 2 Geschütze*) wurden hier genommen, ferner 1 Wagen mit Brod und Zwieback und ein mit Schuhen**) gefüllter Karren.

Im Centrum, wo inzwischen auch das I. Bat. 11. Regts links neben das 10. Regt in die Feuerlinie gerückt war und sich den Schanzen genähert hatte, sowie auf dem linken Flügel der 2. Brigade brachen die Plänkler, gefolgt von den Colonnen, fast gleichzeitig (12 Uhr) zum Sturm gegen die Verschanzungen östlich von Boulay vor und eroberten dort 3 Geschütze. Es griffen hier an: das II. und III. Bat. 10. Regts, I. Bat. 11. Regts, II. und III. Bat. 2. Regts, 9. Jäg.-Bat.

Der Feind hatte nirgends das Herankommen der Stürmenden erwartet, sondern war theils gegen Ormes, hauptsächlich aber südlich gegen die dort liegenden Waldungen und Bucy-St. Liphard zurückgelaufen. Wegen dieser eiligen Flucht des Gegners waren auch verhältnißmäßig nur wenig Gefangene gemacht worden; eine weitere Verfolgung aber schien nicht räthlich, da der Feind immer noch im Rücken des I. Corps zwischen St. Peravy und Coinces stand.

Die 2. und 4. Brigade sammelten sich bei Boulay, die 1. Brigade war nachgerückt, und als gegen 1 Uhr das Zurückgehen des Feindes nach St. Peravy beobachtet wurde, marschirte auch die 3. Brigade, die Art.-Reserve und die Cuir.-Brigade gegen Boulay heran.

Nach 1 Uhr setzte das Armee-Corps seinen Marsch über Les Barres gegen Ormes fort, die 1. Inf.-Div. befand sich an der Spitze; die vorausmarschirende 2. Brigade hatte eine Avantgarde vorgeschoben. Dieselbe war wieder unter dem Commando des Oberst Leonrod II. und bestand aus dem 3. Chev.-Regt, 4. Jäg.-Bat., II. Bat. 11. Regts und der 4 Pfünder-Batterie Grundherr.

Der Marsch des Corps auf einer Straße ging sehr langsam, ob-

*) Ein drittes Geschütz hatte der Feind in einem nahen Gehölz stehen gelassen, woselbst es später unsere Infanterie fand, und da sie es nicht fortschaffen konnte, einer Abtheilung der 4. Cav.-Division übergab.

**) Dieses Schuhzeug wurde noch auf dem Schlachtfelde unter die Mannschaft des I. Bats 13. Regts vertheilt.

wohl der Feind nirgends mehr ernstlichen Widerstand entgegensetzte und die bei Ormes aufgeworfenen Schanzen verlassen waren.

Um 2 Uhr traf vom Großherzog die Nachricht ein, daß die 17. Inf.-Div. sich nach Ormes dirigire, und wenn diese Division sich vor das I. Corps schiebe, solle letzteres über Ingré gegen Orléans vorgehen.

Demgemäß bog die Spitze von der großen Straße ab, als auf dieser geschlossene Abtheilungen der 17. Inf.-Div. vorgingen, und nahm die Direktion gegen Ingré, wobei es dem 4. Jäg.-Bat. gelang, von einer fliehenden feindlichen Munitions-Colonne noch 2 Wägen zu erbeuten.

Mit Ausnahme einzelner versprengter Gruppen traf man keinen Feind mehr; dagegen deutete der Donner schwerer Geschütze, welcher aus der Gegend nördlich von Orléans herüberschallte, darauf hin, daß dort noch um den Besitz der zweiten Verschanzungs-Linie gekämpft wurde.

Unterdessen war es Abend geworden und gegen 5½ Uhr traf der Befehl zum Beziehen von Cantonnements ein:

Das I. Corps zwischen der Loire und der Straße Chateaudun—Orléans, mit der Tete in Orléans.

Die 17. Inf.-Div. zwischen der Straße Chateaudun—Orléans und jener von Huêtre über Janvry, Quartier de la Borde nach La Fassière; Tete in Orléans.

Die 22. Inf.-Div. von letzterer Linie bis zur Straße Chévilly—Orléans; Tete in Orléans.

Die 2. und 4. Cav.-Division belegen diejenigen Orte, an welchen dieselben gegenwärtig stehen, in Vereinbarung mit dem I. Corps und der 22. Inf.-Div.

Außerdem war befohlen, auch gegen Beaugency und Chateaudun Vorposten zu geben.

Demgemäß rückte die 1. Brigade nach La Chapelle; die 2. näher an Orléans in die Faubourg-Madeleine; die 3. nach Chaingy; die 4. verblieb in Ormes; die Cuir.-Brigade kam nach Les Barres, Boulay und Bricy; die Art.-Reserve nach Villeneuve.

Von der 1. Brigade war am Abend ein Detachement, bestehend aus 2 Compagnien 2. Jäg.-Bats entsendet worden, um eine Ponton-Brücke, welche man westlich von Orléans vermuthete, zu überschreiten, die französischen Trains auf dem linken Loire-Ufer anzugreifen und wo möglich zu nehmen. Dieser Anschlag gelang aber nicht, da der Feind die Brücke bereits abgefahren hatte.

General v. d. Tann hatte sein Quartier in La Chapelle genommen. Als um Mitternacht die Nachricht vom Großherzog eintraf, daß zu

Folge Capitulation Orléans um 12½ Uhr Morgens vom Feinde geräumt werde und die Stadt sofort zu besetzen sei, erhielt die 2. Brigade Befehl, aus ihren Quartieren aufzubrechen und nach Orléans zu marschiren, woselbst sie um ½ 2 Uhr Morgens eintraf.

Auch General v. d. Tann ritt mit seinem Stabe am 5. Dezember Morgens 1 Uhr wieder nach Orléans. —

Es dürfte nicht uninteressant sein, die Bewegungen des feindlichen Heertheils, welcher speciell dem I. Corps und der 4. Cav.-Division am 4. Dezember gegenübergestanden, in Kürze zu betrachten.

General Chanzy hatte am 3. Dezember Abends vom General D'Aurelles, entsprechend seinem deßfallsigen Vorschlage, die Erlaubniß erhalten, im Falle eines Rückzugs diesen in der Richtung auf Beaugency zu nehmen. Die Trains des XVI. und XVII. Corps waren bereits in diesem Sinne instradirt.

Im Uebrigen standen diese beiden Corps am Morgen des 4. Dezember in nachstehender Weise vertheilt:

1 Cav.-Brigade (Tucé) und 1 Bataillon in Patay, 1 Bataillon und 1 Batterie in Lignerolles; vom XVI. Corps die 1. Inf.-Div. in St. Pérav, Mesnil, Chêne und Coinces; die 2. Inf.-Div. zwischen Coinces, Boulay und Janvry; die 3. Inf.-Div. von Boulay nach Giby; die Cav.-Division bei Tournoisis und Umgebung. Das XVII. Corps stand in Coulmiers, St. Sigismond, Gémigny, Rosières, Epieds und Champs.

Bei Patay, woselbst Früh 8 Uhr der Kampf begann, hatte der Feind nach und nach 3 starke Bataillons, 1 Batterie und 1 Cav.-Brigade gegen die dießseitigen Truppen verwendet; bei Bricy und in der Schanze an der Straße focht die 2. Inf.-Div., bei Boulay die 3. Inf.-Div. des XVI. Corps. Als General Chanzy Vormittags den abändernden Befehl erhielt, nicht nach Beaugency, sondern nach Orléans zurückzugehen, waren die ebengenannten Divisionen des XVI. Corps bereits bis Boulay und an die Schanze bei Clos Aubry zurückgedrängt.

General Chancy wollte nun einen Offensivstoß gegen Bricy versuchen und conzentrirte deßhalb die 1. Inf.-Div. des XVI. Corps bei Coinces, während das XVII. Corps sich vorwärts Gémigny und St. Sigismond vereinen sollte.

Es waren somit zwischen 11 und 12 Uhr vier feindliche Divisionen bereit, das I. Corps in Flanke und Rücken anzugreifen; dieselben standen, nachdem die Schanzen genommen und die Gefechtsfront gegen Orléans gerichtet war, im Rücken des Corps. Doch die kecke Fortsetzung der Offensive und die Wegnahme der Schanzen in Verbindung mit einer brillanten Attake preußischer Cavalerie gegen die französische

Cav.-Brigade Tucé bestimmten den General Chancy, die beabsichtigte Offensive aufzugeben und sich in südlicher Richtung zurückzuziehen. Das XVII. Corps hatte durch den Wald von Montpipeau zu marschiren, während die 1. Inf.-Div. des XVI. Corps über La Corbillière nach Bucy-St. Liphard rückte, an welch' letzterem Orte sie erst mit Einbruch der Nacht, also ungefähr um dieselbe Zeit eintraf, zu welcher das I. Corps auf seinem Marsch gegen Orléans zwischen Ingré—Ormes und Les Barres sich langsam vorbewegte. Hieraus entstand der in der Kriegsgeschichte gewiß selten vorkommende Fall, welcher auf der Karte dargestellt, sich eigenthümlich ausnimmt, daß in unserm Rücken der Feind ebenso eilig zurückging, wie vor unserer Front.

Als das I. Corps Abends enge Cantonnirungen auf der Linie Ormes—Chaingy—La Chapelle bezogen und das ganze Augenmerk auf Orléans gerichtet hatte, bivouakirten hinter uns vier feindliche Divisionen, wovon 1 Division bei Descures, 1 bei Baccon und 2 Divisionen zwischen Huisseau und Montpipeau.

General Chancy hatte sein Quartier in Chateau Huisseau; vergeblich suchten Offiziere seines Stabes in Begleitung von Cavalerie die Verbindung mit Orléans zu gewinnen — sie kamen nicht über Chaingy hinaus. —

Solche ganz abnorme taktische Situationen waren nur bei dem gänzlich zerrütteten inneren Zustande,*) in welchem sich die französische Armee befand, möglich. Die mühsam zusammengehaltenen Theile des numerisch starken feindlichen Heeres entbehrten zu sehr alles innern Gehaltes, als daß sie nach drei Niederlagen und erschöpft durch Kälte, Hunger und anstrengende Märsche, momentan zu irgend einer, wenn auch noch so günstig scheinenden offensiven Bewegung verwendet werden konnten. —

Die Verluste des 1. Corps am 4. Dezember waren verhältnißmäßig gering zu nennen:

---

*) Als ein Beispiel unter vielen ähnlichen mag hier nur erwähnt werden, daß in dem Hofe des Hauses, in welchem General v. d. Tann bei seinem Eintreffen in Orléans Quartier nahm, ungefähr 8 französische Soldaten bivouakirten, die Gewehre in Pyramiden neben sich; auf die betreffende Aufforderung einiger Offiziere des Stabes, welche mit ihren Ordonnanzen in dem genannten Hofe ihre Pferde unterbringen wollten, legten sie sofort die Gewehre zusammen, zufrieden, daß man ihnen ihre „sacs" ließ und ihnen erlaubte, die eisig kalte Nacht am Bivouak-Feuer zuzubringen.

Todt:	—	Offiziere	45	Mann
Verwundet:	9	„ *)	226	„
Vermißt:	—	„	30	„
	9	Offiziere	301	Mann.

Am meisten verlor das 3. Regt bei seinem Angriff auf Patay, nämlich 1 Offizier und 112 Mann. —

Der 5. Dezember war seit Wochen der erste Rasttag.

Soweit es die vorhandenen Vorräthe erlaubten, wurde die Bekleidung und vor Allem das Schuhzeug wieder in Stand gesetzt, der eiserne Bestand und die Munition ergänzt. Zur Mitführung eines eintägigen Lebensmittel-Bedarfes sollte für jede Division ein Fuhren-Park zusammengestellt werden.

Außerdem war eine der ersten Sorgen des Commandirenden, für die zahlreichen Verwundeten Hülfe beizuschaffen. Dieselben hatten unmöglich Alle evacuirt werden können, und eine ziemliche Anzahl improvisirter Spitäler, welche von Orgères bis Orléans in halbverbrannten Dörfern und Gehöften etablirt waren, bezeichnete die blutige und traurige Spur der letzten viertägigen Kämpfe. — Die Verwundeten wurden zusammengeholt und in den Feldspitälern zu Tillai, Orgères, dann in Orléans untergebracht.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ueber die Richtung, in welcher sich die feindlichen Hauptkräfte zurückgezogen hatten, herrschte bei dem Ober-Commando der an der Loire operirenden Armee einiger Zweifel. Sowohl gegen Gien und Beaugency, als auch gegen Salbris waren bedeutendere Truppentheile des Feindes zurückgegangen, ohne daß es aber gelungen war, über deren Stärke und Zusammensetzung sich sogleich Gewißheit zu verschaffen.

Um diese möglichst rasch zu gewinnen, ordnete der Feldmarschall Prinz Friedrich Carl an, daß größere Abtheilungen in drei Richtungen vorgehen, welche stark genug waren, um, wenn sie auf den Gegner stießen, ihn auch zur Entwicklung seiner Kräfte zu zwingen.

Gegen Gien rückte das III. Corps, gegen Salbris die 6. Cav.-Division mit 4 Bataillons; die Loire abwärts ging auf dem rechten Ufer die Armee-Abtheilung des Großherzogs, cotoyirt auf dem andern Ufer durch die hessische Division,**) vor.

*) Den Folgen der erlittenen Verwundung sind erlegen:
Sekond-Lieut. Carl Rampini, v. 3. Regt
Hauptm. Wilhelm Kätenpeckh, v. 13. Regt

**) Die hessische (25.) Division, in den Verband des IX. Corps gehörig, war unter die Befehle des Großherzogs gestellt worden.

Der Rest des IX. Corps, sowie das X. Corps sollten bis zur Klärung der Verhältnisse vorläufig in und bei Orléans verbleiben.

Schon für den 6. Dezember war vom Großherzog der Beginn der Bewegung gegen Tours befohlen worden, während die 2. und 4. Cav.-Division noch am 5. Dezember Spitzen gegen Beaugency, beziehungsweise Chateaudun vorzupoussiren hatten.

Diese Vorrückung sollte derart ausgeführt werden, daß auf dem rechten Flügel die 22. Inf.-Div. nach Tournoisis, das I. Corps als Centrum nach Coulmiers und die 17. Inf.-Div., den linken Flügel bildend, nach Meung-sur-Loire marschirten. Vor der 22. Inf.-Div. befand sich die 4. Cav.-Division, während die 2. Cav.-Division der 17. Inf.-Div. vorgeschoben war.

Auf dem linken Loire-Ufer endlich hatte die hessische Division bis Lailly vorzurücken.

Die Front-Ausdehnung von Tournoisis bis Meung beträgt in gerader Entfernung 6 Stunden; überdieß trennte die zur Zeit nicht durchfurthbare Loire die 17. Inf.-Div. von der hessischen Division, so daß bei einem ernsten Gefecht auf ein gegenseitiges Unterstützen nicht wohl gerechnet werden konnte.

Diesem beabsichtigten Vorgehen in einer, für die verhältnißmäßig geringen Streitkräfte so breiten, Front schien die Voraussetzung zu Grunde zu liegen, daß der Feind keinen ernstlichen Widerstand mehr leisten würde, daß es vielmehr nur darauf ankäme, einen möglichst großen Raum zu durchstreifen, um allenfalls zurückgebliebene Reste der geschlagenen feindlichen Armee zu suchen und zu überrennen.

Die betreffenden Befehle an die Truppentheile des I. Corps waren bereits ausgegeben, als Abends eine neue Ordre einlief, welche den Vormarsch für den 6. Dezember sistirte, um den Truppen noch einen Tag der so nöthigen Ruhe zu gewähren; nur die Cavalerie sollte weiter vorrücken.

Die 4. Cav.-Division hatte demgemäß unter Beibehaltung ihres früheren Auftrages (in dem nunmehr aufgehobenen Operations-Befehl) mit 1 Bat. des I. Corps nach Ouzouer-le Marché zu marschiren; die 2. Cav.-Division dagegen, verstärkt durch 1 Bataillon, 1 Batterie und 1 Cav.-Brigade des I. Corps sollte Beaugency besetzen, 1 Cav.-Brigade dieser Division aber hatte durch Orléans auf das linke Loire-Ufer zu rücken und mit 2 Bataillons und 1 Batterie der hessischen Division bis mindestens in die Höhe von Beaugency vorzugehen.

Ferner wurde die bayer. Brücken-Equipage über Orléans bis La Chapelle herangezogen, woselbst sie der 17. Inf.-Div. zur Disposition gestellt ward.

Am 6. Dezember blieb sonach das I. Corps in seinen Cantonnirungen bei Orléans.

In Befolgung der erhaltenen Weisung verblieb das II. Bat. 3. Regts bei der 4. Cav.-Division, die andern dorthin abkommandirten Abtheilungen aber rückten wieder ein; der 2. Cav.-Division wurde außer der Cuir.-Brigade noch das III. Bat. 12. Regts überwiesen.

Durch Operations-Befehl vom 6. Dezember Mittags war für den andern Tag die definitive Vorrückung gegen Tours angeordnet. Die verschiedenen Theile der Armee-Abtheilung des Großherzogs sollten nachstehende Punkte und Rayons erreichen:

Die hessische Division bezieht Cantonnirungen in Lailly und Gegend; die Cav.-Brigade (von der 2. Cav.-Division) bis Muides vorgeschoben.

Die 2. Cav.-Division rückt von Beaugenzy nach Mer;

die 4. Cav.-Division nach Marchenoir und Plessis-l'Echelle; bei Villexanton haben diese beiden Cav.-Divisionen Verbindung herzustellen.

Die 17. Inf.-Div. besetzt Beaugency; cantonnirt an der Straße Orléans—Beaugency.

Das I. Corps marschirt in den Rayon Villermain—Cravant—Beaumont—Rondon—Baccon. (incl. aller dieser Ortschaften.)

Die 22. Inf.-Div. bezieht Quartiere in dem Bezirk Charsonville—Ouzouer-le Marché—Villermain (exl.)—Baccon (excl.)

Das Detachement Rauch *) rückt von Chateaudun nach Morée, poussirt bis Vendôme und klärt in westlicher Richtung auf.

Die Front-Ausdehnung war im Gegenhalte zu dem am 5. Dezember gegebenen Marsch-Befehl um das Stück Tournoisis—Charsonville, sohin um etwas mehr als 2 Stunden verkürzt worden.

Die den Truppen bestimmten Rayons schienen abermals anzudeuten, daß man, vorläufig wenigstens, kaum einen besonderen Widerstand zu erwarten habe, und Niemand mochte ahnen, daß viele der genannten Orte erst nach langen blutigen Kämpfen, manche erst nach 8 Tagen erreicht werden konnten.

Der dem I. Corps zugewiesene Cantonnirungs-Bezirk ist so ziemlich der Raum, in welchem dasselbe im Vereine mit der 22. Inf.-Div. während der nächsten vier Tage zu kämpfen hatte.

Es war Nachstehendes angeordnet:

Von der 2. Inf.-Div. marschirt

*) Dieses Detachement der 17. Inf.Div. war zur Sicherung der rechten Flanke abkommandirt.

die 3. Brigade um 8 Uhr Früh von Chaingy über Huisseau und Baccon in den Rayon Villermain Jouy—Thorigny— Les Blanchets;

die 4. Brigade zu derselben Stunde von Ormes über La Renardière in den Bezirk Baccon—Blanchets (excl.)—Thorigny (excl.)—Rondonneau.

Von der 1. Inf.-Div. rückt

die 1. Brigade um 8 Uhr Früh von La Chapelle über St.-Ay und La Nivelles in Cantonnements-Rayon Cravant—Layes—Montigny—Thorigny (excl.)—Beaumont.

Die 2. Brigade ebenfalls um 8 Uhr von Orléans über La Chapelle und St.-Ay in den Raum: Rondonneau (excl.)—Thorigny (excl.)—Grd-Chatre—Beaumont (excl.) -Rondon.

Die Art.-Reserve folgt um 8 Uhr der 4. Brigade nach La Renardière und Huisseau.

Von den Trains hatten

die Haupt-Munitions-Colonne nach Boulay,

der kleine Train nach Le Creux zu rücken, während

die Verpflegs-Abtheilungen bis Ormes vorgehen sollten.

Als diese Dispositionen der Armee-Abtheilung und des I. Corps gegeben wurden, war ihre Ausführung schon nicht mehr ohne Kampf möglich.

Die 2. Cav.-Division traf auf ihrem Marsch nach Beaugency (6. Dezember) zwischen diesem Ort und Meung auf ansehnliche Kräfte in einer starken Stellung, ebenso wurde Le Baccon besetzt gefunden und von Cravant 3—4 Bataillons im Anmarsch beobachtet.

Die 2. Cav.-Division und die Cuir.-Brigade konnten nicht über Meung vorgehen; auch mußte diese Stadt von dem schwachen III. Bat. 12. Regts geräumt werden.

Anstatt, wie ursprünglich erwartet, in Beaugency, cantonnirte die 2. Cav.-Division in der Nacht vom 6. auf 7. Dezember längs der großen Straße von St.-Ay nach Orléans, die Cuir.-Brigade in Chaigny, Huisseau, La Groue, Orantay; das III. Bat. 12. Regts in Bel-Air.

Gefecht bei Meung.

(7. Dezember.)

Auf die Nachricht von der Nähe des Feindes und bei der Möglichkeit, daß es zu einem ernstlichen Gefecht kommen könne, hatte General v. d. Tann noch am Morgen die Divisions-Commandeurs*) avertirt, ihre Brigaden zu vereinen und in Gefechtsbereitschaft zu marschiren.

Demgemäß sollte das Corps in 2 Colonnen vorrücken; die 1. Inf.-Div. über La Chapelle, die 2. Inf.-Div. und Art.-Reserve über Huisseau.

Während des zweitägigen Aufenthaltes bei Orléans hatte das Armee-Corps seine Munition ergänzen und sich in Bezug auf Kleidung und Ausrüstung einigermaßen retabliren können, an Offizieren und Mannschaften aber keinen Ersatz erhalten. Im Gegentheil, außer dem seit 3. Dezember zum Transport der Gefangenen abkommandirten II. Bat. 1. Regts waren zu gleichem Zweck das 7. Jäg.-Bat. und III. Bat. 13. Regts von Orléans abgerückt; ferners befanden sich das II. Bat. 3. Regts bei der 4. Cav.-Division, das III. Bat. 12. Regts bei der 2. Cav.-Division, so daß das Armee-Corps nur mit 22 Bataillonen**) in einer Gesammtstärke von 9994 Feuergewehren den zu erwartenden Kämpfen entgegenging.

General v. d. Tann war auf der großen Straße nach Meung abgeritten.

Hier gab es eine jener unangenehmen und unter Umständen gefährlichen Stockungen, deren Schuld gewöhnlich ein Truppentheil auf den andern wälzt.

---

*) Generalmaj. v. Schumacher, der bisherige Commandeur der 2. Inf.-Div., war nach Deutschland zurückgekehrt; bis zum Eintreffen des neuernannten Commandeurs, Generallieut. v. Maillinger, übernahm Generalmaj. Rudolph v. d. Tann die Führung der 2. Inf.-Div. und Oberst Ysenburg das Commando der 4. Brigade.

**) Mehrere Bataillone waren jetzt schon in 2 Compagnien, das 4. Jäg.-Bat. in 1 Compagnie formirt.

Ohne dieß auch nur versuchen zu wollen, können wir blos die Thatsachen erwähnen, daß über die Zeit des Abmarsches der 17. Inf.-Div., welche dieselbe Straße zu benützen hatte, in dem vom Commando der Armee-Abtheilung gegebenen Operations-Befehl gar Nichts erwähnt war *), daß ferner die sämmtlichen Trains der 2. Cav.-Division auf diese Straße herangezogen worden waren, und daß schließlich durch das Halten dieser an der Tete befindlichen Cav.-Division, welche in dem coupirten und vom Feinde besetzten Terrain nicht weiter marschiren konnte — während die Colonnen des I. Corps, über diesen Aufenthalt in Unkenntniß, im Vorrücken blieben — eine Stockung unvermeidlich war.

Um diesen Durcheinander von Truppen, Geschützen, Trains, Ambulancen 2c. 2c. zu lösen, erhielt die 1. Inf.-Div. Befehl, die 17. Inf.-Div., deren Avantgarde das Vorhandensein stärkerer feindlicher Abtheilungen jenseits (westlich) Meung gemeldet hatte, vormarschiren zu lassen.

Um 12 Uhr Mittags gab der Großherzog dem Commandeur der 1. Inf.-Div. (Generalmaj. Dietl) persönlich die Weisung, mit seiner Colonne rechts abzubiegen, über La Challerie vorzurücken und auf der rechten Flanke der 17. Inf.-Div. gegen den feindlichen linken Flügel zu drücken.

Die 1. Inf.-Div. rückte sogleich in der befohlenen Richtung ab.

An der Spitze befand sich die 1. Brigade (Oberst Täuffenbach); dieselbe bestand aus:

2. Jäg.-Bat. (Maj. Wirthmann),

Leib-Regt { I. Bat. (Major Eckart, später Premier-Lieut. Zoller), II. „ (Maj. Bauer), III. „ (Maj. Ruösch),

1. Regt I. Bat. **) (Stabshptm. Hoffmann, später Hptm. Wilhelm),

4 Pfünder Brigade-Batterie Gruithuisen,

Oberstl. Vollmar { 6 Pfünder-Batterie Hutten, 6 „ „ Schleich } der Div.-Artillerie.

Die Stärke der Infanterie betrug 2330 Mann.

Als die Avantgarde (2. Jäg.-Bat.) 2—6 Pfünder-Geschütze und 2 Esks 3. Chev.-Regts) bei La Challerie eintraf, hörte man aus südlicher und südwestlicher Richtung starkes Geschütz- und Gewehrfeuer (1½ Uhr).

*) In dem betreffenden Befehl hieß es nur, daß die Straße Ormes—Coulmiers bis 12 Uhr Mittags für die 22. Inf.-Div. frei gemacht sein müsse.

**) Dieses Bataillon war in 2 Compagnien formirt.

Die 17. Inf.=Div. war westlich von Meung im Gefecht.

Die 1. Brigade setzte, gefolgt von der 2. Brigade, ihre Vorrückung so rasch als es der schlechte und schmale Weg erlaubte gegen Les Monts und weiter bis Le Bardon fort.

Am südlichen Ende dieses Ortes angelangt, machte die Avantgarde Halt, um das Gros der Brigade zu erwarten.

Das Terrain fällt von Le Bardon sanft gegen Süden bis zu dem Gehöft La Bourie ab, von wo es in westlicher und südlicher Richtung wieder ebenso ansteigt. Der Boden ist bedeckt mit jener schon früher erwähnten dichten Weinpflanzung, welche, ohne gegen das feindliche Feuer Deckung zu gewähren, die Bewegung der Truppen außerordentlich erschwert. Dagegen war die Uebersicht des Gefechtsfeldes bei Le Bardon weniger gehemmt, da das Terrain im Allgemeinen eben genannt werden konnte.

Als die 1. Brigade bei Le Bardon eingetroffen war (¼4 Uhr), erkannte man am Fuße des südlich von La Bourie ansteigenden Hanges eine starke feindliche Plänklerlinie und an dem Hange mehrere geschlossene Abtheilungen im langsamen Vorrücken; auf dem Höhenrand war eine Batterie aufgefahren, welche Granaten gegen Le Bardon warf.

Nach der Lebhaftigkeit des Feuers zu schließen, schien die 17. Inf.=Div. bei Langlochère und Baulle auf hartnäckigen Widerstand gestoßen zu sein; die der 1. Brigade gegenüberstehenden feindlichen Abtheilungen überragten den bis nördlich Langlochère reichenden rechten Flügel der 17. Inf.=Div. um ein Bedeutendes, und es war somit die Aufgabe der 1. Inf.=Div. und zunächst der 1. Brigade dem Befehle des Großherzogs gemäß sofort in das Gefecht einzugreifen.

Die bisherige Avantgarde, das 2. Jäg.=Bat., blieb an der Spitze, entwickelte sich rechts (westlich) des von Le Bardon nach Messas führenden Weges und rückte langsam in der Richtung auf das Gehöft La Bourie vor. (4 Uhr)

Die bei der 1. Brigade befindlichen 3 Batterien nahmen Stellung südlich von Le Bardon und zwar: auf dem rechten Flügel die 4Pfünder=Batterie Gruithuisen, gedeckt durch eine Esk. (3.) des 3. Chev.=Regts, links von dieser die 6Pfünder=Batterie Hutten und noch weiter links, östlich des obengenannten Weges, die 6 Pfünder Batterie Schleich.

Das 2. Jäg.=Bat. hatte unterdessen an einer günstig gelegenen Terrain=Welle nördlich von La Bourie das Feuergefecht begonnen, in welches nach und nach auch die anderen Abtheilungen der Brigade eingriffen.

Auf dem rechten Flügel der Gefechtslinie, neben dem 2. Jäg.=Bat., stand das I. Bat. Leib=Regts mit 2 Compagnien, (2. und 3.) eine hier versuchte feindliche Umgehung durch kräftiges Feuer abweisend, 1 Com=

pagnie (11.) III. Bats Leib-Regts hatte sich zwischen diesem und dem 2. Jäg.-Bat. eingeschoben, während an den linken Flügel des letzteren das II. Bat. Leib-Regts herangerückt war. In zweiter Linie folgten hinter dem rechten Flügel der Rest des III. Bats Leib-Regts und hinter der Mitte das I. Bat. 1. Regts.

In dieser Formation, das vorderste Treffen in eine einzige Feuerlinie aufgelöst, drang die Brigade bis in die Höhe des Gehöftes La Bourie vor, dieses mit dem linken Flügel (4. Comp.) des 2. Jäg.-Bats und Theilen (5. Comp.) des II. Bats Leib-Regts besetzend. (½5 Uhr). Die Batterien und das 3. Chev.-Regt. waren bei Le Bardon verblieben.

Die bisherige Vorrückung von Le Bardon bis nach La Bourie fand in fast südlicher Richtung Statt; als aber dieser letztere Punkt erreicht war zeigte es sich, daß der Feind, welcher dem Andrange der 1. Brigade lebhaft feuernd ausgewichen war, vor dem rechten Flügel, und in der rechten Flanke, also in westlicher Richtung, mit starken Plänklerlinien und geschlossenen Abtheilungen Stellung genommen hatte und sichtlich verstärkt worden war.

Da die eigene rechte Flanke in bedrohlicher Weise gefährdet worden wäre, so konnte auch der gegen 4 Uhr durch einen Adjutanten des Großherzogs überbrachten Weisung: „gegen Messas vorzurücken, um die 17. Inf.-Div. zu degagiren" nicht direkt entsprochen werden.

Unter den gegebenen Umständen schien es am zweckmäßigsten, die Offensive entschieden fortzusetzen und durch das Zurückdrängen der in der Richtung auf Grd.-Chatre stehenden feindlichen Abtheilungen die 17. Inf.-Div. wenigstens indirekt zu unterstützen.

Der Commandeur der 1. Inf.-Div. befahl deßhalb der 2. Brigade an den linken Flügel der 1. Brigade heranzurücken, während diese nahezu eine vollständige Viertelsschwenkung rechts machte, und nunmehr statt in südlicher, in westlicher Richtung vordrang.

Es mochte dieß der Moment sein, in welchem auch auf dem rechten Flügel der 17. Inf.-Div. bei den feindlichen Abtheilungen Langlochère gegenüber ein Nachgeben bemerkbar wurde.*)

Während das Gros der 1. Brigade in der neuen Direktion vorrückte, und sobald der Feind Stand zu halten schien, ohne sich lange durch Schießen aufzuhalten mit Hurrah drauf ging, hatten 1 Compagnie (4.)**) des 2. Jäg.-Bats und 1 Compagnie (5.)***) II. Bats Leib-Regts von

---

*) Siehe: Die 17. Inf.-Div. im Feldzug 1870/71. Jahrbücher für deutsche Armee und Marine, Heft 2, Seite 179.

**) Hauptm. v. Golch.

***) Landw. Sekond-Lieut. Alfred v. Mayer.

La Bourie aus mehr die ursprüngliche Richtung gegen Süden eingehalten, um die hier noch gegenüberstehenden feindlichen Abtheilungen anzugreifen.

Diese Truppentheile hatten kaum ihre Bewegung begonnen, die 1. Brigade ihre Rechtsschwenkung noch nicht vollendet, als plötzlich auf dem Höhenkamm südlich La Bourie eine feindliche Batterie auffuhr und in den Rücken der gegen Westen vorstürmenden Truppen mit Kartätschen feuerte.

Im ersten Augenblick gerieth der so unerwartet im Rücken beschossene linke Flügel der 1. Brigade ins Stocken, doch nur kurze Zeit, denn nach wenigen abgegebenen Schüssen verstummte die feindliche Batterie. Die obengenannten, von La Bourie vorgegangenen beiden Compagnien waren bereits in dieselbe eingedrungen.

Als diese, schon während ihres Vorrückens in der linken Flanke durch lebhaftes Infanterie-Feuer belästigt, die erwähnte feindliche Artillerie auffahren und feuern sahen, stürmten sie ohne langes Besinnen und ohne einen Schuß zu thun, von rechts und links in die Batterie; die zur Bedeckung bestimmte Infanterie ergriff die Flucht und die Bedienungs-Mannschaft, welche sich kräftig zur Wehr setzte wurde theils niedergemacht, theils gefangen. Es waren 8 Geschütze und 2 Mitrailleusen, welche in die Hände dieser zwei Compagnien fielen. Da aber weder die nöthige Bespannung in der Nähe sich befand, um die Geschütze in Sicherheit zu bringen, noch irgend eine Unterstützung zur Hand war, welche die eroberte Batterie behaupten konnte, so mußten die beiden Compagnien, als nach etwa 10 Minuten eine weit überlegene feindliche Infanterie-Abtheilung zum Angriff vorging, welcher sie vergeblich zu widerstehen versuchten, die mit so hervorragender Bravour genommene Batterie wieder aufgeben.*)

Während dieser Episode hatte das Gros der 1. Brigade seinen Vorstoß gegen Grd. Chatre fortgesetzt, wurde aber hiebei, indem sie den Feind in der Front vor sich hertrieb, in der linken Flanke aus der Richtung von Beaumont vom Gegner stark belästigt.**)

---

*) Chanzy sagt hierüber Seite 116: Une batterie du Général Camô venait d'être assaillie par des tirailleurs bavarois, et aurait été enlevée sans l'énergie de nos canonniers qui se defendirent à coups de crosse de mousqueton, jusqu'au moment où les chasseurs à pied du 16. bataillon, qui leur servaient de soutien, purent les dégager complétement.

**) Auch hier bedrohte 1 Compagnie (7.) Leib-Regts eine feindliche Batterie in bedenklicher Weise; Chanzy sagt hierüber Seite 117: Un moment, la 19. batterie du 7. régiment d'artillerie se trouvant isolée fut entourée par des fantassins allemands; elle ne fut sauvée que par l'énergie du capitaine Rouvillois, qui, appelant à son secours une compagnie du 11. ba-

Es war ungefähr 5 Uhr; die bereits eintretende Dunkelheit, verstärkt durch einen dichten Nebel, erlaubte kaum weiter als auf 100 Schritte zu sehen.

Die 1. Brigade hatte, Front gegen Westen, den Rand des Plateaus erreicht, auf welchem die Gehöfte Grd.- und Pt.-Châtre liegen, der rechte Flügel stand einige hundert Schritte von diesen Gebäulichkeiten entfernt.

Zur Verstärkung der etwas durcheinander gekommenen dünnen Feuerlinie war auch das bis jetzt in zweiter Linie nachgefolgte I. Bat. 1. Regts herangezogen worden und am rechten Flügel des 2. Jäg.-Bats vorgegangen. Auf dem Plateau-Rand angekommen, sah sich das I. Bat. 1. Regts in der Dunkelheit auf nächste Distanze einem ziemlich in Unordnung gerathenen französischen Bataillon gegenüber, das sich ergeben zu wollen schien,*) andrerseits glaubten die Franzosen, das mit einigen Zügen des Leib-Regts isolirt vorgedrungene I. Bat. 1. Regts zur Ergebung auffordern zu dürfen; nach kurzem Hin- und Herrufen gab der Feind eine Salve und zog sich dann eiligst zurück.**)

Inzwischen war es ganz dunkel geworden.

Die 2. Brigade, mit 3 Bataillons (4. Jäg.-Bat., 9. Jäg.-Bat. und I. Bat. 11. Regts) etwa um 5 Uhr am linken Flügel der 1. Brigade eingerückt, konnte nur mehr kurze Zeit mit dem 9. Jäg.-Bat. thätig eingreifen.

Während hier die 1. Brigade in der Zeit von ½4—5 Uhr in unausgesetztem Vordringen von Le Bardon über La Bourie bis vor Grd. Châtre gekommen war,***) und den gegenübergestandenen Feind mit Entschiedenheit geworfen hatte, fand die 2. Inf.-Div. nur Gelegenheit demonstrativ in das heutige Gefecht einzugreifen.

General v. d. Tann hatte sich nach Baccon begeben, um von dort

---

taillon de chasseurs de marche, dégagea ses pièces et fit une vingtaine de prisonniers. Diese Gefangenen wurden wirklich gemacht, aber durch eine kecke Attake eines Corporals mit 14 Mann des 3. Chev.-Regts wieder herausgehauen.

*) Sekond-Lieut. Krieger (11. Comp.) vom Leib-Regt. war nur mit einem Mann mitten in das verblüffte französische Bataillon eingedrungen und machte 17 Gefangene.

**) Der Commandeur des I. Bats 1. Regts, Stabshauptm. Hofmann wurde hiebei tödtlich verwundet.

***) Die im Angriff zurückgelegte Strecke beträgt 1 Stunde, was im Vergleich mit der hiezu gebrauchten Zeit zum Beweis dienen kann, daß das Vorgehen der 1. Brigade nur sehr kurze Unterbrechung gefunden hatte.

die Leitung der übrigen, nicht unmittelbar zur Unterstützung der 17. Inf.-Div. verwendeten Theile seines Corps zu übernehmen.

Die 2. Inf.-Div., welche sich bei Huisseau vereinigte, kam über La Renardière etwa um 1 Uhr mit der Spitze bei Baccon an. Das Geschütz-Feuer bei Meung war momentan verstummt, dagegen gleichzeitig lebhafter Kanonen-Donner aus der Richtung von Ouzouer-le Marché, dem Marschziel der 22. Inf.-Div. hörbar.

Es konnte möglich sein, daß die 22. Inf.-Div. auf überlegene feindliche Kräfte gestoßen war; deßhalb hielt General v. d. Tann die 2. Inf.-Div. bis zur Klärung der Verhältnisse in Bereitschaft.

Durch inzwischen vorgegangene Eclaireurs des 4. Chev.-Regts war in Erfahrung gebracht worden, daß Poisioux und Chateau Coudray, sowie ein Gehöft westlich von Villocry vom Feinde besetzt sei; südlich dieses letzteren Punktes wurden ebenfalls größere feindliche Abtheilungen beobachtet.

Als das Feuer bei Ouzouer-le Marché nicht mehr gehört wurde, erhielt die 3. Brigade Befehl in südlicher Richtung, gegen Villocry vorzugehen. (3 Uhr) Die Avantgarde (1. Jäg.-Bat., I. Bat. 12. Regts, 6 Pfünder-Batterie Neu und 1 Esk. 4. Chev.-Regts) dieser Brigade traf etwa um 3 Uhr bei genannter Ferme ein und eröffnete sogleich mit ihrer Batterie das Feuer gegen feindliche Colonnen, welche in der Richtung auf Cravant abzogen.

Der Gegner antwortete kurze Zeit mit zwei, westlich von Chatre stehenden Batterien.

Das Gros der 3. Brigade stand an dem Gehöfte Gléneau, die 4. Brigade und die unterdessen ebenfalls eingetroffene Art.-Reserve bei Baccon. Die 2. Cav.-Division nebst Cuir.-Brigade, welche in dem Terrain, auf welchem heute hauptsächlich gekämpft wurde, keine Verwendung finden konnten, befanden sich zwischen Baccon und Les Fontaines.

Die Avantgarde der 3. Brigade hatte kaum das Feuer mit ihrer Batterie begonnen, als vom Commando der 2. Inf.-Div. der Befehl eintraf, daß das Gefecht abzubrechen sei und die 3. Brigade nach Les Banchets zu marschiren habe. In Ausführung dieses Befehles war die Avantgarde bis Thorigny gekommen, erhielt dort aber die Weisung wieder nach Villocry zu rücken. Die eingetretene Dunkelheit machte jedoch jedes weitere Vorgehen unthunlich; außerdem schien auch das Gefecht bei der 17. und 1. Inf.-Div. im Erlöschen.*)

*) Als vor 3 Uhr der Befehl an die 3. Brigade gegeben wurde, gegen Banchets abzurücken, schien das Gefecht der 17. Inf.-Div. von keiner großen Bedeutung; von der 1. Inf.-Div. war ebenfalls keine Nachricht da, daß sie engagirt sei; es war sonach die Absicht, noch bei Tage die feindlichen Spitzen aus dem der

Auf der ganzen Frontlinie von Ouzouer-le Marché bis Meung hatte der Feind heute der Vorrückung der Armee-Abtheilung Widerstand entgegengesetzt. Er schien seine Hauptkräfte zwischen Cravant und Meung conzentrirt zu haben; aber bei der verhältnißmäßig großen Ausdehnung der deutschen Frontlinie konnten ihnen leider keine genügenden Kräfte rechtzeitig entgegengesetzt werden. Hiedurch wäre es vielleicht möglich gewesen, die moralisch zerrüttete feindliche Armee mit einem Schlag zu zertrümmern und für die nächste Zeit unschädlich zu machen.

Was die Stärke und Vertheilung der feindlichen Truppen betrifft, so ist aus den französischen Berichten*) im Allgemeinen Nachstehendes zu entnehmen.

In der Stellung zwischen Baulle und Langlochère befand sich die Division des Generals Camô, dessen Truppen zu einem neu zu formirenden (XIX.) Corps gehörten, mit ungefähr 12 Bataillons und 5 Batterien. Auf diese war der erste energische Stoß der 17. Inf.-Div. getroffen, welcher den Gegner bald zum Wanken brachte; als jedoch die 1. Inf.-Div. (General Deplanque) des XVI. Corps von Le Mée über Messas gegen Langlochère vorrückte, kam das Gefecht dort wieder einige Zeit zum Stehen.

Diese letztgenannte feindliche Division entwickelte sich gegen das Vorgehen unserer 1. Brigade und unterhielt, wie es in dem betreffenden Berichte**) heißt, ein lebhaftes Feuergefecht bis zur eintretenden Dunkelheit. Diese zwei Divisionen, von denen allerdings die Division Deplanque in Folge der letzten Tage, sehr schwach gewesen sein wird, genügten dem General Chanzy nicht; er beorderte noch die 1. Inf.-Div. (Roquebrune) XVII. Corps, welche zwischen Villevert und Villechaumont stand, zum Vorrücken auf Beaumont: „pour repousser des colonnes qui débouchaient de Beaumont et de Cravant.“ Das ist zu viel der Ehre, wir kamen nicht nach Beaumont und noch viel weniger nach Cravant, konnten also aus keinem dieser beiden Orte debouchiren. Die Division Roquebrune hat, — nach französischen

---

3. Brigade zugewiesenen Rayon vertreiben zu lassen und die direkte Verbindung mit der 22. Inf.-Div. herzustellen. Die Brigade war schon im Marsch gegen Banchets, als um 3¼ Uhr von der 1. Inf.-Div. Meldung einging, daß sie fechtend gegen Beaumont vorgehe; bald darauf kam auch das durch einen Ordonnanz-Offizier dieser Division überbrachte mündliche Ersuchen um eventuelle Unterstützung. Aus diesem Grunde wurde die 3. Brigade wieder nach Villocry rückbeordert, von wo aus sie noch mit der 1. Brigade in Verbindung trat.

*) Chanzy.

**) . . . . . lorsque l'ennemi se présenta en force entre Messas (?) et Beaumont. L'amiral (nämlich der derzeitige Commandeur des 16. Corps Jauréguiberry) fit alors déployer la division Deplanque etc. . . . .

Berichten — an diesem Tage überhaupt Merkwürdiges geleistet. Anfänglich von bedeutenden Massen (masses considérables) angegriffen, entspann sich ein Feuergefecht auf nächste Distanze und dann, als das 2. Treffen dieser Division eingriff, un combat corps à corps. — „L'ennemi" heißt es weiter „dut enfin plier devant l'élan de nos troupes. Le succès fut complet pour nous de ce coté, et il dut abandonner Cravant et Beaumont pour se mettre en retraite sur Baccon, poursuivi par nos colonnes jusqu'au Grand-Châtre." Die Widerlegung dieses ächt französischen Bulletins ist sehr einfach: unsere schwache, auf einer Strecke von 1500 Schritte in einer dünnen Linie ausgedehnte 1. Brigade ist überhaupt nur bis vor Grd. Chatre gekommen, was daher der General Roquebrune zwischen diesem Punkt und Beaumont geschlagen und verfolgt, ist — eitel Wind.

Auf dem äußersten rechten Flügel war die 4. Cav.-Division bei Marolles und Vallière auf stärkere, aus allen Waffen gemischte, feindliche Abtheilungen getroffen. Es entspann sich ein Geschütz-Kampf, welcher bei Baccon um $1\frac{1}{2}$ Uhr gehört wurde und das Stehenbleiben der 2. Inf.-Div. zu Folge hatte, aber an Ort und Stelle für beide Theile resultatlos blieb.

Die Verluste des I. Corps betrugen in diesem kurzen Gefecht:

Todte:	—	Offizier	18	Mann
Verwundete:	8	" *)	61	"
Vermißte:	—	"	15	"
	8	Offiziere	94	Mann.

Die Truppen bezogen engste Cantonnirungen, d. h. sie belegten die wenigen Orte so dicht als nur immer möglich, wobei selbstverständlich von einer Erholung nur wenig die Rede sein konnte; es kam nur darauf an in der kalten, langen Winternacht eine nothdürftige Unterkunft zu finden.

Die 1. Brigade cantonnirte in Les Monts und Le Duisson; die 2. Brigade in Le Bardon. Die 3 Bataillone 2. Regts waren nach Grd. und Pt. Chatre vorgeschoben und gaben Vorposten, welche nördlich

*) Den Folgen der erlittenen Verwundung sind erlegen:
Major Franz Eckart Commandeur des I. Bats Leib-Regts,
Stabshauptm. Heinrich Hofmann Commandeur des I. Bats 1. Regts,
Sekond-Lieut. Friedrich Nobel vom Leib-Regt.
Den Militär-Max-Joseph-Orden haben sich erworben:
Hauptm. Franz v. Golch vom 12. Regt als Compagnie-Chef im 2. Jäg.-Bat.,
Sekond-Lieut. Friedrich v. Krieger vom Leib-Regt.,
Landw. Sekond-Lieut. Alfred v. Mayer vom 2. Landw.-Bataillon (als Compagnie-Chef im Leib-Regt.)

mit denen der 2. Inf.-Div., südlich mit jenen der 17. Inf.-Div. in Fühlung traten.

Die 3. Brigade hatte Quartiere in Villocry, Thorigny, Gleneau, Baccon bezogen; die Vorposten waren bis Launay vorgeschoben, und hielten Verbindung links mit der 1. Inf.-, rechts mit der 4. Cav.-Division.

Die 4. Brigade rückte in den ihr ursprünglich bestimmten Rayon: Baccon—Les—Banchets (excl.) — Thorigny (excl.) — Rondonneau.

Die Cuir.-Brigade cantonnirte in Chaingy und Umgebung, die Art.-Reserve in La Renardière und Huisseau.

General v. d. Tann nahm sein Quartier in Chateau-la-Touane.

Die 22. Inf.-Div. hatte mit der 43. Brigade um Ouzouer-le Marché Quartier bezogen, Vorposten auf der Linie Boussy—L'Orme—Mézières—Bizy; die 44. Brigade cantonnirte um Charsonville.

Die 4. Cav.-Division hatte Quartiere nordwestlich von Ouzouer-le Marché.

Die 2. Cav.-Division zwischen Huisseau und Chaingy, die 17. Inf.-Div. endlich lag in und um Meung.

Nachts traf aus dem Hauptquartier zu Meung nachstehender Operations-Befehl ein:

„Der Widerstand, welchen die 17. Inf.-Div. bei ihrem Vormarsch gefunden, wurde durch diese, unterstützt durch die 2. Cav.-Division und das I. Corps überwunden; 1 Geschütz und 1 Mitrailleuse genommen.

Es scheint, daß der Feind großen Werth auf die Vertheidigung seines Regierungssitzes Tours legt und mittelst Eisenbahn große Truppen-Ansammlungen zwischen dem Walde von Marchénoir und der Loire bewerkstelligt.

Es ist die Absicht die Offensive mit aller Entschiedenheit fortzusetzen.

Die 17. Inf.-Div. steht um 10 Uhr hinter ihrer Avantgarde in der Gegend von Baulle zum weitern Vormarsch bereit.

Das I. Corps ist um 10 Uhr bei Grd. Chatre conzentrirt, Front gegen Beaumont.

Die 22. Inf.-Div. hat um 10 Uhr mit einem ihr zugetheilten Regiment der 4. Cav.-Division über Villermain den Punkt Cravant erreicht.

Die 2. Cav.-Division steht zur Verbindung der 22. Inf.-Div. und des I. Corps um 10 Uhr zwischen Cravant und Grd. Chatre.

Die 4. Cav.-Division folgt der 22. Inf.-Div.

Das Detaschement Rauch ist durch die 4. Cav.-Division aufzusuchen und ihm der Befehl zu übermitteln, sich schleunigst an dieselbe heranzuziehen.

Die hessische Division ist angewiesen von Ory und Lailly auf dem linken Ufer der Loire in der Richtung auf Tours, gemäß dem Vorschreiten der Armee-Abtheilung, vorzugehen und in das etwa sich entwickelnde Gefecht nach Kräften einzugreifen.

Der Großherzog wird um 10 Uhr bei Grd. Chatre sein."

Man sieht, daß nunmehr die Truppentheile auf dem ihrer Stärke einigermaßen entsprechenden Raum zwischen Cravant und Meung conzentrirt werden sollten.

Für das I. Corps wurde befohlen, daß dasselbe am 8. Dezember Vormittags 10 Uhr, nachdem die Abtheilungen zuerst abgekocht hatten, in Bereitschaft bei Grd. Chatre stehe. Die 1. Inf.-Div. westlich, die 2. östlich dieses Punktes; die Art.-Reserve hinter der 1. Inf.-Division.

Schlacht bei Beaugency.

Erster Tag.

(8. Dezember.)

Während der Nacht hatte es geschneit. Eine dünne weiße Decke lag auf den hartgefrornen, schroffigen Feldern, aus denen sich die zahlreichen Weinpflanzungen dunkel abhoben.

Schon während der Conzentrirung des Armee-Corps bei Grand Chatre wurde Kanonen-Donner aus der Gegend von Villermain hörbar.

Die 22. Inf.-Div. war in ihrem Marsch von Ouzouer-le Marché gegen Cravant auf den Feind gestoßen, welcher zwischen Poisly und Montsouris Stellung genommen hatte.

Um ½11 Uhr stand das I. Corps bei Grand Chatre in Bereitschaft. Westlich dieses Ortes die 1. Inf.-Div. mit der 1. Brigade auf dem rechten, mit der 2. Brigade auf dem linken Flügel. Die 2. Inf.-Div. rückte östlich von Grand Chatre mit der 3. Brigade in erster, mit der 4. Brigade in zweiter Linie.

Die Cuir.-Brigade war wieder dem General v. d. Tann zur Disposition gestellt worden und nahm Stellung rechts von der 1. Inf.-Div.

Die Art.-Reserve traf ebenfalls gegen 11 Uhr auf dem Rendezvous-Platz ein.

Bald nach 8 Uhr hatten die eclairirenden Eskadrons (2. und 3.) des 3. Chev.-Regts und später die zu gleichem Zwecke entsendeten Schwadronen (3. und 4.) des 4. Chev.-Regts westlich von Cravant Bewegungen feindlicher Truppen beobachtet; ebenso wurden auf dem Höhenrücken zwischen Villechaumont und Villevert Abtheilungen des Gegners erkannt; jedoch waren sowohl Beaumont, wie Cravant noch vom Feinde frei.

Das Schlachtfeld vom 8. Dezember war ähnlich wie jenes vom 2. Dezember durch zwei Höhenrücken eingefaßt, welche die beiderseitigen Stellungen markirten, und für beide Theile im Allgemeinen sowohl als der Ausgangspunkt der unternommenen Offensivstöße, als auch wie ein Reduit zu betrachten waren, welches bei eingetretenen Rückschlägen ein Festsetzen, Sammeln und erneutes Vorgehen erlaubte.

Daß der Feind endlich gezwungen wurde, sein Reduit aufzugeben, darin bestand das blutig errungene Resultat dieses Tages.

Für die Aufstellung des I. Corps kam zunächst ein Höhenrücken in Betracht, welcher von Launay über Grand Rilly, nördlich an Beaumont vorbei nach Le Mée hinzieht. Derselbe fällt sanft gegen die von Beaugency nach Chateaudun führende Straße ab, welche somit in der Tiefe liegt. Von hier steigt das Terrain wieder zu dem Rücken an, der die französische Aufstellung bezeichnet und von Cernay über Villechaumont ebenfalls gegen Le Mée zieht.

Was die Bodenbewachsung des Raumes, auf welchem gekämpft wurde, betrifft, so ist zu erwähnen, daß südlich einer Linie, welche von Villechaumont über Le Mée gegen Le Bardon gedacht werden kann, derselbe dichte Weinbau herrscht wie in der nächsten Umgebung von Orléans; zwischen dieser Linie und einer solchen von Cravant über Beaumont bis tausend Schritte östlich dieses letztern Ortes wechseln Weingärten und Ackerland, doch sind südlich der Straße erstere vorherrschend; nördlich von Cravant-Beaumont endlich beginnt das flache Ackerland der Beauce.

In der mittleren hier erwähnten Zone entwickelte sich hauptsächlich der heutige Kampf.

Der Großherzog beabsichtigte zugleich mit dem Eingreifen der 17. Inf.-Div. und der 22. Inf.-Div. auch im Centrum zur Offensive überzugehen.

Erstere stand aber noch auf der Linie Vausse—La Bruère—Langlochère, in welcher sie sich verschanzt hatte; die feindliche Avantgarde ihr gegenüber in Villeneuve.

Die 22. Inf.-Div., deren Gefecht bei Villermain gut vorwärts ging, erhielt gemessenen Befehl, auf Cravant abzumarschiren.

Vom I. Corps bekam die 2. Inf.-Div. die Weisung (11 Uhr), auf dem obenerwähnten, nördlich von Beaumont gegen Le Mée abfallenden Höhenrücken unter Vorziehung der Artillerie in Gefechtsstellung aufzumarschiren; während die 1. Inf.-Div., Cuir.-Brigade und Art.-Reserve vorläufig bei Grand Chatre als Reserve zur Disposition bleiben sollten.

Die 2. Inf.-Div. (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann) bestand aus nachstehenden Truppentheilen:

3. Brigade (Oberst Roth),

1. Jäg.-Bat. (Hauptm. Gries, später Premier-Lieut. Prielmayer),

3. Regt*) Maj. Kohlermann { I. Bat. (Hauptm. Schleich),
II. „ (Maj. Veith),

*) Das II. Bat. dieses Regts war bei der 4. Cav.-Division abkommandirt.

12. Regt Oberst Narziß, später Hauptm. Mayr.	I.*) Bat.	(Hauptm. Mayr, später Sekond-Lieut. Portune),
	II. „	(Hauptm. Fischer, später Premier-Lieut. Tausch),
	III.**) „	(Maj. Pausch, später Sekond-Lieut. Elsässer.)

4 Pfünder-Brigade-Batterie Stadelmann,

Maj. Daffner { 6 Pfünder-Batterie Neu / 6 Pfünder-Batterie Carl } aus der Art.-Reserve.

1. und 2. Esk. 4. Chev.-Regts,

4. Brigade***) (Oberst Ysenburg.)

10. Regt Oberstlieut. Joner.	I. Bat.	(Maj. Heeg),
	II. „	(Maj. Leythäuser, später Hauptm. Kraft),
	III. „	(Stabshauptm. Wetzger, später Premier-Lieut. Daser.)
13. Regt†) Oberst Ysenburg.	I. Bat.	(Maj. Endres, später Hauptm. Hoderlein, dann Premier-Lieut. Waldenfels),
	II. „	(Maj. Schönhueb.)

4 Pfünder-Brigade-Batterie Barth††),

Maj. Mussinan { 6 Pfünder-Batterie Kriebel / 6 Pfünder-Batterie Zöhnle } der Div.-Artillerie.

3. und 4. Esk. 4. Chev.-Regts.

4. Sanitäts-Compagnie.

Die Stärke der ganzen 2. Inf.-Div. betrug nur 4400 Feuergewehre, 4 schwache Eskadrons und 36 Geschütze.

Um ½12 Uhr war der Aufmarsch vollzogen.

Der rechte Flügel (4. Brigade) ungefähr 800 Schritt rückwärts (nördlich) von Beaumont.

Von der 4. Brigade bildeten das I. und II. Bat. 13. Regts und I. Bat. 10. Regts das 1. Treffen, die beiden andern Bataillons des 10. Regts das 2. Treffen.

*) Das I. Bat. bestand nur aus 2 Compagnien (3. und 4.), die beiden andern waren noch als Bedeckung der Art.-Reserve kommandirt.

**) Dieses Bataillon rückte erst Nachmittags von seinem bisherigen Commando bei der 2. Cav.-Division ein.

***) Von dieser Brigade waren das 7. Jäg.-Bat. und das III. Bat. 13. Regts auf Gefangenen-Transport.

†) Oberst Ysenburg behielt das Regiments-Commando bei.

††) Während der Schlacht übernahm für kurze Zeit Hauptm. Gullmann das Commando der Batterie, dieselbe wurde aber nach dessen Verwundung wieder von Premier-Lieut. Barth kommandirt.

Die 3 Batterien hatten vorwärts der rechten Flügels der Brigade Stellung genommen, links die 4 Pfünder-Batterie Barth und rechts von dieser die 6 Pfünder-Batterien Kriebel und Zöhnle.

In diesem Augenblick erkannte man feindliche Plänkler, gefolgt von stärkeren Colonnen, die jenseitige Höhe von Villechaumont herabkommen und rasch der Straße Cravant-Beaugency sich nähern.

Der Feind überschritt die Straße und schien einen Angriff auf Beaumont zu beabsichtigen.

Das I. Bat. 13. Regts erhielt daher Befehl, diesen Ort schleunig zu besetzen. Kaum hatten 3 Compagnien (1., 2., 4.) die südliche Dorf-Lisiere erreicht, als auch ein lebhaftes Gewehrfeuer mit dem schon auf 500 Schritte herangekommenem Feinde begann. Derselbe wurde zwar sofort zum Stehen gebracht, aber bei der Ausdehnung und Bauart von Beaumont schien ein einziges Bataillon zur nachhaltigen Vertheidigung nicht genügend; es rückte deßhalb noch das II. Bat. 13. Regts in den Ort und zwar mit 2 Compagnien (6. und 7.) an die Lisiere, mit einer Compagnie (8.) in Reserve.

Zugleich mit dem Vorgehen seiner Infanterie hatte der Feind auch das Feuer seiner zahlreichen, auf der Höhe bei Villechaumont vortrefflich postirten Artillerie eröffnet. Gegen diese, sowie gegen die feindlichen geschlossenen Infanterie-Abtheilungen, welche sich an der Straße eingenistet hatten, begannen die Batterien der 4. Brigade und die 6 Pfünder-Batterie Neu der 3. Brigade zu wirken.

Letztere war durch die vorzunehmende nöthige Schwenkung*) etwas später und zwar erst in dem Augenblick in die Gefechtslinie eingerückt, als das Feuer bei Beaumont schon den Beginn der Schlacht anzeigte.

Die 3. Brigade stand mit 3 Bataillons in einem Treffen, nämlich: das 1. Jäg.-Bat., das I. Bat. 3. Regts, das III. Bat. 3. Regts am linken Flügel; dieses diente zugleich der hier auf einer gegen Le Mée vorspringenden Terrainwelle postirten 6 Pfünder-Batterie Carl zur Bedeckung; die beiden**) anderen Bataillons (I. und II. Bat. 12. Regts) sowie die 4 Pfünder-Batterie Stadelmann bildeten die Reserve der 2. Inf.-Div. und verblieben vorläufig in einer Stellung zwischen Grd. Chatre und Beaumont.

Das kräftige Feuer des 13. Regts brachte die feindlichen Plänkler-Schwärme zum Weichen; sie zogen sich an die Straße***) und dann über dieselbe zurück.

---

*) Die 3. Brigade hatte anfänglich eine mehr südöstliche Direktion angenommen.

**) Das III. Bat. 12. Regts, seit 6. Dezember bei der 2. Cav.-Division abkommandirt, war noch nicht eingetroffen.

***) Unter dieser in der Darstellung der Schlacht oft zu erwähnenden Straße ist stets jene von Beaugency nach Chateaudun gemeint.

Um 12 Uhr befahl der Großherzog, daß die 2. Inf.-Div. dem weichenden Feinde folge und bis zur Chaussee vorrücke. Die 17. Inf.-Div. begann erst um diese Zeit (12¼ Uhr) ihre Bewegung von Foinard gegen Beaugency, wodurch sich zwischen dieser Division und dem linken Flügel des I. Corps eine Lücke von mehr als 5000 Schritten ergab, welche später nothdürftig durch die 2. Cav.-Division in dem für Cavalerie sehr ungünstigen Terrain ausgefüllt wurde. Die 22. Inf.-Div. hatte das Gefecht bei Villermain abgebrochen und war im Marsch auf Cravant ungefähr bis in die Höhe von Montigny gelangt; auch diese Division war somit noch nahezu 5000 Schritte vom rechten Flügel des I. Corps entfernt.

Die 2. Inf.-Div. begann sogleich die befohlene Vorrückung.

Von der 4. Brigade gingen das II. Bat. 13. Regts, das II. Bat. 10. Regts, 2 Comp. III. Bats 10. Regts theils durch den Ort, theils längs der nordwestlichen Umfassung vor; das I. Bat. 13. Regts behielt Beaumont besetzt, während das I. Bat. 10. Regts und 2 Compagnien III. Bats 10. Regts als Reserve der vorderen Linie bei Beaumont verblieben.

Die 3. Brigade rückte mit dem 1. Jäg.-Bat. und I. Bat. 3. Regts gegen die Straße vor, das III. Bat. 3. Regts aber näherte sich Le Mée, drang in diesen Ort ein und setzte sich in demselben fest.

Der Feind, welcher noch an der Straße gehalten hatte, zog sich den Hang gegen Villechaumont hinauf und nistete sich in den zahlreichen Weingärten ein.

Die Abtheilungen der 2. Inf.-Div. gingen mit ganz vorzüglicher Bravour vor; trotz des heftigsten Granat- und Gewehr-Feuers, wodurch die Truppen auf dem vollständig ebenen und vom Feinde eingesehenen Terrain bedeutende Verluste erlitten, stockte der Angriff nicht einen Augenblick und wurde die Straße erreicht.

Von hier aus drangen einige Abtheilungen, fortgerissen durch das Beispiel ihrer Offiziere, noch eine Strecke weiter gegen Villechaumont, vertrieben den Feind aus einigen Weingärten und besetzten dieselben. Die übrigen Bataillons hatten sich in den, längs der Straße hinziehenden Gräben postirt und erwiderten das Feuer der feindlichen Plänkler.

Die in erster Linie fechtenden schwachen 5½ Bataillone der 2. Inf.-Div. hatten eine Strecke von nahezu 2000 Schritten inne, nämlich von Le Mée bis etwas südwestlich von Beaumont; in der ganzen Feuerlinie befand sich mit Ausnahme von Le Mée nicht ein fester Stützpunkt, und der dauernde Besitz dieses einzigen Punktes war bei seiner ungünstigen Lage inmitten beherrschender Höhen, sowie bei der geringen Zahl der Vertheidiger sehr fraglich.

Während an der Straße das lebhafte Infanterie-Feuer fortgeführt

wurde, und die feindliche Artillerie aus ihrer Stellung um Villechaumont den Raum zwischen der Straße und Beaumont mit Granaten wahrhaft überschüttete, erhielt die 2. Brigade ungefähr um 12½ Uhr Befehl, aus der Reservestellung der 1. Inf.=Div. gegen Beaumont vorzurücken, um dort für ein nöthig werdendes Eingreifen in das Gefecht näher zur Hand zu sein.

Die 1. Inf.=Div. (Generalmaj. Dietl) war in nachstehender Weise formirt:

1. Brigade (Oberst Täuffenbach).
2. Jäg.=Bat. (Maj. Wirthmann),

Leib=Regt { I. Bat. (Maj. Martin, später Hauptm. Jeetze, dann Premier=Lieut. Malaisé),
II. „ (Maj. Bauer),
III. „ *) (Maj. Rudsch, später Hauptm. Staubwasser).

1. Regt I. Bat.**) Hauptm. Wilhelm).
4 Pfünder Brigade=Batterie Gruithuisen.

Oberstlieut. Vollmar. { 6 Pfünder=Batterie Hutten, 6 „ „ Schleich, } der Div.=Artillerie.

2. Brigade (Generalmaj. Orff).
4. Jäg.=Bat.*) (Stabshauptm. Wöhr),

2. Regt Oberst v. d. Tann. { I. Bat. (Hauptm. Allweyer, später Hauptm. Baligand, dann Hauptm. Annetsberger),
II. „ (Maj. Coulon),
III. „ (Stabshauptm. Effner).

11. Regt Oberst Schmidt. { I. Bat. (Hauptm. Zech),
II. „ (Maj. Böhe).

9. Jäg.=Bat. (Stabshauptm. Reitter).
4 Pfünder Brigade=Batterie Grundherr,

Hauptm. Reber, später Prinz Leopold. { 6 Pfünder=Batterie Prinz Leopold †) 6 „ „ Söldner } von der Art=Reserve.

*) Bestand nur aus 3 Compagnien (9., 10., 11.).

**) War in 2 Compagnien formirt.

***) War in 1 Compagnie formirt; jedes Bat. des 2. Regts und das I. Bat. 11. Regts bildeten je 2 Compagnien; nur das II. Bat. 11. Regts und das 9. Jäg.=Bat. hatten 4 Compagnien.

†) Diese Batterie kommandirte später Premier=Lieut. Reber; jene des Hauptm. Söldner nach dessen Verwundung Premierlieut. Pflaum.

3. Chev.-Regt (Oberst Leonrod II.)

1. Sanitäts-Compagnie.

Die Stärke der 1. Inf.-Div. betrug 4732 Feuergewehre, 4 Eskadrons à 36 Rotten und 36 Geschütze.

Die 2. Brigade marschirte in ausgezeichneter Haltung, mit klingendem Spiel im starken Granatfeuer in eine Stellung nordwestlich von Beaumont.

Als sie dort gegen 1 Uhr eingetroffen war, machte sich ein bedenkliches Schwanken bei den an der Straße postirten Bataillons der 2. Inf.-Div. bemerkbar.

Diese hatten sich in dem fortdauernden Schnellfeuer allmählig verschossen, und als der Feind jetzt von den Höhen bei Villechaumont und Villevert mit dichten Plänkler-Schwärmen und Colonnen vordrang, mußten auch die letzten noch geschlossen gebliebenen Abtheilungen in die Feuerlinie genommen werden. Der Feind überschüttete die Position an der Straße mit Schnellfeuer und auch die Artillerie des Gegners steigerte ihr Feuer auf das Aeußerste, um hiedurch den Angriff möglichst vorzubereiten.

Einige Abtheilungen der 2. Inf.-Div., ohne Munition und keine Unterstützung hinter sich sehend, mußten zurückgehen; sie hatten dem immer näher kommenden Feinde keinen Schuß mehr entgegenzusenden. Durch dieses Zurückweichen einzelner Theile der vordersten Feuerlinie wurden die übrigen Abtheilungen, welche noch an der Straße festhielten, in ihrer linken Flanke ernstlich bedroht und begannen ebenfalls allmählig sich zurückzuziehen.

Es war ein kritischer Moment, etwa ½2 Uhr. Alles mußte darangesetzt werden, hier den vom Feinde beabsichtigten Durchbruch zu verhindern.

Zunächst griff die 2. Brigade ein.

Generalmaj. Orff disponirte seine 3 Batterien rechts vorwärts gegen die Straße, woselbst sie sogleich in Aktion traten; ihnen wurde das 4. Jäg.-Bat. zur Bedeckung mitgegeben.

Das 9. Jäg.-Bat. erhielt die Richtung auf Cravant und die Aufgabe, dort die Verbindung mit der 22. Inf.-Div. herzustellen.

Die zwei Bats 11. Regts sollten gerade südlich gegen die Straße vorgehen und nahmen später in Ausführung dieses Befehls das links der Batterien stehende 4. Jäg.-Bat. zwischen sich.

Das 2. Regt endlich erhielt Befehl, zur Unterstützung des hauptsächlich gedrängten linken Flügels, der 3. Brigade, abzurücken. Dieses Regiment wurde jedoch von General v. d. Tann persönlich zur Unterstützung und Aufnahme jener Abtheilungen beordert, welche südlich von Beaumont gestanden hatten und nun gegen dieses Dorf zurückwichen. Die Bataillone 2. Regts gingen theils durch den Ort, theils längs desselben vor, entwickelten sich und drangen unter schweren Verlusten gegen die Straße.

Die in und bei Beaumont als Reserve zurückgelassenen Bataillons (I. Bat. 13. Regts, I. Bat. 10. Regts) wurden gleichfalls vorbeordert; ebenso erhielten das 12. Regt und die 4 Pfünder=Batterie Stadelmann, welche Abtheilungen bekanntlich die Reserve der 2. Inf.=Div. bildeten, die Weisung, zur Verstärkung des linken Flügels und zur Ausfüllung der großen Lücke zwischen der 4. und 3. Brigade heranzurücken.

Als das Schwanken und theilweise Zurückweichen der vordersten Gefechtslinie bemerkt wurde, befahl General v. d. Tann auch der Art.=Reserve, in das Gefecht einzugreifen. (½2 Uhr.)

Dieselbe war gebildet aus:

Major Will	6	Pfünder=Batterie	Böck,
	6	„ „	Keyl,
Major*) Schleitheim	6	Pfünder=Batterie	Olivier,
	6	„ „	Malaisé,
	12	„ „	Mayr.

Zuerst, gleich bei Beginn der kritischen Situation, war die Division Schleitheim in eine Position östlich von Beaumont gerückt; die beiden 6 Pfünder=Batterien nahmen das Feuer gegen die feindlichen Batterien und gegen die hauptsächlich aus südöstlicher Richtung andringenden Plänkler=Schwärme auf. Die 12 Pfünder=Batterie Mayr fand hier keine geeignete Stellung, wurde deßhalb wieder zurückgenommen und trat etwas später mit großem Erfolg auf dem äußersten linken Flügel in Thätigkeit.

Die andere Division der Art.=Reserve hatte Befehl erhalten, zur Unterstützung des rechten Flügels vorzugehen und nahm Position an der Straße, mit der 6 Pfünder=Batterie Böck in der Nähe von Cravant, links von dieser die 6 Pfünder=Batterie Keyl.

Zugleich mit dem Vorgehen der 2. Brigade und der noch bei Beaumont stehenden Bataillone der 4. Brigade waren auch die Batterien, welche bis jetzt nördlich des Ortes gestanden hatten, rasch vorgeeilt.

Die 6 Pfünder=Batterien Kriebel und Zöhnle, sowie die 4 Pfünder=Batterie Barth nahmen Stellung südlich Beaumont zu beiden Seiten des nach Villechaumont führenden Weges.

Auch die mit dem 12. Regt herangekommene 4 Pfünder=Batterie Stadelmann war neben der 6 Pfünder=Batterie Olivier aufgefahren.

Alle diese Bewegungen wurden unter dem denkbar heftigsten feindlichen Feuer ausgeführt.

---

*) Maj. Schleitheim war seit der Verwundung des Oberst Bronzetti zugleich Commandeur der Art.=Reserve.

Die Artillerie des Gegners konnte aus ihrer günstigen Position zwischen Cernay und Villechaumont, gedeckt hinter dem Höhenkamm, ausgezeichnet gegen die diesseitigen Truppen wirken, während unsere Batterien im freien offenen Terrain stehend, jene des Feindes nur an dem aufsteigenden Pulver-Dampf erkannten und ihre Schüsse weder zu beobachten noch zu corrigiren vermochten. Mehr noch als durch die mit großer Präzision feuernde feindliche Artillerie hatten aber die Truppen, und namentlich die Batterien, durch das Infanterie-Feuer zu leiden.

Die Verluste mehrten sich von Minute zu Minute; doch war die erste Krisis überwunden und die Straße wieder besetzt.

Es dürfte zweckmäßig sein, die Stellung, welche das I. Corps in der Zeit von ungefähr ½2 Uhr bis ½3 Uhr inne hatte, im Ganzen zu betrachten.

Auf dem äußersten rechten Flügel trat das 9. Jäg.-Bat. mit der 22. Inf.-Div. in Cravant in Verbindung. Diese war mit den Regimentern Nro 83 und Nro 94 um ½2 Uhr in dem Augenblick in Cravant eingetroffen, als der Feind von Cernay kommend von der Südseite ebenfalls in den Ort eindrang; er wurde ohne Zaudern hinausgeworfen und das Dorf besetzt. Das 9. Jäg.-Bat. hatte links (südöstlich) von diesem Ort eine Stellung genommen und an der Südlisiere im Vereine mit preußischen Truppen 2 Züge postirt.

Von Cravant dehnte sich die Gefechtslinie längs der Straße bis gegen Le Mée aus; es ist jedoch nur möglich, die Stellung der einzelnen Bataillone, die zum Theil kaum mehr die Stärke einer Compagnie hatten, höchstens annähernd genau zu bestimmen. Bei der bald nach 1 Uhr eingetretenen Krisis waren die Abtheilungen, welche sich verschossen hatten, zurückgegangen, die Bataillone der 2. Brigade, inzwischen vorgerückt, schoben sich ein, und in diese mischten sich die Truppen der 2. Inf.-Div. welche theils zur Unterstützung vorgeführt wurden, theils mit frischer Munition versehen abermals in die Feuerlinie einrückten.

Im Allgemeinen haben sich die Abtheilungen in folgender Weise vom rechten zum linken Flügel aneinandergereiht.

I. und II. Bat. 11. Regts, 4. Jäg.-Bat. I., II. und III. Bat. 10. Regts, 3 Bats 2. Regts untermischt mit Theilen des 13. Regts, 3 Bats 12. Regts, 1. Jäg.-Bat., I. Bat. 3. Regts und auf dem linken Flügel in Le Mée das III. Bat. 3. Regts.

Hinter dieser im lebhaften Feuergefecht befindlichen Linie standen die Batterien, dem Granat- und Gewehr-Feuer ohne jede Deckung ausgesetzt.

Am rechten Flügel, an Cravant anlehnend, die Division Will mit den 6 Pfünder-Batterien Böck und Keyl, links von diesen die Division Reder

mit den Batterien Prinz Leopold und Sölbner, die 4 Pfünder-Batterie Grundherr; südlich von Beaumont, zu beiden Seiten des nach Villechaumont führenden Weges, die 6 Pfünder-Batterien Zöhnle, Kriebel, die 4 Pfünder-Batterie Barth; weiter links die 4 Pfünder-Batterie Stadelmann, die Division Schleitheim mit den 6 Pfünder-Batterien Olivier und Malaisé, dann die 6 Pfünder-Batterie Neu und auf dem äußersten linken Flügel, Le Mée gegenüber, die 6 Pfünder-Batterie Carl.

Der Ausdauer und Hingebung dieser Artillerie ist es vor Allem zu danken, daß die 4000 Schritt lange Stellung von Cravant bis Le Mée von nur drei, ohnedieß sehr schwachen und durch die gehabten Verluste noch mehr reducirten Brigaden mit einer nunmehrigen Gesammtstärke von höchstens 5000 Mann gehalten, und selbst noch einmal zur Offensive übergegangen werden konnte.

Als die einzigen Reserven standen noch die 1. Brigade in einer Stärke von 2000 Mann nördlich von Beaumont und die Cuirassiere bei Grd Chatre.

Die Situation durfte sohin keineswegs eine günstige genannt werden.

Der Feind, auf einer unsere Stellung beherrschenden Höhe, war an Infanterie weit überlegen, an Artillerie mindestens ebenso stark wie wir, zudem besser bewaffnet und konnte jeden Augenblick einen neuen Vorstoß gegen unsere lange, dünne Gefechtslinie, die eigentlich nur aus einer Plänklerkette bestand, versuchen. Gelang es, diese an irgend einem Punkte zu durchbrechen, so war bei dem Mangel an Reserven und festen Stützpunkten im Terrain ein Rückzug unvermeidlich.

Was hier im Centrum die Lage noch schwieriger machte war, daß auch die auf beiden Flügeln des I. Corps vorrückenden preußischen Divisionen auf überlegene feindliche Kräfte stießen. Die 22. Inf.-Div., mit welcher man wenigstens Verbindung hatte, konnte nur mit Mühe dem übermächtigen Andrang des Feindes in ihrer Stellung zwischen Jouy und Cravant widerstehen, während die 17. Inf.-Div. eben jetzt im Begriff stand, den Feind, welcher sich auf den Weinbergen von Beaugency bis Messas festgesetzt hatte, anzugreifen. Messas war noch unbestritten in den Händen des Feindes und somit zwischen diesem Ort und Le Mée eine bedeutende Lücke, die der Gegner entweder nicht bemerkte, oder nicht zu benützen verstand. Der Großherzog, dieses offene Thor in die deutsche Stellung wohl erkennend, hatte schon früher die 2. Cav.-Division auf diesen Flügel entsendet und beorderte jetzt die Cuir.-Brigade eben dahin; allein diese Truppentheile fanden kaum Gelegenheit in dem dichten Weingelände ihre Batterien zu verwenden, viel weniger konnte die Reiterei selbst eingreifen.

Infanterie aber hatte der Großherzog keine mehr zur Disposition, denn die letzte Reserve, die 1. Brigade, war um ½3 Uhr ebenfalls zur Verstärkung der Front und zur Durchführung eines Offensiv-Stoßes gegen die Höhen bei Villechaumont vorgesendet worden.

Die 1. Brigade rückte mit dem II. Bat. Leib-Regts westlich, mit dem III. Bat. Leib-Regts und dem 2. Jäg.-Bat. östlich von Beaumont vor, das I. Bat. Leib-Regts passirte den Ort selbst; das I. Bat. 1. Regts blieb vorläufig an der Ostseite von Beaumont in Reserve.

2 Compagnien waren somit die einzige Reserve des Corps!

Das III. Bat. Leib-Regts und das 2. Jäg.-Bat. nahmen auf dem linken Flügel der Gefechtslinie, unter den Abtheilungen der 3. Brigade Stellung.

1½ Compagnien (4. und ½ 3.) des letztgenannten Bataillons verstärkten die Besatzung von Le Mée, welcher schon allmählig die Munition zu mangeln begann.

Die beiden andern Bataillone des Leib-Regts füllten mehr in der Mitte, zwischen dem 2. und 12. Regt, die entstandenen Lücken der Feuerlinie aus.

Schon etwas früher hatte auch die letzte noch in Reserve befindliche Batterie, die 12 Pfünder-Batterie Mayr, auf dem äußersten linken Flügel neben der 6 Pfünder-Batterie Carl Position genommen und trug im weitern Verlaufe des Gefechtes wesentlich dazu bei, diesen am meisten gefährdeten Flügel zu sichern.

Unterdessen waren (gegen 3 Uhr) starke feindliche Abtheilungen von Cernay gegen Cravant und den rechten Flügel der dießseitigen Stellung vorgerückt und schon bis auf 600 Schritte an die Straße gekommen.

Die Infanterie, welche längs derselben in den Gräben postirt war, konnte kaum widerstehen und die Batterien (Divisionen Will und Reber, Batterie Grundherr) wurden mit Infanterie-Geschossen förmlich überschüttet. Die Verluste der Artillerie an Mannschaft und Pferden mehrten sich ganz bedenklich*) und es stand zu befürchten, daß, wenn der Feind hier den Angriff fortsetzen und der Durchbruch unserer Gefechtslinie ihm gelingen sollte, die Geschütze nicht mehr gerettet werden könnten. Die Bat-

*) Die Geschütze waren mit 4 Pferden Bespannung in das Gefecht gerückt, die meisten hatten aber jetzt nur mehr 2 Pferde; an manchen Geschützen waren alle Pferde zusammengeschossen und es mußte im Feuer ein Ausgleich der Bespannung vorgenommen werden.

terien protzten daher im ärgsten feindlichen Feuer auf*) und nahmen 800 Schritte rückwärts, westlich von Beaumont, neuerdings Stellung.

Der Feind wurde endlich durch das Schnellfeuer der Infanterie zum Stehen gebracht und wich dann langsam gegen Villechaumont zurück; hiezu wahrscheinlich auch veranlaßt durch das Mißlingen seines gegen Cravant unternommenen Angriffes, welcher von den preußischen Regimentern Nro 94 und Nro 83 im Vereine mit dem 9. Jäg.=Bat. gründlich abgewiesen worden war.

Auf der ganzen Linie hatte während dieser Zeit das Feuer mit ununterbrochener Heftigkeit fortgedauert, und besonders die Artillerie war hiebei den feindlichen Infanterie=Geschossen ohne die geringste Deckung ausgesetzt.

Diese zähe Ausdauer der Batterien gab der durch große Verluste immer dünner werdenden Infanterie=Feuerlinie, welche ohne jede geschlossene Reserve focht, einen taktischen und vor Allem einen moralischen Halt.

Das Zurückgehen des Feindes gegenüber unseres rechten Flügels sollte benützt werden, um hier die Offensive zu ergreifen, deren Ziel die Wegnahme der beherrschenden Höhe bei Villechaumont war.

Die 3 Batterien der 2. Brigade, sowie die Division Will der Art.=Reserve nahmen wieder ihre früheren Positionen an der Straße, während auf dem rechten Flügel der dießseitigen Aufstellung das I. Bat. 11. Regts den Angriff begann. Diesem schlossen sich nach links allmählig alle bis jetzt an der Straße, oder vor derselben, oder in den Weinbergen gestandene Abtheilungen an und drangen, den weichenden Feind unter Hurrah vor sich hertreibend, auf die Höhe.

Dieser Offensiv=Stoß darf aber keineswegs als ein taktisch geordnetes Vorgehen betrachtet werden. Die Gefechtslinie bestand aus Truppentheilen

*) Bei dieser Gelegenheit deckte 1 Geschütz=Zug der Batterie Kehl unter Commando des Premier=Lieuts Lamezan den Rückzug der andern 4 Geschütze. Von diesem Zug konnte ein Geschütz mit 2 Pferden noch zurückgebracht werden, bei dem zweiten waren alle Pferde gefallen; eine andere zur Rettung dieses Geschützes vorgeschickte Bespannung wurde niedergeschossen, ehe sie dasselbe erreichte. Premier=Lieut. Lamezan, mit zerschmettertem Fuß am Boden liegend, befahl den 3 noch ausharrenden Kanonieren, den Quer=Cylinder herauszunehmen, um so das Geschütz wenigstens unbrauchbar zu machen. In diesem kritischen Augenblick — die feindlichen Plänkler waren bis auf 500 Schritte herangekommen — eilte der Batterie=Chef mit der Reserve=Protze einer andern Batterie herbei und rettete das Geschütz.

Infanterie aber hatte der Großherzog keine mehr zur Disposition, denn die letzte Reserve, die 1. Brigade, war um $^1/_2$3 Uhr ebenfalls zur Verstärkung der Front und zur Durchführung eines Offensiv-Stoßes gegen die Höhen bei Villechaumont vorgesendet worden.

Die 1. Brigade rückte mit dem II. Bat. Leib-Regts westlich, mit dem III. Bat. Leib-Regts und dem 2. Jäg.-Bat. östlich von Beaumont vor, das I. Bat. Leib-Regts passirte den Ort selbst; das I. Bat. 1. Regts blieb vorläufig an der Ostseite von Beaumont in Reserve.

2 Compagnien waren somit die einzige Reserve des Corps!

Das III. Bat. Leib-Regts und das 2. Jäg.-Bat. nahmen auf dem linken Flügel der Gefechtslinie, unter den Abtheilungen der 3. Brigade Stellung.

1$^1/_2$ Compagnien (4. und $^1/_2$ 3.) des letztgenannten Bataillons verstärkten die Besatzung von Le Mée, welcher schon allmählig die Munition zu mangeln begann.

Die beiden andern Bataillone des Leib-Regts füllten mehr in der Mitte, zwischen dem 2. und 12. Regt, die entstandenen Lücken der Feuerlinie aus.

Schon etwas früher hatte auch die letzte noch in Reserve befindliche Batterie, die 12 Pfünder-Batterie Mayr, auf dem äußersten linken Flügel neben der 6 Pfünder-Batterie Carl Position genommen und trug im weitern Verlaufe des Gefechtes wesentlich dazu bei, diesen am meisten gefährdeten Flügel zu sichern.

Unterdessen waren (gegen 3 Uhr) starke feindliche Abtheilungen von Cernay gegen Cravant und den rechten Flügel der dießseitigen Stellung vorgerückt und schon bis auf 600 Schritte an die Straße gekommen.

Die Infanterie, welche längs derselben in den Gräben postirt war, konnte kaum widerstehen und die Batterien (Divisionen Will und Reder, Batterie Grundherr) wurden mit Infanterie-Geschossen förmlich überschüttet. Die Verluste der Artillerie an Mannschaft und Pferden mehrten sich ganz bedenklich*) und es stand zu befürchten, daß, wenn der Feind hier den Angriff fortsetzen und der Durchbruch unserer Gefechtslinie ihm gelingen sollte, die Geschütze nicht mehr gerettet werden könnten. Die Bat-

*) Die Geschütze waren mit 4 Pferden Bespannung in das Gefecht gerückt, die meisten hatten aber jetzt nur mehr 2 Pferde; an manchen Geschützen waren alle Pferde zusammengeschossen und es mußte im Feuer ein Ausgleich der Bespannung vorgenommen werden.

terien protzten daher im ärgsten feindlichen Feuer auf*) und nahmen 800 Schritte rückwärts, westlich von Beaumont, neuerdings Stellung.

Der Feind wurde endlich durch das Schnellfeuer der Infanterie zum Stehen gebracht und wich dann langsam gegen Villechaumont zurück; hiezu wahrscheinlich auch veranlaßt durch das Mißlingen seines gegen Cravant unternommenen Angriffes, welcher von den preußischen Regimentern Nro 94 und Nro 83 im Vereine mit dem 9. Jäg.=Bat. gründlich abgewiesen worden war.

Auf der ganzen Linie hatte während dieser Zeit das Feuer mit ununterbrochener Heftigkeit fortgedauert, und besonders die Artillerie war hiebei den feindlichen Infanterie=Geschossen ohne die geringste Deckung ausgesetzt.

Diese zähe Ausdauer der Batterien gab der durch große Verluste immer dünner werdenden Infanterie=Feuerlinie, welche ohne jede geschlossene Reserve focht, einen taktischen und vor Allem einen moralischen Halt.

Das Zurückgehen des Feindes gegenüber unseres rechten Flügels sollte benützt werden, um hier die Offensive zu ergreifen, deren Ziel die Wegnahme der beherrschenden Höhe bei Villechaumont war.

Die 3 Batterien der 2. Brigade, sowie die Division Will der Art.=Reserve nahmen wieder ihre früheren Positionen an der Straße, während auf dem rechten Flügel der dießseitigen Aufstellung das I. Bat. 11. Regts den Angriff begann. Diesem schlossen sich nach links allmählig alle bis jetzt an der Straße, oder vor derselben, oder in den Weinbergen gestandene Abtheilungen an und drangen, den weichenden Feind unter Hurrah vor sich hertreibend, auf die Höhe.

Dieser Offensiv=Stoß darf aber keineswegs als ein taktisch geordnetes Vorgehen betrachtet werden. Die Gefechtslinie bestand aus Truppentheilen

*) Bei dieser Gelegenheit deckte 1 Geschütz-Zug der Batterie Keyl unter Commando des Premier-Lieuts Lamezan den Rückzug der andern 4 Geschütze. Von diesem Zug konnte ein Geschütz mit 2 Pferden noch zurückgebracht werden, bei dem zweiten waren alle Pferde gefallen; eine andere zur Rettung dieses Geschützes vorgeschickte Bespannung wurde niedergeschossen, ehe sie dasselbe erreichte. Premier-Lieut. Lamezan, mit zerschmettertem Fuß am Boden liegend, befahl den 3 noch ausharrenden Kanonieren, den Quer-Cylinder herauszunehmen, um so das Geschütz wenigstens unbrauchbar zu machen. In diesem kritischen Augenblick — die feindlichen Plänkler waren bis auf 500 Schritte herangekommen — eilte der Batterie-Chef mit der Reserve-Protze einer andern Batterie herbei und rettete das Geschütz.

verschiedener Brigaden und Regimenter bunt durcheinander gewürfelt, welche in ihrem innern Verband nur noch durch die wenigen übriggebliebenen Offiziere einigermaßen zusammengehalten wurden. Diese sprangen vor, als sich die Angriffsbewegung bemerkbar machte und führten ihre Abtheilungen vorwärts, wie sie eben standen.

Hierdurch kam es, daß der Angriff, nur geleitet von dem allgemeinen muthigen Streben nach Vorwärts, sich unwillkürlich gegen das Haupt-Objekt, Villechaumont, conzentrirte, während weiter links gegen Le Mée die Linie bedeutend schwächer wurde.

Um ¼4 Uhr war endlich unter schweren Verlusten die feindliche Position erreicht. In Villechaumont drangen die Abtheilungen des 2., 11., 10. und 13. Regts ein, links von diesen, unter sich gemischt, Theile des 12. Regts, 3. Regts, Leib-Rgts und 1. Jäg.-Bats; der Feind, welcher sich auf Villevert zurückgezogen hatte, wurde mit Schnellfeuer verfolgt und ihm eine Anzahl Gefangene abgenommen.

Doch bald stockte der Angriff; der Feind, ohnedieß weit überlegen, hatte noch geschlossene Reserven, welche unsere athemlos ankommenden, erschöpften Truppen mit dem heftigsten Salven-Schnellfeuer empfingen; in einer Mulde, welche von Villevert gegen Le Mée hinzieht, sammelten sich unter dem Schutz dieser geschlossenen Abtheilungen seine vorher geworfenen Theile und begannen, als sie nicht weiter verfolgt wurden, wieder langsam vorzurücken.

Hinter unserer vordersten Gefechtslinie, welche sich jetzt von Villechaumont bis Le Mée erstreckte, befand sich nicht eine geschlossene Truppe, auf dem ganzen Gefechtsfelde des I. Corps überhaupt nur mehr jenes bei Beaumont stehende I. Bat. 1. Regts*) als einzige intakte Abtheilung, obwohl auch diese schon geraume Zeit im Granatfeuer war.

Der Feind, sichtlich verstärkt, drängte immer lebhafter, besonders gegen den linken Flügel, und wurde hierin durch 2 Batterien unterstützt, welche östlich von Villorceau aufgefahren waren. Die Bataillone — oder vielmehr die Reste derselben, welche sich um ihre Fahnen geschaart hatten — suchten nach Kräften zu widerstehen, die Offiziere hiebei, wie immer, mit glänzendem Beispiel vorangehend. Doch das ausnehmend heftige feindliche Feuer verursachte in kürzester Zeit enorme Verluste, indessen bei unsern Soldaten die Munition wieder zu mangeln begann. Offiziere wie Mannschaften fühlten recht wohl, daß ihre dermalige Stellung, bei dem gänzlichen Mangel an irgend welcher Reserve, absolut unhaltbar sei, wenn die Munition nicht schleunigst ergänzt werden könne; aber noch ehe solche her-

*) Zwei Compagnien!

beizuschaffen war, mußten einzelne Abtheilungen dem Drucke des Gegners nachgeben und so begann schließlich der allgemeine Rückzug gegen die Straße.

Der Feind verfolgte hauptsächlich mit Schnellfeuer, welches unter den zurückgehenden Truppen noch viele Opfer kostete.

Die in Villechaumont eingedrungenen Truppentheile (namentlich I. Bat. 2. Regts, II. Bat. 10. Regts, I., II. Bat. 13. Regts*) suchten sich da zu halten, mußten aber endlich — als sie durch das Zurückgehen des linken Flügels vollständig isolirt waren, der Feind von Villevert aus mit Uebermacht vorging und nicht allein feindliche Artillerie, sondern auch einige von unsern Batterien Villechaumont, welches sie bereits geräumt glaubten, mit Granaten bewarfen — ebenfalls an die Straße zurückgehen; jedoch blieben Theile des 11. Regts bis zur gänzlichen Beendigung des Gefechtes in einer Stellung etwa 1000 Schritt südlich der Straße.

Es war ungefähr ½5 Uhr.

Jene Abtheilungen des linken Flügels, welche ohne Munition waren, hatten ihren Rückzug bis in die Höhe der Artillerie-Stellung fortgesetzt, wodurch die südöstlich von Beaumont stehenden Batterien (Olivier, Malaisé, Stadelmann, Kriebel) in bedenklichster Weise bedroht wurden. Auch bei diesen war theilweise Munitions-Mangel eingetreten und einige von ihnen mußten, nachdem sie die letzten Granatkartätschen gegen die feindlichen Plänkler-Schwärme verfeuert hatten, ebenfalls zurückgehen.

Gegen Le Mée, welches die Besatzung (III. Bat. 3. Regts, 1½ Comp. 2. Jäg.-Bats) unter den ungünstigsten Verhältnissen seit 12 Uhr mit Erfolg vertheidigt hatte, drang jetzt der Feind von drei Seiten vor und zwang die dort befindlichen Truppen, den kleinen Ort zu räumen, wobei leider eine Anzahl Gefangener in feindliche Hände fiel.

Durch die Wegnahme von Le Mée waren auch die Positionen der Batterien Carl und Neu nicht mehr haltbar, so daß als einzige Deckung dieses Flügels nur noch die Cuir.-Brigade bereit stand, deren Wirksamkeit aber in dem mit Weingärten bedeckten Terrain eine sehr fragliche gewesen wäre.

Es begann dunkel zu werden.

Der Gegner schien die gefährliche Lücke zwischen Le Mée und Messas gefunden zu haben.

Doch fast plötzlich verstummte das feindliche Infanterie-Feuer und dafür begann für kurze Zeit das gewöhnliche französische Schlachten-Finale: ein höllisches Feuer aus allen noch in Stellung befindlichen Batterien.

Durch die unermüdliche Thätigkeit der gefechtsfähig gebliebenen Offiziere

---

*) Diese 4 Bataillone hatten vielleicht zusammen eine Stärke von 1000 Mann.

wurden inzwischen die Abtheilungen, wenn auch nur mit theilweise ergänzter Munition, wieder an die Straße vorgeführt, wo sie sich abermals festsetzten und nun definitiv behaupteten.

Unterdessen war es der 17. Inf.-Div. gelungen, nach schwerem Kampf Messas zu nehmen und hiedurch den Feind, welcher unsern linken Flügel bedrohte, zum Rückzug zu zwingen*).

Die Schlacht hatte gegen 1/2 6 Uhr mit Einbruch der vollständigen Dunkelheit ausgetobt.

Mit schweren Opfern und unter zweimaligen gefährlichen Rückschlägen war es dem I. Corps gelungen, das Schlachtfeld zu behaupten, aber es galt noch um jeden Preis, gleichsam als Siegeszeichen, Villechaumont und Le Mée zu besetzen.

Die sehr zusammengeschmolzene 4. Brigade hatte ersteren Ort, die 3. Brigade Le Mée zu nehmen.

Noch ehe diese Weisung ergangen war, hatte der Commandeur der 4. Brigade (Oberst Ysenburg) beschlossen, Villechaumont zu besetzen und zur Recognoscirung eine Patrouille vom 13. Regt dahin entsendet, welche den Ort vom Feinde frei fand. Sofort rückten die 3 Bats 10. Regts dorthin und richteten sich in Villechaumont, sowie in der westwärts gelegenen Windmühle zur Vertheidigung ein.

Gegen Le Mée war unter Commando des Oberstlieuts Lichtenstern vom 4. Chev.-Regt ein Detachement, bestehend aus dem 1. Jäg.-Bat., dem 12. Regt und 1 Esk. 4. Chev.-Regts, vorgerückt und hatte den Ort ohne Widerstand besetzt; der Feind war schon gegen Villevert und Vernon zurückgegangen.

Zur Sicherung des wichtigen Punktes Villechaumont wurden die beiden einzigen noch gefechtsfähigen Geschütze der 4 Pfünder-Batterie Barth und 2 Esks 4. Chev. Regts dorthin gesendet.

Die zerstreuten Abtheilungen sammelten sich in der Nähe von Beaumont und rückten von da, zum Theil erst sehr spät**) in ihre Cantonne-

*) Die 17. Inf.-Div., welche nur 5000 Mann Infanterie zählte, hatte wie bereits erwähnt, erst um 12 1/4 Uhr Mittags den Befehl erhalten, von Foinard vorzurücken. Sie hatte einen an Zahl überlegenen, in guter Stellung befindlichen Feind zu bekämpfen, und fand vorzüglich in dem Orte Messas einen zähen Widerstand. Unter diesen Umständen war es nicht möglich, daß diese Division unsern linken Flügel früher als mit einbrechender Dunkelheit degagiren konnte. Sie hatte am 8. Dezember einen Verlust von 11 Offizieren und 146 Mann.

**) Die 2. Brigade blieb bis 1/2 11 Uhr bei Beaumont stehen.

ments — wenn man die unwirthlichen, halbzerstörten, und mit Hunderten von Verwundeten angefüllten Unterkunftsräume überhaupt so nennen kann. Die Artillerie und ein großer Theil der Cavalerie mußten in der bitterkalten Nacht bivouakiren. Die Verpflegung war gleich Null, denn in den Brodbeuteln fand sich nur mehr wenig, und die weiter rückwärts befindlichen Lebensmittel-Wagen hatten in der Dunkelheit nicht zu ihren Abtheilungen finden können.

In der Nacht war das I. Corps in folgender Weise vertheilt:

Die 1. Brigade in Le Bardon und Le Duisson;

die 2. Brigade*) in Grd und Pt. Rilly;

die 3. Brigade hatte Le Mée besetzt und mit dem Rest Beaumont belegt;

die 4. Brigade stand mit dem 10. Regt in Villechaumont, mit dem 13. Regt in Beaumont.

Die Cuir.-Brigade cantonnirte in Huisseau, Voisinas, Préfort, Challerie;

die Art.-Reserve in Thorigny, Launay, La Borde.

Von Villechaumont aus wurden Vorposten gegen Cernay und Villevert gegeben, welch' letzteren Ort der Feind noch besetzt hielt; das Detachement in Le Mée stellte die Verbindung mit der 17. Inf.-Div. her.

General v. d. Tann nahm sein Quartier wieder in Chateau La Touane.

Die Truppen waren äußerst erschöpft; die Folgen der vierwöchentlichen übergroßen und unausgesetzten Anstrengungen und Entbehrungen machten sich sehr fühlbar. Viele Mannschaften, deren letzte physische Kräfte nahezu verbraucht waren, blieben in einzelnen Häusern und Gehöften liegen.

Aber auch das Material an Pferden und Geschützen hatte bedeutend gelitten und das Fehlende konnte keineswegs sogleich ergänzt, beziehungsweise ausgebessert werden. Viele 4 Pfünder-Geschützrohre hatten sich so verbleit, daß sie absolut gefechtsunfähig waren.

Ebenso zeigte sich Mangel an Artillerie-Munition, deren Verbrauch seit dem 1. Dezember ein ganz außerordentlicher war.

Aus diesen Ursachen konnte zum Beispiel die 4. Brigade von ihren 18 Geschützen bis zum Morgen des 9. Dezember nur sechs 6 Pfünder- und zwei 4 Pfünder-Geschütze gefechtsfähig machen. —

Was die Stärke des Feindes betrifft, welcher uns gegenübergestanden, so ergibt sich aus dem betreffenden Bericht des Generals Chanzy, daß in der Linie Cernay-Villevert, somit gegen das I. Corps, die 3 Inf.-Divisionen des XVII. Corps und die 1. Inf.-Div. des XVI. Corps unter speziellem Befehl des Admirals Jauréguibery gefochten haben.

---

*) Das 9. Jäg.-Bat. verblieb in Cravant.

Abgesehen von verschiedenen nationalen Ungeheuerlichkeiten,*) wie z. B. ein zweimaliges Wegnehmen von Beaumont, stimmt der französische Bericht mit den wirklichen Thatsachen überein.

Jener Vorstoß zwischen 2 und 3 Uhr gegen unsern an Cravant angelehnten rechten Flügel wurde durch die 2. Inf.-Div. XVII. Corps ausgeführt und diese hiebei so gründlich abgewiesen, daß sie auch die 3. Inf.-Div. dieses Corps mit in ihre Rückzugs-Bewegung hineinzog; der früher, um 1 Uhr, unternommene Angriff, welchen die schwachen $5^1/_2$ Bataillone der 2. Inf.-Div. auszuhalten hatten, war durch die 1. Inf.-Div. XVII. Corps, unterstützt durch die 1. Inf.-Div. XVI. Corps, geschehen. Diese letztere Division war es auch, welche die durch unser Vorgehen nach Villechaumont geworfenen Truppen des XVII. Corps bei Villevert aufnahm und dann zum abermaligen Angriff gegen Le Mée vorging.

Das größte Lob spendet aber der feindliche Ober-General der Armee-Abtheilung des Großherzogs, welche kaum eine Gesammt-Stärke von 20,000 Mann Infanterie hatte, dadurch, daß er Seite 129 in pomphafter Weise die deutschen Kräfte aufzählt, welchen er am 8. Dezember siegreich widerstanden. Dieser, den braven Truppen und ihren Führern zur höchsten Ehre gereichende Satz mag wörtlich hier erwähnt sein:

„Nous avions eu affaire à des forces très-considérables, commandées par le Prince Charles lui-même, et appuyées par une artillerie formidable. Il y avait là quatre corps d'armée allemands, sans compter les bavarois du général de Thann; c'étaient les 3e corps (Brandebourg), 9e corps (Schleswig-Holstein), 10e corps (Hanovre, Oldenbourg, Brunswick et Westphalie), et le 13e corps (Meklenbourg)."

Wäre die Phantasie des Generals Chancy am 8. Dezember Wirklichkeit gewesen, so hätte der Krieg an der Loire an diesem Tage wohl einen entscheidenden Abschluß gefunden!

Die Verluste des I. Corps an dem ersten Tage der Schlacht von Beaugency waren sehr bedeutend und um so empfindlicher bei der numerischen Schwäche des Corps und dem geringen Stand an Offizieren.

Besonders hatte die 2. Inf.-Div. gelitten. Die 3. Brigade, welche mit 59 Offizieren und 2466 Mann Infanterie in das Gefecht gerückt war, verlor 17 Offiziere und 365 Mann; die 4. Brigade, bei einer Stärke

---

*) Chancy Seite 123 .... tandis que les éclaireurs algériens, qui avaient couché au Grd. Châtre, ... diese Wüstensöhne hätten sich übel vertragen mit den Altbayern des 2. Regts.

von 66 Offizieren und 2603 Mann Infanterie hatte einen Verlust von 32 Offizieren und 418 Mann. *)

Außer der obenerwähnten Dislokation des I. Corps waren auf dem Schlachtfelde, Abends 6 Uhr, auch die Stellungen der übrigen Theile der Armee-Abtheilung durch den Großherzog bestimmt worden.

Demgemäß hatte die 22. Inf.-Div. in Cravant, La Vilesne und Launay, die 4. Cav.-Division auf dem rechten Flügel dieser Inf.-Div. engste Quartiere zu beziehen.

Die 17. Inf.-Div. sollte längs der Straße Beaugency—Meung, die 2. Cav.-Division in Messas und in sämmtlichen Ortschaften zwischen Beaumont und Le Bardon cantonniren.

Ferner wurde noch Nachstehendes befohlen:

„Morgen tritt die Verfolgung des Feindes in der Richtung auf Tours ein, und zwar durch eine Avantgarde der 17. Inf.-Div. auf der Chaussee von Beaugency nach Tours; durch eine Brigade der 2. Cav.-Division über Villorceau, durch die 4. Cav.-Division von Cravant über Josnes auf Séris. Die 4. Cav.-Division benützt hiezu auch das Detachement Rauch und beobachtet die Ausgänge des Forêt Marchénoir. Die 22. Inf.-Div. löst um 7 Uhr das I. Corps in seinen Cantonnements ab. Das I. Corps erhält um 8 Uhr Früh Befehle in die neuen Cantonnements einzurücken."

Als Notiz war noch beigefügt, daß mit der morgigen Conzentrirung keine Schlacht beabsichtigt sei.

Man glaubte den Feind vollkommen geschlagen und im Rückzug!

Einem während der Nacht in der Gegend von Villechaumont **) gefangenen französischen Ordonanz-Reiter wurde jedoch ein Befehl abgenommen, nach welchem für den 9. Dezember dieselben Dispositionen in Kraft bleiben sollten, wie sie für den 8. gegeben waren. Diese Depesche wurde sogleich in das großherzogliche Hauptquartier nach Meung gesendet.

Das Gros des I. Corps ruhte noch in seinen dicht gedrängten Cantonnements oder in den kalten Bivouaks, als es bei den Vorposten in der Gegend von Villechaumont bereits lebendig zu werden begann.

Die dortige Besatzung, aus den 3 Bats 10. Regts, 2 Esks 4. Chev.-Regts und zwei 4 Pfünder-Geschützen bestehend, war im Interesse ihrer eigenen Sicherheit zur größten Vorsicht und Gefechtsbereitschaft gezwungen. Villechaumont befand sich eigentlich mitten in der feindlichen Frontlinie,

*) Am Abend traf noch ein Transport Ersatztruppen von 1000 Mann für die 2. Inf.-Div. ein, welche sogleich zur Deckung der Batterien auf dem linken Flügel verwendet wurden.

**) Durch Mannschaften der an der Windmühle stehenden 6. Compagnie 10. Regts.

Abgesehen von verschiedenen nationalen Ungeheuerlichkeiten,*) wie z. B. ein zweimaliges Wegnehmen von Beaumont, stimmt der französische Bericht mit den wirklichen Thatsachen überein.

Jener Vorstoß zwischen 2 und 3 Uhr gegen unsern an Cravant angelehnten rechten Flügel wurde durch die 2. Inf.-Div. XVII. Corps ausgeführt und diese hiebei so gründlich abgewiesen, daß sie auch die 3. Inf.-Div. dieses Corps mit in ihre Rückzugs-Bewegung hineinzog; der früher, um 1 Uhr, unternommene Angriff, welchen die schwachen 5½ Bataillone der 2. Inf.-Div. auszuhalten hatten, war durch die 1. Inf.-Div. XVII. Corps, unterstützt durch die 1. Inf.-Div. XVI. Corps, geschehen. Diese letztere Division war es auch, welche die durch unser Vorgehen nach Villechaumont geworfenen Truppen des XVII. Corps bei Villevert aufnahm und dann zum abermaligen Angriff gegen Le Mée vorging.

Das größte Lob spendet aber der feindliche Ober-General der Armee-Abtheilung des Großherzogs, welche kaum eine Gesammt-Stärke von 20,000 Mann Infanterie hatte, dadurch, daß er Seite 129 in pomphafter Weise die deutschen Kräfte aufzählt, welchen er am 8. Dezember siegreich widerstanden. Dieser, den braven Truppen und ihren Führern zur höchsten Ehre gereichende Satz mag wörtlich hier erwähnt sein:

„Nous avions eu affaire à des forces très-considérables, commandées par le Prince Charles lui-même, et appuyées par une artillerie formidable. Il y avait là quatre corps d'armée allemands, sans compter les bavarois du général de Thann; c'étaient les 3ᵉ corps (Brandebourg), 9ᵉ corps (Schleswig-Holstein), 10ᵉ corps (Hanovre, Oldenbourg, Brunswick et Westphalie), et le 13ᵉ corps (Meklenbourg).“

Wäre die Phantasie des Generals Chancy am 8. Dezember Wirklichkeit gewesen, so hätte der Krieg an der Loire an diesem Tage wohl einen entscheidenden Abschluß gefunden!

Die Verluste des I. Corps an dem ersten Tage der Schlacht von Beaugency waren sehr bedeutend und um so empfindlicher bei der numerischen Schwäche des Corps und dem geringen Stand an Offizieren.

Besonders hatte die 2. Inf.-Div. gelitten. Die 3. Brigade, welche mit 59 Offizieren und 2466 Mann Infanterie in das Gefecht gerückt war, verlor 17 Offiziere und 365 Mann; die 4. Brigade, bei einer Stärke

---

*) Chancy Seite 123 .... tandis que les éclaireurs algèriens, qui avaient couché au Grd. Châtre, ... diese Wüstensöhne hätten sich übel vertragen mit den Altbayern des 2. Regts.

von 66 Offizieren und 2603 Mann Infanterie hatte einen Verlust von 32 Offizieren und 418 Mann. *)

Außer der obenerwähnten Dislokation des I. Corps waren auf dem Schlachtfelde, Abends 6 Uhr, auch die Stellungen der übrigen Theile der Armee-Abtheilung durch den Großherzog bestimmt worden.

Demgemäß hatte die 22. Inf.-Div. in Cravant, La Vilesne und Launay, die 4. Cav.-Division auf dem rechten Flügel dieser Inf.-Div. engste Quartiere zu beziehen.

Die 17. Inf.-Div. sollte längs der Straße Beaugency—Meung, die 2. Cav.-Division in Messas und in sämmtlichen Ortschaften zwischen Beaumont und Le Bardon cantonniren.

Ferner wurde noch Nachstehendes befohlen:

„Morgen tritt die Verfolgung des Feindes in der Richtung auf Tours ein, und zwar durch eine Avantgarde der 17. Inf.-Div. auf der Chaussee von Beaugency nach Tours; durch eine Brigade der 2. Cav.-Division über Villorceau, durch die 4. Cav.-Division von Cravant über Josnes auf Séris. Die 4. Cav.-Division benützt hiezu auch das Detachement Rauch und beobachtet die Ausgänge des Forêt Marchénoir. Die 22. Inf.-Div. löst um 7 Uhr das I. Corps in seinen Cantonnements ab. Das I. Corps erhält um 8 Uhr Früh Befehle in die neuen Cantonnements einzurücken."

Als Notiz war noch beigefügt, daß mit der morgigen Conzentrirung keine Schlacht beabsichtigt sei.

Man glaubte den Feind vollkommen geschlagen und im Rückzug!

Einem während der Nacht in der Gegend von Villechaumont **) gefangenen französischen Ordonanz-Reiter wurde jedoch ein Befehl abgenommen, nach welchem für den 9. Dezember dieselben Dispositionen in Kraft bleiben sollten, wie sie für den 8. gegeben waren. Diese Depesche wurde sogleich in das großherzogliche Hauptquartier nach Meung gesendet.

Das Gros des I. Corps ruhte noch in seinen dicht gedrängten Cantonnements oder in den kalten Bivouaks, als es bei den Vorposten in der Gegend von Villechaumont bereits lebendig zu werden begann.

Die dortige Besatzung, aus den 3 Bats 10. Regts, 2 Esks 4. Chev.-Regts und zwei 4 Pfünder-Geschützen bestehend, war im Interesse ihrer eigenen Sicherheit zur größten Vorsicht und Gefechtsbereitschaft gezwungen. Villechaumont befand sich eigentlich mitten in der feindlichen Frontlinie,

*) Am Abend traf noch ein Transport Ersatztruppen von 1000 Mann für die 2. Inf.-Div. ein, welche sogleich zur Deckung der Batterien auf dem linken Flügel verwendet wurden.

**) Durch Mannschaften der an der Windmühle stehenden 6. Compagnie 10. Regts.

die hier von Cernay, bei Villechaumont südlich ausbiegend, über Villevert nach Villorceau sich erstreckte; Cernay und Villevert sind um die Hälfte näher an Villechaumont, als dieser Ort von Cravant, Beaumont und Le Mée, wo die nächsten Unterstützungen lagen und somit war die Situation des, wie ein Keil in die Stellung des Gegners vorgetriebenen Detachements eine sehr gefährdete.

Morgens um 3½ Uhr brachte ein preußischer Unteroffizier aus Cravant die Nachricht, daß Cernay seit Mitternacht von den Franzosen besetzt sei und in der Nähe dieses Dorfes Bewegungen feindlicher Truppen bemerkbar wären.

Daß der Feind nicht abgezogen war, konnte man aus den zahlreichen Bivouakfeuern und an der bis hart an unsere Vedetten vorgeschobenen feindlichen Postenlinie erkennen.

Auf obige Nachricht wurde sofort die an der Windmühle, westlich von Villechaumont stehende Compagnie (6.) des 10. Regts durch eine weitere Compagnie (7.) verstärkt und die Befestigung und Barrikadirung des Dorfes beim Scheine des Mondes vollendet.

Bald nach 6 Uhr meldeten die vorschleichenden Patrouillen, daß auch von Villejouan und Villevert feindliche Abtheilungen sich heranbewegten und nun wurde die ganze Besatzung von Villechaumont in aller Stille alarmirt und durch den Commandeur der 4. Brigade, Oberst Ysenburg, welcher die Nacht bei diesem Theil seiner Truppen zugebracht hatte, in die einzunehmende Stellung disponirt. (½7 Uhr.)

Zwei Compagnien (5. 8.) des II. Bats 10. Regts besetzten die am Südwest-Ausgang des Dorfes liegenden beiden großen Höfe; das III. Bat. 10. Regts richtete sich in der gegen Villevert liegenden Häuserreihe zur Vertheidigung ein, während das I. Bat. mit einer Compagnie (2.) einen höher gelegenen, nordwestlich des Ortes liegenden Weingarten besetzte, und mit den übrigen eine Reserve-Stellung nördlich von Villechaumont nahm. Die beiden Eskadrons (3. 4.) des 4. Chev.-Regts, welche wegen des Weingeländes zunächst keine Verwendung finden konnten, rückten in die Nähe der großen Straße, zwischen dieser und Villechaumont.

Der Commandant des 4 Pfünder-Geschützzuges recognoscirte eine geeignete Position an der Südwest-Ecke des Dorfes.

Unterdessen hatten gegen 6 Uhr Morgens die Vedetten des in Le Mée befindlichen Detachements an den Commandeur desselben, Oberstlieut. Lichtenstern gemeldet, daß auf feindlicher Seite starkes Wagengerassel hörbar wäre; die ausgeschickten Patrouillen stießen in der Richtung auf Villorceau auch bald auf feindliche Plänkler, welche sich in den Weingärten eingenistet hatten.

Die Abtheilungen in Le Mée wurden ebenfalls ohne Signal alarmirt und nahmen folgende Gefechts-Stellung:

An dem linken Flügel, auf einer südöstlich hinziehenden Terrain-Welle stand das 1. Jäg.-Bat. mit 3 Compagnien in der Feuerlinie, mit 1 Compagnie und den während der Nacht eingetroffenen Ersatz-Mannschaften in Reserve; rechts davon hatte das II. Bat. 12. Regts 2 Compagnien (5. 6.) ausgedehnt und 2 Compagnien (7. 8.) dahinter, hart bei Le Mée als Unterstützung. Der Ort selbst war durch das I. Bat. 12. Regts besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet, das III. Bat. mit 1 Esk. (1.) 4. Chev.-Regts endlich bildete östlich davon die Reserve.

Kurz nach 7 Uhr fielen die ersten Kanonenschüsse aus den bei Villechaumont postirten beiden 4 Pfünder-Geschützen gegen feindliche Colonnen, welche in der Morgendämmerung südlich von Cernay sichtbar wurden.

Während aber hier die vor Villevert und Villejouan stehenden feindlichen Abtheilungen vorläufig sich noch ganz passiv verhielten, waren gegen Le Mée schon starke Plänkler-Schwärme im Vorgehen und unterbrachen zunächst die Verbindung zwischen diesem Ort und Villechaumont.

die hier von Cernay, bei Villechaumont südlich ausbiegend, über Villevert nach Villorceau sich erstreckte; Cernay und Villevert sind um die Hälfte näher an Villechaumont, als dieser Ort von Cravant, Beaumont und Le Mée, wo die nächsten Unterstützungen lagen und somit war die Situation des, wie ein Keil in die Stellung des Gegners vorgetriebenen Detachements eine sehr gefährdete.

Morgens um $3^1/_2$ Uhr brachte ein preußischer Unteroffizier aus Cravant die Nachricht, daß Cernay seit Mitternacht von den Franzosen besetzt sei und in der Nähe dieses Dorfes Bewegungen feindlicher Truppen bemerkbar wären.

Daß der Feind nicht abgezogen war, konnte man aus den zahlreichen Bivouakfeuern und an der bis hart an unsere Vedetten vorgeschobenen feindlichen Postenlinie erkennen.

Auf obige Nachricht wurde sofort die an der Windmühle, westlich von Villechaumont stehende Compagnie (6.) des 10. Regts durch eine weitere Compagnie (7.) verstärkt und die Befestigung und Barrikadirung des Dorfes beim Scheine des Mondes vollendet.

Bald nach 6 Uhr meldeten die vorschleichenden Patrouillen, daß auch von Villejouan und Villevert feindliche Abtheilungen sich heranbewegten und nun wurde die ganze Besatzung von Villechaumont in aller Stille alarmirt und durch den Commandeur der 4. Brigade, Oberst Ysenburg, welcher die Nacht bei diesem Theil seiner Truppen zugebracht hatte, in die einzunehmende Stellung disponirt. ($^1/_2$7 Uhr.)

Zwei Compagnien (5. 8.) des II. Bats 10. Regts besetzten die am Südwest-Ausgang des Dorfes liegenden beiden großen Höfe; das III. Bat. 10. Regts richtete sich in der gegen Villevert liegenden Häuserreihe zur Vertheidigung ein, während das I. Bat. mit einer Compagnie (2.) einen höher gelegenen, nordwestlich des Ortes liegenden Weingarten besetzte, und mit den übrigen eine Reserve-Stellung nördlich von Villechaumont nahm. Die beiden Eskadrons (3. 4.) des 4. Chev.-Regts, welche wegen des Weingeländes zunächst keine Verwendung finden konnten, rückten in die Nähe der großen Straße, zwischen dieser und Villechaumont.

Der Commandant des 4 Pfünder-Geschützzuges recognoscirte eine geeignete Position an der Südwest-Ecke des Dorfes.

Unterdessen hatten gegen 6 Uhr Morgens die Vedetten des in Le Mée befindlichen Detachements an den Commandeur desselben, Oberstlieut. Lichtenstern gemeldet, daß auf feindlicher Seite starkes Wagengerassel hörbar wäre; die ausgeschickten Patrouillen stießen in der Richtung auf Villorceau auch bald auf feindliche Plänkler, welche sich in den Weingärten eingenistet hatten.

Die Abtheilungen in Le Mée wurden ebenfalls ohne Signal alarmirt und nahmen folgende Gefechts-Stellung:

An dem linken Flügel, auf einer südöstlich hinziehenden Terrain-Welle stand das 1. Jäg.-Bat. mit 3 Compagnien in der Feuerlinie, mit 1 Compagnie und den während der Nacht eingetroffenen Ersatz-Mannschaften in Reserve; rechts davon hatte das II. Bat. 12. Regts 2 Compagnien (5. 6.) ausgedehnt und 2 Compagnien (7. 8.) dahinter, hart bei Le Mée als Unterstützung. Der Ort selbst war durch das I. Bat. 12. Regts besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet, das III. Bat. mit 1 Esk. (1.) 4. Chev.-Regts endlich bildete östlich davon die Reserve.

Kurz nach 7 Uhr fielen die ersten Kanonenschüsse aus den bei Villechaumont postirten beiden 4 Pfünder-Geschützen gegen feindliche Colonnen, welche in der Morgendämmerung südlich von Cernay sichtbar wurden.

Während aber hier die vor Villevert und Villejouan stehenden feindlichen Abtheilungen vorläufig sich noch ganz passiv verhielten, waren gegen Le Mée schon starke Plänkler-Schwärme im Vorgehen und unterbrachen zunächst die Verbindung zwischen diesem Ort und Villechaumont.

Schlacht bei Beaugency.

Zweiter Tag.

(9. Dezember.)

Die Schlacht am 9. Dezember war eigentlich eine improvisirte zu nennen, indem von Seite des Ober-Commandos der Armee-Abtheilung der Abzug des Feindes mehr oder minder sicher vorausgesetzt wurde, und der Großherzog demgemäß keinen ernsten Kampf, sondern nur eine Verfolgung beabsichtigte.

Die unerwartete, fast gleichzeitige Offensive des Feindes gegen die 22. Inf.-Div. und die Theile des I. Corps in Villechaumont und Le Mée und endlich gegen die Stellung der 17. Inf.-Div. in Vernon, welch letzterer Ort in der vergangenen Nacht durch einen kühnen Ueberfall genommen worden war,*) zwangen die Armee-Abtheilung zur Annahme der angebotenen Schlacht.

Die beiden Divisionen des I. Corps kämpften heute von einander getrennt, und verblieben in dem ganzen Verlauf der Schlacht in dieser Trennung.

Es dürfte deßhalb auf die angestrebte Klarheit nicht störend wirken, wenn ausnahmsweise die Gefechtsthätigkeit der 1. und 2. Inf.-Div. getrennt dargestellt wird; bei jeder der beiden Divisionen war die Absicht des gegenüberstehenden Feindes und damit die zu lösende Aufgabe, sowie das Terrain, auf welchem gefochten wurde, verschieden und schließlich die Arbeit des Tages für die eine Division vollendet, während sie für die andere erst recht begann.

Der Kanonen-Donner von der Höhe bei Villechaumont und das Geknatter des Gewehrfeuers bei Le Mée hatte den Rest der 2. Inf.-Div. welcher in Beaumont lag, rasch alarmirt. Derselbe nahm sogleich Bereitschaftsstellung südlich und südöstlich, die 6 Pfünder-Batterien Neu und Carl fuhren vorläufig in eine Position östlich des Dorfes Beaumont.

Unterdessen waren Meldungen von Villechamont und Le Mée eingetroffen, an beiden Punkten bedurfte man dringend Unterstützung.

---

*) Durch das I. und II. Bat. Regts.-Nr. 75.

Es rückten deßhalb das I. und II. Bat. 13. Regts, und die 6 Pfünder-Batterie Kriebel nach Villechaumont, das 1. und III. Bat. 3. Regts, die 6 Pfünder-Batterien Neu und Carl*) nach Le Mée ab.

An diesem letztern Ort war ein Angriff des Feindes, welchen er wahrscheinlich zugleich mit jenem gegen Vernon unternommen hatte, noch vor dem Eintreffen der Verstärkung abgeschlagen worden, wobei die Vertheidiger von Le Mée, welche noch keine Artillerie zur Disposition hatten, durch Batterien der 17. Inf.-Div. vortrefflich unterstützt wurden.

Bei Villechaumont begann der Kampf erst ernst zu werden, als der Rest der 4. Brigade herangekommen war.

Die 2. Inf.-Div. (Generalmaj. Rudolph v. d. Tann) bestand aus:

3. Brigade (Oberst Roth),

1. Jäg.-Bat. (Premier-Lieut. Prielmayer),

3. Regt**) Major Kohlermann.	I. Bat. (Hauptm. Schleich), III. „ (Major Veith),
12. Regt Hauptmann Mayr.	I. Bat. (Sekond-Lieut. Portune), II. „ (Premier-Lieut. Tausch), III. „ (Hauptm. Keller).

4 Pfünder-Brigade-Batterie Stadelmann.

Maj. Daffner	6 Pfünder-Batterie Neu 6 Pfünder-Batterie Carl	der Art.-Reserve.

1. und 2. Esk. 4. Chev.-Regts.

4. Brigade***) (Oberst Ysenburg.)

10. Regt Oberstlieut. Joner.	I. Bat. (Major Heeg), II. „ (Hauptm. Krafft), III. „ (Premier-Lieut. Schab),
13. Regt Oberst Ysenburg.	I. Bat. (Premier-Lieut. Waldenfels), II. „ (Major Schönhueb).

4 Pfünder-Brigade-Batterie Barth mit 2 Geschützen.

6 Pfünder-Batterie Kriebel†) der Division-Artillerie.

3. und 4. Esk. 4. Chev.-Regts.

4. Sanitäts-Compagnie.

---

*) Die zu dieser Brigade gehörige 4 Pfünder-Batterie Stadelmann war nach Grd. Chatre gefahren um dort ihre Tags vorher vollständig verbrauchte Munition zu ergänzen.

**) II. Bat noch bei der 4. Cav.-Division.

***) Die zum Gefangenen-Transport kommandirten Bataillons waren noch nicht eingerückt.

†) Die andere 6 Pfünder-Batterie (Zöhnle) war nicht gefechtsfähig.

Die Stärke der **ganzen** Division betrug **einschließlich** des Abends vorher eingetroffenen und noch während des Gefechtes den einzelnen Abtheilungen zugewiesenen Ersatz-Transportes: 4400 Mann Infanterie, 4 Eskadrons (370 Mann), 26 Geschütze.

Die beiden Bataillons des 13. **Regts** und die 6 Pfünder-Batterie Kriebel kamen etwa um 8½ Uhr bei Villechaumont an.

Das II. **Bat.** 13. **Regts** wurde südöstlich des Dorfes in die dortigen Weingärten vorgeschoben und trat sofort mit den vor Villevert stehenden zahlreichen feindlichen Plänklern, welche sich bis jetzt ruhig verhalten hatten in ein lebhaftes Feuergefecht.

Die 6 Pfünder-Batterie Kriebel, welcher sich auch die 2—4 Pfünder-Geschütze unter Commando des Sekond-Lieuts Oelhafen angeschlossen hatten, nahm Position nördlich von Villechaumont, westlich des von Beaumont herführenden Weges.

Das Feuer wurde bald sehr heftig; feindliche Tirailleur-Schwärme drangen nicht allein von Villevert, sondern auch von Villejouan und Cernay vor, und drei größere Batterien, wovon eine südlich von Cernay, eine andere östlich von Ourcelles und eine dritte nördlich von Villejouan postirt war, überschütteten Villechaumont und nächste Umgebung mit einem Hagel von Granaten.

Es durfte erwartet werden, daß der Feind, unterstützt durch diese weit überlegene Artillerie, bald zum eigentlichen umfassenden Angriff der Stellung der 4. **Brigade** übergehen werde.

Das II. Bat. 13. **Regts** wurde durch 2 Compagnien des I. **Bats** 13. **Regts**, welches nördlich des Dorfes in Reserve gehalten worden war, verstärkt, und die von Villevert andringenden feindlichen Abtheilungen zum Stehen gebracht.

Die Batterie Kriebel erhielt von Oberst Ysenburg Befehl, auf den Kamm der Höhe, zwischen Villechaumont und Windmühle vorzurücken, um von dort wirksamer gegen die immer stärker von Villejouan und Cernay vordrängende Infanterie des Feindes zu feuern.

Die Batterie nahm die angewiesene Position. Sie bestand nur mehr aus 7 Geschützen, da von den beiden 4 Pfünder-Geschützen, welche sich ihr angeschlossen, eines hatte zurückgeschickt werden müssen, nachdem durch eine vor demselben einschlagende Granate die ganze Bedienung getödtet oder verwundet worden war.

Von drei Seiten erhielt die Batterie aus etwa 20—24 Geschützen das heftigste und gut gezielte Granatfeuer; überdieß tauchten die feindlichen Plänkler-Schwärme, welche kurze Zeit in einer von Cernay gegen Villejouan ziehenden Terrain-Senkung verschwunden waren, jetzt plötzlich

in den Weinbergen in einer Entfernung von 800 Schritten wieder auf, und richteten ein verheerendes Schnellfeuer gegen die Batterie.

Nach kurzer Zeit war dieselbe absolut kampfunfähig, so daß sie nur mit Anstrengung und sehr langsam aufprotzen konnte und die unhaltbare Position verlassen mußte.*)

Die Situation war bedenklich.

Der Feind blieb im Vorrücken, doch gelang es endlich, als er in die richtige Schuß-Distanze kam, der Besatzung von Villechaumont und der Windmühle, sowie den Bataillons des 13. Regts ihn durch das lebhafteste Feuer zum Stehen zu bringen.

Unterdessen war gerade zur rechten Zeit Unterstützung bei Villechaumont erschienen. Sie kam von der 22. Inf.-Division.

Generallieut v. Wittich, in Uebereinstimmung mit dem Commandeur der 2. Inf.-Div. die Wichtigkeit des Besitzes von Villechaumont erkennend, war sofort bereit, der hart bedrängten, schwachen 4. Brigade Luft zu machen. Zuerst rückte das I. Bat. Regts Nr. 32 heran, dem dann unter Befehl des Oberstlieuts v. Heuduk 2 Bataillons Regts Nr. 95 mit zwei 6 Pfünder-Batterien folgten.

Eine dieser letzteren nahm links vorwärts der eben wieder, nunmehr aber östlich Villechaumont in die Feuerlinie gerückten Batterie Kriebel Stellung und trug wesentlich dazu bei, die drohende Umfassung des linken Flügels zu verhüten, und zwar um so mehr, als die Batterie Kriebel momentan nur mit 2—6- und 1-4 Pfünder-Geschütz das Feuer hatte aufnehmen können, die 4 übrigen Geschütze aber erst später, nothdürftig retablirt, nachfolgten.

Nach dem Eintreffen der preußischen Unterstützung, von welcher 2 Bataillons bald über die westlich gelegene, oftgenannte Windmühle gegen Cernay vordrangen, während das I. Bat. Regts Nr. 32 bei Villechaumont verblieb, war der Besitz dieses wichtigen Punktes gesichert (10 Uhr). Der Feind setzte zwar das Feuer, besonders mit seiner Artillerie sehr lebhaft fort, unternahm aber keinen neuen Angriffs-Versuch.

Nach 10 Uhr gewann das 13. Regt durch einige kurze, mit großer Bravour ausgeführte Offensiv-Stöße allmählig mehr Terrain in der Richtung auf Villevert.

Die 3. Brigade hatte in der Zeit von 7 bis 10 Uhr ein

---

*) Diese Batterie hatte schon Tags vorher sehr gelitten. Dieselbe hatte am 8. Dezember Abends außer dem Batterie-Chef noch einen Stand von 1 Offizier 4 Unteroffizieren und 25 Bedienungs-Kanonieren. Aus jener Position bei Villechaumont brachte der Batterie-Chef noch zurück: 2 Unteroffiziere und 12 Mann Bedienung.

selbstständiges Gefecht geführt, das, wenn auch nicht in seinem Verlaufe, so doch in seinem Resultate mit jenem der 4. Brigade im Zusammenhang stand.

Bald, nachdem der obenerwähnte Angriff auf Le Mée mit Hülfe der 17. Inf.-Div. abgeschlagen war, traf die 6 Pfünder-Batterie Neu ein und nahm Position nordwestlich des Ortes hart an der Straße. Sie eröffnete sogleich das Feuer gegen Villorceau.

Der Feind zog sich gegen diese Ortschaft zurück.

Das II. Bat. 12. Regts, welchem später 2 Compagnien III. Bats 12. Regts zur Unterstützung nachgesendet wurden, war dem Gegner bis auf 800 Schritt an Villorceau gefolgt, und hatte dort längere Zeit ein lebhaftes stehendes Feuergefecht geführt.

Ein Vorgehen bis Villorceau war im Augenblick wegen des Feuers der eigenen Artillerie nicht möglich, denn sowohl die Granaten der Batterie Neu als auch jene der preußischen Batterien nördlich von Vernon, schlugen mit einer, für die Abtheilungen des 12. Regts etwas unbequemen Sicherheit nicht allein in Villorceau sondern auch in dem Raum zwischen diesem Dorf und den dießseitigen Plänklern ein.

Als diese Artillerie momentan ihr Feuer einstellte ging das II. Bat. 12. Regts, bei welchem kurz vorher Ersatz-Mannschaften eingetroffen waren, gefolgt vom III. Bat. 12. Regts mit Hurrah gegen Villorceau, nahm es trotz des heftigsten Feuers im ersten Anlauf und machte hiebei etwa 100 Gefangene. Es war etwa ½11 Uhr.

Die 6 Pfünder-Batterie Neu hatte während dieses Angriffes eine Position 1500 Schritt südlich der Straße genommen und ihr Feuer gegen Villemarceau und den dortigen Park eröffnet.

Die 6 Pfünder-Batterie Carl, welche nur mehr 10 Schuß per Geschütz hatte, blieb bei dem I. und III. Bat. 3. Regts zwischen Le Mée und Villorceau in Reserve.

Nach 11 Uhr wurde auch das I. Bat. 12. Regts, sowie das 1. Jäg.-Bat. herangezogen; ersteres rückte hinter die beiden andern Bataillons des 12. Regts während das Jäger-Bataillon gegen Villevert marschirte, diesen Ort aber um 12 Uhr Mittags vom Feinde bereits geräumt fand.

Ein um ½12 Uhr versuchtes Vorgehen des Feindes von Villemarceau gegen Villorceau scheiterte an dem kräftigen Feuer des 12. Regts, von welchem mehrere Compagnien den das Vorterrain beherrschenden Kirchhof von Villorceau besetzt hielten.

Bei Villechaumont hatte das Infanterie-Feuer nach 11 Uhr geschwiegen; nur die Batterie Kriebel, jetzt wieder mit 6—6 Pfünder-

und 1—4 Pfünder-Geschütz, setzte ihr Feuer gegen Villemarceau, Villejouan und Origny fort.

Um 12 Uhr war somit die 2. Inf.-Div. im unbestrittenen Besitz der Punkte Villechaumont, Villevert und Villorceau.

Um dieselbe Zeit stand die 1. Inf.-Div. zwischen Montigny und Layes; die fast 5000 Schritte betragende Lücke zwischen den beiden Divisionen des I. Corps war von der 22. Inf.-Div. ausgefüllt, welche mit einigen Bataillons nach 10 Uhr Cernay genommen hatte und sich mit dem Gros zwischen Cravant und Beaumont befand.

Die Brigaden der 1. Inf.-Div., die Cuirassiere und die Art.-Reserve waren noch in ihren Cantonnirungen, beziehungsweise Bivouaks, als Morgens 7 Uhr Gewehrfeuer und gleich darauf Kanonendonner den Wiederbeginn des Kampfes anzeigte.

Alle Abtheilungen alarmirten und machten sich marschfertig; dieselben hatten von Seite des Corps-Commandos noch keine Befehle erhalten können, da nach dem am Abend des 8. Dezember ausgegebenen Operations-Befehl des Großherzogs nur bestimmt war, daß die 22. Inf.-Div. das I. Corps in seinen Cantonnirungen abzulösen habe, letzterem aber um 8 Uhr Früh sein neuer Cantonnirungs-Rayon angewiesen würde.

Die 1. Inf.-Div. (Generalmaj. Dietl) bestand aus folgenden Truppentheilen:

1. Brigade (Oberst Täuffenbach.)
2. Jäg.-Bat. (Major Wirthmann.)
Leib-Regt { I. Bat. (Premier-Lieut. Malaisé), II. " (Major Bauer), III. " (Hauptm. Staubwasser.) }
1. Regt I. Bat. (Hauptm. Wilhelm.)
4 Pfünder-Brigade-Batterie Gruithuisen.
Oberstlieut. Volmar { 6 Pfünder-Batterie Hutten, 6 Pfünder-Batterie Schleich } der Div.-Artillerie.
2. Brigade*) (Generalmaj. Orff.)
4. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Wöhr.)
2. Regt Oberst v. d. Tann. { I. Bat. (Hauptm. Annetsberger), II. " (Major Coulon), III. " (Stabshauptm. Effner.) }

*) Die Infanterie der 2 Brigade war wegen ihrer geringen Stärke, namentlich an Offizieren, in nachstehender Weise formirt: das 4. Jäg.-Bat., das I. und III. Bat. 2. Regts bildeten je 1 Compagnie; das II. Bat. 2. Regts, sowie das I. und II. Bat 11. Regts je 2 Compagnien; nur das 9. Jäg.-Bat. war noch in 4 schwache Compagnien eingetheilt.

11. Regt Oberst Schmidt.	I. Bat. (Hauptm. Zech), II. „ (Major Böhe.)		
9. Jäg.=Bat. (Stabshauptm. Reitter.)			
4 Pfünder=Brigade=Batterie Grundherr.			
Hauptm. Prinz Leopold	6 Pfünder=Batterie Reber 6 Pfünder=Batterie Pflaum	von der Art.=Reserve.	
3. Chev.=Regt Oberst Leonrod II.			
1. Sanitäts=Compagnie.			

Die Stärke der 1. Inf.=Div. betrug 4570 Mann Infanterie,*) 4 Esks (420 Mann), 36 Geschütze.**)

Von der 22. Inf.=Div. hatten sich in Befolgung der Abends vorher erhaltenen Ordre vor 7 Uhr Morgens jene Truppentheile, welche bei Launay standen, in Bewegung gegen Beaumont gesetzt.

Schon während dieses Marsches wurden die preußischen Colonnen von feindlicher Artillerie, welche westlich Cravant bei La Vilesne und Montsouris Position genommen hatte, beschossen.

Generallieut. v. Wittich war gegen 8 Uhr bei Beaumont eingetroffen und kam, wie schon oben erwähnt, dem Ersuchen des Commandeurs der 2. Inf.=Div., die schwache Brigade bei Villechaumont zu unterstützen, augenblicklich nach.

Unterdessen ergab sich Gelegenheit, der 22. Inf.=Div. für ihre bereitwillige Unterstützung unserer 4. Brigade sofort einen Gegendienst zu leisten.

Die preußischen Abtheilungen, welche Layes und Beauvert besetzt hatten und dort nicht angegriffen wurden, marschirten aus Mißverständniß ebenfalls gegen Beaumont ab. Generallieut. v. Wittich befahl diesen Truppentheilen, sogleich die inzwischen von den Franzosen besetzten Punkte wieder zu nehmen, stellte aber gleichzeitig an die bei Grd Rilly seit 7½ Uhr conzentrirte 2. Brigade das Ansuchen, das betreffende preußische Bataillon in der Wegnahme von Beauvert und Layes zu unterstützen.

Generalmaj. Orff ertheilte dem Commandeur des 11. Regts, Oberst Schmidt, Befehl mit dem 9. Jäg.=Bat., dem I. und II. Bat. 11. Regts und der 4 Pfünder=Batterie Grundherr gegen Beauvert und Layes vorzurücken und dieselben zu nehmen. Diese Colonne rückte anfänglich gegen Launay, südlich welchen Ortes die Batterie Grundherr eine Position nahm und die beiden anzugreifenden Objekte mit Granaten bewarf; in der Höhe von Beauvert angekommen, wendete sich das 9. Jäg.=Bat., mit Aus=

*) Ein Transport Ersatz=Mannschaft für die 1. Inf.=Div. traf erst im Laufe des Tages ein.

**) Die beiden Batterien des Prinzen Leopold waren wegen Mangels an Offizieren, Pferden, Munition ꝛc. nur theilweise gefechtsfähig.

nahme von 2 Zügen in eine dichte Plänklerkette aufgelöst, und gefolgt von dem I. Bat. 11. Regts gegen Beauvert und nahm dieß Gehöft ohne einen Schuß zu thun im ersten Anlauf.

Die Vertheidiger hatten das Feuer bis zum letzten Augenblick fortgesetzt und wurden theils gefangen, theils auf der Flucht von den unmittelbar folgenden Jägern niedergeschossen.

Gleichzeitig war durch das II. Bat. 11. Regts Layes genommen worden. Die eine Hälfte des Bataillons drang, wie das 9. Jäg.-Bat., 300—400 Schritte über die eroberte Ferme hinaus, während dieselbe von der andern Hälfte desselben besetzt wurde. Das nachfolgende I. Bat. 11. Regts richtete sich dagegen in Beauvert vollständig zur Vertheidigung ein.

Die Batterie Grundherr nahm jetzt Stellung auf einem Höhenrücken nordöstlich von Layes, während der Rest der Brigade, 4. Jäg.-Bat. und 2. Regt, heranrückte und einstweilen in Reserve gehalten wurde.

Es war etwa 10 Uhr als die 2. Brigade diese Stellung eingenommen hatte.

Fast gleichzeitig mit dem Eintreffen des Generals v. d. Tann bei Grd Chatre (8¾ Uhr) war auch der Operations-Befehl des Großherzogs für den heutigen Tag angekommen.

Derselbe war um 7 Uhr Morgens, also zu einer Zeit, zu welcher in Meung noch keine Meldung über das Vorgehen des Feindes eingetroffen sein konnte, ausgefertigt worden.

In diesem, durch die inzwischen eingetretenen Verhältnisse nunmehr überholten Befehl war Nachstehendes angeordnet:

„Die 17. Inf.-Div. conzentrirt sich bei Messas, Vernon, vor der Front.

Die 22. Inf.-Div. formirt sich in der Stellung bei Beaumont, rechter Flügel Beaumont.

Das I. Corps conzentrirt sich bei Chatre.

Die 4. Cav.-Divison setzt sich auf den rechten Flügel der 22. Inf.-Div. bei Beaumont und läßt die Ausgänge des Waldes von Marchénoir beobachten.

Die 2. Cav.-Divison conzentrirt sich auf dem rechten Flügel des I. Corps bei Chatre.

Die Truppen bleiben in diesen Stellungen bis zum Eintreffen weiterer Befehle in Bereitschaft.

Die Vorposten bleiben stehen; Spitzen werden nach allen Richtungen gegen den Feind vorgetrieben."

Die bis jetzt geschilderten Vorgänge machten die Ausführung dieser Bestimmungen unmöglich.

Die Art.-Reserve, welche wie am 8. Dezember gebildet war, nämlich:

Maj. Will	6	Pfünder-Batterie	Böck,
	6	" "	Keyl,
Maj. Schleitheim	6	Pfünder-Batterie	Olivier,
	6	" "	Malaisé,
	12	" "	Mayr

hatte um 9 Uhr Befehl erhalten, nach Grd Chatre zu rücken. Als sie dortselbst eintraf, wurde die Division Will der 22. Inf.-Div. überwiesen, deren sämmtliche 4—4 Pfünder-Batterien gefechtsunfähig waren. Die Batterien des Maj. Will waren bereits im Marsch gegen Beaumont, als die Gefechtslage auf dem rechten Flügel ihre anderweitige Verwendung gebot.

Gegen 11 Uhr machte sich nämlich gegen die 2. Brigade bei Beauvert und Layes ein stärkeres Drängen des Feindes fühlbar und nach einiger Zeit meldeten auch die beiden auf dem rechten Flügel eclairirenden 2 Esks des 3. Chev.-Regts, daß Villermain vom Feinde besetzt und von dort eine Umgehung des rechten Flügels drohe.

Um dem feindlichen Andrange in der Front kräftig entgegenzutreten, nahm Generalmaj. v. Orff das in ein starkes Bataillon formirte 2. Regt in die Feuerlinie. Dieses besetzte theils den gegen Montigny hinziehenden sanften Höhenrücken, theils wurde es zur Ablösung des 9. Jäg.-Bats, welches nach Layes zur Ergänzung der Munition zurückging, verwendet.

Die beiden Batterien der Division Will erhielten die Weisung, an den rechten Flügel der 2. Brigade zu rücken, ebenso die kurz vorher bei Grd Chatre eingetroffene 1. Brigade. Auch die 6 Pfünder-Batterien der Division Schleitheim der Art.-Reserve wurden gegen Launay dirigirt, um nöthigenfalls auf dem rechten Flügel einzugreifen.

Nach Ausführung dieser Bewegungen hatte die 1. Inf.-Div. um 1 Uhr Mittags ungefähr folgende Stellung:

Auf dem rechten Flügel, bei Montigny, I. und II. Bat. Leib-Regts, dahinter das 2. Jäg.-Bat. Diese Bataillons waren von der 1. Brigade zur Deckung der Batterien vorgeschoben worden.

Die 6 Pfünder-Batterien Hutten, Schleich, Malaisé, Böck, Keyl hatten eine ausgezeichnete Position hinter dem Kamm des von Beauvert nach Montigny ziehenden Höhenrückens und konnten das vorliegende ebene und offene Terrain vollständig beherrschen.

Westlich der Punkte Beauvert und Layes hatte sich die Feuerlinie der 2. Brigade festgesetzt und zwar vom rechten Flügel angefangen das 2. Regt, das 4. Jäg.-Bat., welches nach dem Eintreffen der 1. Bri-

gabe ebenfalls vorgenommen worden war, und das II. Bat. 11. Regts, letzteres links Verbindung haltend mit dem preußischen Regt Nro 83. Beauvert war durch das I. Bat. 11. Regts, Layes durch 2 Compagnien II. Bats 11. Regts und das 9. Jäg.-Bat. besetzt.

In zweiter Linie stand südlich von Launay der Rest der 1. Brigade, nämlich das III. Bat. Leib-Regts und das I. Bat. 1. Regts, die 4 Pfünder-Batterie Gruithuisen, dann die beiden 6 Pfünder-Batterien der Division Prinz Leopold und die 6 Pfünder-Batterie Olivier der Division Schleitheim. Die 12 Pfünder-Batterie Mayr dieser Division hatte eine andere Bestimmung.

Auf die wiederholten Meldungen von einer Bedrohung der rechten Flanke gab der Großherzog den strikten Befehl, auf keinen Fall über Montigny sich auszudehnen und wenn nöthig einen allenfallsigen Angriff in einer Hacken-stellung abzuweisen.

Zugleich wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der rechte Flügel der dießseitigen Aufstellung nicht der entscheidende sei, daß die 17. Inf.-Div. in die rechte feindliche Flanke dirigirt werde und eine Division von Orléans im Anmarsch wäre.

Auf diesen Befehl hin hielt sich die 1. Inf.-Div. im Verlaufe des Nachmittags vollständig defensiv und die mehrmals versuchten feindlichen Angriffe wurden durch die Ausdauer und das kräftige Feuer der 2. Brigade abgewiesen.

Der ausgezeichneten Wirkung der Artillerie gelang es, das wiederholte Bestreben des Gegners, unsere rechte Flanke zu umgehen, jedesmal im Beginne zu vereiteln.

Der Befehl des Großherzogs, nicht über Montigny hinaus sich auszudehnen, war in der allgemeinen Lage nur zu sehr begründet. Zeigte auch der Feind durchaus nicht die Zähigkeit wie am 8. Dezember, so hatte doch immerhin die Armee-Abtheilung eine Front-Ausdehnung von nahezu 3 Stunden, Montigny—Beaugency, und hinter dieser sehr dünnen Linie befand sich in der Nähe von Grd Chatre als einzige Reserve das im Laufe des Tages eingetroffene Detachement des Generalmaj. v. Rauch. Dasselbe bestand aus 2 Bats des Regts Nro 89, 5 Esks und 2 reit. Geschützen. An dieses Detachement schlossen sich auch die 12 Pfünder-Batterie Mayr und der Nachmittags von Orléans kommende Transport von Ersatzmannschaften der 1. Inf.-Div. an.

Die Cuir.-Brigade war über Chatre und Beaumont in eine Stellung nordöstlich von Villechaumont gerückt, fand aber keine Gelegenheit, gegen den bei Villechaumont gut postirten Feind anzureiten.

Die 22. Inf.-Div. mußte auf Befehl des Großherzogs

ebenfalls so viel als möglich noch intakte Truppen zu einer Reserve sammeln.

Während Nachmittags bei der 1. Inf.=Div. das Feuergefecht mehr oder minder lebhaft fortgeführt wurde, war bei der 2. Inf.=Div. die 3. Brigade*) nach Beaumont herangekommen; von der bei Villechaumont verbliebenen 4. Brigade griff nur noch die Batterie Kriebel, nach Maßgabe des Vordringens der 17. und 22. Inf.=Div. in das Gefecht ein.

Die 17. Inf.=Div. hatte den vom Großherzog befohlenen Vorstoß gegen den feindlichen rechten Flügel mit großer Energie aber auch unter bedeutenden Verlusten durchgeführt.

Um 4 Uhr Nachmittags hatte sie die Linie Villemarceau—Les Grottes—Boynes—Ferme de Feulard, theilweise mit dem Bajonnet, genommen, während Oberstlieut. v. Heuduk mit 3 Bataillons der 22. Inf.=Div. in Villejouan und Origny eingedrungen war.

Mit Eintritt der Dämmerung erlahmte der Widerstand des Gegners und das Feuer verstummte allmählig auf der ganzen Gefechtslinie.

— — — — — — — — — — — — — — —

War auch der 9. Dezember bei Weitem nicht so blutig für das I. Corps**) wie der vorhergegangene Schlachttag, so war er doch nicht minder ehrenvoll.

Die zusammengeschmolzenen Bataillone bewiesen durch stundenlanges, festes und ruhiges Ausharren im feindlichen Feuer, durch das frische, muthige Draufgehen wie z. B. des 9. Jäg.=Bats, 11., 12. und 13. Regts, daß der innere Gehalt durch die unausgesetzten Strapazen, Kämpfe und Verluste noch keineswegs gelitten hatte; wohl aber waren die physischen Kräfte nahezu gänzlich erschöpft. Im Feuer, in der eigentlichen Gefechtsthätigkeit, hielten das soldatische Ehrgefühl, das Beispiel der Offiziere und eine gewisse, nicht auszulöschende Rauflust die Ermüdeten aufrecht, aber außerhalb der Gefechtssphäre, gleichsam hinter den Coulissen, da zeigten unverkennbare Spuren einen bedeutenden Nachlaß der physischen Kräfte, denen allmählig auch eine moralische Abspannung folgen mußte.

---

*) Die 4 Pfünder=Batterie Stadelmann kam hier wieder zur Brigade. Dieselbe hatte, nachdem sie in Grd Chatre ihre Munition ergänzt, eine Position südöstlich von Cravant genommen und gegen Cernay gewirkt; als dieser Ort von den Preußen genommen war, fuhr sie zwischen Cravant und Cernay vor und nahm nordöstlich dieses letzteren eine neue Position, von wo sie Ourcelle und Villejouan beschoß, mußte aber endlich aus dieser ebenso gefährlichen als isolirten Stellung abfahren und rückte über Cravant bei der Brigade ein.

**) Das I. Corps verlor am 9. Dezember nur 8 Offiziere und ca. 320 Mann. Der Gesammt=Verlust in der dreitägigen Schlacht wird später angegeben.

Auf dem Schlachtfelde bei Grd Chatre befahl Abends ½5 Uhr der Großherzog die Stellung der Armee-Abtheilung für die kommende Nacht.

Es sollten nachstehende Cantonnements bezogen werden:

Die 17. Inf.-Div. an der Straße Beaugency—Meung.

Die 22. Inf.-Div. schließt sich an die 17. Inf.-Div. auf der Linie Bonvalet, Messas, Langlochères an und dehnt sich nach Cernay und Cravant aus, welche Ortschaften ihr zufallen, excl. Messas.

Das I. Corps nimmt Cantonnements in Beauvert, Launay, Thorigny, Les Fontaines, Chatre. Die in diesem Rayon liegenden Ortschaften werden von dem Corps belegt.

Die 2. Cav.-Division geht in die Cantonnements bei Le Bardon, die sie in der verflossenen Nacht belegt hatte.

Die 4. Cav.-Division behält Villermain, beobachtet die Ausgänge des Waldes von Marchénoir und bezieht Cantonnements in der Gegend von Baccon.

Mit Eintritt der vollständigen Dunkelheit rückten die Truppentheile des I. Corps in die ihnen angewiesenen engen Cantonnirungen.

Die 1. Brigade mit dem Gros nach Launay; das I. und II. Bat. Leib-Regts stand mit 1 Esk. 3. Chev.-Regts in Montigny und gab Vorposten von hier bis Beauvert.

Die 2. Brigade cantonnirte in Grd- und Pt-Rilly, das 9. Jäg.-Bat. als Vorposten in Beauvert und Layes.

Die 3. Brigade bezog Cantonnirungen in Grd- und Pt-Chatre und La Borde;

Die 4. Brigade solche in Beaumont.

Die Cuir.-Brigade rückte nach Les Fontaines, La Renardière und Rondonneau.

Die Art.-Reserve bezog Quartiere und Bivouaks in Thorigny und den nächsten Gehöften.

Die 22. Inf.-Div. hielt während der Nacht die Orte Cravant, Cernay, Villejouan, Origny und Villemarceau besetzt; die Vorposten-Linie der 17. Inf.-Div. erstreckte sich von Les Grottes über Clos Moussu bis an die Loire.

Nach den Berichten des Generals Chanzy hatte die französische Armee keineswegs die Absicht, angriffsweise vorzugehen, sie wollte sich vielmehr auf der Linie Villermain, La Vilesne, Villejouan, Villemarceau bis nach Tavers enger conzentriren und den Angriffen der Deutschen in dieser neuen Stellung Widerstand leisten.

Der Angriff am Morgen auf Villechaumont geschah — nach denselben Berichten — um das angeordnete Zurückgehen der 1. Inf.-Div. XVI. Corps in die Höhe von Tavers zu maskiren und wurde durch die 1. Inf.-Div. XVII. Corps ausgeführt.

Von einer beabsichtigten Umgehung unseres rechten Flügels wird in dem Werke des Generals Chanzy Nichts erwähnt; im Gegentheil, es heißt Seite 139: „A l'aile gauche, le 21. corps avait ègalement à supporter de vigoureux efforts de l'ennemi", und später „Notre Artillerie, de ce côté (nämlich von La Motte) et en avant de la ferme des Bouëches, put tenir tête avec avantage à l'artillerie allemande jusqu' à la nuit".

Auf die Nachricht von der Schlacht am 8. Dezember und dem hartnäckigen Widerstand, welchen der weit überlegene Feind der Armee-Abtheilung des Großherzogs entgegengesetzt habe, hatte Sr. Majestät der König von Preußen dem Feldmarschall Prinz Friedrich Carl am 9. Dezember befohlen, die obere Leitung der Operationen an der Loire wieder zu übernehmen.

Demgemäß erließ das Ober-Commando der II. Armee nachstehende Befehle:

Das I. Corps wird mit der Besetzung von Orléans beauftragt, und hat am 10. Dezember 1800 Mann Infanterie und 1 Esk. dahin abrücken zu lassen, das Gros folgt am 11. Dezember.

Auf dem linken Ufer der Loire sind fortifikatorische Verstärkungen zur Sicherung der beiden Brücken von Orléans vorzunehmen.

Das X. Corps*) hat am 10. Dezember bis Beaugency zu rücken, eine Avantgarde, wenn thunlich, nach Mer vorzuschieben und Verbindung mit dem auf dem linken Ufer vorgehenden IX. Corps**) herzustellen.

Das III. Corps mit der 1. Cav.-Division sollte am 10. Dezember mit dem Haupttheil von Gien in Orléans eintreffen und dann dem IX. Corps, eventuell dem X. Corps folgen.

Das IX. Corps hatte auf dem linken Loire-Ufer bis in die Höhe von Blois vorzugehen.

die 6. Cav.-Division sollte am 10. Dezember aus ihrer Stellung Salbris—Vierzon in der Richtung auf Contres nach Westen abrücken.

---

*) Theile dieses Corps waren schon am 9. Dezember von Orléans nach Meung in Marsch gesetzt worden.

**) Das IX. Corps befand sich seit dem 8. Dezember auf dem linken Loire-Ufer vereint.

Die Armee-Abtheilung des Großherzogs endlich sollte am 10. Dezember ruhen und nur mit den beiden Cav.-Divisionen den Feind beobachten.

In Folge dieser Anordnungen befahl der Großherzog, daß die 17. und 22. Inf.-Div. sich in ihren Cantonnirungen bereit zu halten hätten, um wenn nöthig, das X. Corps zu unterstützen.

Ueber das I. Corps war bereits durch das Ober-Commando der II. Armee Bestimmung getroffen, und wurde dasselbe nur noch angewiesen, das vom III. Corps in Gien zurückgelassene Detachement am 13. Dezember durch 2 Bataillons und 1 Cav.-Regt abzulösen.

Von Seite des Generals v. d. Tann wurde die 1. Brigade, welche ungefähr die Stärke des am 10. Dezember nach Orléans abzusendenden Detachements hatte, bestimmt, mit 1 Esk. über Le Bardon, Chaingy und La Chapelle in diese Stadt zu rücken.

Die übrigen Theile des Corps sollten im Allgemeinen Rasttag haben; als Alarmplatz war Grd Chatre bezeichnet.

Schlacht bei Beaugency.

Dritter Tag.

(10. Dezember.)

An die Brigaden und die übrigen Theile des I. Corps war eben der Befehl ausgegeben worden, daß der 10. Dezember zum Rasttag bestimmt wäre, als wiederum Kanonendonner und Gewehrfeuer den Beginn des Kampfes anzeigten.

Der Feind hatte noch in der Dunkelheit, Morgens 6 Uhr, die Orte Origny und Villejouan überraschend angegriffen und die dort stehende Besatzung der 22. Inf.-Div. zum momentanen Zurückgehen an die Windmühle bei Villechaumont gezwungen.

Gegen 7 Uhr begannen auch feindliche Batterien bei Ourcelle und Vilette ein lebhaftes Feuer gegen Cravant und das nördlich dieses Ortes liegende Terrain; außerdem zeigte der Feind Beauvert und Montigny gegenüber dichte Plänkler-Schwärme und Colonnen.

Die 1. Brigade, als Besatzung von Orléans bestimmt, hatte mit den 3 Bataillons Leib-Regts, dem I. Bat. 1. Regts und 1 Esk. (4.) 3. Chev.-Regts den Marsch dahin bereits angetreten, ließ aber zur Deckung der unter den nunmehrigen Umständen gefährdet erscheinenden 3 Batterien*) das 2. Jäg.-Bat. in Launay zurück.

Die 2. Brigade, welche um 1/2 8 Uhr südlich von Grd Rilly concentrirt stund, wurde auf das deßfallsige Ansuchen des Generallieuts v. Wittich zunächst angewiesen, den bedrohten rechten Flügel zu decken und zu diesem Zweck die gestern innegehabte Stellung bei Beauvert und Layes wieder einzunehmen.

Der Tags vorher eingetroffene Ersatz-Transport für die Infanterie-Abtheilungen der 1. Inf.-Div. wurde der 2. Brigade unterstellt.

---

*) Von diesen hatte die 6 Pfünder-Batterie Schleich sich aus den Munitions-Vorräthen der 6 Pfünder-Batterie Hutten completirt, so daß von dieser nur 2 Geschütze noch gefechtsfähig waren.

Diese Brigade*) (Generalmaj. Orff) bestand sonach am 10. Dezember aus:

4. Jäg.-Bat. (Stabshauptm. Wöhr.)

2. Regt Oberst v. d. Tann.	I. Bat.	(Hauptm. Annetsberger),
	II. „	(Major Coulon),
	III. „	(Stabshauptm. Effner.)
11. Regt Oberst Schmidt.	I. Bat.	(Hauptm. Zech),
	II. „	(Major Böhe.)

9. Jäg.-Bat. Stabshauptm. Reitter.

Ersatz-Abtheilung für die 1 Brigade (Hauptm. Branca)**)

4 Pfünder-Brigade-Batterie Grundherr.

Hauptm. Prinz Leopold. { 6 Pfünder-Batterie Reber, 6 Pfünder-Batterie Pflaum, } der Art.-Reserve.

Die 2. Brigade rückte sogleich von Rilly gegen Beauvert und hatte um 8 Uhr ungefähr nachstehende Stellung eingenommen.

Auf dem linken Flügel, südöstlich von Layes, in Verbindung mit Truppen der 22. Inf.-Div., das II. Bat. 11. Regts, rechts von diesem das 4. Jäg.-Bat., an diese anschließend 2 starke Compagnien (aus 2 Bataillons combinirt) 2. Regts; den rechten Flügel der Stellung bildeten die beiden 6 Pfünder-Batterien Pflaum und Reber.

In zweiter Linie standen das I. Bat. 11. Regts in Beauvert und nördlich dieses Gehöftes die in eine Compagnie formirte Ersatz-Mannschaft des 2. Regts; in Layes hatte sich das auf Vorposten gewesene 9. Jäg.-Bat. gesammelt, östlich davon war die 4 Pfünder-Batterie Grundherr in Bereitschaftstellung. Die Reserve bildete die Ersatz-Abtheilung der 1. Brigade an der Straße Rilly—Cravant.

Während in dieser Weise die 2. Brigade zur Sicherung des rechten Flügels in die Gefechts-Linie einrückte, war auf Wunsch des Commandeurs der 22. Inf.-Div. auch die 4. Brigade***) zur Verstärkung des Centrums von Beaumont nach Villechaumont vorgegangen.

Vor 9 Uhr war diese dort eingetroffen und hatte mit dem I. und II. Bat. 13 Regts das Dorf und die Windmühle westlich davon besetzt;

---

*) Die Compagnie-Eintheilung der Bataillons blieb dieselbe wie am 9. Dezember.

**) Die Ersatz-Mannschaften der 2. Brigade (9 Offiziere 672 Mann wurden den betreffenden Abtheilungen sogleich zugewiesen; die Stärke der Ersatz-Mannschaften für die 1. Brigade betrug 11 Offiziere 610 Mann.

***) Die Brigade war in derselben Zusammensetzung wie am 9. Dezember; die 4 Pfünder-Batterie Barth und die 6 Pfünder-Batterie Zöhnle befanden sich in einem nicht gefechtsfähigen Zustand.

die 3 Bataillons 10. Regts blieben als Reserve nördlich des Dorfes, ebenso die beiden Eskś (3. und 4.) 4. Chev.-Regts und die 6 Pfünder-Batterie Kriebel.

Die Division Daffner der Art.-Reserve (6 Pfünder-Batterien Neu, Carl,) welche bis jetzt der 3. Brigade zugewiesen war, erhielt Befehl der 4. Brigade zu folgen und nahm eine Position zwischen Villechaumont und der Windmühle.

Die Infanterie der 4. Brigade kam während des ganzen Gefechtes nicht in Thätigkeit und hatte nur Nachmittags ein länger andauerndes heftiges Granatfeuer auszuhalten, das der Feind von Ourcelles gegen Villechaumont und die westlich davon stehenden Batterien richtete. Diese hatten ihrerseits Gelegenheit mit sichtlichem Erfolg Villejouan zu beschießen, und unterstützten hiedurch, im Verein mit einigen westlich von Villorceau aufgefahrenen preußischen Batterien den Angriff der 17. Inf.-Div. auf Villejouan.

Inzwischen war um 9 Uhr die 3. Brigade in einer Bereitschaftsstellung nördlich von Beaumont eingerückt und die Art.-Reserve um 10 Uhr bei Grd Chatre angelangt.

Beide Truppentheile erhielten in den nächsten Stunden eine Verwendung auf dem rechten Flügel.

Von dort war etwa um ½11 Uhr durch das gegen Villermain eclairirende 3. Chev.-Regt die Meldung eingegangen, daß stärkere feindliche Abtheilungen sich an diesem Orte zu concentriren schienen und die rechte Flanke bedrohten.

Um einer derartigen feindlichen Absicht entgegen zu treten, traf der Commandeur der 2. Brigade nachstehende Anordnungen:

Das 9. Jäg.-Bat.,*) seit kurzer Zeit als Partikular-Bedeckung verwendet, rückte nach Montigny, woselbst sich schon das 2. Jäg.-Bat. und die 4 Pfünder-Batterie Gruithuisen befand.

Die Ersatz-Mannschaft 2. Regts (5 Offiziere 280 Mann) wurde bis an eine, von Villermain herziehende Terrain-Welle südlich von Jouy vorgeschoben, von wo diese Abtheilung sogleich in ein lebhaftes Feuergefecht gegen feindliche Infanterie trat, welche sich längs des von Villermain nach Montigny führenden Weges postirt hatte.

Die als Reserve zurückgehaltene Ersatz-Abtheilung der 1. Brigade erhielt ebenfalls Weisung von Rilly nach Montigny, dem eigentlichen Stützpunkt des rechten Flügels vorzurücken.**)

*) Dieses Bataillon ging später, als auch das 1. Jäg.-Bat. bei Montigny eintraf nach Jouy vor und behielt diesen Punkt besetzt.

**) Später folgte die Ersatz-Abtheilung des 1. Regts dem 9. Jäg.-Bat. als Unterstützung, während jene des Leib-Regts bei Montigny verblieb.

Endlich hatte auch die noch bei Layes befindliche 4 Pfünder-Batterie Grundherr den Befehl erhalten, sich mit der 4 Pfünder-Batterie Gruithuisen zu vereinen.

Diese beiden Batterien hatten bald nach 11 Uhr eine Position nordöstlich von Montigny genommen und richteten ihr Feuer sowohl gegen Villermain als auch gegen Chateau-Coudray.

In der Front der 2. Brigade war der Feind nur mit Artillerie, und zwar auf sehr große Distanze thätig, so daß manche Abtheilungen dieser Brigade nicht zum Schuß kamen.

General v. d. Tann befahl um 10 Uhr der 3. Brigade*) über Rilly nach Launay zu rücken, um eventuell der 2. als Unterstützung zu dienen; und wurde nur das III. Bat. 12. Regts bei Beaumont zurückbehalten.

Von der 3. Brigade erhielt das I. Bat. 3. Regts (Hauptm. Schleich) Weisung Chateau-Coudray zu besetzen. Dieses Schloß wurde nach 1 Uhr erreicht, und das Bataillon richtete sich dortselbst zur Vertheidigung ein.

Das 1. Jäg.-Bat. rückte nach Montigny, und nahm, als es diesen Ort schon genügend besetzt fand, östlich davon eine gedeckte Stellung.

Die 4 Pfünder-Batterie Stadelmann**) fuhr in eine Position nördlich von Beauvert, links neben der Batterie Pflaum.

Die 3 übrigen Bataillons der 3. Brigade (I. und II. Bat. 12. Regts und III. Bat. 3. Regts) blieben in einer Bereitschafts-Stellung südwestlich von Launay.

Zur kräftigen Verhinderung jeden Umgehungs-Versuches hatte General v. d. Tann auch die beiden 6 Pfünder-Batterien (Olivier und Malaisé) der Division Schleitheim auf den rechten Flügel beordert. Dieselben nahmen Position südöstlich von Chateau-Coudray, und als später gemeldet wurde, daß sich bei Mézières feindliche Abtheilungen zeigten, rückte die Batterie Malaisé an die nordöstliche, die Batterie Olivier an die nordwestliche Ecke des Parkes von Chateau-Coudray, von wo aus sie im Verein mit einer bei Les Banchets postirten reit. Batterie (Schlotheim) der 4. Cav.-Division bis zum Einbruch der Dunkelheit wirkten.

Schon gegen Mittag war für die dießseitige Stellung, so weit sie von dem I. Corps besetzt war, keine Gefahr mehr; eine allenfalls vom Feinde

*) Die Brigade hatte dieselbe Formation wie Tags vorher, nur waren die ihr zugewiesenen 2—6 Pfünder-Batterien, wie oben erwähnt, bei der 4. Brigade in Verwendung.

**) Diese Batterie hatte um 2 Uhr Nachmittags nur mehr ein gefechtsfähiges Geschütz und mußte deßhalb zurückgenommen werden.

gegen Baccon oder Coulmiers vorgeschobene Umgehungs-Colonne mußte bei dem Heranrücken des X. und III. Corps andern Tages einer Catastrophe entgegengehen.

Der eigentliche Kampf am 10. Dezember wurde im Centrum der feindlichen Position, bei Origny und Villejouan, namentlich durch die 17. Inf.-Div. ausgefochten.

Auf dem linken Flügel des I. Corps, bei Villechaumont, waren nur die beiden Batterien Carl und Neu, und zwar mit sichtlichem Erfolge thätig; auf dem rechten Flügel, zwischen Coudray und Layes, war es ebenfalls fast nur die Artillerie, welche im Laufe des Nachmittags durch einige Batterien des X. Corps verstärkt oder abgelöst worden war, von welcher das Gefecht geführt wurde.

Hier stand das sehr starke XXI. Corps (ca. 40,000 Mann) gegenüber, welches aber nur einen geringen Offensivgeist zeigte.

Im Laufe des Vormittags war eine Division (19.) des X. Corps mit der Corps-Artillerie bei Grd Chatre eingetroffen und hiedurch, — zum erstenmal in dieser dreitägigen Schlacht, — eine ansehnliche, intakte Reserve vorhanden; jedoch kam sie nicht in Verwendung. Gegen Abend verstummte das Feuer auf der ganzen Gefechtslinie.

General Chanzy, der heute, vielleicht angeeifert durch einen am 9. Dezember stattgehabten Besuch Gambetta's in seinem Hauptquartier zu Josnes, noch einen letzten Versuch zum Widerstand gemacht hatte, beschloß nun definitiv den Rückzug seiner hart mitgenommenen Armee. — — —

Nachmittags wurde in Cravant der Befehl für die Dislokation der Armee-Abtheilung ausgegeben und folgende Rayons bestimmt:

das X. Corps cantonnirt in Beaugency und den Ortschaften bis Meung; Vorposten von der Loire bis Villemarceau;

die 17. Inf.-Div. in dem Rayon Loynes—Bonvalet—Vernon—Villechaumont—Villejouan; Vorposten von Villemarceau über Origny nach Cernay;

die 22. Inf.-Div. erhielt angewiesen Cernay—Cravant—Rilly—Beaumont; Vorposten von Cernay bis Layes;

das I. Corps hatte den Rayon Layes—Beauvert—Montigny—Ourcières—Thorigny—La Borde—La Chapelle-Touane zu belegen; Vorposten von Layes über Beauvert nach Montigny;

die 4. Cav.-Division sollte nördlich des I. Corps hinter ihrer von Montigny gegen Norden ziehenden Vorpostenlinie cantonniren.

Als das Feuer allmählig zu erlahmen begann, erhielt das 10. Regt Befehl, von Villechaumont nach Beauvert zu rücken, um die 2. Brigade

abzulösen, der Rest der 4. Brigade rückte nach Launay in engste Cantonnirung; ebendahin wurde Abends auch 1 Bataillon und 1 Eskadron der 3. Brigade verlegt. Von dieser bezogen 3 Bataillons (I. und III. Bat. 3. Regts, 1. Jäg.-Bat.) und 1 Eskadron Vorposten in Coudray und Jouy, der Rest cantonnirte in Montigny.

Die 2. Brigade nahm in Touane und Thorigny Quartiere.

Die Cuir.-Brigade, welche während des Gefechtes bei Chatre in Reserve gestanden hatte, rückte hinter die Mauve in Cantonnirungen nach La Renardière, Le Pater, Préfort, Roudonneau.

Die Art.-Reserve, von welcher zwei 6 Pfünder-Batterien (Olivier und Malaisé) der 22. Inf.-Div. überwiesen wurden, cantonnirte in Ourcières, La Chapelle, La Borde.

General v. d. Tann nahm sein Quartier in Chateau Voisins bei St. Ay.

Der Armee-Abtheilung des Großherzogs gebührt unstreitig die Ehre in viertägigen, harten Kämpfen allen Angriffen des vierfach überlegenen Gegners widerstanden, diesen aus seinen günstigen, zum Theil hartnäckig vertheidigten Positionen gedrängt und schließlich zum Rückzug gezwungen zu haben.

Hatte der Feind auch den Vortheil der numerischen Ueberlegenheit und der bessern Bewaffnung für sich, so darf doch auch nicht geläugnet werden, daß er sich an einigen Punkten mit ausgezeichneter Bravour und großer Aufopferung geschlagen hat.

Jedenfalls war die Zähigkeit und Ausdauer, mit welcher die feindliche Armee vier Tage Stand hielt, ein Beweis der hervorragenden Energie und belebenden Thätigkeit ihres Führers, des Generals Chanzy; besonders wenn man bedenkt, welche Hindernisse dieser General in Bezug auf den demoralisirten Geist eines Theiles seiner Armee und in Betreff der ungenügenden Offiziere zu überwinden hatte.

Die Ehre, mit ungefähr 24,000 Mann, wovon nur 19,000 Mann Infanterie, eine feindliche Armee in der Stärke von etwa 100,000 Mann geschlagen zu haben, war nicht ohne große, bei den dermaligen Verhältnissen doppelt empfindliche Verluste zu erringen.

In den Tagen vom 8. mit 10. Dezember verlor:

Die 22. Inf.-Div.:

22 Offiziere, 787 Mann.

Die 17. Inf.-Div.:

26 Offiziere, 493 Mann.

Das I. Corps:

Todt:	15 Offiziere*)	362 Mann
Verwundet:	73 „ **)	1310 „
Vermißt:	— „	314 „
	88 Offiziere	1986 Mann.

Dieser Verlust vertheilt sich auf die einzelnen Brigaden in nachstehender Weise:

---

*) Gefallen sind:

Major Nepomuk von Ruösch, Hauptm. Arthur Frhr. von Feetze, Landw.-Sekond-Lieut. Hugo Amman.	v. Leib-Regt
Premier-Lieut. Maximilian Reindl;	v. 3. Regt
Sekond-Lieut. Carl Mühlbauer, Landw.-Sekond-Lieut. Georg Gerstner.	v. 10. Regt
Major Wilhelm Pausch, Landw.-Sekond-Lieut. David Hartmann	v. 12. Regt
Major Baptist Endres, Hauptm. Joseph Römer, Sekond.-Lieut. Georg Müller, Landw.-Sekond-Lieut. Viktor Deutter.	v. 13. Regt
Offiz.-Adspirant Michael Ries;	v. 1. Art.-Regt
Premier-Lieut. Julius Ritter von Reichert, Sekond-Lieut. Andreas Frischhut.	v. 3. Art.-Regt

**) Den Folgen der erlittenen Verwundung sind erlegen:

Hauptm. Heinrich von Ballade;	v. Leib-Regt
Hauptm. Friedrich Meier;	v. 3. Regt
Hauptm. Friedrich Murmann, Landw.-Sekond-Lieut. Clemens Meller, Landw.-Sekond-Lieut. Heinrich Bayer	v. 10. Regt
Sekond-Lieut. Ludwig Horn;	v. 11. Regt
Hauptm. Gustav Schmukermaier, Premier-Lieut. Anton Bentele, Landw.-Sekond-Lieut. Hermann Gulden.	v. 12. Regt
Landw.-Sekond-Lieut. Georg Scheubeck, Hauptm. Theodor Hoderlein, Landw.-Sekond-Lieut. Stephan Gulden, Landw.-Sekond-Lieut. Moritz Hauser, Landw.-Sekond-Lieut. Theod. Frh. v. Rummel.	v. 13. Regt
Sekond-Lieut. Georg Pauckner;	v. 1. Art.-Regt
Hauptm. Emil Frh. von Lepel, Hauptm. Michael Söldner.	v. 3. Art.-Regt
Premier-Lieut. Friedrich Tünnermann;	v. 4. Art.-Regt

1. Brigade:	13 Offiziere,	352 Mann.
2. Brigade:	11 „	405 „
3. Brigade:	16 „	447 „
4. Brigade:	33 „	551 „

Die gesammte Artillerie verlor: 14 Offiziere, 193 Mann und 240 Pferde.

Den größten Verlust erlitt das nur aus 2 sehr schwachen Bataillons bestehende 13. Regt, nämlich: 18 Offiziere und 342 Mann.

Um den Zustand, in welchem sich das I. Corps nach Beendigung der Schlacht von Beaugency befand, beurtheilen zu können, mögen hier die Verluste desselben während der oftgenannten „Dezembertage" in Kürze rekapitulirt werden:

Gefecht bei Villepion	1. Dezember:	37 Offiziere,	802 Mann
Schlacht bei Bazoches	2. Dezember:	100 „	2203 „
Schlacht bei Artenay	3. Dezember:	3 „	20 „
Schlacht bei Orléans	4. Dezember:	9 „	301 „
Gefecht bei Meung	7. Dezember:	8 „	94 „
Schlacht bei Beaugency	8. Dezember: 9. Dezember: 10. Dezember:	88 „	1986 „
		245 Offiziere,	5506 Mann.

Somit hatte das I. Corps in **10** Tagen **8** Gefechtstage und hiebei ein Drittheil der Mannschaft und mehr als die Hälfte der Infanterie-Offiziere auf dem Schlachtfelde verloren!

Die Infanterie war bis auf das Aeußerste erschöpft.

Seit dem 8. November befand sie sich, mit Ausnahme einiger theilweiser Ruhetage, unausgesetzt auf dem Marsche bei wochenlang anhaltendem Regen und grundlosen Wegen, dann bei großer Kälte und scharfem Winde. In dieser ganzen Zeit stand das I. Corps stets in unmittelbarer Berührung mit dem Feinde, und in Folge dessen ein großer Theil der Infanterie im strengen Vorposten- und Patrouillen-Dienst, während der übrige Theil mehr oder minder in Bereitschaft zu sein hatte.

Wie schon weiter oben erwähnt, traf das I. Corps sehr fatiquirt am 29. November in der Umgegend von Orgères ein und war dortmals einiger Tage Ruhe dringend bedürftig. Doch die Verhältnisse erlaubten dieselbe nicht, und anstatt der gehofften Erholung hatte das I. Corps 8 Gefechtstage durchzukämpfen.

Bei der Infanterie machten sich hauptsächlich zwei Uebelstände, die allerdings durch die früheren schweren Verluste unvermeidlich waren, in empfindlicher Weise geltend, nämlich:

Die große Anzahl der in die Bataillons eingereihten, nur nothdürftig ausgebildeten Ersatzmannschaften, dann der Mangel an Offizieren, besonders an Linien-Offizieren.

Die 2. Inf.-Div. bestand am 11. Dezember aus 3999 Mann Infanterie, von denen 1996 Ersatzleute mit höchstens 3 Monaten Ausbildungszeit waren.

Stand*)
der 2. Infanterie-Division.

Abtheilung	Bataillons-Commandeure	Offiziere: Hauptleute	Premier-Lieuts.	Sekond Lieuts. Linie	Sekond Lieuts. Landwehr	Unteroffiziere	Gefreite u. Gemeine	Unter der Mannschaft sind: Aeltere	Ersatz	Landwehr	Bemerkung
1. Jäg.-Bat.	Premier-Lieut. Prielmayer	—	1	6	4	21	360	105	152	102	
I. B. d. 3. J.-R.	Hauptm. Schleich	—	—	1	3	16	392	40	352	—	
II. " " "	" Parseval	1	1	2	2	20	386	75	311	—	
III. " " "	Major Veith	—	—	1	2	15	310	92	218	—	
I. B. d. 12. J.-R.	Premier-Lieut. Horn	—	—	1	1	14	112	62	50	—	2. Comp.-Cdt. zur Art.-Ref.
II. " " "	" Tausch	—	—	1	2	15	224	84	—	—	
III. " " "	" Keller	—	1	2	1	22	360	145	215	—	
7. Jäg.-Bat.	Auf Gefangenentransp.**)										
I. B. d. 10. J.-R.	Major Heeg	—	1	3	3	19	306	95	174	37	
II. " " "	Hauptm. Kraft	—	2	3	1	22	437	170	214	53	
III. " " "	" Wilhelm Meier	—	2	2	2	19	376	109	104	163	
I. B. d. 13. J.-R.	Premier-Lieut. Egloffstein	—	1	--	3	20	384	140	132	112	
II. " " "	Major Schönhueb	—	—	2	2	24	352	189	74	89	
III. " " "	Auf Gefangenentransport										
		1	9	24	26		3999 Mann				
		60 Offiziere									

*) Standes-Ausweis vom 11. Dezember Abends.

**) Diese Bataillone wurden zum Gefangenentransport commandirt, weil sie sehr wenig Offiziere und Unteroffiziere hatten; ihre Gesammtstärke betrug 800 Mann.

Abtheilung	Batterie-Chefs	Offiziere: Hauptleute	Premier-Lieuts.	Sekond Lieuts. Linie	Sekond Lieuts. Landwehr	Unteroffiziere	Gefreite u. Gemeine	Unter der Mannschaft sind: Aeltere	Ersatz	Landwehr	Bemerkung
Batterie	Stadelmann	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
"	Baumüller (Barth)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
"	Metz (Zöhnle)	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
"	Sewalder (Kriebel)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
"	Neu	1	2	1	—	—	—	—	—	—	
"	Mehn (Carl)	—	2	2	—	—	—	—	—	—	

Ein anderes Beispiel ist die 2. Brigade; dieselbe zählte am gleichen Tage 1912 Mann Infanterie, wovon 1099 Mann Ersatz.

Diese junge Mannschaft hat sich im Gefecht vortrefflich geschlagen, war aber weder in physischer, noch in moralischer Beziehung genug abgehärtet, um nicht den unausgesetzten Anstrengungen, welche die Truppen während der letzten vier Wochen und namentlich in den Dezembertagen zu ertragen hatten, schneller zu unterliegen, als die alten, kriegsgewohnten Soldaten.

Die Etappen-Commandos sammelten solche erschöpfte und übermüdete Mannschaften und schickten dieselben, nachdem sie sich einigermaßen erholt, wieder ihren Abtheilungen zu.

Dieses „Verkrümeln," wie es die Preußen nennen, war daher eine leicht vorauszusehende Consequenz des durch die erlittenen Verluste bedingten bedeutenden Nachschubes an Ersatzleuten, welche gleich die härteste Probe, einen an schweren Kämpfen reichen Winter-Feldzug, zu bestehen hatten.

Der Nachtheil, daß nahezu die Hälfte des Standes der Bataillone aus Ersatzleuten bestand, wäre weniger fühlbar gewesen, hätte man wenigstens über eine genügende Anzahl Infanterie-Offiziere verfügen können.

Gleichsam der Rest an älteren Offizieren war in den Kämpfen seit 1. Dezember gefechtsunfähig geworden; in 16 Schlachten und Gefechten hatte das I. Corps bis jetzt 500 Infanterie-Offiziere durch Tod oder Verwundung verloren, eine Ausfüllung der Lücken war vor der Hand geradezu unmöglich. Das Institut der Landwehr-Offiziere hatte sich vortrefflich bewährt, war aber ebenfalls beinahe erschöpft, indem in Bayern die allgemeine Wehrpflicht zu kurze Zeit bestand, um für solchen abnormen Abgang den nöthi-

gen Ersatz an früheren Einjährig-Freiwilligen, die sich zu Landwehr-Offizieren eigneten, bieten zu können.

Durch diesen Mangel an Offizieren war die Erhaltung der Feuer-Disziplin in den langen Plänklerlinien sehr schwierig, und diesem Umstande ist, wenigstens theilweise, der rascher als sonst eintretende Munitions-Mangel zuzuschreiben.

In einem ähnlichen Zustande, wie die Infanterie, waren auch die beiden andern Waffen, die Artillerie und Cavalerie.

Erstere war durch die fortgesetzten Kämpfe der letzten Tage sowohl in Bezug auf die Bespannung, als auch hinsichtlich des Materials kaum mehr operationsfähig.

Die ungenügende Bespannung befand sich in so herabgekommenem Zustande, daß zu befürchten war, die Pferde versagten gänzlich den Dienst, wenn sie nicht wenigstens einige Tage Ruhe haben würden.

Die 4 Pfünder-Rohre waren derart verbleit, daß sie vorläufig nicht gebraucht werden konnten, für die 6 Pfünder-Batterien dagegen fehlte es an Munition. Die Munitions-Reserve-Staffeln hatten den außerordentlichen Anforderungen unmöglich so rasch als nothwendig genügen können.

Außerdem war der Abgang an Offizieren noch schwerer zu ersetzen, als bei der Infanterie, weil keine Landwehr-Offiziere für die Artillerie zur Disposition standen.

Von der Cavalerie des I. Corps waren die beiden Regimenter der Divisions-Cavalerie seit dem Abmarsch aus der Cernirungslinie vor Paris (6. Oktober) unausgesetzt zum Patrouillen- und Eclaireur-Dienst verwendet worden; die Cuirassiere, welche vom 20. Oktober bis 9. November den anstrengenden Sicherungsdienst gegen Chateaudun versehen, hatten bei den darauffolgenden Märschen vielfach einzelne Theile zu weiteren Entsendungen abzustellen und mußten überdieß die schwache Divisions-Cavalerie in ihrem Dienste unterstützen. In Folge dieser fortwährenden Anstrengungen waren die Pferde so abgemattet, daß viele den Dienst versagten und bei der Cuir.-Brigade in den letzten Tagen 8—10 Pferde täglich aus Erschöpfung fielen. Auch das Beschläge war vollständig heruntergekommen, weil man nicht Zeit und Ruhe gefunden, dasselbe zu ersetzen.

Die Stärke der Eskadrons betrug durchschnittlich nur mehr 30—36 Rotten. —

Da das III. Corps erst einen Tag später in Orléans eintraf, so hatte das I. Corps am 11. Dezember noch nicht zur Besetzung dieser Stadt abzurücken, sondern nahm Früh 7 Uhr nochmals eine Bereitschafts-Stellung bei Grd. Rilly.

Der Rückzug des Feindes war durch die nachdrängenden Spitzen des X. Corps constatirt worden; deßhalb rückte die Armee-Abtheilung des Großherzogs Nachmittags in Cantonnirungen.

Das I. Corps, welches am 12. Dezember nach Orléans abzumarschiren hatte, bezog nachstehende Quartiere:

2. Brigade:*) Chaingy;

3. Brigade: St.-Ay, Voisinas, La Porte;

4. Brigade: östlich der Mauve von Huisseau bis La Nivelle.

Von der Art.-Reserve rückte die Division Will noch heute nach Orléans ab; die Batterien Malaisé und Olivier waren der 22. Inf.-Div. zugetheilt.

Die Cuir.-Brigade bezog Quartiere in Rondonneau, Chaingy und Voisinas.

General v. d. Tann begab sich nach Chateau Voisin bei St.-Ay.

Der Großherzog befahl am 11. Dezember, daß vom I. Corps eine Brigade und die Cuirassiere mit je einer Batterie, außerdem noch 6 Batterien (incl. der schon der 22. Inf.-Div. zugewiesenen) im Verband der Armee-Abtheilung als 3. Division verbleiben sollten.

Im Hinblick auf den oben erwähnten, einiger Ruhe bringend bedürftigen Zustand des Corps, und in Anbetracht der gestellten Aufgabe, die wichtige Stadt Orléans mit ihren Brücken zu sichern, hielt es General v. d. Tann für seine Pflicht, bei dem Großherzog gegen die Abkommandirung eines so bedeutenden Theiles des ohnehin sehr schwachen Corps Vorstellungen zu machen.

Da 3 Bataillons noch auf Gefangenen-Transport sich befanden und 2 nach Gien**) detachirt waren, so blieben, bei einer durchschnittlichen Stärke von nicht viel über 300 Mann per Bataillon, ungefähr 6200 Mann Infanterie zur eventuellen Vertheidigung von Orléans, gewiß nicht zu viel, wenn man in Betracht zieht, daß zur Sicherung des linken Loire-Ufers allein mindestens eine Brigade nothwendig war. Außerdem schien eine Abkommandirung von Theilen des I. Corps um so weniger bringend geboten, als durch das III. und X. Corps, sowie durch das auf dem linken Loire-Ufer operirende IX. Corps die unter Befehl des Groß-

*) Von der ersten Brigade hatten am 11. Dezember das I. und II. Bat. Leib-Regts den Marsch nach Gien angetreten; das 2. Jäg.-Bat. und die 6 Pfünder-Batterie Schleich waren der 1. Brigade nach Orléans gefolgt.

**) Ebendahin marschirte das 3. Chev.-Regt unter Oberst Leonrod II. ab, welcher das Commando des Detachements in Gien zu übernehmen hatte.

herzogs stehenden Truppen (17. und 22. Inf.-Div., 4. und 2. Cav.-Division) eine für alle Fälle ausreichende Unterstützung fanden.

Doch die Verhältnisse machten es dem Großherzog nicht möglich, die einmal getroffene Verfügung gänzlich zurückzunehmen, und so wurde der Befehl nun dahin modifizirt, daß 1 Brigade und 6 Batterien im Verbande der Armee-Abtheilung verbleiben sollten.

Hiezu wurde die 4. Brigade (Oberst Ysenburg), bestehend aus dem I. II. III. Bat. 10. Regts, I. II. Bat. 13. Regts in einer Gesammtstärke von ungefähr 1700 Mann bestimmt; ferners die 6 Pfünder-Batterien Carl und Neu, sowie die 4 Pfünder-Batterien Gruithuisen und Grundherr; die 6 Pfünder-Batterien Olivier und Malaisé befanden sich bereits bei der 22. Inf.-Div.

Am 12. Dezember Mittags rückte der Rest des I. Corps zum drittenmal in Orléans ein, nachdem es wiederum den blutigen Zoll von 96 Offizieren und 2080 Mann auf den Gefechtsfeldern von Meung und Beaugency bezahlt hatte!

Die ersten Tage nach dem Einrücken in Orléans wurden vor Allem zur Retablirung des Corps benützt.

Die Dislokation in Orléans war folgende:

1. Brigade*) Faubourg Bourgoigne, das 2. Jäg.-Bat. und die 6 Pfünder-Batterie Hutten nach Pont-aux-Moines vorgeschoben.

2. Brigade auf dem linken Loire-Ufer im Faubourg St.-Marceau.

Von der 2. Inf.-Div.**) stand die 3. Brigade***) mit 5 Bataillons in Orléans, mit 1 Bataillon im Faubourg St.-Jean, mit 1 Bataillon im Faubourg St.-Madeleine.

Das 4. Chev.-Regt, auf dem linken Loire-Ufer, war der 2. Brigade unterstellt.

Die Cuir.-Brigade lag mit dem 1. Cuir.-Regt und 1 reit.

---

*) Am 17. Dezember traf das II. Bat. 1. Regts vom Gefangenen-Transport in Orléans ein.

**) Generallieut. Maillinger hatte in Orléans das Commando der 2. Inf.-Div. übernommen.

***) Die ebenfalls vom Transport-Commando zurückgekehrten Bataillons der 4. Brigade (7. Jäg.-Bat. III. Bat 13. Regts) wurden einstweilen der 3. Brigade zugetheilt.

Batterie in Ormes, Orléans, Boulay, Bucy, mit dem 2. Cuir. = Regt und 1 reit. Batterie auf dem linken Loire-Ufer bei der 2. Brigade.

Die Art.-Reserve, noch aus 2—6 Pfünder-Batterien und 1—12 Pfünder-Batterie bestehend, cantonnirte in Orléans auf dem Boulevard St.-Jean.

Sicherung gegen Süden war vorläufig noch unnöthig, da die hier vorliegende 6. Cav. = Division genügende Deckung gewährte; ebenso hatte man bestimmte Nachrichten, daß Loire aufwärts bis Chatillon-sur-Loire keine feindlichen Truppen sich befänden.

General v. d. Tann hatte sich betreffs der nöthigen Verstärkung seines zusammengeschmolzenen Corps telegraphisch an das bayerische Kriegs-Ministerium gewendet und umgehend die Rückantwort erhalten, daß 2 Feld-Bataillone (I. Bat. 4. Regts und II. Bat. 8. Regts,) welche zur Zeit noch in Landau standen, sofort zum Marsch nach Orléans angewiesen worden wären.

Um die nöthigen Vorräthe, besonders an Haber, leichter beizuschaffen, wurde das Requisitions = System aufgegeben. An dessen Stelle trat der freie Ankauf. Ebenso bildeten sich Pferde = Ankauf = Commissionen, um die Bespannung der Artillerie wieder zu ergänzen.

Zur Ausführung des Befehles: die Brücken von Orléans gegen Süden fortifikatorisch zu sichern, wurde unter Vorsitz des Generalmaj. Orff eine Commission zusammengesetzt, welche die örtliche Situation genau zu prüfen und die entsprechenden Vorschläge zu machen hatte.

Das Resultat dieser eingehenden Recognoscirungen war im Allgemeinen Folgendes:

Die Haupt-Vertheidigung durch Artillerie sollte auf das rechte Loire-Ufer verlegt werden, und zu diesem Zwecke waren 6 Batterien für zusammen 40 Geschütze projektirt; auf dem linken Ufer sollten zur Bestreichung des Eisenbahn-Dammes, sowie der großen Straße von Toulouse Tambourirungen für je 2 Geschütze angelegt und die Brücken über den Loiret zum augenblicklichen Abbrechen bereit gemacht werden, außerdem war beabsichtigt, die Süd = Umfassung von St.-Marceau durch zahlreiche Abgrabungen und Schützengräben zu verstärken.

Das Detachement des Obersten Leonrod II. war am 13. Dezember in Gien eingerückt.

Schon am 15. Dezember aber mußte diese Abtheilung vor überlegenen feindlichen Kräften,*) welche aus der Richtung von Briare umfassend vorgingen, nach Ouzouer-sur-Loire zurückweichen.

---

*) Ungefähr 6000 Mann. Die Situation dieses Detachements war überhaupt eine sehr prekäre zu nennen. Es stand eigentlich in der Luft und einem unternehmenden Feinde, welcher bald von dessen isolirter Lage

Auf die Meldung hievon wurde vom Ober-Commando der II. Armee verfügt, daß alle nach Sicherstellung von Orléans disponiblen Truppen dem anrückenden Feinde möglichst bald am Kanal entgegenzustellen und die Kanalbrücken abzubrechen seien. Das 4. Chev.-Regt erhielt deßhalb Befehl am 16. Morgens nach Fay-aux-Loges abzurücken, die dortige Brücke zu zerstören und die Straßen gegen Chateauneuf-sur-Loire und Vitry-aux-Loges zu beobachten. Zugleich bekam die 1. Brigade die Weisung, 1 Zug der 6 Pfünder-Batterie Hutten unter Bedeckung ½ Compagnie des 2. Jäg.-Bats und 1 Eskadron 4. Chev.-Regts zur Verstärkung des Detachements Leonrod nach Ouzouer abzusenden. Der Rest der 1. Brigade (III. Bat. Leib-Regts und I. Bat. 1. Regts) rückte am 16. Dezember Mittags ebenfalls nach Pont-aux-Moines und Chézy.

Weitere Meldungen des Obersten Leonrod II. gaben an, daß der Feind Gien wieder verlassen habe und gegen Briare zurückgegangen sei.

Unterdessen hatte doch dieses Vorgehen feindlicher Abtheilungen gegen Gien die Möglichkeit voraussetzen lassen, daß die im Süden, um Nevers, sich retablirende französische Armee unter General Bourbaki nunmehr, nachdem der Hauptheil der II. Armee in der Verfolgung des Generals Chanzy begriffen war, Orléans zu nehmen beabsichtige um den öfters intentirten Marsch gegen Fontainbleau nochmals zu versuchen.

Als daher die gänzlich geschlagene Armee des Generals Chanzy ihren Rückzug gegen Le Mans fortsetzte, überließ Feldmarschall Prinz Friedrich Carl ihre weitere Verfolgung dem X. Corps, der 1. Cav.-Division und der Armee-Abtheilung des Großherzogs und concentrirte das III. und IX. Corps, sowie die 6. Cav.-Division wieder um Orléans, woselbst die Spitzen des III. Corps bereits am 17. Dezember Abends eintrafen.

Das III. Corps echellonnirte sich von Orléans bis Chateauneuf, wodurch die keineswegs günstige Situation des Dechatements*) in Ouzouer wesentlich gebessert wurde.

Kenntniß haben konnte, hätte es nicht zu schwer fallen können, dasselbe abzuschneiden Andrerseits ist es nur der Thätigkeit dieses kleinen Commandos unter Oberst Leonrod II. zu danken, daß rechtzeitig die Einleitung einer feindlichen Bewegung gegen Montargis, – welche Bourbaki anfänglich wirklich beabsichtigte — zur Kenntniß der deutschen Armee-Leitung kam.

*) Das Detachement bestand aus: I. und II. Bat. Leib-Regts, 3 Esks 3. Chev.-Regts, 1 Esk. 4. Chev.-Regts, ½ Compagnie 2. Jäg.-Bats und 2 - 6 Pfünder-Geschütze. Bei der weit vorgeschobenen Stellung dieser Abtheilung war besonders deren Verbindung mit den am Kanal stehenden Truppen durch zahlreiche Franctireurs sehr gefährdet.

Den Beobachtungs-Dienst im Süden von Orléans übernahm eine Brigade der 6. Cav.-Division, welche das bis jetzt dort gestandene Ulanen-Regiment Nr. 4 ablöste.

Am 22. Dezember Mittags erhielt das Detachement in Ouzouer, dessen Cavalerie inzwischen von dem Husaren-Regiment Nr. 16 abgelöst worden war, den Befehl, am 24. Dezember nach Gien vorzurücken, um dort als Reserve für den am 25. Dezember durch General v. Rantzau von Montargis gegen Briare auszuführenden Angriff als Reserve zu dienen. Am 26. Dezember sollte das Detachement den Rückmarsch nach Orléans antreten.

Nachmittags desselben Tages aber war ein Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen eingetroffen, wonach das I. Corps wieder unter die unmittelbaren Befehle der III. Armee zurückzukehren hatte. Das Corps sollte sowohl eine Reserve für die Cernirungs-Armee, als auch für die II. Armee und die Armee-Abtheilung des Großherzogs bilden.

Das Ober-Commando der II. Armee befahl deßhalb, so abzumarschiren, daß das Corps-Hauptquartier am 24. Artenay, am 25. Angerville und am 26. Dezember Etampes erreicht habe. Das Detachement in Ouzouer sollte jedoch seinen erhaltenen Auftrag erfüllen und dann über Lorris, Beaune-la-Rolande, Malesherbes zum Corps einrücken.

Zur Erleichterung der Truppen ordnete General v. d. Tann den Marsch auf 4 Straßen an.

Als Marschlinien waren bestimmt:

2. Inf.-Div. Straße über St. Lyé, Autruy, Etampes;

1. Inf.-Div. die große Pariserstraße;

Art.-Reserve die Straße über Artenay, Janville, Rouvray-St. Denis, Dommerville und Authon;

Cuir.-Brigade über Sougy, Allaines, Beaudreville, Dommerville;

Die 4. Brigade war ebenfalls zum Heranrücken an das Corps befohlen, und hatten die abcommandirten Batterien nach Maßgabe des Eintreffens im Rayon des I. Corps wieder in ihren früheren taktischen Verband einzutreten.

Der Marsch sollte als Friedens-Marsch zurückgelegt werden, eine Formation deren wir uns seit lange entwöhnt hatten!

Am Vorabend unseres Abmarsches von Orléans erhielt General v. d. Tann die höchste militärische Auszeichnung Bayerns verliehen:

Das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens.

Bei großer Kälte und sehr mangelhaften Quartieren in der seit Monaten durch unaufhörliche Truppen-Durchzüge hart mitgenommenen Beauce erreichte das I. Corps am 26. Dezember die Umgegend von Etampes.

Am gleichen Tage war vom Ober-Commando der III. Armee ein Befehl eingetroffen, wonach das I. Corps Cantonnirungen in der Umge-

gend von Arpajon und Montlhéry zu beziehen hatte. Dasselbe sollte als Reserve der Belagerungs-Armee dienen und je nach Umständen auf dem linken oder rechten Ufer der Seine in Verwendung treten; außerdem durfte dem Corps einige Ruhe gegönnt werden.

Demgemäß hatten die Abtheilungen des I. Corps am 28. Dezember nachstehende Cantonnirungen bezogen:

1. Brigade Ville du Bois, Villiers sur Orge, Longpont.

2. Brigade Montlhéry, Linas. Dieser Brigade war das eingetroffene II. Bat. 8. Regts zugewiesen.

3. Brigade Leuville, Brétigny, Le Plessis-Pâté, Bondoufflé, Fleury-Mérogis, Ste Geneviève, Liers, St. Michel sur Orge.

4. Brigade, bei welcher das I. Bat. 4. Regts eingetheilt war, Arpajon, St. Germain, La Norville.

Cuir.-Brigade an der Pariserstraße zwischen Etampes und Etréchy.

Art.-Reserve Leudeville, Vert le Grand, Vert le Petit, Echarcon.

Haupt-Munit.-Colonne: Lisses, Villabe.

Feldgenie-Division Mauchamps, Torfou.

Verpflegs-Abtheilung Nr. V. Etampes,

" " " I. Monthléry,

" " " II. Brétigny.

Aufnahms-Feld-Spital Nr. II. Villebousin.

Die wenigen Tage, welche dem Corps zu seiner Erholung blieben, genügten, um es wieder vollkommen zu retabliren und dasselbe konnte jeder neuen Aufgabe mit Vertrauen entgegensehen.

Während der größere Theil des I. Corps seit dem 12. Dezember wenigstens einige Ruhe genoß, hatten die bei der Armee-Abtheilung des Großherzogs verbliebenen Abtheilungen noch harte Anstrengungen zu überwinden.

Am 12. Dezember marschirte die 4. Brigade auf grundlosen Wegen nach Josnes, woselbst sie in der Nacht erschöpft eintraf und am folgenden Tage verblieb.

Am 14. Dezember rückte die Brigade in den Rayon St. Leonard, La Courtoisie, Grd Chemin, Le Ramage, La Pagerie, den nächsten Tag in den Rayon Escoman, Viévy, Moily und die Fermen längs der Straße nach Morée.

Am 16. Dezember sollte die 4. Brigade an das in und bei Morée stehende Detachement Rauch anschließen und kam hiebei zum Gefecht.

Gefecht bei Morée.

(16. Dezember.)

Am 14. Dezember war die 17. Inf.=Div., hinter welcher die 4. Brigade mit 4 Batterien marschirte, in drei Colonnen an den Loir=Bach gerückt und fand dort sowohl bei Morée, als hauptsächlich bei Fréteval hartnäckigen Widerstand Der Feind hatte die sehr günstig gelegenen Höhen auf dem rechten Ufer des Baches mit zahlreicher Artillerie, zum Theil schwersten Calibers, besetzt und verhinderte nicht nur ein Passiren des genannten Baches, sondern ging selbst seinerseits wiederholt zur Offensive über.

Hier schien der Feind die ernstliche Absicht zu haben, unter Benützung des vortheilhaften Terrain=Abschnittes der fernern Verfolgung ein Ziel zu setzen, und aus seiner ganzen Haltung war zu schließen, daß er durch frische Truppen aufgenommen und verstärkt worden sei.

Nachdem die Abtheilungen der 17. Inf.=Div. während des Tages den Ort Fréteval gegen alle Angriffe behauptet hatten, conzentrirte sich das Gros dieser Division am frühen Morgen des 15. Dezember, unter Aufgebung des der feindlichen Artillerie=Wirkung zu sehr ausgesetzten Ortes, auf den Höhen östlich von Fréteval und nahm eine Stellung, aus welcher einem allenfallsigen Vorgehen des Gegners kräftig begegnet werden konnte. Das Detachement Rauch *) hatte am 14. Dezember unter ziemlich lebhaftem Gefecht Morée genommen und behauptet, und blieb auch am 15. in einer Gefechtsstellung zwischen Morée und La Ruelle. An diesem Tage stand die 4. Bri-gade wie bereits erwähnt, zwischen Viévy=le=Rayé und Ecoman.

Diese Brigade, unter Commando des Obersten Ysenburg, war aus nachstehenden Abtheilungen formirt:

---

*) Dieses Detachement bestand aus: II. und III. Bat. Regts Nro 83, I. Bat. Regts Nro 89, Dragoner=Regt Nro 17, Ulanen=Regt Nro 11, 1 reit. Batterie, 1—6 Pfünder=Batterie.

10. Regt Oberstlieut. Joner	I. Bat. (Maj. Heeg), II. „ (Hauptm. Kraft), III. „ (Hauptm. Wilhelm Meier),
13. Regt Oberst Ysenburg	I. Bat. (Premier-Lieut. Egloffstein), II. „ (Maj. Schönhueb),
Maj. Daffner	4 Pfünder-Batterie Gruithuisen, 4 „ „ Grundherr, 6 „ „ Neu, 6 „ „ Carl.

Preuß. Ulanen-Regt Nro 10 (Oberst v. Barnekow).

Die Gesammtstärke der Brigade an Infanterie betrug ca. 1700 Mann.

Der Befehl des Großherzogs für den 16. Dezember hatte gelautet:

„Die 17. Inf.-Div. behält die innehabenden Stellungen.

Die 22. Inf.-Div. schließt auf die 17. Inf.-Div. auf und trifft um ½9 Uhr Vormittags hinter derselben ein.

Die combinirte bayer. Brigade, welcher 1 Eskadron der 4. Cav.-Division attachirt bleibt, schließt auf das Detachement von Rauch bei Morée auf und trifft um ½9 Uhr bei Morée ein".

Während des Marsches ging bei dem Brigade-Commando die Aufforderung des Generals v. Rauch ein, zur Deckung des eventuellen Rückzuges durch das Defilee bei Ecoman den Ort Moisy zu besetzen.

Hiezu wurde das II. Bat. 13. Regts bestimmt; der Rest der Brigade mit den 4 Pfünder-Batterien setzte den Marsch fort und nahm eine Bereitschafts-Stellung in einer Terrain-Mulde östlich von La Guiconnière. (9 Uhr).

Gegen Mittag brachten die Patrouillen der Ulanen die Meldung, daß sich am südlichen Rande des Bois de St.-Claude stärkere feindliche Abtheilungen zeigten. Zur Sicherung der bedrohten rechten Flanke entsendete Oberst Ysenburg das II. Bat. 10. Regts mit dem Auftrag, die in dieser Richtung gelegenen Fermen zu besetzen. Demgemäß rückten von diesem Bataillon die 5. Compagnie nach Fosse Fée, die 6. nach La Mercerie, die 7. nach Le Chêneteau und die 8. Compagnie in ein kleines Gehölz westlich von La Couteucellerie.

Bald nach 1 Uhr traf vom Großherzog ein Befehl bei dem Commandeur der 4. Brigade ein, wonach diese das Detachement des Generals v. Rauch in seiner Stellung abzulösen habe.

Oberst Ysenburg beabsichtigte, diese Ablösung successive vorzunehmen, um nicht die auf den Höhen des linken Ufers postirte feindliche Artillerie aufmerksam zu machen.

Zunächst sollte das I. Bat. 10. Regts zur Ablösung des in La Ruelle stehenden preuß. Bataillons abrücken und zu diesem Zweck, um die von der Artillerie des Gegners beherrschte Straße zu vermeiden, in einer Terrain-Vertiefung südlich derselben gegen Morée vorgehen und von dort La Ruelle erreichen.

Dieses Bataillon hatte seinen Marsch kaum angetreten, als im Thalgrunde bei Morée ein lebhaftes Gewehrfeuer losbrach, in das sich auch bald die Artillerie mischte. (2 Uhr.)

Der Feind, längs des Loir-Baches vorgedrungen, versuchte Morée in westlicher und südlicher Richtung umfassend anzugreifen.

Bald darauf entwickelte er auch bei La Blinière, Le Fougeret und am Südrande des Waldes von St.-Claude starke Plänkler-Schwärme und Artillerie.

Das obengenannte I. Bat. 10. Regts war durch den preuß. Vorposten-Commandeur zur Unterstützung des bei La Ruelle stehenden Bataillons hinter diesen Ort dirigirt worden.

Die beiden noch zur Disposition stehenden Bataillone der 4. Brigade nahmen in der Linie La Ruelle—Le Chêneteau Stellung, und zwar das III. Bat. 10. Regts mit dem rechten Flügel an dieses Gehöft gelehnt, links von diesem Bataillon das I. Bat. 13. Regts bei La Ruelle an preuß. Infanterie anschließend.

Die Artillerie, für welche das Fortkommen in den lehmigen Feldern mit der geringen, abgetriebenen Bespannung eine Unmöglichkeit war, blieb vorläufig auf der Straße.

Um 3 Uhr hatte sich auf der ganzen Linie ein lebhaftes Plänkler-Feuer entwickelt. Der von La Blinière und Le Fougeret anrückende Feind wurde bald aufgehalten.

Ernster gestaltete sich der Kampf in Morée selbst, wohin auf Ansuchen zuerst 2 Compagnien (3. und 4.) des I. Bats 13. Regts und später 1½ Compagnien (12. und ½ 11.) des III. Bats 10. Regts entsendet worden waren. So gelang es dem preuß. Regt Nro 89 im Vereine mit diesen Unterstützungen den Feind, welcher sich bereits bis auf 200 Schritte genähert, nachdrücklichst zurückzuweisen.

Unterdessen hatte auch die Artillerie der 4. Brigade in das Gefecht eingegriffen.

2 Geschütze der 4 Pfünder-Batterie Grundherr nahmen auf der Straße, westlich von La Guiconnière, Position, links von diesen, ebenfalls auf der Straße, die 6 Pfünder-Batterie Neu. Die 6 Pfünder-Batterie Carl hatte nördlich der Straße einen einigermaßen trockenen Fleck Erde zum Auffahren gefunden und nahm Stellung etwas östlich des Gehöftes

l'Autouère. Diese 14 Geschütze richteten ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie, welche bei Le Fougeret in Thätigkeit getreten war.

Zwei Geschütze*) der 4 Pfünder-Batterie Grundherr waren näher gegen Morée vorgegangen und wirkten gegen die auf den Höhen des rechten Ufers aufgefahrene feindliche Artillerie.

Mit dem Mißlingen des Angriffes auf Morée erlahmte auch jener auf den übrigen Theil der diesseitigen Stellung; ein Versuch feindlicher Plänkler-Schwärme, aus dem Walde von St.-Claude vorzubrechen, wurde in kurzer Zeit durch das Feuer des 10. Regts abgewiesen, wobei die ohnedieß schon sehr lange und dünne Gefechtslinie durch die Besetzung eines Gehölzes östlich von La Mercerie noch mehr ausgedehnt werden mußte.

Gegen 5 Uhr, mit dem Eintritt der Dunkelheit, verstummte das Feuer.

Dieser Versuch des Feindes, die rechte Flanke zu umgehen, wurde außerdem durch die Aufstellung des Ulanen-Regts Nro 10 verhindert, welches trotz des heftigen Feuers hinter dem rechten Flügel der Infanterie verblieb.

Nach den französischen Berichten wollte die 1. Inf.-Div. des XXI. Corps unter Commando des Generals Rousseau den Ort Morée und die umliegenden (östlichen) Höhen wieder nehmen, sie wäre aber in ihrem Vorgehen (?) und nachdem bereits ein Theil von Morée genommen gewesen (?) durch den Befehl zum allgemeinen Rückzug aufgehalten worden.

Die Verluste in diesem kurzen Gefecht waren gering, sie betrugen:

Todt:	— Offizier	1 Mann
Verwundet:	1 "	7 "
	1 Offizier	8 Mann.

Am späten Abend erfolgte die befohlene Ablösung des Detachements Rauch.

Die 4. Brigade wurde in folgender Weise dislocirt:

I. Bat. 10. Regts La Ruelle, 2 Comp. I. Bats 13. Regts und 2 Comp. II. Bats 13. Regts Morée, 2 Comp. I. Bats 13. Regts La Charonnière, 2 Comp. II. Bats 13. Regts Thireau und La Sermonnière; das II. Bat. 10. Regts blieb in den von ihm besetzten Gehöften. Die Artillerie bezog engste Cantonnirung und Bivouak in Ecoman.

---

*) 2 Geschütze hatten sich gleich bei Beginn des Feuers als unbrauchbar gezeigt, 2 weitere Geschütze wurden später wegen Störung des Verschlußmechanismus gefechtsunfähig.

Die ausgestellte Vorposten-Linie, verstärkt durch 1 Esk. des Ulanen-Regts Nro 10, erstreckte sich von Morée längs des Loir-Baches, dann nach La Ruelle ausbiegend über Le Chênetau gegen Le Plessis.

In der darauffolgenden Nacht hörte man auf feindlicher Seite eine lebhafte Bewegung, Wagengerassel und abgehende Eisenbahnzüge.

Die Armee des Generals Chanzy hatte ihren Rückzug gegen Le Mans angetreten.

Am nächsten Tag, 17. Dezember, war die 4. Brigade dem direkten Befehl des Generallieut. v. Wittich unterstellt und rückte, ohne auf den Feind zu stoßen, über St. Hilaire, wo sie den Loir-Bach überschritt, in den Rayon Busloup, Gros Chêne, Le Haie aux Biches, Les Hauts de Fontaine, Morée.

Am 18. Dezember wurde die Brigade an den Loir-Bach nach Morée, Fréteval und Fontaine zurückgenommen, nur das III. Bat. 10. Regts blieb in Busloup vorgeschoben.

Die beiden folgenden Tage hatte die Brigade Ruhe.

Ihr äußerer Zustand war, wie der aller so hart mitgenommenen Truppentheile der Armee-Abtheilung des Großherzogs, sehr heruntergekommen.

Besonders das Schuhzeug befand sich in einem jammervollen Zustand. War dasselbe schon nach den Gefechtstagen am Anfange des Monats sehr defekt gewesen, so hatten die letzten Märsche im fußtiefen, aufgeweichten Lehmboden, in welchem die Stiefel häufig stecken blieben, und der fortwährende Regen die letzten Ueberreste noch brauchbarer Schuhe zu Grunde gerichtet.

Auch die Verpflegung war in dem ausgesogenen Landstriche, durch welchen der Marsch führte, sehr mangelhaft und besserte sich erst, als am 19. Dezember eine von Orléans herangeschickte Proviant-Colonne die Brigade erreichte.

Durch die übergroßen Anstrengungen war der Stand der Bataillone sehr zusammengeschmolzen, und Generalmaj. v. d. Tann*) formirte am 20. Dezember seine sämmtlichen Bataillone, von welchen keines über 300 Mann stark war, auf 2 Compagnien.

Am 21. Dezember hatte die 4. Brigade Cantonnirungen um Chateaudun inne, und war am 22. Dezember eben im Marsch nach Bonneval, als der Befehl eintraf, wieder in den Verband des I. Corps einzurücken.

*) Generalmaj. v. d. Tann hatte das Commando der 4. Brigade am 17. Dezember wieder übernommen.

Sie erreichte über Bonneval, Voves, Boisville in 3 Tagmärschen am 26. Dezember bei Etampes das I. Corps.

Der Kronprinz begrüßte durch Tags=Befehl in erhebender Weise das I. Corps bei seinem Rücktritt unter das Ober=Commando der III. Armee.

Sr. Majestät der König von Preußen erkannte an, daß das Armee=Corps fast drei Monate unmittelbar am Feinde gestanden, in dieser Zeit zahlreiche Gefechte geschlagen und Anstrengungen erduldet, wie sie selten einem Truppentheil zugefallen sind.

Sr. Majestät übersendete als Bethätigung dieser Anerkennung dem General v. d. Tann 80 eiserne Kreuze II. Classe für Offiziere und Mannschaften, die sich unter den stattgehabten schwierigen Verhältnissen ausgezeichnet haben und belohnte den Führer des Corps mit der in diesem Kriege seltenen Auszeichnung des Ordens:

pour le mérite.

In der Cernirungslinie 1871.

Das neue Jahr brachte dem I. Corps auch wieder neue Arbeit!

Feldmarschall Prinz Friedrich Carl hatte die Weisung erhalten, mit seiner Armee gegen den aus westlicher Richtung vorrückenden General Chanzy die Offensive zu ergreifen, während Orléans nur mit einer Division (Großherzoglich hessische Division) besetzt bleiben sollte.

Da sich jedoch sichern Anzeichen zu Folge in der Gegend von Nevers eine neue Heeresmacht des Feindes sammelte, deren Operations-Ziel vorläufig noch unbekannt war, deren Spitzen sich aber bereits am 15. Dezember gegen das Detachement des I. Corps bei Gien fühlbar gemacht hatten, so wurde von Seite des Ober-Commandos der deutschen Armee das in der Cernirungslinie stehende II. preuß. Corps gegen Montargis, ein Theil des disponibeln VII. Corps gegen Auxerre entsendet, um in Verbindung mit der in Orléans zurückgebliebenen Besatzung die Deckung der Belagerung von Paris in südlicher und südöstlicher Richtung zu übernehmen.

Die Ablösung des II. preuß. Corps war die Aufgabe, welche dem I. Corps übertragen wurde. Der Befehl hiezu traf am 2. Januar Morgens 1 Uhr aus Versailles bei dem Corps-Commando ein.

Die Entfernung der zur Zeit eingenommenen Cantonnirungen von dem zu besetzenden Abschnitte zwischen Seine und Marne war sehr bedeutend; außerdem hatten die Kriegsbrücken bei Juvisy und Villeneuve St. Georges wegen des Eisganges zum Theil abgefahren werden müssen, zum Theil waren sie auch durch dieses Elementar-Ereigniß zerstört worden, so daß nur der Uebergangspunkt bei Corbeil, welcher übrigens von den Munitions- und Proviant-Nachschüben in ausgedehntester Weise in Anspruch genommen war, zur Benützung blieb; aus diesen Gründen schien es nothwendig, schon im Laufe des 2. Januar das Armee-Corps wenigstens theilweise in Bewegung zu setzen, um am 3. Januar noch bei hellem Tage in die neue Position einrücken zu können.

Die 2. Inf.-Div. echellonirte sich deßhalb an diesem Tage auf dem rechten Seine-Ufer zwischen Corbeil und Draveil.

Am 3. Januar marschirte das I. Corps mit den beiden Infanterie-Divisionen auf der Straße längs der Seine, mit der Art.-Reserve auf jener von Melun nach Paris in die Stellungen, beziehungsweise Cantonnements; die am weitesten zurück gelegene Cuir.-Brigade, dann die Feld-Genie-Div. gelangten bis Corbeil.

Der vom I. Corps zu besetzende Theil der Cernirungslinie erstreckte sich von der Mündung des Baches Morbras in die Marne, quer über die nach Nordosten zwischen der Marne und Seine vorspringende Landzunge, bis Choisy le Roi*) an letztgenanntem Fluß.

Die erste Vertheilung der Truppen fand im Allgemeinen analog jener des abgelösten II. Corps statt, wobei jedoch später einige Modifikationen eintraten, indem das I. Corps an Infanterie schwächer, dagegen an Cavalerie und Artillerie stärker war, als das vorher diesen Abschnitt besetzt haltende preußische Corps.

Die Front-Ausdehnung des I. Corps betrug von Ormesson bis Choisy le Roi 2 Stunden oder 10,000 Schritte. Zur Vertheidigung dieser Stellung standen vor der Hand zur Disposition 27¼ Bataillone mit 15,680 Feuergewehren**), 14 Eskadrons***) mit 1862 Säbeln und 102 Geschütze; somit im Ganzen 17,542 Mann. Auf einen Schritt der Vertheidigungs-Linie trafen daher nicht einmal 2 Mann! Ein neuer Beweis, wie sie dieser Krieg so zahlreich lieferte, daß die Grundsätze der Theorie in der Praxis nicht immer eingehalten werden können.

Rechts (nördlich) an das I. Corps schloß bei Chennevières die württembergische Feld-Division an, deren Vertheidigungslinie sich über Champigny und Brie sur Marne bis Noisy le Grand erstreckte; links (westlich) des I. Corps hatte das VI. Corps noch die seit Beginn der Einschließung besetzte Stellung auf dem linken Seine-Ufer von Choisy le Roi bis Sceaux inne, woselbst das II. bayer. Corps anschloß.

War auch die Front-Ausdehnung, wie erwähnt, eine unverhältniß-

---

*) Auf manchen Karten auch Choisy sur/Seine bezeichnet.

**) Wie bekannt, waren das II. Bat. 4. Regts und II. Bat. 8. Regts zur Verstärkung angekommen, ferner waren zahlreiche Leichtverwundete, Marode und Kranke wieder eingerückt. Dagegen blieben noch abkommandirt: 1 Compagnie in Rambouillet, 2 Compagnien auf der Bahnstrecke Etampes—Orléans, 1 Bataillon in Corbeil.

***) 2 Eskadrons abkommandirt in Etampes und Arpajon.

mäßig große, so bot doch andererseits die Terrain-Gestaltung einen zur Vertheidigung äußerst günstigen Abschnitt, der im Vereine mit bereits vorhandenen und noch weiter ausgeführten Verstärkungen, einem feindlichen Ausfall ein blutiges Ziel gesteckt hätte.

Von der Marne zieht sich nämlich ein stark markirter Höhenrand gegen die Seine, welcher einen natürlichen Abschluß der vom I. Corps besetzten Landzunge bildet und die Hauptvertheidigungslinie bezeichnet. An diesem Abschnitte liegen die Ortschaften Sucy, Le Piple Château, Boissy St. Léger, Brevannes, Limeil mit Valenton, dann Villeneuve St. Georges, welche ebenso viele starke und in der Vertheidigung sich gegenseitig unterstützende Objekte bilden.

Die Vertheidigung der Einschließungs-Zone wurde zunächst der durch 3 Batterien der Art.-Reserve verstärkten 2. Inf.-Div. übertragen.

Dieselbe hatte ständig 1 Brigade und 1 Batterie auf Vorposten, während der Rest der Division in den obengenannten Ortschaften des eigentlichen Vertheidigungs-Abschnittes untergebracht war.

Hinter dieser ersten Linie cantonnirten die andern Abtheilungen des Corps mit engster Belegung der zur Disposition stehenden Ortschaften und zwar derart, daß die Truppentheile bereit waren, je nach Umständen entweder in die Frontlinie vorzurücken, oder zur Unterstützung der anderen seitwärts des I. Corps befindlichen Cernirungstruppen abzumarschiren.

Die 1. Inf.-Div. hatte die Dörfer am Yères und Réveillon bis Brunoy und Villecresnes zugewiesen, während die Art.-Reserve (3 Batterien) längs der von Brie-Comte-Robert nach Paris führenden großen Straße von Marolles bis Servon lag.

Noch weiter rückwärts cantonnirte die bei Beginn eines Gefechtes zunächst nicht in Verwendung kommende Cuir.-Brigade in Grisy und Coubert.

Die Feldgenie-Comp. mit ihren 3 Brücken-Equipagen wurde wegen der in Aussicht genommenen, bei Juvisy zu schlagenden Brücke nach Draveil verlegt.

Vom II. preuß. Corps hatte sich die 3. Inf.-Div., sowie die Art.-Reserve schon am 2. Januar in Marsch gegen Süden gesetzt. Die in erster Linie gestandene 4. Inf.-Div. rückte zur selben Stunde am 3. Januar von ihrem Rendezvous-Platz bei Boissy St. Leger auf der großen Straße ab, als vom 1. Corps die 3. Brigade hinter Limeil aufmarschirt war, um von dort aus die Ablösung der Vorposten zu vollziehen. Von diesen folgten die Replis sofort nach geschehener Ablösung dem Gros, wogegen die äußerste Vorpostenlinie, im Ganzen 2 Bataillone, während der folgenden Nacht noch stehen blieben. Hierdurch sollte den

bayer. Vorposten Gelegenheit gegeben werden, in den ihnen neuen Verhältnissen sich einigermaßen zu orientiren und sich bei einem allenfalls in der ersten Nacht entstehenden Alarm in dem unbekannten Terrain zurechtzufinden.

Die Vorpostenlinie, deren Vedetten jenen des Feindes auf wenige Hundert Schritte gegenüberstanden, begann auf dem rechten Flügel an der Einmündung des Morbras-Baches in die Marne, diesem Fluß entlang bis zum Mont Mesly; von hier nördlich an dem Dorfe Mesly und den Orten Carrefour Pompadour, La Folie Ferme vorüber bis an das Ufer der Seine.

In dem ganzen Vorposten-Rayon war der Mont Mesly der wichtigste Punkt, weil er einerseits das zunächst liegende Terrain überhöhte und beherrschte, andererseits über die Vertheidigungs-Linie der zunächst stehenden Corps (VI. Corps und württembergische Division) weit vorgeschoben war. Jedoch eben aus diesen Gründen im Feuer-Bereiche mehrerer feindlicher Forts und Verschanzungen, war eine ständige Besetzung dieses Punktes nicht möglich, und es mußte darauf Bedacht genommen werden, denselben im Falle eines feindlichen Angriffes durch Reserven, welche rasch zur Hand waren, zu behaupten. Deßhalb waren im Dorfe Mesly, sowie in Bonneuil stärkere Replis, zusammen 4 Bataillone und 1 Batterie, bereit gestellt.

Hinter dem linken Flügel der Vorposten standen in der zur Vertheidigung eingerichteten Ferme de l'Hôpital 2 Bataillone als Replis.

Derartige Punkte der vorgeschobenen Linie, sowie der Hauptposition waren schon durch die vorher hier gestandenen deutschen Truppen fortifikatorisch verstärkt und bildeten zusammen bei ihrer dominirenden Lage, welche eine kräftige Entwicklung der Artillerie außerordentlich begünstigte, eine Vertheidigungslinie von hoher Stärke.

Die Cantonnements waren sehr eng; die halbzerstörten und von allen Einwohnern verlassenen Ortschaften boten kaum nothdürftig Unterkunft und die Folgen ihres gänzlich verwahrlosten Zustandes blieben auch in sanitätlicher Beziehung nicht lange aus.

Zunächst alles Augenmerk auf den Feind gerichtet, von dem man jeden Tag oder jede Nacht einen letzten verzweifelten Gewaltstoß erwarten durfte, wurde alle Zeit und Kraft angewendet, um die Vertheidigungslinie möglichst zu verstärken und es blieb darum keine Muße, die sogenannten Cantonnements einigermaßen wohnlicher zu machen.

Auf Seite des Feindes blieb es im Wesentlichen ruhig; die einzelnen Granatwürfe und Gewehrschüsse verursachten keine Verluste; nur eine Patrouille bestehend aus 1 Offizier mit 3 Mann hatte sich in dem ihr noch unbekannten Terrain in der Nacht verirrt und wurde gefangen.

Nachdem von Seite des Commandos des VI. Corps zugesagt worden war, im Falle eines Angriffs auf die Stellung des I. Corps 1 Brigade zur eventuellen Unterstützung die Seine überschreiten zu lassen, außerdem es aber von größter Wichtigkeit war, die Verbindung über diesen Fluß nicht plötzlich, vielleicht gerade in einem kritischen Moment unterbrochen zu sehen — indem bei eintretender milder Witterung die bisher benützten Eis-Bahnen bei Villeneuve St. Georges und Juvisy nicht mehr zuverlässig wurden — so erhielt die Feldgenie-Div. am 9. Januar Befehl, an eisfreien Fluß-Stellen bei Ablon und Athis Glieder zum Uebersetzen einzubauen.

Bei Ablon wurde am 12. Januar diese Fährte durch eine 520 Fuß lange, aus Birago'ischem und Noth-Material bestehende Brücke ersetzt.

Der anhaltende dichte Nebel begünstigte ein unbemerktes Ansammeln bedeutender feindlicher Streitkräfte und erheischte deßhalb die größte Wachsamkeit.

Doch waren die wenigen Tage, während welcher das Corps in der Cernirungslinie stand, sehr eifrig benützt worden, um die zu vertheidigende Strecke möglichst zu verstärken, und man durfte einem ernstlichen Ausfall ruhig entgegensehen.

Die Entfernung der äußersten Vorposten bis zur Haupt-Vertheidigungs-Linie zwischen Sucy und Valenton beträgt 4000 Schritte. Um nun die vordersten Truppen die Hälfte dieser Strecke zurückzudrängen, hätte der Gegner mindestens eine Stunde Zeit bedurft und dann unter dem wirksamsten Feuer unserer Artillerie seine Vorrückung in dem vollkommen offenen und übersichtlichen Terrain fortsetzen müssen.

Die dießseitige Artillerie war über ihre Aufstellung genau instruirt; auf der ganzen Linie befanden sich zum Theil sehr sorgfätig gearbeitete gedeckte Batterie-Stellungen; die Distanzen waren genau bekannt und markirt. Mit dem Näherkommen des Gegners konnte auch die Wirkung und die Zahl der Geschütze gesteigert werden, und nachdem der Feind den von dem Feuer aus ca. 100 gut postirten und gedeckten Geschützen beherrschten Raum durchschritten hatte, kam er erst in die Wirkungssphäre der ebenfalls in vorbereiteten Stellungen befindlichen Infanterie.

War in dieser Weise der angreifende Feind durch das Feuer erschüttert und schwankend gemacht, dann sollte auf dem linken Flügel, westlich von Valenton, die Cavalerie vorbrechen, die dort das beste Terrain zum Angriff fand, und für welche die Colonnenwege zu diesem allenfallsigen Vorstoße genau vorher bezeichnet waren. Bei einem Ausfalle des Feindes auf die diesseitige Stellung zwischen der Marne und Seine war es dem Gegner unmöglich, eine unserer Flanke zu fassen oder auch nur zu bedrohen, er mußte rein frontal, gerade anstürmen — und dieß

schien unter den gegebenen Verhältnissen wohl wenig Aussicht auf Erfolg zu bieten.

Zu der am 18. Januar in Versailles stattgefundenen Proklamation Sr. Majestät des Königs von Preußen zum Kaiser des deutschen Reiches waren auch vom I. Corps Deputationen von Offizieren und Mannschaften mit Fahnen kommandirt worden.

Dieser 18. Januar wird für alle Zeiten ein Tag von weltgeschichtlicher Bedeutung bleiben; ihn errungen zu haben ist allein das Werk deutscher Einigkeit und deutscher Kraft.

Genau vor sechs Monaten (18. Juli) war von dem damaligen Machthaber Frankreichs der Krieg gegen Deutschland erklärt worden, und dieser Beschluß, obwohl nur gefaßt als letztes Hülfsmittel, um das schwindende Ansehen der Dynastie wieder aufzufrischen, erweckte bei dem größten Theil des französischen Volkes einen Jubel, eine Begeisterung, als gälte es drückende Sklavenketten endlich abzuschütteln und nicht — ein frivoles va banque des Herschers und seiner Umgebung in dem halb verlorenen Spiele des Plebiszits!

Ein halbes Jahr nach diesem von der Regierung angefachten und genährten Siegesrausch waren die beiden tüchtigsten Armeen Frankreichs gefangen, seine neu geschaffenen Heere total geschlagen und demoralisirt, seine meisten Festungen gefallen und Paris, das stolze Paris, der Kopf und das Herz Frankreichs, konnte nur noch Tage widerstehen.

Ein halbes Jahr nach diesem keck hingeworfenen „va banque" versammelten sich deutsche Fürsten und die Abgesandten des deutschen Volkes in Waffen mit ihren zerschossenen Fahnen in den Prunkgemächern Ludwig XIV., des „großen Königs," desjenigen Herrschers Frankreichs, der die Beraubung Deutschlands zum Prinzipe seiner langen Regierung gemacht und dieß Bestreben gleichsam als politisches Vermächtniß den Nachfolgern hinterlassen, — in den Sälen und unter den marmornen Büsten dieses Königs und seiner Heerführer, der harten Werkzeuge jener Politik, fand sich das zerrissene und oft mißbrauchte Deutschland in der Person eines deutschen Kaisers als mächtiger Staat wieder vereint!

In solcher Proklamirung des deutschen Kaiserthums, vor den Thoren von Paris und unter dem Donner der Geschütze, welche ihre Geschosse gegen die nahezu bezwungene Stadt schleuderten, lag die schönste Wiedervergeltung für all' das Schlimme was Frankreich seit Jahrhunderten über uns gebracht!

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Die Entscheidung durfte man in den nächsten Tagen erwarten. Die dießseitigen Vorposten beobachteten bei dem Feinde eine auffallende Thätigkeit, sowohl im Patrouilliren und Schanzen, als auch im Schießen. Besonders glaubte man zu bemerken, daß der Gegner sich näher an die Vor-

postenlinie heranarbeite und auf dem rechten Seine-Ufer stärkere Verschanzungen errichte.

Am Abend des 19. Januar traf aus Versailles die Nachricht von dem stattgefundenen und abgeschlagenen Ausfall der Pariser-Besatzung ein. Die Details fehlten noch; man war bei uns wie auch in Versailles auf einen nochmaligen verzweifelten Durchbruchs-Versuch gefaßt und vorbereitet.

Die bisherige Aufstellung des Armee-Corps mit 1 Division in der Hauptposition, wovon 1 Brigade auf Vorposten, und 1 Division dahinter hatte den unbestreitbaren Vorzug der Einfachheit, daneben aber auch wesentliche Nachtheile. Die nothwendig werdende Ablösung hätte nämlich sofort eine Division, welche vom Commandeur abwärts in dem Terrain und in der Dienstführung sehr wenig orientirt war, in die wahrscheinliche Gefechtslinie und auf Vorposten gebracht; außerdem wurde im ganzen Cantonnement ein Wechsel nothwendig.

Die seither eingenommene Stellung in drei Treffen hintereinander, Vorposten, Hauptlinie, mit je 1 Brigade, und als Reserve eine Division hatte neben dem Vortheile, eine volle Division zum Abrücken seitwärts bereit zu halten das Mißliche, daß einem ernsteren Gefecht in der eigenen Front viel zu wenig Rechnung getragen war. Die Stellung der beiden Brigaden hintereinander, mit einer Frontausdehnung von nahezu 2 Stunden, machte es im Falle eines Angriffs unvermeidlich, daß sie sich unter einander gemischt hätten und hiedurch die einheitliche Leitung sowohl der Brigaden als auch der Division verloren gegangen wäre.

Diesen unbestreitbaren Nachtheilen konnte zum größten Theil durch eine Aufstellung der Divisionen nebeneinander abgeholfen werden.

In diesem Sinne fand auch am 23. und 24. Januar die Ablösung Statt.

Die 1. Brigade verblieb in ihren Cantonnements Crosne und Montgeron, die 2. rückte links vorwärts und übernahm mit 4 Bataillons die Vorposten, während 3 Bataillone in die Cantonnements der Hauptlinie einrückten. Die 3. Brigade bezog rechts von der 2. die Vorposten, während die abgelöste 4. die frei gewordenen Quartiere der 2. Brigade belegte.

Dem Vortheil der Orientirung der Abtheilungen in länger innegehabten Positionen, der gerade in einer Cernirungslinie so schwer wiegt, wurde noch dadurch Rechnung getragen, daß die Cavalerie und Artillerie der 2. Inf.-Div. nicht an der allgemeinen Dislocirung Theil nahm, sondern auf der ganzen Front stehen blieb, was namentlich für die Artillerie, die sich noch mit Herstellung und Verstärkung von Batterie-Emplacements, mit Distanze-Abstecken ꝛc. eifrig beschäftigte, von großer Wichtigkeit war.

Die nunmehr aus 2, verschiedenen Divisionen angehörigen, Brigaden combinirten Vorposten wurden von einem aus der rückwärtigen

Linie genommenen Brigade-Commandeur befehligt; ihm untergeben war für jeden Flügel ein Regiments-Commandeur; die vorderen beiden Brigaden standen unter den Befehlen des Commandeurs der 2. Inf.-Div., während die dahinter am Yères und Réveillon cantonnirenden dem Commandeur der 1. Inf.-Div. unterstellt waren.

Inzwischen arbeiteten die Genie-Mannschaften, unterstützt von Infanterie an der Erhaltung der durch das eintretende Thauwetter stellenweise unbrauchbar gewordenen Straßen und Colonnenwege, und außerdem sowohl an der Verstärkung des Mont Mesly, als auch an der Herstellung einer Jochbrücke bei Juvisy.

Schon am Abend des 26. Januar waren Mittheilungen aus Versailles in Gros-Bois eingetroffen, welche von Unterhandlungen mit der französischen Regierung berichteten. Die im Rayon der württembergischen Felddivision liegenden Belagerungs-Batterien hatten in der Nacht vom 26. auf 27. Januar bereits den Befehl erhalten, das Feuer einzustellen. Bald änderte sich auch das Verhalten der feindlichen Vorposten, welche gegen Mittag zu schanzen aufhörten, sich in kleinern und größern Trupps unbewaffnet zeigten und sogar freundschaftliche Beziehungen mit den dießseitigen Vorposten anzuknüpfen versuchten.

Das ganze Benehmen des Gegners zeigte, daß er des Kampfes recht, recht müde sei!

Einem Befehl des Armee-Commandos gemäß wurden, ungeachtet dieses friedfertigen Benehmens des uns gegenüberstehenden Feindes, die Vorposten zur strengsten Aufmerksamkeit avertirt und den Abtheilungen des ganzen Corps die größte Bereitschaft befohlen.

Man hielt es nicht für unwahrscheinlich, daß ein Theil der Pariser Garnison einen verzweifelten Durchbruchs-Versuch machen würde.

Am 29. Januar Morgens 3 Uhr überbrachte der Telegraph aus Versailles zugleich mit der Nachricht des auf die Dauer von 21 Tagen (bis 19. Februar) abgeschlossenen Waffenstillstandes den Befehl, Früh 8½ Uhr mit einer Inf.-Div. bei Mont Mesly, mit der andern bei Limeil zu stehen. Von Seite des Corps-Commandos wurde außerdem noch befohlen, daß die Cuir.-Brigade, sowie die Art.-Reserve zu gleicher Stunde hinter Boissy zu sein haben; die Vorposten sollten stehen bleiben. Ferner wurde bestimmt, daß unter größerer Ausbreitung des Cantonnements-Rayons die 2. Inf.-Div., verstärkt durch 5 Batterien der Ref.-Artillerie, zunächst an Paris stehen zu bleiben habe, die 1. Inf.-Div. sollte sich dagegen wieder hinter die 2. Inf.-Div. setzen.

Die Uebernahme des Forts Charenton und das Beziehen der neuen Stellung verzögerte sich sehr bedeutend, da erst Nachmittags der französische

Offizier mit der Anzeige der stattgefundenen Räumung bei den Vorposten erschien, so daß die neue Besatzung nicht vor 4½ Uhr in das Fort einrücken konnte. Als Commandant wurde Oberstlieutenant Massenbach bestimmt; die Besatzung bestand aus dem I. Bat. 12. Regts, 2—6 Pfünder-Batterien, 1—12 Pfünder-Batterie und 1 Feldgenie-Compagnie.

Das Werk war in vollkommen gutem, reinlichem Zustande. Die Geschütze standen auf den Wällen, die Munition hiefür theils neben ihnen, theils in den verschiedenen Magazinen untergebracht. In den Wohncasematten, in den beiden Casernen, sowie im Offiziers-Pavillon waren die Caserneinrichtungen vollständig vorhanden; das ganze Aussehen des Werkes, die zahlreichen provisorischen Deckungsbauten auf den Wällen, namentlich auch die tiefen Laufgräben, welche das Innere nach allen Richtungen durchzogen, waren Beweise für den staunenswerthen Fleiß und die Geschicklichkeit mit welcher die französische Besatzung sich auf eine Beschießung vorbereitet hatte.

Die hauptsächlichste Beute, welche im Fort gemacht wurde, bestand aus 93 Geschützen, nämlich 8 gezogene Marine-, 33 gezogene- und 34 glatte Land-Geschütze, dann 18 Mörser; ferner aus einer ansehnlichen Quantität von Pulver, Munition, gutem Zwieback und einem vollständigen eisernen Feldbackofen.*)

Unmittelbar nach dem Einrücken im Fort Charenton wurden die Maßnahmen zur Vertheidigung gegen Paris getroffen und die Feldgeschütze der Artillerie-Besatzung auf die Wälle geführt.

Mit der Sicherung gegen die französische Hauptstadt und der Abstellung der Vorposten waren zunächst 2 in Charenton cantonnirende Bataillone betraut. Die Vedettenkette, nach der in der Convention bestimmten Linie gezogen, fand bei dem Obelisken im Bois-de-Vincennes Anschluß an jene der württembergischen Feld-Division. Die Verbindung mit dem auf dem linken Seine-Ufer stehenden VI. Corps wurde bei der Brücke westlich von Alfort hergestellt. Das Beziehen der bisher vom Feinde besetzt gehaltenen Position durch unsere Truppen fand ohne jede Collision statt. In Alfort und namentlich im Orte Charenton war eine erhebliche Anzahl französischer Soldaten unbewaffnet zurückgeblieben, welche andern Tags nach Paris geschickt wurden; zu Conflikten mit diesen Mannschaften ist es jedoch an keinem Punkt gekommen.

Am 31. Januar Vormittags trafen im Vollzug des Waffenstillstands-Vertrags unter der Eskorte von 500 französischen Gendarmen, 950 deutsche Kriegsgefangene bei den dießseitigen Vorposten ein; sie wurden sofort zu ihren Corps instradirt. Vom I. Corps befanden sich darunter jener Offizier mit 3 Mann, welche sich, wie erwähnt, in einer der ersten Nächte in dem unbekannten Terrain bei einem Patrouillengang verirrt hatten.

*) Wurde später aufgefunden.

Neben der dringend nothwendigen Retablirung des Materials und der Wohnbarmachung der Cantonnements, waren die Truppen der vordersten Linie hauptsächlich mit der Controle der Passanten und der Eisenbahnzüge beschäftigt, welche dem am Rande einer Hungersnoth — in des Wortes härtester Bedeutung — stehenden Paris Lebensmittel und damit den Parisern — einen großen Theil ihres Uebermuthes wieder zuführten.

Der Dienst der Vorposten war mühevoll und undankbar, aber doch reich an interessanten Scenen und Beobachtungen! Manchmal mochten wohl unsere Soldaten gegenüber den zudringlichen Feindinen, in eleganten Stifeletten und mit Riesen-Chignons, welche mit verzweifeltem Eigensinn meist gerade da und nirgends anders passiren wollten, wo es verboten war, mehr in Verlegenheit gewesen sein, als auf Vorposten in der Beauce den Soldaten Chanzy's gegenüber! Die Auswanderung aus Paris war fortwährend im Wachsen und betrug beispielsweise am letzten Tage des Monats Januar 255, am 6. Februar aber bereits 1121 Personen.

Wie energisch vom bayer. Kriegs-Ministerium für die Retablirung des I. Corps gesorgt wurde, beweist der Effektivstand, welchen dasselbe am 10. Februar bereits wieder erreicht hatte. Bei einem Sollstande von 27,600 Mann Infanterie, 2100 Reitern und 114 Geschützen, hatte dasselbe an diesem Tage 23,700 Mann Infanterie, 2100 Reiter und 114 Geschütze, somit nahezu seine volle Stärke.

Die Unterhandlungen zwischen Versailles und Bordeaux gingen trotz der Bestimmtheit und Klarheit der deutschen Forderungen verhältnißmäßig langsam vorwärts und zweimal mußte der Waffenstillstand verlängert werden, das einemal um 5, das andere mal um 2 Tage.

Am 26. Februar wurden endlich die Friedens-Präliminarien unterzeichnet, und mit der Mittheilung hievon erging zugleich an das Corps die Weisung keinerlei Requisitionen und Contributionen mehr einzuleiten.

— —

Sr. Majestät der Kaiser hielt am 7. März über die unter Befehl Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Sachsen ausgerückte württembergische Felddivision, das I. bayer. Corps und das XII. (sächsische) Corps Parade ab. Auf dem Plateau nördlich von Villiers, dem blutgetränkten Schlachtfelde der Tage des 30. November, des 1. und 2. Dezember, hatten, mit Front gegen Süden, rechts die württembergische Division, links von dieser das I. Corps, hinter beiden das XII. Corps Stellung genommen. Die Truppen rangirten, die Infanterie im ersten, die Cavalerie und Artillerie im zweiten Treffen; Alles in dichten Colonnen enge zusammengerückt.

Genau um Mittag erschien Sr. Majestät der Kaiser mit zahlreicher Suite am Nordausgange von Villiers und ritt sodann, begrüßt von

dem brausenden dreimaligen Hurrah der Truppen, dem Wirbeln der Trommeln und den Klängen der Musikcorps im Schritt die Fronten der drei Corps entlang. Bei dem darauf folgenden Vorbeimarsche führte Sr. kais. Hoheit der Kronprinz von Deutschland das I. Corps dem Kaiser vor.

Die beiden Bataillone des 4. und 8. Regts waren die ersten Abtheilungen des Corps, welche gegen Osten, wenn auch nicht in die Heimath, so doch in stabile Garnisonen abrückten; ihre Regimenter wurden als Theil der Besatzung von Metz bestimmt.

Die nach Ratificirung des Feindes-Präliminarien vertragsmäßige Räumung des linken Seine-Ufers hatte bei der III. Armee am 10. März begonnen; dieselbe stand am 18. März in einem Rayon, dessen Front sich von Fort Romainville, die Seine aufwärts bis gegen Nogent sur Seine erstreckte.

Das I. Corps, das einzige der III. Armee, welches schon auf dem rechten Ufer des Flußes stand, behielt im Allgemeinen seine Stellung und breitete sich nur im Norden über das Fort Nogent bis zur Redoute Fontenay, gegen Süden bis über Melun aus. Rechts vom I. Corps stand das XI. (Corpsquartier Claye), links das VI. Corps (Corpsquartier Nangis). Die Besatzung der Nebenredouten Fontenay, Faisanderie, Gravelle wurde von einem Bataillon des 13. Regts gegeben. Gegen die französische Hauptstadt blieb längs der Demarkationslinie eine schwache Vorpostenkette etablirt; im Uebrigen bildeten die armirten permanenten Werke und die Seine eine deckende Linie. —

— —

Bereits am 13. März hatte das, auf mündlichen Aussagen und Zeitungen beruhende, Gerücht von Akten der Widersetzlichkeiten in Paris gegen die kaum constituirte und von den Mächten als legal anerkannte Regierung Frankreichs durch eine telegraphische Weisung des Obercommandos Bestätigung gefunden. Es sollte demnach dem Betreten der neutralen Zone vor den Wällen der Stadt Paris durch Abtheilungen des Generals Vinoy bei den, nächster Tage gegen die aufständischen Nationalgarden beabsichtigten Operationen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.

Am 19. März Abends berichteten aus Paris geflohene Deutsche, dann französische Zeitungen, das Anwachsen der Insurrektion zu einem solchen Grade der Unordnung, Gesetzlosigkeit und des Terrorismus, daß das Interesse der Sicherheit der deutschen Vertheidigungslinie vor Paris militärische Maßnahmen nöthig machte.

Wenn nun auch von Seite unserer Vorposten keinerlei gegen sie gerichtete Bewegung bemerkt wurde, überhaupt der Aufstand die dießseitige Stellung in keiner Weise thätig berührt hatte, so war es doch ein Fall

der Möglichkeit, daß der Ausbruch der Insurrektion in irgend welcher Art gegen die vor Paris stehenden deutschen Truppen sich fühlbar machte, oder ein gewaltsamer Durchbruch versucht werde, um den Aufstand auch in die Provinzen zu tragen.

Aus diesen Gründen befahl General v. d. Tann, ohne weitere Weisungen abzuwarten, daß die 1. Inf.=Div. näher heranrücke, und die 2. Inf.=Div. die Besatzungen der Forts und Schanzen, sowie die Vorposten verstärke.

Von Seite des Obercommandos wurden auf die bezügliche Meldung die getroffenen Maßnahmen gutgeheißen.

Das Fort Charenton, dem nach erfolgter Desarmirung alles Geschütz fehlte, wurde mit einer 6 Pfünder=Batterie armirt; in den Redouten Gravelle, Faisanderie und Fontenay befand sich noch schweres Geschütz; die Infanterie=Besatzung wurde verdoppelt.

Uebrigens hatten sich bis zum 25. März keine Wahrnehmungen machen lassen, welche auf die außergewöhnlichen Vorkommnisse in Paris deuteten, wenn man nicht dazu das fast gänzliche Aufhören des Verkehrs von und nach der Stadt seit dem ereignißvollen 18. März zählen will.

Das Obercommando hatte jedoch durch Armee=Befehl vom 21. Mär bekannt gegeben, daß die Truppen vor Paris sich zwar beobachtend verhalten sollen, nichtsdestoweniger aber den jeweiligen Machthabern in Paris durch Parlamentär bekannt zu machen wäre, daß die Feindseligkeiten sofort wieder eröffnet würden, wenn die Sicherheit der deutschen Truppen oder die Ausführung und Handhabung der Friedenspräliminarien im Geringsten gefährdet seien. Ferner wurde durch genannten Armee=Befehl unter wiederholter Gutheißung der Conzentrirung des I. Corps für die übrigen vor Paris liegenden Corps auf den 23. März eine ähnliche Conzentrirung angeordnet. —

Bei allenfallsigen Versuchen der Pariser die Enceinte zu armiren, sollte die Stadt feindlich behandelt und die Fortsetzung der Versuche durch Artillerie=Feuer verhindert werden, wozu die seit 24. März im Fort Charenton mit 18—12 Pfünder=Geschützen eingerückte 6. preußische Garde=Festungs=Compagnie zunächst ein sehr ausgiebiges Mittel bot.*) Jedoch ergab die sorgfältigste Recognoscirung, daß auf der Enceinte sich kein Geschütz befand; überhaupt hütete die revolutionäre Macht in Paris sich sorgfältig vor jeder Provokation.

---

*) Als Commandant des Forts Charenton war Major Girl vom Generalstab, und für das Fort Nogent Major Staudacher von der 1. Feldgenie=Division bestimmt worden.

Die Insurrektion in Paris hatte die französische Regierung, so hart es ihr auch ankommen mochte, zu mancher Annäherung an die Sieger gezwungen, und viele Familien sahen sich veranlaßt, wenn auch nicht aus Ueberzeugung, so doch aus Rücksicht für ihr Leben und Eigenthum Schutz bei den verhaßten Deutschen zu suchen.

Von der in den ersten Tagen des Monats April vom Ober-Commando ertheilten Erlaubniß die frühern, weitläufigen Cantonnirungen wieder annehmen zu dürfen, nachdem die Situation in Paris einen raschen Uebergang zu Feindseligkeiten nicht mehr in Aussicht stelle, machte das I. Corps keinen Gebrauch. Die Position am linken Flügel der Armee im Allgemeinen, und speciell die ungünstige Stellung auf der Landzunge zwischen Seine und Marne gegenüber des in Besitz der Pariser befindlichen überhöhenden linken Seine-Ufers, ließ eine strengere Bereitschaft des Corps räthlich erscheinen.

Die nunmehr seit 3 Monaten in erster Linie stehende 2. Inf.-Div. wurde am 2. April zurückgenommen (Divisions-Stabs-Quartier Piple Chateau, Brigade-Stabs-Quartiere Boissy und Yères); dafür rückte die 1. Inf.-Div. vor (Divisions-Stabs-Quartier St. Maur, Brigade-Stabs-Quartiere Charenton St. Maurice und Nogent sur Marne).

Die Situation der vor Paris liegenden Armee war eine höchst eigenthümliche. Nach langem, hartem Ringen unbestritten Sieger, hatte sie vor ihren Augen das Schauspiel, wie der Besiegte, gänzlich Niedergeworfene, sich selbst auf erbitterte Weise bekämpfte, und sowohl die Pariser, welche 4 Monate belagert waren, als auch die der legalen Regierung zur Disposition stehenden, von den Deutschen total geschlagenen regulären Truppen verwendeten gleichsam die letzte ihnen gebliebene Kraft, um sich gegenseitig zu vernichten.

Der Geschütz-Donner war stärker als zur Zeit der lebhaftesten Beschießung; die Insurgenten feuerten nach der Art solcher Kämpfer fast unaufhörlich, auch bei Nacht, während die Regierungs-Truppen das Feuer mäßig erwiderten. Eine Laune des Schicksals in dieser Kette von unerwarteten, nie geahnten Ereignissen wollte, daß die französischen regulären Truppen jene Schanzen der Deutschen, welche zur Bekämpfung von Paris erbaut worden waren, nun zu gleichem Zwecke benützten. Auf dem Plateau, welches unser II. Armee-Corps während 120 Tagen vertheidigte, und auf welches die Kanonen der Pariser Forts und der Enceinte Tausende von Granaten geschleudert, auf demselben Plateau setzten sich jetzt die französischen Artilleristen fest, die Mündungen ihrer Geschütze gegen Paris, das lange vertheidigte Paris, für dessen Erhaltung sie so viel Blut vergossen, gerichtet.

Seltsame Wendung des Schicksals!

Im Laufe des 25. April beobachteten die dießseitigen Vorposten das Erscheinen von Geschützen auf den Wällen des Forts von Vincennes und das Verbauen mit Sandsäcken auf den gegen Süden und Osten gerichteten Fronten; eine nähere Recognoscirung ergab die Zahl von dreizehn Geschützen vor unserer Front. So glaubwürdig nun auch die Aussage des Commandanten von Vincennes war, es sei diese Armirung durchaus nicht im agressiven Sinne gegen die deutsche Armee unternommen worden, sondern nur in der Voraussicht des nach Zeitungsnachrichten demnächst bevorstehenden Abzuges derselben gegen die hierauf folgende Besetzung der Forts durch die Versailler Truppen, so stand doch dieses Benehmen im Widerspruche gegen den Sinn und den Wortlaut der abgeschlossenen Conventionen. Auf die deßfallsige telegraphische Meldung befahl das Ober-Commando in der Nacht vom 23. auf 24. April, am nächsten Tag einen Parlamentär mit der Aufforderung nach Paris zu senden, Vincennes binnen 24 Stunden zu desarmiren, widrigenfalls die Beschießung desselben sofort aufgenommen würde.

Der Parlamentär traf am 24. April Mittags in Paris ein, und brachte die schriftliche Zusage zurück, daß der Aufforderung Folge geleistet würde; noch vor Ablauf der gestellten Frist, am 25. April Vormittags, überbrachte ein Parlamentär ein Schreiben des Delegirten der Commune für Aeußeres, Pascal Grousset, worin der Vollzug der Desarmirung angezeigt war.

Mit aller Strenge wurde die Einhaltung der Conventionen gegenüber der Pariser gewahrt, und als einige Tage später die allerdings sich nicht bestätigende Anzeige eintraf, Vincennes wäre statt der conventionsmäßigen 200 Mann mit 1800 Mann besetzt und die Geschütze stünden noch auf den Wällen, wurde neuerdings ein Parlamentär mit sehr categorischer Erklärung nach Paris entsendet, und außerdem ein Offizier beauftragt, sich persönlich von den Verhältnissen im Fort von Vincennes zu überzeugen.

Dieser Offizier*) fand im Orte Vincennes nur sedentäre Nationalgarden zur Handhabung des Polizeidienstes und im Fort eine Besatzung von kaum 200 Mann; die Geschütz-Rohre auf den Wällen waren aus den Lafetten genommen und lagen im Hofe des Forts, wo außer vielen leeren Lafetten, einige montirte Geschütze standen.

Am 15. Mai, während die Zeitungen die Nachricht von dem am 10. Mai in Frankfurt a./M. unterzeichneten definitiven Frieden brachten, traf vom Ober-Commando die Weisung ein, welche auf Grund eines Befehls Sr. Majestät des deutschen Kaisers die sofortige Conzentrirung der Armee gegen Paris und Versailles hin anordnete. Die Bewegungen sollten am 16. und 17. Mai vollzogen werden.

---

*) Major Girl vom Generalstab.

Dem I. Corps war aufgetragen, sich auf den Raum rechts des Yères-Baches in dem bisherigen Rayon zusammen zu ziehen und jenen links des genannten Baches an das VI. Corps abzutreten, das die Seine abwärts heranrückte.

Der Vollzug dieses Befehles machte keine bedeutenden Truppenverschiebungen nöthig; die Rayons der Corpstheile blieben ihrer gegenseitigen Lage nach unverändert und durch Zusammen- und Ineinanderschieben derselben konnte das nöthige Cantonnement leicht gewonnen werden. Die 1. Inf.-Div. blieb wie früher im 1. Treffen längs der Demarkationslinie, hinter dieser, im 2. Treffen, die 2. Inf.-Division.

Am 20. Mai erließ das Ober-Commando auf vertraulichem Wege den Befehl, alle Anordnungen so zu treffen, daß auf kurze telegraphische Weisung sofort eine absolute Absperrung von Paris innerhalb des von deutschen Truppen besetzten Rayons vollzogen sein könne. Die definitive Weisung war nach Ratifikation des Friedens in Aussicht genommen.

Die Occupation der bisher zur neutralen Zone gehörenden Ortschaften (ausschließlich des Forts von Vincennes) bis zur Enceinte von Paris war in Uebereinstimmung mit Art. 7 des Friedensvertrages gestattet; doch blieb es dem Armee-Corps freigestellt, von dieser Erlaubniß Gebrauch zu machen, soferne dadurch eine Erleichterung des Ueberwachungsdienstes geboten wäre.

Die Commandos der 1. und 2. Inf.-Div. wurden hiernach entsprechend angewiesen und ihnen in der Nacht vom 21. auf 22. Mai der Befehl zum Vollzuge der Absperrung übermittelt.

Das Ende dieses socialen Dramas, dessen unfreiwillige Zuschauer wir seit mehr als zwei Monaten waren, nahte heran!

Um ein Durchbrechen der Cernirungslinie zu verhindern, war für die 1. Inf.-Div., sowie für 2 Batterien der 2. Inf.-Div. strengste Bereitschaft anbefohlen, sowie die Aufstellung starker Replis hinter der Vorpostenkette angeordnet. Ein Durchbruchs-Versuch war um so mehr jetzt ins Auge zu fassen, als laut einer offiziellen Depesche die Regierungstruppen am 22. Mai Morgens bei der Porte St.-Cloud eingedrungen waren, und die französische Polizei die Weisung hatte, auf allenfalls fliehende Mitglieder der Commune schärfstens zu fahnden.

Der blutige Schluß-Akt spielte sich in seiner ganzen Leidenschaftlichkeit und brutalen ohnmächtigen Wuth in den Tagen vom 23. bis 27. Mai dicht vor unsern Augen ab.

Die Fortschritte der Regierungstruppen in der Stadt ließen sich an dem Donner der Geschütze, dem rasselnden Feuer der Mitrailleusen und dem Knattern der Gewehre verfolgen. Durch den Pulverdampf brachen sich die dichten schwarzen Rauchwolken der brennenden Gebäude Bahn und

unter Tags lag eine mächtige Rauchschichte über einem großen Theile von Paris, während die Nacht auf stundenweite Entfernung erhellt war von den Flammen, welche die schönsten Bauten und Paläste verzehrten.

Die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones am 18. Januar in Versailles und dieser wüste Kampf der Commune mit seiner bestialischen Zerstörungswuth, — diese beiden Ereignisse bieten uns Deutsche die höchste moralische Genugthuung neben den glänzenden materiellen Erfolgen. Hier ein Volk, das durch den ihm aufgezwungenen Kampf geeinigt und seiner Kraft nun bewußt, mit dem Schwert in der Faust mitten im Herzen des niedergeworfenen feindlichen Landes dieser Einigkeit bleibend Ausdruck gibt, dort ein Volk, das nach Niederlagen, wie sie in der Geschichte an Zahl und Größe ohne Beispiel sind, Waffe und Brandfackel ergreift, nicht etwa, um mit dem Sieger einen Verzweiflungs-Kampf zu beginnen, — nein, sondern um sich vor den Augen dieses verhaßten Siegers selbst zu zerfleischen und zu vernichten.

Hätten unsere Granaten in drei Monaten den hundertsten Theil von dem zerstört, was die Pariser in blinder Wuth und teuflischer Ueberlegung in weniger als einer Woche selbst der Vernichtung preisgegeben, die ganze Welt hätte uns Barbaren, ein wildes Landsknechtvolk genannt, dem es nur um das Zerstören sei, gleichviel ob nöthig oder nicht. Der Kampf der Commune mit seinen scheußlichen Ausgeburten hat gezeigt, wie tief in Frankreich die innere Fäulniß gefressen; was der roheste deutsche Soldat sich zu thun geschämt hätte, das thaten Franzosen, Pariser, und gaben sich kaum mehr die Mühe, ihre nackte Rohheit mit den gewöhnlichen Fetzen von Phrasen zu verhüllen.

Vor diesem Vulkan zu stehen, der sich in seinem eigenen Auswurf verzehrte, vor diesem Paris mit Gewehr beim Fuß Wache zu halten, während es sich selbst zerstörte, das war eine moralische Satisfaktion für uns Deutsche, wie sie glänzender und bleibender nicht der ruhmvollste Sieg uns verschaffen konnte!

— — — — — — — — — — — — — — — —

In der Nacht vom 24. auf den 25. Mai hatten die Werke von Haute Bruyeres, Bicêtre, Ivry noch lebhaft gefeuert. Gegen Morgen wurden sie auffallend stiller und bei Tagesanbruch erkannte man das theils regelmäßige, theils haufenweise Abziehen von Insurgenten zur Stadt, während gleichzeitig Regierungstruppen recognoscirend näher rückten. Am 25. Mai Vormittags 10 Uhr flatterte vom Fort Bicêtre die Tricolore und Nachmittags wurde das Feuer auf Ivry, vornehmlich gegen dessen Kehle eröffnet, aus welchem der eilige Abzug der Communisten noch fortdauerte.

Ivry hatte noch stromaufwärts gegen die Versailler gewirkt und ant-

antwortete der Beschießung aus Jvry mit abnehmender Intensität bis 6 Uhr Abends. Kurze Zeit darauf fand eine bedeutende Explosion in dem Fort statt.

Am gleichen Tag (25. Mai) Nachmittags waren 2 Bataillone der 2. Brigade, 1—4 Pfünder-Batterie, etwas Cavalerie und Geniemannschaft in den Ort Vincennes eingerückt wo sie eine neue Vorpostenlinie etwa 300 Schritte von der Enceinte etablirten, rechts an das XI. Corps anschließend, das schon am 22. Mai unter Besetzung von Montreuil näher an Paris herangerückt war. Nächsten Tag wurde die Besatzung von Vincennes um 1 weiteres Bataillon verstärkt und der Ort St. Mandé ebenfalls durch 1 Bataillon besetzt. Die rückwärtigen Truppen der 1. und theilweise auch der 2. Inf.-Div. rückten in den Cantonnements entsprechend nach; hiebei wurden der 1. Inf.-Div. 2 Esks der Cuir.-Brigade zugetheilt.

Hiermit waren alle Maßnahmen getroffen, einen Durchbruch der Insurgenten kräftigst zurückzuweisen; doch machten diese hiezu nicht den leisesten Versuch und nachdem man am 23. Mai das Begehren einiger Offiziere der Commune, unbewaffnet die Linien passiren zu dürfen und am 24. die Bitte um Abzug von 3000 Weibern, Greisen und Kindern aus Jvry abgeschlagen, ferner am 26. Mai etliche 20 Insurgenten, welche aus dem Eisenbahnthor bei St.-Mandé herausliefen und die Waffen wegwarfen, zurückgewiesen, sind selbst solche friedlichere Versuche der Entweichung aus Paris nicht mehr unternommen worden.

Das Vorschieben der Vorpostenkette am 25. Mai brachte das Schloß Vincennes ganz in unsern Rayon. Dessen Commandant, welcher seit dem 23. Mai mit einem Offizier der Versailler wegen Uebergabe des Forts an die gutgesinnte Nationalgarde von Paris in Unterhandlungen stand, wurde hierwegen in Kenntniß gesetzt, daß er zwei Stunden Zeit habe, nach Paris abzuziehen. Von dieser Erlaubniß machten etwa nur 100 Mann Gebrauch, der Rest blieb in dem Werke, das, wie angedroht, nach abgelaufener Frist durch die diesseitigen Vorposten eng cernirt und durch Unterbrechung der Telegraphenleitung nach der Hauptstadt außer Verbindung mit derselben gesetzt wurde.

Die Regierungstruppen setzten unter heftigen Kämpfen ihre Vorrückung fort, und drangen auf dem rechten Seine-Ufer längs der Enceinte, vor der Fronte des Armee-Corps, bis nach Charonne.

Am 29. Mai ergab sich das Fort von Vincennes an die Truppen des Generals Vinoy, welcher dasselbe mit Genehmigung des deutschen Ober-Commandos durch 200 Mann besetzen ließ. Mit der Uebergabe dieses Stützpunktes der Commune hatte deren trauriges Drama ausgespielt. Die letzten Flintenschüsse, welche in diesem Kriege die Deutschen hörten, waren

von Franzosen gegen Franzosen gerichtet, — eine schreckliche summarische Justiz wurde an den gefangenen Insurgenten ausgeübt!

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Nachdem bereits früher die 2. Inf.-Div. bestimmt worden war, bei der Occupations-Armee in Frankreich zu verbleiben, traf am 2. Juni der Befehl an den Rest des I. Armee-Corps ein, sofort den Rückmarsch über Vitry und Nancy anzutreten.

Das I. Armee-Corps hat in **18** Schlachten und Gefechten, darunter in **10** Schlachten und Treffen mit sämmtlichen ihm angehörenden Truppentheilen gekämpft — ungerechnet der Zusammenstöße kleinerer Detachements mit dem Feinde.

Das Armee-Corps hat auf dem Schlachtfelde verloren:

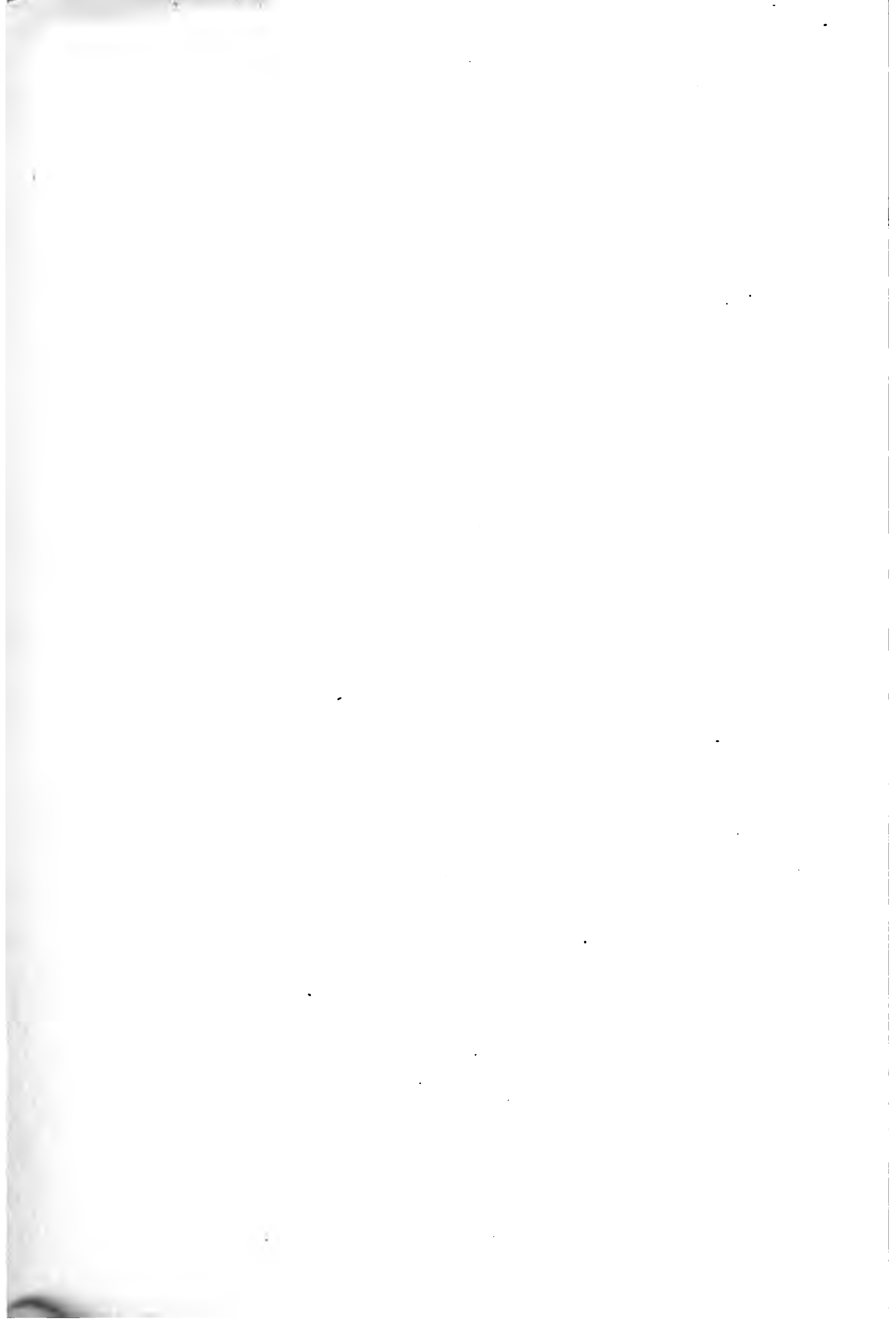
Geblieben oder ihren Wunden erlegen:	205	Offiziere	2428	Mann
Verwundet:	334	"	6875	"
	539	Offiziere	**9303**	Mann.

Von allen deutschen Corps hat nächst dem III. Corps, welches 594 Offiziere, 11,182 Mann, und dem Garde-Corps welches 423 Offiziere, 9604 Mann verlor, das bayerische I. Armee-Corps die größten Verluste erlitten. War es demselben auch nicht vergönnt, Festungen zur Capitulation zu zwingen, so eroberte es doch in offener Feldschlacht, auf fünf verschiedenen Gefechtsfeldern mit stürmender Hand 12 Feldgeschütze, 1 Adler, 6 Fahnen und nahm dem Feinde gegen 5000 Gefangene und 6 in Schanzen stehen gelassene schwere Geschütze ab.

Doch die Arbeit ist nur halb gethan. In einiger Zeit — vielleicht unerwartet schnell — wird es gelten, das schwer Errungene zu vertheidigen und neue Opfer werden gefordert werden müssen, damit die Tausende von Braven nicht vergebens auf den Feldern von Wörth, Sedan und der Beauce geblutet.

Betrachten wir die Gegenwart nur als einen Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit! Möchten deßhalb Erinnerungsblätter an Deutschlands und Bayerns Ehrentage, wie wir sie zu geben versuchten, dazu beitragen, diesen Waffenstillstand mit Kopf und Herz auszunützen, damit wir im kommenden Waffengang vertrauend auf eigene Kraft und innere Tüchtigkeit den ersten Kanonenschuß begrüßen können mit einem frohen:

Hurrah dem König! Hurrah dem Kaiser!



Ordre de bataille des I. Armee-Corps.

Commandirender General der Infanterie: Ludwig Frhr v. d. Tann-Rathsamhausen.
Chef des Generalstabs: Oberstlieut. Adolph v. Heinleth.
Feld-Artillerie-Director: Generalmaj. Ferdinand Ritter v. Malaisé.
Feld-Genie-Director: Oberstlieut. Julius Riem.

Generalstabs-Offiziere:

1. Major Otto v. Parseval,
2. Hauptm. Hugo Helvig.

Vom topographischen Bureau zugetheilt:

1. Hauptm. Ludwig Dürr,
2. Premier-Lieut. Carl Schumacher.

Adjutanten:

1. Rittmeister Friedrich Frhr v. Steinling,
2. Premier-Lieut. d. Inf. Adolph Frhr v. Asch.

Ordonnanz-Offiziere:

1. Premier-Lieut. Max Graf v. Drechsel, v. 1. Cuir.-Regt,
2. Premier-Lieut. Moriz Graf v. Bothmer, v. Leib-Regt,
3. Premier-Lieut. Caspar Graf Preysing, v. 1. Cuir.-Regt.

Adjutant des Feld-Artillerie-Directors:

Premier-Lieut. Alfred Schönninger.

Adjutant des Feld-Genie-Directors:

Premier-Lieut. Friedrich Frank.

Commandant des Stabsquartiers:

Hauptm. Otto Grünberger.

Commandant der Feld-Gendarmerie-Abtheilung:

Premier-Lieut. Carl Merkel.

I. Infanterie-Division:

Commandeur: Generallieut. Baptist v. Stephan.
Chef des Generalstabs: Oberstlieut. Anton Orff.

Generalstabs-Offizier:
Major Benignus v. Safferling.

Adjutanten:
1. Hauptm. d. Inf. Gustav Waagen, (Premier-Lieut. der Art. Frhr v. Schleich),
2. Premier-Lieut. d. Cav. Otto Frhr v. Roman.

Ordonnanz-Offiziere:
1. Premier-Lieut. Hermann Herbst, v. 15. Regt,
2. Premier-Lieut. August Frhr v. Rotberg, v. 2. Cuir.-Regt.

Genie-Offiziere:
1. Hauptm. Eustach Haid,
2. Premier-Lieut. Ludwig Frhr v. Freyberg.

1. Infanterie-Brigade.

Commandeur: Generalmaj. Carl v. Dietl.
Generalstabs-Offizier. Hauptm. Theodor v. Angstwurm.
Adjutant: Premier-Lieut. d. Inf. Max v. Baligand.
Ordonanz-Offizier: Premier-Lieut. Robert Graf v. Bothmer, v. 1. Regt.

Leib-Regt: Oberst Anton v. Täuffenbach.
I. Bat. Major Franz Eckart.
II. „ Major Eduard v. Bauer.
III. „ Major Joseph Graf Joner.

1. Inf.-Regt: Oberst Albert Roth.
I. Bat. Major Friedrich v. Lüneschloß.
II. „ Major Franz Daffenreither.

2. Jäg.-Bat.: Major Carl v. Vallade.

I. 4 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Wilhelm Gruithuisen.

2. Infanterie-Brigade.

Commandeur: Generalmaj. Carl v. Orff.
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Adolph v. Braunmühl.
Adjutant: Premier-Lieut. d. Inf. Heinrich Ritter v. Xylander.
Ordonanz-Offizier: Premier-Lieut. Anton Hemmer, v. 2. Regt.

2. Inf.-Regt: Oberst Friedrich Frhr. v. d. Tann.
I. Bat. Major Anton v. Sauer.
II. „ Major Max Mehn.
III. „ Major Gotthard Steurer.

11. Inf.-Regt: Oberst Max Graf v. Leublfing.
I. Bat. Major August v. Bäumen.
II. „ Major Eugen Böhe.
4. Jäg.-Bat.: Major Max Reschreiter.
III. 4 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Ferdinand v. Grundherr.
9. Jäg.-Bat.:
Oberstlieut. Franz Frhr v. Massenbach.
3. Chev.-Regt:
Oberst August Frhr v. Leonrod (II.).

Artillerie-Abtheilung.

Commandeur: Oberstlieut. Joseph Ritter v. Vollmar.
V. 6 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Ulrich Frhr v. Hutten.
VII. 6 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Wilhelm v. Schleich.
Munitions-Colonne:
Premier-Lieut. Julius Dennerl.
1. Feldgenie-Comp. (Pionier-Equip.): Hauptm. Julius Weidner.
1. Sanitäts-Comp.: Hauptm. Emil Blume.
Feldverpflegs-Abtheilung Nro. I: Hauptm. Friedrich Münich.
Aufnahms-Feldspital Nro. IX.: Hauptm. Max Schmitt.

II. Infanterie-Division:

Commandeur: Generalmaj. Ignaz Schumacher (interim.)
Chef des Generalstabs: Oberstlieut. Friedrich v. Muck.

Generalstabs-Offizier:
Major Theodor Kriebel.

Adjutanten:
1. Premier-Lieut. d. Inf. Rigas Euler.
2. Premier-Lieut. d. Cav. Hugo v. Regemann.

Ordonnanz-Offiziere:
1. Premier-Lieut. Max Weinig, v. 2. Regt.
2. Sekond-Lieut. Gustav Gräf, v. 6. Chev.-Regt.

Genie-Offiziere:
1. Hauptm. Ignaz Körbling.
2. Premier-Lieut. Hermann Haag.

3. Infanterie-Brigade.

Commandeur: Oberst August Heyl (interim.)*)
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Oskar Ritter v. Xylander.
Adjutant: Hauptm. d. Inf. Carl Menges.
Ordonanz-Offizier: Premier-Lieut. Carl Lobenhoffer, v. 12. Regt.

3. Inf.-Regt: Oberst Michael Schuch.
I. Bat. Major Adolph Kohlermann.
II. " Major Carl Raizer.
III. " Major Eduard Muck.

12. Inf.-Regt: Oberst Heyl.
I. Bat. Major Joseph Frhr. v. Kreß.
II. " Major Anton Harrach.
1. Jäg.-Bat.: Oberstlieut. Otto Schmidt.
II. 4 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Carl Schropp.

4. Infanterie-Brigade.

Commandeur: Generalmaj. Rudolph Frhr v. d. Tann.
Generalstabs-Offizier: Hauptm. Theodor Eppler.
Adjutant: Hauptm. d. Inf. Joseph Michell.
Ordonanz-Offizier: Premier-Lieut. Josef Graf v. Törring-Minucci, v. 12. Regt.

10. Inf.-Regt: Oberst Albert Frhr. v. Guttenberg.
I. Bat. Major Thomas v. Heeg.
II. " Major Ludwig Leythäuser.
III. " Major Gustav v. Lacher.
13. Inf.-Regt: Oberst Ludwig Graf v. Ysenburg.
I. Bat. Major Baptist Endres.
II. " Major Carl Frhr v. Schönhueb.
7. Jäg.-Bat.: Oberstlieut. Conrad Schultheiß.
IV. 4 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Ernst Baumüller.

4. Chev.-Regt:
Oberst Carl Frhr v. Leonrod (I.)

Artillerie-Abtheilung.

Commandeur: Major Ludwig v. Mussinan.

---

*) Erkrankte noch vor der Schlacht bei Wörth, und wurde Oberst Schuch vom 3. Regt mit der Führung der Brigade betraut.

VI. 6 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Erhard Sigmund.

VIII. 6 Pfünder-Feldbatterie des 1. Art.-Regts:
Hauptm. Joseph Sewalder.

Munitions-Colonne:
Premier-Lieut. Rudolph Bürklein.

2. Feldgenie-Comp. (Pionier-Equip.): Hauptm. Ernst Lorenz.
4. Sanitäs-Comp.: Hauptm. Augustin Reinhard.
Feldverpflegs-Abtheilung Nro. II.: Hptm. Nepomuk Merkel.
Aufnahms-Feldspital Nro. II.: Hauptm. Joseph Betz.

Corps-Reserve.

Cuirassier-Brigade.

Commandeur: Generalmaj. Baptist v. Tausch.
Generalstabs-Chef: Hauptm. Franz Graf v. Tattenbach.
Adjutant: Premier-Lieut. d. Cav. Albert Frhr v. Könitz.
Ordonanz-Offizier: Premier-Lieut. Alfred Frhr v. Feuri, v. 1. Ulanen-Regt.

1. Cuir.-Regt:
Oberst Johann Feichtmayer.

2. Cuir.-Regt:
Oberst Adolph Baumüller.

6. Chev.-Regt:
Oberst Friedrich Frhr. v. Krauß.

I. 4 Pfünder- reitende Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Hauptm. Emil Frhr v. Lepel.

Artillerie-Reserve-Abtheilung.

Commandeur: Oberst Heinrich Bronzetti.
Adjutant: Premier-Lieut. Joseph Halder.

I. Division.

Major Viktor Gramich.

II. (reit.) 4 Pfünder-Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Hauptm. Friedrich v. Hellingrath.

III. 6 Pfünder-Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Hauptm. Michael Söldner.

IV. 6 Pfünder-Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Prinz Leopold von Bayern.

II. Division.

Major Franz Daffner.

V. 6 Pfünder-Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Hauptm. Oskar Neu.

IV. 6 Pfünder-Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Hauptm. Otto Mehn.

III. Division.

Major Franz Will.

VII. 6 Pfünder-Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Hauptm. Ludwig Peringer.

VIII. 6 Pfünder-Feldbatterie des 3. Art.-Regts:
Hauptm. Heinrich Reber.

Munitions-Colonne.
Sekond-Lieut. Ludwig Grimm.

Haupt-Munitions-Colonne.
Commandant: Major Peter Minges.

1. Feld-Genie-Division.
Commandant: Major Maximilian Schnitzlein.

3. Feld-Genie-Comp. mit 2 Brücken- und Feldtelegr.-Equipage:
Hauptm. Carl Staudacher.

Aufnahms-Feldspital Nro. VI.: Hauptm. Fried. Hoberlein.
Aufnahms-Feldspital Nro. X: Hauptm Theod. Frhr v. Horneck.
Feldverpflegs-Abtheilung Nro. V.: Hauptm. Joh. Weininger.

Unter der General-Etappen-Inspection.

Spital-Reserve.

(Vorläufig immobil.)

Commandant: Major Ferdinand Frhr v. Frays.

Aufnahms-Feldspital Nro. I: Hauptm. Adolph Mayerhofer.
Haupt-Feldspital Nro. II: Hauptm. Gustav Gabler.
Haupt-Feldspital Nro. V: Hauptm. Eduard Reber.

Besatzungen.

I. Festungen.

1. Germersheim.
2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments,
3. " " 4. " ",
1. " " 8. " ",
3. " " 8. " ",
combinirtes 29. Landwehr-Bataillon,
" 31. " ",
Ersatz-Bataillon des 4. Infanterie-Regiments,
" " " 8. " ",
eine Abtheilung des 5. Chevaulegers-Regiments,
zwei Festungsbatterien des 2. Artillerie-Regiments,
vier " " " 4. " ",
1 1/2 Festungs-Genie-Compagnien,
eine Festungs-Verpflegs-Abtheilung,
eine Abtheilung Fuhrwesen des 4. Artillerie-Regiments.

2. Landau.
1. Bataillon des 4. Infanterie Regiments,
2. " " 8. " ",
eine Abtheilung des 6. Chevaulegers-Regiments,
zwei Festungsbatterien des 2. Artillerie-Regiments,
1/2 Festungs-Genie-Compagnie,
eine Festungs-Verpflegs-Abtheilung,
eine Abtheilung Fuhrwesen des 2. Artillerie-Regiments.

3. Ulm.
3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments,
combinirtes 3. Landwehr-Bataillon,
" 5. " ",
" 7. " ",
" 9. " ",
" 11. " ",
" 12. " ",

Ersatzbataillon des 12. Infanterie-Regiments,
eine combinirte Abtheilung des 1. und 2. Ulanen Regiments,
vier Festungsbatterien des 3. Artillerie-Regiments,
eine Festungs-Genie-Compagnie,
eine Festungs-Verpflegs-Abtheilung,
eine Abtheilung Fuhrwesen des 3. Artillerie-Regiments,

4. Ingolstadt. 3. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments,
combinirtes 13. Landwehr-Bataillon,
" 15. " " ,
" 17. " " ,
" 19. " " ,
Ersatz-Bataillon des 10. Infanterie-Regiments,
" " " 13. " " ,
vier Festungsbatterien des 1. Artillerie-Regiments,
eine Festungs-Genie-Compagnie,
2. Ersatz- (Feld) Genie-Compagnie,
eine Festungs-Verpflegs-Abtheilung,
eine Abtheilung Fuhrwesen des 1. Artillerie-Regiments.

II. Offene Orte.

A. Im Bezirke des General-Commandos München.

1. München. combinirtes 1. Landwehr-Bataillon,
Ersatz-Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments,
" " " 1. Infanterie-Regiments,
" " " 2. " " ,
Ersatz-Eskadron des 1. Cuirassier-Regiments,
Ersatz-Division des 1. Artillerie-Regiments,
" " " 3. " " ,
Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron des 1. Artillerie-Regiments,
Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron des 3. Artillerie-Regiments,
Ersatzzug der 1. Sanitäts-Compagnie.

2. Augsburg. Ersatz-Bataillon des 3. Infanterie-Regiments,
Ersatz-Eskadron des 4. Chevaulegers-Regiments,
Ersatz-Division des 4. Artillerie-Regiments,
Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron des 4. Artillerie-Regiments,
Ersatzzug der 4. Sanitäts-Compagnie.

3. Burghausen. Ersatz-Compagnie des 2. Jäger-Bataillons.

4. Dillingen.	Ersatz-Eskadron des 1. Ulanen-Regiments.
5. Freysing.	Ersatz-Eskadron des 3. Chevaulegers-Regiments.
6. Landsberg.	Ersatz-Compagnie des 7. Jäger-Bataillons.
7. Landshut.	Ersatz-Compagnie des 4. Jäger-Bataillons, Ersatz-Eskadron des 2. Cuirassier-Regiments.
8. Kempten.	Ersatz-Compagnie des 1. Jäger-Bataillons.
9. Passau.	Ersatz-Compagnie des 9. Jäger-Bataillons, 1. Ersatz- (Feld) Genie-Compagnie.
10. Regensburg.	Ersatz-Bataillon des 11. Infanterie-Regiments.
	Von bereits aufgeführten Besatzungen detachirt:
11. Kaisheim.	Eine Abtheilung des combinirten 11. Landwehr-Bataillons von Ulm.
12. Laufen.	Eine Abtheilung des combinirten 1. Landwehr-Bataillons. } von München.
13. Oberhaus.	Eine Abtheilung des combinirten 1. Landwehr-Bataillons. } von München.

B. Im Bezirke des General-Commandos Würzburg.

1. Würzburg.	Combinirtes 27. Landwehr-Bataillon, Ersatz-Bataillon des 9. Infanterie-Regiments, Ersatz-Eskadron des 5. Chevaulegers-Regiments, Ersatz-Division des 2. Artillerie-Regiments, Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron des 2. Artillerie-Regiments, Ersatzzug der 2. Sanitäts-Compagnie.
2. Nürnberg.	Combinirtes 23. Landwehr-Bataillon, " 25. " ", Ersatz-Bataillon des 14. Infanterie-Regiments, Ersatz-Eskadron des 1. Chevaulegers-Regiments, Ersatzzug der 3. Sanitäts-Compagnie.
3. Amberg.	Ersatz-Bataillon des 6. Infanterie-Regiments.
4. Ansbach.	Ersatz-Eskadron des 2. Ulanen-Regiments.
5. Aschaffenburg.	Ersatz-Compagnie des 5. Jäger-Bataillons, " " " 10. " ",
6. Bamberg.	Ersatz-Bataillon des 5. Infanterie-Regiments, Ersatz-Eskadron des 2. Chevaulegers-Regiments.
7. Bayreuth.	Ersatz-Bataillon des 7. Infanterie-Regiments, Ersatz-Eskadron des 6. Chevaulegers-Regiments.
8. Eichstädt.	Ersatz-Compagnie des 3. Jäger-Bataillons.
9. Erlangen.	Ersatz-Compagnie des 6. Jäger-Bataillons.
10. Neuburg.	Ersatz-Bataillon des 15. Infanterie-Regiments.

11. Straubing.	Ersatz-Compagnie des 8. Jäger-Bataillons. Von bereits aufgeführten Besatzungen detachirt:	
12. Ebrach.	Eine Abtheilung des combinirten 25. Landwehr-Bataillons	von Nürnberg
13. Rosenberg.	Eine Abtheilung des combinirten 25. Landwehr-Bataillons	von Nürnberg
14. Lichtenau.	Eine Abtheilung des combinirten 23. Landwehr-Bataillons	von Nürnberg
15. Plassenburg.	Eine Abtheilung des combinirten 23. Landwehr-Bataillons	von Nürnberg
16. Kaiserslautern.	Eine Abtheilung des 31. combinirten Landwehr-Bataillons von Germersheim.	

Sanitätsdienst.

(Von Stabsarzt Dr. Seggel.)

Als am 6. August die Schlacht bei Wörth geschlagen wurde, waren weder die Feldspitäler zur Stelle, noch die Aerzte bei den Truppenabtheilungen in completer Anzahl vorhanden; so z. B. hatten die beiden Sanitäts-Compagnien anstatt der 5 für das Feld normirten Aerzte deren nur zwei.

Der 1. Sanitäts-Compagnie fiel, da nur die 1. Inf.-Div. in Action trat, zunächst die ganze Arbeit auf dem Verbandplatze zu. Dieser wurde Nachmittags 2 Uhr vor dem Orte Görsdorf etablirt, während in der am Sauerbache gegen Fröschweiler zu gelegenen Mühle der Hilfsplatz aufgeschlagen war.

Die große Anzahl der Verwundeten, welche bis zum Morgen des 7. August auf 800 angelaufen war, und zu deren Unterbringung die disponibeln Localitäten, Schulhaus, Mairie und Kirche nicht im Entferntesten ausreichten, so daß außer einzelnen Wohngebäuden noch sämmtliche Scheunen des Dorfes mit denselben belegt werden mußten, erforderte bei Anwesenheit von überhaupt nur 5 Aerzten, unter der Direktion des damaligen Oberstabsarztes Dr. Kranich, auf dem Verbandplatze selbst die bis an die Gränze des Möglichen reichende Anstrengung jedes Einzelnen, um Allen die nöthige ärztliche Pflege zu gewähren und die dringendsten Operationen zu machen.

Erst am 7. August Mittags traf zur Unterstützung derselben Oberstabsarzt Dr. Lotzbeck von dem noch weiter zurückgebliebenen Aufnahms-Feldspitale Nro IX ein und übernahm von den am Abend des 8. August ihren Abtheilungen nachrückenden Aerzten die weitere Pflege der Verwundeten.

Unterstützt wurde er durch bald darauf eintreffende freiwillige Aerzte.

Aber auch die 4. Sanitäts-Compagnie war inzwischen nicht unthätig geblieben. Nachdem dieselbe am Abend des 6. am nordöstlichen Ausgang von Wörth ein Bivouak bezogen hatte, begaben sich zwei Züge derselben nebst den beiden Aerzten in diesen Ort und waren hier fast die ganze Nacht thätig, indem sie die in den Straßen und Häusern liegenden Verwundeten verbanden, entsprechend unterbrachten und verpflegten. Der gleichen Arbeit unterzogen sich dieselben am andern Morgen in Fröschweiler. Die meisten Verwundeten waren hier und in Wörth Franzosen, welche theils französischen, theils nachrückenden deutschen Aerzten übergeben wurden.

Von sämmtlichen Verbandplätzen wurden die Verwundeten mittelst Landfuhrwerken und später per Eisenbahn nach dem in Bergzabern etablirten Aufnahms-Feldspital Nro IX oder in deutsche Vereinsspitäler verbracht.

Auf dem am 8. August fortgesetzten Vormarsch trafen zunächst Generalarzt Dr. v. Nußbaum im Corpsquartier ein, sowie die Aerzte, welche die bisher bestandenen Lücken zu ergänzen hatten, auch kamen die 4 Aufnahms-Feldspitäler des Corps heran, von denen je eines einer Inf.-Div. und zwar Nro IX der ersten und Nro II der zweiten und zwei, Nro VI und X, zur Disposition des Corps-Commandos blieben. Die anstrengenden Märsche und häufigen, anfangs täglichen Bivouaks bei nassem, theilweise kaltem Wetter verursachten viele Krankheiten; auch gab es viele Fußkranke und Marode. Alle diese Kranken wurden entweder unmittelbar nach Etappen-Lazarethen zurückgebracht, oder Civilspitälern und Ortsbehörden übergeben.

Von den Feldspitälern des Corps kam auf dem Marsche bis Sedan keines zur Etablirung, da sie sämmtlich für die erwartete große Schlacht reservirt bleiben mußten.

Am 30. August in der Schlacht bei Beaumont schlug die 4. Sanitäts-Compagnie am Fuße des Bergabhanges, auf dem Sommauthe liegt, für die im Gefechte befindliche 2. Inf.-Div. den Verbandplatz auf.

Die Thätigkeit der Aerzte auf dem genannten Verbandplatze war trotz der nicht unbedeutenden Anzahl von Verwundeten, 4 Offiziere und 130 Mann, eine kurze. In einigen Stunden waren in dem auf einer Wiese aufgeschlagenen Verbandzelte alle erforderlichen Operationen und Verbände gemacht und konnten die Aerzte, welche fast vollzählig von der ganzen Division eingetroffen waren, noch am Abend ihren rasch vorgedrungenen Abtheilungen folgen.

Die 4. Sanitäts-Compagnie wendete sich Abends 6 Uhr mit einem Zug nach dem Dorfe Yoncq und sorgte dort für Lager, Wart und Pflege

von 100 preußischen Verwundeten nebst 2 Offizieren. Die beiden andern Züge rückten, nachdem sie die Verwundeten nach Sommauthe in das Feldspital Nro IX, welches noch am Abend eingetroffen war, verbracht hatten, bis zu dem Meierhofe La Thibaudine — auf der Straße Beaumont—Stonne gelegen — und übernahmen daselbst eine große Anzahl französischer Verwundeter, deren Versorgung bis Morgens 2 Uhr währte.

Während des Artillerie-Kampfes am 31. August, der von den Höhen am linken Ufer der Maas geführt wurde, richtete die 1. Sanitäts-Compagnie in einem dem Dorfe Remilly sur Meuse nahegelegenen Fabrikgebäude den Verbandplatz ein, während ein Zug derselben weiter vorn in einem auf der Straße nach Wadelincourt gelegenen Wirtschaftsgebäude etablirt war. Die weiten Räume und die reichen Vorräthe des erwähnten Fabrikgebäudes ließen dasselbe wie zu seiner jetzigen Bestimmung geschaffen erscheinen. Am 31. August selbst kamen nur gegen 200 Verwundete an und diese vorzugsweise von den beiden über die Eisenbahnbrücke von Bazeilles vorgedrungenen Jäg.-Bats. Aber schon am frühen Morgen des 1. September wurden die Aerzte zu harter und blutiger Arbeit geweckt. Bald füllten sich sämmtliche Räume mit Verwundeten, denen jedoch hier noch bei der großen Anzahl der anwesenden Aerzte, unter denen, wie auch schon auf dem Verbandplatz bei Beaumont, Generalarzt Dr. v. Nußbaum durch seine eminente Leistungsfähigkeit und geniale Technik hervorragte, rasch Hilfe und Linderung gebracht werden konnte. Die im Laufe des Vormittags erfolgte Einnahme von Bazeilles gestattete das Vorrücken des Verbandplatzes in diesen Ort, um so mehr, als das inzwischen eingetroffene 2. Aufnahms-Feldspital die Verwundeten im Fabrikgebäude von Remilly übernahm.

Die 4. Sanitäts-Compagnie, von der ein Zug der um 7 Uhr Früh über die Schiffbrücke bei Bazeilles vorrückenden 2. Inf.-Div. unmittelbar gefolgt war, wegen der einschlagenden Granaten aber drei zu Verbandplätzen eingerichtete Häuser wieder räumen mußte, etablirte etwa um 9 Uhr Früh in den Bahnhofgebäuden zu Bazeilles definitiv den Verbandplatz für ihre Division. Zum Verbandplatz der 1. Inf.-Div. gestaltete sich etwas später, etwa um 10 Uhr Morgens, der Hilfsplatz, welcher vom 1. Zug der 1. Sanitäts-Compagnie ebenfalls noch ehe der Feind das Dorf verlassen hatte, in dem am südöstlichen Ende von Bazeilles gelegenen Schlosse aufgeschlagen worden war. Derselbe nahm unter Hereinziehung des zu dieser Gebäulichkeit gehörigen Gartens und eines kleinen Schuppens immer größere Dimensionen an und wurde zum allgemeinen Sammelplatz für die Verwundeten aller um und in der Nähe von Bazeilles kämpfenden Truppen. Es wurden auf demselben nicht nur die Verwundeten der 1. Inf.-Div. sondern auch ein großer Theil von der 3. bayer. Inf.-

Div., sowie auch eine fast gleich große Anzahl verwundeter Franzosen verbracht, welche von ihren sich zurückziehenden Abtheilungen ohne jegliche ärztliche oder andere Pflege zurückgelassen worden waren.

Im Ganzen passirten nach einem ziemlich genauen Ueberschlag 3200 Verwundete diesen Verbandplatz.

Ueber die Thätigkeit der Aerzte gibt Generalarzt Dr. v. Nußbaum in Nro 41 des ärztlichen Intelligenzblattes vom Jahre 1870 ein ebenso treffendes als lebendiges Bild.

„Wir fanden — schreibt er unter Anderm — in Bazeilles unmöglich einen andern Operationssaal heraus, als die ersten Stufen einer Stiege im Winkel eines Hausganges. Wir hatten uns ordentlich zum Operiren hergerichtet und jeder blieb fortwährend bei seiner Rolle; und so ging es trotz dieser schlechten Situation doch ganz schön in Ordnung fort, obwohl man im Gange und auf der Stiege noch fortwährend hinter unserm Rücken Verwundete und Todte vorbeitrug. Herr Bataillonsarzt Dr. Bratsch besorgte stets das Chloroform, damit ich meine Aufmerksamkeit ungetheilt den Operationen schenken konnte. Herr Bataillonsarzt Dr. Seggel hielt bei den Resectionen den Ulnarnerven oder die Bicepssehne oder unterband; die Herren DDr. Segler und Weber assistirten und Herr Bataillonsarzt Dr. Port übernahm die Resecirten, um ihnen höchst zweckmäßige gefensterte Gipsverbände anzulegen.

„Andere Herren besorgten die nicht operirten Verwundeten und suchten uns jene aus, von denen sie glaubten, daß eine Operation nöthig sein dürfte, oder führten selbst einige Operationen aus. Nachdem Alles so geordnet war, wurden in ganz kurzer Zeit die nöthigen Operationen und Verbände ausgeführt und nur so konnten wir bei diesem großen Andrang sagen: Es sind in den ersten zwei Tagen alle nöthigen Operationen gemacht worden. — Man denke nur, daß wir für 3200 Verwundete ein Schlößchen hatten, welches kaum für 150 Kranke Platz bot, wenn man auch Stiegen und Gänge belegte. Nachbarliche Häuser stunden uns nicht zu Gebote, denn alle Häuser ringsumher brannten in heller Flamme und setzten uns der Feuersgefahr wegen in Sorge".

Am 2. September Nachmittags wurde der Verbandplatz dem Aufnahms-Feldspitale Nro III vom 2. bayer. Corps übergeben, doch war die 1. Sanitäts-Compagnie, sowie der größere Theil der Truppenärzte bis zum 4. September in Bazeilles, um theils die Hilfeleistung bei den Verwundeten, theils die Evacuation derselben fortzusetzen. Die Evacuirung geschah theils nach Remilly, wo sich wie erwähnt, das Aufnahms-Spital Nro II befand, theils nach Raucourt, wo am 2. September das Aufnahms-Spital Nro VI sich etablirt hatte, wohin lediglich nur verwundete

Franzosen gebracht wurden, später wurde die Evacuation im Großen über Belgien in die Heimath ins Werk gesetzt.

Eine sehr wesentliche Unterstützung hatten auf dem Verbandplatze in Bazeilles und bei der Evacuirung die der 1. Sanitäts-Compagnie zugetheilten Mitglieder des Münchener freiwilligen Hilfsvereins geleistet.

Bei der 2. Inf.-Div. war noch am Nachmittage des 1. September der 1. Zug der 4. Sanitäts-Compagnie nach La Moncelle vorgerückt und etablirte im Schloße von Monvilliers, sowie in mehreren Häusern einen neuen Hilfsplatz.

Die dortigen Verwundeten, 5 bis 600 an der Zahl, wurden am 3. September dem bayer. Aufnahms-Feldspital Nro X übergeben, welches hier bis zum 14. desselben Monats verblieb.

Während des 10tägigen Aufenthaltes des Corps in und um Sedan traten Ruhr und Typhus in sehr heftigem Grade auf, welche zwei mörderische Krankheiten erst mit dem Eintritte des nächsten Frühjahres allmählig erloschen. Der Typhus allein hat dem Armee-Corps innerhalb 1½ Monaten (September und erste Hälfte des Oktober) über 1000 Kämpfer für die ganze Folge des Krieges entzogen. Die große Zahl der Erkrankungen, sowie der Umstand, daß die 4 Aufnahms-Spitäler, sowie alle sonstigen für Lazaretheinrichtung geeigneten Räumlichkeiten in Sedan und dessen Vorstädten mit Verwundeten überfüllt waren, machten hier die Errichtung eines Aushilfslazarethes erforderlich, wozu ein in der Nähe von Sedan gelegenes großes Fabrik-Etablissement Pontmangy als geeignet sich vorfand.

Auf dem Marsche von Sedan nach Paris traf man in Epernay das dem Corps als 5. Feldspital neu zugetheilte Aufnahmsspital Nro XI am 16. August zur Aufnahme von Kranken bereit. Während des Cantonnements im Süden von Paris vom 22. September bis 6. Oktober mußten in allen Ortschaften Cantonnements-Spitäler errichtet werden, in welchen Anfangs auch schwere Kranke Aufnahme fanden, bis die Feldspitäler dem Corps von Sedan nachgerückt kamen. Von denselben etablirte sich Nro VI und X in Corbeil, Nro IX in Villebousin bei Montlhéry und in Mont Huchet bei Longjumeau. Als am 6. Oktober das Armee-Corps gegen Orléans aufbrach, wurde dieses letztere Feldspital von dem inzwischen aus Epernay nachgerückten Feldspital Nro XI abgelöst, so daß dem Corps bei seinem Vormarsche zwei Feldspitäler, nämlich Nro II und IX unmittelbar folgen konnten.

Am 10. October beim Gefechte von Artenay war zunächst der Hilfsplatz, dann der Verbandplatz in einer an der Orléans-Pariser-Straße gelegenen Ferme, in deren Hofraum ein niederer Küchenkasten als Operationstisch aufgeschlagen war. Der Hilfsplatz wurde hierauf in das Bahnhofgebäude von Artenay verlegt und schließlich wurden sämmtliche Ver-

wundete, ungefähr 200 an der Zahl, nach dem Vorrücken des Armee-Corps über diesen Ort hinaus in dazu geeignete Häuser von Artenay selbst verbracht, und von dem noch in der Nacht des 10. eintreffenden Feldspital Nr. II übernommen. Eine am selben Tage der 1. Sanitäts-Compagnie sich anschließende 26 Mann starke Abtheilung des Hamburger freiwilligen Hilfsvereines leistete hier, sowie während des Aufenthaltes in Orléans eine sehr zweckdienliche Unterstützung. — Am 11. October, dem Tage der Einnahme von Orléans, wobei vorzugsweise die 2. Inf.-Div. in Action trat, errichtete die 4. Sanitäts-Compagnie mit dem 2. Zuge für die 4. Inf.-Brigade in der Mittagszeit zunächst einen Hilfsplatz in Saran und beim weiteren Vorrücken in der Vorstadt St Jean. Der 3. Zug der genannten Compagnie etablirte in einem großen Gehöfte zu La Montjoie an der großen Straße Orléans—Paris den Divisionsverbandplatz, wohin denn auch der größte Theil der Verwundeten verbracht wurde. Ein nahestehendes Schloß ist zur Aufnahme der verwundeten Offiziere hergerichtet worden. Gegen Abend trafen die Aerzte des IX. Feldspitals ein und waren vereint mit denen der 4. Sanitäts-Compagnie bis zum 12. Mittags dort thätig. Für die am Abend in der nördlichen Vorstadt von Orléans vordringende 3. Inf.-Brigade errichtete der erste Zug der Compagnie im Auftrage des Herrn Stabsarztes Dr. Primbs einen Verbandplatz in dem Schlosse der Gräfin Hamm. Nachdem die Räume des Schlosses gegen Abend überfüllt waren, wurde noch ein großes Gebäude zur Aufnahme von Verwundeten hergerichtet, und sofort belegt.

Sehr mühevoll war das Aufsuchen der in den Weinbergen zerstreut liegenden Verwundeten. Die 1. Sanitäts-Compagnie, die gegen Abend nachgerückt kam, unterstützte auf dieser Seite die Bemühungen der 4. Bis Nachts ½12 Uhr war so ziemlich für das nöthigste Bedürfniß der Verwundeten gesorgt. Am folgenden Morgen evacuirten sämmtliche Verbandplätze entweder nach dem Bahnhofe von Orléans, woselbst sich das Aufnahms-Feldspital Nr. IX. etablirte, oder rückwärts nach Artenay ins Feldspital Nr. II. Von beiden Spitälern aus wurden die irgend transportabeln Verwundeten mittelst Pferde-Eisenbahn über Juvisy in die Haupt-Lazarethe nach Corbeil verbracht. Das erstere Feldspital übergab in der zweiten Hälfte des Oktober die nicht transportabeln Kranken einer amerikanischen Ambulance. Für die täglich wachsende Zahl der Kranken — vorzugsweise noch immer Typhuskranke — wurden verschiedene öffentliche Gebäude als Lazarethe eingerichtet. Vollständig etablirt wurde zu diesem Zwecke nur das Feldspital Nr. X. und zwar in der manutention militaire, so daß also in Orléans nur die Spitäler IX. und X. waren. Von den Feldspitälern Nr. II. und VI., die in Artenay marschbereit blieben, waren je zwei ordinirende und zwei Assistenzärzte zur Krankenbehandlung nach Orléans be-

ordert. Nach dem Abzuge des Armee-Corps von Orléans fielen die daselbst im Vertrauen auf die Genfer Convention zurückgelassenen Aerzte und Kranken in französische Gefangenschaft, aus welcher die ersteren entgegen dem Artikel III der genannten Convention erst auf einem großen Umwege durch die Schweiz entlassen, während die letzteren, wenn nur irgend transportabel, nach Peau verbracht wurden. Für weitere Actionen blieben demnach, da das Feldspital Nr. XI. noch in Villeboufin etablirt war, nur 2 Feldspitäler mit der Hälfte der etatmäßigen Aerzte zur Verfügung.

In der Schlacht von Coulmiers am 9. November etablirte Vormittags Herr Stabsarzt Dr. Primbs für die 2. Inf.-Div. im Schlosse zu Coulmiers einen Verbandplatz, der aber bald wieder verlassen werden mußte, da die Granaten in dasselbe einschlugen, und es wurde dann versucht in den zerstreut liegenden Häusern von Coulmiers den Verwundeten Hilfe zu bringen.

Von der 1. Sanitäts-Compagnie wurde der erste Zug zur Wegbringung von Verwundeten nach Rosières beordert. Der zweite Zug war am Vormittag der 1. Inf.-Brigade gefolgt, während bei der 2. Inf.-Brigade die Truppenärzte einen Hilfsplatz in der Kirche und dem Pfarrhofe von Coulmiers errichtet hatten, den sie bis zur Nacht behaupteten; am andern Morgen geriethen aber einige der Aerzte, nebst sämmtlichen Verwundeten in Gefangenschaft und theilten mit den in Orléans Zurückgebliebenen das gleiche Schicksal. Am Nachmittage errichtete die 4. Sanitäts-Compagnie in der an der Straße von Coulmiers nach Ormes gelegenen Ferme Descures zum zweiten Male einen Verbandplatz, auf dem nebst den Aerzten der Compagnie auch Herr Generalarzt Dr. v. Nußbaum nebst den beiden andern Aerzten des Corpsstabs thätig waren. Als gegen Abend das Gefecht verstummte, befand sich dieser Verbandplatz in nächster Nähe des Feindes; gleichwohl waren erst alle dahin gebrachten Verwundeten verbunden, die nöthigen Operationen gemacht und sämmtliche Verwundete auf die Sanitätswägen geladen worden. Bei dem Transporte war auch die 1. Sanitäts-Compagnie behülflich, welche ohne einen eigentlichen Verbandplatz zu etabliren Nachmittags ihren Marsch von Coulmiers bis Ormes fortgesetzt hatte. Wegen einbrechender Dunkelheit konnte von dem zuletzt abfahrenden Zuge der 4. Sanitäts-Compagnie, bei welchem sich auch sämmtliche Aerzte befanden, nicht der nähere Weg über St Sigismond nach St Péravy gewählt werden, sondern er marschirte ebenfalls nach Ormes. Hier wurde nun die Nacht von beiden Sanitäts-Compagnien zugebracht, jedoch schon am andern Morgen um 4 Uhr aufgebrochen und am selben Tage noch Abends 6 Uhr mit 120 Verwundeten nach einem beschwerlichen Marsche über Cercottes, Chevilly und Artenay Angerville

erreicht. In diesem letzteren Orte etablirte sich für den 12. und 13. October die eine Hälfte des Feldspitals Nr. II. Von hier, sowie von dem weiter südlich gelegenen Toury, woselbst sich im Civilspitale eine Anzahl meist Leichtverwundeter befanden, wurde mittelst Eisenbahn in die gegen Paris zu gelegenen Haupt- (Kriegs-) Spitäler evacuirt.

In dem Gefechte bei la Fourche am 21. November etablirte die 1. Sanitäts-Compagnie für die am Feinde befindliche 1. Inf.-Brigade in diesem Orte selbst einen Hilfsplatz. Die Verwundeten, 80 an der Zahl, wurden noch in der Nacht und am andern Morgen nach Champrond in die dort etablirte Section des zweiten Feldspitals gebracht. In dem Gefechte bei Varize am 29. November wurden gegen 20 Verwundete der am Kampf betheiligten Abtheilungen der 4. Inf.-Brigade in einer Scheune von den Aerzten des Corpsstabs verbunden. Dieselben wurden nebst den in Varize vorgefundenen Franzosen (1. Bataillon Tirailleurs de Gironde) von der 4. Sanitäts-Compagnie nach Orgères verbracht, woselbst man sie im Schulgebäude lagerte und verpflegte. Am nächsten Morgen, den 30. November, evacuirte man dieselben nach Chartres in die dortigen preußischen Feldlazarethe.

Dorthin wurden überhaupt während der vorausgegangenen gewaltigen Märsche fast sämmtliche Kranke und in Folge von Fußleiden Marschunfähige, deren es sehr viele gab, verbracht.

Die Krankheiten, welche vorzugsweise jetzt herrschten, waren neben gastrischen Affectionen und leichten Typhen vorzugsweise in den ersten kalten Tagen Cartarrhe und Entzündungen der Luftwege. Ein gleiches war der Fall in der ersten Hälfte des Monats Dezember, wo es auch ziemlich viele Gelenkrheumatismen gab.

Bei dem Abendgefechte am 1. Dezember bei Villepion wurden für die 1. Inf.-Div. in Nonneville und in einem benachbarten Orte Hilfsplätze errichtet, doch konnten dieselben nur kurze Zeit wegen der sehr heftigen Beschießung behauptet werden. Ueberhaupt mußte die 1. Sanitäts-Compagnie am ersten Tage ihre Thätigkeit darauf beschränken, die Verwundeten, 460 an der Zahl, auf den in Orgères errichteten Verbandplatz zu bringen, woselbst Aerzte und Mannschaften die ganze Nacht in angestrengtester Thätigkeit für die Pflege und den Verband der Verwundeten 2c. zubrachten. Von der genannten Compagnie wurden noch in derselben Nacht 100 Mann, worunter sämmtliche Offiziere, nach Ymonville evacuirt, woselbst das Feldspital Nr. XI. etablirt worden war, während der Rest unter Obsorge eines Arztes, welchem 12 Sanitätssoldaten beigegeben wurden, zurückblieb. Orgères gelangte zwar am 2. Dezember vorübergehend in Feindeshand, doch wurde Niemand als Gefangener abgeführt. Einen kleineren Theil der am 1. Dezember Verwundeten verband die um 7 Uhr

Abends in Loigny eingetroffene 4. Sanitäts-Compagnie, nachdem dieselbe das Schlachtfeld abpatrouillirt hatte, provisorisch und brachte ihn nach la Maladerie, woselbst Nachts 10 Uhr der Verbandplatz etablirt wurde. Am nächsten Morgen 6 Uhr sind dann sämmtliche Verwundete mittelst 8 Sanitätswagen und der zu Gebote stehenden Landfahrzeuge ebenfalls nach Ymonville verbracht worden.

In der Schlacht am 2. Dezember bei Bazoches-les-hautes beabsichtigte zuerst die 4. Sanitäts-Compagnie den Verbandplatz in dem zunächst der Gefechtslinie gelegenen Chateau Goury aufzuschlagen, mußte aber denselben sofort wieder verlassen, da dasselbe vom 10. Inf.-Regt zur Vertheidigung eingerichtet wurde. Es wurde nun das zunächstliegende Dorf Tillay zum Verbandplatz ausersehen, wohin sich auch die 1. Sanitäts-Compagnie begab. Diese hatte vorher mit einem Zuge in dem wieder frei gewordenen Chateau Goury einen Hilfsplatz errichtet, der sich mit 300 Verwundeten füllte. In Tillay befanden sich deren etwa 500, so daß sich die Gesammtsumme auf 800 belief; trotz dieser beträchtlichen Anzahl wurden noch am Schlachttage durch die vereinte Thätigkeit der Aerzte, sämmtliche nothwendigen Operationen, darunter neben Amputationen auch viele Gelenkresectionen vorgenommen. Bei der herrschenden Kälte war es unbedingt nöthig, die Verwundeten in geheizten Räumen unterzubringen; deßhalb wurden in Tillai sämmliche derartige Wohnräume belegt, auch um Raum zu gewinnen, alle Leichtverwundeten, welche in obige Anzahl nicht eingeschlossen sind, gesammelt und über Allaines nach Ymonville dirigirt. Am 3. Dezember Morgens evacuirten beide Sanitäts-Compagnien noch den größten Theil der Schwerverwundeten nach Ymonville; 300 Mann mußten jedoch theils in Tillai und Chateau-Goury, theils in Villeprévost zurückgelassen werden. Bei denselben verblieb je ein Arzt von einer Sanitäts-Compagnie nebst 18 Sanitätssoldaten. Auch unterzog sich ein Arzt der nachrückenden Haupt-Munitionscolonne freiwillig deren Pflege. In Orgères einerseits und Tillai—Villeprévost andererseits etablirten sich wenige Tage darauf die Aufnahms-Feldspitäler Nr. II. und VI. und blieben dort bis nach vollständiger Evacuirung sämmtlicher Verwundeten, sohin bis gegen Ende Dezember 1870, beziehungsweise Mitte Januar 1871.

Bei der Schlacht von Orléans am 4. Dezember wurden bei der 1. Inf.-Div. 40 Verwundete, darunter sehr viele schwere, auf dem in der Ferme Moules bei Huêtre etablirten Verbandplatze aufgenommen, bei welchen in Folge des raschen Vordringens der Division die entsprechende Sanitätsmannschaft und ein Arzt zurückblieb. Bei der 4. Inf.-Brigade, welche um 9 Uhr Morgens engagirt ward, sind die Verwundeten auf freiem Felde nördlich vom Dorfe Bricy verbunden worden, später wurde in der Ferme La Coudray zwischen Bricy und Boulay ein Verbandplatz

etablirt und Nachmittags 4 Uhr auch noch das Dorf Boulay mit Verwundeten belegt. Sämmtliche Verwundete vom 4. Dezember wurden im Laufe des 5. nach Orléans verbracht. Am 7. Dezember wurde für die 1. Inf.-Div. in der östlich von Beaumont gelegenen Ferme La Bourie ein Verbandplatz etablirt, jedoch noch in der Nacht die dortselbst aufgenommenen 60 größtentheils Schwerverwundeten nach La Challerie (nordöstlich von Meung) — und am nächsten Morgen nach Orléans evacuirt.

Am 8. Dezember schlug, als Mittags 11 Uhr bei Beaumont ein heftiger Kampf begonnen hatte, die 4. Sanitäts-Compagnie sofort den Verbandplatz in den Gehöften nordöstlich von Beaumont gelegenen, und kaum eine Viertelstunde davon entfernten, Weilers Grd Chatre auf. Kurz darauf wurde von dem 1. Zug der 1. Sanitäts-Compagnie in der mit Grd Chatre in einer Höhe gelegenen Ferme Pt Chatre der Hilfsplatz errichtet, während der Verbandplatz dieser Compagnie in dem eine halbe Stunde weiter zurückgelegenen Dorfe les Monts aufgeschlagen war; sowohl der Verbandplatz der 4., als der Hilfsplatz der 1. Sanitäts-Compagnie füllten sich sehr rasch mit Verwundeten, von denen ein Theil, gegen 300, zunächst nach dem erwähnten les Monts zurückgebracht wurden. Gleichwohl waren alle vorhandenen Räume dicht belegt. Außerdem schob die 4. Sanitäts-Compagnie noch am Abend des 8. Dezember einen Zug nach Beaumont selbst vor, welcher mit Hilfe der dort bereits anwesenden Truppenärzte für die vielen dort liegenden Schwerverwundeten einen weiteren Verbandplatz etablirte, während die Leichtverwundeten von hier, sowie auch von Grd Chatre sofort nach den in Meung etablirten preußischen Feldlazarethen gesendet wurden. — Auf sämmtlichen Verbandplätzen waren die Verwundungen höchst schwere, da gegen Abend ein äußerst heftiges Granatfeuer furchtbare Zerschmetterungen veranlaßte. Es mußten in Folge dessen auffallend viele Amputationen gemacht werden; trotzdem wurde keine bis auf den nächsten Tag verschoben.

Gegen Abend mußten viele dieser Operationen wegen Dunkelheit und Beschränktheit der Räume, und bis zur Beschaffung von Lichtern, trotz der herrschenden großen Kälte im Freien, und zwar in Hofräumen, selbst auf Düngerstätten, an den auf Tragbahren gelegenen Schwerverletzten gemacht werden.

Sämmtliche Aerzte verblieben sodann die Nacht, wie auch die folgende auf den größtentheils in unmittelbarer Gefechtsnähe gelegenen Verbandplätzen inmitten der Verwundeten.

Am Morgen des 9. Dezember hatte der 1. Zug der 1. Sanitäts-Compagnie zunächst die in der Ferme Pt Chatre gelegenen Verwundeten schleunigst aus den in Brand gerathenen Gebäuden zu retten, was auch

fast vollständig gelang. Die andern beiden Züge evacuirten von den in les Monts aufgenommenen 300 Verwundeten 150 nach Orléans und ließen bei den übrigen das entsprechende Wärterpersonal zurück.

Dann rückte die Compagnie, da der Kampf sich auch an diesem Tage noch fortsetzte, Nachmittags nach Beaumont und bewerkstelligte gemeinschaftlich mit der 4. Sanitäts-Compagnie die Pflege und Evacuation der Verwundeten.

In Beaumont und Grd Chatre waren inzwischen die Aerzte mit Amputationen und Resectionen wiederum den ganzen Tag thätig.

Diese beiden Verbandplätze bekamen überhaupt mehr den Charakter provisorischer Feldspitäler, womit in Uebereinstimmung auch alle Verwundeten aufs bestmöglichste verpflegt wurden. Gleichwohl wurde die Evacuation dabei ununterbrochen fortgesetzt und zwar sind von der 4. Sanitäts-Compagnie schon am 9. Morgens von Beaumont aus sämmtliche verwundete Offiziere nebst einem Theile der Mannschaft unter Führung eines Arztes nach Orléans evacuirt worden; Nachmittags unterstützte sie hierin wie erwähnt, die 1. Sanitäts-Compagnie. Am Abend des 9., sowie an den folgenden Tagen wurde die Evacuation nach Meung, wo das Feldspital Nro XI etablirt worden, dirigirt und waren auf diese Weise bis zum 13. Mittags alle in den 4 aufeinanderfolgenden Schlachttagen angesammelten Verwundeten in die Spitäler zu Orléans und Meung verbracht worden.

Diese Evacuationen gingen um so rascher von Statten, als am 10. und 11. nur wenig Verwundete mehr eingebracht wurden.

Als am 12. und 13. Dezember das von den vorausgehenden großen Märschen und den vielen Kämpfen sehr erschöpfte Armee-Corps nach Orléans zurückkehrte, war es Aufgabe der Aerzte und Sanitäts-Compagnien, die vielen dort in den Privathäusern zerstreuten Verwundeten und Kranken aufzusuchen und dieselben entweder in Spitäler zu verbringen, oder zu sammeln und für ein provisorisches Unterkommen derselben unter ärztlicher Aufsicht und bei entsprechender Pflege zu sorgen.

Mit der obersten Leitung dieser Aufgabe war Herr Generalarzt Dr. v. Nußbaum betraut und machte sich hiebei auch der Delegirte des bayer. Hilfsvereines, Herr Karl Graf von Drechsel, sowie der schon bei Sedan und der ersten Occupation von Orléans emsig für das Wohl der Verwundeten und Kranken besorgte Herr Accessist Filchner aufs Höchste verdient. Von den Feldspitälern des Corps wurden in Orléans wiederum das IX. und X. etablirt, welch' beide inzwischen, in Ingolstadt neu ausgerüstet, nachgekommen waren. Außerdem boten noch die rasch in Orléans errichteten preußischen Kriegsspitäler bald für sämmtliche Verwundete und Kranke Aufnahme.

Was den Krankenstand des Corps betrifft, so hatte derselbe, wenn die Verwundeten eingerechnet werden, am 11. Dezember die absolut höchste Ziffer erreicht; relativ war er im September, in welchem Monate während des heftigen Auftretens des Typhus die Erkrankungen 9,7% des Effektivstandes betrugen, am bedeutendsten gewesen.

Diese Krankheit drohte während des 12tägigen Aufenthaltes in Orléans von Neuem eine epidemische Ausbreitung zu gewinnen, wie es factisch dann in dem Cernirungs-Rayon im Südosten von Paris eintrat, in welchen das Corps am 4. Januar 1871 einrückte. Hier hatte nämlich der Typhus schon vorher geherrscht und wurde seine Ausbreitung durch die in den beiden ersten Monaten nothwendige enge Quartierbelegung, die Ueberfüllung der Latrinen und Düngerhaufen begünstigt.

Mitte Februar trat der catarrhalische Icterus (leichte Form von Gelbsucht) auf und vermehrte im Monat März den Krankenstand in ziemlich erheblichem Grade. Als Ursache dieser Erkrankungen wurde der fast ausschließliche Genuß von Schaf- oder gesalzenem Rindfleisch bei Mangel frischer Pflanzenkost angenommen. In den Monaten April und Mai endlich, am Schluße der Occupationsperiode, gestalteten sich die Gesundheitsverhältnisse ganz außerordentlich günstig, so daß das Verhältniß der Erkrankungen zum Effektivstande im ersteren Monate nur 2,14, im letzteren gar nur 2,0 betrug; hiebei ist noch in Betracht zu ziehen, daß das Hauptcontingent der Kranken von Syphilitischen gestellt wurde, von denen allein am Ende des Monats Mai in den Feldspitälern sich 302 befanden. Die Erkrankungsformen zeugten alle von frischer Ansteckung und nahmen mit der Eröffnung der Thore von Paris ihren Anfang.

Aeußere Erkrankungen und Verletzungen gab es, da das Armee-Corps vor Paris in keine eigentliche Aktion mehr eintrat, nur wenige und trat somit in keiner Weise eine Ueberfüllung der Lazarethe ein. Die Feldspitäler des Corps waren nämlich sämmtlich im Occupations-Rayon etablirt. Außerdem wurden noch für die Leichtkranken von den Abtheilungsärzten Cantonnementslazarethe eingerichtet, und endlich wurde auch die Evacuation in die Heimath in umfassendster Weise fortgesetzt.

Als das Corps am 7. Juni den Rückmarsch antrat, hinterließ es nur 374 Kranke, die auf die beiden der 2. Inf.-Div. verbleibenden Aufnahms-Feldspitäler II und VI vertheilt waren. Auf dem Rückmarsche selbst wurden die Kranken den großen preußischen Etappen-Lazarethen in Vitry le Français und Nancy, in dringenden Fällen den nächstgelegenen Militär- oder Civilspitälern, übergeben.

Königl. Hofbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.





